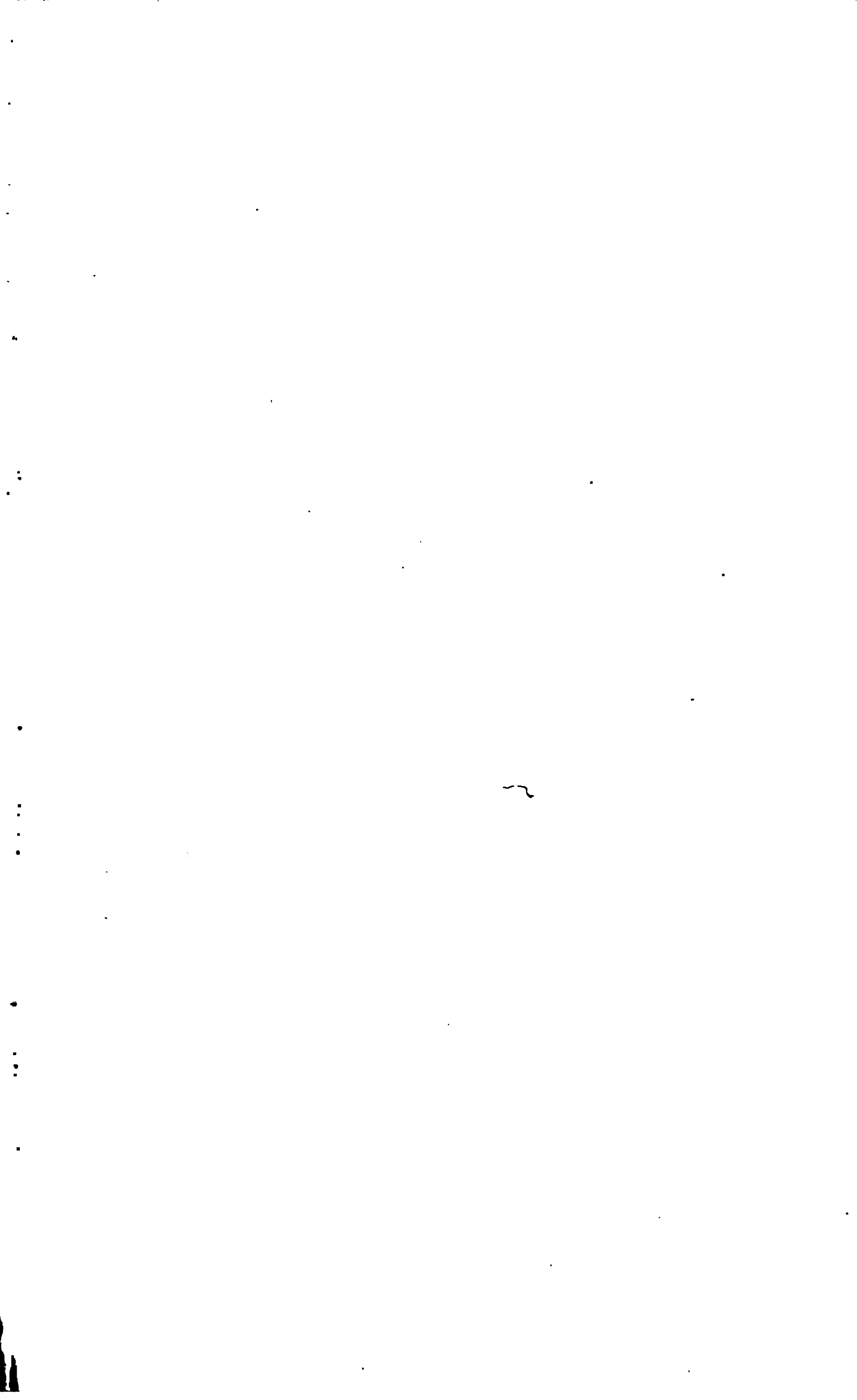

Google



Baltische Studien.

Herausgegeben

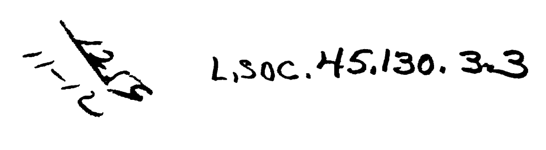
von der

Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde.

Fünfundvierzigster Jahrgang.



Stettin.
Druck von F. Hessenland.
1895.



Inhalts-Verzeichniß des 45. Jahrgangs.

Lupold von Wedels

Beschreibung seiner Reisen und Kriegserlebnisse

1561—1606.

Nach der Urhandschrift

herausgegeben und bearbeitet

von

Max Bär.

Vorwort.

Die Einleitung der vorliegenden Veröffentlichung war zunächst als ein Aufsatz für die Zeitschrift der Gesellschaft für pommersche Geschichte, für die Baltischen Studien, bestimmt. Er befand sich bereits im Druck, als Seitens des Herrn Vorsitzenden der genannten Gesellschaft dem Unterzeichneten der Wunsch ausgesprochen wurde, eine Ausgabe des ganzen Reisebuches des Lupold von Wedel zu veranstalten.

Eine Schwierigkeit und ein Bedenken waren leicht zu überwinden.

Die jährlich herauszugebende Zeitschrift der Gesellschaft umfaßt eine bestimmte Bogenzahl. Die beabsichtigte Veröffentlichung aber mußte über diese Grenze hinaus reichlich die Hälfte der Bogenzahl mehr beanspruchen. Die Mehrkosten dieses reichlichen Drittels erklärte sich die Familie von Wedel schnell und gern zu tragen bereit. — Ein Bedenken erwuchs durch die im Vergleiche zu dem geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Werthe der Beschreibung immerhin nicht umfangreiche Breite derselben. Das Bedenken ließ sich durch einige Erwägungen beschwichtigen. Einmal war es die erste Reisebeschreibung eines pommerschen Edelmannes, die hier zur Veröffentlichung gelangen sollte. Sie entstammt ferner einer Zeit, in welcher mehr denn je der Drang nach Abenteuern die überschüssige Kraft des pommerschen Adels in die Fremde trieb, da durch langen Frieden in der Heimath für die Bethätigung solchen Dranges in dieser selbst kein Raum sich bot. Der kulturgeschichtliche Werth des Ganzen

und der entschieden geschichtliche Werth der Beschreibungen besonders des Krieges in Frankreich und des Straßburger Bischofskrieges konnten den vollständigen Abdruck immerhin rechtfertigen. Zudem konnten inhaltarme Theile durch auszugsweise Wiedergabe gekürzt werden. Daß solche Kürzungen nicht in noch umfangreicherem Maße stattgefunden haben, als es geschehen ist, dem stand der leicht erklärliche Wunsch der Familie von Wedel gegenüber.

Die Anmerkungen sind auf ein ganz geringes Maß beschränkt worden. Ortsnamen sind nur dann erklärt, wenn irgendwo ihre Deutung Schwierigkeit hervorrufen konnte. Die Deutung einiger Dörfer im Morgenlande und besonders der abseits der Heerstraße liegenden und zum Theil eingegangenen Dörfer in Frankreich ist mir nicht gelungen. Hier ist für den Fernstehenden große Vorsicht geboten. — Erklärungen, welche mir aus Archiven und von Gelehrten zu Theil geworden sind, habe ich als solche gekennzeichnet. Hier nochmals der Ausdruck meines Dankes.

Ueber die Grundsätze, nach welchen die Drucklegung erfolgt ist, Folgendes:

Der Abdruck ist wortgetreu. Die Schreibweise der Vorlage ist derart behandelt, daß nichts hinzugesetzt und an den Selbstlautern nichts geändert worden ist. Dagegen sind Verdoppelungen der Mitlauter vereinfacht worden, aber unter Wahrung des sprachlich Begründeten. Es ist also statt „unnd" gedruckt „und", statt „angestellett" „angestellet". Dagegen ist „geredt", „gemeldt", „berichtt" beibehalten worden. Wo v oder w für u stehen, habe ich dieses gesetzt und umgekehrt. Die Hauptwörter habe ich mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben. Ergänzungen habe ich, wenn sie durch die Schuld des Schreibers bedingt waren, mit runden Klammern, wenn sie durch Verderbung des Papiers hervorgerufen, durch eckige

Klammern umschlossen. Die Absätze und Satzanfänge sind zum Theil selbstständig hergestellt.

Die Anführungen von Seitenzahlen in der Einleitung und im Text beziehen sich auf die an den Rand gedruckten Seiten der Handschrift.

Dem Ganzen ist ein Wort- und Sachverzeichniß und ein Namenverzeichniß angefügt worden. Auch hier ist eine Raumersparniß erstrebt worden. Es sind nur diejenigen Ortsnamen aufgenommen worden, mit denen der Reisende irgend eine Mittheilung, Beschreibung oder Nachricht verbunden hat. Es sind ferner die in der Beschreibung der Reise nach Jerusalem häufig vorkommenden Namen der Bibel und der christlichen Legende von der Aufnahme ausgeschlossen worden.

Stettin, im September 1895.

Dr. Max Bär,
Kgl. Archivar.



Einleitung.

Lupold von Wedel auf Kremzow erbgesessen wurde am 25. Januar 1544 auf dem väterlichen Rittersitze zu Kremzow geboren. Sein Vater war Kurt von Wedel, seine Mutter des Vaters zweite Frau Anna von Borcke. Aus der ersten Ehe waren Hasse und die Töchter Sophia und Scholastika, aus der zweiten Busso, Lupold und Benigna entsprossen. Als Lupold 8 Jahre alt geworden, starb der Vater 1552 in hohem Alter. Die Mutter gedachte dem Knaben eine gute und gelehrte Erziehung zu Theil werden zu lassen und brachte ihn auf die Schule nach dem nahen Stargard. Aber nur ein Jahr blieb der Junge dort, er hatte, wie er selbst sagt, „kein Gemute" zum studiren.

Aber er hatte auch keine Lust „Heim zu sein". Auch der Vater war einige Jahre der Sitte der Zeit gemäß außer Landes gewesen und hatte in Italien[1]) den Studien obgelegen. Von ihm hat wohl das Kind erzählen hören von Italien und von fernen Ländern oder von den Erlebnissen jenes Otto von Wedel, welcher mit dem Herzog Bogislaw i. J. 1497 ins heilige Land gezogen war. So wollte auch Lupold hinaus, um die Welt zu sehen und sich in derselben zu versuchen. Aus diesem unruhigen Drange, der ihn während

[1]) So berichtet Joachim von Wedel in seinem bekannten Hausbuch, aber in einem Abschnitt, welcher in der von Julius von Bohlen leider besorgten, wenig wissenschaftlichen Ausgabe des Hausbuches fehlt. Den betreffenden Abschnitt enthält die Handschrift H 99 der von der Ostenschen Bibliothek zu Plathe.

seines ganzen langen Lebens nicht verlassen hat, entstanden seine weiten Reisen und Kriegsfahrten, über welche er die hier veröffentlichte Beschreibung hinterlassen hat. J. J. 1565 wurde Lupold großjährig[1]). Der älteste Bruder rief ihn behufs Theilung ihrer Güter nach Hause. Lupold erhielt den Kremzower Antheil. In der Zeit von 1566 bis 1573 hat er selbst gewirthschaftet, dann starb seine Mutter. Von 1573 ab ist er dann in den folgenden 20 Jahren meist außer Landes gewesen. Nur von 1585 bis 1591 und dann von 1594 ab war er längere Zeit bezw. dauernd daheim.

Ueber das Aeußere Wedels sind wir nicht unterrichtet. Auch über seinen Charakter und sein sonstiges Wesen und Leben geben die Stettiner Hofgerichtsakten, die vornehmste Quelle zur Wedelschen Familiengeschichte, nur geringe Nachrichten. Danach war er bei seinen Nachbarn und Vettern nicht beliebt, mit einigen und besonders mit dem freilich auch zankſüchtigen Joachim von Wedel d. Ae. auf Kremzow lag er fast immer in Streit. Die weiten Reisen, eine durch dieselben erworbene weltmännische Erfahrung, seine Bekanntschaft mit großen Herren, gaben ihm ein gewisses Uebergewicht über seine Nachbarn. Ein solches thatsächliches oder eingebildetes Uebergewicht wird aber immer unliebsam empfunden. Wedel wird einige Male als „unruhig"[2]) bezeichnet, eine Eigenschaft, die ja auch seine vielen Reisen mit bedingte. Das Kriegshandwerk hatte ihn auch gewaltthätig[3]) gemacht, eine Eigenschaft, die ihm später in der Heimath viele Händel eintrug. Sein Lebenswandel war nicht besser und nicht schlechter als der vieler seiner Zeitgenossen; schon vor seiner Verheirathung hatte er Nachkommenschaft und auch dem verheiratheten Manne ward ein etwas freies Leben vorgeworfen.[4])

Wedel hat erst in höherem Lebensalter, sicher nicht vor 1595 geheirathet. Seine Frau war die Tochter des wolgastischen Kanzlers Valentin von Eickstedt, Anna, eine überaus

[1]) Staatsarchiv Stettin, Stettiner Hofgerichtsakten 744.
[2]) Ebd. Hofgerichtsakten 497. [3]) Ebd. 451. [4]) Ebd. 851. 858.

umsichtige und gewandte Frau[1]). Durch 5 Söhne und 4 Töchter war die Ehe gesegnet. Am 18. Mai 1614 machte Wedel sein Testament[1]). Ein Jahr darauf, Ende Juni 1615, ist er gestorben, am 13. Juli wurde er zu Kremzow beigesetzt[2]).

Die Handschrift, in welcher uns die von Wedel verfaßte Beschreibung seiner Reisen überliefert ist, ist Eigenthum der von der Ostenschen Bibliothek zu Plathe, welche um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch Friedrich Wilhelm von der Osten mit großem Sammeleifer begründet wurde. Es ist ein starker Folioband von 714 eng beschriebenen Seiten. Das braune Leder, mit dem die Holzdeckel bezogen sind, ist auf dem Rücken bereits zerplatzt, wodurch der Band sich in mehrere Theile aufgelöst hat. Die Schließbänder sind abgerissen. Die letzten Blätter fehlen. Leider sind sehr viele Blätter durch unnöthige Randbemerkungen von verschiedenen Händen verschiedener Zeiten verunziert[3]).

In der vorliegenden Handschrift ist uns nun glücklicher Weise die Urschrift des Wedelschen Werkes erhalten. Die Hand des Schreibers findet sich nämlich auch in Schriftstücken, welche Wedel in seinen Rechtsstreiten bei dem Hofgericht eingereicht hat[4]). Es geht daraus hervor, daß Lupold selbst nach seinen Entwürfen und Aufzeichnungen diese Niederschrift hat anfertigen lassen. Am Rande finden sich dann sehr häufig Verbesserungen und Zusätze von seiner

[1]) Ebd. 168. [2]) Ebd. 184.

[3]) Die Handschrift war lange Jahre in leihweisem Besitz eines Majors von Kessel im Schloß Bellevue zu Berlin. Derselbe hat sie, wie ein Vermerk besagt, bereits i. J. 1840 dem König Friedrich Wilhelm IV. und der Königin zur Einsicht vorgelegt. Noch 1880 war sie in seinem Besitz, wie Röhricht-Meißner in den deutschen Pilgerreisen, Berlin 1880, erwähnen. Während dieser Jahre sind die Randbemerkungen auf den Blättern der Handschrift mit Tinte und Buntstift durch den Besitzer leider sehr vermehrt worden.

[4]) Z. B. Stettiner Hofgerichtsakten 826.

eigenen Hand[1]), ja die lediglich Familienmittheilungen enthaltenden Seiten 694 und 695 sind ganz von seiner Hand geschrieben. Die Einerleiheit dieser Schrift mit der Hand Lupolds ließ sich durch Vergleich mit dessen Unterschriften in einigen Hofgerichtsakten feststellen[2]).

Die Seiten 1 bis 693 sind fortlaufend von derselben Hand geschrieben. Sie schließen ab mit d. J. 1593. Da die Beschreibung seiner nächsten Reise i. J. 1606 von einer anderen, übrigens sehr geübten Kanzleihand geschrieben ist, wird die Annahme gerechtfertigt sein, daß Wedel, als er endlich seßhaft geworden und geheirathet hatte, für eine Niederschrift seiner Reisen Sorge getragen hat. Man wird demnach die Entstehung der vorliegenden Handschrift Seite 1 bis 693 in die Zeit von 1594 bis 1606 zu setzen haben.

Außer der obigen Urschrift verwahrt die von der Osten'sche Bibliothek auch noch eine theilweise Abschrift derselben aus dem 18. Jahrhundert. Der Band trägt die vorläufige Bezeichnung H 99. Ich bezeichne die Handschrift bei dem nachfolgenden Abdruck mit B, dieselbe ist jedoch bei weitem nicht vollständig und enthält nur den Anfang, die Reise ins heilige Land und Aegypten, die Reise nach Italien und die nach Spanien, aber auch diese Theile nicht ganz vollständig. Höchst wahrscheinlich hat Friedrich Wilhelm von der Osten diese Abschrift nach der Urschrift anfertigen lassen. Daß B. nach der Urschrift abgeschrieben, wird u. a. durch folgendes wahrscheinlich: Hinter S. 16 der Urschrift fehlt ein Blatt. Dieselbe Lücke hat auch B.[3])

---

[1]) Auf den Seiten 77, 235, 239, 257, 280, 291, 300, 342, 534, 567, 596, 611, 623, 694-95.

[2]) Z. B. Hofgerichtsakten 851, Bl. 15 und Nr. 634.

[3]) Der Band B enthält ferner, um das hier zu erwähnen, eine Abschrift dessen, was Elzows Adelspiegel über die Familie von Wedel giebt und endlich einen Abschnitt aus Joachim von Wedels Hausbuch. Dieser Abschnitt ist wichtig, da er familiengeschichtliche Mittheilungen enthält und seine Ueberlieferung ist um so mehr zu

Eine dritte Handschrift, eine neuere durch von Kessel veranlaßte, sehr fehlerhafte Abschrift, wird in Kremzow verwahrt. Ich bezeichne dieselbe bei den Textbenutzungen mit C.

Die Darstellung ist eine tagebuchartige, also nach Monatstagen geordnet. Sie ist im Beginn bei seinen ersten Reisen magerer und dürftiger als später. Er entschuldigt sich um deswillen selbst mit seiner Jugend. Am ausführlichsten wird die Beschreibung, als er im heiligen Lande weilte; aber diese Beschreibung wirkt ermüdend, weil wir jetzt nur noch einen wissenschaftlichen Antheil an einem solchen Besuch der heiligen Oerter zu nehmen vermögen. Unterhaltend und belehrend ist besonders die Beschreibung der Reise nach England, auch die Art dieser Berichterstattung kann als Höhepunkt seiner Darstellung gelten. Geschichtlich sind endlich nicht ohne Werth die Beschreibung seiner Kriegszüge, seine Theilnahme am Kölnischen Kriege, seine Betheiligung am Kampfe gegen die Ligue in Frankreich und vor allen am Kampfe der Straßburger gegen den lothringischen Herzog.

Die tagebuchartige Angabe der zurückgelegten Reisestrecken, die Entfernungen der erreichten Städte und Flecken von einander, die Angabe der Nachtquartiere, ist das Gerüst, um welches sich die übrige Darstellung aufbaut. Er beschreibt alle Sehenswürdigkeiten, er erzählt eigene Erlebnisse, sowie Geschichten, die ihm erzählt worden, er beschreibt aber auch Sitten und Gebräuche, kirchliche und weltliche, die er gesehen, die Art des Gottesdienstes der verschiedenen Secten im Orient ebenso wie Hochzeitsgebräuche in Neapel oder bei Halberstadt. Als Landmann beobachtet und berichtet er über Bodenbeschaffenheit, über die Art des Ackerbaus und dergleichen.

---

begrüßen, als eben dieser Abschnitt in der gedruckten, von Julius von Bohlen besorgten Ausgabe des Hausbuches fehlt, wo er zwischen die Seiten 9 und 10 einzuschieben ist.

Ob er Sinn für Naturschönheiten gehabt hat? Ich möchte die Frage verneinen. Er spricht wohl von schönen Ebenen z. B. am Rhein oder im heiligen Lande, aber sonst hören wir nichts von ihm berichten, weder über den Eindruck, den etwa die Alpen auf ihn machten noch über die landschaftliche Schönheit Neapels. Ja, es haben ihm als Flachländer Berge geradezu mißfallen. Das liebliche Hessenland nennt er „gebirgig und heßlich anzusende".[1])

Wedel machte seine Eintragungen täglich. Häufig spricht er von dem betreffenden Tage als „heute". Bei Besichtigung von Sehenswürdigkeiten hat er sogar während derselben, gewissermaßen im Herumgehen, seine Aufzeichnungen gemacht. In Jerusalem z. B. beginnt er die Erzählung einer kleinen Begebenheit mit den Worten: „An diesem Ort bin ich stен blieben und was zu sehn vorzeichenen wullen, indeme sein die Munche mit den anderen meinen Gesellen wekgangen".[2]) Natürlich hat er dann später noch gelegentlich Einfügungen gemacht, z. B. Seite 65, wo er von zwei Oestreichern sagt, daß er dieselben später in Kairo beinahe noch angetroffen hätte.

Was endlich seine Glaubwürdigkeit anlangt, so ist dieselbe gewiß sehr hoch anzuschlagen. Er berichtet schmucklos und einfach und vor allem ohne Hervordrängung seiner eigenen Persönlichkeit, ein Fehler, zu welchem die Darstellung seiner Kriegserlebnisse ja Gelegenheit genug geboten hätte. Alle seine Berichte athmen den Hauch des persönlich Erlebten oder selbst gehörten, sie geben schlicht und einfach wieder, was er gesehn, was er gehört und wie er es verstanden hatte. Bei der späteren Ausarbeitung und Abschriftnahme hat er keine gelehrten Werke benutzt, um etwa der Beschreibung und sich selbst ein gelehrtes Ansehn zu geben auf Kosten der Ursprünglichkeit. Ja, es ist sogar anzunehmen, daß das Ganze in der ursprünglichen Aufzeichnung wiedergegeben ist, denn die häufig ganz mangelhafte Anordnung des Stoffes z. B. Seite 180, zeugt von dem Mangel feilender

[1]) S. 648. [2]) S. 102.

Ueberarbeitung, die nur zu häufig dem Inhalt gefährlich wird. Man wird also annehmen dürfen, daß er die Erzählungen, welche er von den Patronen der Schiffe, von den Mönchen im Orient, den Wirthen in seinen Herbergen oder den Fremdenführern in den Schlössern gehört, daß er dieselben auch getreu wiedergegeben. Und kulturgeschichtlich ist es ja sicher von Bedeutung, weniger ob diese Geschichten an sich wahr sind, als daß und in welcher Weise sie in jener Zeit erzählt und aufgefaßt worden sind.

Es ist oben bereits erwähnt worden, daß die Handschrift am Schlusse nicht mehr vollständig ist und daß einige oder mehrere Blätter fehlen. Die Erzählung bricht ab, als im Jahre 1606 Wedel zur Kur in Kissingen weilte.

Dadurch entsteht die Frage, ob die Beschreibung dieser Reise den Schluß des Wedelschen Werkes gebildet hat oder ob noch weitere Reisen in demselben enthalten waren. Die Frage schrumpft dahin zusammen, ob sich nachweisen läßt, daß Wedel nach dem Jahre 1606 noch einmal das Reisepferd hat satteln lassen. Das ist zu bejahen. In Elzows Adelspiegel findet sich über Lupold die Angabe, es sei demselben 1610 vom Herzog Philipp von Pommern die Direction und das Hofmarschallamt bei der Reise der Herzöge Franz und Bogislaw nach Dresden aufgetragen worden, welches er auch im 66. Jahre seines Alters getreulich verwaltet habe.

Diese Angabe Elzows ist zwar nicht ganz richtig, aber sie ist doch in der Hauptsache durchaus zutreffend. Am 26. August 1610 sollte nämlich die Hochzeit des Herzogs Franz von Pommern mit der Prinzessin Sophia von Sachsen in Dresden stattfinden. Der Herzog Philipp hatte den Herzog Bogislaw gebeten, ihn, da er selbst nicht abkömmlich sei, in Dresden zu vertreten. Zu dessen Begleitung und Aufwartung bestimmte er unter neun andern Landsassen an zweiter Stelle auch Lupold von Wedel mit dem Auftrage, sich am 11. August in Stettin mit vier guten Pferden einzufinden. Wedel antwortete auf diesen Befehl unterm 24. Juli 1610 von Kremzow

aus, daß er demselben nachkommen werde. Er scheint also mit nach Dresden gezogen zu sein.[1])

Zugleich mit der obigen Frage drängt sich die weitere auf, ob der rührige Mann außer diesem Werke noch weitere Zeichen seines mittheilsamen Fleißes hinterlassen habe. Diese Frage ist auf das bestimmteste zu bejahen. Er erwähnt nämlich ein von ihm angelegtes „Manierbuch", welches Zeichnungen enthalten haben muß und wohl eine Bilderbeigabe zu seiner Reisebeschreibung gewesen sein wird.[2]) Dieses unschätzbar wichtige Buch ist bis jetzt nicht wieder zum Vorschein gekommen und wird vermuthlich, wie so manches in Pommern, in Verlust gerathen sein.

Ich gehe nun dazu über, durch einen wenn auch knapp gehaltenen Auszug von dem reichen Inhalt[3]) der Handschrift ein möglichst getreues Bild zu geben.

Reise nach Leipzig 1561; Lehrjahre beim Grafen von Mansfeld.

Wir sahen oben bereits, daß der Knabe Lupold nach nur einjährigem Aufenthalt in Stargard nach Hause zurückgekehrt war und bald seine Neigung offenbarte, in die weite Welt hinauszuziehen. Die Gelegenheit dazu bot sich im Jahre 1561. Der bekannte Prinz Wilhelm von Oranien-Nassau schickte sich an, seine Hochzeit mit des Kurfürsten Moritz von Sachsen Tochter Anna zu feiern. Am 24. August sollte dieselbe in Leipzig abgehalten werden. Zu diesem Feste zog auch Markgraf Hans von Küstrin und entbot dazu neben andern seiner Landjunker Lucas von Blankensee zu Schlagentin

---

[1]) Staatsarchiv Stettin, St. A. I, 75 Nr. 73 Bd. 2.

[2]) S. 398.

[3]) Brachvogel hat die Handschrift gelesen und daraus den Anlaß zu seinem dreibändigen Romane „Ritter Lupold von Wedel" entnommen. Ich sage Anlaß, denn von dem Inhalt der Reisebeschreibung hat der Dichter in den Roman so gut wie nichts hinübergenommen.

gesessen. Ihn bat die Mutter auf Lupolds Drängen, den Sohn auf die Fahrt nach Leipzig mitzunehmen, damit er dort als Junge zu einem Herrn gebracht werde. Lucas von Blankensee willigte ein und so rüstete die Muter den Jüngling reichlich aus mit einem Pferde und allem Zubehör. So ging es fort auf die erste Reise. Wedel hat dieselbe nicht näher beschrieben, er sagt selbst, daß es wegen seiner „Jugent unvorzeichnet blieben". Die Hochzeit in Leipzig wurde mit königlichem Gepränge gefeiert. An derselben nahm auch Graf Volrad von Mansfeld theil. Zu ihm wurde der junge Wedel gebracht. Vier Jahre blieb derselbe unter der Leitung des Grafen und bereiste mit ihm die meisten Theile von Mittel- und Süddeutschland. Als seine Großjährigkeit herannahte, forderte ihn der Bruder Hasso im Jahre 1565 auf, wegen der vorzunehmenden Theilung ihrer Güter nach Hause zurückzukehren. Ein Jahr hielt sich Wedel in der Heimath auf.

Zug nach Ungarn 1566.

Im Jahre 1566 hatten die Verhältnisse in Ungarn einen erneuten Krieg des Kaisers Maximilian gegen den alten Sultan Soliman nöthig gemacht. Es war das jener Feldzug, welcher durch die heldenmüthige Vertheidigung Szigets und durch den Heldentod Zrinys für immer denkwürdig sein wird. An diesem Kriegszuge beschloß Wedel theilzunehmen, veranlaßt vielleicht durch den Umstand, daß sein Bruder Busso zur selben Zeit in der Zips kämpfte, vielleicht und noch mehr durch die Theilnahme des Herzogs Johann Friedrich von Pommern-Wolgast[1]). Mit 2 Pferden und einem Jungen machte sich Wedel auf den Weg und zog durch Schlesien und Böhmen nach Ungarn. Aber sein erster Kriegszug begann mit einem ärgerlichen Mißgeschick. Als er nämlich zu dem Heere des Kaisers gekommen war, gerieth er in schlechte

[1]) Mueller, Herzog Johann Friedrich und die Reichshoffahne i. J. 1566, Balt. Studien 42, 49.

Gesellschaft, vermuthlich unter den Troß des Heeres, und verlor seine schönen Pferde. Er geht sehr schnell über diese unliebsame Erinnerung hinweg, indem er ganz kurz die Angabe macht: „bin ich unter Geselschop geraten, also meiner Pferde loß gewurden." Indessen verlor er den Muth nicht: Da er kein Reiter werden konnte, so trat er bei den Landsknechten ein und zwar in das Regiment des Obersten Wilhelm von Walderdom. Sein Hauptmann und Oberstlieutenant war Heinrich von Sigen, sein Fähnrich Karsten von Hechthusen zu Zarnefanz; dieser hatte ihn auch als Landsmann veranlaßt, in sein Fähnlein einzutreten. Die Hauptmusterung war bereits geschehen, aber Kaiser Max hielt doch noch für etwa 300 nachgekommene Knechte eine Nachmusterung ab, zu welcher dann auch Lupold eingestellt wurde. Derselbe erzählt, es sei ihm bange gewesen, ob man ihn nicht wegen seiner Jugend zurückweisen würde, da er einem Jungen gar ähnlich gesehen und der jüngste von allen gewesen sei.[1]) Aber die guten Kleider, die zierliche Rüstung und Spieße hätten ihm durchgeholfen.

Sofort am Tage nach der Musterung wurde Wedels Regiment zur Belagerung von Totis verwendet. Er schildert die Erstürmung der Feste, die Sprengung des Thurmes durch die Türken. Dann lag er zwei Monate zu Komorn, nachher vor Raab. Von dort aus machte er auch freiwillig einen Zug gegen das türkische Lager vor Stuhlweißenburg mit. Sein Oberst hatte angesagt, wenn Jemand unter der „Adelbursse" Lust hätte, sich an diesem Zuge zu betheiligen, so könne derselbe mitreiten. Wedel ergriff diese Gelegenheit gerne und lieh sich im Reiterlager ein Pferd. Der gut angelegte Plan eines Ueberfalles kam im letzten Augenblick nicht zur Ausführung, da der Feldmarschall, als alles zum erfolgreichen Schlage bereit war, den Rückzug anordnete; wie Wedel sagt, habe man ihn eines geheimen Einverständnisses mit den

[1]) Er stand im 23. Lebensjahre.

Türken beschuldigt. Bis Martini lag das Heer vor Raab. Als es kalt wurde, dankte der Kaiser das Kriegsvolk ab.

Da die Knechte, unter denen Wedel gelegen, nicht bezahlt wurden und er von Geld ganz entblößt war, handelte er mit einem Einspänniger aus Mecklenburg Namens Jochim Hane, welcher ihm 2 Pferde nebst Zubehör auf seine Handschrift hin überließ. So begab er sich denn mit zwei Landsleuten, welche bei den Reitern gelegen, mit Jürgen Kleist von Kowalk und Paul Glasenapp von Polnow, auf die Heimreise. Wedel hatte zu Beginn derselben noch einen Goldgulden und auch die beiden andern waren wenig mit Geld versehen, so daß es auf dem Heimritt recht knapp herging. Sie mieden die Städte, übernachteten auf den Dörfern und ritten frühzeitig ohne zu bezahlen von dannen. „Kan uns keiner in sulchen Noten vordenken.“ In Frankfurt a. O. versetzten sie ihren Harnisch für den Verzehr. Kurz vor Weihnachten langte Wedel in der Heimath an.

Den Winter über blieb Lupold zu Hause. Im Frühling traf dann in Kremzow die Nachricht ein vom Tode seines Bruders Busso, welcher in der Zips gefallen war und dessen Knechte und Pferde bald darauf in der Heimath eintrafen. Der Tod des Bruders bekümmerte die Mutter sehr, sie war untröstlich, umsomehr, als sie nur zu gut wußte, daß auch Lupold wieder hinauszuziehen beabsichtigte und sie verlassen würde. Die Liebe zur betrübten Mutter veranlaßte ihn zu dem Versprechen, so lange sie leben würde, nicht von ihr zu gehen. Er hat ihr diese Zusage gehalten.

Reise nach Preußen 1573.

Als die Mutter gestorben und Lupold seines Versprechens ledig war, konnte er wieder seinem Triebe nachgehen, „Land und Leute zu schauen.“

Ernst von Weiher warb Reiter für den Kastellan von Marienburg, um den zum König von Polen erwählten Heinrich

von Anjou zu empfangen und zu geleiten. Die Reiter wurden nach Putzig geführt. Dorthin begab sich Wedel unbestellt auf eigene Hand mit 4 Pferden.

Gleich darauf fand in Königsberg eine große Feier statt, die Hochzeit des später schwachsinnigen Herzogs Albrecht Friedrich mit Marie Eleonore, Tochter des Herzogs Wilhelm von Jülich. Die Hochzeit fand am 14. Oktober 1573 statt. Dorthin zog Wedel über Danzig und Elbing. Während der ganzen Dauer der Festlichkeiten blieb er in Königsberg. Er schildert die Vorgänge besonders mit Rücksicht auf das ganz eigenthümliche Gebahren und die kranke geistige Veranlagung des herzoglichen Bräutigams.

Reise nach dem heiligen Lande, Aegypten und Italien 1578—79.

Nachdem Wedel inzwischen seinen ersten Zug nach Frankreich in den Hugenottenkrieg unternommen hatte, den er aber „unfleissig wegen seiner Jugend und Nachlässigkeit" nicht beschrieben hat, ist er anderthalb Jahre in der Heimath geblieben. Dann erwachte mit dem Frühjahr 1578 in ihm die Reiselust aufs neue: das heilige Land wollte er als Pilger besuchen, die Wunder des Orients schauen.

Für einen Theil der Reise, und zwar bis Venedig, fand er einen Begleiter in der Person des Eustachius von Flemming, welcher nach Italien zog, um in Padua zu studiren. Derselbe holte Wedel in Kremzow ab und am 19. April 1578 traten sie die weite Reise an. Einen Jungen, einen geborenen Franzen, den er vermuthlich aus Frankreich mitgebracht, nahm Wedel mit. Die Reise ging über Berlin nach Leipzig, wo sie am 26. April Mittags ein Erdbeben erlebten, dann über Naumburg, Rudolstadt, Nürnberg nach Augsburg. Hier lagen sie zur Besichtigung der Stadt zwei Tage am 8. und 9. Mai still, verkauften ihre Pferde und nahmen das Abendmahl. Dann trafen sie mit einem der zwischen Augsburg und Venedig wöchentlich verkehrenden reitenden Boten ein

Abkommen: Jeder gab ihm 18 Kronen, Wedel für den Jungen noch 10 Kronen, einen Spieß, seinen Schafpelz und eine Lade, dafür hatte er sie nach Venedig zu geleiten und mit Essen, Trinken und Zoll frei zu halten. Am 10. Mai reisten sie von Augsburg ab über Innsbruck, Botzen, Trient, Treviso, also das Ampezzothal, nach Venedig, wo sie am 19. Mai eintrafen und im weißen Löwen, einem deutschen Wirthshause, einkehrten.

Die Alpen und deren Großartigkeit erwähnt Wedel nicht. Dagegen ist er wie alle Pilgerreisenden jener Zeit erfüllt von Bewunderung über die Schönheit, die Macht und den Reichthum von Venedig. Auch der Verfassung des Staates widmet er beschreibende Worte. Am 21. und 27. Mai besuchte er von Venedig aus auch Padua auf einige Tage.

Vom Wirth im weißen Löwen erfuhr nun Wedel, daß in einer andern deutschen Herberge „Zur Flöten" drei Deutsche von Adel lägen, welche gleichfalls das heilige Land zum Ziel ihrer Reise hätten. Zu ihnen begab sich Wedel, die ihn gerne als Reisegenossen aufnahmen. Es waren Johann von Hatstein aus dem Bisthum Mainz, Hans Richart von Schönberg vom Hundsrücken, Hans Sebalt von Gemmingen aus Württemberg. Dieselben theilten ihm zugleich mit, daß sie wegen der Reise bereits mit dem Patron des Schiffes Balbiano, Namens Gorsi Salvator, abgeschlossen hätten, welcher sie für den übrigens mäßigen Preis von 10 Kronen und für monatlich 6 Kronen für Verpflegung bis Tripolis bringen wolle. Auf dieselben Bedingungen wurde denn auch Wedel mit dem genannten Patron, den er auf dem Markusplatze antraf, einig und zahlte ihm auch sofort auf Verlangen 16 Kronen. Ebenso ein Schweizer Namens Jodocus Foglin, welcher in diesen Tagen „Zur Flöten" eingekehrt war und sich gleichfalls als Reisegenosse angeschlossen hatte.

Aber es verging Tag um Tag, ohne daß sich der Patron zum Antritt der Reise angeschickt hätte. Es war das eine von den vielfachen Betrügereien und Belästigungen, denen

von Anjou zu empfangen und zu geleiten. Die Reiter wurden nach Putzig geführt. Dorthin begab sich Wedel unbestellt auf eigene Hand mit 4 Pferden.

Gleich darauf fand in Königsberg eine große Feier statt, die Hochzeit des später schwachsinnigen Herzogs Albrecht Friedrich mit Marie Eleonore, Tochter des Herzogs Wilhelm von Jülich. Die Hochzeit fand am 14. Oktober 1573 statt. Dorthin zog Wedel über Danzig und Elbing. Während der ganzen Dauer der Festlichkeiten blieb er in Königsberg. Er schildert die Vorgänge besonders mit Rücksicht auf das ganz eigenthümliche Gebahren und die kranke geistige Veranlagung des herzoglichen Bräutigams.

Reise nach dem heiligen Lande, Aegypten und Italien 1578—79.

Nachdem Wedel inzwischen seinen ersten Zug nach Frankreich in den Hugenottenkrieg unternommen hatte, den er aber „unfleissig wegen seiner Jugend und Nachlässigkeit" nicht beschrieben hat, ist er anderthalb Jahre in der Heimath geblieben. Dann erwachte mit dem Frühjahr 1578 in ihm die Reiselust aufs neue: das heilige Land wollte er als Pilger besuchen, die Wunder des Orients schauen.

Für einen Theil der Reise, und zwar bis Venedig, fand er einen Begleiter in der Person des Eustachius von Flemming, welcher nach Italien zog, um in Padua zu studiren. Derselbe holte Wedel in Kremzow ab und am 19. April 1578 traten sie die weite Reise an. Einen Jungen, einen geborenen Franzen, den er vermuthlich aus Frankreich mitgebracht, nahm Wedel mit. Die Reise ging über Berlin nach Leipzig, wo sie am 26. April Mittags ein Erdbeben erlebten, dann über Naumburg, Rudolstadt, Nürnberg nach Augsburg. Hier lagen sie zur Besichtigung der Stadt zwei Tage am 8. und 9. Mai still, verkauften ihre Pferde und nahmen das Abendmahl. Dann trafen sie mit einem der zwischen Augsburg und Venedig wöchentlich verkehrenden reitenden Boten ein

Abkommen: Jeder gab ihm 18 Kronen, Wedel für den Jungen noch 10 Kronen, einen Spieß, seinen Schafpelz und eine Lade, dafür hatte er sie nach Venedig zu geleiten und mit Essen, Trinken und Zoll frei zu halten. Am 10. Mai reisten sie von Augsburg ab über Innsbruck, Botzen, Trient, Treviso, also das Ampezzothal, nach Venedig, wo sie am 19. Mai eintrafen und im weißen Löwen, einem deutschen Wirthshause, einkehrten.

Die Alpen und deren Großartigkeit erwähnt Wedel nicht. Dagegen ist er wie alle Pilgerreisenden jener Zeit erfüllt von Bewunderung über die Schönheit, die Macht und den Reichthum von Venedig. Auch der Verfassung des Staates widmet er beschreibende Worte. Am 21. und 27. Mai besuchte er von Venedig aus auch Padua auf einige Tage.

Vom Wirth im weißen Löwen erfuhr nun Wedel, daß in einer andern deutschen Herberge „Zur Flöten" drei Deutsche von Adel lägen, welche gleichfalls das heilige Land zum Ziel ihrer Reise hätten. Zu ihnen begab sich Wedel, die ihn gerne als Reisegenossen aufnahmen. Es waren Johann von Hatstein aus dem Bisthum Mainz, Hans Richart von Schönberg vom Hundsrücken, Hans Sebalt von Gemmingen aus Württemberg. Dieselben theilten ihm zugleich mit, daß sie wegen der Reise bereits mit dem Patron des Schiffes Balbiano, Namens Gorsi Salvator, abgeschlossen hätten, welcher sie für den übrigens mäßigen Preis von 10 Kronen und für monatlich 6 Kronen für Verpflegung bis Tripolis bringen wolle. Auf dieselben Bedingungen wurde denn auch Wedel mit dem genannten Patron, den er auf dem Markusplatze antraf, einig und zahlte ihm auch sofort auf Verlangen 16 Kronen. Ebenso ein Schweizer Namens Jodocus Foglin, welcher in diesen Tagen „Zur Flöten" eingekehrt war und sich gleichfalls als Reisegenosse angeschlossen hatte.

Aber es verging Tag um Tag, ohne daß sich der Patron zum Antritt der Reise angeschickt hätte. Es war das eine von den vielfachen Betrügereien und Belästigungen, denen

dazumal die Pilger ausgesetzt waren. Die ärgerliche Angelegenheit, wie sie erst durch Klage bei der Signoria einen Theil des dem Patron gezahlten Fahrgeldes zurück erhielten, um dann mit dem Patron der Nave Donata zu fahren, erzählt Wedel ausführlich. Das häßliche Warten hatte die eine gute Seite, daß sich während desselben noch einige weitere Reisegenossen hinzufanden: Hans von Arnim zu Gerswalde in der Mark gesessen, welcher zu Padua studirt hatte, ein Student, Jürge mit Vornamen, aus Böhmen und am Tage vor der Abreise noch ein Arzt, Bernhardus Paludanus aus Friesland, welcher gegen Entgelt die Reise als Arzt mitzumachen und sich mit Arzeneien zu versehen versprach.

Am 21. Juni, dem Tage vor der Abreise, besorgten die Pilger noch Einkäufe an eingemachten Pomeranzen, Zitronen und dergl., welche sie in ihre Kasten, die sie mitnahmen, verschlossen. Ihre Kleidung bestand in den sogenannten Pilgrimsröcken und Hüten, auf welchen beiden sich 5 rothe Kreuze befanden. Sie führten ferner Stäbe aus weißem Holz oben mit 2 runden Knöpfen, zwischen denen ein eisern Häckchen, an welchen ein Snuptuch gebunden, unten am Stabe eine eiserne Spitze, wie in Deutschland die Pracherpiken. So fuhren sie am Abend von Venedig in einer Barke nach ihrem Schiffe, belästigt durch Plackereien Seitens des Pöbels. Auf dem Schiff erhielt jeder ein Kämmerchen, man schlief auf seinem Kasten auf einer Matratze von Wolle, bedeckt mit dem Pilgrimsrock, unter dem Kopfe Beinkleid und Wamms.

Am 22. Juni begann die Seereise. Die Beschreibung ist etwas ermüdend wie die Seereise selbst. Der Weg war der, den die meisten Pilger genommen haben, eine Küstenfahrt, Istrien, Dalmatien, Albanien entlang über Korfu, Kephalonia, Zante, Kandia, Zypern. Am 3. Juli fuhren sie über die Stelle, auf welcher 1571 die türkische Armada von der vereinigten Flotte der christlichen Mächte unter Juan d'Austria besiegt worden war. Er nennt als den Ort der Schlacht „gerade

gegen den Inseln Cusolare und Valdecompare". Am 7. Juli betheiligte er sich auf der Insel Zante zusammen mit Arnim und dem Arzt an einem griechischen Gottesdienst und darauffolgenden Festessen, sowie an einem vergnügten Tanze mit den Weibern. „Eß stunt uns der Danz in den Pilgrimsrocken gar worklich an." Am 17. Juli erreichten sie Zypern und blieben auf dem Schiff bis zum 21. Juli. Da aber das Schiff Salz laden mußte, so fuhren sie an diesem Tage auf einer Barke nach Tripolis hinüber, wo sie am 22. Juli im Hafen ankamen. Vom Hafen aus sandten sie Hans Richart von Schönberg und den Arzt Bernhard als der französischen bezw. italienischen Sprache kundig in die Stadt, um ein Unterkommen zu suchen. Sie fanden ein solches bei dem französischen Konsul, an welchen sie von Venedig aus Empfehlungen hatten.

In Tripolis haben sie durch Neckereien und Angriffe der Türken vielfach zu leiden. Davon erzählen Wedel und Schönberg zwei ortsbekannten Franzosen, mit denen sie am Abend spazieren gehen. Als Entgelt giebt einer der Franzosen einem daherkommenden Türken eine Maulschelle, „welche Maulschelle mir gar wol gefallen". Von Tripolis aus besuchten sie auch die Zedern des Libanon. Mit 3 Mönchen, einem Jesuiten und einem alten Polen aus Krakau machten sie sich auf kleinen Eseln auf den Weg. Der Ritt auf die Höhe des Libanon war des steilen und steinigen Weges wegen schwierig und wird von Wedel in launiger Weise beschrieben.

Da der Weg zu Lande nach Jerusalem wegen der räuberischen Araber gefährlich war, hatte ihnen der venetianische Konsul angerathen, sich einigen Mönchen, Jesuiten, französischen und italienischen Kaufleuten, welche zu Wasser nach Jerusalem fahren wollten, anzuschließen. Am 29. Juli fuhren sie in einer Barke nach Jerusalem ab, in dessen Hafenstadt Jaffa sie am 4. August anlangten. Sie ritten nach Rama, wo sie, wie üblich, die Ankunft des Geleitmannes abwarten mußten, der sie nach Jerusalem führen sollte. In Rama gesellte sich übrigens noch Christoffer von Vitztum zu ihnen.

Am 8. August endlich trafen sie in Jerusalem ein, in banger Ehrfurcht, froh des erreichten Zieles. Sie erhielten ein gemeinsames Gemach im Kloster eingeräumt. Sofort am folgenden Tage begannen sie mit der Besichtigung der heiligen Oerter und alles Sehenswerthen in und bei Jerusalem. Ausführlich erzählt Wedel alles, was er gesehen, geduldig berichtet er aber auch alle die frommen Lügen seiner Führer, aber doch mit einer gewissen Vorsicht. Wo ihm der Unsinn zu groß wird, fügt er eine Bemerkung an wie: „ob es so gewiß, kann ich nicht wissen, alleine die Rede habe ich gehört", oder „sulchens wort uns von den Munchen berichtet, es mag es sonst geloben wer da wil."

Die Krone des Sehenswerthen war die Grabeskirche und das heilige Grab. Es war Sitte, im letzteren das Abendmahl zu empfangen, zu welchem Zwecke vorher im Kloster Abnahme der Beichte stattfand. Das thaten alle, die mit ihnen gezogen waren, und auch drei von Wedels näheren Reisegefährten, Gemmingen, der Schweizer und der Böhme, welche katholisch waren. Da sich die anderen scheuten, zu erklären, sie wären nicht katholisch, entschuldigten sie sich mit Feindschaft, Todschlag oder anderswie. Wedel, der in solchen Lagen immer erfindungsreich war, gab an, daß er die Sprache nicht verstände, worauf die Mönche sagten, daß zu Betlehem ein niederländischer Mönch wäre, der ihm die Beichte deutsch hören könnte. Wedel wurde nicht irre, sondern erklärte, er sei ein Pummer und seine Nation könne sich mit keiner anderen unterreden als Dänen und Schweden.

Am 15. August trennten sich Gemmingen und Vitztum von der Gesellschaft und reisten nach Europa zurück; ebenso Arnim und der Arzt. Wedel aber beschloß mit Hattstein, Schönberg und dem Schweizer nach dem Berge Sinai und von da nach Kairo zu ziehen, eine Reise, die übrigens gewöhnlich von den Pilgern an die Wallfahrt nach dem heiligen Lande angereiht wurde.

Zu dem Zwecke nahmen sie in Rama einen Dolmetscher, thaten die Pilgerkleider ab und zogen türkische Kleidung an, schoren das Haupthaar kurz und setzten türkische leinene Bunde auf. Am 18. August traten sie die Reise von Rama aus an. Sie ritten zunächst bis Gaza. Hier bestiegen sie, sie waren zu fünfen, zwei Kamele zum Ritt durch die Wüste. In derselben stießen sie auf einen sehr starken Haufen Araber, welche malerisch an vielen Feuern lagerten. Die Begegnung verursachte ihnen und besonders dem ängstlichen Dolmetscher besorgliches Bedenken. Aber sie bewirtheten den König und die Ersten derselben und erhielten von ihnen sogar frische Kamele. Da die Sache gut abgelaufen, beschreibt Wedel die Araber, die er den Zigeunern vergleicht, als fromme Leute, besser als die in Judäa, welches ein Teufelsvolk sei. Er schildert dann genau den Zug durch die Wüste bis auf die Rosen von Jericho, die sie in derselben gepflückt, und die Störche, die er als aus Deutschland gekommen begrüßt.

Am 4. September kamen sie im Kloster Sinai an und gelangten am 9. September ans rothe Meer, wo sie sich einer aus Indien kommenden nach Kairo ziehenden Karawane anschlossen und die Stadt am 20. September erreichten. Bei einem venetanischen Kaufmann Pauli Morani kehrten sie ein. Zu ihrer großen beiderseitigen Ueberraschung trafen sie noch an demselben Tage Hans von Arnim und den Arzt, welche etwa eine Stunde vor ihnen zu Wasser von Tripolis angekommen waren.

In den folgenden Tagen fand nun eine Besichtigung des fremdartigen Treibens statt, das ihnen in Kairo entgegentrat: Das Kaufen und Leben in dem großartigen Bazar, das Getriebe in den 14000 Gassen und den 24000 Kirchen, von denen er berichtet, die mächtige Wasserleitung aus dem Nil, den sie am 22. besuchten, die Art der Bewässerung, die staunenerregenden Pyramiden und die Grabgewölbe unter denselben. Natürlich besuchte Wedel eine solche Grabkammer,

um bei Fackelschein das Innere und die schichtweisen Reihen der Mumien in Augenschein zu nehmen. Er riß auch einige Mumien entzwei in der Meinung, goldene Gottesbilder, von denen er gehört, zu finden, aber es waren immer nur solche von Thon: „ich habe, sagt er, etzliche Kerle enzweig gerissen in Meinung, ich wult gulden Idola finden, fant aber niks den die glasirten".

Nachdem sie Kairo genugsam besehn, verabschiedeten sie sich am 26. September von ihrem Wirth, der, eine seltene Erscheinung für Pilger, nichts von ihnen bezahlt nahm. In einem Gefühle, wie es auch dem heutigen Menschen eigen, gaben sie seinen Dienern ein sehr gutes „Drankgeld" von 10 Dukaten und ritten am Abend aus der Stadt nach Alexandria zu, wo sie 3 Tage später anlangten.

Am 7. Oktober schlossen sie dann mit dem Patron eines venetianischen Schiffes ein Abkommen wegen ihrer Ueberfahrt; derselbe verpflichtete sich, sie gegen 10 Kronen Fahrgeld und 8 Kronen monatlich für Verpflegung nach Venedig zu bringen. Am 11. Oktober fuhren sie mit dem Schiffe ab. Aber der Patron hatte sie von vornherein ungern aufgenommen und hielt sie schlecht, so daß sie nicht allein mit Worten mit ihm uneinig wurden, sondern auch „bald zur Were gegriffen" hätten, denn er drohte ihnen, sie ins Wasser werfen zu lassen. Auch von der Schiffsbemannung geschahen ihnen allerlei Verdrießlichkeiten. Als sie daher im Hafen von Spilalonga auf Kandia am 20. November anlangten, baten sie den Patron, sie ans Land setzen zu lassen. Das geschah denn auch.

Nun hatten aber die Reisenden auf Kandia große Unannehmlichkeiten. Denn der Patron hatte die Pässe, welche er zu Alexandria auf sich und die Reisenden genommen, bei sich behalten und ohne solche wollten die Einwohner sie in kein Dorf hineinlassen. Sie wurden geradezu in Arrest gelegt und in eine kleine Kirche und deren Umzäunung eingesperrt, bis sie vom Herzog der Insel Geleit erhalten haben würden. Sie erhielten dasselbe erst Anfang

Dezember, nachdem sie zwei Wochen verfestet gewesen und ihnen schlechtes Essen aus der Entfernung gereicht worden war. Am 5. Dezember trafen sie dann in Kandia ein. Dort wurden sofort, vermuthlich in Folge der schlechten Verpflegung, drei seiner Gesellen krank. Da aber gerade Gelegenheit vorhanden war, mit einem Schiff nach Ragusa zu fahren, so trennten sich Wedel und Arnim von den übrigen und fuhren am 13. Dezember in See. Am Neujahrstage kamen sie in Ragusa an und bestiegen nach längerem Aufenthalt und Besichtigung der Stadt zur Weiterfahrt ein venetianisches Schiff. Am 23. Januar trafen sie in Venedig ein.

Wedel kehrte wieder im weißen Löwen, Arnim zur Flöte ein. Dort fanden sie die Brüder Adam und Eustachius von Schlieben und Valentin von Arnim von Biesenthal, welche ersteren erst kürzlich aus Deutschland, letzterer aus Frankreich gekommen waren. Sie theilten ihnen gute Zeitung aus dem Vaterlande mit. Bis zum 8. Februar blieb Lupold in Venedig. Dann besuchte er Padua auf längere Zeit. Dort war auch Hans von Arnim mit ihm zusammen, welcher am 16. März durch Adam von Schlieben die traurige Nachricht erhielt, daß sein Vetter Valentin von Arnim den Tag vorher zu Venedig im schwarzen Adler[1]) durch den Einsturz des Hauses ums Leben gekommen war.

Am 23. März zog Wedel mit einem österreichischen Freiherrn Namens Hofman und mit zwei aus Hagenau gebürtigen Studenten Namens Streit von Padua aus, um Rom und Neapel zu besuchen. Er beschreibt unter andern Ferrara, Bologna, wo er auch die berühmte naturwissenschaftliche Sammlung des Dr. med. Ulisses Aldobrando besuchte, und Florenz.

Am 10. April ritt Wedel in die ewige Stadt ein. Gleich beim Eintritt lernte er den Glanz der päpstlichen Hof-

---

[1]) Das dritte deutsche Wirthshaus in Venedig.

haltung kennen, denn soeben zog auch ein Gesandter des Königs von Polen ein, der mit allem Prunk der römischen Priesterherrschaft durch Ritter und Kardinäle empfangen wurde. Den Feierlichkeiten des Osterfestes wohnte er mit dem Zweifelsinn eines Protestanten bei und beschreibt dieselben mit großer Ausführlichkeit.

In Neapel, wo Wedel am 24. April anlangte, kehrte er bei einem deutschen Wirthe ein, einem Balbirer, Meister Ditrich. Dort schloß sich ihm ein Student Namens Philipp Weimer aus Danzig an, um Sicilien und Malta zu besuchen. Die Reise nahm die Zeit vom 8. Mai bis 9. Juli in Anspruch. Auf der Hinreise übernachtete Wedel in dem Städtchen Tropea in Kalabrien und erzählt von einem dort wohnenden Edelmanne, Namens Petro Bugiano, welcher Medicin studirt und dadurch große Berühmtheit erlangt habe, daß er künstliche Nasen zu schaffen und anzuheilen verstehe, und zwar, der Beschreibung nach, durch Transplantation von Menschen- oder Hühnerfleisch. In Malta hielt er sich längere Zeit auf und beschreibt die Anlage der Stadt und deren Befestigung, die Verfassung des Ritterordens und die Art der Aufnahme. Er verkehrte viel mit sieben deutschen Rittern, die er dort kennen lernte und in deren Kreise er allerlei Kurzweil trieb. Hier die Namen: „Philipp von Kranrot, Valentin von und zu der Hese, Wilhelm von Kronberk, Alexander Kol, Adolf von Rotenhausen, Hans Hinrich von der Leig, Gottfried vom Sal.“

Zur Rückreise von Neapel, wo er zu seiner Freude seinen Reisegefährten, den Arzt Bernhardus antraf, wählte er denselben Weg über Rom und Florenz, dann über Pisa, Genua, Pavia und Mailand. Auf der Fahrt von Lerica im Golf von Specia nach Genua hätte er beinahe Schiffbruch gelitten. Bevor er den Boden Italiens verläßt, beschreibt er noch nach des Jacob Zirius statistischen Angaben die Einkommensverhältnisse der verschiedenen Staaten und Städte Italiens und macht auch geographische Mittheilungen.

Am 8. August ritt er über den St. Gotthard. Am 13. kam er in Straßburg an. Als er bald nach seiner Ankunft die Kirche besuchte, traf er Eustachius Flemming wieder, welchen er kurz nach Fastnacht in Padua verlassen hatte und der gleichfalls soeben von Padua zurückgekehrt war. Der Uhr des Straßburger Münsters widmete Wedel besondere Aufmerksamkeit. Dann besuchte er, nachdem er in Speier einen Monat stille gelegen, vom 15.—19. September die Frankfurter und vom 27. September bis 8. Oktober die Leipziger Messe.

Am 18. Oktober 1579 langte er wieder auf seinem Rittersitze Kremzow an.

Reise nach Spanien und Portugal 1580—81.

Den Winter hindurch blieb Wedel zu Hause und bereitete sich auf eine neue Reise vor: Spanien und Portugal wollte er besuchen.

Im Frühling 1580, am 16. Mai, zog er mit zwei Pferden aus über Soldin, Frankfurt durch Sachsen, Franken, die Schweiz. Am 8. Juni fuhr er über den Bodensee. Am 19. ritt er aus Genf und kam am 20. Juni in Lyon an. Hier hielt er sich einige Zeit auf, verkaufte wegen der Unsicherheit in Frankreich seine Pferde und verließ am 29. Juni Lyon auf Miethspferden. Ueber Poitiers kam er am 19. Juli nach La Rochelle, stets die besuchten Städte und Landstrecken beschreibend. Wegen der Unsicherheit des Landweges fuhr er von La Rochelle mit dem Schiff am 30. Juli nach Bajonne. Von dort zog er durch das Gebirge nach Vitoria und kam über Burgos am 11. August in Madrid an. Seine Abenteurerlust veranlaßte ihn, sich an dem Zuge zu betheiligen, den gerade jetzt der König von Spanien zur Erringung der portugiesischen Königskrone gegen Portugal unternahm. Aber er kam zu spät, denn vier Tage vor seiner am 30. August erfolgten Ankunft in Lissabon war die Stadt durch den Herzog Alba erobert worden.

Er beschreibt diese Einnahme und die Stadt selbst, in der er einen unfreiwilligen Aufenthalt nehmen mußte.

Wedel wurde krank und zwar so ernstlich, daß er seine etwas unruhige Herberge aufgeben und zu einer Wittwe, einer Friesländerin, ziehen mußte. Die Krankheit verhinderte ihn auch, einer mit zwei österreichischen Freiherren, von Hermstein und von Welsbeck, getroffenen Verabredung nachzukommen, nämlich mit ihnen zusammen nach England zu reisen. Die Genesung zog sich lange hin und erst am 15. Dezember fand er Gelegenheit, die Rückreise anzutreten und zwar auf einem zu einem größeren Geschwader gehörigen Schiffe, welches zu Wismar daheim und vom Schiffer Heinrich Wilke geführt wurde.

Die Witterung auf der Rückreise war sehr ungünstig, in dem englischen Hafen Falmouth mußten sie vor Anker gehen und über einen Monat liegen. Am 21. Februar langten sie in Vlissingen unter gleichfalls sehr schwierigen Witterungsverhältnissen an. Dann besuchte er einige holländische Städte und kehrte über Bremen, Hamburg, Lübeck, Rostock heim. Am 25. März 1581, am Ostersonnabend erreichte er Stettin, kehrte in das Haus von Strubitz ein, besuchte am Ostersonntag die Kirche und ritt am 2. Feiertag nach Kremzow.

Theilnahme am Kölnischen Kriege 1583—84.

Zu Hause hatte Wedel „allerhant Sachen" zu verrichten und blieb daher eine „zimlige Zeit" daheim. Aber es waren doch nur reichlich 2 Jahre, daß es ihn in Kremzow litt.

Am Rhein gab es Gelegenheit, für eine evangelische Sache zu streiten in dem Zuge, den Pfalzgraf Kasimir wider den Herzog Ernst von Baiern unternahm. Diesen hatte das Domkapitel zu Köln zum Erzbischof gewählt, nachdem der Kurfürst Gebhart Truchseß von Waldburg von der päpstlichen Kirche abgefallen war und sich mit einer Gräfin von Mansfeld vermählt hatte.

Zur Theilnahme an diesem Feldzuge brach Wedel am 16. September 1583 mit vier Pferden auf. Bei Wulf Steinwehr in Selchow kehrte er ein. Dann zog er über Berlin, Magdeburg, Braunschweig. Vor Horne begegnete ihm Graf Johann von Zollern, welcher aus dem Kriege kam und ihm von demselben erzählen konnte. Ueber Soest kam er am 30. September nach Werle, woselbst Kurfürst Gebhart mit seiner Gemahlin und mit etlichen Kriegsleuten lag. Unterwegs hörte er auch, daß die pfalzgräflichen Reiter, denen er sich anschließen wollte, zwischen Köln und Frankfurt am Rheine lägen.

Am 3. Oktober ritt er in Düsseldorf ein. Dort wurde er noch dringender wie schon vorher auf die Gefahr aufmerksam gemacht, welche ihm durch die zusammengerotteten Bauern drohte. Dieselben waren durch des Pfalzgrafen Reiter übel behandelt und beraubt worden und griffen nun ihrerseits Jedermann an. Um sich dagegen zu schützen, kaufte sich Wedel in Düsseldorf die Farben des Herzogs von Jülich, wie sie die Diener desselben auf dem Aermel führen. Dieselben befestigte er vor dem Thore seinem Knechte auf dem Aermel und ließ ihn voraus reiten. Das half ihm durch die Bauern hindurch.

In Köln traf er einen Melcher von Rossow aus der Mark. Auch etliche Schützen lagen dort. Als dieselben hörten, daß Wedel zu des Pfalzgrafen Kriegsschaar wolle, baten sie ihn, mitziehen zu dürfen. Am 5. Oktober zogen sie von Köln aus, aber die meisten kehrten aus Angst vor den Bauern und dem Feinde sofort wieder nach Köln zurück, so daß Wedel schließlich nur mit einigen wenigen zusammen ritt. Schon bei Siegburg wurden sie von Soldaten aufgehalten. Aber Wedels Ausrede, als käme er aus Preußen, er wäre beim Herzog von Jülich gewesen und wolle nach Speier, sowie sein sehr sicheres und gewandtes Auftreten bei der weiteren Verhandlung half ihn durch die höchst gefährliche Lage hindurch. Am 7. Oktober erreichte er dann die pfalzgräflichen Reiter und zwar in der

Graffschaft Wied, Andernach gegenüber; es war das Quartier des Obersten Hans Buck. Bei seinem Vetter Jürgen von Wedel kehrte er ein.

Indessen kam er zu spät, um unter den Pfalzgrafen noch zu fechten, denn in diesen selben Tagen gab derselbe den weiteren Zug auf; sein Bruder, der Kurfürst Ludwig von der Pfalz, war gestorben, kaiserliche Gesandte waren mit Abmahnungsschreiben erschienen. So brach der Pfalzgraf am 21. Oktober auf und ließ gleich darauf seine Reiter abdanken. Wedel zog nun mit einigen Landsleuten aus Bucks Fahne über den Westerwald. Da dieselben aber in die Heimath zurückkehren wollten, trennten sie sich am 27. Oktober in Dillenburg. Wedel hatte eigentlich die Absicht, nach Schottland zu reisen und hatte zu diesem Zwecke bereits mit „Idel Hinrich von Kirberg", welcher vom Kurfürsten Gebhart als Oberst bestellt war, abgesprochen, daß derselbe seine Pferde übernehmen solle. Indessen erzählt Wedel bald darauf von weiteren Kriegsbegebenheiten, so daß es ersichtlich ist, daß er als Reiter unter Idel Hinrich den weiteren Feldzug mitgemacht hat.

Wedel wurde lange Zeit als Forrerer verwandt. Als solcher hatte er das Unglück, am 18. März 1584 bei Genderingen gefangen zu werden und dabei zwei Pferde und seine ganze Habe zu verlieren. Am 19. wurde er nach Anholt geführt und bei dem Profoß in den Stock gesetzt. Das war kein angenehmer Aufenthalt, denn der Profoß nebst Kind und Magd war krank an den Franzosen, so daß Wedel auf sein dringendes Anhalten anderweitig untergebracht wurde. In diesen Tagen wurde auch Lorenz von Wedel auf Nörenberg in dem nahe gelegenen Dorfe Dinxperlo erschossen und begraben.

In Anholt lag Wedel lange Zeit als Gefangener, bis er sich zu einem Lösegeld von 300 Thlr. verstand. Es gelang ihm, das Lösegeld und seinen Verzehr, zusammen 500 holländische Thaler, aufzutreiben und zwar durch Vermittelung des Herrn

Christoffer Schenke, Freiherrn zu Tutenburk und Pfandherrn auf Schulenburg bei Anholt. Dieser ließ ihn am 24. Mai nach der Schulenburg holen, nachdem Wedel 9 Wochen 3 Tage gefangen gelegen hatte und nun ohne Wehr, Mantel und Geld freigegeben war. Doch hatte er am folgenden Tage Glück, denn als er gefangen genommen wurde, hatte er einen Beutel mit 17 Rosenobel unbemerkt in einen Wassergraben fallen lassen. Nach kurzem Suchen fand er diesen Beutel unversehrt wieder.

Zur Aufbringung des geliehenen Geldes mußte er sich nun wieder nach Deutschland wenden und fuhr mit Ewald Goltz nach Arnhem und über Utrecht und Amsterdam nach Bremen. Dort kam er am 17., in Lüneburg am 19. Juni an. Von hier aus sandte er einen Boten in die Heimath, um die 500 Thlr. Lösegeld und weitere Baarmittel zu holen. Am 10. Juli kam der Bote mit dem Gelde zurück, welches ihm durch Jochim Borcke und Kurt Blankensee geliefert worden war. Am 20. Juli verließ er Lüneburg, um auf demselben Wege nach Utrecht zurückzukehren. Im Kloster Unna bei Deventer traf er Otto von Potzelitz in seinem Quartier und zahlte ihm das Geld, für welches sich derselbe verbürgt hatte.

Reise nach England und Schottland 1584—85.

Am 14. August 1584 schiffte sich Wedel in Vlissingen nach England ein. Am 17. kam er in London an und nahm im weißen Bären seine Wohnung. Da er die Absicht hatte, zunächst Schottland kennen zu lernen und dann erst einen längeren Aufenthalt in London zu nehmen, so bedurfte er sofort eines Passes und fuhr daher bald nach seiner Ankunft die Themse aufwärts über Richmond, Kingston, Hamptoncourt nach „Atlatt" (Oatlands), wo die Königin Hoflager hielt und wo ihm zum Verwundern der Engländer ohne Umstände ein Paß eingehändigt wurde. Er blieb dann noch einige Tage in London, besichtigte die Stadt, einige Schlösser und andere

Sehenswürdigkeiten, und beschreibt diese sowie die Ringkämpfe, denen er beiwohnte.

Am 29. August trat Wedel die Reise nach Schottland an. Seine Reisegenossen waren Ewald Goltz, Franz von Trotha aus Sachsen, den er mit einem Magister und einem Diener in London getroffen, Wulf Sigmunt von Housberg aus Baiern und ein Kaufmann aus dem Stalhofe zu London, Johann Wachendorf aus Köln, welcher der Landessprache mächtig war. Sie waren zusammen sieben Personen.

Am 6. September langten sie an der schottischen Grenze in Berwick an. Der dortige Gubernator empfing sie sehr wohlwollend und schickte nach Schottland voraus, um ihnen gutes Geleit zu erwirken und ihre Ankunft empfehlend anzumelden. Auf den folgenden Abend lud er sie zu Gaste. Wedel erzählt, wie die Engländer wider ihren Gebrauch ihnen mit großen Gläsern zugetrunken hätten und zwar um ihnen einen Gefallen zu erweisen, „weil alle Nation von der Teutschen Saufen zu sagen wißen“. Als sie dann am 12. September die schottische Grenze überschritten, wurden sie infolge der vorausgegangenen Anmeldung von einer Anzahl schottischer Reiter empfangen und einige Zeit geleitet. Etwa vier Wochen hielten sie sich in Schottland auf. Wedel beschreibt besonders genau die Insel Bath und Edinburg und berichtet von den sagenhaften Baumgänsen, welche angeblich auf den Bäumen wachsen, deren Entstehung er aber mehr der erzeugenden Kraft des an die Bäume anschlagenden Wassers zuschreibt. Am 14. Oktober kehrten sie nach London zurück.

Den ganzen Winter verlebte Wedel in London. Er lernte die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten, die Einwohner und ihre Sitten genau kennen und beschreibt getreu die empfangenen Eindrücke. Aus diesen Berichten sind besonders zu erwähnen die Schilderung der Festlichkeiten bei dem Amtsantritt des neuen Lordmayors am 28. und 29. Oktober, des Turniers, welches in Anwesenheit der Königin am Elisabethtage zu Whitehall abgehalten wurde, und der Eröffnung des

Parlaments und des Zuges der Königin in dasselbe. Sehr genau beschreibt er, wie die Königin am 27. Dezember öffentlich Tafel gehalten und hernach mit den Geladenen Unterhaltung und Tanz gepflogen habe. Er schildert hier die Art des Tanzes und erwähnt auch ganz kleine für uns nicht unwichtige Züge, z. B. wie die Königin den gleichfalls anwesenden bekannten Kapitain Walter Raleigh auf einen Schmutzfleck in seinem Gesicht aufmerksam gemacht und ihm denselben mit ihrem Schnupftuch habe entfernen wollen.

Am 23. April 1585 reiste Lupold wieder aus London ab und erreichte auf einem Hamburger Schiffe am 3. Mai Hamburg. Am 13. Mai traf er in Kremzow ein.

Zug nach Frankreich 1591—92.

Volle 6 Jahre war Lupold diesmal in der Heimath geblieben, er hatte zu bauen und war wirthschaftlich thätig: „nachdem ich mir einsmals als ein Hauswirt anstellen wullen.“ Dann aber zogen die Kriegsunruhen in Frankreich seine Aufmerksamkeit auf sich, Heinrichs von Navarra Kampf wider die Ligue rief ihn hinaus aus dem friedlichen Leben in Kremzow. Die oberste Führung der Hülfsvölker, welche dem französischen Könige zugeführt werden sollten, hatte Fürst Christian von Anhalt übernommen. Dem Obersten Thomas von Krichingen hatte Wedel versprochen, ihm eine Fahne Reiter anzuwerben und zuzuführen. Da aber schließlich die Anzahl der Fahnen vermindert wurde, warb Wedel nur 100 Reiter und trat als Lieutenant mit Rittmeisterbesoldung unter Krichingen ein.

Am 29. Juni 1591 ritt Lupold von Wedel mit seinem Hofemeister Sigmund Jumnitz aus dem Hofe zu Kremzow. Mit ihm zusammen zog Jochim von Natzmer, der den Zug gleichfalls mitmachen wollte. Im Dorfe Hecklingen hinter Staßfurt besuchte er seinen Gefährten auf der englischen Reise, Franz von Trotha, und blieb bei ihm zur Nacht. Im Dorfe Ströbeck im Halberstädtischen sieht er der Hochzeit einer

Bauertochter mit einem Halberstädter Bürger zu und beschreibt die Gebräuche derselben. In Frankfurt a. M. machte er seine Einkäufe. Am 31. Juli fand bei Mainz die Musterung statt. Sein Oberst Thomas von Krichingen führte 1000 Pferde. Wedel beschreibt sehr genau die Musterung, Ernennung der Feldherren ꝛc. Bei Walluf fand der Uebergang über den Rhein statt. Dann zogen sie über Saarbrücken nach Metz und Verdun, wo sie am 2. September standen.

Es folgt nun Tag für Tag die Beschreibung der Erlebnisse des Zuges, der Ereignisse des kleinen Krieges. Die Beschreibung ist zum Theil sehr genau. Als am 19. September der König Heinrich bei Teron in der Ebene der Aisne die deutschen Hülfsvölker besichtigte, lernen wir selbst die Art der Aufstellung bei der Musterung kennen. Schon vorher, am 11. September war Reuterrecht gehalten worden, „in welchem alle Knechte, so auf der Reise vor und nach entlofen, zu Buben gemacht“.

Am Fastnachtsdienstag begegnete ihm etwas, das ihm der Aufzeichnung werth schien: es fiel ihm ein Bluttropfen aus seiner Nase auf den Tisch. — Wir erleben dann ferner die Belagerung von Rouen, die Aufhebung derselben sowie den glücklichen Erfolg des Königs über den Feind bei Caudebec. Als aber schließlich trotz fortwährender Erinnerungen keine Soldzahlungen mehr erfolgten, verlangten die deutschen Kriegsleute die Rückführung nach Deutschland. Mitte Juni fand der Beginn des Rückzugs statt, am 22.—25. Juli wurden sie bei Saarbrücken entlassen und abgedankt.

Straßburger Krieg 1592—93. Rückreise, Aufenthalt in Karlsbad 1593.

In Straßburg hatte der katholische Theil des Domkapitels nach dem Tode des Bischofs Johann von Manderscheid den Herzog-Bischof Karl von Lothringen am 5. Juni 1592 zum Bischof gewählt, da der protestantische Theil den Markgrafen Johann Georg von Brandenburg zum

Administrator postulirt hatte. Karl suchte sich mit Waffengewalt des Stiftes zu bemächtigen; es gelang ihm nicht, den von der Stadt Straßburg und von evangelischen Fürsten unterstützten Gegner zu vertreiben. Es ward ein verwüstender Krieg geführt, bis es im Februar 1593 zu einem Vertrage kam, zufolge dessen das Stift zum Austrag des Streites durch eine kaiserliche Kommission vorläufig getheilt werden sollte.

Dies ist der Rahmen, in dem sich Wedel in den folgenden Monaten bewegte. Er hat von Anfang bis zum Schluß in diesem Kriege als Rittmeister eine hervorragende Rolle gespielt.

Als Wedel hörte, daß die Straßburger Kriegsvolk wider den Lothringer werben, machte er sich sofort von Saarbrücken nach Straßburg auf, wo er am 28. Juli ankam und im Hirsch abstieg. Er wurde mit dem Bischof, dem evangelischen Theile des Domkapitels und der Stadt sehr bald dahin einig, daß er außer den 60 Reitern, die sich schon bereit erklärt hatten, ihm zu folgen, noch weitere bis zu einer Fahne anwerben solle. Den förmlichen Abschluß zur Werbung einer Fahne Reiter traf er dann mit Graf Herman Adolf von Solms, bekannt durch seinen eifrigen Antheil an den um die Freistellung der Religion in den Stiften Köln und Straßburg geführten Kämpfen. Er tritt in diesem Kriege mehrfach als Musterherr auf. In Straßburg wurde Wedel auch mit dem Dompropst Herzog Jochim Karl von Braunschweig und Herzog Otto von Lüneburg bekannt, bei denen er ebenso wie beim Bischof einigemale zu Gaste war.

Am 15. August erhielt Wedel seine Bestallung als Rittmeister. Am folgenden Tage wurde er mit seiner Fahne gemustert. Schon 10 Tage später, am 25. August, fand ein hitziges Gefecht mit dem Feinde statt, in welchem Wedel mit dem verwundeten Pferde stürzte, aber mit Hülfe eines waffenlosen Feindes wieder aufkam. Er scheint mit seinen zumeist französischen Reitern sehr wacker und ausschlaggebend ein-

gegriffen zu haben, wie aus einem Urtheil über seine Reiter ersichtlich wird.

Wedel berichtet nun Tag für Tag mit peinlicher Treue über die kleinen Züge und Plänkeleien, welche bei Straßburg namentlich in der Umgegend und zwischen den Städtchen Molsheim und Dachstein stattfanden. Ersteres mußte sich ihnen im Laufe des Krieges ergeben. Am 20. Oktober machte seine Fahne einen vorzüglichen Fang von etwa 200 Pferden, von denen ihm 20 zufielen. Zwei Tage darauf bekommt er bei einem Gelage eine Schramme am Auge. Zum 26. Oktober berichtet er den Tod des Grafen von Dibingen infolge eines Stichs in den Unterleib durch einen Posten.

Unter Wedel stand auch als Junker Hans von Puttkamer. Derselbe hatte sich eines Tages berauscht und wollte in die Stadt Molsheim hinein, welche sich kurz zuvor ergeben. Der Feldherr Christian von Anhalt aber hatte das Betreten der Stadt verboten und so verwehrte es ihm der Oberstlieutenant Lorenz Kudorfer. Das verdroß Puttkamer. Von Streitworten kam es zur Thätlichkeit: er griff zum Rohr und schoß auf den Oberstlieutenant, fehlte aber, worauf ihm Kudorfer zwei Kugeln in den Leib schoß und ihn tödtlich verwundete. Nach einigen Tagen erhielt dann Wedel Befehl, den Hans von Puttkamer, weil er sich aufgelehnt, „bei der Faust“ zu nehmen.

Die Mannszucht, auch das Aeußere der Reiter war überhaupt von keiner guten Beschaffenheit, so daß der Feldherr zu einem die Haltung der Mannschaft betreffenden Befehl an die Rittmeister am 1. Dezember veranlaßt wurde. Auch zwischen Wedels Lieutenant und Fähnrich war es zu einer Thätlichkeit gekommen, infolge deren der Letztere, Namens Orban Staffelt, starb und zu Straßburg begraben wurde. Wedel beschreibt dieses Begräbniß „weil es lutteriß“.

Im Januar 1593 wurden die infolge Nichtzahlung des Soldes bereits einige Zeit bestehenden Reibungen zwischen

den Straßburger Herren und dem Kriegsvolk immer stärker und unerquicklicher. Der Krieg ging zu Ende und so wurden Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Abgesandten gepflogen, wegen der Soldzahlung. Ende Februar wurden sie wohl oder übel einig: 4½ Monat Sold waren rückständig, auf 1 Monat verzichteten sie, das übrige erhielten sie zur Hälfte baar, zur Hälfte in Restzetteln, welche dann auf der Frankfurter Michaelismesse bezahlt werden sollten. Es bedurfte bis zur schließlichen Erledigung eines sehr einmüthigen Auftretens Seitens des Feldherrn und der Rittmeister gegenüber den Straßburgern.

Am 2. März ließ Wedel in seinem Quartier den Frieden ausblasen und am 7. März wurden die Reiter abgedankt.

Einige Tage zuvor, am 3. März, waren Wedel und Rittmeister von Kottwitz beim Feldherrn Christian von Anhalt gewesen. An die dienstliche Verhandlung schloß sich ein fröhlicher Trunk. „Hernacher er mit uns so hart gesoffen, daß ich ime noch einmal mit ime auf ein Zock zu reiten vorheischen und habe fast nicht gewust, wie ich in mein Quarter gekommen". An dieses Versprechen erinnerte ihn Fürst Christian auch am 14. März noch einmal, als er von seinem Feldherrn Abschied nahm.

Am 15. März verließ Wedel Straßburg. Er zog über Darmstadt, Frankfurt, durch Hessen nach Gießen und Kassel. Unterwegs traf er die Herzöge Jochim Karl von Braunschweig und Otto von Lüneburg, mit denen er Mahlzeit gehalten und wacker getrunken.

Wedel erzählt viel von dem, was er in Hessen gesehen und gehört, besonders von Kassel. Er scheidet mit einem ungünstigen Urtheil von dem Lande. Den wissenschaftlich gewiß richtigen Satz „wie ein Lant geschaffen, also arten sich die Leute" wendet er auf Hessen an und sagt, wie das Land gebirgig und häßlich sei, so sei es auch mit den Weibern der Fall „denn ich keine in dem Lande gesehen, so mir gefallen wullen".

Wedel zog bis hinter Kassel, sandte dann aber seine Pferde und Gesinde allein in die Heimath und kehrte nach Frankfurt zurück, um auf der dortigen Ostermesse die Soldzahlung des Königs von Frankreich in Empfang zu nehmen. In Frankfurt kehrte er zum Hirsch ein und traf dort viele Herren von Adel, mit denen er von seinen Reisen und Kriegszügen her bekannt war. Aber der Aufenthalt in Frankfurt war vergeblich, da die Soldzahlung auf die Michaelismesse verschoben worden war. Er reiste wiederum durch Hessen, wo er von einem Oswald von Baumbach vergeblich Geld, das er ihm geliehen, zu erhalten suchte, dann durch Thüringen und Sachsen nach Karlsbad, wo er am 3. Mai ankam.

Der Verfasser erzählt uns nun von der Auffindung der Karlsbader Quelle durch Karl IV., er erzählt, wie er das Bad unter Anleitung eines Arztes gebraucht, macht genaue Angaben, wieviel er täglich getrunken und wie lange er gebadet. Auf täglich 5 Stunden Badezeit und 31 Töpflein warm Wasser hat er es gebracht! Nach etwa dreiwöchentlichem Aufenthalt kehrte er dann durch Sachsen und die Lausitz nach Kremzow zurück, wo er am 6. Juni 1593, also nach nahezu zweijähriger Abwesenheit, anlangte.

Reise nach Frankfurt und Würzburg 1593.

Die französische Soldzahlung sowohl wie die der Straßburger sollte auf der Herbstmesse zu Frankfurt stattfinden. Wedel beschloß, sich selbst dorthin zu begeben und brach am 10. September von Kremzow auf.

Auf der Durchreise durch Kassel sah er den Einzug und die Hochzeit des Landgrafen Moritz mit der Gräfin Agnisa von Solms-Laubach am 22. September an. Er beschreibt den Einzug sowohl wie die Trauung, welcher er durch Vermittelung des Grafen Günter von Schwarzburg beiwohnte.

In Frankfurt kehrte er zur Gerste ein. Eine weitere geschäftliche Angelegenheit veranlaßte ihn nach Würzburg zu

reisen, um einen in dortiger Gegend unter dem Bischof gesessenen Johann Sigmunt Zollner zur Zahlung einer Schuld von 240 Thlr. zu veranlassen. Derselbe hatte im Straßburger Kriege unter ihm geritten. Aus dieser Zeit stammte die Schuld. Der Bischof, an welchen er ein Empfehlungsschreiben von seinem Herzog Johann Friedrich hatte, versprach ihm zu thun, was er vermöchte. Aber die Reise war zunächst doch vergeblich.

Eine andere Schuld hatte Wedel bei seinem früheren Oberst Thomas von Krichingen ausstehen. Er begab sich deshalb nach Ansbach, in dessen Nähe Krichingen Amtsmann in Ansbachischen Diensten war. Auch diese Reise war vergeblich. Nach Würzburg zurückgekehrt erhielt er auch jetzt noch nicht sein Geld von Zollner. In seinem Aerger erließ er bei seiner Abreise ein Schreiben an den würzburgischen Marschall und die Hofjunker, in dem er den Undank und die Verlogenheit Zollners brandmarkte und die Erwartung aussprach, daß sie ihn bei ihren Zusammenkünften und Gelagen nicht leiden würden.

Die Beschreibung der Rückkehr bricht in Quedlinburg (S. 693 der Handschr.) durch das Fehlen der folgenden Blätter ab.

Auf den Seiten 694 und 695 der Handschrift finden sich dann eigenhändige Aufzeichnungen Wedels über seine Geschwister, deren Verheirathung und Nachkommenschaft. Es ist ersichtlich, daß auch hier ein oder mehrere Blätter zu Anfang fehlen.

Reise nach Kassel, Würzburg, Kissingen 1606.

Die ausstehenden Gelder bei Hans Sigmund Zollner auf Halburg in Franken und bei Oswald von Baumbach auf Tannenberg in Hessen waren die Veranlassung, daß Wedel, nachdem er wegen „erlittenen Brandschadens nicht ehe dazu

kommen konnen", am 3. Mai 1606 sich wiederum als zweiundsechzigjähriger und nunmehr verheiratheter Mann auf die Reise begab, „sulchens in Person einzufordern".

Auf der Durchreise durch Dessau sprach er Fürst Christian von Anhalt. Von Baumbach konnte er wieder kein Geld erlangen. Er klagte daher gegen denselben und übergab in Kassel dem Landgrafen Moritz Promotorialschreiben von seinen beiden Lehnherren, dem Kurfürsten von Brandenburg und dem Herzog von Pommern. In Kassel besichtigte er auch die herzogliche Kunstkammer und fand und beschreibt hier viele Sachen, welche sein ehemaliger Reisegefährte, der Arzt Bernhardus Buldanus, jetzt in Enkhausen wohnend, gesammelt und an die Kunstkammer verkauft hatte. Auch die Feste und das Zeughaus besichtigte er unter Führung eines Bekannten, des Obersten Walrabe von Bonnenberg.

Freitag vor Pfingsten empfing er auch den Besuch des Schwagers des Landgrafen, des Grafen Johann von Nassau, in seinem Losament, welcher bei ihm gegessen.

Von Kassel zog Wedel nach Würzburg. Der Bischof nahm ihn freundlich auf. Mit Zollner kam ein Abkommen auf Ratenzahlungen zu Stande.

Zum Schluß der Beschreibung ist Wedel in Kissingen, wo er das Bad gebrauchte und Brunnen trank. Hier endet die Handschrift, die letzten Blätter fehlen.

Uebersicht des Inhalts.

Lupold von Wedels Beschreibung seiner Reisen und Kriegszüge.

(Kindheit, Eltern, Geschwister.)

1. Nachdeme ich Lupolt von Wedel zu Kremptzow erbsessen mir vorgenummen, meine Gebort, Jugent, Leben und Alter, auch vornemsten Wandel, wie ich gereiset, meine Jugent, Leben und Alter angestellet, bis an meinen Gott gebe genedigen und seligen Abscheit, auch die Namen meines Fatern, Mutteren, Bruteren, Schwesteren, Grossvatern und Grossmutteren zu beschriben, doch wenick darunter, welches ich in meinem Faterlande als Pummeren, besondern merenteil ausserhalb Landes begangen: sul menniklich unvorborgen sein, das ich 1544 zu Kremtzow in obbemeltem Lande nach dem Willen des Almechtigen van Chort van Wedel, welches Vater Hasse van Wedel und Mutter Esse Fleminges der Gebort van dem Hause Buke[1]), und Anna Borken, welcher Vater Otto Borcke zum Strammel erbsessen und Mutter Coffie van Wedel van dem Hause Tutze, unter der Krone Polen gelegen, geheissen, elich gezuget und am Tage Pauli Bekehrunge auf einen Freitag geboren. Habe gehabt einen Bruter Busse genannt, welcher sich anno 66 wider den Turken in Ungeren oder Zips gebruchen lassen, ist dasilbest ungeeliget gestorben, wie er van 24 Jaren gewesen, ligt in enem Stetlin, Schares[2]) genant, begraben; zudem 2 Schwestern, die elteste Be-

---

[1]) Böke.

[2]) Saros. Joachim von Wedel berichtet in seinem Hausbuch S. 220, daß Busso unter den Reitern des Lazarus von Schwendi gestanden.

nigna genant, ist geeliget Bernet Bonin zum Nasebande[1]) erbsessen, mit ime gez[euget][2]) 3 Sone, derer Namen Busse Bernet, Wigant und Joch[im] Ernest, imgleichen 4 Dochter, nemlich Abel, Zibille, Anne [Coffie] und Lukrezia; sie ist ires Alters van 44 Jaren gestorben, ligt zum Nasebande in der Kirchen bestetiget und begraben. Die andere, so Ester geheissen, ist kintlich wie sie van 4 J[aren] gewesen [mit Tode] abgangen, denen Selen der liebe Gott [in seiner Hut haben wird.]

2. / Vor meiner Mutter aber hat mein selig[er Vater eine] elige Frau gehabt, nemlich Christine von der [Osten aus dem] Hause Plate, mit ir gezuget einen Son Hasse ge[nannt und] 2 Dochter, Coffia und Scholastica genant, welche auch [meine] liebe Bruter und Schwesteren gewesen, daß unser [also mit] einnander 7 gewesen, ich aber bin unter inen allen der jungest. Und hat sich Hasse befrigt und Gertrut Eichsteten[3]) van dem Hause Klempeno zur Ehe gehabt, mit ir gezuget 3 Sone, nemlich Chort Otte, Busse und Dubschlaf, imgelichen 2 Dochter, nemlich Anne und Marie. Er ist seines Alters 44 Jar gestorben und zu Furstensehe[4]) in der Kirchen zur Erden bestetiget, doch zu Blumberg gestorben. Coffia ist voreliget Lorentz Klest zu Damen[5]) erbsessen, mit deme gezuget 3 Sone, nemlich Jurge, Chort und Christoffer und 2 Dochter, nemlich Elisebet und Scholastica. Mein andere Schwester Scholastica ist voreliget Tonnies Blankensehe zu Schonenwerder[6]) erbsessen, hat mit ime gezuget 3 Sone, nemlich Chort, Egidius und Busse,

---

[1]) Naseband, Kr. Neustettin.

[2]) Die ergänzten Worte sind in Folge unvorsichtigen Beschneidens vom Blattrande abgetrennt oder ausgerissen. Die Ergänzungen haben nach B. stattgefunden.

[3]) Gertrud von Eickstedt war in erster Ehe mit Otto von Wedel-Kremptzow vermählt und als solche die Mutter des bekannten Joachim von Wedel des Jüngern, des Verfassers des Hausbuchs.

[4]) Fürstensee, Kr. Pyritz. [5]) Damen, Kr. Belgard.

[6]) Schönwerder, Kr. Pyritz.

imgleichen 2 Dochter, nemlich Anne und Maria, welche beide Schwestern itziger Zeit noch bei Leben. Der getruwe Gott vorlene hinferner seinen reichen Segen, Gelucke, Heil und Wolfart und behute unseren Ein- und Außganck itzt und ewicklich, amen.

Mein seliger Vater ist zeitig in meiner Kintheit mit Tot in Gott vorstorben[1]), mein selige Mutter hat mir wol zu studeren gereitzet, auch zu Stargart in die Schulen gethan, weile ich aber gar kein Gemute zum studeren gehabt, habe ich nur ein Jar in der Schulen abgewartet.

(Reise nach Leipzig.)

3. Derwegen weile ich gar kein Lust heim zu / seinde gehabt und der Printze von Urranien, welcher ein geporner Graf van Nasso, Wilhelmus[2]) genant, sich Chorfurste Moritz von Sacksen Dochter oder Froglin vorhograten zu lassen gemenet, welche Hochzeit zu Leipzick zu halten bestimmet[3]); dasilbest Margkgrave Hanß van Costerin[4]) gotseliger Gedechtniß hingezogen, seine Lantjunkeren darzu vorschriben. Weile dan Lucas Blankensehe zu Schlagentin[5]) erbsessen ener van densultigen, hat selige mein Mutter wegen meines fleissigen Anhaltens inen mit Bitte dahin vormucht, daß er mir mitgenummen, in Meinunge, mir zu enen Hern vor enen Jungen zubringen und hat mir mein selige Mutter ein Pferd mit aller Zubehorunge geben und mitgethan.

Was vor Nachtlager wir nun auf der Reise gehalten, ist wegen meiner Jugent unvorzeichnet bliben. Wie es aber

---

[1]) Kurt von Wedel ist 1552 gestorben.

[2]) Wilhelm I. oder der Jüngere, Graf v. Nassau-Oranien, heirathete in 2. Ehe 1561 Anna, des Kurfürsten Moritz von Sachsen Tochter. Nach Voigtel-Cohn, Stammtafeln der europäischen Staaten fand die Hochzeit am 24. August 1561 statt.

[3]) Am Rande steht: 1561 mense augusto.

[4]) Johann I., Markgraf zu Küstrin, † 1571.

[5]) Schlagentin in der Neumark.

dasilbest nicht alleine furstlich, besondern kunninklich mit Geprenge, rennen, stechen, turneren und allerleig Freodenspil und grossen Pracht zugangen, dergelichen ich sunt der Zeit auf keiner furstligen Hochzeit gesehen, ist mennicklich bewust.

Dasilbest bin ich zu enem Grafen von Mansfelt, Graf Fulrat[1]) genant, kummen, 4 Jare bei ime vorharret, in Hochdeutzlant, Meissen, Franken, Schwaben, Fogetlant mit ime hin und weiter in der Zeit gereiset. Weile aber meine Bruter wegen Telunge unser Guter mir abgefurdert, bin ich nach Vorfleissunge der 4 Jaren heim gezogen, ein Jar heim gewesen.

(Zug nach Ungarn.) 1566.

Weile aber ein grosser Zuck damaln als anno 66 auf die Zeit als, wie vorgemelt, mein Bruter seliger in Oberungarn oder Zips gezogen, in Niderungaren gangen, dasilbest der Keiser Maxemilian der ander mit seinen 2 Her Brutern Erzherzog Ferdinande und / Carolus, so zu Isbruck und 4. Gretz Hof halten, dem Zog [in eigener] Person neben anderen filen deutschen auch italienschen Fursten beigewonet und vor Rave[2]) zu Felde gelegen [....] ich mit 2 Pferden und enem Jungen den Zock er [....], was ich aber vor Stete bezogen, ehe ich in Ungarn gek[ommen], ist wegen meiner Jugent unvorzechenet bliben, [die] Lender aber, die ich beruret, sein gewesen die Schleseien und Bemen, auch ein Ort van Polen.

Wie ich nun zu dem Haufen, welcher 130,000 starck gerechnet,[3]) kumen, bin ich unter Geselschopf geraten, also

---

[1]) Graf Vollrath V., † 1578. Hübner, Genealog. Tab. II, 340.

[2]) Raab.

[3]) Diese Angabe muß sehr hoch erscheinen. Das Staatsarchiv zu Stettin verwahrt eine Sammlung von Berichten aus den Jahren 1565 u. 1566, unter welchen sich auch eine genaue Zusammenstellung des Kriegsvolks befindet, welches der Kaiser 1566 im Felde gehabt. Danach ergiebt sich eine Summe von 65400 Mann. Rechnet man

meiner Pferde los gewurden, Lust unter den Lantzknechten gehabt, mich unter enen Obersten Her Wilhelm van Walderdom[1]) gestellet, der ein Ritter gewesen, und hat mein Hoptmann Hinrich von Sigen geheissen, welcher auch Oberster Leutenant gewesen, wie dan mein Fenrich Charsten Hechthusen zu Zarnefantz[2]) erbsessen gewesen, der mich, weile er mein Lantzmann, angesprochen, daß ich mir unter sein Fenlein stellen muchte. Weile aber die Musterunge schon unter allen Regementen geschen, ist dem Keiser angezeget, daß gute Leute nachkummen, welche sich unter die Knechte stellen wulten. Daruf vorabschedet, daß keiserlige Mogstat zuvor diesultigen silber sehn und musteren wulte, auf das uns eins Tages angesagt, wie keiserlige Mogstat in das Felt vorrucken wurde, dasilbest sich alle nachgekummene Knechte, weile unser bei 300 weren, stellen sulten, J. K. M. wulte sie in der Person in iren Rustungen und langen Speissen musteren. Ob mir nun wol dasilbest kemen, war der Keiser dennoch schon so weit, daß man nerlich[3]) das kenne Fenlin ersehn kunt; weile aber J. K. M. zurucke schickte und uns vor seine / Zelt fordern leiß, hetten wir dasilbest nicht lange gewartet, kam der Keiser reiten und muste also ein jder entzelen vor keiserlige Mogstat in seiner Rustunge und Spisse ubergh[en]. Ob ich wol sorgt hette, daß ich wegen meiner Jugent, weile ich einem Jungen gar enlich sach und keiner unter allen war, der an Jugent mir gelich, sult ausgethan werden, wort [mir] dennoch von den Comissarien so hoge Besoldunge wie dem vornemesten gemacht. Ich gelobe, daß mir die guten Kleder, zirlige Rustunge und

5.

hierzu den gesammten Troß des Heeres, so kommt Wedels Angabe der Wirklichkeit vielleicht näher, als es auf den ersten Blick scheinen mag. St. A. Tit. 2, 46.

[1]) Dieser, der Oberst von Wollerthumb, war nach den eben erwähnten Berichten Oberst des deutschen Regiments von 4000 Mann Fußvolk. Unter ihm stand auch ein Hauptmann Ulrich von Schwerin aus Pommern.

[2]) Im Kreis Belgard i. Pomm.

[3]) Knapp, kaum.

Speisse herdurcher hulfen, den ich mein Lebelang noch keine Were getragen als diesultig, so ich damaln unter den Arm bant.

Wie nun sulchens geschehn, wurden mir alsfort den anderen Tag mit unserem gantzen Reigment und 6000 Pferden vor ein Haus, Totes[1]) genant, gefuret, welches wir 3 Tag und Nacht beschossen. Den firten Tag liefen mirs mit gewaltiger Hant zu Storme an und wort in dem ersten Anlof ein Hoptman Nickel Plate[2]) genent, durch den Kopf geschossen, der Sele Gott genade. Die Turken wereten sich gewaltig bis ethwan umme 4 Ure, bliben der unseren file, letzlich gab Gott Genade, daß die unseren so stark auf die Feste kemen, daß sie erobert.

Wie das die Turken sagen, leifen sie in enen Torm und zundeten alles Pulver an, das steiß die Turken und die unseren die auf dem Hause waren, daß menniger zu trummelen ginge, gewaltig file der unseren wurden beschediget, daß sie nicht gehn kunten, welche ire Weiber und Curdesanen nach dem Lager schleften, legten sie ofte nider und roweten, tribens so lange, bis sie in das Lager mit inen komen. Damaln sage ich, das den Lantzknechten die Weiber nutze wurden. Ich kam gottlop unbeschediget davon. Die Turken aber, so daruf, wurden alle erschlagen, daß keiner entrinnen muchte. Wie mir nun sodan Haus besetzet, zogen wir zurucke vor ein Haus, so unser war, Gomurre[3]) genant, welches eine gewaltige / Feste und ligt mitten in der Done, daß diesultig [umb die] Inselgen, daruf es ligt, an einer Seite so breit [fleußet] wie an der anderen, ist dazu mit Mauren, We[llen und] Greben gewaltig befestiget und minßliger Vor[nunft] nach fast unzugewinnen. Hisilbest lagen wir an der [Done] 2 Monat zu Felde, da brachen wir auf und zogen 4 u[nger]sche Ml., 6.

[1]) Totis.

[2]) Auch die oben angezogenen Berichte im St.-A. Stettin erwähnen den Tod des Hauptmanns Plate, eines Märkers. St. A. Tit. 2, 46.

[3]) Komorn.

welche ene auf $1^1/_2$ deutsche gerechenet, weiter zurucke vor Rave[1]) zu dem Keiser, welcher dasilbest mit dem gantzen hellen[2]) Haufen lag. Weile sich aber, ehe mir hinkumen, der Turke sehen leiß, musten wir den ganzen Tag in der Schlacht-ordenunge zeen. Weile aber dasilbest an allen Orten die Dorfer vorheret und vorwustet, kein eniger Acker, welcher doch geliche herlich und gut gebuwet, derwegen das Gras als halpmanhoch wekset, das sich file Reh und Hasen darein wucheren[3]) und erhecken, mußten wir das Gras anzunden, welches den ganzen Tag vor uns herbrende, sunsten wir vor dem langen Grase nicht ghen kunten. Weile es aber sunsten ein heisser Summertag, gab es so gewaltige Hitze, das alles Folk so matt und mude wurt, daß file dahinten bliben. Ich war des gendes und voraus so weit nicht gewonen, wurt ubermessich matt, daß ich von Herzen des Lagers begirich war.

Hisilbest schlugen wir hinter das grosse Geschutze unsere Lager. Ob mir nun wol gewaltig stark, wie vorhin gemelt, lagen, hatten wir dennoch Sorge, der Turke muchte uns uberfallen und wurt unter allen Fenlin umschlagen, daß ein jeder Knecht neben den Schantzengreberen enen halben Tag schantzen sulten, wie den auf den Morgen geschach, und mußte ein jeder, adel und unadel, $^1/_2$ Tag graben und schupfen.[4])

Einsmals wurden 55 Fane Reuter und alle die Schutzen aus dre Regement Knechten vorordenet, die Schutzen auf Wagen gesetzet, daß sie bei den Reuteren bliben sulten, in 7. Meinun/ge den Turken, so vor Stalweissenburck[5]) sein Lager, uberzufallen. Weile dan mein Oberster ansagen ließ, wer Lust unter der Adelbursse[6]) mit hette, sulte sich mit enem Pferde auf ime zu warten gefasset machen, bekam ich in dem

---

[1]) Raab.

[2]) Ueber hell als rein verstärkendes Eigenschaftswort vergl. Grimm, Wörterbuch, 4, 2 S. 965.

[3]) wuochern = Frucht bringen, wachsen, gedeihen.

[4]) schippen. [5]) Stuhlweißenburg.

[6]) Aus d. mittelalt. bursa, zusammenlebende Genossenschaft.

Reuterlager ein Pfert zu lenen, machte mich mit auf und zogen 2 Tag und Nacht, lagen letzlich in enem Holtze heimlich etzliche Stunde in der Nacht, daß die Pferde nun an das Gras bissen und trunken, machte uns fort auf, kemen geliche Tag vor der Turken Lager, da kein einger Turke Wissenschaft van hette, were uns auch lichtlich, den Turken uberzufallen und zu schlagen gewesen, weile er unser gar keine Kuntschaft und sich keines Figgendes vormuten. Als balt mir nun das Lager ansichtig, wurt alsfort van Reuteren und Knechten Schlachtordenunge gemacht, in Meinunge einzufallen und war dem Ansende nach keiner, der nicht Lust und enen Mut dazu hette, weile uns deuchte, daß mir damaln den Turken in unseren Henden. In deme gebeut Karle Rober[1]) der damaln unser Feltmarschalk war, bei Leipstrafe, daß wir widerumb zurucke zehn sulten und sich keiner an dem Turken vorgriffen. Ob die Obersten wol dermassen erzurnet, daß etzlige ire Weren und Stormhuben zu Boden wurfen mit denen Worten: „worumb man nicht fort howen wulte, were doch der Figgent in unseren Henden", musten sie dennoch irem Feltmarschalk Gehorsam leisten und zogen also ungeschaft den Wek, so mir herkummen, widerumb zurucke. Man hat damaln gesagt, der Rober sul enen Contract mit dem Turken gehabt haben. Ein Ungar aber, welcher der Torjurge[2]) genant, ein feiner tapferer Krigsman, nam seine Ungeren, so er damaln bei sich hette, welcher etwan 600 waren, sprach zu dem Feltmarschalk mit denen Worten: Nu will ich mit disser meiner

---

[1]) Karl Rueber von Püchsendorf, später, 1577, kais. Oberst in Tokay. Mitthlg. des Kriegsarchivs in Wien.

[2]) „Tury Georg", so genannt zum Unterschied von zwei andern gleichzeitigen Tury, Martin und Benedikt. Im Kriegsarchiv in Wien, dem ich diese Mittheilung verdanke, wird dieser Ungar Turjürge mehrfach genannt, so wegen der tapfren Vertheidigung von Paloto bei Stuhlweißenburg und einer gelungenen Attacke auf die Türken, vielleicht der obigen. Für seine Leistungen im Türkenkriege spricht die Verleihung der Stadt Tolna an ihn, sowie sein Wappen, ein gegen den Halbmond erhobener schwertbewehrter Arm.

Geselschopf dem Turken einfallen und sulte mir keiserlige Mogstat auch enen schentligen Tot anthun, hoffe aber, daß ich in J. K. M. Nutz und Besten bin. Heib also davon, 8. feil dem Turken in das Lager und bekam / einen vornemen Bassa gefangen, welchen er zu uns im Ruckezoge brachte. Wie nun die Turken erfaren, daß mir so stark da volgden, doch nicht wusten, daß mir wider auf dem Ruckezoge, und nicht getr. ven durften, machten sie sich alle in der Ile auf der Flucht davon, leissen alles, was sie in der Hast nicht fortbr[ingen] kunten, dahinten. Sunsten in diesem Krige, so stark mir auch waren, nicks vorrichtet.

Vor Rave, welches auch eine gewaltige Feste von Greben, Wellen, Posteiggen[1]) und Mauren, auch an der Done gelegen, welche Statt in der Feste, weile es von unseren egenen Leuten mit Feure verwarloset, gantz und überal itzt ausgebrennt, daß man nicht mer in der Festen stende gesehn als Backofen und Kachelofen, haben mir 4 Monat etwan bis Martine gelegen, nicks als wie vorgemelt ausgericht. Wie es nun etwan anfangen kalt zu werden, hat der Keiser alles Krigesfolk abzudanken geschlossen. Und ist ene Schiffbruck uber die Done gemacht, daruber alles Krigesfolk in ein Lendlin uber der Done, Geschutte[2]) genant, gezogen. Weile aber der Zock ein Ende, die Knechte, darunter ich gelegen, nicht bezalet, ich van Gelde gar blos, habe ich mir mit Wissen und Willen der Befelichhaber von dem Fenlin begeben zu zwene meiner Lantzleuten, als Jurge Kleist van Kuwalke[3]) und Pawel Glasenap von Polno[4]). Und weile Kleist unter den Reutern gelegen, hat er mir ein Pfert gethan, damit ich nicht zu Fusse gegangen. Hisilbest in dem Lendlin Schutte legen mir [14] Tag, da bekemen die Reuter ire Bezalunge, die Knechte aber nicht. Derwegen weile ich mit keinem Gelde gefast und keine

---

1) Bastei, Bollwerk. 2) Schütt.

3) Kowalk, Kr. Belgard.

4) Pollnow, Kr. Schlawe.

Pferde bezalen kunnen, handelte ich mit enem Einspenniger[1]) aus dem Lant zu Meckelenborch, Jochim Hane[2]) genant, welcher mir 2 Pferde mit aller Zubehorunge auf mein Hantschrift uberleiß. Mit den sultigen bin ich neben meinen vorgemelten Lantzleuten den negesten Wek nach heim geritten. Wie beschwerlich uns die Zerunge ankummen, hat ein jeder abzunemen, weile ich nicht / mehr als 1 Goltgulden, wie mir abgezogen, gehabt, meine Gesellen auch mit wenigem Gelde gefast, daß mir derwegen Stete meiden mussen und aus den Dorpferen unbezalet des Morgends fru vorrucken. Kan uns keiner in sulchen Noten vordenken. Wie mir aber zu Frankfort an der Oder kummen, haben meine Gesellen vor inen und mich an Statt der Bezalunge, was vorzeret, etzligen Herneß[3]) stan lassen, sein also davon gezogen nach heim, da mir gotlop kurz vor Weinachten angelanget; was vorzehret an Gelde geschicket und die Rustungen abholen lassen. 9.

Dissen Winter bin ich zu Hause gebliben. Wie es aber auf den Frulinck kummen, ist loftig[4]) gewurden, daß vorgemelter mein seliger Bruter Busse, so in Oberungeren, in Gott von disser Welt gescheden, welches Knechte und Pferde auch in kurtzen Tagen nach dem Geschreig heimkumen. Dessen sich dan mein liebe selige Mutter ubermessllich hart bekummert und sich nicht wullen trosten lassen, besondern gesagt, sie wuste, daß ich nicht einhems blibe, wes sie sich dan getrosten sult. 1567.

Ob nun wol mein Gemut anders nicht gerichtet, den daß ich Lant und Leute zu schowen Lust, hat mich dennoch meiner lieben seligen Mutter ire grosses Kreuz und ubermessiger Trupsal dermassen zu Hertzen gangen, daß ich ir vor-

[1]) Berittener Diener, meist mit Beamteneigenschaft.

[2]) Ueber die mecklenburgische Familie von Hahn und einen Joachim v. H. vgl. Gauhe, Adelslexikon 746.

[3]) Harnisch.

[4]) Eigentlich läufig, gangbar, daher kund, bekannt.

heischen, so lange sie lepte, bei ir Heim zu bliben, welches ich ir auch gehalten, die Zeit uber, so sie gelept, zu Hause gebliben. Es sein mir aber die Jare, welche sie nach meines seligen Brutern Tot gelebet, vorgessen.

1573. (Zug nach Putzig und Reise nach Königsberg.)

Nach irem seligen Abgank aber hat gelich Ernest Wegger[1]) etzlige Reuter beworben, dem Kasselan zu Margenborck[2]) zu gute, welcher Heinricus[3]) gepornen Kunnink aus Franckrich, nachdeme er Kunnink in Polen erwelet, damit zu entfangen und zu begleiten in Vorhabens und sein die Reuter gen Putzke[4]) gefuret, [wie] mans den den Putzker Zock genennet, dahin ich mit 4 Pferden unbestellet auf meine egene Hand geritten, die Zeit sie enen Hern gehabt abgewartet.

Wie nun sulchens am Ende, ist gelich die Hochzeit in 10. Preussen, / weile der Herzog[5]) dasilbest ein Freuglin van Julich und [Kleve] bekummen, angangen. Dasilbest ich die sultig anzuschowen hingezogen. Was ich nun vor Nachtlager dahin genummen, sein von wegen meiner Jugent nicht beschriben, wie doch auch enem jderen die Statt und Flecken auf Keußberk[6]) zu bekant. Doch habe ich meinen Wek auf Dantzik tugenhave[7]), da die Lotzen[8]) iren Sitz, auch auf Elwingen und das Haus Stargert, da Tonnies Borke damaln Hoptman auf gewesen, genummen, welcher Borke, weile ich wol 3 Wochen vor der Hochzeit zu Keußberk, nach deme sie vorstreket, an-

[1]) Ernst von Weiher, Sohn des Nikolaus und Bruder des bekannten Kaminer Bischofs Martin v. Weiher. Ernst war polnischer Starost zu Putzig. Elzows handschr. Adelsspiegel.

[2]) Marienburg. [3]) Heinrich III. von Valois.

[4]) Putzig.

[5]) Der später schwachsinnige Herzog Albrecht Friedrich, geb. 1553. Er heirathete am 14. Oktober 1573 Marie Eleonore, die älteste Tochter des Herzogs Wilhelm von Jülich, Cleve u. Berg.

[6]) Königsberg. [7]) B zu gehabt.

[8]) Die Handelsfamilie der Loitze.

gekummen, mir Futter und Mal zuhove zuwege gebracht. Weile aber der Herzog als der Brutigam, welchen man itzt den bloden Hern nennet, damaln sich etwas seltzam angestellet, muß ich der Hochzeit ein wenik gedencken.

Und ist der Herzog van Julich, welcher auch umme den anderen Tag seinen Gebrechen gehabt, wie man spricht, daß er alsdan nicht wol bei Sinnen, ausserhalb seinem bosen Tag aber seine ganze Witz, allene daß er sich mit Reden nicht behelfen kunnet, mit seiner Dochter, der Brut, welches ein schones wolerzogenes vorstendiges Froglin, auf den Sunnabent, wie gebruchlich, zu Kunßberk angekummen, deme nun dem furstligen Gebruch nach der Brutigam entjegen zu reiten gemenet, sich auch schon fertig gemacht, in Meinunge mit seiner ansehnligen Lantschaft, die er zu seinem Erentag vorschriben, hinauß zu reiten. In deme, wie sie gelich auf sein wullen, ist im etwan sein Gebrechen angestossen und hat nicht mit wullen. Dessen seine Lantschaft sere erschrocken, in Betrachtunge dessen, wasses bei dem Herzog van Julich vor ein Ansent geben wurde, wan er personlich nicht hinaus zoge, und haben inen mit Gewalt hinunter furen und auf das Pfert setzen wullen, er aber sich hart dawider setzet und enen van Zwibelen[1]) in den Bart gegriffen, welcher auch gesagt, er sulte im die / Hende aus seinem Bart lassen, oder er wulte **11.** im ein anders beweisen, und wan er schon noch einmal sein Herre were. Haben inen also bliben lassen mussen, sein lichwol

[1]) Entweder Gerlach oder Christof von Zweiffel, welche damals in Preußen begütert waren, Söhne des Hans von Zweiffel und der Katharina geb. von Leuben (Löben). Die Familie hatte Beziehungen zu Pommern. Eine Schwester der Brüder war mit Senftig Borcke verlobt. Der Herzog von Preußen schrieb am 8. Sept. 1568 an den Herzog von Pommern wegen Erfüllung des Eheversprechens durch Borcke gegenüber Hans Zweifels seligen Tochter „die also in der Harre sitzet und darumb Niemand nach ihr trachtet, auch vielleicht, da solcher lenger anstunde, sie dadurch ganz sitzen bleiben mochte." St.-A. Stettin, St. A. 36, 6.

hinausgeritten, die Entschuldigunge, daß ire Herre ein wenik schwach gewurden, eingewent.

Wie aber nun die Brut auf das furstlige Haus faren kumen, ist er lichwol ein wenik widerumb bei sich silbest gewesen, hinunter gangen, das Froglin entfangen und hinnauf gefuret; hernacher in sein Gemach gegangen.

Wie nun den folgenden Tag als Sontages dem alten deutschen Gebruch nach die Vortruwunge vorgenummen werden sult, hat man inen nicht dazu bringen kunnen, im gelichen den Montag und Dinstag auch nicht. Den Mitwoch [1]) aber hat er fru seinem Kanzler [2]) sulchens zu thunde bewilliget, da man auch alsfort die Braut auf seine Kammer gefuret, ime diesultig truwen lassen, da keiner mer bei gewesen als der Herzog van Julich, der preussische Kanzler und der Pfarher.

Ob nun wol alle Tag furstlige Tafelen und Dentze gehalten, ist er doch keinmal zu Dische gekummen. Einmal ist er auf den Dantzsal gangen, enen Tantz gethan und sich widerumb wekgemacht. Hab ene sunsten die Hochzeit uber, welche fast 14 Tag geweret, nicht gesehn, besondern einßmals, wie gerant und gestochen, wie man dan sulchens file treip, ist er bei der Braut in dem Finster gestanden und sulchens angesehn.

Wie nun die Hochzeit ihre Entschaft, der Herzog van Julich wekgezogen, bin ich eine Meile von Kunßberk auf das Haus, da der Herzog van Preussen seinen Teirgarten hat, welches Nam [3]) mir vorgessen, gezogen, welcher Deirgarten eine teutsche Meil ummeher begriffen sein sul. Der Zaun darumb ist mit großen Bomen, da man Zimmerholz aus-

12. hogget, gestossen, ein Bom / bei dem anderen und oben spitzig gemacht. Dennoch sein [die] Urocksen so starck, daß sie unterweilen den Zaun danider losen. In dissem Teirgarten habe

---

[1]) Wedels Angabe ist richtig. Der Tag der Trauung, 14. Oktober, fiel auf einen Mittwoch.

[2]) Preußischer Kanzler war 1573 Hans von Kreytzen.

[3]) Schloß Neuhausen.

ich keine große Hirß, besondern dan Hirßlin gesehn, sunsten Elende, Urocksen und 15 wilde Pferde. Bin widerumb den Tag gen Kunßberk gezogen, des Morgens auf gewesen und mich widerumb auf die Reise gen heim gemacht und in kurzen Tagen, Gott sei Lop und Dank gesagt, in meiner Behausunge gesunt angekummen.

Erster Zock in Frankrich.[1]

1575.

Kurz nach dissem habe ich mir in nachfolgendem Jar auf ein Zock in Frankrich vor enen Reuter-Fenrich bestellen lassen, habe nachfolgendes, wo ich gezogen, mit Kurze doch unfleissich wegen meiner Jugent und Nachlessickeit vorzechent. Und bin 1585 im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit erstlich auf Berlin gezogen.......

Die nun folgende Beschreibung auf den S. 13—16 der Handschrift enthält nur die ganz knappen Angaben über den Reiseweg und die Quartiere in Frankreich. Der Abdruck kann daher unterbleiben. Bemerkenswerth sind nur folgende Mittheilungen. In der Nähe von Villefranche in einem Lager, das er „Nuwi" nennt, stirbt sein Junge Peter Weiher. Auf dem Marsche von Villefranche nach La Charité erwähnt er bei einem Lager „Schagaung", daß daselbst sein Vetter Achacius von Wedel[2]) begraben liege, nachdem er zu „Siwertun" gestorben. S. 16 der Handschrift fehlt. Die S. 17 beginnt mit dem Schluß, daß er „weiner 14 Tag ein Jar" abwesend gewesen.

Reigse nach dem heiligen Lant.

1578 April.

Weil ich den nach meiner Heimkunft $1^1/_2$ Jar zu Haus gebliben, habe ich mir vorgenumen, nach dem heiligen Lant und Jerusalem zu zende, damit ich wissen mucht, wie es der

---

[1]) Die Ueberschrift ist von Wedel eigenhändig eingefügt.

[2]) Joachim von Wedel, Hausbuch, (ungedr. Abschnitt in H. 99 der v. d. Ostenschen Bibliothek zu Plathe) berichtet: „Achatius, ein frommer redlicher Gesell, so auch in Kriegen zimlich versucht, ist 1576 auf der Hugenoten Seiten in Frankreich todt gefallen." Achatius war ein Sohn Georgs von Wedel, Kremzower Linie.

Orter auf jennehalb des Meres geschaffen. Und habe mir mit Austachius Fleminck[1]), welcher in Italia seinem Studio nach zeen wulte, voreinet, daß mir mitenander bis jen Fenedige zeen wulten und sein beide in Gottes Namen anno 78 den 19. Aprilis hir zu Kremptzow mit einem Jungen, der ein geborner Frantzse war, welcher mir zustendik und uns furete, auf einen Wagen gesessen und bis Selcho zu Jurgen Stenwer[2]) gefaren, dasilbest Nacht bliben. Den andern Tag als den 20. auf einen Suntag sein mir zu Jochim Stenbeken[3]) gefaren, dasilbest[4]) Nacht bliben, ist 1 Ml. van Selchow und Selchow 5 Ml. van Kremptzow.

Den 21. sein mir bis Friggenwalde an die Oder gefaren 6 Ml., hie endet die Nugmarke und gehet die alte an. Den 22. sein mir van hir bis jen Berlin gefaren, sein 6 Ml. Den 23. bis Tento[5]) 2 Ml., van da bis Saremunt[6]) 2 Ml., van da bis Belitz 2 Ml., dasilbest mir Nacht bliben. Den 24. sein mir auf Bretzen[7]) zogen 2 Ml., van da auf Wittenberck 4 Ml. Diese Stat ist feckes und zur Kor gelegen. Es fleust alhier die Elbe und ist eine stattlige Feste. Der Chorfurst hat ein Schloß hier. In der sultigen Schloßkirchen ligt der Lutter, Melanton und etzlige Chorfursten van Sakfen begraben, daneben ist hier auch eine hoge Schul. Den 25. sein mir auf Kemberk zogen 1 Ml., van da bis Diben[8]) 3 Ml., hir geht Meissen an, die Stat

18. ist / geretz[9]) meissentz. Van hir auf 1 Dorf 1 Ml., da mir Nacht bliben.

Den 26. sein mir bis jen Leipzik zogen, ist 3 Ml. Es ist hier auch eine Uneverstete und hat der Chorfurst van

---

[1]) Es kann das nur der Sohn des Georg gewesen sein, auf Böcke, Matzdorf und Basentin gesessen, welcher später Wedels Nichte, seines Bruders Hasse Tochter Anna heirathete. Vgl. u. S. 695 und Schmidt, Geneal. Flemming. S. 33.

[2]) Steinwehr zu Selchow.

[3]) Steinbeck. [4]) Uchtdorf. [5]) Teltow. [6]) Saarmund.

[7]) Treuenbrietzen. [8]) Düben. [9]) Bereits.

Saksen 1 Schloß. Auf disse Zeit geschach hier eine Ert[bewin]ge[1]), gelich wie mir zu Mittag am Dische saßen, daß der Disch und die Fenster gar zidderden, und hatte die Krambuden, weil es gelich in der Messe, gar geschutt, gink dennoch ane Schade ab. Hier sein mir stille gelegen bis auf den 29., da sein mir wek gefaren bis auf Lutzen, sein 2 Ml. Van da bis Weißenfels 2 Ml., da mir Nacht bliben. Der Chorfurst hat hirsilbest auch ein Schloß. Den 30. sein mir auf Nuwendork[2]) zogen, 2 Ml., es fleusset alhier die Sale und endet sich des Chorfursten van Saksen Erblant, als Meissen, welches zu Diben anfenget, und gehet ferner Duringen an. Van da in ein Fleck heist Kamarck[3]), 1½ Ml., ist schon duringes. Die Sale fleust auch alhier, eine Furstin van Weimar hat Leipgeding dasilbest. Van da bis Jene 1½ Ml., hier hat es auch eine hoge Schul, van da bis jen Kal 1½ Ml., in beiden Steten fleust auch die Sale. Hiersilbest mir Nacht bliben.

Den letzten disses Monatz sein mir auf Rutelstat gezogen, 2 Ml., es helt hier Graf Albrecht van Schwartzbork[4]) Haus. Van da bis Solvelt[5]) 1 Ml., in beiden Steten fleust auch die Sale. Van da bis Grevendal[6]) 2 Ml., ligt an dissem Ende des Duringer Waldes, gehoret einem Edelmann, welcher Richesmarschalck ist, Papenheim[7]) genant. Alle Stete, so unter Nugbork vorzechenet, sein weimers.

Den ersten Maius sein mir van Grevendal durch den Duringer / Walt zogen 3 Ml. Es get alhier Francken an und endet Duringen. Van hier bis Nugstetlin[8]) 1 Ml., darnach auf Kobert[9]) 2 Ml., beide Stete sein auch weimers, 19.

[1]) B. Erdbeben.

[2]) Naumburg. [3]) Kamburg.

[4]) Albrecht VII., der Stifter der Rudolstädter Linie.

[5]) Saalfeld. [6]) Gräfenthal.

[7]) Die von Pappenheim wurden 1438 von Sachsen mit Gräfenthal belehnt. Büsching, Erdbeschr. 8, 673.

[8]) Neustadt. [9]) Koburg.

den des altern Hertzogen[1] van Weimer Son halten hier Hof. Es fleust hier die Itz. Ire Hoflager halten sie in einem Schlos, welches in der Stat liget, oben aber gar hoch ausserhalb der Stat ligt eine stadlige Feste, darauf ein Hoptman mit Knechten, welcher der Feste geschworen. Mir seint hier den andern Mains Side gelegen.

Den 3. sein mir van hier wet auf Bamberk zogen, sein 6 Ml. Es helt der Bischorf des Namens nach der Stat hisilbest Hof. Es fleust hier der Man.[2]) Van da bis Forcheim 2 Ml., der Bischop van Bamberk hat hier seine Feste. Hisilbest sein mir Nacht bliben. Den 4. sein mir van hier auf Beirstorpf[3]) zogen, ist ein Flecken, 1 Ml. Van da bis Erlang 1 Meil, sein beide marggreves. Es fleust hier die Schwabach. Van da durch den Nurenberger Walt bis jen Nurenberk 3 Meil, ist eine Richstat. Es fleust die Pengnitz durch die Stat. Auf dem keiserligen Hause ist ein Brun, der 48 Lafter dief ist, wan man etwas himnder wirft, kan einer ein Vaterunser beten, er es zu Grunde felt, und in dem sultigen Platz im Schloß eine Linde, welche Maksemilian I., rumsche Keiser, mit egener Hant gepflanzet. Die Stat hat 9 Stete und 1400 Dorfer unter sich. Mir sein hier Nacht bliben.

Den 5. sein mir auf Schwabach kummen 2 Ml. Van da auf Rott 2 Ml., beide Stete sein dem Markgraven van Anßbach zustendich. Zu Rott[4]) hat er ein Schloß. Van da auf Weissenborck 3 Ml., ist eine Richstat, hart da[bei] hat der Marggraf ein Schloß Wiltzberk[5]) genant. Norenberck / ist disser Stat Schutzhere. Mir sein hier bliben. Hie [endet] sich Francken und geet Schwaben an. Disse Stat ist a[nnoch] frenkeß. Den 6. sein mir auf Manheim zogen 3 Ml., gehoret dem Hertzogen van Zwebruck. Van da bis jen Donever,[6]) da mir gebliben, 2 Ml. Es ist eine Richstat, fleust hier die Done.

---

1) Johann Friedrichs II. zu Gotha.

2) Main. 3) Baiersdorf.

4) [illegible] berg. 6) Donauwörth.

Den 7. sein mir auf Außborck[1]) zogen, 6 Ml., ist eine Richstat, fleust der Lech. Es ist hier ein Scheißgarten, darein mit Roren, Armborsten, Flitzbogen, Pustroren geschossen wirt, gar schon zugerichtt, hier sein mir den 8. und 9. stille gelegen und uns, nachdeme es eine schone Stat, besen, auch middeler Zeit unser Pferde vorkost und zu dem Dische des Hern gangen. Den 10. sein mir mit demsultigen Boten, welcher unse Pferde bekumen, aufgewesen, den es hier etzlige reitende Boten hat, welche alle Woche einer ume den ander nach Fenedige reiten mussen, und hat im ein jeder 18 Kronen geben und vor meinen Jungen zeen Kronen, ein Speiß, welches halb vorgultet, meinen Schafpelz und eine Lade, so ich bei mir hatte. Davor hat er uns alle drey bis jen Fenedige mit Essen, Trinken und Zol frig gehalten, daß mir garnicks spenderen[2]) durften und sein auf den Tag wie vorgemelt aus Außbork auf unsern Rossen, welche damaln seine, auf Lantzberk geritten, fleust hisilbest der Lech, welcher Schwaben und Beigern schedet. Disse Stat gehoret dem Herzock van Beigern, welcher hier ein Schloß hat.

Den 11. sein mir auf Schongaw zogen, 4 Ml., hier gehet das Gebirge an. Van da bis jen Partekirch, ist ein Fleck, 6 Ml. Den 12. sein mir auf Mittenwalde, 2 Ml., ist ein Marck, gezogen, gehoret dem Bischopf van Freisen[3]) ist des Herzock / van Beiern Son, und endet sich hier Beiren und fenget Tirol an. Dis Marck ist noch beiris, den Tirol, da mir ferner einkummen, gehoret Erzhertzok Fardinande fast gar. Van hier vor eine Klusen uber bis zum Heiligen Blut 2 Ml., dasilbest hat einer van dem Prester ein groß Abelat, wie er zum Testament gangen, gefordert und ist aus den Orsachen in die Erde vorsunken, derhalben der Ort itzt vor ein großes Heiligdom und Fart gehalten. Van da bis Zirle[4]) 2 Ml., ist ein Marck. 21.

---

[1]) Augsburg. [2]) Ausgeben.

[3]) Bischof Ernst von Freising, des Herzog Albrecht V. von Baiern Sohn. [4]) Zirl.

Den 13. sein mir auf Jßbruck gezogen, 2 Ml. Es helt hier Erzherzok Fardinande Hof, fleust hir die Jne. Der Erzherzok hat sich eins Burgers Tochter van Außbork, welche er etzlige Jar bei sich gehabt, Philippine Welsers genant, zur Ehe itziger Zeit truwen lassen, er hat ausserhalb der Ehe 2 Sone mit ir gezuget. Diesultigen hat der Pabst geeliget, und ist der elteste Kardinal zu Rome, genant Cardinal de Austra.[1]) 1 Ml. dissehalb Jßbruck hat sich Keiser Maksemilian I. nach Gemsen vorstigen, daß er sich des Totes begeben. Man hat im einen Kelch gezeget, daß er des Sacramentes ingedenk sein sult. Letzlich ist er noch durch einen Jemsensteher herunder gehulfen. Auf der Stelle, da er gesessen, steet ein grosses holzenes Kreuze, es scheint aber van wegen der Hogede nur wie ein Arm lank. Van Jßbruck bis Matrach[2]) 3 Ml., ist ein Marck.

Van da auf einen Zol, Lug[3]) genant, $1^1/_2$ Ml. Hir bliben mir Nacht, hier ist oben an dem Brennerberk eine Klusen, daruf Geschutz. Zwischen hir und Jßbruck ist einmal Keiser Karle Quintus und sein Bruder Kunink Fardinande zusamen kummen. Auf der Stelle ist ein Stein gerichtt, / 22. daruf geschriben, was sie mitenander vor Wort gehabt. Auf disse Zeit hat disser Orter ein Schne gefallen, welcher hir im Gebirg achtag gelegen, unangesen, daß es achtag vor Pfingesten war.

Den 14. sein mir von Lug auf Stortzingen[4]) gezogen, $2^1/_2$ Ml. Die Stat gehoret Her Jurge van Fronßberk.[5]) Van da bis Klusen[6]) 2 Ml. Es hat hir der Erzherzok ein feste Schloß[7]) hoch auf dem Felsen ligen, weil aber

---

[1]) Andreas, der zweite Karl, Markgraf von Burgau.

[2]) Matrey. [3]) Lueg. [4]) Sterzing.

[5]) Der Enkel des berühmten Landsknechtführers Georg von Frundsberg; mit dem Tode des Obigen 1586 erlosch das Geschlecht.

[6]) Klausen.

[7]) Nach Staffler, Beschreibung von Tirol 2, 954 hieß dies ober Klausen befindliche Schloß Saeben. Dasselbe war seit dem 11. Jahrhundert Besitz und meist auch Residenz der Bischöfe von Brixen, gehörte daher niemals einem österreichischen Erzherzoge.

der Teuvel daruf sein Wesen hat, kan kein Minsche daruf sein, sundern es steet ledick. Es fleust alhier die Isack.

Den 15. sein mir auf Botzen zogen, 4 Ml., fleust die Etz bis jen Trient, es hat der Ort neben dem Wasser den Namen Etzlant davan, gibt gar gute Weine dasilbest, doch stark, derhalben die Leute in dem Lande nicht alt werden. Es berichtt mir der Wirt, daß ein Man oder Weip in dem Lande nicht so alt wurden, daß sie eine Dochter beraten kunten, wan sie schon junk gefriget. Auf der linke Seite des Wassers heist mene etzlendischen Wein, auf der ander Seiten ist er gar stark, man heisten Trameiner. Von da bis jen Sante Michel[1]), ist ein Marck, 5 Ml., van da bis jen Trient 2 Ml., ligt ein Schloß, gehoret den Cardinal[2]) hisilbest, man spricht, daß Lutters Lere hir erstmal ist gut und recht geachtet worden.

Den 16. sein mir van Trent bis jen Wurgen[3]), ist 1 Marck, gezogen, 3 Ml. Van da bis jen Grin[4]), ist ein Marck, 3 Ml. Van da auf einen Zol heist Kovel[5]), 1 Ml., hier endet sich des Erzherzok Fardinande Lant Tirol und get der Fenediger Gebeite an. Der Zol gehoret noch dem Erzherzog. Oben uber dissem Zol ist ein Schloß wunderbarlich in den Felsen / gehowen, daß kein Minsche davan wissen kan, den es sunsten ein schlichter Felsen und Berk oben anzusende ist, und kan keiner henauf oder herunder kummen, [man] lasse in den in einem Korbe mit einem Stricke auf und abe. Der Hertzog hat einen Hoptman mit etzligen Lantzknechten daruf ligen.[6]) Den 17. sein mir auf Kasselfranck[7]) kummen, ist van Kovel 6 Ml. Hier hat das Gebirge ein Ende. Die Stat ligt geretz auf der Eben. Den 18. sein mir auf Trevis[8]) oder Tervis zogen, 3 Ml. Es ist eine

28.

[1]) S. Michele. [2]) Cardinal Ludovico Madruzzi.
[3]) Borgo. [4]) Grigno. [5]) Der Paß Kofel, ital. Covolo.
[6]) Ueber diese kleine Festung in der Höhle des steilen Felsen vgl. die ähnliche Beschreibung bei Büsching, Erdbeschr. 5, 613.
[7]) Castelfranco. [8]) Treviso.

feste und sunsten eine feine Stat. Die Fenediger haben sie mit Liste van Keiser Friderico an sich gebracht.

Den 19. sein mir auf Meisters[1]) zogen, 2 Ml., ligt hart an dem Mer, jegen Fenedige gelich uber eine teutsche Ml., alda mir eine Barke genumen und nach Fenedige gefaren und zum weissen Lewen[2]), ist ein teutsche Wirteshaus, eingekeret, ist gelich Montages in den heiligen Pfingesten gewesen.

Fenedige ist eine gewaltige grosse Stat und damit wunderbar, daß sie ins Wasser gebuwet und merendel die Gassen lauter Wasser sein, daß einer zu dem ander in Gundeln, welche kleine Schifgen mit Leder bezogen und wol zugerichtt sein, faren kan, den es hir wider Pfert noch Wagen hat, daneben grosse gewaltig Pallatium aus dem Wasser gebuwet, der file sein. Der Herzok alhier hat 1500 vam Adel im Rade, dei Geschlechte der Edelleute sein 196, die Stat hat 900 Jar gestanden, 800 Jar ist der Rat im itzigen Stande gewesen. Es sein in der Stat 72 Pfarkirchen, 40 Kloster, 86 Herzok sein gewesen, haben 87 Krige gefuret. Es sein 400 Brucken in der Stat, es wanen hier 67 531 Manßpersonen nnd 58 412 Weiber oder Kurdisanen, 1557 Juden. Der Fenediger Wapen ist Sante Marcus, ist gemalet wie ein Lewe mit Flugeln. Auf Sante / Marcusplatz steet ein Torm, Sant Marcustorm genant, den kan man auf und abe reiten. Man spricht, daß [das] Arsinal oder Zeukhaus hir in der Stat so groß ist wie Leipzik, ob es so ist kan ich nicht wissen, alleine es hat darinne 3000 und etzlige 40 grosse Stucke, darunder ist eins, schusset 7 Kulen, und noch eins scheusset 3 Kulen, es sein noch 57 Stucke besunder, welche sie zo

24.

[1]) Mestre.

[2]) Eins der drei deutschen Wirthshäuser in Venedig, die andern werden später erwähnt. Im weißen Löwen kehrte übrigens auch der Herzog Philipp Julius von Pommern 25 Jahre später ein. Friedrich Gerschows Beschreibung der Reise des Herzogs, 1603, April 28, handschriftlich im St. A. Stettin.

irem Antel van dem Turken in der Schlacht[1]) bekummen haben. Auf die Zeit haben sie auch 44 turkesche Fanen krigen, wiewol sie das ringeste van der Beute bekummen, den das meiste der Kunink van Spannien und der Pabest zu sich genummen. In gemeltem Zeuchhause haben sie auf hundert-tusent Man Rustung, was ein Krigesman zur Were benotiget, ausgenummen, was noch der Herzok vor sich und die Gentellomen in seiner Rustkammer auf dem Pallatium hat, welche alle vorgulte und vorsilberte Rustung ist. Sie kunnen darzu 300 Galleer und die Marnaren[2]) daruf haben. Sie haben noch auf dem Castel und Lio[3]) 200 grosse Stucke, ane die welche auf den Galleern sein. Was nun der Anzal des Geschutzes ist, damit sie die Insel und Kuninkrich Kandia, darzu die 2 Inseln Alsante[4]) und Korfu, besetzt, weß ich nicht. Die Singnorig zu Fenedige geben irem Herzok alle Woche 300 Sickin[5]) oder 300 ungersche Gulden, die muß er auch spenderen, das nicks uberblibet. Nachfolgende Muntze hat es hir zu Fenedige, nemlich 20 Schilling ist ein Pfunt, 14 Pfunt 16 Schilling ist ein Gulden oder gulden Taler, 5 Pfunt 9 Schilling ist ein Taler, 7 Pfunt 10 oder 11 Schilling ist eine wichtig Krone, 8 Pfunt 12 Schilling gelt 1 Sickin, 8 Pfunt 8 Schilling gelt ein ungers Ducate. Ein teutsch firtel (Ml.) van Fenedige liget ein Stetgen, doch auch in dem Mer, Moran[6]) genant, da macht man alle / die 25. fenedischen Glese.

Nu folgen hinferner die welschen Meilen, der funfe auf eine teutsche gerechnet.

Den 21. bin ich auf einer Berke das Mer entlanck van Fenedig nach Lutzefesine[7]), ist keine Stat oder Dorf, alleine eine Uberfart, gefaren. Da windet man die Schiffe

---

1) Gemeint ist die Seeschlacht bei Lepanto 1571.

2) Matrosen.

3) Wohl das Kastell am Lido di Malamocco.

4) Zante. 5) Zechine. 6) Murano.

7) Fusina.

aus dem Mer übers Lant in einem Graven, auf dem man nach Paduwa feret, bis ist 5 welsche Ml. van Fenedige. Van hier bin ich gemelten Graven entlanck nach Paduwa gefaren, ist 20 Ml. Paduwa helt man so groß wie Fenedige, alleine es ist nicht dichte sundern weitluftig gebuwet, es ist auch eine Feste, den Fenedigern zustendig. In der Stat ist ein schon Kloster[1]), man spricht wol, das es das richeste in Italia ist. Es hat hirsilbest eine gewaltig hoge Schule. Es fleust hier ein Wasser, heist die Brente.

Den 23. bin ich widerumb nach Fenedige gefaren 25 Ml. Den 25. bin ich auf einer Gundel nach Malemucke[2]) gefaren, 5 Ml., ist ein Stetgen auch im Mer, da die grossen fenedischen Schif anfaren und die Fenetzianer iren Port haben, den sie nicht neer zur Stat kumen kunnen. Den Tag bin ich widerumb die 5 Ml. zurucke bis nach Fenedige gefaren. Den 27. bin ich widerumb nach Paduwa getzogen, 25 Ml., van da in ein warm Bat, Abeno[3]) genant, 5 Ml. Van da bin ich widerumb die 5 Ml. nach Paduwa getzogen. Den 30. bin ich widerumb auf Fenedige getzogen, 25 Ml., und Austachius Fleminck zu Paduwa gelassen, welcher dasilbest studeret.

Nachdeme ich aber meinem Wirt gefraget, ob nicht etwan Gelegenheit und Geselschopf van Teutschen nach Jerusalem zu bekummen, hat er mir berichtt, daß 3 teutsche vam Adel in der andern teutschen Herberg, / zur Floten[4]) genant, legen, welche diesultig Fart in wil[lens]. Zu denen ich mir damaln gefugt, Kuntschaft mit in gemacht, daneben gefragt, wo sie hinaus dechten oder aus was Orsachen sie sich aus Teutsch-

26.

---

1) Vermuthlich das Benediktinerkloster.

2) Malamocco.

3) Abano.

4) Die von deutschen Pilgern am meisten besuchte Herberge, auch das deutsche Haus, St. Georg, zur Trinität genannt. In dieser Herberge wurde kein fremdes Wort gesprochen, Wirth und Bedienung waren Deutsche. Röhricht-Meißner, deutsche Pilgerreisen S. 11.

lant hiher begeben, welche mir den auf meine Rede warhaftigen Bericht teten und sagten, daß sie Willens noch Jerusalem zu zende, daruf ich den geantwortt, daß ich derhalben auch van heim bis hiher getzogen und da sie mir in irer Geselschopf leiden kunten, wer ich gesunnen, mit inen fort zu zende. Daruf sie gesagt, da es meine Gelegenheit und ich mit zu zende in Forhaben, wulten sie nicht liebers seen, als daß ich mir in ire Geselschopf begebe und weren des im gelichen Fal wie ich fro, alleine zegten an, sie hetten geretz mit einem genant Gorsi Salvator, Patron der Nave[1]) Balbiano vordinget und im ein jder 10 Kronen zu furen und monatlich 6 Kronen vor Essen und Trinken zugesagt, davor wulte er sie bis Tripolis in Suria oder Sirigen furen, zu deme mucht ich gehn und auch mit im handeln, er wurde ane Zvibel mir mitnemen. Dersultigen dre vam Adel Nam waren disse, nemlich Johan van Hathstein, im Stift Mentz unter dem Bischopf und Corfursten gesessen, dersultig ein Krigsman und eine Fane bedienet, Hanß Richert van Schonberk, in der Pfalz auf dem Huntesrucken under Pfalzgraf Richert zum[tel], zumtel auch unter dem Keiser gesessen, war auch ein Krigsman, Hanß Sebalt van Gemmingen[2]) in dem Lant zu Wirtenberk unter dem Herzok dasilbest gesessen.

Wie sie mir nun, wie vorgemeltt, den Bericht gethan, tate ich mir mit einem Tolmetzen zu vorgemeltem Patron vorfugen, welchen ich auf Sante Marcusplatz, da den umme 13 welsche und auf teutsch 9 Ure alle vorneme Gentelome und Kofleut hinkummen, ange/troffen, densultigen ansprechen lassen, ob er mir mitzunemen Willens were. Welcher den fort bewilligt, mit Vormeldung, da ich im so vile, wie die andern gethan, geben wurde, kunte ich mit kumen, alleine ich sulte im also balt die 16 Kronen zustellen, so kunte er sich gewisse 27.

[1]) Nave = navis Schiff.

[2]) Der Name Sebald kommt bei denen v. Gemmingen häufig vor, so daß die Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte. Unten S. 105 nennt ihn Wedel Hans Teobald.

Orter auf jennehalb des Meres geschaffen. Und habe mir mit Austachius Flemink[1]), welcher in Italia seinem Studio nach zeen wulte, voreinet, daß mir mitenander bis jen Fenedige zeen wulten und sein beide in Gottes Namen anno 78 den 19. Aprilis hir zu Kremptzow mit einem Jungen, der ein geborner Frantzse war, welcher mir zustendik und uns furete, auf einen Wagen gesessen und bis Selcho zu Jurgen Stenwer[2]) gefaren, dasilbest Nacht bliben. Den andern Tag als den 20. auf einen Suntag sein mir zu Jochim Stenbeken[3]) gefaren, dasilbest[4]) Nacht bliben, ist 1 Ml. van Selchow und Selchow 5 Ml. van Kremptzow.

Den 21. sein mir bis Friggenwalde an die Oder gefaren 6 Ml., hie endet die Nugmarke und gehet die alte an. Den 22. sein mir van hir bis jen Berlin gefaren, sein 6 Ml. Den 23. bis Tento[5]) 2 Ml., van da bis Saremunt[6]) 2 Ml., van da bis Belitz 2 Ml., dasilbest mir Nacht bliben. Den 24. sein mir auf Bretzen[7]) zogen 2 Ml., van da auf Wittenberck 4 Ml. Diese Stat ist feſſes und zur Kor gelegen. Es fleust alhier die Elbe und ist eine stattlige Feste. Der Chorfurst hat ein Schloß hier. In der sultigen Schloßkirchen ligt der Lutter, Melanton und etzlige Chorfursten van Saksen begraben, daneben ist hier auch eine hoge Schul. Den 25. sein mir auf Kemberk zogen 1 Ml., van da bis Diben[8]) 3 Ml., hir geht Meissen an, die Stat

18. ist / gretz[9]) meissentz. Van hir auf 1 Dorf 1 Ml., da mir Nacht bliben.

Den 26. sein mir bis jen Leipzik zogen, ist 3 Ml. Es ist hier auch eine Uneverstete und hat der Chorfurst van

---

[1]) Es kann das nur der Sohn des Georg gewesen sein, auf Böcke, Matzdorf und Basentin gesessen, welcher später Wedels Nichte, seines Bruders Hasse Tochter Anna heirathete. Vgl. u. S. 695 und Schmidt, Geneal. Flemming. S. 33.

[2]) Steinwehr zu Selchow.

[3]) Steinbeck. [4]) Uchtdorf. [5]) Teltow. [6]) Saarmund.

[7]) Treuenbrietzen. [8]) Düben. [9]) Bereits.

Saksen 1 Schloß. Auf disse Zeit geschach hier eine Ert[bewin]ge[1]), gelich wie mir zu Mittag am Dische saßen, daß der Disch und die Fenster gar zibderden, und hatte die Krambuden, weil es gelich in der Messe, gar geschutt, gink dennoch ane Schade ab. Hier sein mir stille gelegen bis auf den 29., da sein mir wek gefaren bis auf Lutzen, sein 2 Ml. Van da bis Weißenfels 2 Ml., da mir Nacht bliben. Der Chorfurst hat hirsilbest auch ein Schloß. Den 30. sein mir auf Nuwendork[2]) zogen, 2 Ml., es fleusset alhier die Sale und endet sich des Chorfursten van Saksen Erblant, als Meissen, welches zu Diben anfenget, und gehet ferner Duringen an. Van da in ein Fleck heist Kamarck[3]), 1½ Ml., ist schon duringes. Die Sale fleust auch alhier, eine Furstin van Weimar hat Leipgeding dasilbest. Van da bis Jene 1½ Ml., hier hat es auch eine hoge Schul, van da bis jen Kal 1½ Ml., in beiden Steten fleust auch die Sale. Hiersilbest mir Nacht bliben.

Den letzten disses Monatz sein mir auf Rutelstat gezogen, 2 Ml., es helt hier Graf Albrecht van Schwartzbork[4]) Haus. Van da bis Solvelt[5]) 1 Ml., in beiden Steten fleust auch die Sale. Van da bis Grevendal[6]) 2 Ml., ligt an dissem Ende des Duringer Waldes, gehoret einem Edelmann, welcher Richesmarschalck ist, Papenheim[7]) genant. Alle Stete, so unter Nugbork vorzechenet, sein weimers.

Den ersten Maius sein mir van Grevendal durch den Duringer / Walt zogen 3 Ml. Es get alhier Francken an und endet Duringen. Van hier bis Nugstetlin[8]) 1 Ml., darnach auf Kobert[9]) 2 Ml., beide Stete sein auch weimers, 19.

1) B. Erdbeben.

2) Naumburg. 3) Kamburg.

4) Albrecht VII., der Stifter der Rudolstädter Linie.

5) Saalfeld. 6) Gräfenthal.

7) Die von Pappenheim wurden 1438 von Sachsen mit Gräfenthal belehnt. Büsching, Erdbeschr. 8, 673.

8) Neustadt. 9) Koburg.

den des eltern Herzogen[1]) van Weimer Son halten hier Hof. Es fleust hier die Jtzt. Jre Hoflager halten sie in einem Schloß, welches in der Stat liget, oben aber gar hoch ausserhalb der Stat ligt eine statlige Feste, darauf ein Hoptman mit Knechten, welcher der Feste geschvorn. Mir seint hier den andern Maius stille gelegen.

Den 3. sein mir van hier wek auf Bamberk zogen, sein 6 Ml. Es helt der Bischopf des Namens nach der Stat hisilbest Hof. Es fleust hier der Man.[2]) Van da bis Forcheim 2 Ml., der Bischop van Bamberk hat hier seine Feste. Hisilbest sein mir Nacht bliben. Den 4. sein mir van hier auf Beirstorpf[3]) zogen, ist ein Flecken, 1 Ml. Van da bis Erlang 1 Meil, sein beide marggreves. Es fleust hier die Schwabach. Van da durch den Nurenberger Walt bis jen Nurenberk 3 Meil, ist eine Richstat. Es fleust die Pengnitz durch die Stat. Auf dem keiserligen Hause ist ein Brun, der 48 Lafter dief ist, wan man etwas hinunder wirft, kan einer ein Vaterunser beten, er es zu Grunde felt, und in dem fultigen Platz im Schloß eine Linde, welche Maksemilian I., rumsche Keiser, mit egener Hant gepflanzet. Die Stat hat 9 Stete und 1400 Dorfer unter sich. Mir sein hier Nacht bliben.

Den 5. sein mir auf Schwabach kummen 2 Ml. Van da auf Rott 2 Ml., beide Stete sein dem Markgraven van Anßbach zustendich. Zu Rott[4]) hat er ein Schloß. Van da auf Weissenbord 3 Ml., ist eine Richstat, hart da[bei] hat der Marggraf ein Schloß Wiltzberk[5]) genant. Norenberck / ist disser Stat Schutzhere. Mir sein hier bliben. Hie [endet] sich Francken und geet Schwaben an. Disse Stat ist a[nnoch] frenkeß. Den 6. sein mir auf Manheim zogen 3 Ml., gehoret dem Hertzogen van Zwebruck. Van da bis jen Donever,[6]) da mir gebliben, 2 Ml. Es ist eine Richstat, fleust hier die Done.

20.

---

[1]) Johann Friedrichs II. zu Gotha.

[2]) Main. [3]) Baiersdorf.

[4]) Roth. [5]) Wülzberg. [6]) Donauwörth.

Den 7. sein mir auf Außborck[1]) zogen, 6 Ml., ist eine Richstat, fleust der Lech. Es ist hier ein Scheißgarten, darein mit Roren, Armborsten, Flitzbogen, Pustroren geschossen wirt, gar schon zugerichtt, hier sein mir den 8. und 9. stille gelegen und uns, nachdeme es eine schone Stat, besen, auch middeler Zeit unser Pferde vorkoft und zu dem Dische des Hern gangen. Den 10. sein mir mit demsultigen Boten, welcher unse Pferde bekumen, aufgewesen, den es hier etzlige reitende Boten hat, welche alle Woche einer ume den ander nach Fenedige reiten mussen, und hat im ein jeder 18 Kronen geben und vor meinen Jungen zeen Kronen, ein Speiß, welches halb vorgultet, meinen Schafpelz und eine Lade, so ich bei mir hatte. Davor hat er uns alle drey bis jen Fenedige mit Essen, Trinken und Zol frig gehalten, daß mir garnicks spenderen[2]) durften und sein auf den Tag wie vorgemelt aus Außbork auf unsern Rossen, welche damaln seine, auf Lantzberk geritten, fleust hisilbest der Lech, welcher Schwaben und Beigern schedet. Disse Stat gehoret dem Herzock van Beigern, welcher hier ein Schloß hat.

Den 11. sein mir auf Schongaw zogen, 4 Ml., hier gehet das Gebirge an. Van da bis jen Partekirch, ist ein Fleck, 6 Ml. Den 12. sein mir auf Mittenwalde, 2 Ml., ist ein Marck, gezogen, gehoret dem Bischopf van Freisen[3]) ist des Herzock / van Beiern Son, und endet sich hier Beiren und fenget Tirol an. Dis Marck ist noch beiris, den Tirol, da mir ferner einkummen, gehoret Erzhertzok Fardinande fast gar. Van hier vor eine Klusen uber bis zum Heiligen Blut 2 Ml., dasilbest hat einer van dem Prester ein groß Abelat, wie er zum Testament gangen, gefordert und ist aus den Orsachen in die Erde vorsunken, derhalben der Ort itzt vor ein großes Heiligdom und Fart gehalten. Van da bis Zirle[4]) 2 Ml., ist ein Marck. 21.

---

[1]) Augsburg. [2]) Ausgeben.

[3]) Bischof Ernst von Freising, des Herzog Albrecht V. von Baiern Sohn. [4]) Zirl.

Den 13. sein mir auf Jßbruck gezogen, 2 Ml. Es helt hier Erzherzok Fardinande Hof, fleust hir die Jne. Der Erzherzok hat sich eins Burgers Tochter van Außbork, welche er etzlige Jar bei sich gehabt, Pfilippine Welsers genant, zur Ehe itziger Zeit truwen lassen, er hat ausserhalb der Ehe 2 Sone mit ir gezuget. Diesultigen hat der Pabst geeliget, und ist der elteste Kardinal zu Rome, genant Cardinal de Austra.[1]) 1 Ml. dissehalb Jßbruck hat sich Keiser Maksemilian I. nach Gemsen vorstigen, daß er sich des Totes begeben. Man hat im einen Kelch gezeget, daß er des Sacramentes ingedenk sein sult. Letzlich ist er noch durch einen Jemsensteher herunder gehulfen. Auf der Stelle, da er gesessen, steet ein grosses holzenes Kreuze, es scheint aber van wegen der Hogede nur wie ein Arm lank. Van Jßbruck bis Matrach[2]) 3 Ml., ist ein Marck.

Van da auf einen Zol, Lug[3]) genant, $1^1/_2$ Ml. Hir bliben mir Nacht, hier ist oben an dem Brennerberk eine Klusen, daruf Geschutz. Zwischen hir und Jßbruck ist einmal Keiser Karle Quintus und sein Bruder Kunink Fardinande zusamen kummen. Auf der Stelle ist ein Stein gerichtt, / 22. daruf geschriben, was sie mitenander vor Wort gehabt. Auf disse Zeit hat disser Orter ein Schne gefallen, welcher hir im Gebirg achtag gelegen, unangesen, daß es achtag vor Pfingesten war.

Den 14. sein mir von Lug auf Stortzingen[4]) gezogen, $2^1/_2$ Ml. Die Stat gehoret Her Jurge van Fronßberk.[5]) Van da bis Klusen[6]) 2 Ml. Es hat hir der Erzherzok ein feste Schloß[7]) hoch auf dem Felsen ligen, weil aber

---

[1]) Andreas, der zweite Karl, Markgraf von Burgau.

[2]) Matrey. [3]) Lueg. [4]) Sterzing.

[5]) Der Enkel des berühmten Landsknechtführers Georg von Frundsberg; mit dem Tode des Obigen 1586 erlosch das Geschlecht.

[6]) Klausen.

[7]) Nach Staffler, Beschreibung von Tirol 2, 954 hieß dies ober Klausen befindliche Schloß Saeben. Dasselbe war seit dem 11. Jahrhundert Besitz und meist auch Residenz der Bischöfe von Brixen, gehörte daher niemals einem österreichischen Erzherzoge.

der Teuvel daruf sein Wesen hat, kan kein Minsche daruf sein, sundern es steet ledick. Es fleust alhier die Jsack.

Den 15. sein mir auf Botzen zogen, 4 Ml., fleust die Etz bis jen Trient, es hat der Ort neben dem Wasser den Namen Etzlant davan, gibt gar gute Weine dasilbest, doch stark, derhalben die Leute in dem Lande nicht alt werden. Es berichtt mir der Wirt, daß ein Man oder Weip in dem Lande nicht so alt wurden, daß sie eine Dochter beraten kunten, wan sie schon junk gefriget. Auf der linke Seite des Wassers heist mene etzlendischen Wein, auf der ander Seiten ist er gar stark, man heisten Trameiner. Von da bis jen Sante Michel[1]), ist ein Marck, 5 Ml., van da bis jen Trient 2 Ml., ligt ein Schloß, gehoret den Cardinal[2]) hisilbest, man spricht, daß Lutters Lere hir erstmal ist gut und recht geachtet worden.

Den 16. sein mir van Trent bis jen Wurgen[3]), ist 1 Marck, gezogen, 3 Ml. Van da bis jen Grin[4]), ist ein Marck, 3 Ml. Van da auf einen Zol heist Kovel[5]), 1 Ml., hier endet sich des Erzherzok Fardinande Lant Tirol und get der Fenediger Gebeite an. Der Zol gehoret noch dem Erzherzog. Oben uber dissem Zol ist ein Schloß wunderbarlich in den Felsen / gehowen, daß kein Minsche davan wissen kan, den es sunsten ein schlichter Felsen und Berk oben anzusende ist, und kan keiner henauf oder herunder kummen, [man] lasse in den in einem Korbe mit einem Stricke auf und abe. Der Hertzog hat einen Hoptman mit etzligen Lantzknechten daruf ligen.[6]) Den 17. sein mir auf Kasselfranck[7]) kummen, ist van Kovel 6 Ml. Hier hat das Gebirge ein Ende. Die Stat ligt geretz auf der Eben. Den 18. sein mir auf Trevis[8]) oder Tervis zogen, 3 Ml. Es ist eine 28.

1) S. Michele. 2) Cardinal Ludovico Madruzzi.
3) Borgo. 4) Grigno. 5) Der Paß Kofel, ital. Covolo.
6) Ueber diese kleine Festung in der Höhle des steilen Felsen vgl. die ähnliche Beschreibung bei Büsching, Erdbeschr. 5, 613.
7) Castelfranco. 8) Treviso.

feste und sunsten eine feine Stat. Die Fenediger haben sie mit Liste van Keiser Friderico an sich gebracht.

Den 19. sein mir auf Meisters[1]) zogen, 2 Ml., ligt hart an dem Mer, jegen Fenedige gelich uber eine teutsche Ml., alda mir eine Barke genumen und nach Fenedige gefaren und zum weissen Lewen[2]), ist ein teutsche Wirteshaus, eingekeret, ist gelich Montages in den heiligen Pfingesten gewesen.

Fenedige ist eine gewaltige grosse Stat und damit wunderbar, daß sie ins Wasser gebuwet und merendel die Gassen lauter Wasser sein, daß einer zu dem ander in Gundeln, welche kleine Schifgen mit Leder bezogen und wol zugerichtt sein, faren kan, den es hir wider Pfert noch Wagen hat, daneben grosse gewaltig Pallatium aus dem Wasser gebuwet, der file sein. Der Herzok alhier hat 1500 vam Adel im Rade, dei Geschlechte der Edelleute sein 196, die Stat hat 900 Jar gestanden, 800 Jar ist der Rat im itzigen Stande gewesen. Es sein in der Stat 72 Pfarkirchen, 40 Kloster, 86 Herzok sein gewesen, haben 87 Krige gefuret. Es sein 400 Brucken in der Stat, es wanen hier 67531 Manßpersonen nnd 58412 Weiber oder Kurdisanen, 1557 Juden. Der Fenediger Wapen ist Sante Marcus, ist gemalet wie
24. ein Lewe mit Flugeln. Auf Sante / Marcusplatz steet ein Torm, Sant Marcustorm genant, den kan man auf und abe reiten. Man spricht, daß [das] Arsinal oder Zeukhaus hir in der Stat so groß ist wie Leipzik, ob es so ist kan ich nicht wissen, alleine es hat darinne 3000 und etzlige 40 grosse Stucke, darunder ist eins, schusset 7 Kulen, und noch eins scheusset 3 Kulen, es sein noch 57 Stucke besunder, welche sie zo

---

[1]) Mestre.

[2]) Eins der drei deutschen Wirthshäuser in Venedig, die andern werden später erwähnt. Im weißen Löwen kehrte übrigens auch der Herzog Philipp Julius von Pommern 25 Jahre später ein. Friedrich Gerschows Beschreibung der Reise des Herzogs, 1603, April 28, handschriftlich im St. A. Stettin.

irem Antel van dem Turken in der Schlacht[1]) bekummen haben. Auf die Zeit haben sie auch 44 turkesche Fanen krigen, wiewol sie das ringeste van der Beute bekummen, den das meiste der Kunink van Spannien und der Pabest zu sich genummen. In gemeltem Zeuchhause haben sie auf hundert-tusent Man Rustung, was ein Krigesman zur Were benotiget, ausgenummen, was noch der Herzok vor sich und die Gentellomen in seiner Rustkammer auf dem Pallatium hat, welche alle vorgulte und vorsilberte Rustung ist. Sie kunnen darzu 300 Galleer und die Marnaren[2]) daruf haben. Sie haben noch auf dem Castel und Lio[3]) 200 grosse Stucke, ane die welche auf den Galleern sein. Was nun der Anzal des Geschutzes ist, damit sie die Insel und Kuninkrich Kandia, darzu die 2 Inseln Alsante[4]) und Korfu, besetzt, weß ich nicht. Die Singnorig zu Fenedige geben irem Herzok alle Woche 300 Sickin[5]) oder 300 ungersche Gulden, die muß er auch spenderen, das nicks uberblibet. Nachfolgende Muntze hat es hir zu Fenedige, nemlich 20 Schilling ist ein Pfunt, 14 Pfunt 16 Schilling ist ein Gulden oder gulden Taler, 5 Pfunt 9 Schilling ist ein Taler, 7 Pfunt 10 oder 11 Schilling ist eine wichtig Krone, 8 Pfunt 12 Schilling gelt 1 Sickin, 8 Pfunt 8 Schilling gelt ein ungers Ducate. Ein teutsch firtel (Ml.) van Fenedige liget ein Stetgen, doch auch in dem Mer, Moran[6]) genant, da macht man alle / die fenedischen Glese. 25.

Nu folgen hinferner die welschen Meilen, der funfe auf eine teutsche gerechnet.

Den 21. bin ich auf einer Berke das Mer entlanck van Fenedig nach Lutzefesine[7]), ist keine Stat oder Dorf, alleine eine Uberfart, gefaren. Da windet man die Schiffe

---

1) Gemeint ist die Seeschlacht bei Lepanto 1571.

2) Matrosen.

3) Wohl das Kastell am Lido di Malamocco.

4) Zante. 5) Zechine. 6) Murano.

7) Fusina.

aus dem Mer übers Lant in einem Graven, auf dem man nach Paduwa feret, dis ist 5 welsche Ml. van Fenedige. Van hier bin ich gemelten Graven entlanck nach Paduwa gefaren, ist 20 Ml. Paduwa helt man so groß wie Fenedige, alleine es ist nicht dichte sundern weitluftig gebuwet, es ist auch eine Feste, den Fenedigern zustendig. In der Stat ist ein schon Kloster[1]), man spricht wol, das es das richeste in Italia ist. Es hat hirsilbest eine gewaltig hoge Schule. Es fleust hier ein Wasser, heist die Brente.

Den 23. bin ich widerumb nach Fenedige gefaren 25 Ml. Den 25. bin ich auf einer Gundel nach Malemucke[2]) gefaren, 5 Ml., ist ein Stetgen auch im Mer, da die grossen fenedischen Schif anfaren und die Fenetzianer iren Port haben, den sie nicht neer zur Stat kumen kunnen. Den Tag bin ich widerumb die 5 Ml. zurucke bis nach Fenedige gefaren. Den 27. bin ich widerumb nach Paduwa getzogen, 25 Ml., van da in ein warm Bat, Abeno[3]) genant, 5 Ml. Van da bin ich widerumb die 5 Ml. nach Paduwa getzogen. Den 30. bin ich widerumb auf Fenedige getzogen, 25 Ml., und Austachius Flemink zu Paduwa gelassen, welcher dasilbest studeret.

Nachdeme ich aber meinem Wirt gefraget, ob nicht etwan Gelegenheit und Geselschopf van Teutschen nach Jerusalem zu bekummen, hat er mir berichtt, daß 3 teutsche vam Adel in
26. der andern teutschen Herberg, / zur Floten[4]) genant, legen, welche diesultig Fart in wil[lens]. Zu denen ich mir damaln gefugt, Kuntschaft mit in gemacht, daneben gefragt, wo sie hinaus dechten oder aus was Orsachen sie sich aus Teutsch-

---

[1]) Vermuthlich das Benediktinerkloster.

[2]) Malamocco.

[3]) Abano.

[4]) Die von deutschen Pilgern am meisten besuchte Herberge, auch das deutsche Haus, St. Georg, zur Trinität genannt. In dieser Herberge wurde kein fremdes Wort gesprochen, Wirth und Bedienung waren Deutsche. Röhricht-Meißner, deutsche Pilgerreisen S. 11.

lant hiher begeben, welche mir den auf meine Rede warhaftigen Bericht teten und sagten, daß sie Willens noch Jerusalem zu zende, daruf ich den geantwortt, daß ich derhalben auch van heim bis hiher getzogen und da sie mir in irer Geselschopf leiden kunten, wer ich gesunnen, mit inen fort zu zende. Daruf sie gesagt, da es meine Gelegenheit und ich mit zu zende in Forhaben, wulten sie nicht liebers seen, als daß ich mir in ire Geselschopf begebe und weren des im gelichen Fal wie ich fro, alleine zegten an, sie hetten geretz mit einem genant Gorsi Salvator, Patron der Nave[1]) Balbiano vordinget und im ein jder 10 Kronen zu furen und monatlich 6 Kronen vor Essen und Trinken zugesagt, davor wulte er sie bis Tripolis in Suria oder Sirigen furen, zu deme mucht ich gehn und auch mit im handeln, er wurde ane Zvibel mir mitnemen. Dersultigen dre vam Adel Nam waren disse, nemlich Johan van Hathstein, im Stift Mentz unter dem Bischopf und Corfursten gesessen, dersultig ein Krigsman und eine Fane bedienet, Hanß Richert van Schonberk, in der Pfalz auf dem Huntesrucken under Pfalzgraf Richert zum[tel], zumtel auch unter dem Keiser gesessen, war auch ein Krigsman, Hanß Sebalt van Gemmingen[2]) in dem Lant zu Wirtenberk unter dem Herzok dasilbest gesessen.

Wie sie mir nun, wie vorgemeltt, den Bericht gethan, tate ich mir mit einem Tolmetzen zu vorgemeltem Patron vorfugen, welchen ich auf Sante Marcusplatz, da den umme 13 welsche und auf teutsch 9 Ure alle vorneme Gentelome und Kofleut hinkummen, ange/troffen, densultigen ansprechen lassen, ob er mir mitzunemen Willens were. Welcher den fort bewilligt, mit Vormeldung, da ich im so vile, wie die andern gethan, geben wurde, kunte ich mit kumen, alleine ich sulte im also balt die 16 Kronen zustellen, so kunte er sich gewisse 27.

[1]) Nave = navis Schiff.

[2]) Der Name Sebald kommt bei denen v. Gemmingen häufig vor, so daß die Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte. Unten S. 105 nennt ihn Wedel Hans Teobald.

daruf vorlassen, welchens ich den fort tate, daruf er mir quiterte, daß er sovile Gelt van mir entfangen, und angelopt, daß er mir vor die 10 Kronen jen Tripolis in Suria furen wulte und vor die ander 6 Kronen mir eine Monat mit essen und trinken frig halten.

Auf diesultig Zeit kam ein Schvitzer zur Floten in die Herberg, welcher auch nach Jerusalem wulte. Wie er nun van uns vorstendiget, daß mir mit einem Patron geschlossen, ist er auch mit im einick worden und im so vile wie mir zugestellet. Dersultig Schvitzer ist genant Jodocus Foglin[1]), sul einer vam Adel sein und ist ein Schvitzer Fenrich gewesen. Es haben aber die vam Adel in der Schvitz nicht mer Gerechtigkeit, den der gemeine Man, die Schvitzer halten nur eine Gelicheit.

Ob uns nun wol gemelter Patron balt auf zu seinde vortrostet, schach es doch nicht, sundern vorstreckede uns van einer Zeit zur andern. Wie mir nun also warten, kumpt Hanß van Arnim[2]) in der Marke zu Gerßwolde erbsessen nach Fenedige, welcher zu Paduwa studeret und hort unter andern, daß mir in der Gesellschopf an vorgemelte Orter zeen wullen, voreiniget sich derhalben auch mitzuzende. Zu dem ist da ein Studente aus dem Lant zu Bemen, welcher auch zu Paduwa studeret, mit dem Dofnam Jurge genant, der 28. Zunam mir vorgessen. / Dersultig handelt auch, daß er mit zok. Weil uns den nun der Patron lange aufheilt, die Zeit

[1]) Als der Herzog Philipp Julius von Pommern auf seiner großen Reise im März 1603 durch die Schweiz kam, ward ihm zu Freiburg ein Rathsverwandter vorgestellt, „ein sehr versuchter Man, Ritter Jost Vegelli, hette Lupolt von Wedel im heil. Lande gekant." Bl. 123 der von Friedrich Gerschow beschriebenen Reise. Handschr. im Staatsarchiv Stettin.

[2]) Johann von Arnim, der 2. Sohn Jakobs v. A., geb. 1553, studirte 1573—77 in Frankfurt, von da ab in Padua und Bologna. Er bereiste dann die Städte Italiens und den Orient. Später wurde er kurfürstlich brandenburgischer Rath und Domherr zu Magdeburg. † 1610. v. Krohne, Uckermärk. Adelshist. I, 183.

vorlief und mir das Gelt spenderten, erfuren mir, daß eine ander Nave balt auf sein wulte nach Tripolis in Suria. Do worten mir enick, vorfugten uns zu dem Patron der Nave, die genant war de Nave Donate, sprechen densultigen Patron neben dem Schrivan[1]) auf der Nave an, ob er uns umme das was mir dem andern Patron zugestellet, mit furen wulte, bewilligte er van Stund an, aber mir sulten zu dem Dißgelt ein jder noch eine Krone legen, so wulte er uns gar wol halten, daß mir uns nicht zu beklagen, aber er wulte den andern Tag auf sein, welches mir denn zu thunde bewilligeten. Gingen damit zum ersten Patron, zegeten an, daß mir nicht lenger warten kunten, der Sumer vorliefe sich, mir wurden auf der Ruckereise in dem Winter zu faren kummen oder wol da bliben mussen, zu deme vorzerten mir hir unser Gelt, das mir da zur Zerung gebruchen wulten, beten derhalben, er wulte einem jedern seine 16 Kronen widerumb zustellen, so wulten mir ander Gelegenheit suchen, welches sich den der Patron hart geweggert und ganz und gar zu thunde abgesagt, daneben angezegt, wulten mir zeen, das muchten mir thun, aber mir sulten wider Heller noch Pfennink widerkrigen. Derhalben mir vororsacht und gingen auf des Herzogen Pallatium, da die Singnoria taglich zu Rate sitzt, zegten an, wie es uns ergangen, beten daneben, weil mir Teutschen und Fremde, auch weit heim weren, derhalben mir kein Gelt nachholen kunten / lassen, fil weiner in Italia aufbringen, die Singnoria wulte 29. dem Patron der Nave Balbiane auferlegen, daß er uns unser Gelt widerumb zustellete und uns mit der andern Nave Donate passeren lasse. Der Patron aber hat widerumb seine Notorft jegen uns vorgebracht.

Wie mir nun zu beiden Parten vorhoret, ist vorabschedet worden, weil mir an die heilige Orter wie Pilgrine zu zeen willens und ein gottlich Wark in vorhabens, mir auch weit daheim und des Landes keine Inkomlinge weren, sulte uns

---

[1]) Schreiber.

der erste Patron passeren lassen, uns unsere Gelt widerumb zustellen und wort dem andern Patron uns mitzunemen auferlegt.

Als mir nun erlopt, haben mir uns vor des Herzogen Pallatium vorfuget, umme einen Recomedationbref an den fenetiaschen Consulis, welchen die Fenediger zu Tripolis in dem italianischen Hause ligen haben, daß er uns in Turkeie bei den Folkern Befurderung thun wulte, angesucht, welchen mir auch unter des Herzogen Sigel auf Pargemon geschriben erlangt.

Weil mir den nun unsere Sachen fast vorrichtet, sein mir zu dem Gentellome Balbiana, welchem die erste Nave zustendik, gangen, das Gelt van im gefurdert, welcher uns nach langem Vorzeen 10 Kronen enem jdern zugestellet und gesagt, das were alleine fors faren, die andern 6 Kronen vor den Diß sulten mir van dem Patron der Nave oder Schiffen fordern, der hette sie bei sich. Ob mir nun wol vor seinem Hause waren, kunten mirne doch nicht einfinden und die Zeit 80. feil uns zu kurz, daß mir / nicht weiter Anfurderung bei im thun kunte, den mir densultigen Abent auf sein musten. Wurden derhalben zu Rat und übergeben unsere Hantschriften einem alten vam Adel aus der Stirmark, dersultig nam an, sulchens auszufurderen, den er die Sprache kunte und darzu dasilbest Prakticus war, welcher es auch bekumen. Jch aber habe auf mein Weiterkumen nicks erlangt, gelobe, mein Gesellen habens auch nicht krigen, gemelter Edelmann war sein Zunam Taxes genant.

Den Tag zuvor kumpt ein Medicus van Paduwa, Berrenhardus Paludamus[1]) genant, in Freißlant gebortigt, der hette van unser Reise gehoret, sprach er nun mit deme er bekant an, er muchte mit uns handeln, daß mir im ein jder 6 Kronen geben muchten, so wulte er mit und sich mit

[1]) Am Rande hinzugefügt. Hinter gebortigt stehen die Worte: „der ander Nam ist mir nicht bekant.“ Diese Worte sind gestrichen. Vgl. über diesen Arzt unten S. 703.

Arstedie[1]) vorsen, da einer krank wurde, daß er im negst gottliger Hulfe helfen wulte, sich auch daneben vorpflichten, da einer krank und nicht fortkumen kunte, wulte er bei im bleiben, seine Krankheit oder so lange, bis Gott nach seinem Willen uber im gebote, auswarten, welches den Arnim, Gemminger und der Schvitzer daneben ich zu thunde vorwilligeten. Wie mir nun unser Sachen fast enick, koft ein jder ein was er wulte, Pumerantzen, Zitronen, Granat und sunsten eingemacht Zeug, schloß es in seinen Kasten, welchen ein jder mit nam, zogen damit unsere Pilgrimsrocke an, die Hute setzten mir auf und auf dem Rocke auch Hute hatte ein jder 5 rote Kreutzen, nemen die Steve, welche van weissem Holze gedreget oben mit 2 runden Knopfen zwischen den Knopfen ein isern Hecklin, daran ein Fotzenetlin[2]) oder Snuptuch gebunden / und unten am Stave, so man auf die Erden 81. setzt, war eine iserne Spitze wie in Deutschlant die Pracher[3]) Piken, in die Hant, setzten uns in dem Kanal, so hinter dem weissen Lewen fleust, alle achte wie vorgenant mit unseren Kasten in eine Berke, furen den Abent, welcher der 21. Junie war, umme 24 Ure, 2 Tag vor Johannestag aus Fenedigen nach dem fenedischen Port und Stetgen Malemucke[4]) auf unsere Nave Donate, da mir van dem Patron und Schrivan wol entfangen, mit Erbeitung, daß er uns wol halten wulte, welches er auch gethan, den mir die Zeit, wie mir bei im gewesen, sulchen Willen bei im gehabt, als wan die Nave unser egen gewesen, und stellete etzlige unser Kasten in ein Kemerchen, die aber nicht henein kunten, stelde er vor die Kamer, da lag ein jder auf seinem Kasten mit einer Madratze van Wulle gestoppet und bedecket sich mit seinem Pilgrimsrock

---

[1]) Arzenei.

[2]) Lehnwort aus ital. fazzoletto, Taschentuch, noch heute in der inneren Schweiz mundartlich. Gütige Mittheilung des Herrn Professor Dr. Heyne in Göttingen.

[3]) Bettler. [4]) Malamocco.

und unter den Kopf leget ein jder sein Hasen und Wammes, bliben die Nacht also stilhalten.

Wie mir aber mit der Berke aus Fenedige furen, kemen 2 ander Barken auf der Post hinter uns her, hakeden mit iseren Haken an unse Barke, sagten, wer uns erlobet hett, weck zu faren, mir sulten wider mit zurucke. Aber es war inen nicht ernst oder bevolen, den sie wusten, daß mir Teutschen und den Gebruch nicht wusten, derhalben wulten sie uns Gelt abschatzen. Mir waren aber der Sachen ein wenik berichtt, wulten uns nicht trotzen lassen, alleine zogen des Herzogen Recomedation herfor, zegten inen das Sigel, do musten sie mit Schanden abzeen. Wie mir nun ein wenik weiter waren, kumen widerum / andere hinter uns her, begerten wie die forigen, den mir gelicher Gestalt begegneten, gab den Kerlen gruglich vordreissen.[1] Mir furen umer davan in unser Schif wie vorgemeltt, welche dem Marco Donato zugehorich.

82. Wie es nun Morgen geworden, welches der 22. Junie war, liessen mir uns mit etzligen Barken doch mit aufgezogenem Sigel ein Gottes Namen aus dem Port zeen in das hoge Mer, den es schon Wetter war ane enige Wint. Nachdeme mir eine Meile gefaren hetten, hat der Wint angefangen zu weigen van Mittag, doch nicht uns zum besten, also daß mir vorüber Ciosa,[2]) so Clodia in latinischen Sprache genant ist, gefaren, ein Stetlin gelegen im Mer wie Fenedige, den Fenetianern zustendich, dassilbe auf die rechte Seite unses Schiffes ligen lassen. Nachmittag haben mir umme unser Nave etzlige Delphinen, so Merschwin genant in teutscher Sprachen, spilen sen, welche, wie uns die Schifleut erinnern, ein Anzegung war eines guten Windes vor uns, wovol etzlige sein, die sulchens vor Fortuna[3]) halten.

---

[1]) Aehnlichen Plackereien waren die Pilger fast regelmäßig ausgesetzt, wie zahlreiche Berichte beweisen.

[2]) Chioggia.

[3]) Fortuna kommt später öfter vor als Unwetter.

Dem sei wie im wulle, mir haben uns dem lieben Got bevolen und den Tag also zugebracht.

Nachdem der Abent vorhanden, haben unsere Schifleut oder Marnaria Wacht und Gewardia[1]) auf der Nave, darnach sich ein jder bei Tag und Nacht zu richten, unter sich ausgedelet. Zu derselbigen Zeit, als mir aus dem Port gefaren, ist noch ein Schif ausgefaren noch Corfu, horet den Fenedigern, ist eine Insel und starke Feste, welches uns nachfolgete.

Den 23. haben mir van weitem 2 Schif gesen, so algemach fort gefaren jegen uns, haben den Morgen zimligen Wint gehabt bis an den Mittag, da er sich gelegt, also daß mir wenik fort furen. Zu disser Zeit / hat der Schifman das Blig[2]) ausgeworfen, umme die Diefe zu messen, welche nicht uber 20 Lafter damaln gewesen. Ume 20 Uren Nachmittag, welches ungeferlich nach teutscher Uren umme 4 ist, hat der Wint widerumb angefangen zu weigen zimlich stark bis umme 23, als mir unter die Berge Istria waren, welche mir gar wol gesehen. Jegenuber eine Statt Parenzo[3]) genant, so unten an dem Gebirge gelegen, welche mir mit etzligen weißlechtigen Tormen haben sen kunnen und uber disser eine andere Rowingo[4]) genant, so mir doch nicht seen haben mugen, sunder uber der ein weißes Schloß auf einem zimligen hogen Berg gelegen. Disse 2 Stede sein den Fenetzianern unterworfen und haben die Privilegien van inen, alle die Schif, so nach Fenedige faren, inzufuren bis in den Port, van weßwegen sie auch Jargelt van inen haben, dan kein Schif ane ire Beleitung zu Fenedige in Port faren mag van wegen der Truckenheit, so vor dem Port ist. 38.

Die Beschreibung der weiteren Seefahrt ist zu arm an Mittheilungen von einigem Werth, als daß nicht der Abdruck unterbleiben könnte. Die Weiterfahrt erfolgte längs der istrischen und dalmatischen Küste auf dem üblichen Seewege nach dem

---

[1]) Später häufig Gewarde und Warde = wardinge, Wache.

[2]) Blei. [3]) Parenzo. [4]) Rovigno.

Orient. Am 27. Juni fuhren sie bei der Insel Lissa vorbei: „so wol bewonet und eine Statt in sich hat, auch Lissa geheissen, darein nur lauter Fischer wonen, welche die Sardellen fangen, so man insaltzet als bei uns die Hering, se sein auch anzusende wie Hering, alleine daß sie gar klein sein. Von dissen nemen sie grosses Gelt van den Fenetzianeren, auch ist die Insel sunsten fruchtbar von Wein und Korne, ist auch zimlich gros. Gemelte Sardellen fangen sie gemenlich des Nachtes mit Latarnen, dan sie mit Hausen kumen den Barken zu nach dem Licht und werden alſo ausgezogen zu Lande und weit und breit gefuret. Auch buwet man alhier Schif. Die Inwoner reden beide Sprachen, italianes und schlawones."

Durch widrigen Wind erhielt das Schiff eine starke Abdrängung nach der italienischen Küste bis Apulien gegenüber. Wedel erwähnt hier der landeinwärts gelegenen Stadt Lecce, „welche van wegen Schone der Häuser und Gebug auch Gerten und Frücht des Landes die furtrefligeste in ganz Apulia gehalten, also daß dieser niks dan ein Port mangelt. Van disser haben die Welschen ein Sprichwort: **Si Lessa haveria porto, Napoli saria morto**, heist auf teutsch, so Lessa ein Port hett, were Napoli zu tot." Nachdem die Reisenden bei Korfu vorübergefahren, hatten sie unter einem starken Sturm zu leiden, vor dem sie in einem Hafen bei der Insel Cephalonia Schutz fanden.

Den 3. Julii sein mir van dannen gefaren, zwischen und durch einen Kanal, so gelegen zwischen groß und klein Cephalenien, beide den Fenedigeren gehorich, unter welchen die kleine unbewonet ist, aus Orsachen, daß sich vile Banditen da aufhalten. Die große aber ist bewonet und hat eine Festung. In dissem Kanal ist ein Port so Alexandria genenet wirt, auch haben alhier die Christen den Rof gedelet, welchen sie bekumen nach Eroberung der turkeschen Armada
40. anno 1571, auch sein sie hir ausgezogen / der turkeschen Armada entjegen und die Schlacht begangen.[1]) Mir sein mit unserem Schif uber die Walstat gefaren, die Schlacht ist gehalten gerade jegen den Inseln Cusolare und Val de Compare[2]), welche mir auf die linke Seiten ligen lassen. Die

[1]) Die Seeschlacht bei Lepanto 1571.

[2]) Curzolari und Val di Compare, auch Cefalonia piccola, früher Ithaka.

Galleer, Naven und Krigesfolk, so damaln vorhanden, haben zusammen bracht der Kunink van Spanien, die Fenetzianer, die Jenuweser und der Pabest. Dennoch sein die Kristen bei vilem so stark nicht gewesen als die Turken, haben dennoch die Schlacht erobert und grusam file gut Geschutze, Fanen und Galleer neben filen Kristen, so vor filen Jaren gefangen wesen, erobert. Der Don Gohan[1]), Keiser Carolo Quintes unechter Son, ist Jeneral Oberster wesen uber alles Krigesfolk der ganzen Armada. Wie mir nun aus dissem Kanal kumen, haben mir mit gutem Winde gefaren nach Alzante[2]), also daß mir jegen Abent aldar in den Port kumen sein.

Den 4. Julii sein mir in unserer Verke, so hinten an der Nave, zu Lande gefaren, in Meinung die Insel zu besichtigen, welche an dem Port hat einen grossen Flecken gebuwet wie ein Halberman[3]) nebest dem Wasser, doch geringe Gebug[4]) und schlechte Heuser. Uber dissem Flecken ligt ein grosses weitluftiges Schloß hoch auf dem Berge, darein ein Jubernator sitzt, welche zu Erhaltung der Insel 200 lichte Pferde haltet, den jegen dissem uber in Morea 18 Meil van dissem uber einen Kanal hat der Turke ein Schloß, Tornesi[5]) genant, welches van Zante gar eigentlich gesen und starker schinet den disses, van welchem sie ofternal kumen in / Zeit des Unfrides und grossen Schaden thun. Auf das Schloß sein mir gelassen, sulchens besichtiget, welches zimlich feste ist. Die Inwoner disser Insel sein Greken, den die Insel in Gretzia liget und den Fenedigern gehoret. Angende die Religion und Sprache gebruchen sie beide italianes und grekes, ire Hanterung steet merendel an kleine Rosinlin, welche uber die Masse file und schon hir wacksen, also daß die Fenetzianer alleine jerlich van dem Zenden 6 Schiffe ful krigen, wie wol die Insel klein und nicht uber 70 welsche Meil in die Runde hat. Sunsten ist sie nebenst deme gar fruchtbar van starkem 41.

[1]) Don Juan de Austria. [2]) Zante.
[3]) Halbmond. [4]) Gebäude, Bauart.
[5]) Castel Tornese.

Wein, so man in Italia nent Romania und bei die 100 Jar sich haltet, und furnemlich Rotewein, so vam Ort, da er weckst, Vin Crotiri genent wirt. Neben dem Wein mangelt kein Korne, wiwol nicht so gar file durt weckset als sie wol bedurftig. Zudeme weckset hir auch filerleig Bomfrucht, Pummeranzen, Zitronen, Figen, Mandelen, Pfirseken, Grenat, Limonen, Capern, welche so groß wie Haselnusse, Melunen, Angoria, auch etzliche Tatelbome, doch wenik, habe auch keine Frucht daruf gesen, also daß der Insel Fruchtbarkeit gelichen wenik in ganz Levanta gefunden wirt. Ich habe auch auf disse Zeit hir zeitig Weintruben gessen. Am Mer und auf dem Berg hat es 3 Barfusserkloster, doch gering und wenik wertig.

In disser Insel sein mir gebliben bis auf den 7. Julii, welches auf einen Suntag war, do sein mir am Morgen fru in unsern Pilgrinkledern auf einen hogen Berg gegangen Viscorio genant, auf welchem eine Capelle ist, in der ein 42. Marienbilde, zu welchem groß Ablaß / ist, damit mir die grekeschen Ceremonien seen muchten. Hier sein mir etzlige Stunden bliben, den dazumal ein grosses Mal durt angerichtet, van wegen enes Greken, so sich durt vorheischen hette in seiner Krankheit, zu welchem Arnim, der Medecus und ich gebliben, iren Gebruch anzusende. Die andern unser Geselln sein widerumb herunder gangen und habens nicht auswarten wullen. Angende ire Kirchen, sein diesultigen gar geringe und nider, sie haben auch keine geschnitzte Bilter darine, sundern haben welche an die Wende gemalet. Die Ceremonien belangende, vorbringen sie sulche nach folgender Weise: erstlich, wie fast bruchlich im Pabestdom, wan sie in die Kirchen gen, bugen sie sich nach der Erden, mit Kreuz machende, und der Pfaf kumpt herfur, angethan mit dem Mißgewant, etzlige unter inen legen sich auf die Erden und kussen die mit Kreuz machende zum oftermal. Nachdeme sie alle zusammen kumen sein, fangen sie an zu singen in irer Sprache, welches wol lautet, den sie gemenlich guten Stimmen haben. Darnach

kumpt der Pfaf aus dem Santuario oder Cori, hat ein Buch in beiden Henden, geet zur einen Dur des Cors aus, zur andern widerumb henein, darnach singen sie wider, alsdan kumpt der Pfaf herfur, macht Roch und rochert, nach dissem singen sie die Epistel, Evangelion und Geloben,[1]) alsdan sich ein Bube niderlegt auf den Rucken in der Kirchen, eine Frow furt ene hin und legt ene nider, der ire Son war es, deckt ene mit einem Duch uber dem Angesichte zu, dasilbest der Pfaf widerumb aus dem Kore gende kam, hette den Kelch in der Hant, schret uber / den Jungen und gink zur andern Thur des Kors widerumb henein, zu des Pfaffen Ausgange aber buwen sie sich alle nider nach der Erden. Wie nun der Junge widerumb aufgestanden, ist der Pfaf widerumb herauskumen, hat einem Weib das Sacrament vorrecht, mit einem silberen Leffel beide Brot und Wein zusammen gemischet mit angezundeten Fackelen auf der Thur des Cors. Nachdeme die Messe fulbracht, ist einer kumen, hat eine Schussel gehabt, darinne Brot zerschnitten, ist ein jder hingegangen und ein Bissen genumen. Der Medecus nam auch und aß, Arnim und ich aber nicht, sie sprechen, das Brot sei gebenediet. Als die Messe aus war, sein sie zu Tische gesessen und zu iglichem Gerichte hat man mit einer Trummite[2]) geblasen, auch hat man Kelber und Hamel nicht stuckweis, wie bei mir, sundern ganz gebraten nach alter Weise. Sie haben uns auf einen Stein auch Essen gesetzt, daneben Wein und Wasser gebracht und uns genotiget, bei den Stein mir uns gesetzt, gessen und getrunken. Nach dem Essen haben sie sich mit singen und tanzen frolich gemacht, zu welchem mir auch gefordert sein, den die Weiber und Junfern hir im gelichen Fal wie bei uns die Kerle eine umme den andern Dentze anfangen, derhalben Weiber zu uns kummen, uns aufgezogen[3]) und haben also mit inen danzen mussen und wie

48.

1) Glauben. 2) Trompete.

3) Der früher übliche Ausdruck zum Tanze aufziehen für das jetzige auffordern.

der Danz aus, musten mir widerumb, wie da gebruchlich, hingeen und Franzimmer aufzen. Es stunt uns der Dantz in
44. den Pilgrineskledern gar warklich[1]) an. / Jre Dantzen, welche sie damaln daten, ist fast dem italianischen gelich, welcher Passimesi[2]) genant ist. Darnach fink das Franzimmer[3]), welches hops[4]) und wol geputzt war, einen grekeschen Dantz[5]) an, welcher seltzem und nicht schon ist, den sie sich alle bei den Henden haben, machen enen Kretz[6]) und dantzen so herumb, doch wunderbarlich. Nachmittag sein mir widerumb herunder gangen und in unsere Schif gefaren.

Am 8. Juli fuhren die Reisenden von Zante ab, die Küste von Morea entlang, zwischen den Inseln Cerigo und Cerigotto hindurch. Die Inseln Candia und Scarpanto blieben rechts, Rhodus und die Küste von Adalia linker Hand liegen. Am 16. Juli kam die Insel Cypern in Sicht.

Den 16. am Morgen fru sein mir unter Cipern gewesen, welches mir gesen als mir zum Haopte Epiphani kamen, auf welchem eine Kirche, so Sante Jurgen genant; umme Mittag sein mir kumen jegen uber einen Ort, da vor Zeiten eine schone Statt gewesen, Passo[7]) genant, im welcher Sante Paulus zum christlichen Geloben bekeret hat den obersten Burgermeister,[8]) auch ist hier vor Zeiten die Kirche Feneris gewesen, van wegen Schone und Hoffart der Weiber disser Statt, von der mir etzlige Torme gesehn haben am Mer ligen. Van dissen Statt wegen ist Cipern Feneris heilig gewesen, derhalben daß sie seins angebetet. Nach Mittag hat der Wint /
49. zugenumen, also daß mir kumen sein jegen das Hopt, so in welscher Sprache Cavo bianco genannt wirt, ligt in Cipern.

---

[1]) Aus werltlik, werlik, weltlich.

[2]) Passemezzi, ein alter italienischer Tanz. Voß, der Tanz und seine Geschichte, S. 311.

[3]) Als Sammelbegriff, also die Weiber.

[4]) Hübsch.

[5]) Vermuthlich der nur von Weibern ausgeführte Apokinos. Ebenda S. 300.

[6]) Kreis.

[7]) Paphos. [8]) Apostelgesch. 13, 12.

Den 17. sein mir kumen zum Heopte, daß van den Katzen Capo de Feli genant wirt, den auf dissem van wegen der Schlangen in einem Kloster gar file Katzen gehalten werden, die man des Tages auslasset, welche die Schlangen zerbeissen, darnach zur Zeit des Essens werden sie widerumb zu Haus gerufen durch Leuten der Klocken. Am Abent sein mir gekumen zu itzgemelter Insel als Cipern in den Port an die Salzgruben[1]), darein aus Wasser van wegen der Hitze der Sunnen Salz wirt wie bei uns durch Kelte Eis und haben in dissem Port Anker ausgeworfen.

Den 18. wulten mir die Insel besichtigen, kunten aber nicht sicher hinein faren wegen Aufror, so da war, den die Janitzer[2]) den Bassa zu Famagusta, welche die Hopstatt disser Insel und Kuninkreichs ist, erschlagen hetten, derhalben der turkesche Keiser einen andern Bassa aus Barbaria dahin zu zende abgefertigt hette mit 4 Galleer, welche mit Liste zu Famagusta einkumen war und mit Grusamicheit des forigen Bassans Tot rechente und file Janitzer sebeln und umbringen ließ. Bassan sein Statthalter des Keisers und werden gehalten wie bei uns die Fursten, Janitzer sein Schutzen und Krigesleut. Hir sein mir auf der Nave gebliben bis auf den 21. Julii.

Dasilbest auf unsere Nave zu uns kumen ist der Samtarig des Bassans mit andern Turken, Christen und Juden beleitet, unsere Schif zu besichtigen und den Zol zu entfangende, welchen unsere Patron, Schrivan und Schifleute wol entfangen / und im ein Mal angerichtet, haben einen Tebich auf die Erden gespreet, darumb sie alle gesessen, Turken, Christen und Juden, wie bei in gebruchlich nur auf der schlichten Erde ane jennierleig Stul oder Benken. Darnach hat in unser Patron den Zol und Geschenke vorrecht, welches war schone Gleser, Sammet, Damastken, Zucker und sunsten schon Zeuk, welches zu Fenedige gemacht. Wie er nun sulchens 50.

[1]) Vermuthlich Salinis.

[2]) Janitscharen.

entfangen, hat er auf des Patronen und unsere Bitt unsere Reise zu fulbringen erlopt und ist also widerumb weckgefaren, mir aber haben ime im Weckfaren etzlige Schosse mit grossen Stucken geschenket. Unter deme bin ich mit dem Schwitzer zu Lande in die Insel gefaren, die Salzgrube zu besichtigen, davan nicht weit ein Dorf Larinca[1]) genant, welches in Zeit der Cristen, wie es die Fenetzianer hetten, gar vorneme van wegen der Kofhandelung war, itzt aber gar wust und unbewonet. Hier ist auch gewesen ein schon Kloster Franciscinen Ordens, welches noch ein hups Turmlin hat, auch ist hir bei eine schone Kirche Sante Latzari genant gewesen, welche itzt ein Feestal[2]) ist. Da itzt die Salzgruve, wie vorgeschriben, ist, sprechen die Leute alhier, daß es ein fruchtbarliger Acker, welche gute Weine und Korne getragen hat, gewesen sein. Nun ful einmal Laserus vor das Kloster, welches itz noch bei dem Salzwark ligt, kumen sein und umme Weintrauben gebeten, sulte zu im gesagt sein, er sulte keine bekumen, darumb sulten sie so lange stan bis sie so biter wie Salz smeckten, sulte
51. derhalben / unser Hergott den ganzen Ort in Salzwerk vorwandelt haben. Ob es so gewiß kan ich nicht wissen, alleine die Rede habe ich gehoret. Ob auch wol allerleig gute Frucht in der Insel weckset, habe ich doch, so weit ich kumen, nicks gesehen als der grossen Kapern, welche in dem Felde so dicke wacksen, als bei mir der Dorne, und Hogschrecken, welche Johannes in der Wusten gessen, und sunsten fruchtbarlige und wohlruchende Kreuter. Die Insel ist ein ganz Kuninkrich, ist 700 Ml. groß, 2 Ml. geringer als Kandia. Die Fenediger haben es uber Minschengedenk mit List eingekrigen[3]), die Kuningen dasilbest nach Fenedige gefuret, sie alda vorhogratet und die Insel bis anhero eingehabt. Vor 5 Jaren aber hat es der Turke, nachdeme er 2 Jar davor gelegen, mit Gewalt

[1]) Larnaka, jetzt Sitz der Regierung.

[2]) Viehstall.

[3]) Katerina Cornaro trat die Insel 1489 an ihre Landsleute, die Venetianer, ab, nachdem sie von der Republik dazu genöthigt worden.

erobert, welcher es itzt inne hat[1]). Man helt es van Kandia bis Cipern 400 Ml., beide Inseln ligen auch in Gretzia, wie doch alle Inseln wie vorher genant, sie sein turkes oder christens. Disse Lender, Inseln und Orter wie vorher genant ligen alle in Europa.

Nachmittag haben mir eine Berke bedinget auf Tripoli zu, den unser Schif alhier harren musten und Salz laden, sein derhalben mit dem Schifman der Berke ubereinkumen und ime vor uns semtlich 12 Ducaten zugesagt und nachdeme mir unsern Patron bezalet ime 6 Kronen vor den Disch und 6 Sickin vors Furen entrichtet, sein mir / auf den Mittag 52. mit gutem Abschede van unserem Schif in die bedingte Berke gefaren und mit Gottes Hulfe und gutem Winde den Tag so weit faren, daß mir auf den Abent die Insel Cipern nicht mer haben sehn kunnen oder mugen.

Den 22. am Morgen fru haben mir das libanische[2]) Gebirg sehn, an welches Tripoli fast liget, sein auch alsbalt in den Port zu Tripoli gekumen, in welcher Zeit mir 200 Ml. gefaren. Tripolis liget in Sirigen oder Suria, doch in dem andern Del der Welt Asia genant. Wie mir nun in dem Port Anker ausgeworfen, haben mir 2 unser Gesellen, nemlich Hans Richert van Schonbark, welcher die franzosische Sprache, und Berenhardum den Medicus, welcher die italiansche Sprache wol gekunt, in die Statt gesant, uns bei dem italianischen oder franzosischen Consulis ein Haus zu erhalten, darein mir ligen kunten. In deme haben mir andern den Port besichtiget, welcher file Torm am Mere hat, doch nicht sunderlich feste, auch haben mir in dem Port im Wasser wundergrosse Schiltkroten gesehen, welche anzusende, als wan man 2 grosse Molten aufeinander stulpete. Unterdeme haben unsere Gesellen uns ein Losement bestellet bei dem franzosischen Consulis, an welchen mir Vorschribung hatten van Fenedig aus van dem Anbassator van Constantinopel. Darnach sein mir auf die

[1]) 1571 verlor Venedig die Insel an die Türken.
[2]) Libanon.

kleinen Esel, welche in Teutschlant die Secke auf die Mulen tragen, gesessen und in die Statt geritten, so ungeferlich 2
53. Ml. vam Port unten an dem / Berge gelegen. Im Einreiten aber haben mir in deme Felde gewaltig grosse Fogel gesen, anzusende wie kilkunische Huner, sein aber wilde Fogel[1]) gewesen, daneben Schafe, welche lange Oren und kurze brete Schwenze, anzusende als wan 3 Strußfedern aneinander gemacht[2]). Im gelichen haben die Zigen lange hangende Oren wie Jagethunde. Es hat auch weink Fhe hir, alleine merendel Puffel. Man heist die Leute disser Orter weisse Moren, dan es schwarz Folk ist.

Wie mir nun henein kumen, sein mir nach Essens spatzeren gangen, haben allerleig Frucht und Kreuter gesehn, welche in Teutschlant ungewonlich. Weil mir aber wie Pilgrin geklett, haben mir auf der Gassen file leiten mussen, den ein Turke zu dem Medicus kumen, ime ein Messer auf die Brust gesetzt und gesproche: O Christiane, hat im doch sunsten nicks getan. Daneben ein ander Schonberg den Hut vam Kopfe genumen, im mit auf den Kopf geschlagen, imgelichen mir auch ein schwarzer Mor auf der Gassen nach dem Kopfe geschlagen, welchem ich den Kopf entzucket. Auf den Abent sein 2 Franzosen mit Schonberg und mir ausgegangen, welchen Schonbark berichtet, was uns die Turken auf der Gassen getan, indeme uns ein Turke begegnet, zu deme der eine Franzosen gangen und im eine gewaltig Maulschel geben, daneben gesagt, sie sulten die Christen auf ein ander Zeit gehn lassen, welche Maulschel mir gar wol gefallen. Der Turke hat sich aber nicht weren durfen, den weil der Turk mit dem Kunink aus Frankrich einen Bunt aufgerichtt, hat er in seinem ganzen Reich
54. bey Leipstraf vorboten, daß sich keiner an / einigem Franzosen vorgrifen muß.

---

1) Vielleicht Trappen (otis).

2) Fettsteißschafe. (Mittheilungen v. Dr. Heck-Berlin).

Die Statt hat oben auf einem Berg ein feireckig Schloß, darein ein Sinsiacke[1]) sitzt, das ist Capitan oder Graf. Disses wiewol es hoge Mauern hat, ist doch nicht sunderlich feste, aber gar lustig, van wegen daß man aus dem Schloß die ganze Statt ubersehn kan. Tripoli hat file Muscheen oder Kirchen und Heuser, die oben ane Dach fiereckig sein, daß man droben fein lustig spatzeren gehn kan, anzusende sein sie aber nicht hups van Gebew noch Zir, sundern gar schlecht. Disse Statt hat eine lange Gasse, darein man Kofhandelung tribet, in welcher grusam file Koche wanen, den Anzal aber weß ich nicht. Die Hantierung aber in dissen Statt ist nicht gar grossen, die groste Handelung ist mit Bomwul, Galmus und Riß. Es ligt aber eine Statt Alepa genant nicht weit davon, doch auch in Sirigen, da ist die meiste Handelung mit edlen Steinen und vornemlich mit schonen Demant, es ist aber nach turkescher Weise eine feine Statt.

Angende die Saremonien der Turken ist zu wissen, wan sie in ire Kirche gen, waschen sie sich zuvor unter dem Gesicht in dem Brunnen, so in jegliger Kirchen ist, darnach setzen sie sich beieinander auf die Kne und beten die nachfolgende Wort, doch mit ostermal kussende die Erden: lai lahi lala, Machemet sur hala[2]), heist auf teutsch: Gott ist Gott, neben ihm Machemet. Jcha staphela staphela[3]), ehemdelach ehemdelalach[4]), auf deutsch: Gnade Gott, Gott mit uns. Darnach setzen sie sich auf die Erden, kussen diesultig widerumb und strichen das Antlitt und Bart mit der Hant, das sol so vile sein, als wan sich die Cristen kreuzigen. Haben auch in den Kirchen so / wol in den Heuseren keine Banken oder Stule, sitzen alleine auf der schlechten Erden. Klocken 55.

---

1) Sandjak.

2) La ilaha illa allah ve muhammed resul-u'-llah = Außer Gott ist kein Gott und Muhamed ist der Abgesandte Gottes.

3) Estaghfru' llah = Ich bitte Gott um Verzeihung.

4) El hamdu lillah = Gott sei Dank. (Gefl. Mittheilungen des Herrn Dr. Foy = Berlin.)

gebruchen sie auch nicht, aber anstatt dersultigen stiget der Zanton[1]), das ist der Pfaf, etzlige Mal auf einen Thorm und schriget vorgesagte Worter. Die Weiber gehn bei inen vordecket und es nimpt ein Man so vile Weiber, als er erhalten mag, bis auf sibene, daruber muß er nicht nemen, da es geschicht, wird er ubel gestraft, den die Turken ire Gesetze genzlich wullen gehalten haben.

Den 23. nachdeme mir mit dem Hern Regulo di Sotalii, Venedischen Consul, beschlossen hatten, daß mir nach Jerusalem zu Wasser mit etzligen Munchen, Jesuwiter, auch franzosischen und italianischen Kofleuten vorreisen wullen, wegen der Gefar, so der Araber halben uns zu Lande gekundiget, haben mir uns lichwol erstlich voreinget in das Gebirge Libani zu zeende, damit mir die Cedernbome, davon Salemon den Tempel erbuwet, sehn muchten. Sein derwegen mit 3 Munchen, einem Jesuwiter und einem Polen, welcher ein alter Mann und van Jerusalem kummen, zu Krako[2]) dortik, am Abent auf kleinen Mullereseln aus Tripoli geritten, uber der Moren Kirchhof einen Berk hinauf zu einem Dorf uber eine schone Ebene, mit Oelbomen wie ein Walt und Weinbergen besetzet. Das Dorf war genannt Crasco, liget 10 Ml. van Tripoli. Aldar sein mir bei dem Dorf in einen Garten zogen und abgeleget, da uns alles van den Cristen, so da waren, zugetragen, was mir notig hatten. Weil es aber densultigen Tag ein heisses Wetter, ist der alte Polacke 2 Mal wegen der Hitze beschwimet[3]), das mirne balt bis 56. auf gemeltes Dorf nicht / lebendik gebracht hetten, den irer zwene stets neben im gen musten und halten, sunst were er filmal van dem Esel zur Erden gefallen.

Den 24. sein mir am Morgen noch vor Tage aufgezogen einen bosen und ruwen Wek über hoge und steigle Berge zu einem Kloster, so man Sante Maria di monte Libano nent. Wie mir nun auf sein wullen, hat der Alte widerumb

---

[1]) Santon aus lat. sanctus. [2]) Krakau.

[3]) Beswimen = ohnmächtig werden.

mit wullen, weil mir aber Sorge gehabt, daß mirne nicht fort krigen kunten, habe mirne mit Gewalt, so ungerne er auch gewolt, widerumb nach Tripolis geschicket, den da mirne mit genumen, hette mirne doch unterwegen mussen ligen lassen, den mir wegen des hogen steiglen und ungelichen Gebirges mit den Eseln grusambink[1]) zerfallen, doch hat keinem etwas geschatt, alleine Arnem hette die eine Faust wunt gefallen, haben sich die andern des Lachen nicht erhalten kunnen, noch ist mir nicht lecherlicher gewesen, als wan ich die Munche fallen sagk, den der eine war ein faster[2]) Munch und kunte sich mit dem gende nicht wol behelfen, wil also fort vor mir einen Felsen hinunder reiten, in deme kriget der Esel den Fal, schleget mit ime gar herummer, tate dermassen einen Fal, daß er uberlaut mordio schreig. Weil ich den hart hinter ime reit, kunt ich mirs nicht enthalten, sundern muste uberlaut lachen, welches den deme Munche und den andern auf mir greulich vordroß. Alle die Wege, welche ich mein Lebe lang zu reiten und zu gende gereiset, ist keiner so bose gewesen, als disser in itzgemeltem Gebirge. Disses Kloster[3]) ist gar geringe und ligt 25 Meil van Tripoli. Alhier sein mir van den Munchen des Klosters gar wol entfangen, so Cristen sein / und Maroniten genant werden oder Cristen des Berges Libano, haben iren Patriarch gar schlicht geklett, welcher eine blaue Mithre oder Mutze traget van linen Duch. Disse Cristen sein dem Pabst unterthan und die Munche essen nimmer Fleisch, toten auch kein Their, weder Hun, grossers noch ringers, haben ir Cerimonigen auf folgende Weise: erstlich wan der Pfaf zum Altar gen wil, fallen sie auf die Kne und Hende und singen, darnach kussen sie alle dem Preister die Hende, welcher darnach alles berochert, den Kelch, die Ostie, den Wein, die Ducher, decket es darnach zu, rochert widerumb darunde und dot die Meßkleder an, macht Roch an dre Ecken

57.

---

[1]) So hat die Handschrift. [2]) Feist.
[3]) Das Maronitenkloster Kanobin.

und runtes herummer, auch jegen dem Folke, darnach unter deme Gesank segnet er das Folk mit einem Kreuzlein, rocherde zum ostermal an drey Ecken, darnach runtes herummer, darnach kussete er das Altar und die Duchlin, so uber dem Kelche sein und mit zitterden Henden webelt er uber den Kelch und Ostie, welche Ostien er darnach in den Kelch einstosset und widerumb mit einander aushebet, nicht unterschetlich wie die Papisten, sundern mitenander. Indem heben etzlige brennende Fackeln auf und die andern neigen sich nach den Erden, darnach bricht er die Ostie und die Stucklein vermischet er mit dem Wein und delet es mit Leffeln aus, ire ganze Wesen ist an Hende kussen gelegen, sitzen auf den Kneen, lenen sich auf die Hende und kussen die Kirchmeuren.

Den 25. Julii sein mir aus den Koster gezogen, die 3 Munche und der Jesuwiter sein aber da bliben, den sie 58. vorhin da gewesen, an dem / Ort, da die Cedern sten einen langen hogen steigeln Berk auf zu einem Dorf Sante Steffan genant, darnach uber eine Ebene widerumb auf hoge Berge kumen zu einem ander Dorf, heist Butschebay, so 10 Ml. van unserem Kloster, da mir aus gezogen, gelegen. Hier hat unser Geleitesmann, welcher ein Bischopf war des Birges Libani, etzlige Araber zu sich genumen, die uns sicher furten bis zu den Cedernbomen, so noch hoger als mir gezogen ligen, doch ist es eine Ebene, da sie sten, allein das Gebirge ummeher ist. Der Bome sein nur 26, sein den Dannenbomen nicht ungelich, alleine das ir Lop über sich jegen Himmel weckset, ingelichen auch die Frucht, die Bome sein in heiliger Schrift genant wegen des Tempels Salamonis. Hier haben die Maroniten ire Cerimonien fulbracht und mir des Holzes genumen, den sulchens, wie man sagt, nicht vorderben sul, auch ist wol zu sen, daß sulche Bome gar alt sein, wegen irer Dicke und Brete, sein doch nicht fast hoge, es wort uns berichtet, daß ein Bom 3000 Jar sten kan, daneben gesagt, wan einer dagewesen und die Bome gezelet und keme darnach in kurzer oder langer Zeit widerumb dahin, so funde er nicht

den vorigen Zal, alleine funde mer oder weiniger. Ob es so ist, wil ich vor eine Warheit nicht schriben, ich habe sie gezelet, hoffe aber nicht, daß ich sie noch ein mal zelen wil. Als mir diß gesehn haben, sein mir widerumb zurucke zogen und zu Mittag im vorgenanten negesten Dorf gessen, da mir zimlich wolgehalten van denen Araber, die uns das Geleite geben hetten, den mir ein jder ½ Ducaten zalet. Wie mir ins Dorf eingeritten, sein uns die Weiber entgegen kumen, haben Feur in Potten getragen und uns vorgehalten, / was sulchens bedentede, ist mir unbewust. Nachmittag sein mir diesultig Strasse widerumb zurucke in unsere vorige Kloster zogen, dasilbest Nacht bliben. 59.

Den 26. sein mir sampt vorgenanten Munchen widerumb aus dem Kloster auf Tripoli zu gezogen diesultig Strasse, so mir ausgezogen, alleine daß mir nicht weit van der Statt in ein Kloster gezogen sein, darein grekesche Nunnen, dassultig besichtiget und in Tripoli geritten. Wie mir nicht weit vam Thor gewesen, haben uns die Jungen mit Steinen nachgeworfen und ist einer van densultigen hinter mir kumen und meinen Esel hart geschlagen, welchen ich auch in zornigem Mut mit der Ruten uber den Kopf geschlagen, er aber ein Geschrei angerichtet und sein in deme van dem Geschrei Leute zusammen kumen, und hetten mir so balt das franzosische Haus nicht errecht, weren mir ubel angelosen.

Darnach haben mir uns zugerustet auf Jerusalem zu zu zeen, angenumen eine Berke, davor ein jder 2½ Ducaten hin und widerumb zu entrichten zugesagt, doch war der Patron vorbunden, unser zu Jerusalem mit dem Schif 15 Tag zu warten, haben uns derhalben mit Brot und Wein vorsen und was uns sunsten zur Reise vonnoten. Unser, die disse Berke bedingten, waren erstlich meine Gesellen, wie oft vorgenant und ich, darnach 3 Franzosen, ein Italianer, 3 Munche und ein Jesuwiter.

Und sein also mitenander den 27. jegen den Abent auf unseren Eseln ausgeritten nach dem / Port und uns in die 60.

Berke gesetzt, doch aldar vorharret, wegen des das uns der Wint entjegen, bis auf den 29. Unter dem den 28. sein am Morgen gekumen aus Cipern 4 Galeer, davan man file Geschutze los schossen, etwan 53 Stucke, darnach hat man den Obersten der Galeer mit grossen Triumpf und wolgezirten Pferden in die Statt gefuret, den er des Capitains van Tripoli Bruter war, etzlige unter inen gingen mit geschlagenen silbern Huten und schonen sammeten Rocken.

Den 29. sein mir in der Nacht mit Gottes Hülfe davan gefaren, also daß mir den 30. am Morgen fru vor ein Dorf uberkumen sein Amfi oder Anafa[1]) genant, hart am Mere gelegen, van grekeschen Christen bewonet, welches 10 Ml. van Tripoli gelegen, darnach mit gutem Winde in kurzen Stunden bei eine Statt Berutti[2]) genant kumen, welche vor Zeiten der Port van Damasco gewesen, wie itzt Tripolis der Port van Alepa. Disse Statt ligt unten am Gebirge mit lustigen Gerten van Nussen, Tateln, Pomeranzen, Citronen, Granaten und dergelichen Bomen. Auf der Seiten der Statt nach Tripoli ligt ein Schloß im Gebirge, darein ein Furst der Arabiger sitzt, Enuemansur genant, so in kurzer Zeit in die 50 Tausent Araber aufbringen kan. Nicht weit davan ligt ein Dorf, Hara genant, auf die linke Seiten ligt ein ander Dorf, Gazir[3]) geheissen, und ene Kirche mit einer Grotten oder Gruwen, da sul Sante Jurge mit dem Drachen gestritten und densultigen umbracht haben.[4]) Disse Statt ist auswendig hups anzusehn und hat etzlige Thorme an dem Mere, die Pilger, so hir zu Lande gen, mussen jeder zwei Ducaten / Zol geben.

61. Folgende Nacht sein mir auch zimlich fort gefaren und sein den letzten Julii am Morgen gekumen bei eine Statt Sidro, so vor Zeiten Sidon geheissen. Disse ligt auch neben dem Mere und hat file Thormen, auch ein Schloß im Mitten auf einen Berglin, daruf ein ander Arabier sitzt,

[1]) Enfe. [2]) Beirut.
[3]) Ghazir. [4]) Vgl. Röhricht-Meißner 436.

Caromas genant. Van disser Statt dut die Schrift auch Meldung Matei am 20., wie Jesus gegangen sei in den Grenzen Tiro und Sidon, auch ist umme disse Jegent Christus gekumen, wie er den Cananeischen Weiblein gehulfen. Es sein alhier vorlank dem Mere file Torme, welche die Helena, Keiser Constantinus Mutter, hat buwen lassen, irem Sone dem Constantino nach Constantinopel in der Hast anzuzegen durch Feuerwerk van einem Torm zum andern die Kreuzfindunge zu Jerusalem.

Jegen den Abent sein mir bei Tiro kumen, ligt auch an dem Mere, hups anzusende, ligt 20 Ml. van Sidon, wie den Sidon 20 van Berutte und Berutte 60 van Tripoli, 200 ligt Tripoli van Cipern und Cipern bei die 2000 van Fenedige. Heute spet sein mir vor das weisse Hopt voruberfaren, so in welschen Sprache genant wirt Cavo bianco, van wegen der Weisse des Ertriches. Hinter dissem Hopte liget eine zerstorte Statt, Achra[1]) genant, da die Malteser Cavelir oder Ritter vor Zeiten gesessen, als sie van Jerusalem vortriben, van dannen sein sie widerumb vortriben und in Cipern kumen, van dannen in Rodis, wie sie nun da vortriben, sein sie in Malta kumen, welches sie itzt noch erhalten. Hier in disser Statt stehn noch die Meuren / van einer Kirchen, welche schon sul gewesen sein, genant Sante Jan de Achra. 62.

Den 1. Auguste, nach deme mir die Nacht wenik fort kumen, haben mir den Berk Carmelo[2]), daruf Elias gesessen, gesehn, ligt auf einem andern Eck jegen der Statt Achra uber, nebenst dissem Berk fleusset der Bach Cisson oder Krith[3]), daraus er vam Raben ist erneret worden. Van dissem Berk und Wasser list man im 4 Buch der Kuning am 4. Capitel.[4]) Auf dissem Berk ist eine Capelle mit einem Brunne, so van im den Namen haben, unten am Berk hart am Mere ligt

[1]) Akka. Ueber die Zerstörung der Stadt vgl. Reinhold Röhricht in Forschungen zur Deutschen Gesch. 20, 95.

[2]) Carmel.

[3]) Kison. [4]) 1. Könige 18.

ein Dorf Caipha[1]) genant, jegen welchem mir wegen des bosen Windes bis auf den 2. Tag stille gehalten, van hinnen ist der Paß nach Cana in Galilea, so itzt genant wird Saphet[2]) und van Juden bewonet wirt, es ligt nur ½ Tagreise van hinne. Disse Stette, so genant van Berutte an, ligen in Galilea.

Den 3. sein mir algemag fort gefaren neben den Berg Carmelo, da haben mir gesen ein Schloß Tartara[3]) genant, und ein anders Castrium Perigrinor[4]) geheissen, den es vor Zeiten den Pilgrinen anzuvaren erbuwet, auch eine Grotten, welche sie Cavarnam[5]) Brute[6]) Marie nennen, alle am Mer gelegen, doch zerstort wie den alle Stete und Schlosser in turkischen Lande nichtes anders den zu vorderben geschaffen oder macht, dan sie alleine nicht buwen, sundern auch sulchens, so wol gebuwet, nicht erhalten, alleine allen Fleiß wenden sie an Kirchen und Thorme auch Bader, dassultig sie gar reulich und fleissich buwen. Wie mir nun den Berg Carmelo voruber kumen, haben mir eine schone Ebene erreicht, gelich wie am Reinstrom, dasilbest eine Statt gelegen, Cesaria Pfilippi

68. genant, wird oft in der heiligen Schrift genent, welche / gar groß und wolgebuwet, doch itzt unbewonet wegen der Cursalen, so stetes da anfaren und roben. Neben disser Statt fleust ein Wasserlein Sara genant, worein auch Crocodilen gefunden werden.

Den 4. Augustus sein mir einen Thorm voruber gefahren und darnach jen Jaffa Jophe oder Saffa[7]), wie es den itz auf turkesch seltzem genennet, ankummen, welchen am Mere gelegen und der Port nach Jerusalem ist, doch nichts wertig, ligt in Judea, den es sten hier keine Heuser, alleine 2 Thorm und etzlige alte Mauren und Grotten in der Erden, darin sich die Leute halten, welche auf den Zol warten, weil es

[1]) Haifa. [2]) Safed.
[3]) Tantura. [4]) Castrum Perigrinorum.
[5]) Caverna. [6]) Beate zu lesen.
[7]) Das biblische Joppe.

der Port nach Jerusalem ist. Hir ist vor Zeiten eine starke Statt gewesen, wie die alten Mauren anzegen, hir hat Petrus gebetet in Simon des Lederbereiters Haus, wie er entzucket als im das Duch vam Himmel begegnet mit allerleig Gedierte[1]), auch ist hir Jonas[2]) ins Mer geworfen, als er sich vorbergen und flegen[3]) wulte und nicht nach Nineve zu predigen, es hat auch Petrus die Tabea hisilbest vam Tot erwecket[4]). Disser Ort, als etzlig menen, hat den Nam van Japhet, Noe Son, davan es Jaffa oder Joppe genant wirt. Hir sein mir Nacht gebliben auf dem Lande.

Den 5. Nachmittag sein etzlige auf Mulleresel, etzlige auf Pferde gesessen, ich habe damaln ein Pfert bekumen, und sein über eine Ebene gezogen vor ein Dorf uber, Jasoni[5]) genant, in eine Statt Rama[6]) geheissen, so 10 Ml. van Jaffa oder Joppe gelegen ist. Disse ist vor Zeiten eine schone Statt gewesen und hat noch file Thorme, unter welchen einer gar hoch und van Sante Helena gebuwet[7]), ligt / auf die rechte Hant der Statt wie mir einkumen mit einem Kloster, da Munche eingewonet, ist aber itzt wie fast die ganze Statt vorstoret und vorfallen Werk. Auf die linke Seiten ligt ein Ort Lidia[8]) genant, van welchem auch Meldung in der Schrift geschicht, da ist Sante Jurge enthopt. Unterwegen zwischen Rama und Jaffa haben mir Figen gepflucket, welche nicht file erfunden, Figen Faronis[9]) genant, sein nicht halp so groß wie ander Figen, sein auch gel, da doch die andern grun sein, es sein auch die Bome nicht wie ander Figenbome, alleine wie Epfelbome. Zu Rame hat man uns in ein Haus, welches einem Kloster nicht unenlich gesehn, gefuret, 64.

[1]) Apostelgesch. 10, 5—16.

[2]) Jona 1, 3—16.

[3]) Fliehen. [4]) Apostelgesch. 9.

[5]) Yazur. [6]) Ramle.

[7]) Die Stadt Ramle wurde erst im 8. Jahrhundert erbaut, daher sind alle diese Angaben der Tradition unbegründet.

[8]) Lidda (Diospolis).

[9]) Sykomore, Ficus Sycomorus L. (Prof. Dr. Ascherson-Berlin).

darein mir unsere Wesen alleine gehabt und haben file deutsche Namen und Wapen dagefunden, es sprechen die Leute, dis Haus sei Josepes van Aramatia[1]) gewesen, welcher Christum in seinem Grab begraben hat, er wirt auch genant Josep von Rama.

Hir sein mir stille gelegen bis auf den 8. Augusti, vorwachteten Antwort van Jerusalem, den die Pilger hir den Geleitesman, welcher sie nach Jerusalem furet, erwarten mussen, bis er van Jerusalem dohin kumpt. Alhier ist zu uns kumen Cristoffer van Fitzdom[2]) mit einem Jungen und Tolmetz, welcher Alexander genant, gar ein kleines Menlin zu Fenedige bortig, welche van Cairo kemen, dahin Fitzdom gezogen van Constantinopel ab mit 2 Frighern, nemlich einer van Hofkirchen[3]) und einer van Lichtensten[3]) in Osterrich, Fitzdom aber war ein Beme, welche uns allerleig 65. nug Zeitung aus Egipten / sagten, den er die beiden Frighern da noch gelassen hette, welche auch nur wie mir dakemen, kurz vor uns weckgezogen waren.

Den 8. nach Mitternacht sein mir alle semptlich aus Rama zogen uber eine feine Ebene, den Rama im platten gelichen Felde ligt, auf ein Dorf zu, Latrone[4]) genant, dasilbest sul der eine Scheker, welcher mit dem Hern gecreutziget, junk geworden sein.[5]) Weil mir den noch eine Zeit lank auf der Ebene gezogen, sein mir darnach ins Gebirge kumen, welches weret bis Jerusalem und noch auf jennehalb

---

[1]) Ramle wurde lange fälschlich als das neutestamentliche Arimathia ausgegeben.

[2]) Zu demjenigen Zweige der Vitztum gehörig, welcher durch Apel v. V. von Thüringen nach Böhmen verpflanzt wurde. Gauhe, Adelslexikon 1680 führt für d. J. 1575 zwei Brüder, Christoph und Dietrich v. V. als in Prag studirend auf.

[3]) Oesterreichische Familien.

[4]) Latrun.

[5]) Diese Legende von der Heimath des begnadigten Schächers (Luc. 23, 40) in Latrun ist auf die mittelalterliche Verbindung des Namens mit latro (Räuber) zurückzuführen.

Jerusalem zget. Auf 8 Ml. nach van Jerusalem sein mir zu dem Brunnen Zacharie kumen, da er gewonet hat, itzt stet aldar ein Kirchlin, van dannen 3 Ml. sein mir in ein Dorf Gulia[1]) genant kumen, umme welche Contrada im Dal der Kuning David den Goliad erschlagen hat. Hir haben mir eine Zeit lank geruwet unter den Oelibomen. 2 Ml. dissehalbe Gutia sein mir durch ein Dorf[2]) gezogen, da sul der Profete Jeremias junk worden sein. Van Gutia sein mir bis in die Statt Jerusalem gezogen, so 30 Ml. van Rama ligt, auf den Berg Sion und Moriat. Hir am Thor haben mir unsere Namen geben mussen, sein darnach van den Munchen ins Kloster gefuret, dasilbest uns Pilgrin alleine ein Gemag eingeben, densultigen Abent haben mir ein jder 1½ Ducaten zalen mussen.

Den 9. sein mir alle semptlich van dem Guardiano ausgefuret, die heiligen Orter zu besichtigen und sein erstlich aus dem Kloster vor das Thor, da mir ingekumen, voruber gangen, welche / man die Fißporte[3]) auf teutsch nent, nebenst welchen 66. ein Castel[4]) oder Schloß, so van den Pisaner gebuwet, ist ziemlich feste, mir haben etzlich groß Geschutze unter dem Thor sten sehen, van dannen in ein klein Geßlin kumen, an welches Eck der Garten gewesen, darein der Herre am Ostertag den Weibern begegnet, sagende: Seid gegrusset, welche Weiber zu ime Rabboni, das ist Meister, gesagt. Sein darnach fortgangen und in dersultigen Gassen zu einer Kirchen, welche die Armenier inhaben und der Gassen zur linke Seiten ligt, kumen, disse Kirche ist oben offen, doch mit eiseren Tralin[5]) vormacht und hat zur linke Seiten, wie mir hennein gangen ein kleines Capellin mit 2 Turen, dareine unter dem Altar ein Stein, darein ein runt Loch, ligt, daruf Sante Jacop sul

---

[1]) Wadi Koloniye (Kulonie).

[2]) Karyet el-Enab.

[3]) Sonst das Thor Davids genannt, jetzt das Yafathor.

[4]) Castellum Pisanum.

[5]) Tralie, Gitter, aus frz. traille.

enthoptet sein, davan auch die Kirche Sante Jacop genent wirt. In gemeltem Cappellin mugen nicht uber 3 oder 4 Personen sten und ist zimlich finster darein. Nachdeme mir disse Kirche gesehn, sein mir bis an die Stattmauern gangen, so van großen quadern Marmelsten gebuwet sein, und zur linke Hant ummegeschlagen nach dem Hause Anne[1]), des hogen Preisters, zu welchem sie Jesum erstlich gefuret haben, hir ist ene Kirche, so mit Vorweckselung des Namens Annas zu Sante Anna genant wirt. Zur linken Seiten der Kirche stet ein gar alter Oeligebom, daran die Juden den Hern sullen gebunden haben, und an einem Eck der Kirchen auswendick der Ort, da der Here vor dem hogen Preister den Backstreich entfangen, welchen Ort Sante Helena, welche / die Kirche erbuwet, nicht wert geachtet hat, daß sulche Stelle in der Kirchen sein sult, hat es derwegen aussen der Meuren gelassen. Darnach sein mir in die Kirche gangen und unser Gebet gethan.

67.

Van dannen sein mir aus der Statt gangen, durch die Pforte des Berges Sion[2]), ein wenik auf die rechte Hand vorm Thor, nach dem Hause Caiphe, dasilbest mir im Hove gesehn haben erstlich das Ort, da Petrus den Hern vorlochenet, als er bei dem Keolfeur stunt, alda steet itz ein Pomerantzenbom, jegen dissem uber neben und hart an der Kirchenteur ist der Felsen, daruf der Hane gekreget. Darnach sein mir in die Kirche gangen, welche auf der Stelle, da das Haus gestanden, gebuwet und gesehn auf dem Altar den Stein, welcher vor Cristes Grab gewoltzert, davan die Weiber sagten, wer woltzert uns den Stein van des Grabes Thur? Die Armenier haltens davor, daß auf dissem Stein Jacop gerowet habe, als er die Letter vam Himmel gesehn und die Engel Gottes auf und abe stigen. Disser Stein ist groß, wie auch die Schrift saget, den er in die Lengede hat 9 Span und in die Brete 3 und eine halbe, er ist gar nicks geziret oder poliert. Nebenst deme Altar auf die rechte Seiten ist die

[1]) Hannas, Ev. Joh. 18, 13.

[2]) Vom Armenierquartier nach Süden führend.

Gefenkniß, darein der Herre gelegt und die Nacht vorsparret gewesen, der Ingank disser Gefenkniß ist gar enge und nider, hat in die Hogede 4 Spanne und in die Brete drittehalbe, ist inwendick gar finster und enge, daß unser 3 nicht wol / haben darein sten kunnen, und ist so hoch wie einer abrechen mag. 68.

Vor disser Kirchen uber auf dem Berg Sion, da vor Zeiten Davides Haus gewesen, ist das Ort, da Cristus sein letztes Abentmal gehalten und seinen Aposteln die Feusse gewaschen, auch sul Maria hir gestorben sein und der heilige Geist gesantt, auch sul hir auf Mattiam das Lott gefallen sein[1]), daueben sul auch die Zerthelung der Apostel hir geschen sein. Es haben hir vor Zeiten die Barfusser Munche ein Kloster gehabt, welches inen van den Turken genumen, diesultigen allhir eine Muschea gemacht, gar schon und mit Isen bedeckt, deswegen mir auch nicht hart dabei gen durfen. Weiter ist hir uber ein kleines Dorlin, da ligt ein Stein, daruf sul Maria gefallen sein in Amacht[2]), als sie den Hern hat sehn so schentlich zum Tot furen. Auch ist hir neben dem Eck der Kirchen funden Sante Stefanus Licham und sein hisilbest noch mer ander Dinge geschen.

Van dannen sein mir widerumb fast an die Stattmeuren gangen, da vor Zeiten eine Kirch gewesen zur Gedechtniß unser Frowen, den die Apostel als sie Marigen Licham vam Berg Sion getragen, densultigen in dem Thal Josapfat zu begraben, sein sie dort angegriffen worden van den Juden, welchen iren Licham roben wullen und der erst, so mit der Faust den Angriff dun wulte, dem sulte die Hant van Stund an dorre geworden sein, wie das die andern war geworden, sein sie weckgegangen und die Jungern bliben lassen. Sulchens wort uns van den Munchen berichtt, es mag es sunst geloben

---

1) Apostelgesch. 1, 25 u. 26 wird Matthias durch das Loos zum Apostel als Ersatz für Judas Ischariot bestimmt.

2) Ohnmacht.

wer da wil. Disse Kirche ist gar weck gebrochen, daß man nicht sehn kan, ob eine Kirche da gestanden.

Van hir ein wenik besser hinab doch nicht weit auch / nebenst der Mauren ist eine kleine Grutten oder Gruwe, da sul Petrus, wie er den Hern vorlochenet, seine Sund bewenet haben, ist auch vor Zeiten ein Kirchlin gewesen, itzt aber weck. Van dannen geht man in den Thal Josapfat, van welchem hernacher Meldung geschen wirt. Auch sicht man hir etzlige Bogen van alten Meuren auf einem Berge, welcher an den oelige Berk scheust, da sul vor Zeiten Salomon seinen Weibern die Abgotter aufgerichtet haben, der Berk daruf die Gotter gewesen, ist zimlich hoch.

69.

Als mir disses alles gesehn haben, sein mir widerumb ins Kloster gangen und zu Mittag gessen. Nach dem Essen haben uns die Munche vormanet, mir sulten uns bereiten zu bichten, damit mir in dem heiligen Grabe das Sacrament entfangen muchten, welches den alle die, so mit uns gezogen, gethan, daneben 3 unser Gesellen, nemlich der van Geminger, der Schvitzer und der Beme, welche alle 3 der pebestligen Religion anhengig, mir andern aber haben ein jder entschuldig, etwan wegen Feigentschaft, Totschlack[1]) oder sunsten, wor sich ein jder mit zu behelfen vorgewant. Ich leiß anzegen, daß ich die Sprache nicht kunte, daruf sie sagten, daß zu Bethlem ein Niderlender, welcher ein Munch were, der kunte mir auf teutsch die Bicht horen, daruf ich geantwortet, ich kunte kein teutsch, ich were ein Pummer und meine Nation kunten sich mit keiner andern Nation unterreden als mit den Denen und Schweden, den ich wol gewußt, daß

---

[1]) Die Ausrede eines Totschlags wurde wohl öfter gebraucht. Nach Schweiggers Reisebeschreibung bediente sich auch Adam von Schlieben derselben, als er 1582 im heiligen Lande weilte. Vielleicht hatten ihm Wedel und Arnim davon in Venedig, wo sie sich später trafen, erzählt. Vgl. Nachricht v. einigen Häusern des Geschl. der von Schlieffen oder Schlieben S. 465. Ueber Adam v. Schl. vgl. auch unten S. 164 u 463.

dasilbest keine Schweden oder Dene vorhanden, welche Entschuldigung sie mir wol gelobeten. Wie aber darnach die andern meine Gesellen ein jder Entschuldigung vorbracht, wurden sie es inne, daß mir der Reliion nicht weren und sagten, mir weren Luttrianer und vorwunderte inen, daß mir der Lere anhengig, /. den der Teuvel den Lutter lebendick geholet und wiste keiner, wo er hingekummen, zudeme weren einmal 2 Engelender dagewesen, welcher unser Reliion, hetten auch nicht bichten wullen, die hette Gott gestraft und weren auf der Ruckereise gestorben und vordorben, im gelichen Fal wurde es uns auch gehn. Do sagt ich zu meinen Gesellen, daruf wil ich es wagen, es gehe mir wie Gott wil. Ich dank aber unserem Hergott, den ich mit Gesunt weiter darnach uber Mer und bis in mein Faterlant gekumen. Meine Gesellen waren meiner Meinung und bichteten nicht, kemen dennoch ins heilige Grap, den sulchens uns der Munche keiner weren kunt, dieweil es die Turken in Henden haben und sulchens einem jdern, welcher Reliion er ist, ume Gelt ofnen. 70.

Gegen den Abent sein mir alle mit den Munchen widerumb ausgangen ein Stucke Weges durch die Statt bis zu der Kirchen des heiligen Grabes. Er man da hinbei kumet, geht man durch ein enges Durlin, da man sich gar niderich ducken muß, wan man da durchkreucht, geht darnach einen Gank und etzlige Stigen hinab in den Vorhof, so vor der Kirchen. Alhir haben mir auf dem Vorhofe gesehn zwischen den Steinen grun Gras gar dicke wassen in Forme eines schonen Kreuzes, alda sagt man, sei Cristus mit dem Chreuze gefallen, sunt der Zeit sul stetes ein Kreuze van grunem Gras dagewesen sein, den sunsten auf dem ganzen Vorhofe kein Gras stet als das, zudeme war auch alle Gras aus und innerhalb der Statt wegen Truckenheit und Hitze dorre, ausgenummen das. Runtes umme dissen Platz her haben die Christen ire Capellen, die Greken unter deme Glockenthor, die Habassiner unten am Calvarieberg, so zu Sante Maria und zu Sante Michiel genent wirt.

Van dissem Platz sein mir zur rechten Seiten in einen Gank gegangen, dareine mir 2 zerbrochen Kirchen gesehn, eine genant Sante Peter, welches Gefenkniß dort neben ist, daraus er vam Engel erloset, darein mir gegangen. Hirbei ist ein 71. Spittel, darein Kranken ligen, und sein die Betstatt / alle aus Steinen gemacht und ist zimlich groß. Die ander Kirche ist genant Sante Johanne, da sul Johannes in Gefenkniß gelegen haben, welches eine schone grosse Kirche gewesen, van den Malteser Hern erbuwet, die iren ersten Anfank hir gehat haben.

Aus dissem Gank sein mir widerumb in vorgemelten Platz oder Vorhof kumen und zur rechten Seiten eingekeret, in einen finstern Gank etzlige Stigen hinauf zu einem Oelige-bom, so vor einem Capellen steet, alhir sagen sie habe Abra-ham seinen Son Isack opferen wullen und an dem Bom den Buck gefunden. In der Capellen aber sey Johannes der Dofer enthoptt, in welcher ein runder Marmelstein ligt, mit einem runden Loch darein gemacht.

Van disser Capellen sein mir gegangen etzlige Stigen hinab bis in die Gefenkniß Johannes Babtiste, welches 16 Stigen hinab und finster ist, wort aber van dre Lochern er-luchtet. Disse Orter werden alle gehalten van den Habas-sinern, welche zu Jerusalem auf teutsch die schwarzen Christen genant werden und sein dem Preister Johan unter-worfen. Disse Christen werden alle Jar einmal gedoft auf der heiligen Drekunigtag mit Feur und Wasser, mit Feur unter dem Angesicht, uber die Ogen an 3 Ecken, auch werden disse besnitten und halten vor Fiertag den Sabbat und Sun-tag, in Summa, sie haben file mit den Juden und ander Christen gemein. Disse Christen halten ire Meß am Abent und fasten densultigen ganzen Tag. Ire Ceremonien geschen fast mit Danzen und Springen, darzu bruchen sie ire Spil-werk und Trummelen, tribens fast die ganze Nacht, in andern Ceremonien sein sie fast den Christen vam Gurtel gelich, als mit Rochren und andern Dingen. Die Kuning disser Christen

nennen sich alle van David, den zur Zeit des Kuninges Salamons ist eine Kuninginne Saba aus iren Landen durt hingekummen, Salamons Weisheit anzuhoren, nachdeme sie sulche gehoret hett, / gefeil es ir uber die Massen wol, nicht 72. alleine seine Weisheit sundern auch seine Hofvorwaltung, also daß sie in ime amarert und entliebet wort, dachte nicht alleine, wie sie seiner Weisheit muchte delhaftig werden, sundern auch seines Leibes und hat sich also zu im gelegt und ist van ime geschwengert worden. Wie sie nun zu Haus kummen, hat sie einen Son geboren, densultigen David genant, davan den alle seine Nachkomling bis auf den heutigen Tag David genennet werden, sie aber hat damaln angefangen die judische Serimonien zu halten. Nach der Zeit haben sie bekummen Eunuchum candatum, so bei Jerusalem van Sante Philippe getoft ist worden, und in der Zerdelung der Apostel zu inen gekummen Sante Mattie, welche sie zum Christengeloben gebracht. Ire Kunink ist Hogepreister und Kunink und wirt selten van Fremden gesehn, er ist wie vorgemeltt der Preister Johan.

Wie mir nun disses wie vormeltt gesehn, sein mir in die Kirche des heiligen Grabes gelassen, so fast groß und nicht mer als eine Thure hat, welche wol vorschlossen und wirt nicht aufgemacht, es gebe den ein ider Pilger 9 fenedische Ducaten oder Zickin. Als mir in die Kirche kummen, ist geraten jegen der Tuhren uber der Ort, da der Herr Christus gesalbet ist worden, nachdeme er van dem Kreuze genummen ist worden, welches einen halben Fuß hoch van der Erden erhaben ist und mit weissen Mermelporphirstein bedecket und bemacht, auch runtes herummer mit einem isern Gitter beringet. Disse Stelle ist hart unter dem Calvarieberg. Wan men in die Thure der Kirchen kumpt, ist balt fort der Calvarieberg zur rechten Hant, dasilbest unten ist eine finstere Capel, darin etzlige Graber der Christenkuning sein, unter deme eines ist mit dem / Epitabio nemlich: Hic iacet inclytus dux Gotte- 73. fridus de Boulion, qui totam istam terram acquisivit cultui

Christiano cu(i)us anima regnet cum Christo amen. Rex Baldewinus, Judas alter Machabeus, spes patriae vigor ecclesie, virtus utriusque, quem formidabant, cui dona tributa ferebant Cedar et Egiptus, Dan et homicida Damascus, proh dolor in modico clauditur hic tumulo. Septimus in tumulo puer hic regnum tumulatus est Baldewinus regum de sanguine natus quem tulit e mundo sors prime conditionis ut paradisiace loca posideat regionis. Jegen dissem uber sein 2 ander doch ane Uberschrift, sein alle van Mermelstein gemacht, wie eine Lichbar[1]) erhoben, auf 4 Staffelen. Gelich jegen der Capelle uber nicht weit ligt der Stein der Salbung Christi. An der Mauren des Cors auch hart bei dem Calvarieberg sein 2 ander Begrepniß, auch van Mermelstein gemacht, doch fiereckich, unter welchen das eine disse Uberschrift hat wie oben gemeltt.

Van dannen sein mir vor das heilige Grab ubergangen, bis zu einem Capellin Santa Maria genant, so van den Barfussermunchen gehalten. Hir haben uns die Munche einem jdern ein angezundet Licht in die Hant getan und haben sich die Munche angethan mit iren gewonligen sidenen und gulbenen Mißkleidern, und haben uns darnach in eine Ordenung gestelt, 2 und 2 zusammen, und mit christlichem Gesange, doch latinisch, so aus dem Liden Christi gezogen, angefangen, eine Profession, nachdeme sie eine Gesank gesungen, haben mir alle gebetet, darnach ist uns durch den Gewerdian angezegt, was in der Capellen zu sehn. Es hat diesultig Capelle 3 Altar, ein in der Mitten, bei welchem des Kuninges van Frankrich Wapen steet, und auf die rechte Seiten nebest der Dure das ander, / in welches durch ein rotes Eisengitter gesehn wirt ein Stucke van der Calumnia, daran der Herre gegeisselt ist worden. Es sitzet wie Blut daranne, die Munche hetten einen Stocken, forne mit Linewande bewunden, rechten

74.

[1]) Leichenbähre.

damit durch das Gitter, nemens van der Sulen und strichens in die Ogeecken und zegten an, es were Blut, welches stetz darnf sesse. An der andern Seiten der Capelle ist das dritte Altar, dasilbest ist auch ein Loch mit einem isern Gitter, darein ist ein gulden Chreuzlein, darein ein Stuck van dem heiligen Chreuz gefasset. Disse Capelle wirt sante Maria della apparition, auf teutsch Capelle der Offenbarung, genant, den auf der Stelle hat sich Christus seiner lieben Mutter offenbaret nach seinem Abscheden.

Aus disser Capellen sein mir ordentlich mit Gesank und Lichten gangen die andern Orter zu besehn und sein erstlich zu einem Altar kumen, so nebenst der Dore an der Capellen ist in einem Eck, so Sante Maria Madelena genant wirt. Auf dissem haben die Christen, welche man Nestorianer[1]) nent, ire Ceremonien, wan sie zu Jerusalem kumen. Disses ist gar eine alte Secte van Zeiten Arii[2]) her und geloben van Christo, daß die Gotheit vormischet sei durch die Minschheit, ist also wider uns, die mir geloben, daß Christus van zwen unterscheidlichen Naturen sey, nemlich gotlige und minschlige. Weiter geloben se mit den Widertoferen van Maria, daß sie nicht Junkfrow gebliben nach der Gebort, sundern daß sie darnach ander Kinder gehabt, und sunsten mehr Fantaseig.

Van da sein mir 47 Schritt gangen und gekumen zu einer Capelle, darein ein Altar, darunter ein fiereckig Loch, dasilbest sul Christus eingeleget sein, so lange die Juden das Kreuze bereiteden, und wirt in latin genant locus carceris, daß ist ein Ort der Gefenkniß. Disse Capelle hat 2 Turen und 2 Stigen hinab und inwendig 2 Columnia, inwendig hat sie in die Lengede 7 Schritt, auch soviele in die Brete, auf dem Altar ist nicks den ein alt Marien/bilt. Vor der Capellen ist auch ein Altar, davor 2 Locher sein. Nachdeme mir unser Gebet hir gethan, hatme uns wider bis in die 75 Schritt 75.

[1]) Die Anhänger des Patriarchen Nestorius von Konstantinopel, † um 440.

[2]) Arius starb bereits 100 Jahre vor Nestorius.

gefurt zu einer Capellen, so hinter dem hogen Chor, sie hat vor Zeiten 3 Glasefinster gehabt, so itzt vormeuret sein, wie auch fast alle andern der ganzen Kirchen. Hirinne ist ein blosses Altar, welches in die Lenge 5 und in die Brete 3 Spanne ist, an dissem Ort brennet stetz eine Ampel und man geht in die Capellen 2 Stigen hinab. Nachdeme mir hir ein Gesank gesungen und unser Gebet gethan, hat uns der Gewardian angezeigt, wie an deme Ort der Herre van seinen Kleidern berobet sei wurden, der doch alle Minschen, Fogel und Their, auch die Erden mit Kreutern und Frucht gekleidet, auch daß man hir umme sein Rock das Lot geworfen habe. Disse Capelle hat in die Lenge funf Schritt.

Van hir sein mir 8 Schritt fortgangen zu einer Ture, dadurch und hinundergangen 30 Stigen in Sante Helena Capellen, in welcher 4 mermelen Seulen, welche bestendich feucht sein und deßwegen gesagt wirt, sie schwitzen. Die Lenge disser Capellen ist 27 Schritt und die Breite 21, sie hat 2 Altar, nebenst dem grosten ist ein steinen Sessel oder Stul, daruf 3 Stigen gehn, dar sul Helena gesessen haben, wie man nach dem heiligen Chreuz gesucht hat, den der Stul uber der Grutten ist, darein das Kreuz gefunden, also daß man sitzent wol hinab sehn mag. In disser Capellen brennet auch stetes ein Ampel. Aus disser Capellen sein mir 11 Stigen besser hinab gangen, doch ungelich und schlim gehowen, an welchem Ort ein weiß Ertrich wie Kalk genumen wirt und den Weibern und Theiren eingeben, so keine Milch haben, den es uberflossige file Milch geben sul. Es ist gelich wie ein Keller unten am Kalvarieberg und hat file Ritzen in dem Felse. Hir hat Sante Helena das heilige Chreutz gefunden, den es vor Zeiten Cisternen gewesen sein, darein die Juden 76. das Kreuz geworfen und mit Ertrich gefullet. / Es sein oben noch 3 Locher, wie andere Cistern haben, da Luft eingeht, und es hat in die Lengde 14 Schritt, so wol auch in die Breite. In dissem ist ein Altar, daruf ein blosses holzenes Kreuze ist, vor welchem stetes eine Ampel brennet, unter dem

Felsen zur rechten des Altars ist ein Chreutz van rot Zindelburt[1]), da brennen stetes 4 Ampel vor.

Nachdeme mir hir unser Gesank und Gebet gethan, sein mir widerumb zurucke hinauf gegangen durch vorgenante Capelle, die Stigen hinauf und sein van da 4 Schritt zu einer andern Capelle, welche nicht groß und mit holzenen Tralin[2]) beschlossen, kumen. In disser ist ein Altar, darunter steet ein Stucke van der Columnia, daruf Christus bespottet und mit einer Dornenkrone ist gekronet worden. Disse wirt van den Habassineren gehalten, welche da stetes 3 Ampel halten, so bestendich brennen.

Van dissem sein mir 22 Schritt weiter gangen, als vorlank dem grossen Chor herummer und zu einer Stigen am Calvarieberg kumen, alda hinauf gangen 19 Staffel hoch, zum Ort da Christus Jesus der Herre mit dem Chreuze ist anfgerichtet worden, van der Stigen bis an das Loch, darein das heilige Chreuze gestanden, sein 5 Schritt, das Ort, da das Loch ist, hat man mit weissem Mermelstein tafeln lassen und ist das Loch runtes herummer mit Silber beschlagen, daruf Figuren des Leidens Christi gestochen sein. Es ist sodan Loch in einen harten Felsen gehowen, ist runtlechtich und nicht fast weiter denn eine gute Spanne, die Diefe hat nur ein wenik uber den Ellebogen gerecht. Jegen dissen Ort voruber der Stigen ist ein Altar und jegen dem Loch uber ist ein groß Chreuzefickx, darneben Jesus und Maria, unter dem Chreuze ist eine Tafel, daruf das heilige Grap gemalet. Nebenst dem Loch, etwan 3 Schritt, sicht man wie zur Zeit des Sterbens Christi die Felsen zerrissen sein und ist noch ein Riß so balt 3 Tritt lank. Disse Capelle wirt / van den Georgiten gehalten, so eine grekesche Secte ist, kummen fast in allen mit den Greken uberein, geloben auch, daß der heilige Geist nicht vam Son, alleine vam Fater ausge, erkennen den 77.

[1]) Zindel ist im mittelhochd. und niederdeutschen eine Art Taft. Vgl. Schiller—Lübben 4, 210 über sindeldort.

[2]) S. oben S. 66.

Patriarchen zu Constantinopel vor das Hopt der Kirchen und nicht den Pabest, haben vile Besprengung mit Wasser in iren Messen, sunst sein sie fast der grekeschen Missen gelich, alleine daß fast alzeit ein junger Knabe vorsinget. Disse kumen vam schwarzen Mere und haben vor der Statt ein fein Kloster, darein ein Bom des Kreuzes gewacksen ist. Disse Capelle ist gar schone mit mosischen Werke und Figuren aus dem alten Testament gemacht, zur rechten Seiten der Prophet David mit diesem Spruch: Qui edebat panes meos magnificavit supir me supplicacionem, uber dissem der Kunink Salomon mit dissem Spruch: Sapientia aedificavit sibi domum, excidit columnas septem.

In dissem Ort halten die Christen als die Georgeniten stetiglich 30 Ampel und ist sulchens schon getafelt mit schonem schwarzen und weissen Mermelstein. Nebest dissem zur rechten Seiten ist ein geliches Ort eben wie foriges gemacht, mit Mermelen getafelt und das Gewelbe mit mosischen Figuren. Alhir ist der Herre Christus ans Kreuze genagelt, welches van dem Loch, da das Kreuze eingestanden, 7 Schritt ist. Dissen Ort haben die Munche ein, in welches Kloster mir eingezogen, die aldar ein Altar haben, daruf ein siden Tuch ligt, daruf gemacht, wie Christus der Herre ans Kreuz geschlagen. Vor dissem halten die Franken als die Munche wie bemelt stetes 33 Ampel und haben diese 2 Orter in die Lengede 20 Schritt, sovile auch in die Breite, und ist nicht unterscheiden, alleine mit einem Pilar[1]) oder Columnie und zu dissem hat man auch ausserhalb der Kirchen kunnen aufgehn, es ist aber itzt vormeuret. Und auf dissem Berg Calvari hat uns der Gewardian vile gesagt, vornemlich van dem Blutopfer unsers Heilandes Jesu Christe, so aldar fullenbracht / war, daneben haben mir file Gesenge und Gebet gethan. Wie mir nun sulchens geendet, sein mir vorgemelte Stigen widerumb herundergangen und van der Stigen 20 Schritt sein mir zu dem Ort und Stein da der Herre van

78.

[1]) Pfeiler, Säule.

Nicodemo und Josep van Arematia, wie er van dem Kreuze genummen, gesalbet, gekumen. Von dissem Ort ist vorgemeldt, wie es mit Mermel- und Porphirstein umgelegt, darzu mit einem isern Gitter umgeringet. Es brennen hir stetes 8 Ampel und ist anzusende wie ein Grab, hat in die Lenge 11 Spanne und in die Breite 3, und die Hogede eines halben Fusses. Hir haben mir auch unser Gebet gethan.

Wie mir nun sulchens fulbracht, sein mir van dannen bis in die 37 Schritt gangen, do sein mir zu dem heiligen Grab kumen, welches anfenklich runtes herummer mit weissen und grawen Mermelen inwendig und auswendik getafelt und bedecket, hat eine Vorkamer, die Dure zu dersultigen ist wol so hoch, wie ein langer erwacksener Man. In dersultigen Vorkamer ligt der Stein bei der Dur des heiligen Grabes, daruf der Engel gesessen, er ist nicht groß. Vor demsultigen Thurlin des heiligen Grabes ist der grosse Stein, welcher itzt wie vorgemeldt in Caiphas Haus auf dem Altar ligt, davan auch die Marien sagten: wer wolzert uns den Stein ab? gewolzert wesen. Ausserhalb und hinten am heiligen Grabe haben die Copfter[1]) ire Capelle angebuwet, darvan hirnach gesagt wirt. Die Lenge des Serkes, darein der Herre Christus gerowet hat, ist 9 gute Spanne wenier 2 Finger und 4 Spanne hoch mit der Decke und die Breite 4 Spanne und 6 Finger ane die Reifen des Deckels und die Stelle wan man vur dem rechten heiligen Grawe stet, ist meiner $3^1/_2$ Feus weit und so lank wie das heilige Grab. In gemeltem heiligen Grawe brennen stetes 42 Ampeln, davan die Franken 15 halten, die andern halten die andern Christen fremder Lender. Das Thurlin in das rechte heilige Grap ist gar / niderich und enge, die Hogede keret mir noch nicht 79. bis an den Gurtel. Wan man aber durch das Thurlein henein ist, ist das Gewelbe oben dem Grawe rum und wol so hoch wie ich rechen kann. In der Vorkamer des heiligen

[1]) Kopten, christliche Nachkommen der alten Aegypter.

Grabes brennen stetes 15 Ampelen. Runtes umme der Vormachung des Grawes sein 10 marmelen Seulen, davan doch nur 6 Seulen gesen werden wegen der Copfter Capelle. Die Vorkamer des heiligen Grawes hat etzlige Locher, da Luft henein geht. Das Grap, wiewol es in der Kirchen steht, ist doch nicht dermassen verwehret, das es nicht daruf regnen sult, den die Kirche oben offen und ane Dach ist mit einem runten grossen Loch, davan die Kirche erluchtet wirt, den sunst die Glasefinster vormeuret. Damit aber der Regen dem heiligen Grabe destewenier schade, hat man oben auf ein Zir gemacht, gelich wie ein rundes Tormlein, mit Isen bedecket, welches auf 12 mermelen Seulen steet, auswendik herummer henken auch file Ampelen.

Nebenst deme sein auch herummer nicht weit vam heiligen Grawe file Capellen fremder Christen, als:

1. die Franken, so unser Papisten sein. Disse haben die Capelle Sante Maria und ein Del des Calvarieberges. Van iren Ceremonien, weil sie einem idern bewust, ist nicht notig zu schriben, den der Sekten in der Christenheit leider gar zu vile sein.

2. Greken, welches das hoge Chor der Kirchen inhaben, van iren Ceremonien ist zuvor Meldung geschen.[1])

3. Armenier, so ein Ort nebenst der Thuren in der Kirchen haben, disse haben faste geliche Ceremonien mit den Papisten, alleine das sie nicht Hostigen sundern Brot gebruchen, welches sie vor der Messe backen vor dem Altar, auch heben sie sulchens nicht auf, sundern nemens in die Hant und keren sich um zum Folk. Haben iren egenen Patriarchen und kummen mit den Franken wol uberein, klopfen auch auf Bretern in irer Messe und im Tofen gebruchen

80. / sie das Wort, so Christus zum Stummen sagte: Ephata, quod est adaperire, erofne dich. Mit deme spigen sie aus und nemen sulchen Spechel mit dem Sande und strichen

---

1) S. 42 der Handschr.

sulchens dem Kinde an. Disse kumen aus Armenia jen Jerusalem und sein dem Sophi oder Parsianer Kuning unterworfen, haben zu Jerusalem Sante Jacobus Kirche inne.

4. Georgianer, so eine grecesche Secte, kumen aus Mesopotamia, van dissen und iren Ceremonien ist zuvor vermeltt[1]), haben im Tempel auf dem Calvarieberg einen Ort.

5. Maronitenchristen des Gebirges Libani, van dissen und iren Ceremonien ist vorhin Meldung gethan[2]), haben iren Ort mit den Franken im Tempel gemein, weil sie sich dem Pabest unterworfen haben.

6. Habassiner, so aus Etiopia kumen, und haben im Tempel die Capelle, darein die Calumnia, daruf der Herre mit der Dornenkrone ist gekronet worden, haben auch Sante Michaelis, Sante Maria und Sante Johannes Babtiste Capellen, welche außen an der Kirchen wie vorgesagt (s)ein. Van dissen und iren Ceremonien ist auch vorhin Meldung geschen, das sulchens zuerholen unnotig[3]).

7. Nestorianer, die Sante Maria Madelena Altar inne haben, ist ires Geloben auch gemeltt[4]), wonen unter dem Turken.

8. Jacopiner, so aus Oriente kumen oder aus Asia, werden besnitten und gedoft, haben ire Capelle hinter dem heiligen Grabe, ire Ceremonien haben mir nicht gesehn, sie haben Sante Petri Gefenkniß inne, so in der Statt ligt.

9. Sorianer, so Christen vam Gurtel genant werden, den zu der Zeit, wan man sie doft, werden sie mit einem breten Gurtel umgurtet nach der Schrift: lasset euwer Lenden umgurtet sein. Wanen in Siria, auch in Egipten, wiewol beide / Lender gar weit van einander sein, haben iren Patriarchen oder Obersten irer Kirchen zu Antiochia, welches auch in Siria ligt. Disse gebruchen ire Cerimonien folgende Weise: Erstlich get der Preister zum Altar mit einem Jungen, so in den Kelch und alles bereitet, darnach setzet sich der

81.

---

[1]) S. 77. [2]) S. 57. [3]) Oben S. 71. [4]) S. 74.

Bube vor im nider, welchen der Pfaf oftmal bei dem Hopte fasset und hebet inen letzlich auf, darnach machet er Roch und leget einem jderen, der in seinen Ceremonien ist, die Hant auf das Hopt, welche alsdan das Rochfas kussen. Darnach geht er zum heiligen Grabe und macht Roch darein und der Bube geht im vor mit einem Licht, darnach hanget der Pfaf das Rochfas uber das Altar und geht in einen Winkel und singet allein und geht nach deme Gesang darvan und der Bube kumpt alda wider und singet auch allein, alsdan nimpt der Pfaf das Rochfaß und rochert, gibt darnach einem jdern die Hant und singen damit alle zusamen und der Pfaf dreet sich herume, murmelet etzlige Gebete, darnach reicht er widerumb einem jdern die Hant. Disses don sie etzlige Mal, darnoch singen sie alle agios ischiros agios ottios etc. Heilig ist unser Gott, stark ist unser Gott, unsterplich ist unser Gott, erbarme dir unser. Disses und das Chirieleison singen sie zum oftermal, darnach hebet der Pfaf die Hant auf ausgestrecket uber ein Chreuz gelegt, darnach blest er uber den Kelch und die andern singen den Geloben, darnach kussen sie alle seine Kleider und singen alle zusamen. Nach dissem helt der Pfaf ein Del seines Kleides vor das Maul und mit der andern Hant hebet er hoch in die Hogede ein Duch van Zindel[1]), damit der Kelch bedecket wirt, singet Chirieleison, darnach dut er sulchens weck und geschwinde daruf singen die andern alle agios kirios, wie das forige. Indeme hebet er mit der linken Hant ein Duch auf und mit der rechten ein Zindeltaffet, daruf ein Chreuz geneget ist, darnach hebet er mit der rechten Hant die Hostien, 82. / welches gebacken Brot ist wie Kuchlin, auf und mit der linken Hant helt er den rechten Arm, darnach dut er die Finger in den Kelch und hebet den auch auf, darzu sich alle ummestende niderlegen auf die Kne und kussen die Erde. Im aufstende singen sie oftmal kirieleison, darnach dot er die Ostie zer-

---

[1]) Taft.

brochen in den Kelche, welches er darnach mit dem Buben mit Leffelen aussisset und nach etzligen Gesengen enden sie ire Cerimonien. Disse haben iren Ort nebenst dem heiligen Grabe.

10. hat es hir eine Secte und Christen Copster[1]) so auch Cotti genant, sein Chaldeer und haben iren Ort auch hinten am Grabe. Van iren Cerimonien habe ich dis gesen: irer Pfaf geht auch mit seinem Mißgewant zu dem Altar und setzet sich nider nicht auf die Kne, sundern auf die Hacken, und machet Roch mit einem Rochfas, daran file Schellen henken, im rocherende dreget er das Rochfaß umme, wendet sich zu dem Folk, welche danach mit Hant zitterende und kussende uber das Brot fast sulche Manir wie die Maroniten gebruchen, den sie mit densultigen file Gemenschopf haben. Darnach bricht der Pfaf ein Kuchlin Brot enzwey, tut es in ein gulden Blatlin[2]) oder Schuslin und hebet also in einer Hant den Kelche und in der ander das Blatlin zugelich auf, darnach delet er sulchens auch mit einem Jungen, der cufwartet.

Disse zeen Secten wie genant sein die Christen, welche das heilige Grap stetes bewaren und ire Gebete fullenbringen.

Nachdeme mir den unsere Cerimonien hir im heiligen Grabe fullenbracht und unser Gebet gethan, sein mir weiter fortgangen mit der Prosession und bei die 25 Schritt van dem heiligen Grawe zu einem Ort kummen, da der Herre Christus nach seiner Aufstandinge in einer Gestalt eines Gartners Maria Madelena begegnet ist und zu ir gesagt: Maria, daraus sie in erkant und angrifen wulte, welches er ir vorboten. An dissem / Ort ist zur Gedechtnis ein runder weisser 88. Mermelstein gelegt wie ein runder Diß, fein herlich zugerichtt. Van dannen 15 Schritt sein mir widerumb in die vorgenante Capelle der Apparition, da mir erstlich mit der Prosession ausgangen und da das Stucke van der Calumnia und das Holz vam Kreuze auch eines Kuninges aus Frankrich Wapen

[1]) Kopten. Oben S. 78 der Handschr.

[2]) blate, plate, Platte.

in stet, gekummen und das Gesank „O Gott mir loben Dir" gesungen, damit die Procession beschlossen und geendet.

Wie mir nun sulchen alles ausgerichtt und geendet, haben die Munche einen Diß, welcher hart bei itziger Capelle in einer Camer gestanden, decken lassen, daruf Brot und Weintruben gelegt, daneben Kruken Wein und Wasser sammet ledigen Glesen aufgesetzet und haben mit einander gessen und getrunken.

Wer danach gewult hat sich schlafen gelegt, ich bin aber mit Hans van Arnim und dem Medicus noch einmal ummeher gangen, diesultigen Orter, da mir vorhin mit der Procession gewesen, alle mit Fleisse besichtiget, daneben vorzechenet und do hingangen, mir in Vorkamer des heiligen Grabes schlafen gelegt, mit deme Kopfe auf deme Stein gerowet, wie man sagt, da der Engel am Ostertag auf gesessen ist. Wie ich mir nun nidergelegt, ist ein Christenweip, welcher Secte es aber gewesen ist mir unbewust, dasilbest bei mir auf die Kne sitzen kumen, angefangen laute auf ire Sprache zu beten und zu wenen, hat damit angefangen sich etzlige Mal vor die Brust geschlagen, darnach die Faust genumen und sich mit ganzen Kreften in das Angesichte geschlagen, welches sie so lange getriben und erbermlich gemacht, das ich nicht lenger habe zu sehn kunte und mir umme gewantt, den Kopf mit dem Rocke vormacht, sie aber ist noch eine Zeit lank sitzen bliben und sich geschlagen, welche Schlege ich egentlich habe hore kunnen und da sie auf den Morgen nicht seltzem unter dem Gesichte sehn, mußte mir Wunder nemen.

Auf den Morgen haben 3 unser Gesellen, die ich vorgenant, / welche in dem Kloster gebichtet, in dem heiligen Grave das Sacrament entfangen. Itzigen Morgen ist mir auch ein runt Loch, welches so groß wie eine Schiwe[1]) eines Tellers, im hogen Cor unter der Kronen an deme Ort, da man das Pulpitium[2]) stellet, gezeget, welches man saget, daß

84.

[1]) Scheibe, hier runde Fläche.

[2]) pulpitum, Kanzel.

die Mitte der Welt dasilbest sei. Dissen Morgen, nachdeme die Munche ire Cerimonien fulbracht, sein mir widerumb aus dem Tempel gelassen des heiligen Grabes und hat ein jder 9 fenedische Sickin, welches fenediger Munze 4 Schilling den ein ungers Gulden mer ist, zalen mussen. Es sein aber die Nacht uber in dem Tempel Leute gewesen, welche Ware feil gehabt, Paternuster vam Oelberg und Erde aus dem Jordan, Rosen die Jericho, Massen zu dem heiligen Grap, turkesche Steine und sunsten ander ungewenliche Steine und Zeuk, davan sie denne etwas vorkoft, ich habe silber etwas van inen behalten.

Wie mir nun widerumb ins Kloster kummen, haben mir zu Mittag gessen, sein darnach umme 20 Ure auf kleine Esel gesessen und mit etzligen Munchen unsers Klosters nach Bethlehem geritten, welches 5 Ml. van Jerusalem gelegen und sein aus der Statt durch die Fißporte geritten, dasilbest mir eingezogen, wie mir erst zu Jerusalem angekummen. So balt mir aus dem Dor kumen, sein mir vorlank den Berg Sion, da David gewonet, davan noch etwas van dem Fundemente stet, weckgezogen und den Berk Sion zur linken Hant und den Dal Batseba zur rechten Hant ligen lassen, den mir zwischen den Berk Sion und Dal Batseba weckgezogen. In dissem Thal ist ein Bat gewesen mit grossen Quadersteinen, fiereckig aufgesetzet, dasilbest sich Batseba, Urius Gemal, die Fusse gewaschen, als sie von David oben dem Bade, welcher sein Haus und Garten dasilbest auf dem Bark Sion hette, gesehn wort, derhalben er sich in ir amereret und vorleibet dermassen, daß er Unzucht mit ir gepfleget. Es loft itz noch ein Fleis in gemelten Dale.

/ Wie mir vor dissem Brunnen uberkumen, haben mir zur linken Hant ligen lassen den Blutacker und das Haus des bosen Rats, darein die hohen Preister wider Christum geratschlaget haben. Weiter ein weink fort ist des richen Mans Haus gewesen, davan die Gelichenis sagt, der den Weinbergk gepflanzet. Etwas doch nicht gar nach van deme 85.

stet ein alt Gebeug zur rechten Seiten, mit einem Turm, sprechen sie, das sei Simonis, welcher den Hern im Tempel auf seine Arme genummen und gesaget: Herre, nu laß deinen Knechte im Fride faren ꝛc., Haus gewesen. Hir sein mir einen felsen Berk aufgeritten, darnach auf eine feine fruchtbarlige Ebene, welche bis Bethlehem geht, kumen, alhir uns 2 Turken zu reiten begegnet, welche geschrigen auf ire Sprache, mir sulten absitzen. Weil mirs aber nicht vorstanden und bei inen weckreiten wulten, hat der eine Turke das lange Ror, so er hette, gefast und den Schwitzer, welcher forne ritte, in den Rucken geschlagen, der balt van dem Esel gesprungen, darnach Jemminger, welcher hinten im ritt, daneben ich, und haben also die Rege entlanck alle van den Eselen sten mussen und zu Fusse bei inen weck gehn, den die Turken die Christen so wert nicht achten, daß sie bei inen weckreiten, mussen alle abstigen und gehn. Wie mir nun bas fort gezogen, hat an unser Straffen ein Tarpentusbom[1]) gestanden, daruf Tarpentin wecks, unter dissem, saget man, habe Maria gerowet, wie sie mit dem Hern schwanger nach Bethlehem gegangen sei, wie sie geberen sulte, sprechen derhalben die Munche, daß der Bom nicht dorre, man mache darunter Feur oder was man wil. Nicht weit van dissem Ort hat ein nackendiger Turke gestanden, welcher sagt, man sulte im Gelt geben, wie mirs aber nicht thun wullen, hat er mit Steinen zu uns eingestormet und worfen, doch keimans getroffen, den mir forteilten.

86. Ein weink besser zu, disser Strassen zur rechten Hant, / hat des Profeten Habecuces Haus gestanden, die alten Meuren sein noch vorhanden. Nicht gar weit davan ist der Ort, da der Engel Abecuck bei den Haren nam und in jen Babelonia, welches itzt Bagadet heist, da Daniel bei den Lowen saß, furete. Nicht weit van dissem Hause kemen mir zu einem Brun, welcher fiereckig in der Erden ligt, hart an der Strasse, wirt genant der Brun der Weisen. Hir sul den Weisen, wie sie nach Bethlehem

[1]) Pistacia Terebinthus.

gingen, der Sterne, welchen sie wie sie in Jerusalem gangen verloren, widerumb erschienen sein, etzlige sagen, es sei hir ein schon Kloster gewesen, man sicht aber itzt nicks davon.

Darnach sein mir kumen auf den halben Weck nach Betlehem, da ligt ein Kloster und eine schone Kirch, alda sul Elias der Prophete geboren sein, auch sul er alhir auswendik dem Kloster unter einem Wachalderbom gelegen haben, dasilbest ist in einem Steinfelsen eines Mannes Leip, wie in Wacks gedrucket, das sul die Stelle sein, da er gelegen hat. Wie mir van hir fortgezogen, sein mir an den Ort gekumen, da Jacop gewonet, van welchem noch etwas van dem Fundemente stet, groß begriffen. Auf einer Seiten des Hauses Jacobs ist ein Acker, da zu der Zeit wie Maria[1]) nach Betlem gink einer Ciceren,[2]) welche Erbsen einlich, alleine daßie dreyeckig sein, geseget hat, weil den Marien davan zu essen gelust, hat sie gefraget, was er segete, daruf er geantwortet, er segete Steine, sein alsfort durch Vorhenknis Gottes die Ciceren in Steine vorwandelt, welche noch heutiges Tages auf dem Acker ligen anzusende wie Ciceren, ich habe welche mit mir genumen und aufgehoben. Nicht weit van Jacops Haus ist Raels, Jacops Weibes, Grap, runtlechtich gebuwet.

Ein weink besser zu, hart an der Strasse, ist ein Ort Euphrata genant, an welchem Ort van dem Engel Gottes in einer Nacht erschlagen sein 82 tausent Man, / die daherrummer begraben sein worden, da noch grosse Hügel sein. An dem dritten Thal des Weges van Jerusalem nach Bethlem da stet ein zerbrochen Thorm, auf der Stelle sul Jacop mit dem Engel gerungen haben. Ein weink forter am Wege sul Saul zum Kuning gesalbet sein. Wie mir darnach negst bei Betlehem kumen, ist zur linken Hant der Strassen ein Brun, so noch heutiges Tages Davides Brun genennet wirt. 87.

Van dannen sein mir kumen jen Betlehem, welches auf einem Berge ligt, doch ist der Berk nicht hoch und zur linken

---

[1]) Die Tradition berichtet diese Erzählung sonst von Jesus.

[2]) Von ital. cicerchia, Kichererbse.

Seiten van den Heusern, etwan ein Buksenschoß, ist der Ort, da der Herre geboren, es hat die Helena ein schon Kloster daruber buwen lassen, da mir eingezogen. Uber Betlehem, doch nicht gar noch darbei, liget ein hoger spitziger Berk, auf welchem ein Schloß Betulia genant, das haben die Franzosen 40 Jar erhalten, nachdeme Jerusalem eingenummen.

Angende das Kloster, das auf der Stelle steet, da Christus der Herre geboren, ist sulches vor Zeiten gar schon gebuwet gewesen und hat die furdere grosse Kirche 50 grosse marmelen Columnia, daruf die Kirche gebuwet, so mit Blig gedecket und inwendich gewaltig groß, rum und hoch ist, ist auch durchaus inwendich mit schonen Historien lauter vorguldet gewesen, welches merendel abgangen. In disser Kirchen stet ein Hochaltar, da sul der Herre am achten Tage besnitten sein. Nachdeme mir durch disse Kirche gegangen, sein mir kummen ins Kloster und uns aldar in einer Capellen mit den Munchen dasilbest bereitet, die heilige Stete, da der Herre Christus van einer reinen Junkfrowen geboren, zusehn. Zogen derhalben die Munche ire gewonliche Meßkleider an, daten einem jdern widerumb wie zu Jerusalem ein Licht in die Hant und gingen aus disser Capellen, welche groß war, mit christlicher Andacht 22 Staffelen oder Stigen hinab, kemen 88. darnach in / einen finstern Gank, welcher 19 Schritt lank, bis an den Ort, da Christus geboren, uber welchem eine schone kleine herlige Capelle gebuwet, so unter dem hogen Cor der grossen Kirchen ist. In disser Capellen sein 2 Ausgenge mit Stigen henauf, alsdan hat es oben an iderer Stige eine metalene Dure, diesultigen Duren gen in das hoge Chor der grossen Kirchen, die eine Dure in der Capelle zur rechten Hant geht fast an den Ort, da der Herre beschnitten. Zwischen dissen beiden Stigen in gemelter Capelle ist ein Altar, unter welchem ein runder Marmelstein, darein ein Sterne gehowen ist, an dem Ort sul Maria den Heren geberet haben, alda in latin disses geschriben stet: Hic de virgine Maria Jesus Christus nasci dignatus est.

Die Kribbe, darein er gelegt ist worden, ist zur rechten Seiten des Altars, da die Geburt geschen, bei die 10 Feusse, alsdan sein 4 Stigen hinunder deiser den die vorgenante Capelle, unter einen Fels gehowen, alda ist die Kribbe, welche bemacht mit pallerten Mermelen, die Ecke, wie gemelt, da die Kribbe inne, ist 7 Schu lank und 6 weit. Am sultigen Ort jegen uber der Kribben ist ein Altar van Mermelstein, da sul Maria gesessen haben, wie die heiligen drei Kuning die Offer hant oder Offerung thaten. Vor dem Altar der Gebort brennen stetes 10 Ampel, 6 in die Brete und 4 in die Lengede. Disse Capelle hat in die Lengede 38 Fusse und in die Breite 12 Fuß, ist gar schon beklett und bemacht, unten, oben und an den Seiten mit weissen Mermelen tafelt und oben das Gewelb mit mosischen Figuren und Historien mit Golde wol vormeret. In dem Winkel bei der Turen wan man eingeht, zur linken Seiten, ist oben ein Loch, ummeher mit vorgulten Sternen bemacht, uber deme, spricht man, sei der Sterne sten bliben, welcher den Wisen vorgangen ist.

Nachdeme nun die Munche ir Cerimonien und mir unser Gebet fulbracht, sein mir wider zurucke aus disser Capellen gangen durch einen engen nidrigen und / finstern Gank, 19 Schritt, in eine Capelle, darein die unschuldigen Kinderlein, welche Herodes hat toten lassen, begraben ligen, es ist hirin ein Altar, unter welchem eine Grotte, darein etzlige begraben. In disse sein mir gestigen und gesen, daß der Grutten oder Gruwen ummeher noch file gewesen, man hat aber nicht hennein kumen kunnen. Disse Capelle hat im Cirkel 23 Schritt und in der Mitten steet eine Seule gar dicke, die hat in die Legende 20 Schuch oder Feuß. Aus disser sein mir weiter unter der Erden gangen zu 15 Schritt, alda in eine Grutten kumen und auf die rechte Seiten eine Stige hinabe gangen in ein Genglin, darein ein schones Grap van Mermelstein mit disser Aufschrift: Sepulhirum sante Eusebi. Die Tafel, damit das Grab bedecket, welche van Mermel, hat in die Legende 9 Spanne.

89.

Van dannen sein mir in noch eine Capelle kummen, in welcher 2 Greber jegen einander uber, auf dem einen, so zur linken Seiten, stet disse Uberschrift Sepulhirum sante Paule, die Lenge des Sarks hat 7 Span. Jegenuber auf dem andern ist disse Aufschrift: Sipulchrum sante Hieronimi. Disse 3 Greber sein van weissem Mermel getafelt und dis letzte hat in die Lengede 9 Spanne. Die Lenge disser Capellen hat 19 Fusse. Aus dissem sein mir kumen in eine Kammer, darein Sante Jeronimus lange Zeit gewonet und aldar die Bibel ubersetzet aus der hebreischen Sprache in die grekischen, aus der grekischen in die lateinischen und italianischen gebracht. Disse Kamer hat auch ein Altar und eine Staffel, so doch keinen Ausgank hat.

Wie mir disses nun also wie vorzechnet gesehn, sein mir zum Nachtessen gangen mit den Brudern des Klosters, 90. die uns wolgehalten haben, darnach sein mir / schlafen gangen bis an den Morgen, do sein mir widerumb mit den Munchen zur Stelle, da Christus geboren, gangen, gesungen und gebett. Nach fulbrachten Cerimonien sein mir widerumb auf kleinen Eseln ausgeritten.

Wie mir nun aus dem Kloster durch die grosse Kirchenteure, welche nur wie ein halp Kerle hoch, ausgekrochen, sein ein Haufen Kerle mit file mer Eseln, wie mir bestellet, vor der Kirchteur gehalten, haben uns beim Leibe erwischet, der der eine vorwart, der ander zuruck mit uns getrecket, den der eine haben wulte, man sulte auf seinem Esel reiten, der ander auch, daß mir uns mit lauter Gewalt van inen los reissen und stossen musten. Wie ich nun aufgesessen, meine Gesellen faste auch, kam Alexsander, welcher Fitzedomes Tolmetzer, war gar ein kleines Menlin, aus dem Sidenteurlin gekrochen, lofen file Kerle zu, reissen sich umme das Menlin, habens mank sich, daß mans lange nicht sehn kunt, letzlich krigen sie es heraus in die Hogede, dragens und reissens oben der Erden, der eine wils auf sein Esel haben, der ander auch, daß men im den langen Weck noch muste zu Hülfe kumen,

damit es ledig wort, ob das Menlin wol die Sprache kunte und schreig, sie sultens bliben lassen, wars dennoch vorgebes, welches den so gar leherlich anzusende, daß mir nicht alleine, sundern die Munche und der ganze Ummestant greulich lachten. Die andern Mucker[1]) aber, welche die ledigen Esel beheilten, wulten sich mit den andern schlagen und roffen, wie sich den die Leute der Orter grusam stellen kunnen, und sein also, wie mir alle aufgesessen, van dem Kloster den Berk zur rechten Hant umme das Kloster hinunder geritten zu dem Ort, da der Engel den Hirten Christus Gebort vorkundiget.

Auf disser Straffen haben mir erstlich gesehn des Joseps Haus, zur rechten Seiten am Berge, da nun ein zerbrochen Kirchlin ist. Jegenuber dissem am andern Berg sein etzlige alte Meuren / dasilbest ein Kloster gewesen, darinne Sante **91.** Pauline eine edle Frow van Rome gebusset hat. Van dannen sein mir gezogen durch ein Dorf, Betsan[2]) genant, auf unsere Sprache „der Hirten Haus". Aus dissem Dorf sulten die Hirten ausgewesen sein, hisilbest im Dorf ist ein Brunne dief in der Erden, dersultig ist wunderbarlich, wie Maria gerne getrunken und nicks krigen kunnen, da sie mit schepfte, aufgesch(w)ullen, so soch, daß sie mit dem Maul daraus getrunken. Man hat uns sulchens berichtt, ob es geschen, weiß ich nicht.

Van gemeltem Dorf sein mir gezogen auf die Stelle, da den Hirten die Vorkundung geschen, welches in einem Garten ist. Wie mir hart dabei kemen, sein etzlige Turken losende kummen, bei eine alte Meure, da mir uber mußten, und haben uns nicht hinuber staten wullen, mir sulten den Gelt geben, wie man den da an allen Orten thun muß, den wiewol es ein feeß Folk, hat es dennoch das Gelt so liep, das einer ein Stucke aus dem Leibe Geldes halben snitte. Unsere Mucker aber haben lichwol hinuber wullen, haben damit ein Geschreig, Trecken, Schlefen und Stoffen angefangen,

---

[1]) Mukari (Eselvermiethher).

[2]) Bet Sahur.

den sie schelten, trecken und stossen sich wol, schlan aber nicht zu. Da mir aber hinuber haben sein wullen, musten mir Gelt geben, darnach haben sie uns passeren lassen. An dissem Ort, da die Vorkundung den Hirten geschen, hat vor Zeiten eine feine Kirche gestanden, welche itzt van den Turken vorstoret, also daß nur ein alt Gewelbe uberbliben ist. Disser Ort ist etwan ein teutz firtel Meile van Betlehem. Man spricht, der Turke, welcher disse Kirche eingerissen, sul das Jar mit Weip, Kint und was seine gewesen, vordilget und ume kumen sein. Auch ist hir ein Kloster gewesen, welches alles vorstoret.

Nachdeme num alhir die Cerimonien fulbracht, sein mir vorgenante Strasse widerumb nach dem Kloster geritten und zu einer Grutten, welche etwan ein Buksenschoß vam Kloster ligt, kumen, welche einen langen engen / und finstern Eingank hat, hirin, sagt man, sei Maria vor Herodem mit dem Kindlein Jesu geflogen, er sie in Egipten gezogen. In disser Grutten ist ein Altar, daruf die Christen ire Cerimonien halten, es ist hirinne ein weisser Stein, man spricht, daß dersultig den Weibern und Dierten file Milch macht, derhalben die Christen file heraus tragen, ich habe auch was zu mir genummen und behalten. Weil mir nun disses auch gesehn, sein mir widerumb zu Bethlem ins Kloster gezogen und zu Mittag gessen. Nach Essens sein mir widerumb auf unseren Eseln vorgemelte Strasse nach Jerusalem gezogen und nicht weit van Bethlem zur linken Hant unser Strasse ein Dorf ligen sehn, Paticela[1]) genant, da sul kein Unchristen in wanen kumen, den wan er henein gezogen, stirbet er in achtagen.

92.

Wie mir nun zu Jerusalem widerumb angekumen, sein mir densultigen Abent widerumb ausgegangen, die heilige Orter, so vor der Statt, zu besende und sein ausgangen widerumb durch die Fißporte das Tal[2]) hinab neben den Batebarssibea[3]) und sein zur linken Hant das Tal an dem Berk Sion hinunter gangen, hir haben die Munche ein Oerte

---

[1]) Bet Djala. [2]) Das Hinnomthal. [3]) Wadi er — Rababi.

oder Worm gefunden, Camelio[1]) genant, das ist der Art, auf welches Tuch mans setzet, der Ferwe wirt es, es ist nicht file grosser den eine Maus. Van hier ein wenik besser fort sein mir zu dem Haffners[2]) Acker kumen, welcher umme die 30 Silberling, welche Judas in den Tempel geworfen, erkoft ist. Auf dissem Acker ist eine Grutten ausgehowen in den Steinfels, danebenst auch aufgemeuret in Forme eines grossen hogen feirkantigen Keller, oben gewelbet, da sein etzlige Locher henein gar hoch hinab, aber dieweil er am Berge liget, mag man auf der Seiten hinein kumen. Hir legt man die Pilgrinen und Christencorper henein, welche zu Jerusalem sterben, derhalben file Armenier, die alt sein und des Totes vormuten, kumen zu Jerusalem, daß sie dasilbest sterben und in der Grutten auf gemelten / Acker ligen wullen, feile toter Korper, 93. welche noch nicht zurfallen, haben mir ligen sehn, so fein ordentlich nach der Rege gelegt, sie sullen aber uber 24 Stunden nicht ligen, so fangen sie an zu rotten[3]) und vorwesen.

Van da sein mir gangen in etzlige Grutten oder Kruften, da sullen die Apostel zur Zeit des Leiden Christi eine Weil aus Furcht vor den Juden vorborgen wesen sein, den diesultigen Orter, weil sie an dem Blutacker gehn, waren den Juden dahin zu gende vorboten, damit sie sich nicht besudelten, sundern das Osterlam reine essen muchten, derhalben die Junger da nicht gesucht und vorjaget wurden. Van dannen gingen mir file Grutten voruber, bis ins Dal Siloi, darein file lustige Gerten, den Salomon hisilbest seinen Lustgarten auch sul gehat haben und haben hir gesehn einen grossen Maulbernbom, mit einer Seitenmauren ummeringet, an dissem Ort sul der Profete Esaias mit einer holzenen Sagen einzweig gesnitten sein, als er vor den Juden floch und sich in einen Bom, nachdem er sich ofnete, vorbergen thet, ist er alsó enzweig gesnitten und durchsaget worden. Nebenst dissem Bome ist ein groß Bat mit Quadersteinen aufgemeuret und wird genant Natatorium

[1]) Kamäleon. [2]) Töpfer. [3]) verrotten, verfaulen.

Siloi, an deme Ort hat Christus den Blinden sehnde gemacht laut dem Evangelia. Disses Bat war itzt aber trucken, alleine daß man noch unter etzligen Felsen ein wenik Wasser findet.

Im silben Thal besser hinauf uber das Bat Siloi ist ein schoner lauterer Brunnen, darzu man etzlige Staffel hinabe get und wirt genant Sante Maria Brun, den es wirt gesagt, daß sie alhir des Hern Duchlin sult ingewaschen haben, davan er den Namen hat. Van dannen sein mir in den Dal Josephat, welcher hir angeht, gangen und kamen erstlich nebenst Sante Jacobs Grotten, darein er sich vorborgen zur

94. Zeit / des Lidens Christi, den er gesagt, er wulte nicht essen, er hette den zuvor gesehn, wie es mit Christo ergangen. Vor dissem sein van den Christen 3 schone marmelen Seulen gemacht. Nache darbei ist das Grap des Profeten Zacharie, ist gebuwet wie ein Demant.[1] Unter dissem am Bach Cedron[2]) voruber der Brucken ist ein rundes Grap, wie ein Thorm aufgemeurt, dassultig sul Absalonis Grap sein, es ligen file Steine vor der Turen, den man die Juden vorubergehn, warfen sie mit Steinen daran, aus den Orsachen, daß er seinem Vater ungehorsam gewesen ist und densultigen vorfolgt. Jegen dissem Grawe uber und nicht weit davan ist der Bach Cedron, so im Sumer ane Wasser ist, aber im Winter fleust, wegen des Wassers, welches sich in den Gebirgen samlet und also ein Flus daraus wirt.

Uber dissen Bach geht eine Brucken, daruber sie Christum aus dem Garten gefenklich furet, welchen sie damaln van der Brucken gestossen, da men itzt noch Hende und Feusse egentlich in einen harten Stein, da er nidergefallen, sicht, nicht anders als wan es mit Fleisse in Wacks gedrucket. Wie sei ne aber wider herauf geholet, haben sie ne durch die Dreckporten[3]) in die Statt gefuret, wie der David gewissaget hat im 110. Psalm

[1]) d. h. in Form eines halben Octaeders als der Kristallisations-form des Diamanten, also in Form einer Pyramide.

[2]) Kidron.

[3]) Sonst auch Mistthor und Lohgerberthor genannt.

de torrente in via bibet, propterea exaltabit caput. Die Brucke ist itzt steneren, etzlige vormeinen, es sei zu den Zeiten das Holz daruber gelegen, da zum Del das heilige Chreuz van gemacht.

Van disser Brucken sein mir ein weink nach der rechten Hant den Bark, da sich fast der Uligeberk anfenget, aufgangen und sein an den Ort, da der Garten Gethsemani gewesen, da Christus ein Del seiner Apostel gelassen, wie er van inen beten gink, gekummen, nicht weit vor dem Garten, er mir henein kumen, ist uns ein Steinfels gezeget, daruf sullen sie den Hern in Ausfurung des Gartens nidergestossen haben, steet ein Warzeichen in dem Stein, als / wan einer mit Feusten in einen Dech fele. An dissem Ort, da der Garten, worein der Herre gefangen gewesen, ist itz ein ulege Garten, wirt dennoch das Lant unter den Oelbomen geackert und begadet. Ein weink besser zu am Berge Oliveti ist erstlich der Ort gewesen, da er gefangen worden, welches Ort mit Steinen ummegelegt, daß die Christen da beten mugen. Nicht weit van hir, ein wenik zur rechten Hant, sein Felsen, dasilbest die Apostel geschlafen, weil der Herre gebetet hat, und in dissen Felsen sicht man auch etzlige Zechen. Forder van hir wart uns ein Ort gezeget, doch außerhalb des Garten, aber hart daran, da sul Maria gestanden haben und gesehen, wie Steffanus gesteiniget, welches man alda wol hat sehn kunnen. Nicht weit van da ist ein Ort, spricht man, habe Sante Tomas den Gurtel van Maria entfangen, als sie gestorben und zu Himmel aufgenumen war.

95.

Ein Steinworf van dem Ort, da die Apostel geschlafen, ist eine Grotten, 6 Stige oder Staffeln hinabe, da hat Christus der Here sein Gebet gethan und blutigen Schweß geschwitzet, in der Grutten ist ein Stein, daruf oder an der Stelle der Engel erschinen und den Hern getrostet, in disser Grutten ist oben ein rundes Loch, welches fast gros ist.

Etwan 60 oder 70 Schritt van diessm Ort, widerumb nach der Statt im Grunde des Tals Josepfat, ist eine Kirche,

nach der Forme eines Kreuzes gebuwet, in der man 50 Staffel hinabe get, und wan man zur Mitten henein der Stigen kumpt, da sein 2 Greber, das eine an einer, das ander zur andern Seiten der Stigen, gelich jegen uber auf der rechten Seiten ist Jochim und Anna, Marien Eltern, und zur linken Seiten Josepf, ire vortruwete Man, begraben. Wan man nun hinabe in die Kirche kumet, ist zur rechten Hant Marien Grab / fierformig gebuwet, fast Mitten in der Kirchen, es hat 2 Thuren, eine zur rechten, die ander zur linken Hant, das Grab ist mit weissen Marmelstein bedecket, gar renlich, die Lenge des Grabes ist 9 Spanne, die Brete 4 und die Hogede 3½. Uber dissem Grabe brennen stetes 27 Ampel, so van aller Nation Christen gehalten werden. In disser Kirchen sein 4 Altare, eins hinter deme Grade und ein zur linken Seiten nebens dem Grawe, das dritte jegen der Stigen uber und das ferte nebenst an der Stigen. Disse Kirche ist wegen der Diefe zimlich feucht und hat einen Brunnen gelich jegen Marien Grabe uber, hir kummen auch allerleig Christen zusammen, ire Gottesdienste zu fulbringen. Wie mir widerumb uber den Bach etwan einen guten Steinworf van dem Statthor kumen, ist ein steigler Berk, dasitbest ist uns gezeget, wor Steffanus gesteinet ist, auf der Stelle habe ich gesehn, daß die Steinfelsen in und auswendick gemesen als wan sie mit Blute besprenget, ob es der Steine Art ist weiß ich nicht.

96\.

Van da sein mir den Berk aufgangen bis zu der Stattmauer an Sante Steffens Thor. Auf die linke Seiten dersultigen Jegent ist die guldene Pforte, darein Christus am Palmtag geritten, sie ist gelich jegen dem Garten, da der Herre gefangen, uber, disses Thor ist stetes vormeuret und wirt nicht aufgemacht, es sei den daß ein grosser Herre zu Jerusalem kummet. Uns wort berichtet, daß auf eine Zeit ein grosser Herre durch gemelte gulden Pfort hatte reiten wullen mit grosser Pracht, wie er aber davor kumen, hat sich diesultig zugethan, als er aber van dem Pferde gestanden, hat sich die Pfort aufgesparret und geoffnet, do ist er henein

gegangen. Ob uns sulchens wol bericht, kan ichs doch vor gewisse nicht schriben. Nebenst dissem Thor stecket aus der Mauren ein marmelen Columnia, darauf / wirt Machamet sitzen, sprechen die Turken, wan Gott am jungesten Tag Gericht halten wirt, haben derhalben zum Eren Machametes Ampel und Gezir daruber gemacht. 97.

Wir mir nun zu gemelter Pforten, da Steffanus, wie mene gesteiniget, ausgefuret, sein eingangen, haben mir neben der Pforten zur linken Seiten nach dem Tempel Salomonis ein grosses Batt mit filen Gewelfen[1]) gesehn, wirt genant in latinischer Sprachen Pistinia probatea[2]), disses hat vor Zeiten der Engel Gottes alle Jar einmal geruret und ist disses dassultig, da der Gichtbruchtige 36 Jar vorgelegen, so noch van Christo gesunt gemacht. In dissem Batt haben die hogen Preister die Osterhaut[3]) vam Blute gewaschen und wort doch das Wasser nimmer stinkent, wiewol es stille stunt, itz vorfelt es gar sere, nachdeme es nicht erhalten wirt.

Nachdeme mir sulchens gesehn, sein mir zur rechten Hant in eine Gassen gangen, die Statt gelich auf, voruber das Haus, darinne Maria gebaren, welches ein Turk bewonet. Hir haben etzlige Jungen van den Heusern mit Steinen zu uns geworfen und hat einer Hans van Armim auf den Kopf getruffen, ist aber nicht wunt gewesen, zudeme hat auch ein Turke, welcher uns auf der Gassen begegnet und einen grunen damastken Rock anhette, des franzosischen Consulis van Tripoli Prediger, welcher van Tripoli neben den Munchen mit uns gezogen, so einen langen Bart hette, bei dem Bart erwischet und ziemlich hart gezucket.

Darnach sein mir gekumen zu dem Hause Pilate, in welches Jesus gebunden, gegeisselt, gekronet, vorspiet und zerschlagen ist warden, in dissem sitzt der Hoptmann van Jerusalem. An dissem Hofe ist uber der Gassen ein hoger alter steneren Boge / mit 2 Finstern, hir hat Pilatus Jesum 98.

---

[1]) Gewölben. [2]) Piscina probatica.

[3]) Opferhaut.

hingefuret, den Juden gezeget und gesagt „ecce homo“, sieet welchen Münsche. Bei dissem Bogen geet man ein Geßlin zur rechten Hant hinauf, da ist das Pallatium Herodis gewesen, es ist noch ein schon grosses Haus durt, aus dissem ist Christus mit dem weissen Kleit widerumb in Pilatus Haus gangen. Aus Pilati Haus den Berk hinauf ist Christus mit dem Chreuze gangen. Darnach zur rechten ist eine alte Kirche, an welchem Ort Maria in Amacht gefallen, als sie Christum so jamerlich mit dem Chreuze beladen gesehn, welcher so gar ungestaltt gekronet mit einer Dornenkron, daß er keinem Minschen enlich gewesen. Disses Ort wirt genant locus spasmatis[1]) Marie. Jegen dissem uber ist ein Berklin, auf welchem die Weiber gestanden, welche Christum bewenet, zu welchen er gesagt: ir Dochter van Jerusalem, weinet nicht uber mir, sundern uber euch und euwere Kinder. Am Eck der Gassen ist eine Chreuzstrasse, dasilbest sul der Herre mit dem Kreuze gefallen sein, alda die Juden Simon gegriffen, welcher dem Hern das Chreuze tragen half, itzt ist an demsultigen Eck eine schone Batstube. Van dissem Ort geht man zur linken Hant eine Gasse, da kumpt man zu einem grossen Haus mit einem schonen Vorhof, man spricht, das sulchens dem reichen Man gehoret, vor welcher Thur Lasarus gelegen. Van dannen sein mir kumen zu der Veronica Haus, welche eine Frowe gewesen, die sul den Hern mit einem Tuch das Angesicht getruckenet haben, als er mit dem Kreuze beschweret und zum Tot gefuret. Van da sein mir widerumb ins Kloster gangen, welches nicht gar weit van gemeltem Haus, gegessen und die Nacht gerowet.

Den 12. Augusti sein mir am Morgen freu auf unseren 99. / gewonligen Eseln ausgeritten durch die Fißporte auf die rechte Hant nach deme Gebirge Juda, und nachdeme mir ein weink van der Statt kumen, hat man uns einen Ort gezeget, da 3 Ding geschen, der Meldung in der heiligen Schrift gefunden:

---

[1]) spasma, Verzückung.

erstlich, daß dasilbest die Statt vor Zeiten iren Anfank gehabt und ein Dor dasilbest gewesen, unter welchem Salomon zu einem Kuninge gesalbet, zum andern ist dasilbest vor der Statt ein Brun gewesen, welcher zu der Belagerung so van Nabuchodonoser geschen, vorgangen, damit sein Folk kein Wasser hat bekumen kunnen, zum dritten sul alda der Stern, welcher den Weisen vorgangen, wie sie zu Jerusalem kumen, vorschwunden sein. Disses Ort ist itzt der Moren Kirchof.

Van hir sein mir eltzige Dorfer voruberzogen, nemlich Betsapha[1]) ist uns zur linken Hant gelegen, jegen dissen uber ein anders Seraphad[2]), und am Gebirge eins Malham[3]) genant. Darnach sein mir eine Grunt herunder gezogen, darein filer Wein und Rosen wacksen, bis zum Dorf so van Sante Philippi[4]) den Namen hat, den hir ist ein schoner springender Brun, aus welchem der Apostel Philippus den Eunuchum, der Kuningin Candacis aus Moren Kemerer, sul gedoft haben, als er zu im auf dem Wege kam, da er saß und laß die Profetziung Esaie, daß Christus wie ein Lam zum Tote sult gefuret werden, dadurch sein Herze bewogen und zu Philippe anfeing: hir ist ein Brun, was kunte es schaden, daß du mir doffedest? welches Philippe auch thate.[5])

Aus dissem Dorf, welches etwan 5 Ml. van Jerusalem ligt, sein mir zur rechten Seiten uber ein ruwes Gebirge geritten, bis an die Wusten Johannes,[6]) da er gebusset hat, ist 4 Ml. van itzt gemeltem Dorfe. Hir ist eine schone lange Grutten in einer gebirgten Wusten an einem steiglen Steinfels, da mir schwer hinab zu stigen hatten, unter welchem ein schon lebendiger Brun, hart vor der Grutten, / da sul er eine Zeit lank aus gedoft haben und in der Grutten sein Wesen gehabt. Hir ist vor Zeiten ein Kloster gewesen, welches itzt vorfallen, aber die Meuren sein noch vorhanden. Van hir 100.

---

[1]) Bet Sufata. [2]) Scharafat. [3]) Maliha.

[4]) Weledje. [5]) Nach Apostelgesch. 8.

[6]) In der Nähe des Dorfes Soba, unweit der Straße von Jerusalem nach Ramle belegen.

sein mir widerumb zurucke zogen, nach dem Hause, da Maria durches Gebirge gangen und Elisabet heimgesucht, ist ungeferlich 2 Ml. van der Wusten Johannes, neer na Jerusalem, den die Wusten Johannes ist 7 Ml. van Jerusalem. Hir ist vor Zeiten auch ein schon Kloster gewesen und eine grosse Kirche, ist auch vorwustet und zum Stal der Dieren gemacht. An dissem Ort hat Maria das Mangenificat[1]) gemacht.

Van dissem Ort ein Schoß Weges an der Strassen ist ein schoner Brun, an dissem Ort ist Elisabeth Maria entjegen kummen und in dissem Brunnen hat Elisabet Johannes Duchlin gewaschen, wirt derwegen noch heutiges Tages Sante Johannes Brun genant. Nicht weit van hir sein mir zu des Profeten Zacharias Haus gekummen, darein Johannes geboren; ist etwan 2 Bucksenschoß van dem Ort, da das Mangnificat gemacht, an dissem Ort, da Zacharias gewonet, ist die Statt Juda gelegen, Sante Helena hat hir auch ein schon Kloster gebuwet, wie sie den auf alle heilige Orter Kloster oder Kirchen gebuwet, es ist aber auch vorstoret und zum Zigen- und Festal gemacht worden.

Nachdeme wir den disse Orter wie gemeltt gesehn, sein mir widerumb durch ein ruwes Gebirg auf Jerusalem gezogen, sein aber unterwegen an deme Ort zwischen den Bergen, da Saloman einen Garten gehabt, welches kein unlustich Ort zu einem feinen Kloster, darein herlich Brunwasser, kumen. In dissem Kloster ist eine gar schone Kirche, in welcher unter dem hogen Altar ein Loch ist, fiereckich anzusehn, darein, spricht man hir, sul der eine Bom, da das heilige Chreuze van gemacht, gewacksen sein. Dis Kloster haben die Georgianer ein, eine Sekte der Greken, davan zuvor Meldung geschen.[2]) Nachdeme mir disses nun auch besichtigst, sein mir widerumb in die Statt gezogen, in dem Kloster eine Zeit lank geruwet, darnach zu Nacht gessen.

101. / Den 13. sein mir am Morgen widerumb ausgangen, mitten durch die Statt vor Pilati Haus und ander Orter,

---

[1]) Evang. Lucas 1, 46—55. [2]) Oben S. 77 u. 80 der Handschr.

so alda gelegen, wie vorhin Meldung geschen, aus Steffanus Port bis in den Thal Josephat, alda sein mir einen Berk nach der Sunnen Aufgang aufstigen, doch nicht gar hoch, dasilbest uns der Acker und Ort, da sich Judas gehenket, gezeget, den es hart an dem Stige uns zur rechten Hant gewesen. An dem Orte hatten die Juden eine Kirche gebuwet, Judas zu Eren, den er van inen, weil er Christum vorraten, heilig gehalten, die Turken aber haben sie vorstoret und vordilget. Van da sein mir kumen, da der Herre den Figenbom vorfluchte. Darnach sein mir hinter dem Berg Oliveti hinuber gangen nach Betania, so ungeferlich 3 Ml. van Jerusalem ist, da haben mir forne an Betania an einem Berk gesehn das Hans Simonis des Aussetzigen, darein Christus zu Dische gesessen, als inen Maria Magdalena die Fusse genetzet und mit den Haren gedrucket.

Besser den Berk hinunter, etwan 100 Schritt van Simonis Hause, sten etzlige alte Meuren van dem Castel Lasari[1]), unten an deme ist Lasarus Grab, daraus er van Christo erwecket van den Toten, disses ist ein wenik dief unter der Erden fiereckich, gerada wie die Greber bei mir, mit einem engen Loch, so mit einem Stein bedecket war, davan ein Altar gemacht. Hirein hat man uns gefuret, daß mir unser Gebet thun sulten, welches van etzligen wol geschen muchte, van etzligen aber nicht. Der Gewerdian aber van Betlehem zoch sein Mißgewant an, date alda ire Saremonigen und las daß Evangelium, da Christus saget: Lasare, ich sage dir, sthe auf, und machte sulchen Lesen, wie wol ers auf italianes las, so erbermlich und mit wenenden Ogen, doch sangeswise, als wan er vor Wenen nicht singen kunt, daß etzligen die Ogen ubergingen.

Wie nun sulchens geendet, sein mir zum Hause Maria Madelena gangen, welches vorfallen, daß nur das Fundement vorhanden, und liget etwan einen Bucksenschoß van Lasari

---

[1]) Danach heißt Betania heute el-Azarije.

Grab. Auf die linke Seiten gelich jegen Maria Madelenen
102. Haus / uber, etwan 120 Schritt davan, ist Martaen Haus
gestanden, ist nur auch ein Stenhofen. Van Marta Haus
etwan 20 Schritt davan nach dem ulige Berg ligt ein Stein,
daruf sul sich der Herre gesetzet und gerowet haben, wie im
Marta entjegen kam, sprechende: Herre, werstu hir gewesen,
mein Bruter were nicht gestorben. Van hinne ist das tote
Mer nicht weit, habens auch wol unangesehn daß es in dem
Grunde gewesen, sehn kunnen, den so weit gemeltes Mer geht,
hat sich Sodama und Gamorra erstrecket, welches Gott
vorbrennen und vorgehn hat lassen und zum Zeichen disses
Wasser, welches gar faul mit sampt den Steinen und Ertrich
stinket, an des Stelle werden lassen. Es fleusset der Jordan
darein, doch nergends widerumb heraus und erstrecket sich
sodan Mer zwischen den Bergen zimlich weit in Forme eines
halben Mons, es ligen schwarze Steine darinne, die stinken
gelich wie Teuvelsdreck.

Van hinnen sein mir gangen hinten an den Berg
Oliveti jen Betphage, da Christus seine Junger hinsante,
den Esel zu entbinden, da er aufgesessen und am Palmtag
in Jerusalem geritten, hisilbest ist auch nur ein Steinhaufen
vorhanden. Hiesilbest sein mir den Uligeberk aufgangen bis
zu uberst, hirsilbest haben mir das tote Mer widerumb gar
egentlichen sehn kunnen, oben auf dissem Berge ist der Herre
Christus jen Himmel gefaren, welches Ort mit einer hogen
Mauren ummeringet ist, und hat inmitten der Mauren eine
schone runde Capelle, mit marmelen Seulen. In disser
Capellen steet auf der Erden ein Fuß in einen Stein ge-
treten, welchen der Herre, wie er aufgefaren jen Himmel,
gethan und nachgelassen hat, den andern Fußstapfen sullen
die Turken in den Tempel Salomonis getragen haben. In
disser Mauren haben die Turken auch eine Moschea. Aus
103. disser Capellen sein mir zur rechten Hant den ulige / Berg
lengest auf der Ebene gangen und an einen Ort kumen, da
sul der Engel Maria den Palmzwig gebracht haben und ir

den Tot vorkundiget. Ein wenik besser zu auf dem Berge hoger als disser Ort, da steet ein altes Gebeug und Maure, da haben die Galileer Christum nachgesehn, als er aufgefaren, zu welchen der Engel gesagt: ir Menne van Galilea, was steet ir hir und seet auf jen Himmel u. s. w.

An dissem Ort bin ich sten bliben und was zu sehn vorzechenen wullen, indeme sein die Munche mit den andern meinen Gesellen weckgegangen. Wie ich nun auch gen und folgen wulte, ist ein Turke gestanden, mir mit der Hant nach dem Kopfe geschlagen, doch nur ein wenik an den Hut getroffen, weil mirs aber vordrossen, habe ich einen Stein erwischet und nach im geworfen, doch nicht getroffen, do ist er mit einem kleinen turkeschen Dolchlin hervorgewischet. Weil ich aber widerumb einen Stein auffaste, ist er mit dem Dolchlein vor mir sten bliben, doch ein Geschreig angefangen, indeme ich weck zu den andern gangen, welche das Geschreig gehoret und meiner erwartet. Er mir aber in die Statt kumen, ist dersultig Turke mit einem Janitzer[1]), welcher zu Rosse, zu uns kumen, auf mir gezeget, dersultig Janitzer zu mir geritten, auf seine Sprache angefangen, ich sulte mir gefangen geben und mit ime gehen, indeme Fitzedomes Tolmetzer Alexander ein Fenetianer, wie vorgenant, welcher dasilbest Practicus und den Gebruch wol wuste, zu im gangen und soweit ime gehandelt, daß ich ime 26 Modin gab, damit zog er weck und ich gink mit den Munchen und meinen Gesellen zum Kloster zu. Es waren dennoch die Munche auf mir vordreißlich, den sie zegten an, daß die Turken die Gerechtigkeit hetten, da ein Christen eine Feust wider einen Turken in Meinung densultigen zu schlande auf / hube, hette er die Feust vorwirket, schluge er aber einen, must er den Kopf vorlieren, und da es also nicht aufgehoben, weren sie mit mir in groß es Ungeluck geraten. 104.

Van dissem Ort, wie gemeltt, sein mir widerumb zuruckegegangen bis jegen den Ort, da Christus auf jen Himmel

[1]) Janitschar.

gefaren, van da sein mir den Berk hinabe gangen nach der Statt und im abgende aber doch noch am Berge gesehen zur linken Hant einen Ort, da Sante Pelagia gebusset und zur rechten Hant einen Ort, da Christus den letzten Tag gegewissaget hat, wie er gesagt: wan ir werdet Zechen und Wunder sehn, so ist der Tag nicht ferne. An deme Ort ist zur Gedechtnis eine marmelen Seule gestellet. Van hir besser hinabe zur linken Seiten in einem Garten sein etzlige Stenhofe, da Heuser gestanden, in welchen Christus seinen Jungern das Faterunser gelernet hat. Ein wenik baß unten ist aber ein zerfallens Gebeug, da sullen die Apostel den Geloben gemacht haben. Noch besser hinunter doch an dem Berge ist uns ein Ort gezeget, da der Herre uber die Statt sul gewenet haben, wie er am Palmtag eingeritten, die Turken haben hir eine Moschea, sie ist aber nicht groß.

Van dissem Ort sein mir den Berg gar hinabe gangen bis in den Thal Josepfat, voruber der Kirchen, darinne Marien Grab ist, und gerowet bis an den Abent, do sein mir widerumb in die Kirche des heiligen Grabes gangen und die Nacht darinne geblibén, gesehn vorgenante heilige Orter und der fremden Christen Cerimonien.

Den 14. an den Mittag sein mir widerumb aus der Kirchen ins Kloster gangen und zu Mittag gessen. Nach Essens zu Fesperzeit sein mir wegen Marienfestes in den Thal Josepfat in Marien Kirche widerumb gangen und darnach stracks zum Kloster.

Den 15. freu sein mir wegen dassultigen Festes widerumb in gemelte Kirche, da Marien Grab, innegangen und der fremden Christen Cerimonien angesehn und gehoret, 105. / widerumb zurucke ins Kloster gangen und Malzeit gehalten. Nachmittag ist unser Gesellen einer, nemlich Hans Teobalt van Gemmingen mit Cristoffer van Fitzdom van uns gezogen auf Damasko zu, neben Fitzdomes Jungen und Tolmetzen, und ist der Beme, Jurge mit seinem Dofnam genant, mit den Munchen, weil er der Religion, enik worden, daß

er bei inen bleiben wulte, welches er auch gethan. Gemminger und Fitzdom sein aber mit der ersten Fart widerumb nach der Christenheit geschiffet, sein erstlich wie gemelit van Jerusalem auf Damasko gezogen, van da auf Tripoli widerumb, alles zu Lande, alda sie Gelegenheit angetroffen nach der Christenheit.

Den 16. sein mir andern widerumb van Jerusalem zurucke auf Rama gezogen. Weil mir uns den hir zu Rama, er mir noch Jerusalem kemen, voreingten, daß auf Monte Sinai zeen wulten, uns aber widerraten, daß mir uns delen und nicht zu stark zeen sulten, hat Hanß van Arnim und ich uns zu dem Patron, welcher Fitzdom gefuret van Alkeir bis hieher, vordinget und ime einen Ducaten auf die Hant geben, daß er unserer warten sulte. Van Alkeir aus Egipten wulten mir alsdan nach dem Berg Sinai gezogen sein, die andern aber nemlich Hatzstein, Schonberk und der Schwitzer wulten stracks van hir aus nach dem Berk Sinai, damit mir uns wie vorgemelit vordelten, und der Medicus war Willens, weil es im am Gelde mangelte, daß er widerumb mit unserem forgen Patron, welcher zu Tripolis war, widerumb zurucke nach Fenedig wulte.

Wie mir nun hir zu Rame auf der Ruckereise ankunnen, kregen Arnim und ich die Zeitung, daß unser Patron vom Alkeir vor 2 Tagen widerumb zurucke gezogen, derhalben ich vororsacht und vorenigete mir mit den andern dren, das ich van da aus mit auf Monte Sinai zeen wulte, Arnim aber zog mit dem Medicus und der andern Geselschopf widerumb zurucke auf Tripoli.

Den 17. sein mir hir stille gelegen und einen Tolmetzen, welcher ein geborner Turke und zu Tripoli dortig, / so unser Patron, der uns van Tripoli jen Jaffa gefuret, war, angenummen und im semptlich 35 Kronen vorheischen, davor sulte er uns furen bis auf Munte Sinai und van da nach Alkeir oder Kair in Egipten und haben hir die Bilgerkleider abgethan, uns auf turkes gekleidet, das Hare 106.

mit dem Schermesser auf turkes Gebruch van dem Hopte, doch nicht vam Barte, kal und glatt weck sniden lassen, türkesche linewande Bunde aufgesetzt.

Zwischen Jerusalem und Rama sein uns etzlige Araber zu Rosse begegnet, uns file Brot genummen und Johann van Hattstein, welcher damaln die Prowiande furde, mit dem Speis uber den Kopf geschlagen, welcher van dem Esel sprank, liesene sten und sagte, der Teuvel muchte mer die Prowiande furen, den er wulte es nicht mer thun.

Van Jerusalem bis Rama ist es bis auf den halben Wek, nemlich 15 Ml. gebirgich, die andern 15 Ml. sein gar eben und guter Acker anzusende, habe aber nicks daruf buwen sehn als Riß, Hirse, Bomwul und Melunen, doch itzliges nicht gar file und sunsten file Bomfrucht, welche bei mir ungewohnlich, den es sulchen fees und dertes Folk hir ist, daß es den Acker nicht zu buwen oder zu begaden wisset und nicht so vile weiß, wie es den Wein begaden sul, dersultig wekset an und aus der Erden weck, wird nicht bestaket, daß die schonsten herligen Truben, welche fast eines Armes lank sein, auf der Erden ligen mussen.

Den 18. freu sein mir fiere wie genant neben unserem Trutzman[1]), Sabati genant, aus Rama geritten, alle funfe schone Maulesel gehat und den Tag bis Jason[2]) oder Jasa kumen, ligt 40 Ml. van Rama, ist die Statt, da Samson mit den Filistern zu thunde gehabt, ist auch dasilbest umme kumen und begraben[3]). Zwischen Jason, Jasa oder Jatzera und Rama ist es ein gar eben Lant ane jenierleig Steine und Felsen, mangelt nergens als an Leuten, die es zu begaten wissen, habe sunsten keine Fruchte den wie vorgenant / unter-107. wegen gesehn, sundern file Gerten, darinne file und grosse Zipressenbome gestanden.

Wie mir nun zu Jason oder Jasa, welches eine grosse Statt und noch wol so gros wie Jerusalem, eingeritten, sein

---

[1]) Dolmetsch, Umdeutschung des französischen truchoman.

[2]) Gaza. [3]) Buch der Richter 16.

uns file Turken begegnet und uns gerechtfertiget, weil aber unser Tolmetzer vor uns hergeritten und Antwort geben, haben sie gemenet, daß mir alle Turken weren und sein van unsern Muckeren in eines Christen Haus gefuret, welcher uns oben auf das Haus, weil die Heuser keine Decher haben, gelegt, da haben mir uns unter dem blawen Himmel erhalten. Es hat aber auf dissem Hause so überschwinklich und gewaltig file Flogen gehat, als ich mein lebelank an keinem Ort gesehn, den mir die Zeit uber, welche mir hir gelegen, so zu rechen nicht haben schlafen kunnen, es sei den was mir des Tages ein wenik gethan, alsdan hat uns auch die Hitze bezwungen, daß mir vam Schlafe vorstoret, den keinen Schatten mir droben haben kunten und vam Hause durften mir ane Vorlop nicht gehn.

Es sein in disser Statt die Turteltauben so korre und zam, wie bei mir die andern Tauben, halten sich auch auf und bei den Heusern, sullen wol hart bei einem Minschen sitzen gehn.

Den Simsiacen[1]) alhier haben mir durch Rat unsers Trutzmans vor 4 Ducaten Zucker und Wackslichte voreret und bitten lassen, uns befurderlich zu seinde, daß mir zum ersten und sicher bis jen Monte Sinai kumen muchten und vor die Araber sicher zeen, welches er uns den zuthunde vorheischen und gesagt, er wulte die Vorsieung thun, damit mir so sicher dahin zeen sulten, als wan mir in seinem Losement waren, mir musten aber nicht ilen, sundern etzlige Tage vorzeen / und haben hir achtag vorharren mussen. 108.

Den 22. auf den Frigtag, welcher der Turken Sabbat, hat sich hir ein Christ zum Turken machen lassen, er ist vor unserem Losemente in rot wol gekleitt mit einem vorgulten Sebel, 2 turkesche Pfiffen, eine Trummel, etzlige zu reiten vor im und hinter im 2 Mal voruber furet, was sie weiter mit im angefangen weiß ich nicht.

---

[1]) Sandschak.

Den 23. sein mir in der Grechen Kirche gangen, diesultig besichtiget, es hatte hirinne wider Kloke noch Seger, wie es den in ganz Turkeig nicht haben sul, es gehn aber umme die fierde Stunde Turken umme den Torm oben her, welche singen, was es aber ist, kan ich nicht wissen. Disse Statt und ummeligend Orter heist man die Lantschaft Jafon oder Jatzera, grentzet an Judea, Arabia und das Mer, ist ein Ort Landes vor sich, lichwol dem Turken zustendich und unterthenich.

Den 26. haben mir 3 Camele, so der Sinsiaca aus der Araber Lager bestellet, vor 18 Ducaten bekumen, welche uns bis auf den Berk Sinai mit 2 Araberen, welche dabei, bringen sulten, Schonberk und ich sein auf eins gesessen, Hattstein und der Schwitzer auf das ander, der Trutzman oder Tolmetze auf das dritte, ein jder ist auf seinem Korbe, welcher mit Bischott[1]) oder Zwebach und Mel gefullet, gesessen. Der Tolmetz hat uns nun die ander Prowiande als Zwibeln, Knobloch, Essich und Honich, auch etzlige Mandeln, dazu 2 große Buckesheute mit Brunwasser, welches mir getrunken, nachgefuret und sein also zu Jason ausgeritten, den Tag so weit kumen, daß mir die Wusten, darein ein Hause der Araber, welcher zentusent Man stark sein sulte, erreicht und die Nacht zu inen kumen.

Wie mir aber in dem finstern die filen Feure, so sie 109. gemacht, welche weit und groß begriffen, gesehen, haben / mir uns seltzame Gedanken gemacht und einer zum andern gesagt, daß es itzt den Leuten uns zu herohen und umme zubringen lichtlich zu thunde, den wer kunt wissen, ob mir hir gewesen oder noch kumen sulten, oder were doch Kemanß hir, der uns beschirmen kunnte. Zudeme war unser Tolmetzer oder Trutzman file vorzagter den mir und sagte, er hatte nerrisch gethan, daß er hiher gezogen, were er widerumb weck, er wulte sein Lebelank hir nicht kumen. Unsere Gedanken kennen

[1]) ital. biscotto.

aber zu enem guten Ende, den unser Muker feurte uns vor seines Hern Lager oder Losement, da leden mir abe und vorharreten die Nacht.

Sobalt mir nun abgelegt, kam der Kunink uber den Haufen zu uns, welcher 2 weisse Hember anhette und waren 12 seiner vornemesten Diener oder Rete bei im, welche nun mit Decken und Lumpen behengt, etzlige hatten blawe Hember an. Unser Tolmetze heiste sie sitzen gen, do setzten sie sich auf die Erde ein beim andern, machten einen runden Kretz,[1]) do nam unser Trutzman Honik und setzet ehn in den Kretz oder Rink, legt Brot dabei, do grif der Kunink zu, daneben seine Diener und essen wol. Wie sie nun gessen, stunden sie auf und zeget der Kunink an, daß mir wolgethan hetten, daß mir sie so wol gespiset und sulten frolich sein, er wulte uns morgen frische Camele und 2 Araber zugeben, welche uns bis auf Munte Sinai brachten, welches mir den fro waren, legten uns bei unsere Corbe schlafen, doch wachete einer die halbe Nacht, weckede darnach einen auf und legte sich nider, der wachte bis an den Morgen, wie mirs den alle Nacht, weil mir in der / Wusten lagen, heilten. 110.

Die Araber sein arme nackende Leute, haben keine Heuser, ligen stetes in deme Felde, buwen und ernen nicht, haben Zigen und Camele, da erneren sie sich van, und was sie sunsten roben und stelen. Wo sie kumen, da sie Wasser und Weide finden, schlan sie ire Decken auf, da behelfen sie sich unter mit Weib, Kint und Fech, kochen und backen mit Camelbreck. Ich weß sie keinen Leuten zuvorgelichen als bei uns den Zienern[2]) mit Dracht und Manier, sein doch sunsten frummer Leute, als man in Judea findet, welches gar ein Teuvelsfolk ist, als ich nie in keinem Lant gesehn. Der Araber Kinder gehn gar nackendich und haben blaue Steine mit einem Snurichen auf den Buch bunden, das ist ire Zir, etzlige grosse Leute haben nicks am Leibe, als ein Stuck van einem Camelfelle, das haben sie vorgebunden.

---

[1]) Kreis. [2]) Zigeuner.

Den 27. sein mir hir, weil man uns frische Camele vorgezogen und 2 Araber zugegeben, aufzogen und haben den Tag in der Wusten etwan bei 40 Araber angetroffen, mit Korne ire Camele beladen, welches sie alles gerobet, und sein so mitenander fortgezogen, die Nacht auch bei einander vorharret. Heute haben mir Kot, anzusende wie Zigenkot, in der Wusten gefunden, welches wie Disem gerochen, wovan es gewesen, habe ich nicht kunnen zu wissen krigen.

Den 28. sein mir vor Tag mitenander aufgezogen. Do hat ein Worm in der Nacht einen fremden Araber vorwuntt, was es vor ein Worm gewesen oder ob der Araber das Leben behalten, weß ich nicht, aber so balt er vorwuntt, hat einer balt ein Camel gemulken und das Camels Schwanz in die Milch gestecket und drucket, im zum Maul gehalten, daß er aus saufen muste, sagte es were gar gut.

Den 29. sein mir geretz weit in der Wusten gewesen 111. / den mir Tag und Nacht gezogen, des Tages 2 Stunde, des Nachtes 3 abgeleget und gerowet, haben kein Wasser mer uberkumen kunnen, die Araber, so bei uns waren, haben Fogel geschlagen, welche Dorstes halben vorschmachtet, daß sie wenik haben flegen kunnen. Den Tag sein auch 2 wilde Esel vor uns uberlosen, man spricht, daß ein Wilteselѕ Fus aus Judia oder der Orter einem Einhorne zu vorgelichen ist.[1])

Den 30. haben mir in gemelter Wusten Rosen de Jericho gesehn, auch file gepfluket und mit uns genumen. Es hat auch in disser Wusten grosse Meuse, welche oben auf dem Leibe gel und unten am Buche weiß, mit langen Schwenzen, welche eine weisse Blume mit langen Haren, hinten haben sie lange Bene wie ein Finger und fast lenger, forne aber nicht so lank, diesultigen kunnen fast wie ein halp gewacksen Hase losen.[2]) Dersultigen jugen unser Araber auf, weil sie den auch geschwinde losen kunnen, den sie des losendes van Jugent auf

[1]) Wedel will damit sagen, daß man den Huf jenes Esels ebenso als Schutzmittel gegen Vergiftung ansehe, wie das Horn der Einhorns.

[2]) Springmäuse (dissus). Mitthlg. v. Dr. Heck-Berlin.

gewant, darzu seins dorre geradeschinkelge Kerle, waren sie mit iren Prugeln hinten den Mausen her, welche nun ire Locher nicht finden kunten, die jugen sie so mute, daß sie se letzlich mit den Prugeln zu tot worfen. Diesultigen weideten sie den aus wie einen Hasen, hingen sie an die Camelsettel, bis so lange mir ableden, den machten sie Feur und bereiteten sie und ducht inen gar ein herlich Essen sein, den mir einmal einer mit zu essen notigete, mente, daß er mir einen Dienst daran tate, aber ich schlug es im abe, den was sie in dem Felde erwischen kunnen, das fressen sie, es sei gut oder boß.

Den letzten Augusti ist Schonberk, der Schwitzer und ich in einer Nacht krank geworden und 4 Tag / mit grosser 112. Beschwerung geritten, achte es davor, dasses der ungewonligen grossen Hitze und des bosen Wassers, welches mir Dorstes halben haben drinken mussen, schult gewesen sei, den mir einmal an einen nidrigen Ort gekumen, da Wasser aussipte, haben mir Gruben mit den Feusten und Araber Speisgen[1]), weil unsere Wasser 2 Tage gruglich gestunken, gemacht und haben sulchens, unangesehn daß es gar dicke und salzig gewesen, saufen mussen, die kunftig Nacht aber darnoch sein wir krank geworden.

Den 1. September haben mir gelichwol, so krank mir auch gewesen, unsere Zeit reiten mussen, wie den auch die andern folgen Tag hernach.

Den 2. haben mir meredel da mir geritten lauter Salzwark funden, ligt unter weissen Steinen und ist so gut Salz, besser als dassultig, welches bei mir mit Fleisse wirt zugerichtet. Den Tag haben mir Got Lop und Dank an den Abent den Berk Sinai gesehn.

Den 3., welches 11 Tag nach Bartelmei gewesen, haben mir auf einem Berge einen grossen Hausen Storke beieinander sitzen sehn, achte es davor, daß sie geretz aus Deutschlant gekummen.

---

[1]) Spieße.

Den 4. sein mir in das Kloster Sinai Got Lop und Dank angekummen, es haben uns die Munche entfangen und nach Essens in die Kirche, welche nicht heßlich, und Capellen gefuret, welcher Capellen wol 30 in dem Kloster sein, haben uns darnach auf die Decher des Klosters gefuret und uns den Berk Orep gezeget, welcher an das Kloster scheust, und ist nicht gar hoch, dasilbest Moses das Fee gehutt, wie er darunter den Buß hat brennen sehn. Das Kloster hat ein Keiser Justinianus genant erbuwet, die Munche, so darinne, sein Grechen. Mitten im Kloster ist ein herliger Brun, hart an deme stet ein Granatbom, densultigen sul Moses gepflanzet haben, man spricht hir, wan er alt wirt, daß er nicht mer tragen wil, howen sie ne ab, so weckset er wider und traget
118. / gute Fruchte, so wie er vorhin gethan. Die Munche, so hirinne sein, fressen nimmer Fleisch.

Den 5. sein mir ausgangen den Berk Sinai zu besende und nicht gar hoch an dem Berge bei einem Brunnen kumen, Sante Jaliar genant, und besser hinauf bei eine Capelle Sante Maria genant kumen, besser hinauf sein mir durch eine steneren Pforte gangen, dasilbest einmal ein Jude hat durch und auf den Berk gehn wullen, es ist aber in der Pforten ein blosses Schwert hin und herwider geschwevet, das er nicht hinauf hat kumen kunnen, sundern widerumb zurucke gangen. Besser hinauf sein mir durch noch eine Pforte gangen, sul der dritte Del Weges auf den Berk sein, besser hinauf kamen mir an ein altes Gebeug, da sul Elias 40 Jar gewonet haben, es ist auch ein Brun dasilbest. Darnach sein mir oben auf den Berk Sinai kummen und gesehn den Ort, da unser Hergott die zehn Gebot gegeben, auf der Stelle ist eine Capelle mit einer iseren Thure, welche unvorschlossen. Hart an der Capelle ist ein Loch unten einem Steine, darin sich Moses vorkrochen, wie unser Hergott seine Gotheit ein weink seen lassen, darumb den Moses gebeten hat. Dabei ist ein Loch, da sul Moses in gesessen und 90 Tag gefastet haben. Die Turken haben hart bei dissem

Loch auch eine Capelle, den sie van Mose sile halten. Unser Trutzman[1]) ist mit hinaufgangen und sein Gebet in der Turken Capelle gethan.

Disser Berk Sinai ist ein hoger steigler spitziger Berk, so spitzik zu in Forme eines Demantz und sein fast durchaus bis oben an wegen Steiglicheit des Berges Treppen in den Steinfels gehowen und gemacht, sunsten were schwerlich hinauf zu stigen, es ist auch der Berk durchaus ein lauter Steinfels, da wider Gras noch Kraut auf weckset.

Wie mir nun Gott gedanket, daß er uns mit Gesundheit dahin hette kumen lassen und uns genuksam besehn, sein mir widerumb herunter / stigen, doch nicht die Strasse, 114. welche mir hinauf gangen, allein an der ander Seiten, welche ane Treppen oder Stigen, derhalben es gar farlich zustigen war, und wenik unter der Spitze des Berges bei einem herligen kulen Brun gekumen, daraus mir, weil mir wegen der Krankheit gar matt waren, getrunken, den mir uns wegen Mattigkeit wol uber 30 Mal rowen musten, er mir hinauf kemen. Das Wasser smeckte gar wol und nimbt mir Wunder, wie es in lauter Steinfels so hoch Brunnen haben kan, den mir $3^1/_2$ Stunde gestigen, ehe mir hinauf kumen.

Van dem Brunnen sein mir stracks hinabe gangen in ein klein Kloster, welches unter dem Berge gelegen, welches genant Paranti santi. Die Munche haben uns Brot, Epfel und Wasser geben, dasilbest mir uns widerumb ein wenik erholet. Das sein die ersten Epfel gewesen, die ich disser Orter in Turkeig dissehalb des Mers gessen. Nach Essens sein mir auf Caterinenberk gangen, da mir noch lenger gehn mussen, den mir 4 Stunde zugebracht, aber er ist so steigel gelich und spitzik nicht wie der Bark Sinai, sundern man geht ummer schratt[2]) hinauf, aber oben auf, da die Catterine gelegen, ist ein gar steigler Steinfels, den man an allen Orten

[1]) Oben S. 106 d. Handschr.

[1]) schräg, dem niederd. schraad entsprechend. Brem. Wörterb. 4,687.

nicht hinauf stigen kan, sundern muß densultigen zu stigen Gelegenheit suchen.

Die Catterina[1]) ist eines Keisers Tochter van Alexsandria gewesen und wegen des christligen Gelobens, welchen sie angenumen, van iren Eltern erthott, nach irem Thot aber sprechen hir die Leute, sul sie van Alexsandria durch die Engel auf dissen gemelten Berk gefuret sein, dasilbest irer zwei Engel 200 Jar gehutet, bis das Lant eingenumen, da ist sie gefunden und begraben worden.

Oben auf dem Berge auf der Stelle, da sie sul gelegen haben, hat sich ein Hugel, welcher lauter Steinfels, aufgeworfen, anzusende wie ein ungesenket Grab, es ist uber die

115. Stelle eine Hutte van Steinen gebuwet. / Auf und an gegemeltem Berge hat es Steine, welche man aus dem Steinfels schleget, die sein schwarz durchgewacksen wie Bome, ich habe welche mit mir genumen. Disser Berg scheust an den Berg Sinai und wirt der Berk, da das Gesetze auf geben, nicht alleine Sinai genant, sundern es ist ein ganz Gebirge, welches man das Gebirge Sinai nent.

Auf dissem Catterinenberge haben mir ein wenik, weil mir gar mute, gerastet, darnach widerumb in daß Kloster, da mir gessen, gangen und den Abent hingebracht, unser Zeuk hisilbest genumen und in ein ander klein Kloster gangen, Sante Antonii genant, da mir Nacht geblieben. Wie ich den Berk Sinai angestigen, habe ich ein Par Schu angehat, welche enzweig gekumen, darnach ein nuwes Par angezogen, diesultigen dermassen zergangen, daß mir die Salen van den Fussen gefallen, und habe eine Zeit lank barfus gehn mussen, welche mir den auf den Steinfelsen saur ankumen, meinen Gesellen ist es nicht fil besser gangen.

Zwischen beiden Klostern haben wir den Stein gesen, da Moses mit seinem Stawe Wasser ausgeschlagen, es sein noch 9 Locher in dem Stein, da es ausgeflossen. Es hat 140

[1]) Katharina von Alexandria soll 307 den Märtyrertod erlitten haben.

Munche zu dem Kloster Sinai, sie sein aber nicht alle im grossen Kloster, sundern die andern kleinen Kloster, so ummeher ligen in dissem Gebirge, sein mit besetzt, sie mussen jerlich zur Unterhaltung haben wol 5000 Ducaten, den sie teglich file Araber spisen, es sullen unterweilen wol etzlige 100 Araber vors Kloster kumen und begeren fressen oder browen, das Kloster zustormen, willen die Munche den sichern Fride haben, mussen sie inen Spise geben und das geschicht fast teglich, derhalben / es ein Jar file darauf get. 116.

Den 6. fru sein mir widerumb nach dem Kloster Sinai gangen, unterwegen auf einer feinen rumen Ebene, so ans Kloster scheust und doch mit dem Gebirge ummefangen, den Ort gesehn, da die Kinder Israel das Kalp oder Abgott angebett, weile Mose bei Gott auf dem Berge gewesen, nicht weit davan, neer dem Kloster ist der Ort, da Moses eine Schlangen erhoget. Van da sein mir widerumb in das Kloster Sinai kumen, welches liget unten an den Bergen Sinai und Orep auf einer Eben, da die Iserealiten ire Lager gehabt, und haben dissen Tag und Nacht ausgerowet, auch Camele bestellet, den mir auf den Morgen auf sein wulten. In dissem Kloster ist vor Zeiten ein teutscher Edelmann, nemlich einer van Dingen[1]) aus dem Lant zu Franken, gestorben, welcher hir begraben ligt.

Den 7. hat man uns fru in der Kirchen Sante Kattarinen Gebente [2]) zeget, haben damit van den Munchen Orlop genummen auf unsere Camele nach langem Schelten und Rufen der Araber, welche sich umme das Gelt vor die Camele nicht vortragen kunten, gesessen und davan gezogen, die Nacht in der Wusten gelegen.

Den 8. sein mir vor Tag aufgewesen und nachdeme mir frische Camele zu Monte Sinai bekummen und sulchens welches

---

[1]) Mehrere Mitglieder der Familie von Thüngen jener Zeit machten weite Reisen. Marcus Friedrich v. Th. starb auf der Reise nach Peru. Ein Wilhelm v. Th. starb ebenfalls auf dem Meere auf der Rückreise vom heiligen Lande. Biedermann. Rittersch. Rhön—Werra. [2]) Gebeine.

Schonberk und ich ritten junk und rauteren war, ist es, er mir uns recht gesetzet, in die Hogede gewischert, das ich mir nowe daruferhalten und sitzen bliben bin, Schonberk aber hat sich nicht erhalten kunnen und den Fal genumen, gelich oben van dem Camele auf den Kopf geschossen. daß er stille ligent
117. bliben, weil mir andern aber herunder kemen / und ime aufhulfen, hat er sich widerumb besunnen, da es aber were Steinfels, wie es den Sant war, gewesen, sult er den Kopf enzweig gefallen haben. Den Tag sein mir auch geritten und die Nacht in der Wusten gebliben, wie mir den die ganze Zeit uber, weil mir van Jason oder Jatzera ausgezogen, alle Nacht in der Wusten unter dem blauen Himmel geschlafen haben.

Den 9. sein mir an das rote Mer gekumen in eine Statt Tore[1]) genant, das rote Mer schleet an die Statt.

Van Monte Sinai bis Jerusalem helt man hundert teutsche Meilen.

Das rote Mer ist nicht rot, alleine es ligen file rote Steine darein, davan es rot schinet, es ligen vorlank am Ufer, welches das Mer auswirft, weisse Kurallen, Perlemutter, Zeuk, so vor den Stein gut ist, und sunst ander seltzam Zeug. Ich habe alhir zu Tore ein Schif gesehn, in welches kein Nagel geschlagen oder gestochen, alleine mit Stricken, welche van Tattelwurzeln gemacht, zusammen gebunden, so gar dichte, daß kein Wasser henein dringen kan, imgelichen hir auch ein Sigel gesehn, da kein Linewant zu, alleine van lauterem Tattellobe zusammen gestricket.

Den 10. fru sein mir in ein Kloster gangen, ein teutsch Fiertel van der Statt, da ist ein grosser Garten mit Tattelbomen dicke bewacksen wie ein Walt, und ligt in lauterem Sande, man heistene Mosesgarten, darein sein 12 Brunne, die sul Moses mit seinem Stawe gemacht haben, damit das Folk zu trinken gehabt. In einem Brun sul sich Moses gebatt haben, dersultig hat sunt der Zeit warm Wasser geben bis auf den heutigen Tag.

1) Tor.

Densultigen Tag sein mir mit der Cardiwana, / welche aus India gekumen und 600 Camel stark gewesen, weckgezogen in Egipten auf Kaeir oder Alkeir[1]) zu, den van disser Statt Tore hat man zu Lande 18 Tagreiß bis India, aus welchem sie itzt gekumen, und haben auf den Abent in der Wusten abgelegt und dabliben. Den 11. imgelichen den Tag gezogen und die Nacht in der Wusten vorharret. 118.

Den 12. sein mir den Tag hart an dem roten Mer gezogen, die Nacht auch daran geschlafen. Den 13. sein mir auch daran gezogen und eine Zeit lank wegen des hogen Ufers gar in dem Wasser zen mussen. Den 14. sein mir widerumb aufgezogen und auf den Abent an einem Brunnen in der Wusten abgeleget, hisilbest den 15. vorharret und auf die andere Cardiwane gewartet. Dersultig Brun ligt auch hart bei dem roten Mer, hisilbest sul Mose das Folk Israel durch dis Mer gefuret haben, mitten in dem Mere sul sich ein runder Berk aufgeworfen haben, wan nun ein Schif die Gelegenheit nicht weß und geret an den Berk, dassultig sul zu Grunde vordilget werden mit allem, das darauf ist, auf dersultigen Stelle sul Pfarao mit den Seinen ersoffen sein. Auf diesultig Zeit haben mir kein Brot mer gehabt, alleine Mel, so mir bei uns furten, sulchens haben uns die Araber wie sie dan das ire in Camelkot gebacken, das haben mir so lange, bis mir in Egipten kumen, essen mussen.

Den 16. sein mir widerumb aufgezogen und kunftig Nacht bei gemeltem Mere gelegen. Den 17. sein mir auch bei dem Mer gezogen und die Nacht bei einem Berk vorharret, welcher nicht weit vam Mer gelegen, dersultig ist / merendel van lauter Topfschar und Schneckenschalen, wie diesultigen dahin kumen, weil es in der Wusten ist, wes ich nicht. Hart bei dissem Berge ligen 3 Brunnen bei einander, sie haben aber nicht sunderliges van Wasser. 119.

Den 18. sein mir aufgezogen und bei eine Statt Suwes[2]) oder Schwetz genant weckgezogen, da endet sich daß rote Mer,

[1]) Kairo. [2]) Suez.

lie Statt ist der Port am Ende des Meres. Den 19. sein mir an den Abent aus Arabia in Egipten kumen, doch zu keiner Statt oder Dorf gekumen, alleine noch in dem Felde schlafen mussen. Disses Egipten ligt in Africa, ist das dritte Del der Welt.

Den 20. sein mir Nachmittag bei schone Gerten van Tattelbomen, dabei auch feine Brunne, weckgezogen, darnach Gotlop gesunt zu Keiro oder Alkeir angekummen, vor dem Kofhause, welches groß und vor der Statt gelegen, van den Camelen gesessen, unseren Tolmetzen abgeleget, welcher uns wie er abgeschedet die Hende gekusset und gewenet, unser Zeuk auf einen Esel gebunden, in die Statt gegangen und zu einem fenedischen Kofman, Pauli Morani genant, eingekeret, welcher uns wol entfangen und wol gehalten. Es ist gelich achtag vor Michelis gewesen. Wir mir nun ins Losement, wie gemeltt, gekumen, haben mir Hanß van Arnim und den Medicum da gefunden, welche etwan eine Stunde vor uns angekummen und van Tripoli zu Wasser bis hiher gefaren, welcher unser keiner den andern hir anzutreffen vormenet. Hir sein mir etzlig Tage stille gelegen, damit mir die Statt und umliegende Orter besen muchten.

Van Munte Sinai bis jen Tore hat man bis in den dritten Tag zu zende, die Meilen sein nicht namkuntlich, van Tore aber bis jen Kair oder Alkair helt man 80 teutsche Meile.

120. / In dissem Lande Egipten haben mir Schafe gesehn, welche 5 Spanne hoch gewesen, sein aber gar dicke und stark van Leibe, haben lange Oren, wie diesultigen in Siria, aber lange dicke Schwenze, welche auf der Erden schlefen, wan die Wulle abgeschnitten, gehn sie wie die Scheißhunde wegen der langen Oren und runden Feussen[1]. Es berichtet uns ein Janitzer, daß ein Schafesschwanz 40 Pfunt gewogen, nun habe ich einem Schafe zu Keir auf dem Schlosse den Schwanz

---

[1]) Fettschwanzschafe.

begriffen, welcher schwer gewesen, ob er aber so vile gewogen, weß ich nicht.

Den 21. sein mir in der Statt herummer gezogen und in den grossen Basar, darein man alles vorkoft und feigel hat, da haben mer file fremde Kofman-Schatz gesehn, so aus India, Arabia, Silicia, Athiopia gebracht wirt. Disse Statt ist gewaltig groß und weit, hat faste eine Forme wie ein halber Mon[1]), in der Mitten auf einem Berg[2]) ligt des Bassans Schloß, da vor Zeiten die Pfaraonen und darnach die Soldan[3]) van Egipten gewonet haben.

Disse Statt sul haben 14000 Gassen, so man alle schlussen kan zu beiden Seiten mit Toren[4]), aber unter allen ist das grosse Basar[5]), welches auch eine Gasse, die vorneneste, welche bei die 4 Ml. in die Lengede hat, darein man wie vorgemeltt kofet und vorkofet. Auch sullen in disser Statt 24000 Kirchen sein, unter denen eine, welche ein Spittal umme sich hat, die ist fast ummegriffen so groß wie ein klein Stetgen; weil die Gassen so lank sein, spricht man, daß keine Gasse, es hat eine Kirche darinne, in etzligen wol 2, in etzligen 3, unter denen file sein, die schon, herlich und zirlich gebuwet, und vornemlich die Thorme sein gar wol geformeret und artlich gemacht und findet gemenlich den halben Man, welcher des Turken Wapen, daran, den die / Turken ir 121. grosten Flis an Kirchentorme und Batstuben legen, die machen sie zirlich.

Den 22. sein mir am Morgen fru auf kleine Esel gesessen und van unserem Losamente die Lenge eins Dels der Statt ausgeritten, doch nicht die ganze Statt entlank und haben bei einer Stunde geritten, er mir das Ende errecht. Vor dem Thor haben mir gesehn die Seulen, daruf man das Wasser aus dem Nilo in das Schloß furet. Disses Werk ist

---

[1]) Halbmond. [2]) Djebel Mokkatam. [3]) Sultan.

[4]) Die von den Hauptstraßen sich abzweigenden, oft als Sack endenden schmalen Seitengassen sind durch ein Thor abschliesbar.

[5]) Der Chan el Chalili.

van einem grekeschen Patriarchen erdacht und vorgeben, aber van Kosten der Juden gebuwet, welche es auch erhalten mussen. Es ist schon und hoch van grossen Quadersteinen gemacht und aufgemeuret, es geht vam Wasser Nilo durch Alt Kairo[1]) bis ins Schloß, da es van Eseln, so in einem Rat gehn, wirt aufgezogen.

Nachdeme mir nun durch Alt Kairo fortgezogen, darein gar file zerbrochen Mauren und Heuser, sein mir zu etzligen Dorferen gekummen, in dem einen haben die Greken ire Kirche, im ander die Christen vam Gurtel. Darnach sein mir an den Nilum gekumen und uns dasilbest ubersetzen lassen und dahin kumen, da der beste weisse Zucker wecksel, es sein vile Gerten, darinne er wecksel, beieinander, darumme dichte Zeune, welche van seltzamen Struchen gepflanzet und ausgewacksen, der Name ich nicht weß. Da der Zucker in wecksel ist gelich anzusende wie bei mir das grosse Schulpf, welches in den vorwereten[2]) Grebern[3]) wecksel, wan es zeitig,[4]) sieten sie es, wirt alsdann ganzer und guter Zucker daraus, wie zusende.

Van da sein mir nach dem Berge, da die Mummige ligen, geritten, genant Alle Mummia,[5]) hart vor dem Berge haben mir file alte Mauren gesehn, da vor Zeiten eine grosse Statt[6]) gestanden, wie sie aber geheissen ist mir unbewust, und sein hir zu einem Dorf[7]) kumen und van wegen grosser Hitze ein Zeit lank gerowet. / Van hir haben mir eine Gewardia mitgenumen und nach den Grutten, darein die Mummia ligt, geritten und ist 20 Ml. van Keiro besser henein in Egipten und ist ein Wunder zusende. Disse Grutten sein unter Santhubel in Steinefelsen gehowen, wie bei mir das Berkwerk, und ist erstlich ein fiereckich Loch mit Quadernsteinen aufgemeuret und ist etwan so hoch wie ein langer Kerle auf-

122.

[1]) Altkairo oder Fostat ist der südlichste Theil der Stadt.
[2]) Verwerren in Unordnung bringen.
[3]) Gräben. [4]) D. h. wenn es Zeit ist, sieden sie es.
[5]) Mummia ital. Mumie. [6]) Memphis. [7]) Sakkara.

rechen kan, alsdan ist ein enge Loch, da man nowe durch schlefen kan, wan man nun durch das Loch ist, kummet man in hogerume Genge, in welchen man aufricht gen kan und sich etzlige welsche Meile erstrecken. An etzligen Orten sein Piramidis uber den Grutten, doch nicht so gewaltig, wie die fordern, davan darnoch Meldung geschen wirt, sundern klein.

Weil aber gemenlich der Jngang der Locher mit Sande beweget,[1]) haben mir Araber, welche ein Loch aufrumeten, mitgenumen, densultigen Drankgelt geben, und hat ein jder ein Licht genumen durch das Loch in die Genge gekrochen und auf den toten Korpern weit und widerumb zurucke gangen, welche alle gebalsemet, ganz in kleine lederen Remen, welche etzlig vorgultt und gemalt und beneget Linewant gewunden und eingemacht ligen, und die Remen so dichte und chreuzweis gewunden, fast auf die Art, wie man eine Halfter zusammenlegt und windet, und sein fein ordentlich gelegt haufweise. Wan eine Rege[2]) ful gewesen, hat man wider welche oben darauf gelegt, doch fein einen bei dem andern her, welche noch ganz ligen, ane eingen bosen Gesmack, und sein der Genge unter der Erden so vil, daß sich einer lichtlich darein vorirren und vorgen sult, sein doch alle mit toten Korpern belegt und ist nicht dis eine Loch hir, sundern der ganze Berk, welcher fast ein teutsch firtel Meile ummeher begriffen, ful lauter Locher und / Genge, welche ful toter Corper ligen. Disse **123.** Corper haben in der Brust ein grunes Biltlin, einen Abgott van Erden gebacken und grun geferbet oder glesuret, mit etzligen Litteren, so doch keiner lesen mag. Etzlige unter inen haben einen Froschen, Maus oder Schlangen im Leibe, gebacken auf diesultig Weise, man nent sie Jdola. Was aber rich und vorneme gewesen hat van Golde und Silber eines, ich habe etzlige Kerle enzweig gerissen in Meinung, ich wult gulden Jdola finden, fant aber nicks den die glesurten, davan geretz Meldung geschen. Wie lange diesultigen Leute hir ge-

---

[1]) Beweht. [2]) Reihe.

legen oder wie sie hinkumen, kan keiner wissen, ich achte es davor, daß sie sunt den Zeiten Faronis da gelegen, daß etwan ein ider Geschlechte seine Begrefnis gemacht. Es wirt van dissen Leute file in die Christenheit gefuret, welches in der Arstedie[1]) gebrucht und Mummia genennet wirt.

Nachdeme mir disses wol besehn und jder was mit sich genumen, den wer da wil mag so vile nemen als er wil, sein mir widerumb zum forigen Dorf zurucke zogen, da mir in der Hitze gerowet und in eines Pauren Have die Nacht uber gebliben. In dissem Dorf hat ein Paur einen lebendigen Crocodil gebracht, welchen er vorkofen wulte, er war etwan 4 Spanne lank, den erne auf dem Lande krigen, den der Art Crocodilen ist dermassen, wan einer aus dem Wasser auf das Lant kumpt, so wecket er nicht grosser, so alt er auch wirt, blibet er aber in dem Wasser, wirt er gar groß, wieme den in Tutzland an etzligen Orten die Haut zum Schow umfuret. Weilne aber keiner kofen wulte, gink er widerumb mit darvan, es hatte gar schone Ogen im Kopfe und sach sich gewaltig ummeher, der Kerle hette es aber bei dem Schwanz, do kunte es sich weil die Haut gar stare und

124. hart nicht bogen, fil / weniger emans beledigen, den es gefangen war.

Den 23. sein mir in gemeltem Dorf am Morgen vor Tag aufgesessen und voruber etzlige Piramiden geritten, welcher 17 waren, klein und groß als vorlank dissen santigen Bergen gebuwet, bis zu den 2 grossen Piramiden, welche mir aus und inwendich zu sen willens waren. Nachdeme mir nun bei die gemelten 2 grossen Piramides gekumen, haben mir erstlich ein gar grosses steneren Hopt gesehn, welches hart bei den Piramides stet, welches vor Zeiten ein Abgott gewesen, sollen die Leute angebetet und worumme gefraget, darauf es den Antwort geben. Man spricht, daß es sunt dem Tage an welchem Christus geboren, kein Wort gerett hat, ich halte, daß der

---

[1]) A. ist sowohl Arzenei wie Heilkunde.

Teuwel aus im gerett hat. Disses Kopfes Angesicht hat in die Breite 14 Schritt, ist ummeher van weitem mit einer grossen Maur umzogen gewesen, van welcher noch etzlige Stufen sten. Darnach sein mir zu einem Piramiden gangen, einen van unseren Muckeren[1]) hinunder geschicket, welcher das Loch, so ful Sant getriben, rumen sulte. Wie nun sulchens geschen, haben mir unsere Lichte angezundet, hinab gestigen durch einen engen fiereckeden Gank, welcher schratt[2]) in die Erden gangen, van weissen Mermelsteinen zugerichtt, doch ane Stige, nur unten mit glatten Mermelstein wol 64 Schritt lank, dasilbest ein enge Loch gewesen, da mir auf dem Buch doch gar drange[3]) durchgekrochen. Wie mir nun durch das Loch gekumen, ist widerumb ein Gang wie der forige schratt auf 86 Schritt lank, wie mir aus dissem kumen, ist zur rechten Hant ein fierecketer Brun gewesen, darein Locher an / beiden 125. Seiten, daß man kunt hinabstigen, es hat aber unser keiner hinabstigen wullen. Man wil auch wol sagen, aus dissem Brun sei ein Gank zu dem grossen Kopf gewesen, welchen die Preister heimlich gestigen und gangen und den Leuten Antwort gegeben und sie alsso in Irtom gehalten, als were die Rede van dem Bilde oder Kopfe hergeflossen. Van dissem Brunnen ist ein ebener Gank gelich aus, 170 Schritt lank, doch nieder und fiereckich, daß sich einer gar bucken muß, derne entlank geht, alsdan kummet man in eine Kamer, gewelbet doch mit etzligen Steinen zerfallen, was hirinne gewesen, ist mir unbewust, doch ist die Vormutung, daß hir ein Grab gewesen wie in der ubersten, als hernacher vormeltt. Van da sein mir widerumb bis an den Brun gangen, dasilbest ist ein steigler Gank hinauf van schonen Mermelstein gemacht, so auf beiden Seiten Locher hat, daran man sich helt, damit man nicht falle, den es gar steigel und glatt aufzugende ist, bis in die 174 Schritt, darnach in ein Genglin, welches acht

[1]) Mukari (Eselvermiether). [2]) Schräg.
[3]) Gedrängt voll, eng.

Schritt lank, kumen, aus demsultigen sein mir in eine schone fiereckede finstere Kamer gangen, so in die Lengede hat 40 Schuch und in die Breite 20. In disser ist ein schones Grab, so van einem geferbten Stein gemacht und enen Klank wie eine Klocke gibt, wan man darauf schleet. Dis Grab hat in die Lengede 9 Schuch und in die Breite 4 und einen halben. Gemelte Kammer ist auch oben und unten durchaus mit sulchenem Stein geklebet, wene disses Grab gehoret, weß man nicht gewiß, man spricht hir aber egentlich, daß sulchens der Pfarao, welcher im roten Mere ersoffen, vor sich hat buwen lassen.

126. Nachdeme mir den inwendich alles besehn, / sein mir widerumb ausgestigen und auswendich hinaufgangen oben an die Spitze, welche hoch van der Erden bis oben an 212 Werkstucken, alle gar groß und schwer auf einander gesetzt, file grosser und breiter den Dische, etzlige 20 Schu lank, breit und dicke, ist durchaus gelich in Forme eines Demandes, der spitz ist, gemeuret und bereidet, man spricht, daß es ein van den grosten siben Wunderwerken in der Welt sein sul, also daß sich einer vorwundern muchte, wie sie sulchens so hoge mit so grossen Steinen aufgebracht haben. Unten ist es gar breit und nimbt die Breite uber in der Hogede abe, also daß die Hogede mit der Breite uberein kummet, deswegen nent man sulchen Wark in latinischer Sprachen Piramides, es sullen der Kinder van Israel daruber buwet und Hantrechung getan haben, 360000 Leute haben daran 20 Jar gebuwet und haben 648000 Kronen an Zwibeln, Konoblch und Reddich vorfressen, da hat man sie mit gespiset.

Wie mir zum halben Wege hinauf kummen, ist ein Kemmerlin da gewesen, davor ein kleiner Platz, wozu sulchens gebrucht, ist mir unwissent, aber als oben auf der Spitze ist es mit 12 Steinen bedecket, also das etzlige Leute darauf sitzen mugen. Am untern Theil auf der Erden ist die Lengede van einem Eck zu dem ander 330 Schritt, also daß es runde umme her ist 1320 Schritt.

Jegen dissem Piramides uber ist ein ander fast in allem dissem gelich, doch mag man das nicht auswendick noch inwendick besehn, den auswendick ist es vorfallen und inwendick sein die Locher zu und hart bei dissem ist noch eins, welches klein und niderich ist.

An deme Orte, weile es fast lauter Santberge sein, unter welchen aber eine fruchtbarlige Ebne, / fintt man durt 127. im Sande ein Derte, welches mit dem Kopfe einem Fucks nicht ungelich, ist aber klein und hat nicht rote alleine graue Hare, welche hart sein, hat ein Maul wie eine Katze, gespaltene Feusse mit scherpfen Nageln und einen langen Schwanz, welcher unten spitz zu, oben aber breit. Disses wirt genant Pfaraonis Maus[1]) und hat die Art an sich, wan es unter Gense, Enten, Huner oder Dierte, welches bezwingen kan, kumpt, so hort es nicht auf, es erworge sie vor alle, gemelte Mause eine hat ein Fenetzianer mitgenummen. Weiter findet man hir weisse Crocodilen, den andern in allem gelich, ane alleine daß sie auf dem Lande leben und weiß sein, den wie vorgemeltt sie auf dem Lande nicht wacksen, sunder klein bleiben[2]).

Nachdeme mir nun die Piramiden genuksam besehn, sein mir uber etzlich Wasser, da Brucken uber, nachdeme itz der Nilus das Ertrich uberschutt, na Cairo gezogen, uber 6 schone steinerene Brucken, zu einem Dorf[3]), so am Nilo gelegen, gelich jegen Alt Cairo uber. In dissem Dorf fleust ein kleines Bechlin, in deme, wie man sagt, vorendere sich das Wasser am grunen Dunnerstag, stillen Fritag und Osterabent in Blut, daneben sicht man alda dote Corper ligen, welche sich aus der Erden erheben, aber darnach widerumb vorschwinden und wekkummen.

Van dannen sein mir widerumb uber den Nilum gefaren und macht das Wasser alhir eine Insel[4]), welche mitten

---

1) Ichneumon (Herpestes). (Mitthlg. Dr. Heck-Berlin).

2) Vielleicht Varane (Varanus). Mitthlg. v. Dr. Heck-Berlin. Auf den Denkmälern der alten Aegypter häufig dargestellt.

3) Dschizeh. 4) Insel Roda.

im Nilum, daruf etzlige Heuser und eine Moschea, so eine Camer hat mit Bogen wie eine Brucke, unter deme fleust das Wasser an ein Columnia und wirt da gemessen, wie es teglich zu oder abneme, den weil es hir nicht regnet, hebet der Nilus auf die erste Mar[1]) im Julie an zu wacksen, wan 128. nun die letzte Mar / im Auguste kumet, so lofet er aus, vorfuchtet[2]) die Statt und das ganze Lant, damit die Leute das Laut buwen kunnen. Und in disse Kirchen, wie gemeltt, lest man wider Mor noch Christen henein, alleine Turken und ires Keisers Folk, dennoch werden die Moren einmal in einem Jar zu einem Fest heneingelassen.

Wie mir nun uber den Nilo gekumen, sein mir durch Alt Cairo geritten und zur linken Hant die Corneheuser ligen lassen, welche Josep in den guten Jaren gebuwet und das Korne darin geschutt, damit sich das Lant die kunftigen teuren Jar zu erneren, welche Korneheuser mit hogen Mauren umbfangen und inwendich wie Keller gewelbet sein und sein noch heutiges Tages der Bassane Korneheuser. Ein wenik weiter auf die rechte Seiten sein 2 Christenkirchen, darein grekesche Nunen ire Wesen bei haben, die eine Kirch ist zu Sante Jurgen, die ander zu unser lieben Frowen genant.

Van dannen sein mir widerumb in Cairo nach unser Herberg geritten, ehe mir aber henein kummen, haben mir vor der Statt Cassienbome[3]) gesehn, tragen lange Frucht etwan einer Elen lank, doch nur wie groß Ror dicke, man isset

---

[1]) Die Bedeutung dieses Wortes scheint mir schwierig. Entweder ist es mar, marc und bedeutet die auf dem Nilmesser angebrachten altägyptischen Maße, nach welchen, da der Brunnen, in welchem sich die Säule befindet, mit dem Nil in Verbindung steht, das Eintreten und der Umfang der Ueberschwemmung berechnet werden kann. Oder aber es ist mar aus mare zu erklären (wie Moor oder die Maare in der Eifel) und würde in diesem Falle das Wort etwa durch Fluth zu erklären sein. Ich möchte mich für die erstere Erklärung entscheiden. Die kindliche Berichterstattung, welche dieselbe zur Voraussetzung hat und nach welcher die Wirkung zur Ursache gemacht wird, ist Wedel eigen. [2]) verfeuchtet. [3]) Cassia Fistula L. (Prof. Dr. Ascherson-Berlin).

sie aber nicht, die Medicus gebruchen se, sie sullen nergens den in Egipten wacksen, ein Zentner, wan sie ausgemacht, sul in Teutzlant wol tausent Taler gelten. Mir haben hir auch in dissem Einreiten Bome gesehn, Jassimi[1]) genant, haben itzt im Herbest weisse Blumen wie Rosen getragen, wie wol sie alle Jar 2 Mal bluwen, ruchen sere wol, den sie in der Medicine sere gebrucht werden.

Den folgenden Tag, so am Mitwoch war, an welchem der Bassa stetes durch die Statt reitet, sein mir auch am Morgen ausgeritten, in Meinung ime und sein Hofgesinde zu sehn, war doch vorgeblich, / den er den Tag auszureiten behindert, derwegen mir hin und her wider aus und inwendich der Statt geritten, diesultig besser besichtiget und an dem Mittag widerumb ins Losement geritten und zu Mittag gessen. Weil mir auch noch vor Essens eine Zeit lank in der Statt gegangen, hat Arnim seinen Beutel auf der Gassen vorloren, densultigen ein Weip gefunden, welche im nachgelofen und im densultigen widerumb vorrecht, derhalben ich erachten kan, daß die Turken so gar boßherzige Leute nicht sein mussen. 129.

Nach Essens sein mir zur andern Seiten der Statt nach Arabia ausgezogen und geritten bei die 4 Ml. zu einem Ort Mattarea[2]) genant, dahin Maria vor Herodem in irem Auszoge van Judea geflogen war, hir ist ein schoner Brunnen, aus welchem van Ochsen Wasser gezogen wirt in ein Gemach, darein ein fiereckich kalt Bat, aus deme loft es widerumb in einen Garten, so hart dabei. In dissem Bat sul Maria des Hern Duchlichgen[3]) gewaschen haben und wirt sulchens van den Turken in grossen Eren gehalten, die zum oftermal dahin zeen und sich waschen. Mir haben uns darein gebatt. Neben dissem Bat ist eine kleine Cappelle mit holzenen Gittern forne zugemacht, welche Gittern hart an das Bat gen. In disser Cappellen ist ein Finsterlin oder Loch in der Mauren, darein sul der Herre gesessen sein, als Maria die Duchlin

[1]) Jasmin? arab. jasemin, ist aber kein Baum. (Ascherson.)
[2]) Matariye. [3]) Tüchelchen.

gewuschen. In disser Capellen sten etzlige deutsche Namen, unter welchen mir gelesen haben Alexsander van der Schulendorf[1]) seliger Gedechtnis.

Neben dissem ist ein feiner Garten, darein 2 grosse alter Figenbom, so Pfaraonis Figen genant, disse Bome sein
130. zerspalten, welches sul geschen sein wie / man spricht, daß Maria dasilbest gestanden und Juden gesehn, welche ir nochgefolget, weil sie sich aber nicht hat vorbergen kunnen, hat sich der eine Bom geofnet, darein sie das Kindlin Jesu gesetzt, im gelichen hat sich der ander auch aufgetan, da hat sie sich ingestellet. Auf der Stelle, da der Herre sul gesessen sein, ist ein Loch durch den Bom, welches Kint nun unelich gezuget, kan man da nicht hindurch stecken, welche aber elich sein, kunnen wol hindurch schlefen. Sulchens ist uns van dem Janitzer, welcher uns beleitet, der ein vorlochenter[2]) Christ oder Mamelucke war, berichtet, ob es so ist, weß ich nicht, ich bin aber hindurch gekrochen.

Etzlige Schritt van deme ist ein Garten mit einer Lemwant umme gemacht, darein sul der Balsem, davon aller rechter unvorfelscheter Balsem van herkummet, gewacksen haben, man spricht, daß es an dem Ort sein sulte, da Maria die Duchlin gedruckenet, mir sein aber in densultigen Garten nicht gekumen, den man uns berichtt, es were itzt nicks darein zu sende, sein dennoch bei die Want gangen und daruber henein gesehn, aber nicks van Balsembomen sehn kunnen, es sullen aber sulche Bomlin niderich gewesen sein und Bletlin gehabt wie Raute, doch ein wenik grosser. Man spricht hir, das man etzlige Studen[3]) davan ausgraben und nach Lamecha[4]), da der Machamet begraben ligt, gefuret und gepflanzet, diesultigen sulten bekliben[5]) sein, disse aber vordorret und ganz vordilget.

---

[1]) Ueber die vielen Reisen Alexanders von der Schulenburg vgl. Gauhe, Adelslexikon 2, 1795.

[2]) verläugneter.

[3]) Stauden. [4]) Mekka.

[5]) bekliben = haften bleiben, verbleiben.

Nachdeme mir disses gesehn, sein mir widerumb zu der Statt geritten durch einen langen Stal, so mit hogen Meuren an beiden Seiten, oben ane Dach, wie den alle turkesche Pferde unter dem blouen Himmel sten und nicht an die Kopfe, / sundern an die Feusse gebunden, welchen auch keine Strowe gemacht, alleine iren egenen Kot machen sie drucken und jegen die Nacht strowen siene in unter, den Morgen thun siene widerumb regne weck, bis an den Abent bringen sie ne in widerumb unter, den sie sein wech daruf ligen, den sie die Rosse mit allem Fleiß warten, wie es den auch dasilbest schone Pferde gibt. 131.

Den folgenden Tag nemlich den 25. sein mir hin und her durch die Statt spazeren gangen, auch was uns notig eingekoft.

Den 26. sein mir am Morgen freu ausgangen durch file Gassen und in eine kumen, da man die Moren vorkoft, welche die Gasse an beiden Halben entlank gestanden, hart an den Mauren, gar nackendich, nicht mer vorgehabt, den einen Schurz, welcher kurz gewesen, anzusende, als wan man schwarze teutsche Rustung an die Want stellet. Man hat eine Persone koft umme 15, 20, 30, 40 zum teursten umme 50 Dukaten, darnach sie duchtig gewesen, darunder sein auch etzlige Medlin gewesen. Van da sein mir gangen und einen Pferdeskopf aus dem Nilo gesehn, welcher gar groß und in dem Maul 6 Zenen hat, wie ein Finger lank, doch dicke. Van da sein mir gangen oben zum Schloß, welches wol so groß wie eine geringe Statt, es sul das Schloß sein, da Josep gefangen und darnach Regente worden, es ist der Faronen und darnach der Soldanen vornemester Sitzt gewesen, wie forne gemeltt. Ehr mir recht hinauf kumen, sein mir durch 12 Pforten gangen, an einer Pforten steet des rumeschen Keisers Wapen, darnach wie mir durch die zwolfte Pforte kumen, da ist erst der rechte grosse Platz und des Bassans Pallatium gewesen, welcher Platz groß und weit begriffen / in dem der Bassa Hof haltet, ist mit 132.

starken Meuren und Thormen umefasset, da kumpt das Folk, wer da zu thun, zusammen.

Auf dissem Platz haben mir file fremde Their gesehn, nemlich 12 Strussen, eine wilde Khu aus dem Gebirge Sinai, 2 wilde Bucke, 7 Hirsche, die Bucke waren lichtfal, haben lange Horner mit filen abgesetzten Tacken, doch sein sie etwas gestaltt wie ander Bucke[1]), die Khu war auch fast der Farbe, aber am Leibe file wie ein Hirß gewacksen, aber einen Schwanz gelich wie eine zahme Khu, sie hette einen suberligen kleinen Kopf, daran spitze geliche Horner, anzusende wie zame Khuhorner, alleine daß sie nicht krum sundern gelich auf und spitz zugewacksen[2]). Die Hirsche sen den andern Hirschen in Teutschlant wol gelich, alleine gar klein, wie junge Zigenbucke, sie werden auch nicht grosser, so alt sie auch sein[3]). Es sein auch auf dem Platz 50 Kasten gestanden, darein lauter Ducaten gewesen, welche in 20 Tagen nach Constantinopel mit sterker Gewardi sulten geschicket werden, den der Bassa van hir dem Großkeiser alle Jar funfmalhunderttusent Ducaten zuschicket, welches nur alleine van der Statt Kair genumen wirt.

Darnach hat man uns eine lange Bane gezeget, auf dersultigen in der Mitten stet eine lange Stange, da binten die Turken einen lebendigen Fogel oder Hanen auf, setzen sich zu Rosse und scheissen in fullem Ronne[4]) mit den Flitzbogen darnach und werne erst trift, hat die Schenke, so daruf vorordenet, gewunnen, ich hore, daß er geschwinde sul getroffen werden.

Van da sein mir in den Stal gangen, des Bassans Rosse besichtiget, welche schon gewesen anzusende. Darnach sein mir auf die Ron- und Torner-Bane kumen, welche treflich groß, dabei ist auf turkescher Weise ein lustiger Garten, den-
138. sultigen mir / besichtiget. Wie mir widerumb herausgangen,

---

[1]) Sinai-Steinbock (Capra Beden).

[2]) Vielleicht Säbelantilope (leucoryx).

[3]) Vermuthlich Gazellen (dorcas). Mittheilungen v. Dr. Heck-Berlin. [4]) Rennen.

hat uns der Gärtner ein Rukebuschen[1]) bracht, deme mir ein jder einen Mobin voreret. In dem Lustheusichgen, so in dem Garten, haben file vornemer Turken gesessen, welche in Samet und Damaßken geklett auf ire Manier, diesultigen haben sich vorhaferen[2]) und pfifen lassen.

Van dannen sein mir widerumb in die Statt gangen, da man uns Zibetkatzen gezeget. Auf dem Schloß kan man die Statt fast ubersehn, doch nicht gar, den sie ist sere groß, als ich mein Lebelank keine Statt gesen, man spricht hisilbest, wan einer wol beritten, mus 10 Stunde haben, ehe er herumer kumpt, sie ligt in Tatelbomen wie in einem Walt, wie es den in Egipten ganze Walde van Tatelbomen hat, den sunst kein groß Holz als Tatelbome da sein, alle Heuser und was sie sunsten bederben[3]), wirt van Tatelbomen gemacht.

Der Bassa auf dem Schloß ist ein geborner Christ, er ist gefangen worden und weil er ein kleines Menlin und ane Bart gewesen, ist er ausgesnitten und auf die Keiserin zu warten gethan, weil er aber turkischen Geloben angenumen und sunsten sich fleissich gehalten, hatene der Keiser alhir zu einem Bassa gemacht. Er ist wol 80 Jar alt und hat noch nicks Bartes, den wan einer gesnitten, ehe er einen Bart uberkumpt, weckset er sein Lebelank nicht. Er ist der vornemeste Bassa in ganz Turkeig, ausgenumen einen, welcher zu Constantinopel Stathalter ist, disser hat wol 30 Sansiacen unter sich, den wie vorgemeltt werden die Bassan wie Fursten und die Sansiacen wie Grawen gehalten.

Heute habe ich hir Kraut, Hassis[4]) genant, gekoft, das fressen die Turken, wan sie wullen lustich / sein, da werden sie so ful van, als die Christen van Beir oder Wein, man findet wol unter tausent Turken keinen, der Wein seuft, in irem Gesetze hat es der Machemet nicht nachgeben sundern vorboten. 134.

---

[1]) Riechstrauß.

[2]) Ueber hofieren in der Bedeutung Musik machen vgl. Grimm, Wörterbuch. [3]) Bedürfen. [4]) Haschisch.

Nachdeme mir uns den hir genuksam besehn und willens auf Alexsandria, welches auch in Egipten ligt, zu zende, haben mir van unserem Patron, dem Fenetzianer, so uns beherbergt, Orlop genumen, daneben gefraget, was mir vor essen, trinken und gute Herberg entrichten sulten, darauf er geantwortet, mir sulten nicks geben, den hette er uns mer gutes erzegen kunnen, so wulte ers gethan haben. Ob mir nun wol angehalten, daß er bezahlt nemen muchte, hat ers doch in keinem Wege thun wullen, derhalben mir vororsacht und seinen Dienern 10 Ducaten zu Drankgelde voreret und sein mit gutem Vorlop auf Esel gesessen und an den Abent aus Cairo geritten, unsere Reise zu fulbringen und sein vor der Statt auf einen Platz kumen, welcher mit lauteren Datelen und Cassienbomen besetzt. Dasilbest file vorneme wol geputzte Turken mit gar schonen und herligen turkeschen Rossen einer auf den andern zurante und die Rosse abrichteden und broberten,[1]) welche zu dem stutzen und gelich zugehn gar wol abgerichtet und nicht schuweten.

Van dannen ritten mir in eine ander Statt, welche ungeferlich eine Ml. van Cairo gelegen, Bulaca[2]) genant, ligt hart an dem Nilo, ist der Port, da alle zu Wasser ankumen, welche Gut nach Cairo bringen, den alda wirt solchens vorzollet. Disses ist gar ein schones und grosses Ort, erstrecket sich an dem Nilo bei 4 Ml. mit filen Heusern und Thormen. Jegen disser uber ist eine ander Statt, Babe[3]) 135. genant, so Bulaca nicht fast ungelich. / Hir sein mir in ein Schiflin gesessen, so mir bestellet und bedinget hatten den Nilus hinunder bis jen Alexsandria, und sein die Nacht mit dem Schifgen stille gehalten wegen der Araber, so sich am Nilo halten und die Leute beroben.

Am Morgen aber gelich dem Tage den 27. September sein mir los gefaren und erstlich kumen an den Ort, da sich der Nilus delet an 2 Del, das eine Del lofet auf Damiata,[4])

---

[1]) probierten. [2]) Bulak. [3]) Embabe. [4]) Damiette.

und van da ins Mer, das ander Del auf Alexsandria, welches mir gezogen. Eine Tagreise van Alexsandria ligt eine Statt Rosseto,[1]) van da fleust der Nilus auch ins Mer.

Den Nilum anlangt, sul er seinen Ortsprunk haben, wie die Cosmographŷ saget, van dem Gebirchte der Mon[2]) und wegen des weiten Loses und der hitzigen Lender, dadurch er loft, ist das Wasser gar gesunt zu trinken und schadet einem Minschen ders trinket selten, wiewol es gemeniklich gar trobe und file vorgiftige und bose Their in sich hat, als die grossen Crocodilen und ander bose Wormer, welche den Teutschen nicht kunt sein.

Van dissem Wasser trinken fast alle Lender, so beinahe daran grenzen und vornemlich Cairo, welche Statt in die acht tusent Camele hat, so alleine des Wassers zutragen. Die andern Orter, so ein wenik van dem Nilo gelegen, furen sulchens durch Graben in Cistern, so sie unter iren Heusern haben, den dis Wasser wider Art und Natur aller andern Wasser im Julŷ und Augusti zunimpt und wecksel zu 16, 17 und mer Laftern und wan es den zum hogesten ist, wirt es abgegraben mit grossen Ceremonien und Freuden, auch / Gast- 186. bot und Banketterŷ, so man haltet, und macht das ganze umme ligende Lant fruchtbar und wan es auslofet, wirt es erstlich auf des Soldans oder Bassans Acker gelassen, wan sulchens genuck befruchtet, wirt es van mennickligen abgefuret und auf die Ecker geleitet und an welchem Orte es van weitem nicht kumen mag, wirt es durch Wassermulen, so van Ossen gezogen, daruf geleitet zur Notorft des ganzen Jares, im folgenden Herbestmonat aber geht es widerumb ab.

Nachdeme mir den wie vorgemeltt das Ort, da sich der Nilo zerdelet, voruberkumen, sein mir einen Ort voruberfaren Suries Squardani, welches zur linken unsers Schiffes gelegen, genant, darnach jen Mansi, so zur rechten und jegen dissem uber Tries, darnach jen Sauwe und Terasin, so auch zur

---

[1]) Rosette. [2]) Mondgebirge.

rechten, nach Mittag sein mir kumen zu Taram, welches zur linken und jegen dissem uber bei Gantza, jegen Abent sein mir kumen gen Alcan Abelcham, beide Orter zur linken unsers Schiffes gelegen, vorgangen Nacht sein mir file Orter voruberfaren, der Namen uns unbewust.

Diesultig Nacht sein Leute van dem Lande zu uns und andern Schiffen, so bei uns waren, geschwummen, wie den ire Gebruch sein sul, in Meinung aus den Schiffen etwas zu nemen, wie mir es aber war geworden und darauf gewartet, sein sie widerumb zurucke geschwummen, aber dennoch an ein ander Schif gekumen, einem Turken den Bunt van dem Kopfe gerissen und mit darvan kummen. Diesultigen Leute kunnen dermassen schwemmen, daß sie eine ganze Zeit unter deme 187. Wasser weck schwimmen, wan / sie aber an ein Schif kumen, wischen sie geschwinde aus dem Wasser in die Hogede und nemen, wan die Leute schlafen oder sunst keine Acht daruf haben, was sie erhaschen kunnen, ducken sich balt widerumb ins Wasser und schwimmen davan, daß keiner sehn kan, wo sie hin kummen, sullen wol was schwers auf den Kopf setzen, mit einer Hant halten und mit der andern davan schwimmen.

Nach weiterer Fahrt durch den Nil und den von demselben nach Alexandria führenden Kanal trafen die Reisenden am Michaelistag in Alexandria ein.

Folgende Nacht sein mir so fortgefaren, daß mir am Morgen den 29. auf Michaelis Tag zu Alexsandria ankemen. Dasilbest wurden mir auf einen Platz in der Statt gefuret, unsere Robe und mir silbest gar genowe van den Juden besucht. Ich hette ungersche Ducaten etwan zeen hinten in mein Kleit gestecket, sulchens fulten sie, menten es weren edle Gestein, muste derhalben das Klet gar vam Leibe zeen, daß ich im Hemden gestanden, habe doch einen langen turkeschen Rock umme gehabt, sunsten hette ich im Hemden stehen mussen. Wie mir nun genuksam besucht, haben mir unsere Robe widerumb aufgelegt und in das italienische Haus

gezogen, dasilbest uns der Consulu eine Kamer eingeben lassen und sein umme unser Gelt gespiset worden.

Alexsandria ist eine grosse Statt, doch Cairo nicht gelich, es gehn 3 Meuren darume zur Were wol gebuwet, als ich in Turkeig keine Statt gesehn. Sunsten ist sie inwendich nicht hups sundern / an etzligen Orten anzusende wuste, wie 139. zum Teil auch war ist. Den 30. und letzten disses Monats sein mir ausgangen und gesehn, wor Sante Marcus enthoptet. Die Stelle ist mitten in einer Gassen, zur Gedechtnis ist ein breit Stein dahin gegraben. Van da sein mir hingegangen und Sante Catarinen Gefenknis besichtiget, etwan 10 Schritt van demsultigen Gefenknis ist sie enthoptet, es sein dasilbest 2 Columnia aufgerichtet, an jder Seite der Stelle, da sie sul enthoptet sein, stet einer. Es ist dasilbest ires Her Fatern Pallatium gewesen, man hat sie mit einem Rade in die Hogede gewunden, welches zugerichtet, daß sie in dem aufwindende ist gemartert worden, alsbalt darnach ist ir der Kopf abgeschlagen, man spricht, daß sie vorhin hat sullen gerichtt werden, do hat Gott Feur vam Himmel fallen lassen, welches dem Scherpfrichter vorzeret.

Van dannen sein mir zu Sante Saba, ist ein Kloster, welches die Greken inhaben, in Sante Marcus Kirchen gefuret, da ist uns Sante Marcus Predichstul gezeget und eine Seule, daran die Catarin sul gegeisselt sein. Darnach sein mir hingefuret, da Pharao seinen Palast gehabt, in dem Pallatium hat er ein schon Bat gehabet, dasilbest stet itzt eine gewaltige grosse und hoge steinerne Seule, welche nicht zusamen gemeuret, alleine aus einem ganzen Steine gehowen, sie ist umme her schon ausgemacht, wie getriben Arbeit, es nimpt mir aber Wunder, mit welchem Werke man sulchenen grossen und hogen Stein hat kunnen in die Hogede bringen. Vor disser Statt steet ein gros und hoch Columnia, welches wol zugerichtet, sulchens ist Pompeo / dem Rumer zur Gedechtnis setzet, disses Columnia haben mir den 1. October 140. besichtiget.

Den 2. sein mir hingangen und Musenbome[1]), da Adam das Vorderb des minßligen Geschlechtes angegessen, besichtiget, die Stemme der Bome sein nicht fil hoger den ein langer Minsche und sein auswendick grun anzusende, wie ein Kolstrunk außwendich sicht, die Bletter aber wacksen gelich auf und sein wol fast wie ein Kerle hoch und gros, ein Bom hat auch uber 6 oder 7 Bletter nicht, sein aber gar schon anzusende mit Wassern[2]) wie ein gruner Zindeldurt[3]), die Frucht davan ist lieplich susse und gar wech zu essen, hat einen liepligen Smack und wan man sie auffnidet, ist nicht allein ein Kreuz darein sundern ein recht Chreutzefickses daruf, als wie man den Hern ans Chreuze malet. Der Bischopf alhir hat 7 Weiber und helt noch etzlige Jungen darzu.

Zu Cairo hat es 4 Bischopfe, welche es alle so halten, und da es unfruchtbare Weiber hat, diesultigen schicken ire Menner zu den Bischopfen, die mussen sie mit Sitzen auf den Kneen umme Gottes Wille bitten, daß er sie beschlafen muge. Nach langem Bitten werden die Bischopfe bewogen, legen sich zu den Weibern, nun sul es unterweilen geraten, daß sie geschwengert werden, die Kinder aber, die sie van inen zeugen, halten sie gar wert, weilen sie van den Bischopfen herkummen. Es sullen auch die Leute disser Orter Weiber nemen, welche nur 7 oder 8 Jahr alt sein.

Den 3. sein uns 2 Bragonien gezegt, sehn wie Affen, alleine daß sie lange Schwenze haben und sein kleiner wie Affen.[4])

Das Schloß alhir ligt aus der Statt ein Del in dem 141. / Mere, daruf sitzet ein Kunink aus der Walachie gefangen, welcher dissen Summer erst bekummen und hirher gefuret.

---

[1]) Banane, Paradiesfeige, Musa paradisiaca L. (Prof. Dr. Ascherson-Berlin).

[2]) Soll sich wohl auf den Glanz der Blätter beziehen.

[3]) Ueber Zindeldurt vgl. oben S. 76 der Handschr.

[4]) Meerkatzen.

Den 6. sein etzlige Kinder auf Pferden, van Kledung und Rustung gar wol geputzt, die Gassen auf und nider geritten, man hat gesagt, daß sie den Tag besnitten und were gebruchlich, daß man sie so zum Schow herummer furete und sen liesse.

Den 7. haben mir mit einem Patron van Fenedige gehandelt, welcher den andern Tag nach Fenedige zu schiffen auf sein wulte, daß er uns mitnehmen muchte, ob er sich sulchens wol gewegert, hat er dennoch den langen Weck uns mitzunemen vorwilliget und haben im ider Monat vor den Diß 8 Kronen ein jder zugesagt und vor Schiflon bis Fenedige 10 Kronen. Ob er uns wol widerumb zugesagt, daß er uns wol halten wulte, ist doch sulchens nicht geschen, sundern sein gar ubel gehalten. Weil er den, wie vorgemeltt, den andern Tag hat auf sein wullen, sein mir den 8. in einer Berke auf die Nave, welche die Brisyelle genant, gefaren, doch ehe mir aus der Statt mit unser Robe kumen und in die Berke getreten, haben mir 4 Mal Zol den Juden auch den Turken geben mussen, den die Juden aus disser Statt dem Großkeiser alle Tag 700 Kronen entrichten mussen, da haben sie vor den Zol frig und kunnen so vile erobern, daß sie riche sein, kan man gedenken, was der Zol ein Jar trage. Es ist heute Schonberg ein Junge mutwilliger Weise in den Rucken gelofen, nach deme Schonberk mit einem Fauß steis, da fing er ein Geschreig an, gink vor Schonberk sten, wulte in mit beiden Feusten ins Gesicht schlagen und were Schonberg nicht gewichen, weren / mir alle auf den Teufel kummen. 142.

Disser Orter so wol auch in ganz Turkeig gelt erwente Munze, nemlich 6 kleine Fuller[1]) gelt ein Asper und 3 grosse Fuller auch einen Asper, 2 Asper gelt einen Modin, 26 Modin thut 1 Taler, 35 Modin gelt eine Krone und 40 oder 41 Modin thut 1 Sickin, Ducaten oder ungers Gulden.

---

[1]) Folli.

Es hat alhir der Schwitzer einen Schlaven, welcher 5 Jar auf der Galleer die Remen zogen und sein Lantzman war, umme 80 Kronen erkoft und mitgenumen. Den 9. und 10. sein mir mit der Nave im Port stille gehalten aus denen Orsachen, daß der Fenetzianesche Consulus zu Cair Breve bei unserem Patron nach Fenedige schicken wulte.

Den 11. sein mir in Gottes Namen fort gefaren, weil mir aber wenik Wint gehabt, habe mir unsere Nave mit einer Galleer aus dem Port auf das hoge Mer zeen lassen, damit der Wint die Sigel hat fassen kunnen. Den 12., wie mir 60 Ml. van Alexsandria gewesen, hat es geregnet, das ist das erste Regnen gewesen, welches ich gesehn sunt der Zeit ich van der Insel Sante gezogen bin. Nachmittag ist ein groß Wetter mit Regen, Plitz und Dunner aufgestigen, daß mir alle Sigel, ausgenumen das Trinket[1]), haben abdun mussen, ist aber Gotlop ane Schade abgangen, sulchens ist auch das erste Dunnern und Blitzen, das ich gehoret und gesehn sunt der Zeit ich van Fenedige gezogen bin. In der Nacht haben mir große Fortunen bekumen, daß mir die Sigel alle haben niderlassen mussen, welche Fortunen sich auf den Tag als den 13. noch nicht gar gelagert, haben derhalben nicht er als auf den Abent mit allen Sigeln faren kunnen.

Den 14. sein mir geretz so weit auf dem Mere gewesen, 148. daß etzlige Wachteln, so uber dem Mere geflogen, so / mut gewesen, daß sie sich auf unsere Barke, welche hinten das Schif gebunden, gesetzt und gerowet und sein die Schifleute henein gestigen, eine mit der Hant gegriffen, die andern sein davan geflogen.

Den 15. haben mir Fische, Quisili genant, bei Haufen als in Deutschlant die Brackfogel,[2]) wan man sie aufjaget, aus dem Wasser in die Luft flegen sehen, sein etzlige Mal heraus geflogen und wan sie eine Zeit lank geflogen, haben

[1]) Trinchetus ist der Vordermast, hier also das Fockfegel.

[2]) Brachvogel.

sie sich widerumb ins Wasser geben. Gemelte Fische sein in der Grosse wie bei mir die grossen Verse und haben einen Kopf wie ein Falke und Flugel wie ein Spren.[1])

Den 16. sein kleiner Fische als die forigen, Kamereten genant, fast den ganzen Tag umme unser Nave geflogen, doch nicht bestendich, den wan sie etwan herumb geflogen, sein sie widerumb ins Wasser gefallen und umme eine Weile widerumb heraus, also sie es den Tag fast getrieben.

Den 17. haben mir grosse Fortunen bekumen, welche bis Mitternacht geweret, daß der Patron nach Mummia van den toten Corpern in Egipten hat suchen lassen und was gefunden ins Mer geworfen, ob ich auch wol ein Stucke bei mir gehabt, habe ich es doch nicht hervor geben, alleine behalten.

Nach anfänglich günstigem Winde wurde das Schiff durch Windwechsel nach der kleinasiatischen Küste zu bis in die Nähe des Golfs von Adalia verschlagen. Bei der Insel Karpathos vorbei suchte das Schiff auf Kandia zu halten. Zwischen beiden Inseln wurde es von starkem Sturm und Unwetter gefaßt. Erst nach mehrtägigen Versuchen gelang ihnen am 19. November die Einfahrt in einen Hafen der Insel Kandia. Durch die Verzögerung stellte sich auch Proviantmangel ein, „den einer den Tag nur 6 gar kleine Glesichen Wasser und Wein durcheinander vormenget bekam und mußten uns mit Bischolen[2]) oder Zweback, Essich, Zwibelen, Reis und Knobloch behelfen."

Den 19. sein mir an die Insel Candia fru angefaren in einen Port Spilalonga,[3]) dasilbest man uns junge Bucke, welche geretz eine Woche oder etzlige alt zu Kofe gebracht, den die Zigen und Schafe / geretz disser Orter 146. Jungen zeen, mir haben auch hisilbest am Lande Merigel gefunden.

Nachdeme mir den dem Patron der Nave monatlich zimlich file Gelt, wie den ausdrucklich forne gemeltt, geben

[1]) Staar.

[2]) Piscot, aus dem ital. biscotto.

[3]) Spina longa an der Nordküste von Candia.

musten und er uns gar ubel gehalten, haben mir uns mit im hart vorunwilliget, nicht alleine mit Worten, sundern hetten auch balt zur Were gegriffen, den er uns browete, er wulte uns aus dem Schif ins Wasser werfen lassen. Zudeme geschach uns aller Widerwil und Vordreiß fast van allen, so auf dem Schiffe waren, daß mir uns mitenander vorenigten, da sie etwas angefangen, wulten mirs mit inen, unangesen, daß irer wol 50 und unser nur 8, vorsucht und zur Were gestelt haben. Wurden aus denen Orsachen bewogen, daß mir van der Nave, weil mir die Christenheit erlangt, wulten, sprechen den Patron an, daß er uns ans Lant wult furen lassen, welcher es zu tunde bewilligete, den er unser auch wol zufriden war und ließ den 20. Schonberg, Hathstein, Arnim und den Schwitzer sampt seinem Diener daneben mir in disser Port ans Lant furen, dasilbest mir die Nacht auf dem Lande an dem Wasser gelegen. Der Medicus, weil er kein Gelt hette, bleb auf der Nave mit 2 andern Teutschen, welche des Hern van Hofkirchen und des van Lichtensteins[1]) Diener waren, diesultigen sie zu Alexsandria, wie sie van da nach Jerusalem vorreiset, gelassen und einen fenetzianischen Kofman gebeten, daß er sie mit nach Fenedige nemen wulte.

Den 21. vor Tag haben mir Esel bedinget, unsere Zeuk daruf gelegt und sein 12 Ml. zu Fusse gangen bis an 3 Dorfer hart bei einander in der Insel gelegen. Weil aber der Patron die Fede[2]), welche er zu Alexsandria auf sich und uns genummen, bei sich behalten und mir keine Fede hetten, 147. haben uns die / Pauren in kein Dorf nemen wullen, sundern

[1]) Vgl. oben S. 64 der Handschr.

[2]) Das Wort Fehde kommt im Sinne seines Gegensatzes, im Sinne von Urfehde, compositio, vor, hier Sicherheitschreiben, Paß. Vgl. Grimm, Wörterbuch 3, 1418, wo ein die obige Bedeutung bestätigender Satz angeführt wird: Vorzeiger habe um ferneren Reisepaß gebeten „so hat man ihm diese Fehde nicht versagen wollen."

uns gebanderet[1]), und in eine kleine Kirche, welche auf einem Berge vor den Dorfern gestanden, gelegt und uns bei Leipstraf befolen, daß mir nicht weiter gen sulten als sich der Kirchen Zaun erstreckede, bis so lange mir van dem Herzogen der Insel Geleite hetten. Mir sein aber in gemelter Kirchen bei 14 Tagen gelegen und sein alle Abent gezelet und mit 10 Personen bewachet worden.

Weil uns nun sulchens van dem Vorwalter der Dorfer angezeget, wurden mir vororsacht, densultigen Tag nach Candia in die Hoptstatt zu schickende, welche 60 Ml. van gemelten Dorferen ligt, und uns in die Statt zu lassen gebeten und uns auf des Herzogen van Fenedige Patent oder Recomendationbref berufen und den 22. und 23. auf Beschet geharret. Hir bei der Kirche stunt ein Bom, welcher rechte Eckern getragen, alleine daß die Doppe[2]) hinten scharf gewesen, der Bom hat nur Bletter gehabt wie Schlebletter groß, alleine daß sie stachelich waren, habe sunsten vorhin sulchenen Bom nicht gesehn.

Den 24. haben mir van der Signorig zu Candia den Beschet erlanget, daß mir den Monat in disser Kirchen auswarten sulten und nicht weiter gen, als uns zuvor auferlegt, und nach Ausgang des Monates sulten mir umme ferner Beschet anhalten. Also sein mir den 25. 26. 27. 28. stille gelegen. Dissen Tag hat hir ein Himmelzeichen gestanden, welches mit beiden Enden gar auf die Erden gerecht, daß es auf der Erden Schatten grun und rot van sich gegeben, welches ich vorhin nicht gesen. Den 29. auch stille gewesen. / 148.

Den letzten disses Monates haben mir widerumb nach Candia geschicket und des Herzogen van Fenedige Patent mit geschicket, daneben geschriben und vormeltt, wie ubel mir da legen, auch beschwerlich und armlich gehalten, wie auch an sich silbest also war, den uns ein Kerle zugeordnet, welcher uns Speise und Trinken brochte, der muste nicht neger den 30 Schritt zu

---

[1]) In Bande legen, verfesten, arrestiren.

[2]) Schale, Hülse.

uns gehn, alda setzte ers hin Essen und Trinken. Do gink den einer van uns hin, welcher es holete, es war aber alle Zeit gar wenik und stinkendich Zeuk, daß mirs nogge fressen und selten satt werden kunten, mußten es aber alle Zeit auf den teursten Pfennink, wie sie es alle Zeit vorzechenet auf einem Zettel mitschickeden, zalen.

Den 1. und 2. December haben mir auf Beschet gewartet, es sein auch 2 Munche, welche mit uns van der Nave gezogen, hir bei uns gebanderet, wiewol sie in der Insel bliben wulten. Den 3. sein mir gangen und Wintmulen besichtiget, welche van Feltsteinen gemeuret, sie haben 8 Flugel mit Ror geflochten und sein 19 Schritt lank und 9 Schritt breit, forne sein sie etwan so hoch wie ein langer Kerle aufrechen kan und hinten nur so hoch wie ein langer Kerle. Dissen Tag haben mir Geleit erlanget, daß mir in die Statt und wor es uns gelegen zeen muchten.

Den 4. haben mir uns auf den Wek nach der Statt Candia gemacht. Nachdeme aber Hans van Arnim und ich unser Gelegenheit noch nicht haben zu reiten krigen, den die
149. Esel dasilbest teure und mir alle wenik Gelt gehabt, haben mir einen / Esel geheuret, unser Robe daruf gebunden und sein 6 Ml. zu Fusse gangen bis auf ein grosses Dorf, unterwegen aber schone Gelegenheit gesehn van filen Dorferen, Klosteren, Kreuteren, Bomen, Korne und Wein. In dissem Dorfe aber hat Arnim ein Pfert und ich einen schonen Maulesel genumen, davor ein jder $^{1}/_{2}$ Dukaten bis Kandia gegeben und semptlich fort geritten bis auf ein Dorf, welches 18 Ml. van Candia gelegen, dasilbest mir Nacht gebliben, Die 6 Ml. aber, so mir gegangen, haben mir uber 200 vorgemelter Wintmulen, welche an der Rege vorlank den Dorfern gelegen, gesehn und wiewol es 14 Tag vor Winachten, habe ich doch den Tag grun Flacks, welches so lank, alse es bei mir blugen[1]) pfleget, gesehn und ist recht in der Satzeit gewesen, den man alle Jar hir zwemal snidet und einernet.

[1]) Blühen.

Den 5. sein mir zu Candia eingeritten und in der Statt zu einem Kloster Franziskinerordens, wie die zu Jerusalem, eingekeret, den es in der Statt keine Herbergen, da man einzuget, hat.

Candia, die Insel, ist ein Kuninkreich, den Fenetzianern zustendich, es ist eine fruchtbarlige Insel van allerleig Bomfrucht, Korne, Wein und wekset hir der Malmaseir[1]), welcher in der ganzen Welt getrunken, welches sunsten recht Malmaseir ist, es wekset auch der Zuckerkandia hir, und ist eine gesunde Insel, da kein vorgiftiges Teir oder Worm in gefunden, wo nicht unterweilen eine / Spinne gefunden, welche mit Kofmanswaare henein gefuret. Es hat hir inne 4 Stete, genant Candia, Kannea, Retema[2]) und Sittia und ligen 14000 Dorfer darinne, wiewol daß vor Zeiten 100 Stete in disser Insel sullen gelegen haben, aber durch Krige vorstoret. Candia ist die Hoptstatt, die Fenetzianer halten hir 2000 Soldaten ane die, welche in den andern Steten und Festen ligen, es hat hir einen Herzog gesetzt, daneben einen Jeneral und Jubernator, diesultigen regeren das Lant. Das meiste Holz in disser Insel ist Zipressenholz, den die Leute Heuser davon buwen, auch Kasten und was sie sunsten benotiget davan machen, es ligt in der Insel ein ganzer Walt lauter Zipressenholz. Es hat etzlige tausend Paure hirinne, welche mit den andern grekeschen Pauren, damit die Insel bewonet, keine Gemeinschopf haben, sundern halten sich alleine zusamen, sie tragen keine Benkleder alleine nur Stibeln bis an den Leip, davan man sie auf teutsche Sprache Stibelpauren nennet. Die Fenetzianer haben silber kein gut Vortruwen zu inen, haben sie auch einmal irer Ungehorsamkeit halber schlagen lassen und vormenet, daß sie diesultigen ausrotten wullen, habens dennoch nicht thun kunnen.

Den 6. sein mir ausgangen und die Feste, des Herzogen Pallatium, und das Castel besehn. Den 7. sein mir auch

150.

[1]) Malvasier oder Malmsey.

[2]) Retimo.

ummeher gangen und was vorneme besichtiget. Sante Paulus sul vor Zeiten eine Weile in disser Insel geprediget haben, deme zu Eren ausserhalb der Statt auf einen gar hogen Berk eine Kirche erbuwet.

Nachdeme nun 3 meiner Gesellen nicht wolauf gewesen, / derhalben hir vorharren mussen und die Gelegenheit vorhanden, daß ein Schif nach Reguse[1]) in Schlawonien losen wult, habe ich mir mit Arnim voreinget, weil mir da nicht mer zu schaffen, daß mir mit dem Schiffe fort wulten, daneben unsere Gesellen angesprochen, daß sie uns sulchens, weil mir unser Gelt balt gespenderet, nicht vordenken wulten, und haben also mit unseren Gesellen Bewilligung mit dem Patron gehandelt, daß er uns mitzunemen zugesagt, doch bei dem Beschede, daß mir uns silber spisen sulten. Welches mir den gethan und etzlige Spise eingekost, daneben 2 Borillen[2]) Malmaseir mitgekost und genumen, vor eine ider leddige Borille eine Krone und vor den Malmaseir darein auch eine Krone, daß uns die leddigen Fessergen so vile sein zustende kumen, als der Malmaseir, aus denen Orsachen, daß ausserhalb Zipressen wenik Holz und bose zu bekummen ist und teure vorkost wirt.

151.

Wie mir nun mit dem Patron enik und unserer Gelegenheit nach eingekost, sein mir den 8. in einer Berke auf die Nave, welche Debone genant, gefaren, welche in dem Port alle Friskia gehalten, 12 Ml. van der Statt Candia. Weil mir aber vor uns keinen Wint gehabt, habe mir den 9. 10. 11. und 12. in gemeltem Port vorharren müssen.

Den 13., nachdeme mir Wint bekumen, sein mir aus der Port in Gottes Namen gefaren und dermassen Wint gehabt, daß mir den 14. Cicerigo[3]) forgefaren und Cerigo, da die Helena junk geworden, errecht, wiewol beide Inseln

---

[1]) Ragusa.

[2]) Barilo = Faß, Fäßchen, besonders für Wein und Oel, hält nach venetianischem Maß und dem der ionischen Inseln etwa 64 bezw. 68 Liter.

[3]) Cerigotto und Cerigo.

der Helenen Fater gehoret, sein auch hart beieinander gelegen, itzt gehoren sie den Fenetzianern, sein greiches sowol als Candia. Weil mir aber bosen Wint bekumen, haben mir die Nacht an gemelter Insel hin und wider gefaren, im gelichen mirs auch den 15. und 16. also triben mussen. Van disser Insel bis in den ersten Port der Insel Candia, Capa de Spade genant, hat man 80 Ml. / Den 17. aber sein mir zwischen der Insel und Capa de Milia,[1]) ist ein Berk, wirt zu der Insel gerechenet, wekgefaren, die Insel zur linken Hant ligen lassen. Es hat uns aber der Wint an Morea auf die rechte Hant mit Gewalt getriben, dasilbest mir in ein Port Santae Anchansela[2]) faren mussen und Anker auswerfen. Dissultig Lant Morea, welches keine Insel sundern in Tarrafirma ligt, gehoret wie vorgemeltt dem Turken. 152.

Den 18. und 19. sein mir wegen boses Windes hir stille gehalten. Die Pauren in dissem Lande, so an dem Gebirge wanen, heist man Maignatae,[3]) haben grekesche Sprache und Geloben, sie liesten dem Turken keinen Gehorsam, sundern erneren sich fast des Robens und wor sie was zu nemen uberkumen kunnen. Wan sie der Turke schon strafen wil, weichen sie ins Gebirge, vorbergen sich in Locheren, welche sie da haben, da muß er sie bliben lassen. Sie haben auch der Manier Dracht nicht, wie ich sunsten in Turkeig gesehn, sundern sein merendel in weiß Tuch mit spitzen weissen Huten geklett, da sunsten die Turken alle Linewandesbunde tragen, da sie auch van den rechten Turken welche bekumen, vorkofen sie diesultigen.

Die Weiterfahrt erfolgte längs der Küste. Am 1. Januar 1579 trafen sie in Ragusa ein.

Den 1. Jennuarius am heiligen Nugiarstag, an deme man anfenget zu schriben nach unsers / lieben Hern Heilandes 156.

---

1) Cap Malia.

2) Cap S. Angelo.

3) Mainotten, Nachkommen der alten Lacedämonier. Ueber ihre Räubereien vgl. Büsching, Erdbeschreibung 2, 718.

und Seligmachers Jesu Christi Gebort 1579, sein mir freu aus dissem Port[1]) nach Reguse gefaren und Gottlop dasilbest Nachmittag in den Port angekummen und 11 Fanen, auf etzligen Sante Brisius,[2]) welcher der van Reguse Wapen, die andern mit rot und weissen Felden, ausgestecket und haben 15 groß Stucke losgeschossen und alsfort die Anker ausgeworfen und die Nacht auf dem Schif bliben.

Den andern freu sein mir van der Nave in unser Berke in die Statt gefaren, alda in einem Hause eine Cammer bedinget und unsere Zeuk darnach van der Nave geholet. Weil mir aber noch eine Borille Malmaseir auf der Nave hetten und man in die Statt keinen Wein zu bringen gestatet, damit sie iren Wein desto baß losen kunnen, haben mir derhalben vor iren Herzogen, welcher damaln in dem Pallatium zu Rate gesessen, gen mussen und sovile erhalten, daß mir Licenß bekummen, densultigen henein zu nemende, man sagte aber, daß es uns aus Genaden, weil mir Pilgrin, geschen were.

Der Herzock saß im Rate mit 8 Personen, darnach gink er vor das Pallatium mit seinen Reten sitzen, er hette einen roten Damaßteken an, auf ire Manier gemacht bis auf die Erde, die Rete waren in schwartz geklebet, jegen im uber stunden 9 Kerle in rot Tuch geklett, welche ich sunsten vor schlichte Kerle ansach, einer van inen stunt ein wenik oben Erde, hetten einen kurzen Stecken oben mit einem Knopf in der Hant, schreig etwas aus, was es war kan ich nicht 157. / wissen und bin in deme wekgangen, kunte auch nicht berichtt werden, was er geschrigen, den sie sunderlige Sprache[3]) reten. Sie grenzen wol mit den Ungern, Turken und Fenetzianeren, einer kan aber dem andern nicht vorsten.

Die Statt ist nicht groß, sundern gar feste und stark, auch wol erbuwet, gestaten auch keinem Fremden hoges oder niderigesStandes die Feste zu besichtigen. Sie sein ire

[1]) Aus dem Hafen Melonta bei Castelnuovo.

[2]) S. Briccius.

[3]) Slawonisch.

egene Hern, haben ein ganz Lant, alle Monat machen sie einen nugen Herzogen[1]). Van hier bis jen Fenedige ist es zu Wasser 500 Ml., aber zu Lande gar weit und unsicher. Die Fenetzianer haben wol Krige mit inen gefuret, doch nicks gewunnen. Dem Turken geben sie zu Erhaltung Friedens jerligen Tribut, nemlich 20000 Ducaten und 10000 zur Vorerung. Man kan van hir zu Lande bis jen Constantinopel sicher zehn in 18 Tagen. Die Soldaten, welche hir in der Gewardi ligen, sein lauter Ungern und Mußcawiter, ob ich wohl gefraget, worumb sie die Nation heilten, wort ich berichtt, daß sie getreug weren, derhalben man inen die Thore und des Herzogen Pallatium vortruwete.

Vor der Statt an dem Mere ligt ein Castel gar feste und hoch, da wirt alle Tag ein nuwer Hoptman gesetzt, so mennigen Tag, so mennich Hoptman, es sein 22 darzu vorordenet, van den wirt das Jar durch alle Tage einer gesetzt. Vor der Statt ligen 10 Wassermulen hintereinander an einer Rege, diesultigen tribet alle nur ein klein Fleiß, welches nur eine holzene Ronne / entlank lofet, daß sie alle auf einmal malen kunnen, ist seltzem, wie ich vorhin nicht gesehn, zugerichtet, die Mulen haben nur ein jder ein Rat, sunsten were es zu triben unmuglich. 158.

Nicht weit van des Herzogen Pallatium steet eine Kirche, welche ein Kunnik van Engelant Allewisius genant, welcher nach dem heiligen Lande gewesen und hir auf zu kumen, buwen lassen.

Den 4. in der Nacht hat sich hir ein Wetter erhaben, in welchem gewaltig grosse Dunnerschlege und Blitz geschen, welches den im Teutschlant disse Zeit des Jars ungewonlich. Den 5. hat man hir das Wasser gedoft, das machen sie also: tragen Wasser in die Kirche, lesen Messe daruber, das heissen sie gedoft, alsdan tragen es die Leute in ire Heuser und halten es vor hillich Wasser und ein jder gelobet, daß er das

[1]) Ueber diese Verfassung der Republik Ragusa vgl. Büsching, Erdbeschreibung 2, 600.

Jar geluckligе Merfart hat, es begibet sich auch vam nugen Jar kein Schif aus, die Wasser sein denne gedoft.

Es sein alhir Bome, Rugatzen[1]) genant, tragen so lange Fruchte wie ein Finger, man isset sie, wan man sich purgeiren wil. Es sten hir auch andere, welche Loure[2]) heissen, tragen kleine weisse Beren, dis Lop van itzt gemelten Bome rucht so wol als kein Desem[3]), die Balberer legens in die Lowe[4]) und wene sie mit waschen, der reucht etzlige Tage darnach. Ich habe heute an der heiligen dre Kuning Tag Roßmarin gar dicke und schon bluwen sehn, den er hir in dem Felde an allen Orten ungepflanzet wecket.

159. Nachdeme den disse Statt, wie vorgemeltt, nicht / groß, ligen dennoch darein und darausser 22 Kloster.

Den 11. haben mir erfaren, daß eine fenetzianische Nave, welche aus Engelant und Purtigal kumen, bei der Insel Dimedisa, 14 Ml. van Regusa gelegen, doch der Statt zustendich, halten sulte, sein derhalben Nachmittag auf eine Berke gesessen, in Meinung den Abent noch hinzufarende, weil es aber Nacht gewesen, wie mir in die Insel kumen und die Nave noch 3 Ml. van da gelegen, sein mir in der Insel Nacht bliben. Den Tag habe ich Mandelbome gar dicke bluwen sehn. Hir zu Regusa in Schlawonien hat es Munze, so Groschen heissen, dersultigen gelten 42 einen Sickin, ungerschen Gulden oder Ducaten, den der einer fast so schwer wie der ander.

Den 12. sein mir geliche Tag an gemelte Nave gefaren, den Patron uns mitzunemen gebeten, welchers sich erstlich zu thunde gewegert, weil mir ime aber des Herzogen Recomendation, darein vorlibet, daß uns ein jder Beforderung thun sult, zegten, hat er uns aufgenummen und haben alsfort, weil die Anker schon aufgezogen, die Sigel nider lassen

---

[1]) Der illyrische Name rogaz für den Johannisbrotbaum, Ceratonia Siliqua L. (Prof. Dr. Ascherson-Berlin).

[2]) Lorbeer kommt im südl. Dalmatien vor, hat aber schwarze Beeren. [3]) Bisam. [4]) Laube, Loggia, Vorbau.

und in Gottes Namen davan gefaren, aber wenik Wint gehabt, den mir den Tag nicht weiter gefaren den bei eine Insel, nicht weit van da gelegen, Meleta genant, den Regufeer zustendig.

Von der Insel Meleda aus fuhr das Schiff an Curzola vorbei, zwischen den Inseln Lesina und Lissa hindurch, die Küste entlang bis in die Nähe von Rovigno. Da das Schiff dort venetianischem Gebrauch nach Aufenthalt nehmen mußte, so fuhren die Reisenden unter Führung des Schrivans mit der Barke der Nave nach Rovigno und mietheten dort eine größere Barke zur Weiterfahrt nach Venedig. Zu sechs fuhren sie ab, aßen am Strande in der Nähe der Stadt gebratenen Tintenfisch „Tolamara genannt, heißt auf teutsch ein Tintfaß" und langten nach elftägiger Fahrt am 23. Januar in Venedig an.

Nachdeme mir nun van dem Schrivan wie vorgemeltt haben Abschet genummen, sein mir sampt unser Robe in eine Gundel gesessen / und ich in meine Herberg zum weissen Lowen und Arnim zur Floten eingekeret, dasilbest mir vor uns gefunden Adam und Austachius die Schliben[1]) Gebruter und Faltin van Arnim van Bisendal, welche Schliben nugliger Tag aus Teutschlant und Arnim aus Frankrich gekumen, diesultigen uns alle gute Zeitung gesagt. 164.

Alhir zu Fenedig bin ich in meinem Losement stille gelegen bis auf den 8. Februarius. Damaln bin ich van Fenedige auf einer Berke gefaren bis Lutzefesine[2]), ist ein Ort, da man die Berken uber das drucken Lant windet, 5 Ml. van Fenedige gelegen, es ist keine Statt oder Dorf dabei. Van da bin ich fort auf der Berken, welche die Pferde jegen den Strom bis jen Paduwa zehn, gefaren,

---

[1]) Söhne des Andreas von Schlieben. Eustachius war später brandenburgischer Rath und Hofmeister, Adam brandenburgischer geheimer Rath, Johanniterordens Statthalter zu Sonnenburg und Komtur zu Lietzen. Ueber die vielen Reisen Adams vgl. Nachricht von einigen Häusern des Geschlechts der von Schlieffen oder Schlieben, S. 491 ff. u. Stammtafel 470. Vgl. auch unten S. 463 der Handschr.

[2]) Fusina.

sein 20 Ml. van Lutzefesine, hisilbest zu Paduwa bin ich eine Zeit lank vorharret und stille gelegen.

In disser Statt hat der Titelivius gewonet, es steet sein Haus, da er sein Wesen inne gehabt, noch, sein Leip ist in dem Kloster Justine begraben gewesen, die Munche aber, weil er ein Heide gewesen, habene aufgegraben und ist sein Gebente in das große Palatium hisilbest in ein steinern Grab getragen, da es noch ligt. Es ist auch hir ein alt Castel, das hat auch der Antenor gebuwet, ist das erste Fundament, welches van disser Statt gelegt. Disse Statt, spricht man, hat er kurz nach Aquileia in Frigol erbuwet, den disse beiden gemelten Stete und Trir in Deutschlant vor die 3 eltesten 165. Stete in der ganzen Christenheit gehalten / werden. Der Antenor ist hir in oder an Lorentzen Kirche in ein steineren Grab begraben, welches mir gezeget, es ist doch nicht inwendich sundern auswendich an der Kirche oben Erde in einen Stein gehowen.

Den 16. Martius hat Adam van Schliben hiher an Hans van Arnim geschriben, daß sein Fetter Faltin van Arnim, van dem vorhin Meldung geschen, den forigen Tag zu Fenedige im schwarzen Adler[1]), nachdeme das Haus nidergefallen, zu Tot kumen were, welches ich den, weil er sich mit mir nach Neapolis zu zende vorpflichtt, ungern gehoret, und ist sein Lichnam, dem Gott genedik sei, zu Fenedige begraben.

Den 18. bin ich nach Fenedige gezogen, den 19. widerumb zurucke, ist hin und her wider 50 Ml.

Den 23. bin ich mit einem osterichesschen Frighern, Her Hofman, und zwen Studenten zu Hageno am Reinstrom bortig, die Streite genant, auf Lenpferden zu Paduwa ausgeritten bis Ruwigo[2]), gehoret den Fenetzianeren, ligt in

[1]) Ein drittes deutsches Wirthshaus in Venedig. Das Haus wurde wieder aufgebaut, denn i. J. 1603 kehrte ein Theil der Reisebegleitung des Herzogs Philipp Julius v. Pommern im Adler ein. Vgl. oben S. 23 der Handschr. [2]) Rovigo.

Lumbardia, sowol auch Fenedia und Paduwa. Den 24. sein mir zu Farrar[1]) ankummen, ligt 25 Ml. van Ruwigo, 10 Ml. disse halbe Farrar nach Ruwigo fleust ein Wasser der Bo[2]) genant. In einem Dorf da endet sich der Fenediger Gebeite und geht des Herzogen van Farrar Lant an. Uber gemelt Wasser haben mir uns 3 Mal zwischen Paduwa und Farrar mussen setzen lassen.

Farrar ist eine grosse Statt und noch fester / den Paduwa, doch nicht so gar groß als Paduwa, und geht umme das Schloß ein Wassergraben, welches in der Statt ligt und ist wol erbuwet. Wie aber anno 72 die Ertbevinge gewesen, welche wol 4 Monat gewaret, ist dis Schloß halp eingefallen und ungelich file Heuser und Kirchen, welche zum Theil gebuwet, zum Theil auch nicht, aber das Schloß ist widerumb wol gebuwet. Der Herzock helt stetes zur Gewardi 25 teutsche Knechte und 25 Schwitzer, welche seinen Leip bewaren und seine Camer bewachen, werden gar wol gehalten, gibt in monatlich 4 Kronen und alle Jar 2 sammeten Klet. Er hat aber zu der Feste wenik Geschutze, den mir in dem Zeukhause nur 70 Stucke segen, darunder eins, welches 25 Schu lank war, heist die Kuningin. Er vorlest sich daruf, daß er die Statt mit gar filem Geschutze nicht besetzen derb, den er die Statt etzlige Meile ummeher mit Wasser kan belofen lassen. Er hette itziger Zeit auf seiner Streuwe[3]) 100 reisige Pferde und 60 Kutschpferde und in deme Stal, da der Junkern Pferde sten, zelete ich 120 Rume, ane die Hern, welche am Have, diesultigen haben ire Pferde in der Statt stende. 166.

Darnach sein mir in den Garten gangen Montagnota, da war wenik Wilt inne, etwan ein Hirß oder 2, alleine file Denli[4]), welche gar weiß sein. Es hat hir ein Deirte[5]) an einer / Ketten gestanden, welches einen Kopf wie eine Katze 167.

---

[1]) Ferrara. [2]) Po.
[3]) Streu. [4]) Dammhirsche, aus ital. daino.
[5]) Thier.

gehabt, aber auf den Oren hette es lange spitze Hare, man sagt, daß es ein Leopart were, auf dem Rücken ist es rot und an den Seiten und Buche weißfleckich, sul das rischeste Derte ane ein Tigerderte sein, welches lebet, er fenget Hasen, Ree und Hirsse mit.

In disser Statt sul es haben Juden und Moraner 18000, die Moraner sein Spanier, welche den christligen Geloben vorlochenet und Juden geworden, sie haben dem Herzogen in 4 Jaren geben 300000 Kronen, derhalben daß sie kein Abzechen tragen derben, wie sunsten alle Juden in der Christenheit thun mussen. Des Herzogen Gemal[1]), so gestorben, Ceiser Macksimilians des andern Schwester, ligt in der Jesuwiter Kirchen begraben. Des Herzogen Wapen ist 3 Liligen und 1 Adler mit 2 Koppen.

Den 26. sein mir van Farrar auf Bolonigen[2]) oder Bononigen gezogen, ligt van Farrar 30 Ml. Hir zu Bononigen mitten fast in der Statt endet sich die Lumbardig und geht die Rummenig an. Mir sein hir zu Sante Anselo zur Herberg gezogen. Die Statt gehoret dem Pabeste, er hat hir einen Jubernator auf einem Pallatium, welches an dem Platz oder Markede ligt, daruf warten stetes 120 Schwitzer. Es hat in der Statt einen Thorm, welcher gar scheif steet, 168. als wan er umme fallen wult, / er ist aber mit Fleisse so gebuwet, sul ein kunstrich Stucke sein. Auf dem Platz ist ein schoner Brun kunstrich zugerichtet, oben steet der Got des Meres, wie man vor Zeiten davan gehalten, Neptunius genant.

Auf eine Zeit ist Keiser Frideriches des andern Son, Hentius[3]) genant, hir gefangen worden, welcher Kunik in Sardinia gewesen, der hat inen geboten, da sie ne loslassen wulten, wulte er die Statt mit Golde ummeher belegen, welche doch groß ist, welches sie nicht haben thun wullen und habene

---

[1]) Des Herzogs Alfons von Ferrara Gemahlin Barbara, Kaiser Ferdinands I. Tochter.

[2]) Bologna.

[3]) König Enzio starb am 14. März 1272.

22 Jar 4 Monat und 16 Tag gefangen halten, do ist er gestorben und liget begraben in Sant Dominicus Klosterkirche, dasilbest auch Sant Dominicus ligt, gemeltes Kuninges aus Sardinia Grap und Epitaffium ist noch vorhanden. Der Krik, darinne er gefangen, ist dermassen angangen: es haben die beiden Stete Mutino und Bolonia mitenander Krig gefuret, so hat der Keiser gemelten seinen Son den van Mutino zu Hulfe geschicket, welche in der andern Schlacht, so beide Stete gethan, ist gefangen worden bei Sante Anbrosie Brucken. Er ist gestorben anno 1472 den 11. Martii.

Vor dem Pallatium, da der Jubernator in ist, hat man stetes einen rumischen Keiser gekronet und ist Corolus V. der letzte Keiser, so hir gekronet, gewesen. In der Kirchen, da des Keisers Son ligt, ist auch ein Herzock van Beigren Hinrich genant begraben, er hat vor dem Keiser und Pabeste / Krig gefuret und ist erschlagen anno 1537.[1]) 169.

Die teutschen Schularen alhir haben einen Acker kost vor 1600 Kronen, den haben sie zur Heure[2]) ausgetan, krigen jerlich davan 36 Kronen, sulchens wirt in die Nation gelegt. Es sein aber itzt nicht mer dan 10 teutsche Schularen hir gewesen, unangesehn, daß disse Universitet die Mutter aller teutschen Jugent genennet wirt, die Orsache aber, daß so wenik itzt herzehn ist disse, daß vor 16 Jaren ein Kardinal, welcher hir gewesen, einem Meißner Ponike[3]) genant, die Straf Kordia[4]) hat geben lassen, darumb, daß er sich mit der Wacht oder Scherigen[5]) geschlagen, sein aus denen Orsachen auf einmal alsfort alle teutsche Schularen weckgezogen und sunt der Zeit wenich hiher kumen, erhalten sich itzt gemeinlich zu Paduwa und Senis.[6])

---

[1]) Irrthum oder Verwechselung. [2]) Pacht.

[3]) J. J. 1561 wurde ins Album der deutschen Nation zu Bologna eingetragen: nobilis dominus Joannes Jacobus a Ponnickaw. Friedländer und Malagola, Acta nationis Germanicae universitatis Bononiensis, S. 338. Die Ponickau waren eine meißensche Familie.

[4]) Corda = Seil, Strick. [5]) Scherge. [6]) Siena.

Hart vor dem Stattor ligt ein Kloster, da sein Munche in, die garnicks gestuderet haben, brennen nur Wasser gar schon und kunstrich, habens uns gezeget, wie mans brennet, das ist ire Wesen und Manier, auf teutsch nennet man sie die ungeschickten Bruter.

Besser hinauf vor der Statt ligt auf einem Berge ein schon Kloster, Sante Michieli genant, darinne ist die Kirche mit eingelegtem Holze ummeher gar schon und werklich getafelt, daß man nicht schoner malen kunte, imgelichen sein auch die Wende des Kores in der Kirchen, da der Kunik aus Sardinia ligt, dermassen mit Holze eingemacht alle Historigen in der Bibel, daß Keiser Karle, welcher da gewesen, nicht hat

170. geloben wullen, dasses mit Holze eingelegt / sundern hat ein Stucke wie ein Taler breit mit einem Dolche heraus gebrochen, welches Loch noch vorhanden, do hat er gesehn, daß es nicht gemalet sundern alsso, wie er berichtt, gewesen. Der es gemacht ist ein Munnich gewesen.

In disser Statt ist eine Kirche Sante Steffan genant, die hat der erste rumische Keiser Julius Zeser der Gottin Isis zu Eren buwen lassen. Es ist die 3. Kirche, welche erstmal erbuwet sein sul, die erste zu Rome, die ander zu Rawenna, die 3. ist disse. Es steet auswendich der Kirche des Keisers Nam und Gemelte noch daran.

Der itzige Pabest[1]) hat hir einen Bruter wanent, welcher ein schon Haus, in deme habe ich einen Windelstein[2]) gesehn, welcher so artlich gemacht, als ich noch nie gesehn, wiewol in dem Pallatium jegen dem Platz eine Stigen ist, welche man hinauffaren kan. Wan einer hir den Tod vorwirket, henget mene aus dem Pallatium heraus, bis an den Abent, so wirt er abgenumen und begraben, es wort gelich, wie mir hir gewesen, einer heraus gehenket. Es hat der Pabest hir einen Bischop, welcher auch Cardinal ist.

---

1) Papst Gregor XIII., mit seinem bürgerlichen Namen Hugo Buoncompagno, war der Sohn eines Kaufmanns zu Bologna.

2) Wendeltreppe.

Einmal ist ein Pabest gewesen, der hat einen Cardinal in Teutschland geschicket, daß er Sunde vorzigen[1]) sulte, der im Gelt gebe, welcher den einen grossen Summen Geldes gesamlet, dassultig Geld hat der Pabest genumen und seinen Curdisanen oder Huren alhir ein schon Pallatium gebüwet, welches uns gezeget. Dabey ist zuspuren, mit / was Schelmerig 171. die Pebeste ummegehn.

Es wanet alhir ein Doktor der Medicine, Ulisses Aldobrando[2]) genant, der hat in seiner Studiercammer 14000 allerleig aller Merfiß, Their, wilde und hemische Fogel, desgelichen auch hemische und wilde Sten, Erz, Mersnecken, Kreuter, allerlig, imgelichen hat er 11 grosse Bucher gemalt van allem Gefogel, Fischen und Kreutern, auch hat er 3 grosse Kasten, welche ful kleiner Schrnveledichen[3]) gemacht, darein allerleig van edlem Gestein, Perlein, Wurzen und sunsten was ein Minsche erdenken kan. Imgelichen hat er noch 14 grosse Bucher, da sein lauter grune Kreuter eingelimet, jder Buch ist eine Spanne dicke. Sulchens, wie gemeltt, hat er uns alles gezeget und berichtt uns daneben, da einer alles, was bei im vorhanden, mit Fleiß besichtigen wulte, muste er sechs Monat Zeit haben. Man spricht, daß er faste sein ganzes Patrimonium daran gewant, welches file tusent Kronen wert gewesen, ehe er sulchens alles zuwege gebracht hat.

Den 30. sein mir aus Bononia geritten durch das Florentiner Gebirg, welches sunsten der Appeninus genant wirt, in eine Statt Fiorenzola[4]) geheissen, dem Herzogen van Florentz zustendich, ligt 30 Ml. van Bononigen, hir sein

---

1) Verzeihen.

2) Ulysses Aldrovandi, dessen Naturalienkabinet nach Büschings Erdbeschreibung im Palast zu Bologna gezeigt wird. Ueber diesen gelehrten Sammler und dessen Werke vgl. Jöchers Gelehrtenlexikon 1, 240.

3) Die erste Silbe enthält entweder schrubben, hin und her scheuern oder das damit verwandte schreffen, schrapen, schaben, scharren, in beiden Fällen die Bezeichnung des hin- und herbewegens, schiebens. Das Ganze ist also wohl mit Schublade zu erklären.

4) Firenzuola.

mir Nacht bliben. Nicht weit van der Statt auf disser halbe ligt ein Berk, welcher brennete, hat zimligen Smok van sich geben.

172. Den letzten disses Monates sein mir auf / Scharbria[1]) kumen, ligt 15 Ml. van Fiorentzola, gehoret auch dem van Florentz, beide Stete aber sein nicht groß. Densultigen Tag auf den Abent sein mir zu Florentz eingeritten, liget 15 Ml. van Scharbria in Tuskania oder Hetruria. Wie mir ins Thor geritten, hat man uns die Felisen oder Watsecke besucht, ob mir etwas darinne, das mir vorzollen musten, sein darnach fort in die Statt geritten und zu alle Campane eingekeret.

Florentz ist eine schone Statt, wirt derhalben van den Welschen Florentzo de belle, das ist die schone, genant, ist doch nicht sunderliges feste, aber wol so groß wie Farrar. Der Herzok disser Statt und Landes helt stetes 100 teutsche Knechte, welcher sein Pallatium und seinen Leip bewachen, werden aber nicht so wol gehalten als die zu Farrar. Es ist disser nur der dritte Herzok[2]), der hir geregeret und gewesen ist, er ist van nidrigem Herkummen, van dem Geschlechte der Medici, den Namen haben sie davan, daß es anfenklich Medicus gewesen, doch ist er itzt gewaltig und reich, sein Wapen ist 6 Billen[3]), 3 Liligen und eine Herzogkron, er wirt duca de grande, auf teutsch Großherzok genant und geht damit umme, daß er zu einem Kunink werden wil, den er vor den

173. richesten Herzog in Italia gehalten wirt. / Durch die Statt lofet ein fein groß Wasser, heist die Arno.

Den 1. Aprilis sein mir ausgangen erstlich in eine Kirche Sante Maria del Fior genant, welche gar groß und van lauterem schwarzen und weissen Mermelstein gemacht, auswendik so schon und herlich, als ich noch nie eine Kirche gesehn, daneben ein Torm gar formlich und hoch, auch lauter Mermelstein, auf die Art wie die Kirche, und sul so dief in

---

[1]) Scarperia.

[2]) Franz II. de Medicis, geb. 1541, † 1587.

[3]) Pille, Kügelchen.

der Erden sten, als er oben heraus gebuwet. Nicht weit van disser Kirchen auch auf dissem Platz stet eine kleine Kirche, welche runt gebuwet, Sante Johanne genant, ist auswendik auf die Manier wie die große Kirche gemacht, aber inwendik file schoner und herlich. Man spricht, daß Marien Kirche auswendik die schonste in ganz Italia ist, welches ich auch wol gelobe, in Johannes Kirche, welche bei Marien steet und klein ist, sein alle Teuren van lauterem Missinge gegossen, darein hupsche Historigen, gewaltich groß und weit.

Darnach sein mir auf den Platz, da des Herzogen Pallatium steet, welches doch nicht schon und furstlich, gangen und auf dem Platz einen gar schonen Brunnen van Mermel, daruf der Herkelus van lauterem Albaster gestanden, gesehn. Van da sein mir uber eine Brucken, welche uber vorgemelt Wasser geht, gangen, da hat der Herzok ein Pallatium, wanet doch nicht / darinne. Dabei ist ein schoner Garten, kunstrich 174. van Kreutern, Bomfrucht allerleig, so dissen Orter wacksen, neben filen Lorbernbomen, zugerichtt, und ist des Herzogen Wissager, Frantzisco genant, hirinne in Marmelstein ausgehowen und aufgerichtt, er ist gar klein wie ein Zwerck, er sul aber gewisse Dingen sagen kunnen. Aus dem Garten sein mir in das Pallatium gangen und die Gemecher besehn, dasilbest uns ein Diß van Amatisten mit Silber werklich eingelegt gezegt, sul uberaus file kosten, daneben eine Keule in der Grosse wie ein Backofen, daruf die ganze Welt, alle feir Tele und was noch nicht gefunden, kunstrich gemacht, auch etzlige Decken, welche nur auf Eseln gehoren, van Golt und Silber gesticket, uberaus gar prechtig, vor welche nur zu machen 5000 Kronen geben ist, auch 2 Senften van Sammete mit Golt gar kostlich gesticket, daneben ein Diß van einem Stein Mistio genant, imgelichen eine Wanne van grunem Mermel, statlich zugerichtt, und file alte Antiquiteten, der Name mir vorgessen.

Van da sein mir an einen Ort gangen, dasilbest uns 10 Leowen, 1 Bere, 1 weiß Adler und 1 Tigerderte gezeget,

das sul das rischeste Derte auf Erden sein, der Herzog fenget allerleig Wiltbret mit, es ist braunweiß fleckich, hat einen langen Schwanz, da doch ein Leopart, welches dissem fast
175. enlich, einen kurzen Schwanz hat. / Darnach sein mir in des Herzogen Stal gangen, welcher 130 Pferde auf seiner Streowe[1]) hette, ane der Hofdiener ire. Bei dissem Stalle haben mir gesehn einen levantischen Buck, ist rot und weiß ane Horner, ist aber wol so hoch wie ein junk Fal[2]). Bei denselbigen Buck sein indianische Schafe gewesen, haben fast Hare wie ein Ree, daneben ein Schaf, welches 4 Horner gehabt, 2 sein im aufwartes und 2 niderwartes gewacksen, auch eine indianische Ku, ist an dem Leibe fast wie ein Hirß gewacksen, sicht doch einer Ku file enlich, ob gemelte Kuge wol Jungen zehn, sein sie doch hinten dermassen geschaffen, daß es ein Minsche nicht gewar werden kan. In vorgemeltem Garten bei dem nugen Pallatium hat der Herzog einen Brun nug zurichten lassen, welcher aus einem Stein gehowen und ist ummeher 34 Ellen begriffen, die Ellen sein aber file lenger den die teutschen.

Van da sein mir in ein Haus, darein der Herzog gar filerleig Hantwerker hat, gangen, dasilbest mir einen Diß gesen haben, welcher dermassen zugerichtt, wan man dabei sitzet und isset, kumet heimlich Wasser henein, daß ein jder, so dabei sitzet, so oft er drinket, vor sich die Glese in dem Dische spulen kan, habe auch da gesen Schusselen van Purzelan, wan man sie jegen die Sunne helt und eine Hant dahinten, so sicht man die Hant gar egentlich durch die Schusselen, unangesen daß die Schusselen wie ein Finger dicke sein. Man
176. hat uns auch / einen gellen Agetstein gezeget, welcher gar dicke, da kunt man durch sen wie durch klare Brillen. Es wort uns auch eine blawe Schale van Lapus Lasero[3]) gezeget, daneben berichtet, da sie fertig, were sie 20000 Kronen wert. Die Hantwerker in dissem Hause kosten in ein Jahr zu unter-

---

[1]) Streu. [2]) Fohlen.
[3]) Lasurstein.

halten 14000 Kronen. Van hir sein mir in Sante Lorentzen Kirche gangen, dasilbest uns gezeget, wor des Herzogen Gemal[1]), Keiser Macksimilians des Andern Schwester, begraben ligt.

Sein darnach auf das alte Pallatium, da der Herzog seine Hofhaltung hat, gangen, welches doch nicht ein rechter furstliger Sitz, sundern vor Zeiten ein Rathaus gewesen, er buwet aber itz 2 lange furstliche Heuser daran. In dissem Pallatium vor des Herzogen Stube sein 3 Zibetkatzen gelegen, welchen der Zibet nicht muß genumen werden, er sei den dabei. Zudeme hat man uns 2 grosse Bucher gezeget, welche mit rotem Sammete uberzogen und mit Silber, welches ubergultt, beschlagen, welche der Herzok den van Pisa umme groß Gelt abgekoft, die sul der Keiser Justinianus 500 Jar nach des Hern Christi Gebort van den Rechten gemacht haben, daraus sunt der Zeit alle Rechte sullen genummen sein.

Den 2. sein mir auf einen Torm, welcher auf Marien Kirche, wie vorgemeltt, gebuwet, gangen, welcher gar breit und hoch, schinet aber nicht hoch wegen der Breite, / oben auf ist ein vorgulter Knopf, welcher nun, wan man auf der Erden stet, wie ein Hut groß schinet, dasilbest stigen mir hennein und war inwendich so weit und hoch, daß wol 16 Personen darein sten kunten. Es ist einmal Keiser Karle Quintus hennein gestigen und zum Warzechen ein Loch durch das Kopfer gestochen. Ehe man aber henein kumpt, stiget man ein enge Loch hinauf, wie in einen Cammin, und ist an eine jder Seite eine missingesche Leter gemacht, jder 36 Sprotten hoch, alsdan kumpt man in den Knopf. Die Kirche aber ist runtes sampt deme Thorme ummeher begriffen 2000 Schritt. 177.

Der erste Herzog[2]), welcher hir gewesen und van Keiser Carle Quintus und dem Pabeste zum Herzogen gemacht und mit Gewalt eingesetzt, ist van der Singnoria der Statt er-

[1]) Johanna, Ferdinands I. Tochter.

[2]) Alexander de Medicis wurde von seinem Vetter Laurentius 1537 ermordet.

stochen worden, den sie sich widerumb frig und zu egen Hern, wie sie vorhin gewesen, machen wulten, und haben seinen Leip in Sante Lorentzen Kirche in ein weiß mermelsteinen Grap gelegt. Er hat aber in dem Grabe anfangen zu bluten, daß gemelt Grap ful geworden und uberlofen, wie itzt noch das Blut an dem Grave egentlich zu ersende, er hat Alexsander geheissen, disser itzige aber heist Franziscus. In disser Kirchen ist ein Begrebnis in der Erden, welches seinen Voreltern zugerichtt, die auch henein gekumen, allein man hat sie nicht
178. gelegt, sundern sitzen / auf Stulen.

Den 3. sein mir in ein Castel, welches an der Mauren gelegen, gangen, welches feste mit 2 starken Posteigen, es ist mit 100 Spanigeren besetzt und sten 100 grosse Stucke darauf, wiewol der Herzok ane das zimlich Geschutze haben sul. In gemeltem Castel ligen Knochen van einem ganzen Walfisch, welches Rippen ein jder so dicke ist, wie ein zimliger Balke in einem Gebeug, der Rucken aber gar groß. Es gelt hir Muntze, die heisset auf teutsch Kreuzer, dersultigen gelten 8 einen Julier und 11 Julier gelten eine Krone.

Den 4. sein mir van Florentz auf Senis geritten und erstlich 5 Ml. van Florentz in eine Statt kumen, Sante Cassan[1]) genant, van da 10 Ml. in noch eine Potzibuntzi[2]) geheissen, van da 10 Ml. in noch eine Stagia[3]) genant kummen, sein aber alle 3 nur kleine Stete, welche nur van den Welschen Castel genennet werden. Van hir haben mir noch 5 Ml. bis Senis[4]) gehabt, dasilbest mir auf den Abent kumen und zu „alle Carone" eingekeret.

Senis ist sunsten eine feine Statt, doch nicht so gros wie Florentz, ist auch anzusende nicht feste, dennach sul Keiser Carolus Quintus 12 Monat davor gelegen haben, er sie sich ergeben. Sie ist dem Reiche zustendich gewesen, weil sie aber dem Keiser nicht trug gewesen und er dem Herzogen van

---

[1]) S. Cassiano. [2]) Poggibonsi.
[3]) Staggia. [4]) Siena.

Florentz einen grossen Summen Goldes schuldich, hat er gemelten / Herzogen vor die Schult Senis ubergeben. 179.

Es ist hir eine Kirche alle Doma genant, welche inwendig so schon zugerichtt, als keine Kirche in Italia sein sul, wirt derhalben disse inwendich und die zu Florentz auswendich vor die schonesten in Italia geschetzt. Es sein in disser Kirchen fast aller Pebest Angesichter, so gewesen, in Mermelstein an der Rege in der Kirche ummeher ausgehowen.

Das Market oder Platz in disser Statt ist seltzam anzusende, den es ist wie eine diefe Grunt, welche mit einem Berge ummeher beringet steet, aber anzusende lustich. Man spricht, daß es in disser Statt die schonsten Weiber hat, als in keiner Statt in Italia gefunden, welches ich auch wol gelobe, sie haben auch renliger Dracht, als sunst in den andern Steten.

Hir sein mir stille gelegen bis auf den 8., do sein mir widerumb zu Senis ausgeritten und in ein Stetlin Bonconvent[1]) genant kumen, 10 Ml. van Senis gelegen, van da 10 Ml. bis Sante Kilio, da sein mir Nacht bliben.

Den 9. sein mir in eine Statt Aquapendeta[2]) genant kumen, ligt 25 Ml. van Sante Kilio, horet dem Pabeste und endet sich des Herzogen van Florentz Lant. Van da 5 Ml. in ein Fleck Sante Lorentzo genant, van da 2 Ml. bis Montefiscone[3]), es wecket hir der beste Muscateller in ganz Italia. Van hir 10 Ml. sein mir zu Miterba[4]) kumen, dasilbest Nacht bliben. Dis ist vor Zeiten eine gewaltig Statt gewesen und hat mit den Rumern file / Krige gefuret, 180. ist doch letzligen erobert worden.

Den 10. sein mir van hinne 10 Ml. bis Rontziglione[5]) gezogen, van da 10 Ml. bis jen Monteroscha[6]), van da bis jen Rome 20 Ml., dasilbest mir heute auf den Abent eingeritten und zu al Ursa eingekeret. Gelich wie mir

[1]) Buonconvento. [2]) Aquapendente.
[3]) Montefiascone. [4]) Viterbo.
[5]) Ronciglione. [6]) Monte Rotondo.

eingezogen ist des Kuninges van Polen Anbassator eingeritten, deme der Pabest entjegen geschicket 56 Caveleir, 45 Kamererer, welche alle lange rote Rocke anhetten, 34 Cardinele, doch die Personen nicht silbest sundern an ire Stett ire Diener, welche ire Cardinalkleder anhetten, 377 Gentelome und Pfaffen und 200 Schwitzer zu Fusse, welche der Pabest in und vor seinem Pallatium in Gewardi hat.

Rome ist eine gewaltig grosse Statt, ligt in Latium, nach deme Ort Landes die latinische Sprache den Namen hat, sie ist aber durchaus so weit wie die Meure get nicht bebuwet, sundern sein file Gerten und vorfallene Pletze in.

Des Papstes[1]) Wapen ist ein halber Drache, 2 Schlussel und der pebestlige Hut. Es fleusset ein Wasser die Tiber genant durch die Statt.

Wie gemelter Anbassator eingezogen, hat man das Geschutze auf der Feste Sante Anselo, welche gar feste und stark, abgeschossen, welches file Schosse gewesen, den andern Tag hat man auch file geschossen.

Es hat disser Orter umme Rome file Schafe, welche doch nicht Stelle van Horten[2]) in dem Felde haben, sundern 181. Garne oder Netzen wie ein Rehe / netze hoch, doch stark, das wirt aufgeschlagen wie bei mir die Hortenstelle. Vor die Pfluge, damit sie den Acker begaben[3]), spannen sie 4 Ochsen nebeneinander, wie man in Teutschlant Pferde vor die Kutzwagen, und ist nur ein Kerle dahinten, der tribet und helt die Pfluch, er get aber nicht, sundern steet auf der Pfluch und lest sich so mit schlefen. Den Wein bestachet man hir nicht mit Stockeren oder Holz sundern mit Ror.

Den 11. sein mir hir zu Rome in Sante Petrus Kirchen gangen, diesultig besehn, welche statlich aufgelegt, doch ist die Helfte nicht fortig, man spricht, daß geretz 50 Jar daruber gebuwet und, er sie recht fortig, wirt man noch wol 50 Jar buwen, sie liget hart an des Pabestes Pallatium.

---

[1]) Gregor XIII. (Hugo Buoncompagno.)

[2]) Hürden. [3]) besorgen.

Den 12., welcher der Palmesuntag war, gink der Pabest in seine Capelle, welche in dem Pallatium, dasilbest trep er mit den Cardinelen und Bischopfen eine Zeit lank ire Ceremonien, darnach wort er aus der Capellen mit einem Stul statlich zugerichtt hoch getragen und gingen erstlich vor im her seine Camererer, darnach die Jesuwiter und Pfaffen, darnach die Bischopfe, darnegest die Cardinele, nach denen wort der Pabest getragen einen grossen Sal herummer und widerumb in die Capelle, wie er aber erstlich aus der Capelle getragen, schluk er mit der Hant ein Chreuze uber das Folk. Die Kemerlinge und Pfaffen / hetten Palmzwige van Oeligebomen in den Feusten und die Bischopf und Cardinele lange Stile van Palmgefluchten und oben wie ein Rorquast. Wie sie nun den Pabest mit dem Stule in gemelte Capelle widerumb nidergesetzt, ist er aufgestanden, doch habene zwene, welche lange blaue Rocke angehabet, gefuret, daneben im auch zwene den Rock nachgetragen und ist auf einen Stul, welcher etzlige Stigen hinauf an die Want gemacht, sitzen gangen, dasilbest etzlige zu im gangen, vor im niderkneet und die Feusse gekusset. Disser Pabest ist genant Gregorius der drezende, er sul den Teutschen wol gewogen sein. Er hat alle Tage 36000 Kronen zu vorzeren. 182.

Wie nun sulchens in der Kirchen fulbracht, bin ich gegangen und sein Pallatium besehn, welches schon van Gemecheren, Funtanen und Stigen.

Nach Essens sein mir auf das Capitolium gangen, da vor Zeiten die alten Rumer ire Festung gehabt, dasilbest mir file Antiquiteten gesehen der Rumer und wie groß die Personen gewesen in lauteren Mermel ausgehowen, nemlich den Adon, welchen die Fenere[1]) gelibet und Keiser Pius Antoninus, Kaiser Neronus, Marcurius, Julius Ceser und der Herculus, den sie vor einen Gott der Sterke gehalten, er ist ein Greke gewesen, und derer mer, welcher Namen mir vorgessen.

---

[1]) Venus.

Haben darnach das Spilhaus Marcelli gesehn, ist itzunder fast vorfallen, es ist dermassen gebuwet gewesen, wan sie Lust mit Theiren oder ander Kurzweil angerichtt, haben
183. andert / halbhundert tusend Personen kunnen zusen und alle auf gemeltem Gebeug gestanden, daß einer den andern nicht vorhindert.

Darnach sein mir gangen, da Keiser Constantinus sein Pallatium gehabt, dasilbest ist ein Stein in der Kirche, daraus Pabest Silfester den Constantinum gedoft und ist disser der erste christlige Keiser gewesen. Dem gemelten Pabeste hat der Keiser alsfort Rome und ganz Italia geschenket, den vorhin die Pabeste gar arm gewesen. Vor dissem Pallatium ist die Giftgruwe gewesen, darein ein edler Rumer auf einem Roß mit sein Rustung und Zir gesprenget.[1]) In gemelter Kirchen, welche auf der Stelle, da das Pallatium gewesen, stet, wort uns eine Stige gezeget, das sullen die Staffelen sein gewesen an Pilatus Hause, die der Herre sul hinauf gestigen sein, es saß gar fuller Leute, welche beteden, den so ofte einer eine Stige auftritt, betet er kneende ein Faterunser und Aven Maria. Es wort uns auch in gemeltem Pallatium, welches itzt wie geschriben eine Kirche ist, eine steinerne Pforte gezeget, da sul der Herre auch durchgangen sein und van Jerusalem hiher gefuret, ob es zu geloben, ist mir unbewust.

Die Stattmaur umme Rome ist itzt begriffen 15 Ml., thun 3 teutsche, sie ist aber mehr als die Helfte unbebuwen, noch ist die Statt vor Zeiten file grosser gewesen, wie auch wol zu erachten, den man 700 000 Man, so werhaft, aus Rome ins Felt hat bringen kunnen. /

184. Den 13. sein mir in Sante Niclaskirchen gangen, dasilbest uns gezeget ein Marienbilt in einem Altare, welches Sante Lucas der Evangeliste sul zugerichtet und gemalet haben. Van da sein mir in eine Kirche gangen, welche zu Zeiten der Heiden aller Gotter Kirche geheissen, itzt aber aller

---

[1]) Kurtius.

Heiligen Kirche genant, ist gar alt und oben offen, es sein aber gewaltig grosse Seulen darein, es hat sie Marcus Agrippa, welcher dremal Consulus gewesen, buwen lassen. Darnach haben mir die Kirche, welche sie der Gottin Minarse zu Eren buwen lassen, besichtiget, welche itzt Marienkirche genant wirt.

Van da sein mir in des Pabestes Summer Pallatium gangen, welches Pabest Julius Secundus nur van den Steinen, welche van vorgemeltem Spilhause gefallen, hat buwen lassen. Darnach haben mir ein grosses Columnius besehn, welches Tranus[1]) zum Triumph aufgerichtet, wie er der Rumer Feinde erschlagen und den Sig erhalten. Man kan die Columnia inwendich hinaufstigen, sie hat 185 Stigen, und wan man diesultigen zum Ende, ist es den oben der Stigen so hoch noch, wie ein Kerle aufreichen kan, auswendich aber ummeher, so groß und hoch die Seule ist, hat er seine ritterliche Taten historigenweise in den Stein howen lassen, als wan es in Wacks gedrucket.

Van da sein mir in Maria de anima Kirche gangen und gesehn, wor Herzick Karle van Cleve[2]), disses itzigen Herzogen eltester Son, begraben ligt, er ist vor 4 Jaren hiher gezogen und die Statt besehn wullen und hisilbest krank geworden und gestorben, seines Alters van 23 Jaren, man ment, daß er ist vorgeben worden. /

Die 7 Berge, welche zun Zeiten der alten Romer in die Statt bebuwet, ligen itzt noch in der Mauren, nemlich Vaticanus, Janiculum, Aventinus, Pallatium, Caelium, Capitolium und Quirinalum. 185.

Alt Rome hat vor Zeiten gehabt 634 Torme und 37 Pforten, itzt aber nur 20 Pforten, davan nicht mehr den 13 offen sein, es hat noch an der Meuren herumme 356 Torme, es wirt aber itzt kein Thor zugemacht, wider Tag noch Nacht, sten alle Zeit offen.

---

1) Trajanssäule.

2) Herzog Karl Friedrich, geb. 1555, † zu Rom 9. Febr. 1575.

Es ist hir geretz so lange warme Zeit gewesen, daß es heute file grune Erbsen und Bonen hat feigel[1]) gehabt.

Den 15. ist uns der Ort gezeget, da Petrus sul gechreuziget sein. Auch sein mir wol 3 Ml. aus der Statt gangen, da sein 3 Brunnen, daruber eine Capelle gebuwet, hir, spricht man, sie Paulus enthoptet und wie in der Kopf weckgeschlagen, hat er 3 Sprunge gethan und auf ider Stelle, da der Kopf nider gesprungen, ist ein Brunnen worden.

Den 16. am grunen Dunnerstag hat man den Pabest auf seinem Stule widerumb in die vorberurte Capelle getragen, da er etzlige Ceremonien vorrichtt, ist darnach widerumb aus der Capellen auf einen Gank getragen, forne an seinem Pallatium, an deme Platz, da er mit seinem Stule, welchen achte seiner Kemerlinge getragen, welcher Stul mit 168. rotem Sammete uberzogen und mit Golde geputzt, / nidergesetzt und hat ein Licht in die Hant genumen und an jder Seiten hat im ein Cardinal gestanden, welche sich uber den Gank gelenet und ein jder ein Buch in der Hant gehabt und allem Folk, welches uberaus file auf dem Platz gestanden und auf Pferden gehalten, uberlaut mit schrigende vorgelesen, der eine latinis, der ander italianes, doch einer umme den andern, welches Inhalt war, daß er der Pabest alle diejenen, welche van seiner Religion gewichen und alle Christen auch, so unrecht und wider Gott thaten, vorfluchte und vormaledigete. Wie nun die zwene ausgelesen, warf der Pabest das Licht, so er in der Hant hette, henab unter die Gemeine des Folkes, das sult die Bedeutung haben, so geschwinde das Licht ausginge, wurden diesultigen wie gemeltt in die Vordammenisse geraten. Es rissen sich die Leute umme das Licht, ein jder wulte etwas davan haben. Daruf wurden etzlige 100 Schosse mit grossen Stucken, so auf den Platz gebracht, auch auf der Feste gethan, mit Geschrei des Folkes, heilten auch file zu Rosse, welche blanke Rustung anhetten und ein jder ein Fenlin, rot und grun, in der Hant.

[2]) Feil.

Van da wort er getragen in ein Gemag, welches wol geziret, da sassen 12 arme Leute an einer Rege bei einander, alle in weiß geklebet, doch gar stenalte graue Menner. Do / nam im der Cardinal di Medici[1]), welcher des Herzogen van Florenz Bruter, seinen pebestligen Hut ab, welcher mit edelen Steinen besetzt, und setzet im einen schlechten Bischopfeshut auf, daneben nam er im auch den pebestligen Rock ab, gurtet ime eine Schortze umme. Indeme fenk der Cardinal di Mantuwa[2]), des Herzogen van Mantuwa Bruter, an zu singen, da gink der Pabest hin, ließ sich ein vorgultes Becken und Geißkante[3]) nachtragen, wuß den 12 alten Mennern die Feusse und druckenet mit dem Schurz. Wie nun sulchens geschen, setzet er sich auf seinen Stul, ließ sich Wasser aufgeissen, wuß die Hende. Indeme gink ich davan.

Nachmittag sein sie den halben Tag und die kunftig halbe Nacht mit der Profession gangen zu den 7 vornemesten Kirchen, nemlich Sante Peter, Sante Pauwel, Sante Maria major, Sante Johan Lateran, Sante Lorenz, Sante Chruzes, Sante Sebastian. Es ist aber eine jder Cumpenie der Profession sunderlich und uberein in eine Farbe geklebet, haben doch merendel das Angesicht vordecket, daß man sie nicht kennet, und sein etzlige hundert den halben Tag bis Mitternacht die Gassen auf und nider mank der Profession gangen mit blossem Rucken, haben grosse Gorten oder Ruten van Stricken geschorzet mit filen Knopfen in den Feusten gehabt und sich silber van einer Halbe[4]) zur andern gar hart gesmissen, daß inen das Blut den Leip herundergangen, sein aber alle vordecket und nur 2 Locher vor den Ogen gehabet, / damit man Nimans hat kennen kunnen. Sie smeissen und strichen sich dermassen so hart, daß file anmechtig werden, der-

187.

188.

---

[1]) Ferdinand, der spätere Nachfolger seines Bruders als Großherzog von Florenz.

[2]) Johannes Vincentius aus dem Hause Gonzaga, nicht ein Bruder des Herzogs Wilhelm von Mantua, sondern dessen Vetter.

[3]) Gießkanne. [4]) Seite.

halben sein etzlige bestellet, welche Confekte und Wein bei in her tragen, geben inen sulchens zu essen und trinken, damit sie sich widerumb erquicken und nicht umme fallen.

Wie es nun fast Mitternacht gewesen, wort den Leuten in Sante Petrus Kirchen eine Kristalle gezeget, in dersultigen war ein Isen gefast, das sagt man were ein Stucke van dem Sper, damit dem Hern am Kreuze die Seite geofnet. Darnach zeget man ein Duch und sprechen, es were das Duch, damit Fronika dem Hern sein heiliges Angesichte gedruckenet, wie er vor seinem chreuzigen van den Juden so matt gemacht, und wie man das zegete, feil das Folk auf die Kne und schreig Misericordia.

Den 17. am stillen Frigtag sein mir aus der Statt gangen und wie mir in der Statt uber die Tiber kemen, wort uns Pilatus Haus gezeget, ligt hart an der Brucken, sulchens ich wol gelobe, den es gar ein alt Gebeug ist und stunt sein Nam in einen Stein gehowen, welches gar alte Buchstaben waren. Hisilbest wort uns ein Thorm gezeget, welchen Nero hette buwen lassen, auf densultigen war er gestigen und wegen grosser Tiranige die Statt anzunden lassen und zugesehn, wie es gebrennet, er hat auch sein leiplige Mutter[1]) ermorden und auffniden lassen, den er gesagt, er muste die 189. Stete sehn, wo er gelegen hette. / Van da sein mir ans Thor gangen, dasilbest uns in der Stattmaur ein Grap, welches wie ein Demant in die Hogede halp aus und halp in der Statt gemeuret, das hat ein alter Rumer, Sestia genant, buwen lassen, den er gesagt, er wulte nicht aus der Statt, auch nicht darinne ligen.

Wie mir nun hinaus fors Thor kumen, hat man uns eine Capelle gezeget, da sullen sich Petrus und Paulus einmal mit enander geschedet haben. Van da sein mir in Sebastianus Kirchen gangen, ligt auch ausserhalb der Statt, da sul Sebastianus mit einem Pfil erschossen sein.

---

[1]) Des Germanicus Tochter Agrippina.

Wie mir nun widerumb in die Statt kumen, sein mir in eine Kirche gangen, dasilbest ein Crutzefickś in Christusgestalt auf der Erden gelegt, doch auf einen Tebich gelegt, welche auf die Erden gespredet und an einer jderen Seite des Crutzeficks brente ein Licht und zu Hopten brenten 8 Lichte und saß die Kirche gar fuller Leute der Bruderschopf oder Compenige, welche fiolenbraun geklett, sein doch alle gar stille gewesen, in der Gestalt, als wen man einen Toten bewacht, doch haben sie eine Canterige gehabt, welche in einem Winkel gar heimlich gesungen, die Leute aber, so in die Kirche kumen, haben vor das Crutzeficks auf die Kne sitzen gen, sulchens angebetet und Gelt in ein silberen Becken, so dabei gestanden, legt und im alsdan die Feusse gekusset.

Den 19. am heiligen Ostertag hat sich der Pabest in Sante Petrus Kirche tragen lassen, seine Ceremonien vorrichtt, darnach hat mene in der / Kirchen ummeher tragen, alda er dem Folke den Segen geschlagen, darnach hatme dem Folke das Heiligedom, wie am grunen Dunnerstag geschen, gezeget, welche alle misericordia geschrigen. Darnach hatmen den Pabest auf den Gank, da er am grunen Dunnerstag die Ketzer vordamte, getragen, alda die Trummitter aufgeblasen und Hertrummel geschlagen und sein vor dem Pabeste hergetragen 2 Bischopfhute und ein pebestlich Hut mit Perlen und edlen Steinen geziret, aber der Hut, welchen der Pabest auf hette, war ful grosser edle Gestein und Perlen, wie zimliche Hasselnuß groß, aber als oben auf dem Hut saß ein Edelstein, war wol wie eine welsche Nus groß, kan nicht wissen, wasses vor ein Stein war, ich aber sag ene vor einen Smaracken an.

190.

Auf gemeltem Gange ist im zur rechten Seiten des Stuls gestanden der Cardinal di Medici und zur linken Seiten der Cardinal de Auwestra[1]), welcher des Erzherzogen Fardinande Sohn van der Psilippine Welsers gezuget ist.

---

[1]) Andreas.

Diesultigen de Benedigunge doch mit korzen Worten gesprochen, daruf das Volk geschrigen: Vife, Vife, heist auf deutsch, daß sie dem Pabest ein langes Leben wunschen. Daruf man file Geschutze, welches vor deme Pallatium auf den Platz gefuret, abgeschossen, desgelichen auf der Feste Sante Anselo, darnach sein etzlige vor das Pallatium uberritten, welche in rotem
191. Sammete gekledet und blanke Harnes, Kragen und / Benscheren[1]) angehabt und ein jder ein Fenlin rot grun und geel in der Hant.

Die kleine Munze, welche hir geltt, heissen Bijuck[2]). der gelten 10 einen Julier und 12 Julier[3]) eine Krone.

Am 20. April verließ er Rom, um sich nach Neapel zu begeben. Er berührte das alte Belitrae, Piperno, Terracina, Fondi, Itri, Mola, das alte Minturnae, Sessa und Kapua. In Calvi, 10 Ml. von Kapua, sei, so berichtet er, Joachim von Maltzan von Kummerow (Kreis Demmin) begraben. In Neapel angelangt kehrt er bei einem deutschen Wirthe ein, einem Balbierer, Meister Ditrich genannt.

Kurz darnach, wie mir nur ins Losement gekumen, ist der Fitzere[4]) bisses Kuninkriches aus dem Parlement reitende kumen, welcher 200 Pferde wolgeputzt, neapolitanische und spanische Roß, bei sich gehabt, er ist genant Marcese de Monteschera[5]), war ein alter grauer Man, es wurden 4 Zepter vor im gefuret und zwischen 2 Zepter ritt der Herolt, der furte vor im her eine rote Mantel durchaus mit Golde gesticket, darauf mitten auf dem Rucken des Kunink van Spanigen Wagen war, er hette auch die Justicia in der Hant.

Neapolis ist eine feste und herlige schone Statt, hat 3
194. gar feste Castellen und ligen itzt / 4 Fenlin Spanier in der Besatzung, die Statt ligt hart an dem Mere.

Den 26. ist uns hir in Maria de la carmina Kirchen eine gar grosse Kule gezeget, welche Keiser Karle Quintus,

---

[1]) Beinscheeren, wenn nicht verschrieben für Beinschienen.

[2]) Bajocchio. [3]) Giulo.

[4]) Vicekönig.

[5]) Marchese di Mondeyar, Vicerè 1575—79.

wie er Napolis belagert, henein durch und in die Kirche geschossen und einem Krutzefickses den Kopf ein wenik geruret, alsfort sich das Krutzefickses geneget, welches noch heutiges Tages so steet. Die Leute halten es hir vor ein groß Wunderzeichen. Daß es also steet, habe ich gesen, ob es aber van sich silber so geworden ist, weß ich nicht.

Hart vor disser Kirche steet eine gar kleine Capelle auf deme Platze, darinne sullen 3 Herzogen van Schwaben gekopfet sein[1]). Mitten in der Capellen ist ein Platz wie ein runder Diß groß, dersultig ist stetes feucht, wirt nicht drucken, wans gelich noch so heiß ist, dasilbest sullen sie niderkneet sein, wie in die Kopfe herunder gesmissen. Diesultigen Herzogen haben dis Kuninkrich ingehabt, wie es aber die Franzosen mit stormender Hant erobert, sein die Herzogen gerichtet worden, ligen in gemelter Kirche Maria de la carmina begraben hinter dem Altare. Gemelte Franzosen haben darnach dis Kuninkrich neben dem Herzogdom Meilan so lange ingehabt, bis sie Carolus Quintus daraus vortriben und zu Spanien gewant, welche es noch inne haben.

Darnach sein mir hinaus in des Kuninges Garten gefaren, welcher mit schonen Fun / tanen und Pomeranskenbomen gar wol geziret. Van da sein mir in eine Kirche, welche ausserhalbe der Statt ligt, gefaren, Sante Janare genant, aus dersultigen get eine Dure in einen rumen holen Berk, dasilbest in dem holen Berge sullen alle Schwitzer auch zum Theil ander Knechte begraben ligen, die in den Sturmen und Schlagen gebliben, wie Keiser Carolus Quintus das Kuninkrich van dem Kunink aus Frankrich erobert, man spricht, daß file tausent hiesilbest ligen sullen, wiewol zu geloben, wegen der filen Knachen, so noch vorhanden. 195.

Den 28. sein mir aus der Statt durch einen holen Berk[2]), welcher 1/2 Ml. lank und hart an der Statt gelegen,

---

[1]) Herzog Konradin und Friedrich von Baden 1268 zu Neapel enthauptet.

[2]) Grotta del Monte di Pausilippo. Vgl. über dieselbe Büschings Erdbeschreibung.

geritten, dersultig Wek ist durch den Berk gehowen und ist oben zu wie ein Gewelbe, doch finster darinne, wan sich die Leute begegnen, muß einer dem andern zurufen, an welche Halbe er zehn sul. Oben auf dissem Berge ligt der Firgilius begraben. Es ist einer unser Gesellen in dem Berge mit seinem Pferde gefallen und ist im das Postkussen[1]), daran die Stichbugel, in dem fallende abkumen, hat es aber in dem finstern nicht wider finden kunnen und ane Bugel reiten mussen.

Van da sein mir an einen Ort geritten, da sein Schweßbade ane Wasser, da ligen lame und krume Leute, die werden nachdem sie etzlige Mal gebatt fertig, doch einer er wie der ander.

196. Hart bei dissen Badern ist ein vorgiftiges Loch / in einem Berge, wan da ein Minsche henein geht, felt er van Stund an umme und blibet tot, mir liessen einen Hunt henein, der stunt etwan so lange und prustede, bis einer ein Faterunser beten mag, da feil er nider und rurte sich gar nicks mer, er wurt aber flucks herausgezogen und in einen Sehe, welcher negst an dem Loche, Lacotiane genant, geworfen, da erquickede er sich widerumb, feil doch lange van einer Seite zur andern, ehe er recht gen kunt, man berichtet uns, damen den Hunt nur ein wenik im Loche hette ligen lassen, were er tot gebliben.

Van da ritten mir an einen Ort, da brenten die Berge, man heist sie die Schwevelberge, brennen lichterlogen und gibt sulchenen Smock van sich, daß man, wan men dabei, nicks sehn kan, unten an den Bergen, da ist Wasser, das siedet heraus in die Hogede wie ein Arm lank, als wan mit Fleisse ein groß Feur darunter gemacht und ist so heiß, daß man keinen Finger unvorbrent darein leiden kan. Hiesilbest ist eine Grunt, welche auch ein Berk gewesen, aber dermassen so weckgebrennet, daß sulche Ebene und Grunt daraus geworden ist.

---

[1]) Vom Postkissen (pulvillus veredarius) auf den Sattel übertragen.

Nicht weit van hir ligt ein Berk Monte Berbara[1]) genant, darein sullen 7 Kuninge unvorwesen auf Stulen sitzen, welche vor Zeiten dis Lant ingehabt, aber vor 6 Jaren ist das Loch forne zugefallen, daß man itzt / nicht zu inen henein 197. kumen kan, aber vor der Zeit hat ein jder kunnen henein gehn, der eine sul sitzen und haben ein Buch unter dem Arme.

Aldernegest van hinne ligt ein Stetgen Potzola[2]) genant, da sein mir van hinne henein geritten und das Frustucke gessen, es ligt 7 Ml. van Napoli. Mir haben hir im einreiten unsere Weren zubinden und darnach, wie mir abgesessen, diesultigen dem Wirt zustellen mussen, den ob disse gemelte Statt wol auch dem Kuninge unterworfen, hat sie doch ire egene Gerichte und gehoret nicht unter das Gerichte Neapolis. In disser Statt ist der Apostel Sante Paulus erstmal dissehalbe des Meres angekumen zu der Zeit wie er zu Jerusalem gefangen und zu der hogen Uberkeit noch Rome oppeleret, derhalben er van Jerusalem noch Rome gefuret ist. Es hat auch der Cicero alhir ein Posession gehabt.

Van hir sein mir an einen Berk, welcher nicht weit van der Statt gelegen, geritten, dersultig vor 42 Jaren in 24 Stunden geworden, das hat sich dergestalt wie folget begeben: es ist eine Ertbevinge geworden, wie diesultig geendet, ist recht in dem Wasser des Meres ein Feur geworden, welches aus dem Wasser wol wie 2 langer Speisse hoch heraus gebrunnen und hat sulchenen Smock Getumel und Stop geben, daß es wegen Stobes die Leute bei weitem nicht wol haben sehn / kunnen und sul der Stop und Aschen bis in 198.

---

[1]) Der Monte Barbaro, der alte Mons Gaurus. Ueber die Sagen, welche sich an denselben knüpfen, besonders über die in demselben verwahrten Schätze vgl. Parrino, Nuova guida de' forattieri per l'antichità curiosissime di Pozzuoli, Napoli 1751, p. 32. Auch sonst ist in der Literatur über Pozzuoli viel die Rede über die in den Höhlen des Monte Barbaro Schätze suchenden Menschen, die dabei ihr Leben einbüßen.

[2]) Pozzuoli.

Sicilien, welches doch van hinne gar weit in dem Mere gelegen, geflogen sein. Sulchens hat 24 Stunden geweret und darnach aufgehoret und wie es gedempfet, ist der Berk gewesen, welcher zimlich gros ist und ist heutiges Tages trucken, das doch vorhin lauter Mer und Wasser gewesen, es ist aber die Erden itzt noch anzusende wie sunsten vorbrante Erden.

Van hir sein mir an einen Ort des Meres kumen, da das Wasser so kalt wie ander Merwasser, wan man aber in die Grunt gegriffen, ist Sant gar heiß gewesen. Van da sein mir gefuret an einen kleinen See, dersultig sul keine Grunt haben, da ist an einem Ort das Wasser gar warm und am andern Ort kalt wie ander kalt Wasser und ist doch einerleig Wasser und an einem Ort, fleust auch durcheinander, noch ist es underschedlich kalt und warm. In disser Stelle, da mir das kalte und warme Wasser bei einander gefulet, ist der Tempel Apollo gewesen, da noch die Meuren van sten. Gelich gegen dissem Tempel uber an der andern Seiten des Sees geht ein feiner hoger und breiter Gank, welcher lustich zugerichtt, in einen Berk und wan men den Gank zu Ende kummet, ist eine Camer, bei der Camer ist ein Bat gewesen, doch vorfallen, da sul die Sibilla ire Wesen und Consilium gehat haben. Das Bat hat sie mit Fleisse zurichten lassen, 199. aus dem Bat ist sie fort in die / Camer gangen, welche Camer itzt noch warm, da doch der Gank davor kalt ist. Auf welsch wirt es genant, la gratte de Sibillia, sie hat vorgeben, daß sie das wissagen gethan hat durch den Gott Apollo, wie bei den Heiden gebruchlich gewesen.

Van da sein mir geritten an einen Ort, da hat vor Zeiten eine gewaltig Statt Waie[1]) genant gestanden. Hart hirbei ist ein Ort im Mere, welches zu der Zeit gemelter Statt Port gewesen, wirt itzt genant mare mortuum, auf teutsch das tote Mer[2]), wegen des, dasses stetes stille ist, den es niemaln ungestum wirt sundern stetes stille steet. An dissem Ort, da die gemelte Statt gestanden, sicht man noch,

[1]) Bajae. [2]) Acherusia palus.

wo etzlige Gassen gangen. Hart bei disser Stelle, da die Statt gestanden, ist ein Sisstern, inwendich mit Gewelben und starken Pfilern gewaltig zugerichtt, dassultig hat die Statt und dis ganze Ort Landes mit sussen Wasser gespiset. Die Welschen nennen es pissina mirabilis, darumb daß es dermassen zugarichtet gewesen, daß es sovile hat spisen kunnen, itzt ist aber kein Wasser mer drinne. Nicht weit van hir sein mir gefuret in einen Berk, da ein Pallatium gar schon zugerichtet, unten in den Berk gehowen, daß man oben nicks davan weß, es wirt van den Welschen Cento Camera, auf teutsch die hundert Cameren genant, den sovile Cameren darinne sein.

Van hir sein mir an einen Ort gefuret, hart / an dem Mere gelegen, da get ein langer Gank in einen Berk, darnach wan man densultigen Gank weit henhinter gangen, gehn etzlige Genge abe, disser Gank neben den, so abgehn, sein so heiß, daß fiele Leute Hitze halber nicht kunnen henein gehn, gar weit henhinter steet ein steineren Pfert, da kunnen wenik Leute wegen der grossen Hitze beikummen. Unser waren 15 Personen, doch kemen unser nicht mer als 2 bei gemelt Pfert, wiewol der eine nicht hart dabei war, ich habes aber erreicht und mit den Henden begriffen. Ich wult sein weiter gangen, da berichtet der Paur, welcher uns henein leuchtede, ich sult nicht weiter gehn, den einmal were einer weiter gangen und were vorsunken. Wie ich nun wider herauskumen, wort ich berichtt, dasses gar gesunt sein sult, wan einer wol darein schwitze, aus denen Orsachen junk ich es zum andern Mal zum Ende. Man spricht, daß keinerleig Hulfe vor die Franzosen[1]) gut ist, als wer in dissem Berge wol durchschwitzet, auch sul es den Weibern, welche unfruchtbar, gut sein. Van hir haben mir uns widerumb nach Neapolis geben und sein dissen Tag hin und herwider 25 Ml. geritten.

Den 1. Maius ist hir eine Vortruwunge zwiger Leute geschen, ist also zugangen: man hat die Braut nicht in eine Kirche zur Truwe sundern in ein Haus gefuret / und wie sie

200.

201.

[1]) Die damals gebräuchliche Bezeichnung für Syphilis.

die Gassen entlank gangen, sein etzlige Manspersonen vor ir gangen, den haben 2 die Braut nachgefuret und ist gar kein Franzimmer mitgangen. Es haben die Leute an beiden Halben der Gassen oben aus den Fenstern die Braut mit Rosen beworfen und wie sie bei des Haus, da sie sult vortruwet werden, kummen, hat man sie mit Weizen und Goltschum beworfen, dasilbest ir der Breutgam entjegen freundlich entfangen und ins Haus gefuret.

Die Munze, welche hir gelt, heist man Corlin[1]), der gelten 13 eine Krone und 15 einen ungerschen Ducaten oder Gulden.

Nachdeme ich den Willens Malta und Cicilia zu sende, habe ich mir mit einem Studenten van Danzicke dortig voreniget, welcher Studente Pfilip Weimer[2]) geheissen, der die welsche Sprache wol kunt, das mir uns zusammen auf die Reise geben wulten, und ob uns wol kunt gethan, daß heute 2 Florentiner Galleer, so in Cicilia wulten, ankumen waren, mir auch den 2. Maius freu an den Port gingen, mit dem Capitani der Galleer zu handelen, daß mir mit genumen, sein doch schon die Galleer so weit gewesen, daß mir sie nowe[3]) haben ersehn kunnen, haben derhalben etzlige Tage auf weiter Gelegenheit gewartet. Weil uns aber keine staten wullen, haben mir den 8. eine Filucke neben anderen Welschen bedinget, ein jder 4 Kronen bis in Cicilia zu furen geben. In deme ist ein Schlesiger, zu Breslo dortig, zu uns kumen und an-202. gezeget, / daß er sich gerne vorsen muchte und bat umme aller Teutschen wille, mir muchten, weil er ein armer Geselle, 2 Kronen Furgelt vor im zalen, welches mir den zu thunde vorheischen, wen es sulte dabei bliben, haben dennoch, da mirne

---

[1]) Carlino.

[2]) Philipp Weimer, auch Weimar geschrieben, war der Sohn des Danziger Kaufmanns Wolf Weimer. Er tritt später in seiner Vaterstadt als Dr. jur. und Anwalt auf und heirathete am 20. Dezember 1599 Anna Weidten. Mitthlg. a. d. Stadtarchiv Danzig.

[3]) Knapp, kaum.

nicht hinterlassen wullen, die ganze Reise vor im zalen mussen. Und sein also den 8., wie gemeltt, auf die Filucke gesessen und in Gottes Namen van Neapolis ausgefaren..........

Die Fahrt erfolgte wegen der durch türkische Seeräuber drohenden Gefahr durchaus an der Küste entlang, so daß Wedel nicht nur Städle, sondern auch Dörfer zu nennen weiß. Am 15. Mai gelangten die Reisenden nach Tropea an der kalabrischen Küste.

In disser Statt wanet ein vornemer Jentelome oder Edelman, welcher doch die Medecine wol gestuderet, geheissen Petre Bugiano,[1]) dersultig kan einem Minschen, welchem die Nase abgeschlagen oder sunst darum kummen, eine / andere naturlige Fleisch eine Nase machen, wan sie schon lange Zeit abgewesen und vorhelet, das machet er dergestalt, er snidet demsultigen Minschen ein Stucke Fleiß aus dem Arme oder Leibe, bindet es im an die Nase mit seiner Materie, welche er darzu gebrucht, lest es etzlige Tage sitzen. Wan es nun angehelet, macht er im die Nase fein formlich mit seinen Instrumenten, daß man nicht sehn kan, daß er enigen Mangel daran gehabt. Da sich einer aber van seinem Fleische nicht wil sniden lassen, kan er sie van Hunerfleisch machen, doch nicht so zirlich als van des Minschen egenen Fleische. Itzt lag ein Munch bei im, welchem er widerumb eine Nase anhelete. Er sul aber sprechen, daß er die Kunst nicht vorlernen wil, man spricht, er nimpt kein Gelt, sundern tut es umme Gottes willen. 205.

Am 16. Mai fuhren sie bei der feuerspeienden Insel Stromboli vorbei nach Messina. Wedel berichtet kurz von der Schönheit der Stadt und dem dortigen Gebrauch, „wan einer ein Pfert oder Esel mit Salz uberladet, daß es unter der Last felt, so hat er das Pfert oder Esel vorloren und bekummet ders, deme der Grunt oder Acker, da es nidergefallen, gehoret.“ In Messina schloß sich ihnen ein Malteserritter zur Weiterfahrt nach Siracusa

[1]) Ich habe über diesen vermuthlich verderbten Namen leider nichts feststellen können. Ein Arzt Buongiovanni stammt aus Tropea, heißt aber nicht Pietro.

an, von wo sie auf Eseln nach Pozzallo ritten, von da nach Scicli. Hier mußten sie 14 Tage liegen bleiben, da die wöchentlich zweimal den Verkehr vermittelnde Malteser Fregatte wegen widrigen Wetters ausblieb.

Den 8. Junii ist die Fregatte der Malteser ankumen, derhalben mir den 9. auf Eseln 4 Ml. aus Sickle[1]) bis an den Port des Meres, da die Fregate gestanden, geritten, dasilbest aufgesessen und die kunftig Nacht 60 Ml. uber den Golf bis in Malta gefaren, dasilbest den 10. frue angekumen und zu der Statt Burk[2]) in eine Herberg zogen und eine Camer bedinget, den mir etzlige Tag hir stille gelegen.

Disse Insel Malta ist 60 Ml. ummeher begriffen, ist stenich und nicht sunderlich fruchtbar, doch wechset Notorft Korne und Bommulle darinne, aber gar geringer Wein, es muß die ganze Insel aus Cicilia gespiset werden. Es hat in disser Insel 60 Dorfer und 4 Stete. Wan man in den Port kummet, ligt die Nigstatt zur rechten Hant, welche der Großmeister Voleta[3]), welcher zu der Zeit, wie die Insel vam Turken belagert gewesen, erbawet, nachdeme sie auch den Namen und Voleta[4]) genant ist, sie ist aber zur Zeit der Belagerung noch nicht gebuwet wesen, alleine aufgelegt. Zur linken Hant disses Portes ligt eine ander Statt, Burk[2]) genant, und gelich aus die dritte Statt, Michiel[5]) genant, das also die 3 Stete den Port beschleussen und sein alle 3 stark und feste, das man sagt, das der gelichen Festen in der Christenheit nie erfunden und wirt noch teglich daran gearbeitet, 210. / den die Stete sein dermassen befestiget, erstlich mit starken Posteigen, Meuren und Grebern,[6]) zu deme ligt zur linken Seiten der Burk ein langer Port, an der rechten widerumb der Port, darumme die 3 Stete wie vorgemeltt gebuwet, zu der rechten Seiten an Sante Michiel widerumb ein langer Port und zur rechten Seiten der Stat Voleta widerumb ein

[1]) Scicli. [2]) Borgo.
[3]) Friedrich Johann de Valetta. [4]) La Valette.
[5]) Fort S. Michael. [6]) Gräben.

langer Port, daß alle 3 Stete eine jder sunderlich mit dem Mere fast ummeflossen, wiewol sie doch hart an einander ligen und wor das Wasser mangelt, da es nicht besflossen, ist en gewaltich Feste vormacht.

Der Großmeister helt mit seinen Rittern oder Cavelir in der Rugstatt Wolete Hof, er hat van Caveleiren itziger Zeit 4 Nation, nemlich Spanier, Franzosen, Italianer und Teutsche, gemelter Nationen durchaus wol eintusent. Daneben hat es an warhaften Pauren, welche so gut und wolgerust als sunsten geubete Soldaten oder Krigesleut, so vile, daß die Insel stetes ausserhalb der Soldaten, welcher doch itzt wenik, und der Cavelir stetes mit 7000 Man besetzt. In Wolete ligt ein Castel Sante Arme[1]) genant und in der Burk auch ein Castel, Sante Anselo geheissen, welche alle beide sunderlich befestiget.

Es sein itziger Zeit nicht mer als 7 teutsche Cavelir hir gewesen, nemlich Pilip van Kranrott, Faltin van und zu der Hese[2]), Wilhelm von Kronberk[3]), Alexander Kol, Adelof van Rotenhausen[4]), Hans Hinrich van der Leig[5]), Gothfride van Sal.[6])

Nachdeme den, weil mir hir lagen, faste alle Tag die teutschen Ritter zu uns kamen und mir allerleig, damit mir die Zeit hintriben, Kurzweil und Scharz hatten, habe ich einmal mit irer einem, nemlich Wilhelm van Kronberk, mit dem Feusse an die Want geschlagen, wer zum hogesten rechen kunten, indeme er so schleget, trift im das Ungeluck, daß er gebrochen wort und die Dermen im ins Gemechte zu henken kemen, welches ich den, wie uns anzegete, gar sere erschrack und zog mirs treflich zu Gemute aus Orsachen, daß in sulchens 211.

[1]) St. Elmo?

[2]) Valentin von der Hees, später Johanniterordenskomtur zu Rotenburg a. d. Tauber. Vgl. Gauhe, Adelslexikon 1, 802.

[3]) Später Großprior in Ungarn, Komtur zu Mainz 1609. Gauhe 1, 373.

[4]) Von der hessischen Familie Rodenhausen.

[5]) Familie von der Leyen im Erzstift Trier.

[6]) Entweder von der rheinischen Familie von Saal oder von der meißnischen Familie von der Saal.

gekumen, weil ich das Schlant mit im angefangen. Er nam mir aber entschuldiget, gink zu einem Medico, pflegete Rat, welcher mente, daß er im helfen wulte, wie es im funt der Zeit ergangen, ist mir unwissent.[1])

Was der ritterlige Stant alhir anlanget, wirt also wie folget angefangen: Erstlich muß einer, wer das Kreuze entfangen und Ritter werden wil, seinen adeligen Stant beweisen, darnach legt man im einen langen Rock an, wie die Großkreuzen, da die Hermeister aus werden, hir tragen und wirt besichtiget, ob er auch an den Armen und Feusten lam gebrechlich ist und henket im ein Paternoster in den Hals, daran alles, welches dergestalt gemachet, damit Christus der Herre gemartelt, ehe er am Stamme des Chreuzes vor das minschlige Geschlechte erfullete, wirt also mit einer Procession in die Kirche gefuret, alda er zwei Finger auf Sante Johannes / 212. Evangelium, des Ordens sie sein, legen muß und schwert ein Eid, daß er bei der pebestligen Religion leben und sterben wil, daneben sich nicht befrigen oder Unkußheit pflegen wil und wil sich an Wasser und Brot genugen lassen, und da er wider den Figent zuget, wil er vor 3 Personen nicht losen. Wan sulchens geschen, gurtet im der Großkreuzer einer ein vorgultes Schwert umme, spent im ein Par vorgulter Sporen an, zuget das Schwert aus, schletene zu Ritter mit 3 Schlegen uber die Acksel und wirt alsdan van da auf das Pallatium gefuret, da kusset er dem Grosmeister die Hant, damit ist sein ritterliger Stant fullenzogen. Alsdan erlegt er hundert Kronen, dienet 5 Jar, wirt mit einem Pferde und Jungen, was Futter und Mal anlanget, unterhalten. Wan die 5 Jar verflossen, mag er bliben oder seiner Gelegenheit nach zehn, wo er wil, bis so lange die erste Comptereig felt, die gehoret seine, sie wirt im auch vorschriben, so bald die 5 Jare wie gemelt umme sein.

Was nun die ferte Statt in disser Insel anlangt, die ist Malta genant wie die Insel, man heist sie auch wol die

[1]) Er lebte noch 1609; vgl. vorige Seite.

alte Statt, ligt 8 Ml. van vorgemelten 3 Steten, sie ist auch wol befestiget. Hart bei disser Statt ist eine Grutten, daruber eine Kirche erbuwet, in dersultigen Grutten sul sich Sante Paulus, wie er Schifbruch / gelitten und in die Insel 213. zu Lande kumen, erhalten und geprediget haben, auch das Folk bekeret. Die gemeinen Leute alhir halten itzt Paulum noch hoger den Gott silbest, sie sagen, Christus habe so grosse Wunder nicht getan wie Paulus. Die Steine in disser Grutten werden so gut wie Einhorne[1]) gehalten, man spricht, so bald ein Minsche Gift entfangen und geniesset van den Steinen, sul im die Vorgift nicht schaden, ob es so ist, weß ich nicht, aber der Steine habe ich mit mir genummen.

Den 22. disses Monates sein mir auf einer Filucke, so nach Ciciligen gink, widerumb aus Malta, nachdeme mir van den Cavelireren Urlop genumen, gefaren, vorlank der Insel 3 Ml. und die Nacht noch in der Insel hart an dem Mere gelegen.

In disser Insel gelt erwente Munze, nemlich 6 Pitzel gelt 1 Gran und 20 Gran einen Torin und 14 Torin 1 Krone, es ist aber nur lauter Copperen und keine Silbermunze.

Den 23. auf Johannesabent sein mir widerumb uber den Golf den mir herkumen, in Cicilien faren und bei den Thorm Pozola[2]) ankummen und Nacht bliben.

Den 24. haben mir Pferde bedinget und 4 Ml. bis jen Caposurno geritten, da Nacht bliben. Den 25. sein mir freu auf Mauleseln, welche mir bedinget, auf Sarantan geritten, van da auf Monterosche, darnach auf Pisino, da sein mir Nacht bliben und sein heute 36 Ml. geritten. Den 26. ein mir geritten auf Franckesunta / van da auf Lintine, van 214. da auf Rammete, van da auf Cataina[3]), das ist eine feine

---

[1]) Vom Horn des Einhorns glaubte man bekanntlich, daß es seinen Besitzer vor Vergiftung schütze.

[2]) Pozzallo.

[3]) Catania.

Statt, auch zimlich feste, ligt an dem Mere. Ehe mir zu disser Statt gekumen, sein mir durch einen fleissenden Strom oder losendes Wasser geritten, Fiumefredo genant, auf teutsch der kalte Flus, dassultig Wasser ist so gar kalt gewesen, wie ein kalter Brun, welcher aus der Erde quelt, wie doch alle Wasser sunst, ausgenummen Brunwasser, des Sumers warm sein; es hat sulchenen schonen Smack gehabt, wie Brunwasser. Van Cataina sein mir auf Egatzicullia zogen, da sein mir Nacht bliben und haben den Tag 40 Ml. gezogen.

Den 27. sein mir auf Lawartze, ist nur eine Herberg an dem Mere gelegen, geritten, oben hoch auf dem Berge ligt eine Statt, Sante Lissi genant, hat 2 Castel gar hoch auf Steinfelsen. Mir haben, weil mir heute hir bliben musten, 30 Ml. geritten, den weil mir zu Culia gewesen, welche Statt wegen des Sterbendes banderet[1]), hat man uns hir nicht wallen passeren lassen, sundern uns auch gebanderet und gesagt, mir musten 40 Tag hir vorharren und im Felde ligen, den uns keiner in sein Haus nemen muste. Weil uns den sulchens gar beschwerlich und unsere Gelt fast vorthan, haben mir bei der Singnoria oben in der Statt so vile erhalten, doch mit filfeltiger Bitt, so mir taten, daß sie uns 5 Gewarde zugeben, die uns bis nach Missine[2]) in Gestalt wie Gefangene furten, den Missine van hir 20 Ml. ligt und wan uns unterwegen auch zu Missine in der Vorstatt Leute begegneten, schrigen unser Gewardi, sie sulten uns nicht zu na zehn, mir weren / gebandert, derhalben die Leute vor uns wie vor eine Vorgift flogen.

215. Wie mir nun zu Missine kamen, zegten unser Gewardi der Singnorig, wie es mit uns geschaffen, an, weil aber mein Geselle der van Dantzke, wie vorgemeltt, den ich itzt nur alleine bei mir hette, anzegete, daß mir nicht zu Cataina, da es gestorben, sundern nur durch Culia, welches wegen des Sterbens Vormutung, weil es nicht weit davan ligt, auch ge-

---

[1]) verfesten. [2]) Messina.

bandert, geritten, wiewol mir lichwol da Nacht gelegen, hat man uns doch durch file Bitt in die Statt genumen, da sie aber gewust, daß mir zu Calia Nacht gelegen, hetten mir 40 Tage, wie da gebruchlich, in dem Felde ligen mussen oder weren eingesetzt worden, und sein hir zu unserem forigen Wirt widerumb eingekeret, welches der 28. disses Monates gewesen. Die Vorstatt, da mir durchgeritten, ehe mir in die rechte Statt Missine gekummen, ist 3 Ml. lank.

Hir haben mir auf Gelegenheit bis auf den 1. Julii gewartet, do ist ein Filucke noch Napoli gangen, auf diesultig mir uns gedinget, den Tag fort daruf gesessen, aus dem Port zu Missine gefaren nach Neapolis densultigen Weck hinaus, den mir herkamen, wie vorhin vorzechnet, und sein zu Neapolis den 9. ankummen, welches, wie auch vorgemeltt, 400 Ml. van Missine ist, und sein zu unserem forigen Wirt eingezogen. Dasilbest mir vor uns funden etzlige Teutschen, Schwitzer, Osterichèr und 2 Sachsen, nemlich Cristoffer van Dorstett[1]) und einen Verteßleben[2]); bei den zwenen war kumen Bernhart der Medicus, welcher mit uns nach Jerusalem gewesen. Hirsilbest mir etzlige Tage, weil es eine grosse Hitze, ausgerowet. /

216. Den 18. bin ich mit dem van Dantzke, welcher mit mir van Malta kumen, und einem Hessen, Johannes genant, der Zunam mir nicht bekant, welcher auch ein Studente, aus Neapolis geritten auf Rome zu und den Weck gezogen, den mir van da hiher genumen, wie vorhergende vorzechenet, und sein den 22. zu Rome ankumen und ist van Napoli bis hiher 125 Ml.

Wie mir unterwegen an den Ort, da sich des Papstes und Kunink van Spanien Lant schedet, gekummen, welches auf den 20. disses Monates gewesen, haben etzlige Banditen an deme Orte, weile es ein ruwer und dicker Buß, auf uns

[1]) Vermuthlich die niedersächsische Familie mit dem Stammsitz Dorstädt im Stift Hildesheim.

[2]) Die niedersächsische Familie Bartensleben.

gewartet, davan mir doch nicks gewust. Allein wie ich sag, daß es beister[1]) an deme Orte aussach, sagte ich zu den beiden gemelten Teutschen, so bei mir waren, daß mir hart bei einander rucken wulten und bei dem Haufen bliben, den mirs alhir beister ansege, welches mir thaten, derhalben ire Anschlack zurucke gangen, alleine 2 Commedianten, die bliben nach, diesultigen wurden ausgezogen, geplundert, alles genummen was sie hetten und inen dienstlich war und bleben gebunden also ligen. Weil sie aber van ander Leuten, welche die Strasse gezogen, aufgeloset[2]), sein sie uns also nackendich in die Herberg, da mir Mittag gehalten, nach gekumen, angezeget, wie es ergangen und wie die Banditen gesagt, sie hetten auf uns 3 Teutschen gewartet, da weren sie Geltes bei vormuten gewesen, weil mir aber so hart bei der Procatie[3]) gebliben, hetten sie nicks schaffen kunnen, aber sie wulten dennoch an einem andern Ort auf uns warten.

Wie mir nun wie vorgemelt zu Rome eingekumen, sein mir in unser forige Losement eingezogen, aber nicht mer den die Nacht da vorharret. Auf / den Morgen als den 23. sein mir, weil mir frische Pferde gehabt, frue auf gewesen und auf Senis geritten, auf diesultigen Orter zu wie vorhin vorzechenet, welche mir herkummen sein, alleine 8 Ml. dissehalbe Senis liessen mir damaln ein Stetlin ligen, auf welches mir zukummen, Lucinarum genant. Dasilbest hat ein Munch Keiser Hinricum den 7. in einer Ostiia vorgeben, man spricht, daß er die Vorgift unter einem Nagel gehabt hat, und sein hir zu Senis den 26. angekummen. Daß der Keiser ist vorgeben worden, spricht man, sei aus Anstiftung der Florentiner geschen.

217.

Weil aber der van Dantzke, Pfilip Weimer genant, zu Senis gebliben und dasilbest lenger studeren wullen, bin

---

[1]) Eigentlich vom Wege abkommend, aber auch verwildert, nicht geheuer.

[2]) Aufgelesen. Diese Form findet sich einige Mal bei Wedel, so S. 352 der Handschrift aufgeboget. [3]) Post.

ich mit dem Hessen, wie vorgemelt, den 27. aufgewesen und bis ion Florenz geritten, dasilbest ich zu dem Leutenant der deutschen Gewardi eingezogen, der Hesse aber ist auf den Morgen aufgewesen, seine Reise nach Paduva genummen, dasilbest er hat studieren wullen; und ist van hir bis Rome 137 Ml.

Itziger Zeit hat sich der Herzog[1]) hisilbest, welcher vorhin Ceiser Macksimilianus des andern Schwester[2]) gehabt, die Biance[3]), welche lange Zeit und zuvor ehe er des Ceisers Schwester kreg, seine Hure gewesen und van Fenedige eines Burgers Tochter ist, zur Ehe truwen lassen, unangesehn, daß er van des Ceisers Schwester ein Herlin[4]) und 3 Freuglin hat.

Nachdeme mir den 28. einer van den Streiten, welche van Paduwa mit mir nach Napoli gezogen, van Senis aus einen Tolmetzen, weil ich mir der Sprache nicht unterstenwult, nachschickede, bin ich den 29. hir zu Florenz aus mit meinem / Tolmetzen auf Talaste 5 Ml., van da auf Wuntelubo 10 Ml., van da auf Imples 5 Ml., ist zimlich feste, van da auf Wunteda 10 Ml., van da auf Caschena 5 Meil., van da auf Pisa 5 Ml., dasilbest bin ich Nacht bliben. 218.

Pisa ist eine grosse Statt, ligt in guter Gelegenheit auf ebenem Lande, sie ist aber nicht sunderlich feste, es geht wol eine Maure darumme, ist aber vor Gewalt nicht gebuwet. Es sten hir 2 schone Kirchen hart bei einander, eine ist klein, die ander groß, van lauterem Mermelstein gebuwet, sullen negst der Florentiner Kirchen die schonesten in Italia sein. Dabei stet ein Thorm auch van lauterem Mermel, welcher seltzem gebuwet, den er runtes ummeher ful Gange ist, van unten auf bis oben an, doch werklich anzusende. Das Wasser[5]), welches zu Florenz fleusset, lofet hir auch mitten

[1]) Herzog Franz II. de Medicis.
[2]) Johanna, Kaiser Ferdinands Tochter.
[3]) Blanca Capella.
[4]) Philippus Cosmus. [5]) Arno.

durch die Statt, gelich wie zu Florenz, daß man darauf van einer Statt zur andern schiffen kan, van hir aber fleust es ins Mer, den die Statt nur 12 Ml. vam Mere gelegen. Disse Statt ist vor Zeiten gewaltich gewesen und negst Rome die vorнemeste, den sie hat Rome einmal eingenummen und geplundert, itzt ist sie aber unter dem Herzogen van Florenz gelegen und hat alhir eine hoge Schule so wol als zu Senis.

Den 30. bin ich mit 2 welschen Gentelome zu Jenuwa[1]) gesessen aus Pisa bis Petrisante gezogen, 10 Ml., van da 219. bis Masse 15 Ml., / van da auf Sarsano 10 Ml., hir endet sich des Herzogen van Florenz Lant und geet der Jenuweser an, disse Statt gehoret den Jenuwesern, es ist eine Feste, sie haben eine teutsche Gewardi darinne. Van da sein mir auf Leretze[2]) gezogen 5 Ml., es ist ein Port, doch eine Statt an dem Mere und sein hir Nacht bliben.

Den letzten disses Monates bin ich mit vorgemelten beiden Gentelome hir auf eine Berke gesessen, in Meinung, nach Jenuwa, weil es nur 60 Ml., zu schiffen. Wie mir aber 30 Ml. van hir gekummen, haben sich grosse Fortunen erhaben, daß die Welschen den Patron angesprochen, er solt zu Lande faren. In deme kumpt ein Wintstos und uberwiget das Sigel gar noch dem Wasser, daß die eine Seite der Berke gar in das Mer zu ligen kam und das Wasser uber uns her schlug und die Berke ful Wasser geschopfet, daß sie begunte zu sinken, derhalben mir uns des Lebendes erwogen und wegen Schreckendes alle auf die eine Seite der Berke, welche in die Hogede stunt, fallen, damit die Berke erwugen, daß sie widerumb zu rechte stende kam, indem, so vile darauf waren, mit Huten, Henden, was ein ider kriegen kunt, das Wasser ausschepften und uns also fristen, daß die Berke ein wenik mit Wasser gelindert und widerumb sich aus dem Mere erhub. Es waren 2 alte Weiber darinne, die-

[1]) Genua.
[2]) Lerica im Golf von Specia.

jultigen waren bestorben, daß sie nicht aufsten kunten und sassen bis an den / Schulderen im Wasser und schrigen, 220.
„o parlemurde dia in tarra“, heist auf teutsch, daß sie umme Gottes wille beten, sie sulten zu Lande faren. Wie nun das Wasser ausgeleret, liessen mir das negeste zu Lande lofen, da mir den 3 Ml. hinhetten, in eine Statt, Zestre[1]) genant.

Mir haben aber zwischen hir und Lertze etlige Stete an dem Mere ligen lassen, welche nicht vorzechenet und sein alhir zu Zestre Nacht bliben. Ob ich wol file Fortunen auf grossen Schiffen gehabt, ist mir dennoch der Tot so nach nicht gewesen als den heutigen Tag, haben uns derhalben auf das Wasser nicht widerumb begeben mullen, sundern Maulesel bestellet und auf den Morgen, welcher der 1. Auguste gewesen, durch das Gebirge nach Jenuwa geritten und erstlich auf Lemange kummen, ligt 4 Ml. van Zestre, van da auf Zawe 1 Ml., van da auf Rappolde 7 Ml., van da auf Recko 8 Ml., van da auf Jenuwa 10 Ml., dasilbest bin ich zu einem welschen Wirt, des Nam mir vorgessen, eingezogen.

Jenuwa ist eine schone Statt van gewaltigen Pallatium durchaus als in Italia mag gefunden werden, darzu gar feste, doch nicht gewaltich groß, wie es wol Stete in Italia hat, ich mene, was in der Feste begriffen, da man aber die Vorstete und was umme die Feste gebuwen mitrechenen wult, were sie file welsche Meile begriffen, den die Vorstatt, da mir durchgeritten, wie mir eingezogen, sul wol 5 Ml. lank sein. / Die Statt ligt hart an dem Mere und ist sunsten 221.
rumbe ummeher das Gebirge. Sie hat ire egen Lant und iren egenen Herzogen, alle 2 Jar wirt ein nuger Herzog erwelet, ire Lant erstrecket sich wol 137 Ml. lank, aber nicht bret, man kan die Brete in einem Tage erreiten, die Lengede aber get ummer vorlank dem Mere van Pimunt und Zoffoie[2])

---

[1]) Sestri.

[2]) Piemont und Savoyen.

an bis an das Florentiner Lant, doch ummer in deme Gebirge, desses nicht wol einzunemen. Es hat in disser Statt 500 deutsche Knechte, samt einem teutschen Obersten und in dem Lande so vile Knechte, daß sie stetes durchaus in der Gewardi 1000 teutsche Knechte holten, ane ire welschen, wie vile der sein, weß ich nicht. Sie haben den Kunink van Spanigen vor iren Schutzhern.

Den andern Nachmittag bin ich mit deme Corirer, welcher die Procatzia[1]) furet, van Jennwa auf Sebaldi gezogen 14 Ml., van da auf Burgo 1 Ml., van da auf Arqua[2] 15 Ml., da sein mir Nacht bliben.

Den 3. sein mir van da auf Sarawala gezogen 3 Ml., hir endet sich der Jennweser Lant und get der Meiglaner[3]) an, welches dem Kunink van Spanigen gehoret, die Statt aber ist noch jenuweses. Van da sein mir auf Tarratume kumen, welche ziemlich feste ist, alhir geht Lumbardia widerumb an. In disser Statt habe ich die Kuningin aus Frankrich, Ceiser Macksemilians des Andern Tochter[4]), angetroffen.

222. / Van da sein mir auf Pultejaron zogen 5 Ml., van da auf Wogera 5 Ml., darnach haben mir uns uber ein Wasser, Pa genant, setzen lassen, das fleust bei einem Dorf, Sum genant, van da sein mir uber noch einen Paß gezogen, darnach sein mir auf Pavia kumen, da sein mir Nacht bliben. Van Wogera[5]) bis jen Pavia helt mans 15 Ml.

Pavia ist keine schone Statt, geht auch kein Wal darumme, sundern eine Maure, allein auf den Ecken sein gewaltig Posteigen gebuwet, daß man van einer zur andern scheissen kan. An der einen Seiten der Mauren loft ein Wasser, Desin[6]) genant, daruber eine lange Brucke geht, die Statt ist auch nicht sunderlich groß.

---

[1]) Post. [2]) Acqui.

[3]) Mailänder.

[4]) Elisabeth, Gemahlin Karls IX. von Frankreich.

[5]) Voghera.

[6]) Ticino.

Den 4. sein mir aus Pavia auf Melant gezogen und nicht weit im auszende van der Statt auf den Ort kumen, da der Theirgarten gewesen, in welchem sich Ceiser Carle Quintus mit Kunink Franzisco aus Frankrich geschlagen. Es steet noch der Dor und etzlige Meuren, so in und umme den Garten gegangen, der Garten aber ist wol 20 Ml. ummeher begriffen. Darnach sein mir jen Meilant kummen, ligt 20 Ml. van Pavia und bin hir zu Mellant zum Falcon eingezogen. Dasilbest ich einen Obersten, genant Graf Jeronimus van Ladron[1]) vor mir gefunden, welcher dem Kunink van Spanien 16 Fenlin teutsche Knechte beworben, welche er in Barbariga oder Portugal, wie das Geschreig gink, gebruchen wulte.

/ Meilant ist eine grosse Statt, wirt van den grosten eine in Italia gehalten, sie ist aber nicht van so gewaltigen Pallatium gebuwet, wie man sunst wol Stete in Italia findet. Sunsten ist sie feste, es hat in und auch auswendick einen Graben, zwischen den beiden Graben ist ein Wal, welcher an beiden Seiten aufgemauret. Die Statt hat große Lantschaft unter irem Gebeite, welches vor ein Herzogdom gehalten auch so geheissen wirt, gehoret auch alles dem Kunink van Spanigen. 223.

Weil den mein Tolmetzer, welchen ich zu Florenz wie vorgemeltt angenummen, ein greuliger Schelm gewesen, daß ich im file den Weck uber zu gute halten mussen und ich itzt nicht weit bis in die Schwitz, das ich mir unterstunt, mit der Sprache wol alleine bis in die Schwitz, da man teutsch redete, zu kumen, daneben mir mein Tolmetzer alhir auch widerlich war, habe ich es nicht lenger ummegehn kunnen und densulftigen schlagen und weckjagen mußen.

Bin derhalben alleine den 5. mit einem Fictrin,[2]) welcher zu Fusse und das Pfert, so ich gedinget, widerumb zu-

[1]) Nach Hübner, Stammtafeln III, 813 gehörte Hieronimus der jüngeren Linie der Grafen von Ladron an und wird der Obige der Sohn des Grafen Parisius v. L. gewesen sein. Wedel kommt später in Spanien wieder mit ihm zusammen. Vgl. unten S. 286 der Handschrift. [2]) Vetturino, Lohnkutscher.

rucke bringen sulte, aus Meilant geritten in ein Stetlin Barlassin[1]) genant, ob mir die Sprache wol sauer geworden, habe ich mir dennoch, da ich habe fort sein wullen, zur Not unterreden mussen. Van dissem Stetlin bin ich geritten bis jen Kum[2]) 12 Ml., van hir bis jen Mendris[3]) 5 Ml., hir endet sich des Kunink van Spanien Lant und fenget die Schwitz an, die / Statt gehoret noch dem Kuninge.

224.

Weil den itzt Italia ein Ende und ferner in die Schwitz kumme, muß ich beschriben, wie hoch einer mit Namen Jacob Zirius geborner Italianer anno 1505 Italia van jarliem Einkummen geschatzet, nemlich was erstlich der Pabest hat van Sante Petrus Einkumen, sul sein 240000 Ducaten, was im aber der Fiscal vorrecht thut 120000 Kronen. Das Kuninkrich Cicilia gibt 700000 Kronen. Was die Fenezianer in Italia haben, sult inen bringen 800000 Kronen, und was sie ausserhalb Italia haben 400000 Kronen, ich gelohe aber, daß sie itzt mer zu heben. Das Herzogdom Meilant thut 600000 Kronen, das Herzogdom Florenz thut 300000 Kronen, die Statt Senis 80000 Kronen, welche doch itzt den Herzogen zu Florentz geboret. Bononien vor sich, wiewol sie dem Pabeste unterworfen, 60000 Kronen, das Herzogdom Jenuwa thut 100000 Kronen. Die Statt Luca, welche noch zu dem Reiche gehoren sul, thut 30000 Kronen. Das Herzogdom Farrar thut 120000 Kronen, die Margrafschaft Mantuwa thut 60000 Kronen, Margrafschaft Montfarrat tut 40000 Kronen, Die Grafschaft Est gehoret itzt den Fenezianeren, thut 5000 Kronen. Die Herzogen van Farrar haben iren Ortsprunk van disser Grafschaft. Die Margrafschaft Saluciari thut 100000 Kronen. / Pimunt, gehoret dem Herzogen van Zaffoi, 70000 Kronen. Das Herzogdom Parma tut 800000 Kronen. Das Herzogdom Urbin tut 600000 Kronen. Das Kuninkriche Neapolis tut 500000 Kronen, ich achte aber davor, habe es auch sagen horen, daß

225.

[1]) Barlasina.
[2]) Como. [3]) Mendrisio.

es itzt fil mer tragen sul, wie wol das sich sumt der Zeit wol alle Orter, so vorzechenet, vorbessert und itzt hoger mugen gebrucht werden.

Italia wirt in gemelte Lender gedelet, nemlich und erstlich: 1. Istria, 2. Frigol, 3. Treviso oder Tervis, 4. Lumbardi, darein ligen van vornemen Steten Fenedie, Paduwa, Farrar, Bononien, Mantua, Feron, Meilant, Pavia. 5. Rummenig, darein ligt Ancone. 6. Tuscane oder Hetruria, darein ligt Florenz und Senis. 7. Pimunt, 8. Jennwesa, 9. Latium, darein ligt Rome. 10. Neapolis, welches sunst Campane genant. 11. Calabria, 12. Apulia, 13. Cicilia.

Von dissen Lender wie vorzechenet, so alle zu Italia gerechenet, kumpt dem Kunink van Spanien zu Neapolis oder Campane, / Calabria, Apulia, Cicilia und das Herzogdom 226. Meilant.

Vorzechenis, wie die Welschen die vornemesten Stete in Italia berimet[1]), erstlich: Rome sante heist hellich[2]), Neapoli gentile heist edel, Missine capo dele regni de levante, dasses das Hopt der Kuninkrich im Aufgang ist. Florentze de bella heist schon, e porte de Ancona heist, dasses der Port in Italia ist. Farrare civile heist hoblich[3]), Bolonia grasse heist fett, Paduwa la basse[4]) heist noch fetter, Meglano grande heist groß, Pargemo[5]) forte heist stark, Fenetia rica sania et singnoria heist reich, vorstendich und hers[6]), Jenuwa suparba heist stolz, Pisa traditora heist vorreters, Luca amata dal duca de Florentza heist es wirt geliebet vam Herzogen zu Florenz, dersultig hettes gerne.

Van Mendris, wie forne gemeltt, da sich des Kunink van Spanien Lant endet, bin ich heute als den 5. disses

---

[1]) Bereimt. [2]) Heilig.

[3]) Höflich.

[4]) Von späterer Hand durchgestrichen und geschrieben: Paduwa la dotta, gelehrt wegen der Academie.

[5]) Bergamo.

[6]) Herrisch, herrschaftlich (signoresca).

Monates noch geritten bis zu einer Uberfart an einem Sehe, da etzlige Heuser gebuwet, wiewol man hir nicht schwitzers sundern italianes rett, hir sein mir Nacht bliben und ist van Mendris nur $^{1}/_{2}$ schwitzer Ml., es ist der Schwitzer Grunt.

227. Alhir zu Mendris enden / sich itzt die welschen Meilen und gehn die schwitzer Meilen an, welcher 2 schwitzer Meilen 3 teutsche thun. Disse Uberfart ist genant Cadalack[1]), hir gelich uber zur andern Ecken des Sees ligt eine Statt, aber nicht groß, Riwa genant, ist auch schon schwitzers.

Den 6. bin ich uber dissen Sehe, Luberse[2]) genant, gefaren, $1^{1}/_{2}$ schwitzer Meile, wie nu hernocher soweit sich die Schwitz erstrecket folgen werden, zu einer Statt Lowis[3]) genant, da habe ich ein Pfert geheuret umme $1^{1}/_{2}$ Krone und frig Futter, wiewol ich wenik Gelt gehabt, den wie ich aus Meilant geritten, habe ich nicht mer als 6 rinsche Gulden und 3 Rosenobel gehabt und bin heute damit auf Belentz[4]) 3 Ml. geritten, dasilbest Nacht bliben. Hir fleust das Wasser Desin, welches auch zu Pavia fleust, es kummet aus dem schwitzer Gebirg.

Hir habe ich ein Pfert bis jen Urich[5]) umme 5 Kronen gedinget und bin den 7. aus Belentz auf ein Dorf, Klosterli genant, geritten 2 Ml., van da jen Pfeit[6]) 2 Ml., van da jen Orieltz[7]) 2 Ml., da bin ich Nacht bliben. Pfeit und Orieltz sein 2 Flecken, hir fenget sich die rechte schwitzer Sprache an, sunsten hat es merendel italianes gerett, es weckset auch bis an dis Flecken Wein, welcher doch sunst in der Schwitz, ausgenummen Basel, nicht weckset.

Den 8. bin ich 2 Ml. uber den Gothart, welches ein Berk ist, geritten bis in ein Flecken Urseren genant. Disser Berk ist gar hoch und kalt droben, ich bin uber file grosse

[1]) Codelago (capo di Lago).
[2]) Lago di Lugano.
[3]) Lavis.
[4]) Bellinzona.
[5]) Uri. [6]) Faido. [7]) Airolo.

Hausen / Sne geritten. Van hir bin ich bis jen Urich geritten 3 Ml. und hir Nacht bliben. Den 9., weil es Suntag, daß man nicht uber den See fert, bin ich hir stille gelegen und gerwartet auf das Schif, so stetes des Montages van hir nach Lucern fert. 228.

Urich ist ein grosser Flecken, wirt vor keine Statt gehalten, ist aber ein Ort van den 13 Ortern, der ein jder Ort seine egene Lantschaft unter sich hat, es ist der Ort, da erstlich die Muterig aus entstanden, wie ire Oberkeit und Edelleut vortriben und sie sich frig gemacht.[1]) Den Wek, welchen ich herein geritten bin, wie beschriben, ist dis Lant nicht zu gewinnen, es muste den durch List oder Vorreterig geschen. Heute hat mir ein schwitzer Hoptman berichtt, daß sie kunnen 400000 Man in der ganzen Schwitz aufbringen, welches file ist. Der Uriger Wapen ist ein Ochsenkopf, hat gelen Rink durch die Nasen.

Den 10. bin ich van Urich uber den Lucernsehe bis jen Lucern gefaren, sein 4 Ml. Lucern ist der ander Ort in der Schwitz, hat in irem Wapen einen blauen und weissen Schilt. Es fleust gemelter Sehe durch die Statt bis in den Rein, der 6 Ml. van disser Statt fleust, man heist dis Wasser, ob es wol aus dem Sehe fleust, nicht nach dem Sehe, sundern, so balt es durch die Brucken ist, heist mans die Ruse[2]) diesultig Brucken, welche holzeren / ist, geht uber den Sehe und ist 1005 meiner Schritt lank, inwendich der Brucken sein alle Historien des alten und nuwen Testamentes, so in der ganzen Biblia sten, gemalet, fein herlich anzusende. 229.

Den 11. bin ich aus Lucern auf Sempach geritten, ist 1 Ml., van da auf Seurse[3]) 1 Ml., van da sein mir bei ein Schloß Wike genant weckgezogen, welches van Seurse 1½ Ml. gelegen. Die Schwitzer haben hisilbest eine Fogedige. Van hir sein mir auf Zoffuge[4]) kumen, ist ½ Ml., van da bis jen

---

[1]) 1308. [2]) Reuß. [3]) Sursee.
[4]) Zofingen.

Arbe[1]) $^1/_2$ Ml., van da bis jen Olte[2]) $^1/_2$ Ml., fleust alhir die Are, da bin ich Nacht gebliben.

Den 12. bin ich auf Lichtstal[3]) geritten, sein 2 Ml., van da auf Basel 2 Ml., dasilbest bin ich Nacht bliben und zum Storken eingezogen. Zu Lichtstal und Basel weckset gut Korne und Wein und ist Basel eine feine lustige Statt und zimlich groß, es fleusset der Rein durch die Statt, es ist die Hoptstatt und dritte Ort da ich gezogen in der Schwitz und furt in irem Wapen einen Basel Staf[4]). Das Elsas grenzet hir nicht weit und scheust faste daran. Jn disse Statt und noch wol 3 Ml. weiter in die Schwitz ist mit Krigesfolk wol zu kummen, den disse Statt in sulchenem Gebirge nicht ligt wie die andern Stete in der Schwitz. Hir enden sich die schwitzer Meilen und gehn die teutschen an.

Den 13. bin ich auf einem kleinen Schiflein van Basel jen Straßbork den Rein hinab faren und zwischen dem 230. Elsas und Brisio[5]) weck und / vorlank hingefaren, den das Elsas ist mir zur linken Hant und Brisio zur rechten Hant an den Rein gestossen, daß also der Rein Elsas und Brisio schedet und sein auf den Abent zu Straßbork, welches van Basel den Rein hinunter 20, zu Lande aber nur 14 Ml. bis Straßbork, ankummen. Mir sein aber erstlich zwischen Basel und Straßbork auf 2 Stete in dem Brisio hart an dem Rein gelegen zukumen, nemlich Nugbork[6]) und Brisse[7]), gehoren beide Erzherzog Fardinande, Brisse ist zimlich feste. Darnach sein mir bei ein fein Schloß kummen, welches Laserus van Schwende[8]) gehoret, auch in Brißio gelegen, Burk genant, fast gelich dem Schloß uber im Elsas sein

[1]) Aarburg. [2]) Olten. [3]) Liestal.

[4]) Basel Stab nennt man die obere Hälfte des Bildes im Baseler Wappen, welche der Krücke eines Bischofstabes gleicht.

[5]) Breisgau.

[6]) Neuenburg. [7]) Breisach.

[8]) Der als Kriegs- und Staatsmann unter Karl V. und dessen Nachfolgern bekannte, aus schwäbischem Adelsgeschlecht stammende Lazarus von Schwendi.

mir bei eine Statt weckgefaren, Hohen Lantzberk genant, ligt doch nicht gar nach bei dem Rein, welche auch dem Schwenden gehoret.

Wie ich nun zu Straßbork wie gemelt ankumen, bin ich in die Kirche gangen, dasilbest ich Austachius Fleminck[1]), welchen ich kurz nach Fasenacht in Italia zu Paduwa gelassen, angetroffen, welcher auch nugliger Tag aus Italia kumen. Wie herlich und werklich die Kirche und Thorm hir zu Straßbork gebuwet, wirt einem jderen kunt sein, das Ure aber, welches in der Kirchen stet, ist also zugerichtt: auswendich uber der Kirchteur ist eine runde Keule[2]), die regeret sich dem Mone gelich, darnach ist in der Kirchen eine grosse Kule an der Erden, die ist zugerichtt wie das ganze Firmament, sie get Tag und Nacht ummeher und regeret sich dermassen, wie es sunsten schinbarlich Tag und Nacht zugeht. Wan nun die Ure schlagen wil, / schleet es erstlich einen Vpsalm, darnach ist ein Hane, der thut die Flugel van einander und kreget 2 Mal, alsdann lofen 2 Menner herumb und klingen mit einem kleinen Klocklin, darnach schlet ein Menlin so file es an der Zeit ist und so ofte es zuschlet, ist ein ander Menlin besser unten, das wenket zu einem jdern Schlege mit einem vorgulten Stocklin, zugerichtet wie ein Zepter, darnach ist den ein ander Menlin, das hat ein Stundeglas in der Hant, das kert es umme, wan nun dassultig Stundeglas ausgelofen, so schlet es widerumb an wie vorgemelt. 231.

Den 14. bin ich sammet Fleminge und einem van Kraneott aus Straßbork auf Lichteno gezogen, sein 3 Ml., und da Nacht bliben. Den 15. sein mir auf Stolhofen zogen 1 Ml., van da auf Rastatt 2 Ml., gemelte 3 Stete gehoren dem Margrawen van Baden. Van da sein mir zogen auf Mulbark 3 Ml., hir hat der Margraf van Baden ein Schloß, es ist aber keine Statt dabei, sundern etzlige Heuser,

[1]) Vgl. über denselben oben S. 17 der Handschr.

[2]) Kaule, Kule, Kugel.

hir sein mir Nacht bliben. Den 16. sein mir bis jen Spir zogen, ist 4 Ml. van Mulbark, mir sein aber ehr mir nach Spir kumen etwan 1/4 Ml. van Spir an dem Reine zu einer Uberfart, Reinhausen genant, kumen, da haben mir uns uber den Rein setzen lassen. Weil ich aber die Frankforter Misse abwarten wulte, bin ich hir zu Spir eine Monat stille gelegen.[1])

Hir zu Spir ist itziger Zeit das Kamergericht dermassen wie folget bestellet: erstlich ist der Bischopf van Spir Cammerrichter, darnach sein / 2 Graven und ein Frigher, nemlich ein Graf von Muntfort, ein Graf van Eberstein oder Roggarten und ein Herre van Fronhofen, welche alle 3 Presedenten sein, zu denen hat es 32 Assussores. Der Cammerrichter hat jerliges Einkummens davan 3000 Thaler, ein Presendent 800 fl., der fl. 18 Patzen gelten, sunsten gelt nur ein Thaler so file, ein Assussores oder Beisitzer hat 600 fl., der fl. zu 16 Patzen, sie gehn sunsten alle Tag, wans nicht heiliger Tag ist, in die Audienz.

282.

Am 15. September reiste Wedel von Speier auf einer „Rolle“[2]) nach Oggersheim ab und von da über Worms, Oppenheim nach Frankfurt a. M., woselbst er wegen der Messe 4 Tage verblieb. Die Weiterreise erfolgte über Friedberg, Grünberg, Hersfeld, Eisenach, Naumburg nach Leipzig, wo er der Messe wegen 10 Tage Aufenthalt nahm. Ueber Düben, Luckenwalde, Berlin und Freienwalde a. O. kehrte er nach Kremzow zurück, wo er am 18. Oktober eintraf.

---

[1]) Daß Wedel gerade Speier zu einem längeren Aufenthalt wählte, ist auffallend; vielleicht zog ihn das Reichskammergericht an, wo in eben diesem Jahre die Vettern von Wedel einen Rechtsstreit gegen die Stadt Stargard wegen der Fischerei in der Ihna anhängig machten.

[2]) Rollwagen. Vgl. Grimm, Wörterb. 8, 1140.

/ **Der Zuck in Spanigen und Purtigal.** 235.

Weile ich dennoch Lust gehabt, Spanigen und Purtigal zu schowen, bin ich den Winter uber zu Hause gebliben, mich auf sodane Reise gefast gemacht und bin auf den Frolink anno 80., den 16. Maius Montages vor den heiligen Pfingesten in Gottes Namen mit 2 Pferden van heim ausgeritten auf Sollin[1]) zu, so in der Nugmarke gelegen 6 Ml., dasilbest Nacht bliben.

Die Weiterreise durch Deutschland, welche keine bemerkenswerthen Beschreibungen enthält, erfolgte über Frankfurt, Lübben, Torgau, Grimma, Altenburg, Zwickau, Hof, Nürnberg, Nördlingen, Ulm und Biberach. Am 7. Oktober kam er im Kloster Weingarten an, „auf welche Zeit es den gruglich mit Tunner, Plitz und Regen gewittert und hat ein Tunnerschlag gelich wie ich neben den Kloster gewesen oben in den Thorm, wie man geleutet, geschlagen, daß file Roch und Dampf herausgangen". Ueber Ravensburg gelangte er nach Meersburg am Bodensee. Am 8. Oktober fuhr er über den See und ritt dann über Konstanz nach Schaffhausen.

Disse Statt Schafhausen ist der 13 Orter in der Schwitz eine, ligt hart an dem Rein und ist zur Not befestiget, sie furet in irem Wapen einen Wider in einem gellen Felde. Es weckset hir mer Wein als in keiner Statt, welche in der Schwitz gelegen. Es hat in dem Scheißgarten, so in der Statt, eine Linde, welcher die Zwige / unten ausgebretet, 245. daruf ein feiner runter Boden, auf welchem ein Brun aus Roren entspringet, ummeher aber ist die Linde mit iren egenen Zwigen mit dickem Lobe wie eine Want beringet, das anzusende wer droben ist wie ein Lustgebeug, uber deme Bodem ist noch ein Bodem, mit der Linden egenen Zwigen fein zugericht und mit Lobe dicke bewacksen, uberdem ist den die Linde unten bret und oben fein werklich wie ein Deckel an einem runden Lusthause zugewacksen, daß ich noch nie dergelichen ersehn habe. Es hat disser Orter gar riche Pauren,

[1]) Soldin.

das sie ihre Tochtern zuwarten, wie mans hir nennet, wol anderthalb tusent fl. mitgeben, da aber die Eltern vorsterben, kriget eine zu ganzem Hogratgut wol 20000 fl.

Den 10. bin ich van hinne auf Keiserstul geritten 2 Ml., van da auf Bade 1 Ml., dasilbest ich zum Hecht eingekeret und Nacht bliben. Es hat hisilbest warme Beder, welche gar gesunt, darein file Leute zu baten van weitem herzeen, ich habe darein gebatt und mir gar wol darnach entfunden. Es hat in disser Statt auf einem Berge, darumb itz die Rinkmaur noch geht, ein Graf nach der Statt genennet, gewonet, ist aber in der schwitzer Frigmachung erschlagen und ausgerotet[1]). Es fleusset hir ein Wasser, die Limmet genant, fleust doch in den Rein. Es hat hir einen Lantfogt, den die Statt 8 Ortern zustendick und ein jder Ort ein umme den andern 2 Jar einen Lantfogt setzt. Es 246. haben vor Zeiten 3 Ort als Uri, Schwitz / Unterwalden, welche itz noch vor 3 Dorfer gehalten, Herzok Lupolt van Osterrich mit einem grossen Haufen Krigesfolk niderlegt, welcher dis Lant, nachdeme es ime abgefallen, widerumb zu Gehorsam bringen wullen, in dersultigen Schlacht der gemelter Herzok ummekumen, welcher nicht weit van hinne in einem Kloster begraben ligen sul[2]). Die Orter, so ich heute beritten, haben wenik Wein getragen, doch hat disse Statt zimligen Weinwacks und Kornebaug, es ist auch heut fast gebirgig gewesen.

Den 11. bin ich auf Mellingen gezogen 1/2 Ml., hir ligt ein Schloß und fleust die Rus, van da auf Leantzburk[3]) 1/2 Ml., da fleust die Abach, van da auf Arow[4]) 1 Ml., da fleust die Are, van da auf Arburk 1 Ml., fleust auch

---

[1]) Einen Götz von Baden zählt Münster in seiner Cosmographie zu der bei Sempach erschlagenen Ritterschaft. Vgl. Gauhe, Adelslexikon 1, 61.

[2]) Herzog Leopold II. v Oesterreich fiel am 9. Juli 1386 in der Schlacht von Sempach.

[3]) Lenzburg.

[4]) Aarau.

die Are, van da auf ein Dorf Langenthal genant, da bin ich zum weissen Kreuz eingekeret und Nacht bliben, liget $1^1/_2$ Ml. van Arburk. Die Orter, so ich heute beritten, haben nur an etzligen Orten Weinwaks, doch wenik, aber zimlich Kornebauw, habe auch fast ebenen Wek gehabt, alleine daß es an den Halben[1]) gebirgig.

Den 12. bin ich auf Burtolf[2]) geritten, $2^1/_2$ Ml., da fleust die Dame, van da auf Bern 2 Ml., da bin ich zur Krone eingekeret, Nacht bliben und den 13. vorharret. Die Orter, so ich heute bezogen, haben gar keinen Weinwaks und wenik Kornebauw gehabt, aber file Wisen und Hogwaks, den sich die Pauren nur alhir van dem Fe erhalten, backen kein Brot, nur Kuchlin, der essen sie gar / wenik, ire meistes 247. Essen ist Fleisch, Schmalz und Kese, gibt dennoch grosse und starke Leute und haben riche Narung, den ein Paur seiner Oberkeit, wans file ist, 1 fl. gibt, etzlige nur $^1/_2$ fl. und derben gar keinen Dienst thun, aber ein jder Dorf muß einen Schatz in die Kirche sammelen, das bei Zeiten ein Dorf wol etzlige tusent fl. in der Kirchen ligen hat. Sulchen Gelt wirt nicht angegriffen, das Lant werde den bekriget, so nimpt mans der ganzen Gemeine zum besten und besoldet die Leute und furet den Krig mit. Es hat auch ein jder Paur sein Rustung und Gewer, welche er zum Krige gebrucht, im Hause. Van Bade an bis hiher, welches ich die 2 Tag beritten, gehoret alles disser Statt Bern, den es van den furnemesten Orten eine ist und hat mer Lantschaft unter sich als keine unter allen 13 Ortern in der ganzen Schwitz. Es ist auch sunsten eine feine Statt, furet in irem Wapen einen Beren, es hat Zwinlis Lere hilstbest sowol auch zu Schafhausen, es fleust hir auch die Are. Die Statt hat zimligen Weinwacks und Kornebauw. In der Munsterkirchen henken 48 Fanen, welche die Statt in iren Krigen erobert hat.

---

1) Seiten.

2) Burgdorf.

Den 14. bin ich aus Bern geritten auf einen Zoll der Statt Frigberk zustendich 1½ Ml., es fleust hir die Sense, van da auf Frigbork[1]) 1½ Ml., da bin ich zum weissen Kreuz eingekeret und Nacht bliben, dis ist der dritte Ort
248. unter den 13, welche ich disse Reise / in der Schwitz beritten. Die Statt hat in irem Wapen ein weiß und schwarz Felt, sie malen aber alle Zeit uber ire Wapen eine ider Statt einen schwarzen Adeler in einem gellen Felde und an eine ider Seite einen Lowen, das sul die Bedeutung haben, daß sie dem Rich unterthenik gewesen. Es fleust hisilbest die Sane. Die Statt ist zur Not befestiget, sowol auch Bern, wiewol Bern etwas fester. An 2 Seiten hat disse Statt keine Mauren, den in den Steinfels haben sie Steigel und gelich herunder gehowen, file hoger den eine Maure, darus den alsfort die Heuser gebuwet, unten aber an dem Steinfels lofet gemeltes Wasser die Sane, dasses also fester als man es mit Mauren vorsen, an den andern Seiten aber, da dermassen der Steinfels nicht also gehowen, sein 2 Meuren und ein Wassergraben. Man rett hir wenik teutsch, der gemeine Man redet lauter franzoses, den sich die franzosische Sprache 1 Ml. dissehalbe Bern anfenget. Es wekset aber zwischen hir und Berne kein Wein und geringe Korn, wiewol disse Statt guten Wein und Kornwaks hat. Man begeht hir die pebestlige Reliion, man nennet auch dis Ort Landes, da Frigbork einligt, das Jechtlant, ist lichwol alles schwitzers.

Den 15. bin ich auf Remont[2]) geritten 2 Ml., ist Frigbork zustendik, van da auf Lusanna[3]) 4 Ml., ist den van
249. Berne zu / stendik, dasilbest ich zum ascherfarben und weissen Kreuz eingekeret und Nacht bliben. Die Statt ligt an einem grossen Sehe, welcher van hinne bis an Genf geht, auf franzosis ist er la lack[4]) genant, auf teutsch der Genfer Sehe, er sul durchaus 22 franzosische Ml. lank und 4 bret sein, er

---

[1]) Freiburg.

[2]) Romont. [3]) Lausanne.

[4]) Lac Léman.

schedet Zoffoi[1]) und das Bischopsdom Wallis van der Schweiz. Den Ort ich heute bezogen, hat zimligen Kornewaks aber niks van Weine, bin lichwol durch file Welde gezogen, disse Statt aber hat guten Weinwaks. Obs hir wol schwizers und ferner fast bis Genf, enden sich dennoch hir die schwizer Meilen sampt der Manier und Tracht und fangen die franzosischen Meilen an.

Den 16. bin ich van hinne auf Morse[2]) geritten 2 Ml., van da auf Rol[3]) 2 Ml., van da auf Ria[4]) 2 Ml., van da auf Genf 4 Ml., wie ich aber disser Meilen eine van Genf gekummen, hat sich dasilbest die Schwiz mit Zoffoi geschedet und ist zur Nachrichtung eine steinerne Seule aufgerichtt, auch folgig das Genfer Wapen, welches 1/2 Adeler und 1 Schlussel ist, angeschlagen. Hisilbest ich zu dem vorgulten Lowen eingekeret und den 17. und 18., nachdeme meine Pferde gar abgeritten, stille gelegen. Ich bin aber heute einen feinen gelichen lustigen Wek als hart an dem Sehe wie vorgemeltt, dasilbest guter Wein und notorftig Kornewaks / gewesen, gezogen. 250. Disse Statt ligt in Zoffoi, ist rich und vormugen wegen grosser Kofmanschaft, zudeme zimlich feste und ist eine hoge Schul hinne, sie ist vor sich silber, die Teutschen nennen sie eine Richstatt. Es ist ein Bischopsdom gewesen, doch dasses unter dem Herzogen van Zoffoi gehoret, weil sie aber kalwinische Lere angenummen und die pebestlige hingethan, etwan vor 40 Jaren, sein sie dadurch mit dem Bischopf uneinik worden, densultigen vorjagt und sich frig gemacht, haben itzt mit den Berneren in der Schweiz ein Buntnis, den die Schweizer der Statt ubel zu entraten, aus denen Orsachen, wan die Statt eingenumen, hatte man einen feinen gelichen Paß in die Schweiz, als ich an keinem Ort der Schweiz weß, derhalben man sie disser Orter den Schlussel zur Schweiz nennet. Es fleusset hir ein Wasser, de Ran[5]) genant, durch die Vorstatt, fleust an einem Ort in vorgemelten Sehe, aber

[1]) Savoyen. [2]) Morges. [3]) Rolle.
[4]) Nyon. [5]) Rhone.

stracks herdurcher. Ich habe im einreiten die Nore im Thor van mir geben mussen und Beschet, wo ich herkeme oder hinauswulte, gegeben, bin darnach vor den Rat der Statt reitent gefuret, alda Lizens zu bliben erlanget, den ane Vorlop keiner uber 24 Stunden in der Statt bliben muß. Man leitet auch hinne kein Fulsaufen oder Hurerig, da mans erfert, wirt der Teter gefenklich gestraft. Da etwan einer sich in eine amarert und irer telhaftig wirt, thut man ire ganze Patrimonium warderen, so vile Gelte nun sulchens wert, muß ir ire Bulschaft den halben Thel erlegen. Es hat auf ein Zeit Pfalzgraf Christoffer am Rein mit einer / Junker Bulschop gepfleget, da mans aber inne geworden, hat mene eine ganze Zeit im Gefenknis vorsparret. Nachbenante Munze gelt hir, nemlich 12 Soss ein Floren, 6 Floren 5 Soss ist eine franzosische Krone und 6 Floren 2 Soss eine Pisteletkrone und 4 Floren 2 Soss 1 Taler.

251.

Den 19. bin ich aus Genf geritten und 1/4 Ml. van da uber ein Wasser, die Erwe[1]) genant, geritten, van da auf Colonss[2]) 2 3/4 Ml., van hinne 1/4 Ml. bin ich zu einer Klusen oder Paß kumen, so an des Gebirges Anfank gebuwet, welche den Paß zu Genf und der Schweiz weret, den keiner wegen des hogen Gebirges aus Frankrich jen Genf kumen kan, er ze den durch die Klusen. Van hinne bin ich auf ein Mark Sansserman[3]) gekumen 2 3/4 Ml., van hinne auf Nantuwa[4]) 2 Ml., dasilbest ich zu den dre Liligen eingekeret und Nacht bliben. Van Genf bis an gemelte Klusen ist es ein fein Ort van filem Wein und Kornewaks, aber van der Klusen bis hirher ist es lanter Gebirge ane einigen Weinwaks und geringes Korne.

Den 20. bin ich auf ein Mark, Scharbon[5]) genant, geritten 4 Ml., hir endet sich das hoge Zoefogische Gebirg, darein wenik fruchtbarliges wie gemeltt wekset. Van hinne

---

[1]) Arve. [2]) Colonges.

[3]) Saint Germain de Joux.

[4]) Nantua. [5]) Cerdon.

bin ich an die Den[1]) kumen 3 Ml., daruber ich mir setzen lassen, van hinne auf Mola[2]) 3 Ml., dasilbest ich zu alle Carone[3]) eingekeret und Nacht bliben. Es ist aber die 6 Ml. van Scherdon bis hinne eine feine Ebene, an beiden Halben mit schonen Dorfern Korne und Weinwaks. Den 21. bin ich aus disser Statt geritten und 1½ Ml. van hinne an die Ran kumen, so / zu Genf fleust, dasilbest ich 1½ Ml. an 252. geritten bis an die Statt Liion[4]), dassilbe Wasser fleust an der linken Seiten der Statt, daruber eine gar lange steinerne Brucke, welche 800 Schritt lank. Es ist mir auch zur rechten Seiten ein Wasser so aus Bargunde kumpt geflossen, die Sone genant, welche mitten durch die Statt fleust, daruber den auch eine steinerne Brucke geht, sobalt aber gemelte Sone aus der Statt kumpt, fleust es in die Rane und verlurt alda den Namen und wirt nun alleine die Ran, da es in fleust, genant, diesultig van hinne bei Marsiligen[5]) ins Mer fleust.

Hir zu Lion bin ich zu Alursa[6]) eingekeret und etzlige Tage, weile meine Pferde in der gar grossen Hitze, so gewesen, hart getrucket, stille gelegen, wiewol ich mein Pfert balt widerumb hel geritten, des Jungen aber ubel gebrochen. 1 Ml. van disser Statt, da ich herkummen, ist eine steinerne Seule aufgerichtt, dasilbest endet sich Zoffoi und fenget Frankrich an. Dis Lant aber Zoffoi gehoret dem Herzogen des Namens, welcher zu Turin Hof helt und auch Herzok uber Pimunt ist.[7]) Es ist heute ein schoner fruchtbarer Ort van Weine und Korne gewesen, so ich beritten. Disse Statt wirt fast vor die groste Handelstatt in Frankrich gehalten und ist eine hoge Schule hinne, sie grenzet an Italia, Teutschlant und ist dem Niderlande bequeme. Ich habe im Thore meine Nore und Namen van mir geben mussen. Die Statt ist an dem Ort, da ich eingeritten, gar feste, welches man auch die Feste / nent, und sunsten ummeher auch zimlich vorwaret, werden 253.

---

1) Ain. 2) Molon.
3) Zur Krone. 4) Lyon. 5) Marseille.
6) Zum Bären. 7) Karl Emanuel I.

stetes 300 Schweizer und 300 franzosische Soldaten gehalten. Die Feste ist aber fil weiter an dem Ort, da ich eingekumen, begriffen den die Statt, den etzlige Berge, so der Statt schedlich sein, in der Feste begriffen und wirt file Korne und Wein in der Mauren, weil sie weit aus der Statt geht, gebuwet. Es ist gelich auf disse Zeit ein Hoptman uber die franzosische Gewardi, Kapitan Clo genant, welcher der erste gewesen, so in der Mort, wie einem jdern bewust durch ganz Frankrich gangen, in disser Statt den ersten repperet und den andern Anwisung geben, schlunliges Totes in einem Trunk gestorben, welcher mit grossen pebestligen Seremonien zur Erden bestetiget. Man spricht hir, daß diesultigen alle, so die Mort begangen, sunt der Zeit eines schlunligen greuligen Totes gestorben, daß itzt nicht mer als einer, welcher doch schwach und ungestaltt sein sul, davan lebet. An Sante Johannes Abent hat man in der Statt eine lange Stangen aufgerichtt, oben daruf eine Katze gebunden und umme die Stange ein grosses Feur gemacht, welches so hoch gebrunnen, daß die Katze vorbrennet und herunder ins Feur gefallen, dassultig alle vorneme Menner, Pfaffen, Frowen und Junkfrowen als vor ein gehaltenes Fest angesehn, darnach auf einem Thorm und in der Feste Feurwerk geworfen und also ir Narrenwerk getriben. Den andern Tag hat man die Wigbrot in einem zugerichten Torm ummehergetragen, forne ist eine Trummel gangen und an ider Seiten 2 kleine Knaben, welche 254. nackendich gewesen / und sich durchaus kolschwarz besmitzet. Der Kunink hat hisilbest einen Jubernator. Man hat hir einen Morder gerechtfertigt, densultigen hat man auf einem Platz in der Statt oben Erde so mit Bretern bemacht an ein Kreuze gebunden und hat der Henker ein schweres Eisen, welches etwan bret gemacht, genummen und quer ubers Leip geschlagen, darnach auf den Hals und auf jdern Schinkel und Arm zwemal, darnach ummekeret und widerumb auf den Hals geschlagen bis er gestorben, alda ein Rat gestanden, da hat mene aufgelegt.

Nachdeme ich nun meine Pferde umme 42½ Krone hisilbest vorkoft, aus Orsachen, das ich damit wegen Unfrides in Frankrich nicht fortkummen kunte oder die rechte Straffe in Spanigen zehn, bin ich den 29. neben einem Schlesiger, so in Breslo daheim und ein Studente gewesen, auf Lenrossen aus Lion auf Brele[1]) geritten 3 Ml., dasilbest gefuttert und auf Tarrare[2]) geritten 3 Ml., zum vorgulten Schaf eingekeret und Nacht bliben.

Den 30. sein mir 6 Ml. auf Rowan[3]) geritten und uns hart vor der Statt uber die Lare[4]) setzen lassen, alda zum vorgulten Kopf eingekeret und Nacht bliben. Ob es wol van Lion bis hinne keine ebene Straffe oder Lant ist, hat es doch, soweit ich gistern gezogen, gut Wein und Kornewaks gehabt, welches ich aber heute bezogen, hat wol gut Korne aber keinen Wein getragen.

Den 1. Julii sein mir auf einen Schiflin van hinne die Lare hinunder gefaren auf ein Dorf van hinne 10 Ml., Deiun[5]) genant, dasilbest Nacht bliben, wie mir aber auf den halben Wek kumen, / sein mir uber den Ort gefaren, 255. da mir for 4 Jaren auf dem Zoge, welchen Herzok Hans Kasemir, Pfalzgraf am Rein, dem Herzogen van Alanzon[6]) und Prinzen van Kundi[7]) zu Gute gethan, durch die Lare geritten, wiewol das Geschutze und Fußfolk uber eine Brucke, so gemacht, gezogen. Den 2. Julii sein mir 6 Ml. van gemeltem Nachtlager und Dorf bei einem Stetlin an der Lare gelegen, Warbun genant, wekgeschiffet, van da 4 Ml. sein mir in einem Dorf Nacht bliben.

Den 3. sein mir 3 Ml. van hinne auf eine Statt, Desi[8]) genant, kummen, dasilbest durch die Brucke, so aus der Statt uber die Lare geht, gefaren. Van hinne 7 Ml. sein

---

1) L' Arbresle (Rhône). 2) Tarare (Rhône).
3) Roanne (Loire). 4) Loire.
5) Dijoin (Saône et Loire). 6) Franz von Alençon.
7) Heinrich I., Prinz von Condé.
8) Decize (Nièvre).

mir auf Nevers gekummen, es geht hir auch eine Brucke uber die Lare, es ist eine zimlich grosse Statt mit einer Mauren und Scheißthormen zur Not befestiget. 1 Ml. van hinne sein mir an den Ort kumen, da ein Wasser, Allir genant, in die Lare loft. 1 Ml. van hinne sein mir an den Ort kumen, da auf vorgemeltem Zoge Reuter und Knechte, wie mir wide. rumb zurucke auf Paris zu zende vormenet, uber die Schifbrucke gezogen. Van hinne 1 Ml. sein mir auf einem Dorf, Pungefork[1]) genant, Nacht bliben.

Den 4. sein mir van hinne 3 Ml. auf Scharete[2]) kummen, hisilbest geht auch eine Brucke uber disses Wasser, die Statt ist mit einer Mauren, Scheißtormen und geringen Graven befestiget, lichwol hat des Kuninges Krigesfolk lange davor gelegen, die Maure sampt einem Torm, wie noch zu ersende, gar eingeschossen, er sie sich hat ergeben wullen. Van hinne 3 Ml. sein mir auf eine Statt, Puli[3]) genant, kummen, 256. / van hinne 2 Ml. sein mir auf 2 Stete hart bei einander gelegen kummen, nemlich Zinsetto[4]), so im Grunde, und Santzarrae,[5]) so auf einem Berge gelegen, diesultigen uns zur linken Hant, da doch die andere Stete, so vorher genant, uns zur rechten Hant gelegen sein. In Santzarre ligt ein Kastel, welches in vorgemeltem Krige van den kuningeschen gar zerschossen ist. Van hinne 2 Ml. sein mir auf Konne[6]) kumen, van hinne 4 Ml. sein mir auf Buni[7]) kummen, van hinne 2 Ml. sein mir auf einem Dorf, welches mit einer Mauren ummeringet, Russo[8]) genant, Nacht bliben.

Den 5. sein mir van hinne 4 Ml. auf Gian[9]) kumen, alda auch eine Brucke uber disses Wasser geht, darauf file Heuser, so bewanet, gebuwet. Van hinne 5 Ml. sein mir auf Suille[10]) kumen. Hisilbest hat der Teuvel enem Ein-

---

[1]) Pougues? [2]) La Charité.
[3]) Pouilly. [4]) Sancergues (Cher).
[5]) Sancerre. [6]) Cosne (Nièvre).
[7]) Bonny (Loiret). [8]) Ousson.
[9]) Gien. [10]) Sully.

woner der Statt gesagt, er wulte in einer Nacht eine steinerne Brucke uber die Lare machen, soferne er im wulte das erste Fehe geben, so daruber ginge, welches dan dersultig zu thunde vorwilligete. Wie er nun am Morgen aufgestanden und gesehn, daß die Brucke fertig, hat er eine Katze genumen, diesultig uber die Brucke gejaget und gesprochen: Teuvel, ich habe meine Worte gehalten, nim die Katze hinweck, da es dir gefellet. Damit der Teuvel erzurnet, die Brucke van Stund an in Hausen gerissen und einen grossen Teil davan 2 Ml. gefuret. Man sieht itzt noch fille Poste der Brucken sten. Disse Statt hat uns zur linken Seiten des Wassers gelegen, da doch die Stete / van Santzarre bis hinne zur rechten 257. Hant gelegen sein. Hisilbest haben mir den Mittag vorharret und sein 2 Ml. van hinne auf ein Dorf, Butteig[1]) genant, geschiffet, dasilbest, weil es ungestum, Nacht bliben.

Den 6. sein mir vor Mitternacht aufgewesen und auf Schorso[2]) kumen, van dem Nachtlager 5 Ml., hisilbest geht auch eine steinerne Brucke, wiewol doch die andern alle, so vorgemeltt, alle steineren sein, uber disses Wasser, die Statt ist uns zur linken Seiten des Wassers gelegen. Van hinne sein mir auf Orliens[3]) kumen, 8 Ml., zur Salmen eingekeret. Es ligt die Statt zur rechten Hant der Lare, dasilbest eine Brucke ubergeht, und sul mitten in Frankrich ligen, es ist hinne eine hoge Schule. Auf der Brucken ist in Missing gossen eine Junker, so ein Schwert auf der Halben hat, sul die Bedeutung haben, daß auf ein Zeit die Engelender disse Statt belagert und hat getrungen. Da nun die Not zum hertesten gewesen, hat gemelte Junker angesucht, man muchte sie mit Gewer und Zuthat etzliger Krigesleut ins Lager staten, sie vorhofte mit Gott den Haufen zu trennen, welches ir den nach irem Begeren erlobt, Zuthat geben und hinzehn lassen. Wie sie nun an die Feinde geraten, ist ir

[1]) La Bouteille.
[2]) Jargeau.
[3]) Orleans.

das Vorhaben angangen, hat die Feinde in die Flucht gebracht, den Hausen getrennet und die Statt erlediget, wil aber sulchens nicht vor eine Gewißheit, sundern vor eine Aussage der Franzosen geschriben haben. Disse Statt ligt in 258. gar guter fruchtbarer ebener / Gelegenheit, dasilbest gar guter und filer Wein wekset. Man helt den Wein, so hir wekset, vor den besten in ganz Frankrich, wie auch die Wirte in andern Staten den Gebruch haben, da sie einen Gast wol trakteren wullen, sprechen sie, daß sie im orlientischen Wein geben wullen.

Es hat der Kunink hir ein Haus, doch nicht kuninklich gebuwet, wiewol dassultig so er zu Lion hat noch geringer ist, er hat auch eine Feste in der Statt, welche mit franzosischer und schwitzerischer Gewardi besetzt. Es sein in disser Statt alle Kirchen zum Theil eingerissen, zum Theil gar vorstoret, sulchens van den Heugnoten geschen, wie sie merendel in allen Steten in Frankrich gethan, die nicht eingerissen, sein der Bilder und Zir berobet. Man hat hir die schonste Kirche in ganz Frankrich gehabt, itzt aber ist sie merentheil eingerissen. Die Statt ist franzosischer Art zimlich feste, mit dicken grossen Scheißtormen, darein Scheißlocher zum grossen Stucken, doch ist nur ein Graven an der Seite, da kein Wasser fleust, aber nicht ausgefullet oder gefuttert. Disses itzigen Kuninges Fro Mutter hat de Statt feste zu schlefen angefangen, wie man itzt noch die nuwen Mauren erkennen kan, es ist aber ganz ins Werk zu setzen durch Vorbitt nachbliben.

Weil den der Schlesiger, so van Lion bis hiher mit mir gezogen, sich itzt van hinne auf Paris begeben, bin ich den 8. in einem Schiflin mit meinem Jungen und etzligen Franzosen auf dissem Wasser der Lare, darnf ich auch hergekumen, nach Polsantzi[1]) geschiffet, 6 Ml. van / Orliens. 259. Es geht hir auch eine steinerne Brucke uber die Lare, die

[1]) Beaugency.

Statt ist uns zur rechten Hant wie mir ankumen, gelegen. Hisilbest mir zu Mittag gessen, darnach 10 Ml. auf Subles[1]) geschiffet, dasilbest zum Anker eingekeret und Nacht bliben. Die Lare fleust hir durch die Statt, uber welche eine Brucke geht, es ist die Statt auch zimlich groß. Die Meilen sein dissehalbe Orliens nicht so groß wie van Lion bis Orliens, dersultig etzlige fast den teutschen Meilen zu vorgelichen sein.

Den 9. bin ich van hinne auf Anbase[2]) kumen 10 Ml., dasilbest mir den Mittag gehalten. Die Statt ist wie mir ankumen uns zur rechten Hant gelegen und geht auch eine Brucke uber die Lare. Van hinne 7 Ml. sein mir auf Torre[3]) gekummen, alda Nacht bliben, die Statt ist uns zur linken Seiten, wie mir angefaren, gelegen, sie ist zimlich groß und hat file Hanterung van Kofmanschaft, gehoret des Kuninges Bruter, welchen man den Herzok van Alantzon nennet, wie wol die Stete, so ich van Orliens bis hir bezogen, alle seine gehoren. Er hat sein Hoflager zu Angeirs[4]), welche Statt nicht weit van hinne auch an der Lare ligt, wie wol er mit seinem Hoflager itzt hir gewesen, er helt auch hir eine schwizer Gewardi. Es geht hir auch eine Brucke uber die Lare. Dissen gemelten Flus oder Wasser hat man itziger Zeit, so weit ich es geschiffet, fast an allen Orten durchreiten kunnen, wie wol es van Orliens bis hinne etwas eine Teufe gewesen, lichwol schiffet mans stetes mit geladenen Schiffen, welche doch keine grosse Schiffe, auf und niderwertes, wan der Wint wider den / Strom geht, kunnen sie mit Sigeln sowol wider den Strom schiffen als auf dem Mere, da aber kein Wint vorhanden, lassen sie die Schif durch Kerle, so auf dem Lande gehn und darzu bedinget, wider den Strom zeen, sie mussen aber ausserhalb des Windes van hinne bis Rowan, da ich erstlich auf das Wasser, wie forne gemeltt, gesessen, wol $2^1/_2$ Monat zu zen haben, da mans doch sunst 260.

[1]) Blois.
[2]) Amboise (Indre et Loire).
[3]) Tours. [4]) Angers.

mit dem Strom in 6 Tagen faren kan. Es hat fast an allen Orten, soweit ich auf der Lare gefaren, Wassermulen auf Schiffe gebuwet gehabt. Van hinne lofet disses Wasser bei einer Statt Nantis[1]) geheissen, in Britania[2]) gelegen, doch lichwol franzosis, ins Meer.

Den 10., nachdeme ich keine Lenroß bekumen kunnen, auch geferlich damit zu reiten gewesen, habe ich die Post van hinne genumen, 4 Ml. bis in eine Statt Unbasson[3]) genant, alda auf eine ander Post gesessen, 3 Ml. bis zur Dritten posteret, diesultige genumen und bis Santmor[4]) posteret, dasilbest ich zur Schussel eingekeret und Nacht bliben, ist van negester Post 3 Ml.

Den 11. habe ich widerumb die Post genumen 3 Ml. bis auf ein Dorf, dasilbest ich mir uber ein Wasser Lackroig genant setzen lassen, van da mit 2 Posten 6 Ml. bis jen Schatlero[5]) geritten, alda ich, nachdeme man mir die Post vorteuren wullen, vorursacht, Nacht zu blibende und auf ander Gelegenheit zu wartende und bin zu des Kuninges Wapen eingekeret. Hisilbest fleust ein Wasser Viene genant, es geht eine holzerne Brucke daruber, wiewol man itzt eine steinerne 261. buwet. / Die Statt ist zimlich groß und mit Mauren und Scheißtormen befestiget. Der Kunink hat sie vor 11 Jaren belagert gehabt, es habene aber die Prinzischen Reuter und Knecht davan gejaget. Der itzige Herzok[6]) van Julich und Kleve hat hir mit einer Kuninginnen van Navarre[7]) Hof oder Hochzeit gehabt, mit welcher er den das Kuninkreich Navarre zu erben wie billig gemenet, es sul aber der Kunink van Frankrich geweret haben, wie man spricht, daß sie im nicht fort beigelegt. Middeler Zeit hat Keiser Carle Quintus den Herzogen bekriget, im sein Lant eingenumen und also gezwun-

---

1) Nantes. 2) Bretagne.
3) Montbazon. 4) Saint Maure.
5) Châtellerault (Vienne).
6) Wilhelm.
7) Johanna Albretana, Heinrichs II. von Navarra Tochter.

gen, daß er hat zu Erhaltung seines Landes gemelten Keisers Bruter, nemlich Kunink Fardinandes Tochter[1]) zur Ehe nemen mussen und sich fort beilegen lassen, derhalben die van Navarre, so im vortruwet, eine franzosischen Hern[2]) genumen, davan der itzige Kunink van Navarre ist. Etzlige sprechen, daß sie dem Herzogen van Julich fort beigeleget und van seinem Samen einen Son sul gezuget haben. Ob es sich dermassen, wie ich berichtt, alles erhelt, kan ich mit Warheit nicht schriben.

Den 12. habe ich Lenpferde bedinget, wiewol mirs wegen Gefar, so Robendes halben in einem Holz, dadurch ich muste, sein sult, widerraten, welche mir van hinne 7 Ml. bis Pateirs[3]) gebracht, dasilbest ich in dem Thor, wo ich herkeme oder hinwult, scherpf gefraget und mein Paßbort, so ich van Lion mit genumen, zegen mussen, alda in eine Herberg, Sanmartin genant, gewisen. Weil ich aber erfaren, daß ein Niderlender hir wonet, habe ich nach gehaltener Malzeit abzahlet und zu dem Niderlender, damit ich mir / mit im unterreden kunte, 262. eingezogen. Es fleusset hir ein Wasser de Klang[4]) genant, welches runt umme die Statt hart an der Maure fleust, es ist eine grosse Statt und auf franzosische Manier zimlich befestiget mit einem Castel oder Feste, die Festen aber in Frankrich sein den Teutschen nicht gelich. Der Ameral[5]) sampt dem Prinzen Decundi[6]) neben Pfalzgraf Wulfgank[7]) am Rein haben vor 11 Jaren 2 Monat davor gelegen, aber nicks geschaffet. Es geht die Feste weit ausserhalb den Heuseren der Statt, daß man in der Mauren file Korne und Wein bauwen kan und ligt die Statt in gar guter Gelegenheit, dasses van weitem ummeher gar gelicher und guter Korne und Weinwaks ist. Disse Statt sul eine van denen sein, welche die Melusina, wie in irer Historia zu lesen, erbuwet, und ist eine hoge Schule hisilbest. Sie wirt itziger Zeit in

---

[1]) Maria, Ferdinands I. Tochter.
[2]) Herzog Anton von Vendome. [3]) Poitiers.
[4]) Clain. [5]) Coligny. [6]) Condé.
[7]) † 11. 6. 1569 in Frankreich.

dissem Purlement[6]), so in Frankrich durchaus ist, alle Nacht stark bewacht, doch mit iren egenen Burgeren, den sie keine Besatzung hinne staten wullen, so gerne es der Kunink auch thete, er hat aber seinen Jubernator hinne, daneben die Statt iren egenen Jubernator haben und alle Jar einen nuwen setzen. Es hat disses Ortes wenik Pferde, aber durchaus gar file grosse und kleine Esel, diesultigen aus einem Brun, so ausserhalb der Statt ligt und gar gut Wasser hat, in der Statt aber niks gutes van Wasser, den Tag bestendich Wasser in die Statt tragen, sulchens wirt vorkost, jder Feßlin umme 263. 1 Soß oder Stuben, / wiewol man auch mit Ocksen doch merendel mit Eselen, welche mit den Kopfen im gelichen wie die Oksen Pfluk und Wagen zeen mussen, das Lant pfluget und begadet.

Den 13. hat man in der Statt vor jderman abgelesen, das alle Fremde, so in der Statt vorhanden, sich vor Mittag aus der Statt bei Leipstrafe machen sulten. Weil ich aber keine Pferde, damit ich wekgeritten, vor Suntages bekumen kunte, habe ich den Wirt angesprochen, daß er dem Jubernator der Statt meinen Mangel, worumb ich nicht weichen kunte, berichten muchte, daneben bitten, das er mir bis Suntages zu bliben erloben muchte, den durch mir die Statt nicht sulte vorraten werden, hat er doch zur Antwort bekumen, daß sulche Vorgunstung bei dem kunikligen Jubernator stunde. Ob nun der Wirt densultigen anzusprechen wol Fleiß getan, hat erne doch nicht zu Worten krigen kunnen. In dem sein nach Mittag 2 Capitan neben etzligen Schutzen in meine Herberg kumen, der Wirtin, nachdem der Wirt nicht inhems, angezeget, da ich noch vorhanden, sulte ich mir van Stund an aus dem Thore machen. Derhalben ich den Tag die Statt habe rumen mussen und ist mein Wirt mit mir gangen und in eine Herberg vor das Thor gebracht, dasilbest ich die Nacht vorharret, welcher Wirt mir auch gar wol gehalten.

---

[6]) Hier wohl in dem Sinne von Unruhe, wie er unten S. 264 der Handschrift in demselben Sinne von „Unfriede" spricht.

Den 14. ist mein Wirt, welchen ich in der Statt gehabt, zu mir kummen und angezegt, das er bei dem kuninkligen Jubernator erhalten, das ich in die Statt kummen und bliben muchte, daneben gesagt, daß er vor seine Person / den Teutschen 264. wol gewogen und da ers gistern gewust, sult ich die Statt nicht gemiten haben, daruf ich widerumb etwan umme 1 Ure in die Statt und meine forige Herberg gangen. Ob ich wol gefragt, worumb sulchen Gebot geschen, hat man mir berichtt, daß die Statt heute einen nuwen Jubernator gesetzt, welcher den in Anfang seines Befeliges ein grosses Banket halten wil, wie auch geschen, dazu er alle Capitan und Befelichhaber der Statt geladen, und in Vorsorge, weil alle Befelichhaber beieinander, die Statt in dissem Unfride, so im ganzen Lande, daß auch einer gar unsicher seine Strassen van einer Statt zur andern zeen muß, durch Fremde nicht muchte vorraten werden, hat man sulchen in Acht gehabt und die Fremden zu weichen geboten. Ob es sich dermassen erhelt, ist mir unbewust, aber grosse Frucht ist in der Statt, daß sie vor Frucht bei hellem Tag etzlige Stunde vor nachtes das Thor vorsparren und die Wacht besetzen.

Ob ich nun wol wie vorgemeltt willens, den kunftigen Suntag zu vorreisen, habe ich doch mit einem Kerle, so alle Woche nach Rosselle reitet, dasilbest Fische holet, wegen des, das er mir die Pferde und Futterung zu thure gemacht, nicht kunnen enik werden, habe derhalben mit einem andern, welcher gelicher Gestalt dahin reitet, gehandelt, daß ich mit ime aufgewesen, unangesen daß mir oft widerraten, ich sult, weile die Sachen unsicher geschaffen, nicht hinzeen, und bin den 18. mit im aus Pitier geritten in einem holzernen Sattel, so auf meinem Roß gelegen, mit Remen, / so Stichbugel sein sulten, 265. bis auf ein Dorf Cuose,[1]) dabei ein Schloß auch des Namens, welches in den Krigen fast brockfellich geworden, ligt 5 Ml. van Pateirs. Disilbest ist gefuttert und fleust ein Wasser

[1]) Curzay (Vienne).

hir, welches Tewen genant. Jegen dissem Dorf zur linken Hant ligt ein Schloß Lusinien[1]) genant, welches erstlich die Melusina, davon forne Meldung geschicht, angefangen zu buwen und auch geendet, es ist aber itzunder fast eingeschossen und vordirbet. Man spricht hir, das sich die Melusina alle Jar einmal uber dem Schloß hat seen lassen, sunt der Zeit aber es also zerschossen, sul sie nicht gesehn sein. Van hinne 2 Ml. bin ich durch einen Walt geritten, welcher lauter Kristandigen[2]) Bome gewesen, darnach 2 Ml. van hinne auf eine Statt kummen, Simeson[3]) genant, van hinne 2 Ml. uber ein Wasser, welcher Nam mir vorgessen, gezogen. Van hinne 3 Ml. bin ich auf Miorn[4]) gezogen, dasilbest Nacht bliben, es fleust hir ein Wasser, Lassever[5]) genant, hisilbest ich im Thor abstigen mussen und durch die Statt gefuret zu einem andern Thor hinaus vor die Statt bei einen Garten, darein der Jubernator disser Statt und Ort Landes, welcher ein Graf ist, Munsor Doludo[6]) genant, gewesen, welcher mit seinem Gemal, Franzimmer und Hofgesinde zu mir gangen und hart angesprochen, aus was Orsachen ich in dissen geferligen Zeiten durch das Lant passeren durfte, welchen ich antworten lassen, daß ich willens in Spanigen zu

266. zeen, weil ich aber wegen Unfrides zu Lande nicht zeen / muchte, hette ich mir vorgenummen auf Roselle zu zeen, zu vorsuchende, ob ich etwan zu Wasser Spanien erreichen muchte. Daruf er gesagt, was ich vor hochwichtig Orsachen hette, mir in sulcher Gefar auf so weite Wege zu begebende? Daruf ich anzegen lassen, daß ich zu einem Herzogen van Brunschvig, welcher itzt in Spanien, wulte, dasilbest ich vorhin beigewesen. Weil er nun hiruf gesagt, er tetes nicht geloben, den die Orsache were nicht wichtig, ich were etwan weil ich auf Rosselle wulte ein Vorspeer wider den Kunink, man wuste, daß sich Rosselle wider ganz Frankrich auflenete und mit dem Prinzen

[1]) Luzignan. [2]) B Kastanienbäume.
[3]) Saint=Maixent. [4]) Niort.
[5]) Sèvre. [6]) Mr. du Lude.

heilte, ich muste so nicht passeren, man wurde ein anders mit mir vornemen und durfte wol henkens vor geben, ich durfte mir auch der Sprache nicht eusseren, er sege mir vor einen Franzosen den vor einen Teutschen an. Daruf ich anzegen lassen, ich were ein geporner Teutscher und es hettens die Teutschen umme die Krone Frankrich nicht vorschuldet, daß man inen ane Orsache so lichtlich mit henken drowen sulte, den was die Kuning aus Frankrich erobert, sulchens were mit der Teutschen Hulfe und Macht geschen, ich were kein Kerle, der ein Lant zu vorraten willens, sundern wultes sile er erhalten helfen, es were auch mein erstes nicht, das ich Lant und Leute gesehn, welches ich noch ferner zu thunde willens, sulche Traktation aber were mir van keinen Folkern geboten wie van inen geschege, zegete inen damit eine Fede,[1]) so ich van Lion mit genumen, daruf mir, / nachdeme sein 267. Weip alleine mit im gerett und er widerumb zu mir kam, zur Antwort geben, ich sulte in die Herberg gehn, welches ich auch gethan, mir jegen das Franzimmer, so dabei gestanden, vorbugen und davan gangen.

Wie ich nun zur Malzeit gesessen, hat man einen Teutschen zu mir geschicket, so zu Hambork daheim, welcher vorgeben muste, daß er aus egener Bewekniß zu mir gangen, dersultig mir umme alle Gelegenheit in Teutschlant gefraget, welchem ich, was mir geducht, zur Antwort geben. Wie nun die Malzeit geschen und ich schlafen gehn wult, hat er seinen Abschet van mir genumen. Auf den Morgen, als den 19., hat der Graf einen Jungen zu mir geschicket und fragen lassen, was gutes und nuwes in Teutschlant, ob etwan Reuter beworben, deme ich sagen lassen, wie ich vor 2 Monaten aus dem Lande gezogen, hatte man van keiner Bestallung gewust.

Bin also davan geritten an einen Ort van da 2 Ml., da habe ich mir in einem Schifgen einen Graven entlank, so

[1]) Ueber Fede vgl. die Anm. oben S. 146 der Handschr.

durch ein Morast etwan ein Schoß Weges gemacht, setzen lassen. Alhir wort uns berichtet, daß der Kerle, da ich auf den Suntag van Poteir mit zeen wult und nicht enik worden kunt, wie forne bemeltt, ganz und gar van denen, so im Unfride Strofen reiten, berobt, des ich den fro wort, daß ich nicht mitgezogen, den es mir gelicher Gestalt dermassen gangen. Van hinne 2 Ml. habe ich mir widerumb uber ein Wasser, so $^1/_4$ Ml. uber ein Morast geht, Lannawoire genant, setzen
268. lassen, dasilbest ich in einer Herberg, so / dabei, gefuttert und bin van da 6 Ml. bis in Roschelle geritten. Dasilbest ich im Thore gutlich gefraget, wo ich herkeme, darnach sein 2 mit mir in die Statt vor einen Capitan, wie disser Statt Gebruch, gangen, dersultig wie er gehoret, daß ich ein Teutscher, mir mit freundligen Worten gesagt, er wuste mir eine Herberg zegen lassen, welches er auch gethan und mir zum Anker einbringen lassen, den die Teutschen hir gar angenem, sie wissen nicht anders, alle Teutschen sein irer Religion, den man hir kalvinische Lere hat, welche die Franzosen Hugnoten heissen. Heute habe ich mit meinem Pferde einen geferligen Fal gethan, bin aber ane Schaden Gott Lop davan gekummen.

Van Poteirs bis hiher ist es ein geliche Wek, durchaus Korne und bei den Steten und Dorfern Weinwaks, wiewol hir zu Roschelle gewaltig file Weinwaks ist und ist das Salzwark, wie man den file Salz hir macht, zwischen und mank dem Weinwaks. Disse Statt Roschelle ist stark und feste, als ich keine Statt in Frankrich gesehn. Es hat der verstorbene Kunink Carolus genant 10 Monat davor gelegen und lichwol nicks schaffen kunnen, wiewol file Leute in und vor der Statt bliben und noch etzlige in der Statt, welche beide Schinkel wekgeschossen und itzt auf Stelzen gehn, etzlige Weiber und Menner die Erme wek. Sie ligt an dem Mere und ist eine schifriche Statt, ganz Frankrich ist ir im bosen gewogen wegen der Religion, derhalben sie es mit dem Prinzen Decundi und Kunink van Navarre halten, diesultigen irer Religion sein, sie trosten sich des, da sie van der

Krone Frankrich uberwunden, daß sie in Teutschlant zeen / wullen. 269.

Die Statt hat einen vorschlossenen Port, doch nicht groß, es kunnen auch alle grosse Schif, so beladen, nicht henein faren, sundern mussen ein wenik van der Statt halten, da es den eine bose Grunt und zu Zeiten, wan Stormwint kummet, etzlige Schif enzweig stossen, der Port wirt unterweilen gar drucken, doch balt wider ful Wasser, etwan umme die 6. Stunde. Dis sul der dritte Ort sein, welchen die Melusina gebuwet. Ob ich wol gemenet, daß disser Orter, weil es itzt nur 8 Tag vor Jacobi, die Ernete zeitig geschen sult, ist es dennoch zum Thel itzt in der Ernete gewesen, zum Thel ist sie auch schon geschen, man spricht, daß es auf ander Zeiten er reife wirt, den es itzt ein nasser und zimlich kalter Summer gewesen. Sobalt man dissehalbe aus Poteir kumpt, fangen sich widerumb grosse Meilen an, fast wie bei Lion, welche etzlige fast den teutschen gelich sein. Alle Kirchen, welche herlich und wol gebuwet gewesen, hat man in disser Statt bis auf den Grunt abgerissen, wie noch file grosse Pletze, da die Kirchen gestanden sein, welcher lauter Steinhaufen und die Statt gar unfletich und wuste anzusende machet. Es hat noch eine pebestlige Kirche hinne, sunsten hat die Statt 3 Orter, da man prediget, 2 sein Heuser gewesen, welche man zur Kirchen gemacht, das dritte ist ein kleines altes Kirchlin. Ob ich wol gefraget, worumb man die Kirchen so gar nider gerissen, hette man doch die Papisten wol vortriben kunnen und die Kirchen sten lassen, ist mir daruf geantwortet: wan ein Fogel / schon gejaget und das Nest beheilt, finge er aber widerumb an zu hecken, wan man im aber das Nest vorstorete, gewende er gar wek. 270.

Das Salzwerk, wie oben oder forne bemelt, ist dermassen zugerichtt: Sie karren große Pletze wie Diche aus der Erden bis solange Wasser kumpt, darnach machen sie rautweis den Dich aus, daß ider Fach oder Raute, da Wasser steet, wol so groß wie 4 deutsche Dische, wan sie aneinander-

geschoben. Zwischen den Rauten aber ist van Erden drucken zugende aufgemacht etwan 3 Schu bret, wan es nun drucken und warm Wetter ist, wirt teglich in den Rauten, da das Wasser steet, Salz, da sie den ein Jar file Gelt vor nemen, da es aber regnet oder den ganzen Winter durch wirt gar kein Salz.

Wan die Uren oder Seiger hir in der Statt schlagen wullen, schleet es vorhin 7 Mal, darnach schleet der Seiger so vile es am Tage ist. Wan nun die Stunde halb, schleet es auch 7 Mal, dabei man wissen kan, wan die Stunde halb vorflossen. Disses habe ich derhalben gesetzt, daß ich sunsten in ganz Frankrich sulche Ure nicht gefunden, sundern sie sein durchaus den teutschen gelich wesen.

Einer aus disser Statt bortig hat nugliger Tag auf dem Mere des Kunink van Spanigen Schif angetroffen, darauf die Bezalung, da er das Krigesfolk in Purtiial ablegen wulte, welches man in die 3500,000 Kronen schatzet. Sulchen hat er mit Gewalt erobert, zu Roschelle kumen und in die Statt wullen, wie sie aber erfaren, da es dermassen geschaffen, 271. haben siene nicht in die / Statt, im Schein ob es inen nicht gefallen, nemen wullen, unangesen, daß er inen 50 000 Kronen zu geben erboten, er aber hat das Gelt unterbracht, das Schif sten lassen und wekgezogen. Ob wol derhalben sich der Kunink van Spanigen jen den Kunink van Frankrich beklagt, der van Frankrich auch an die van Roschelle geschriben, haben sie sich dennoch entschuldiget, daß inen sulchens unbewußt, sie habene auch in ire Statt nicht genumen. Das Schif aber stet noch in dem Port, welches ich gesen habe.

Ob ich nun wol Willens, meinen Wek van hinne aus zu Lande ane eniger Schiffart in Spanigen zu nemen, sein die Strassen dermassen an allen Orten mit Soldaten, welche hin und herwider stroffen reiten, belegt gewesen. Damit ich aber mein Vorhaben ins Werk setzen wullen, habe ich hir bis auf den 30. disses Monats warten mussen, do ist ein kleines Schiflin nur mit einem Bodem van hir aus ubers Mer auf

Baion[1]) geschiffet, dasilbest ich mir aufgesetzt und auf gemelten Tag umme 6 Ure zu Roschelle in Gottes Namen aus dem Port auf das Meer gefaren und erstlich bei einer Insel, welche eben und wol bebuwet, auch gute Frucht, Salzwerk und Weinwaks gibt, San Martin[2]) genant, doch Frankrich zustendich, wekgefaren, zur rechten Hant ligen lassen, ist 2 Ml. van Roschelle gelegen. Van hinne 2 Ml. haben mir zur linken Hant eine Statt, Brawase[3]) genant, in Frankrich ligen lassen, dasilbest auch gar file Salzwerk oder Salz gemacht, derhalben es dasilbest ringeren Kof den zu Roschelle, aus denen Orsachen / die teutschen Schif merendel ire Salz an deme Ort laden und wirt sunst in ganz Frankrich kein Salz gemacht als an dissen vorgemelten 3 Ortern. Dissen Tag und folgende Nacht haben mir zimligen guten Wint gehabt und sein auf den Abent file Delpfin zu uns an das Schif kumen, darnach die Schifleute mit einem Speißlin[4]) welches darzu gemacht, schossen, aber niks getroffen. 272.

Den letzten disses Monats haben mir eine Statt, Burdio[5]) genant, in Frankrich, doch sunsten in Kasskundia gelegen, zur linken Hant ligen lassen, sein aber nicht nae sundern 10 Ml. davan wekgeschiffet. Auf den Mittag haben mir guten Wint in puppa[6]) bekummen und sein geschwinde vorlank Kasskundia wekgeschiffet. Es sul aber hir vorlank dem Wasser bose tirannische Leute haben, wan etwan grosse Vortumen[7]) kummen, daß etlige Schif mit Gewalt anfaren mussen, sullen die Leute, so auf dem Lant wanen, die Schifleute, soferne sie inen muglich zu thunde, erschlagen und beroben. Auf den Abent, nachdeme sich der Wint gewant, haben mir in einem Port, Bucka[8]) genant, Anker ausgeworfen.

---

1) Bayonne.
2) Ile Saint Martin de Ré.
3) Brouage (Charente inférieure).
4) Spieß. 5) Bordeaux.
6) a puppi, von hinten. 7) Gefahr, Unwetter.
8) La Teste de Buch (Gironde).

Den 1. Augustus sein mir gelich Tag fortgefaren und an einen Ort kummen, da aus dem Mere ein Kanal fleust und eine lange smale sandige unfruchtbare Insel macht. Wie mir aber erstlich in den Kanal faren wullen, ist das Wasser, 273. nachdeme es darinne gewaksen, wie gebruchlich, / so ungestum heraus kumen, dass es gar balt das Schiflin umme geworfen, daß die Schifleute uberlaut feingen an zu schreigen und ich unten in dem Schif van dem Geschreig und Brusen erwacht, wie ich aber auf das Schif kumen, sein mir schon herdurcher gewesen. Es sprechen die Schifleute, daß ofte Schiffe darein kumen, in der Zeit, wan das Wasser wie itzt gewesen, diesultigen mit den Schiffen herumb kumen und vorsofen, danketen Gott, der sie hat davan geholfen.

Dissen Kanal sein mir 3 Ml. entlank gezogen bis in ein offen Stetlin Krawartun[1]) genant, dasilbest ist mein Patron mit dem Schif, nachdeme er dasilbest heim gebliben und mir eine Berke gethan, 2 Weiber zugeben, welche mir densultigen Kanal noch 3 Ml. entlank gefuret, daß uberal der Kanal neben der Insel, so er macht, 6 Ml. lank ist, hisilbest fleust er widerumb ins Mer. An dissem Ort bin ich aus der Berke gestanden, einen andern Kanal ½ Ml. vorlank gangen bis Baione[2]), dasilbest ich mir uber dissen Kanal setzen lassen, vors Thor gangen und van der Gewardi in ein Kastel vor den Jubernator nach Ablegung meiner Weren gefuret, der mir nach filen Sachen gefragt und darnach zum weissen Kreuz zur Herberg furen lassen, dasilbest ich Nacht gebliben. Disser Kanal aber, so bei der Statt uber geht, ist aus dem langen, wie forne gemeltt, mit schwerer Arbeit, daß file Leute daruber vorarmet, mit grossen Unkosten vor die Statt uber bracht, daß also disse Statt Baion zwischen dem 274. Kanal / und dem Mere wie eine Insel einligt. Die Statt ist sunsten ane das feste, aber nicht groß. Van Roschelle bis hinne, wie ich es gezogen, sein 60 Ml. und ist so weit ich

[1]) Capbreton (Landes).

[2]) Bayonne.

vorlank Kasskundia gezogen nur lauter Sant und Heide gewesen, an etzligen Orten wenik Wein. Die Leute erneren sich dasilbest van Pichbernen, die Statt Baion aber hat filen und guten Weinwaks. Es ist hisilbest eine holzerne Brucke uber den Kanal gangen, welche abgebrochen, daß nur die Stiper[1]) sten.

Den 2., nachdeme man mir die Lenpferde gar uberſetzen[2]) wullen, bin ich in zornigem Mut aus Baion gangen, einen Jungen, welcher mir den Watsack oder Felisen getragen, dinget umme 6 Soß, bis 2 Ml. auf ein Dorf, dasilbest ich Mittag gehalten, darnach mit meinem Jungen alleine noch eine Meile gangen bis in eine Statt, Zinsoandilus[3]) genant, dasilbest Nacht bliben. Die Statt ligt an dem Mere, sie hat aber keine Mauren umme sich, der Port des Meres fleust mitten durch die Statt, daruber eine Brucke geht, sie ligt nur 2 Ml. van der spanischen Grenze in dem Ort Landes Baska oder Buschaie[4]) genant, welches hart vor Baion disse halbe, da Kaskundigen widerkeret, anfenget. Es gehoret lichwol dem Kunink aus Frankrich bis an den negesten Paß, wie nacher ful gemeldet werden, sie reden aber so hoge Sprache, daß inen die Franzosen nicht wol vorsten kunnen. Sulchens, so ich heute bezogen, buwet so zu rechen niks van Korne, alleine Wein, so gut, doch stark ist, auch Hirse, aber file Epfel und Berren, das Korne, so sie buwen, wekset / unter den Abesbomen[5]). Sunsten haben die Paure feine Heuser und gelobe wol, daß sie vormugen sein, den sie ane Krig hir fridesam sitzen und wanen. 275.

Den 3. bin ich van hinne auf Lenesel 2 Ml. geritten an ein Wasser, Lepasse[6]) genant, welches Frankrich und

---

[1]) Lexer, Mittelhochd. Wörterbuch, erklärt stiper als Stützholz, aber mit einem Fragezeichen; das Wort kommt wohl her von stîp, stîf = fest, aufrecht, steif. Hier bedeutet es die ins Flußbett eingerammten Brückenpfähle.

[2]) Ueberschätzen, zu hoch anschlagen, übertheuern.

[3]) St. Jean de Luz. [4]) Biscaya. [5]) Obstbäume. [6]) Bidassoa.

Spanigen schedet, mir dasilbest uberseßen lassen, vor 2 Pferde 1 Regal geben mussen. Der Kunink van Frankrich hat auf seiner Seiten einen Kerle, welche die Leute, so in Spanigen wullen, ubersetzt, so hat der Kunink van Spanigen auf seiner Seiten auch einen, welche diesultigen, so aus Spanigen kummen, uberfuret, und was ein ider Kerle ein Jar vor Gelt davan nimpt, wirt demsultigen Kunink, darunter er gehoret, zugestellet.

Hart bei dissem Paß ligt ein zerbrochenes Schloß[1]) in Spanien, sulchens sullen vor Zeiten die Franzosen eingeschlossen haben. Es geht auch bei dissem Paß das spanische Gebirg an, derhalben nicht wol ein Kunink zu dem andern mit Krigesfolk kummen kan. $^1/_2$ Ml. van dissem Paß sein mir durch ein offen Stetlin Herung[2]) genant geritten, dasilbest, weil ein Jubernator mit der Besatzung daligt, sichwol ane Ansprache gebliben, wie mir aber etwan 2 Bukßenschoß heraus gewesen, sein 2 Soldaten hinter uns hergelofen und gefragt, worumb mir also durchgeritten, denen ich zur Antwort geben lassen, daß ich ein Fremder und nicht wuste, daß man da harren durfte, sie sulten ir Ampt billich besser vorsehn und die Leute ane Ansprache, so ferne es inen bevolen, nicht passeren lassen. / Ob sie mir wol daruf nicht geantwortet, haben sie mir dennoch den Watsack aufgemacht. Wie sie aber gesen, das ich nicks darinne den mein Zeuk, so ich gebrucht, haben sie Trankgelt, derhalben sie so weit nachgelofen, begeret, daruf ich geantwortet, ich hette inen sulches nicht geheissen, kunte inen kein Gelt geben, hette nur Notorft Zerung bei mir, damit haben sie mir passeren lassen.

276.

Van hinne bin ich $1^1/_2$ Ml. in eine Statt, Runtering[3]) genant, geritten, dasilbest gefuttert. Van da bin ich in einem Schiflin einen Kanal, so aus dem Mere an disse Statt fleust, $^1/_2$ Ml. gefaren, dasilbest der Canal an beiden Halben wie ein Stetlin bebuwet und habe 2 Weiber vor Schifleute gehabt.

---

[1]) Fuenterrabia, 1521 durch Franz I. eingenommen.

[2]) Irun. [3]) Renteria.

Dasilbest bin ich ausgesessen und 1/2 Ml. bis jen Sanbastian[1]) gangen, dasilbest ich zu einem franzosischen Wirt eingekeret und Nacht bliben. Welches ich heute beritten, ist wie forne gemelt lauter Gebirg wesen, daß die Leute nicht mer Korne, als unter den Abesbomen geschicht, buwen, sunsten welset bei den Steten zimlich Wein, das Korne, da sie sich van erneren, wirt inen als aus Frankrich und Engelant zugefuret ubers Mer. Disse Statt ligt an dem Mere, ist nicht groß sundern stark und feste genuk, auf einem Berge, so an der Statt, ligt ein Kastel besetzet, sowol auch die Statt, zu Beschutzung der Statt und Port so daran.

Den 4. bin ich van hinne auf Ernagin[2]) geritten, 1 Ml., van da auf Poloso[3]) 3 Ml., dasilbest gefuttert, hir fleust ein Wasser Sisen genant, darnach van da auf Milafrank[4]) geritten 2 Ml. Er ich aber hiher kummen, bin ich uber ein Wasser Aradum / genant geritten. Van hinne bin ich auf Sigure[5]) geritten 2 Ml., dasilbest zur Hennen eingekeret und Nacht bliben. 277.

Den 5. bin ich bis auf ein Dorf, da sich das hoge spanische Gebirg endet, Alleret[6]) genant 4 Ml. geritten, dasilbest gefuttert. Er ich aber aus dem Gebirg kumen, habe ich einen gewaltigen steiglen und hogen Berk aufreiten mussen und wie ich fast an die Spitzen kummen, ist ein Loch durch den Berk gehowen, dasilbest ich durchreiten mussen und beschlust also das Loch das Gebirge, daß man ane dassullig an dissem Ort nicht daraus oder henein kumen kan. Es ist aber dis Gebirg, so weit ich darein geritten, fein gestenpflastert und fein etzlige Berge lauter Schiver gewesen. Man hat hir den Leuten gar uberrett, daß der Sebastianus das Loch mit den Nageln durch das Gebirg kratzet. Van hinne bin ich 5 Ml. auf Fiktoria[7]) geritten, zum Post eingekeret und Nacht

---

1) S. Sebastian.
2) Hernani. 3) Tolosa.
4) Villa franca. 5) Segura.
6) Alegria. 7) Vitoria.

bliben. Weil man mir hir gesagt, daß mein Reper zu lank, ich durftes bei Leipstrafe im Lande nicht furen, habe ich es hir gelassen, acht aber, daß ich es wol fort gekrigen hette. Es ist disse 5 Ml. vam Gebirge an ein zimliger gelicher Acker gewesen, welcher fast alle Korne getragen, hat auch zimlige Dorfer gehabt, die Ernete ist noch nicht ganz geschen wesen, die Pawren droschen hir nicht, legen das Korne einen runden Kres herumb auf die Erden, haben Bretter an einander geschlagen wie ein Schlittenbrett, auch forne so erhaben, ist ful Locher geboret, darein scharpfe Isen wie ein Durschlach geschlagen, spannen 2 Pferde oder Ossen davor, faren runtes auf dem Korne herummer, setzen einen Jungen oder Kint darauf und treiben so lange herumer, daß das Korne und Stro so kurz zersnitten und treten wirt, wie lank Hexel, bringens darnach auf einen Haufen, warfens so lange in den Wint, bis das Stro verweget und das Korne alleine kummet.

278. Das Furwark mit den Eselen machen sie also: haben grosse weite Karren, die sein uberzogen, span 2 Esel hinten, die haben Kumpten fast wie Ossenjocke und einen forne, so sitzt der Triber den hindersten Eseln auf dem Kumpte, welche an einander gemacht, oder set auf der Distel[1]), hat auch an dem furdersten Esel wider an den hindersten keine Zome, regeret sie alle mit der Pitschen und feret dennoch also seine Straffen, wo er zu schaffen. Disse Statt Fittoria ist nur 3 Gassen bret, welche doch zimlich lank und eine ider Gasse hat an einem ideren Ende ein Thor, sie ist sunst nicht feste aber fein lustich gebuwet.

Den 6. bin ich van hinne 2 Ml. auf eine Statt Gaben genant geritten, van da 3 Ml. auf noch eine Meling de Dubre[2]) genant, dasilbest ich gefuttert, beide Stete sein nur klein gewesen, bin unterwegen uber einen Fluß gezogen, welcher Nam mir vorgessen, wiewol hir auch ein Wasser

---

[1]) distel, disel = Deichsel.

[2]) Miranda de Ebro.

durch die Statt fleust. Van hinne bin ich auf Pankorba[1]) geritten 3 Ml., van da auf Pidiwisco[2]) 4 Ml., dasilbest Nacht bliben, es ligt die Statt van Korne und Weinwaks in guter Gelegenheit.

Den 7. bin ich van hinne auf Burgus[3]) geritten 8 Ml., dasilbest Nacht bliben. Dis ist eine van den / vornemesten Steten in Hispania, ist groß und wol bebuwet, tribet grosse Handelung und ist sunsten an fremden Ortern berufen. Es hat nur eine schlechte Maure umme sich, ligt in der Statt eine schone Kirche neben den Tormen, dabei ein Kloster, alles aus und einwendich werklich und zirlich zugerichtt. Vor der Statt lofet ein Flus, welcher itzt in der trucken Zeit fast ingetruckenet, daruber 2 steineren Brucken in die Vorstatt gehn. In Bassa oder Buschaie wie vorgemelt, welches ein Ortlin davan dem Kunink van Frankrich gehoret, das ander aber alles dem van Spanien, bis in die Statt, da ich vorlofen Nacht gelegen, tragen die Junferen Kolben[4]) wie in Teutschlant die Kerle, haben forne nur enzelen doch gar dunne Hare sitzen. Es ligt alhir auf der Hoge ein Castel. Den 8. bin ich van hinne auf Berme[5]) 7 Ml. geritten, dasilbest gefuttert, es fleust hir ein Wasser, daruber 2 steineren Brucken hinter einander, weil ich aber keinen gehabt, welcher sich hat wol unterreden kunnen, habe ich des Wassers Namen[6]) nicht erfaren oder mir alles Dinges erkundigen kunnen. Van hinne bin ich 3 Ml. bis auf ein Dorf geritten, dasilbest Nacht bliben.

Den 9. bin ich auf Damiel desam[7]) geritten 2 Ml., van hinne 2 Ml. bis Erande[8]). Disse beiden Stete sein

279.

---

[1]) Pancorbo. [2]) Briviesca.

[3]) Burgos.

[4]) Kolbe als Bezeichnung des Haares und besonders der Haartracht: rund gestutztes Haar. Vgl. Grimm, Wörterb. V, 1608.

[5]) Lerma. [6]) Aranza.

[7]) Gumiel de Izan.

[8]) Aranda

mit filem und gutem Weinwaks ummeringet, aber wenik Kornebaug, van hinne 2 Ml. habe ich auf einem Dorf gefuttert. 280. Zu Erande bin ich uber ein / Wasser[1]), welches vor der Statt fleust, geritten. Van hinne 5 Ml. bin ich auf einem Dorf Nacht bliben. Da ich disse 2 Tage van Burgus bis hiher geritten, ist wol fast eben gewesen, doch der merendel unfruchtbarer Acker, der nur Sagenbom[2]) und enzelen Echbome, auch wol smeckende Kruter, darunter Balschemunte[3]) gewesen, getragen. Die Echbome aber, so hir gestanden, sein driggerleig anzusende gewesen, die einen sein wie in Teutschlant, die andern haben fal Lop und ist das Lop fast an der einen Seiten wie an der andern, die dritten haben gar klein Lop, fast anzusende wie Bussebom, tragen lichwol alle Eckeren.

Den 10. bin ich van hinne auf Bottrag[4]) geritten 7 Ml., dasilbest gefuttert, darnach van hinne 4 Ml. auf ein Dorf geritten und Nacht bliben. Dissen Tag habe ich fast Gebirg durchaus geritten, wiewol an etzligen Orten das eben Lant fast so unfruchtbar wie die Gebirgen, den in den Gebirgen an etzligen Pletzen auch Korne wekset, doch sein heute etzlige Gebirge lauter Steinfels gewesen wie Feltstein, wie mans bei mir nent, anzusende.

Den 11. bin ich van hinne 7 Ml. auf ein Dorf geritten, dasilbest gefuttert, darnach 3 Ml. auf Madril[5]) geritten und zu einem Niderlender Hermen Frese[6]), welcher des

---

[1]) Duero.

[2]) Juniperus Sabina L., hier muß eine andere Art, wohl J. phoenicea L. gemeint sein. (Prof. Dr. Ascherson-Berlin.)

[3]) Balsammünze wird von Pechuel-Jena unter Tanacetum Balsamita L. und Mentha piperita L. angeführt. (Prof. Dr. Ascherson-Berlin.)

[4]) Buitrago. [5]) Madrid.

[6]) Niederländische Adelsfamilie. Gauhe, Adelslexikon 555 erwähnt für eine frühere Zeit, daß Mitglieder der Familie Frese in Spanien gedient. Daß die königlichen Hatschiere zumeist von Adel gewesen, berichtet Wedel unten S. 288 der Handschr.

Kuninges Hitzerer[1]), eingekeret. Madril ist groß bebuwet, ligt im rumen platten Felde, hat gar keine Mauren umme sich, den es alle Jar grosser gebuwet, liget ummeher fruchtbarer Acker, so Korne treget. Disse Statt liget van Krempzo 351 Meile teutz.

/ Den 12. bin ich nach dem kuninkligen Hause gangen, da man den ehe man henein kumpt, uber einen grossen Platz geht, alsdan sein und gehn in das Pallatium 2 Thor, ein ider Thor zu einem Platz geht, den das Haus 2 ferkantige Pletze in sich hat und die Pletze mit einem Gange auf starken Pileren umringet, darunter stetes allerleig Ware feigel ist. Ehe man aber in die Pletze kumpt, geht man quer durch ein lank Zimmer, welches stetes ful Pferde steet, so gesattelt und zomet, welche den Hern und Cavelirn gehoren, so zu Hove reiten und da zu thun haben. Wan man in den einen Platz kummet, ist das kuninklige Gemag neben der Erden, da man eingeht, gelich aus, welches stetes mit Trabanten bewacht, er ist da oder nicht, so hat die Kuningin ire Gemag oben den Thoren. Es ist aber das Haus so wenik wie die Statt befestiget und ist nur 3 Gemecher hoch, es ist aber der alte kuninglige Sitz in Spania hiesilbest. 281.

Van hinne bin ich in des Kuninges Stal gangen, welcher gelich jegen dem Schloß uber. Es sein aber itzt, weil der Kunink nicht hir, wenik Pferde darein gestanden, alleine 80 Rume[2]) habe ich darein gezelet. Van dannen hat mir des Kuninges Harnesmeister oder Plattener in des Kuninges Rustkammer gefuret, welche oben auf dem Stal und lustich zugerichtt, und hat mir erstlich Keiser Karle Quintus Stechzug gezeget mit Kledung, Schorzen und was darzu gehoret, gar keiserlich mit Golt und Silber zugerichtt, neben einer Rustung, so Keiser Carole Frowen / Fater, Philippe[3]) genant, 282.

---

[1]) Vgl. unten S. 288 der Handschr.

[2]) Räume, Plätze.

[3]) Der Vater der Frau Karls V. war König Emanuel von Portugal.

gehoret, auch das Schwert, so er gebrucht. Daneben hat er mir gemelten Keisers Rustung, so er in den Krigen neben den Weren und vornemlich in dem sekseschen Krige gebrucht, gezeget, dabei ein kurzes Schwertlin mit einem schwarzen Kreuz und alten lederen Schede gehangen. Sulchens hat der Keiser stetes getragen, bis er gestorben und ist der Grif, welcher mit Siden bewunden, mit Fleiß krum und hublich gemacht, aus Orsachen, daß des Keisers Krankheit als das Pudgra, wie einem idern bewust, im die Finger gar krum gemacht, derhalben er den Grif an dem Schwert mit Fleisse nach den Fingern machen lassen, den er gemeinlich an dem Schwertlin gangen bis an sein Ende, welcher den in einem Kloster in Raggon[1] gelegen, Monteserato[2]) genant, gestorben und begraben ligt, den er sich aller weltligen Hendel entschlagen und Gott dienen wullen, hat aber nicht lang darein gelebt. Daneben sein 3 Korisser auf die Gaule, damit sie ganz und gar bedeckt, auch Settel, Zome mit Gesmuck und Zir gewaltig zugerichtt, daruf und an gewesen, gestanden, welcher gemelter Keiser vor Queintin[3]) gebrucht. Jegen dissen uber sein 3 ander gestanden, welche itzige kuninklige Mogstat hat machen lassen, dabei den file Schwerterspeis, seltzem und kuninklich zugerichtt, gehangen, unter welchen etzlige indianische Speisse, welche lank und smal und die Stacken van indianischem Holze, welches seltzem und bunt an sich silbest wekset Etzlige Stacken sein mit Schlangenhuten uberzogen. Zudeme hat er mir ein Schwert gezeget, welches Schede, Kreuz und Knopf mit grossen edlen Steinen besetzt, sulchens hat deme 283. Rolande / gehoret, welchen Markese Delcorpi vor 800 Jaren erschlagen, es ist eine lange und brete Klinge, fast wie eine Hant bret. Er hat mir auch eine Rustung gezeget und

---

[1]) ?

[2]) Gemeint ist das Kloster San Geronimo de Yuste in Estremadura. Wenn mit Raggon Arragonien gemeint ist, so liegt eine Verwechselung vor.

[3]) Saint Quentin.

eine Were, welche Don Consal de Curduwa, der Neapolis erstlich eingenummen und an Spanigen gebracht, gehoret, und einen gar schonen Sebel, welcher vorgultt und statlich zugerichtt, dersultig hat dem Cutzeli Bacha[1]), welcher Oberste uber die turkesche Ormada, so Don Johan vor acht Jaren geschlagen[2]), gehoret, ime ist der Kopf abgeschlagen. Darnach hat er mir Herzok Johan Friderichès, Corfursten zu Sachsen, Panzerhemde, welches groß und weit ist neben einem Brustftuck, so er damaln, wie er van dem Keiser gefangen, angehabt, gezeget, den er kein Rugstuck damaln sul gefuret haben, dabei gehangen seine Were, welche er damaln mit seinen Fausten gebrucht, diesultig zimlich lank und stark ist, zu beide Fausten gemacht. Es ist auch hir des Don Johans[3]) Rustung gehangen. Darnach hat er mir des itzigen Kuning Rustung, Renzug und Koritzer gezeget, welche etzlige vorgultt und etzlige mit geschlagenem Golde eingelegt, welche uberaus fila kosten, sampt Tornierspeissen und Schwerten, welche alle kuminklich zugerichtet, daß ich sagen muß, daß ich vorhin sulchen statlich Zeug, welches Keiser Karolo und dem itzigen Kuning gehoret, auch das Smuck und Zir, so dazu gebrucht, nicht gesehn. Auf disser Kammer ist auch ein Wagen gestanden, darinne der Kunink die itzige Kuningin[4]), Keiser Rudolfus Schwester, hat wullen holen lassen, wiewol es nachgebliben. Dersultig Wagen sul 18,000 Ducaten / sten. 284. Es ist auch eine Rustung hir gehangen, welche sich der itzigen Kuninginen Bruter, Carolus genant, hat schlagen lassen, sie ist nur blaw zugerichtt wesen. Er ist hir gestorben.

Den 15. ist gelich auf Marientag gewesen, da hat man in einer Kirchen das Fest gehalten, hat das Marienbilt in die

---

[1]) Der Admiral in der Schlacht bei Lepanto, der in dieser Schlacht fiel, war der Kapudan-pasa Mu eddin Ali pasa. (Gefl. Mitthlg. des Herrn Dr. Foy-Berlin.)

[2]) Am 7. Oktober 1571. [3]) Don Juan de Austria.

[4]) Anna, Tochter Kaiser Maximilians II., als solche Schwester Rudolfs II.

Hogede gestellet, sulchens auf die spanische Maneir fein zirlich angethan, davor die Paffen Kanterig[1]) gehalten, darnach ist eine Musica wesen van filerleig Seitenspil, diefaltig hat auch angefangen und haben so ein Stucke umme das ander gemacht, darnach die Leute auf die Kne gefallen und die Paffen ir Seremonigen getriben. Wie das num alles fullendet, sein 8 Personen gekummen mit weissen Rocken, welche mit allerleig Ferbe vobremet, haben Schellen umme den Schinkelen gehabt und unter dem Gesichte vormaschert[2]) gewesen, sein vor das Bilde getreten und nach der Musica gedanzet, mit den Fingern so wie die Musica gangen, nach dem Sprunge, wie dan auf spandes die Weiber danzen und gebruchlich ist, geknipset[3]), darnach ein ider 2 weisse Stocken gehabt und auch noch dem Sprunge zusammen auch auf die Erde geschlagen, wie sulchens num fullendet, hat das Fest ein Ende gehabt. Darnach hat man das Bilde genummen und mit einer Prosession, davor Kesseltrumen und Musica, alle Gassen auf und nider gangen, da man den dissen Tag feine wolgeputzte Rosse und schone zarte Weiber gesehn, welche gemeniklich schwarze Hare, so krus gemacht, und schwarze Ogebrauen gehabt, sein dennoch fein rot und weiß gewesen, welches inen den herlich und zart angestanden, den es / hir renlige Weibertracht hat. Man hat auch in den Gassen gesuchten und funsten file Frodenspil getriben.

285.

Ich habe heute ein herlich Roß van Trabe gesen, hette ein Markese, welches 1000 Ducaten sten sult, dersultig war nur ein Jung, hette dennoch schon gehograten und einmal beigeschlafen, dan man hir den Gebruch helt, da ein Junge und Medlin zusammen geben, legt man sie eine Nacht zusammen, damit daß sie nicht kunnen gescheden werden. Darnach mussen sie so lange warten, bis sie manbar werden.

---

1) Cantorei, Singerei.

2) Vermaskiert.

3) Mit Kastagnetten.

Weil den die Purtijeser nach Abgang ires Kuninges Sebastianus genant, so in der Morenschlacht umkumen[1]) und Nicht-Lassung seiner Erben gemelten ires Kuninges unechten Fetter Don Antoni[2]) genant, welches Fater mit des Kuninges Grossfater Bruter gewesen, vor einen Kunink, — nachdeme der Kunink Hinrico[3]), so noch Kunink Sebastiane zum Kunink gemacht, und auch des Sebastianus Faterbruter, doch Cardinal war, vorstorben und die Pribilrien, dass die Purtieser, da keine Erben, sunsten einen Kunink welen mugen, wekgebracht —, aufgeworfen[4]), der Kuning van Spanigen aber, weil sein Mutter[5]) eine Purtijeserin und der erschlagene Kunink seiner Schwester[6]) Son, ein rechter naturliger Erbe zu dem Kuninkrich, ist er vororsacht und einen grossen Zock van Teutschen, Spanigeren und Italianern vor Lissabon, als die Hoptstatt in Purtijal, zu schickende, der Meinung, das Kuninkrich, welches im zustendik, mit Gewalt in Gehorsam zu bringende. Derhalben ich mir vorgenummen, in gemeltes Lager vor Lissebon zu reiten und mir eine Zeit lank in denen Sachen bruchen zu lassen. Habe aus denen Orsachen heute den keiserligen Anbas / sator, Her Hans Koffehiller[7]) genant, ume eine Recomendation an den Graven van Labron, Graf Jeronimus[8]) genant, welcher Oberster uber das teutsche Regement, ersucht, indeme er sich 286.

[1]) Geb. 1554, † 4. Aug. 1578.

[2]) Don Antonio war der Sohn des Herzogs Ludwig, welcher ein Bruder des Königs Johannes III. gewesen, des Grossvaters von Sebastian. Beide, sowie der Nachfolger Sebastians, Heinrich, waren Söhne des Herzogs Emanuel.

[3]) Demnach war König Heinrich nicht Vaterbruder Sebastians, sondern Grossvaterbruder. Heinrich † 31. Jan. 1580.

[4]) Ein kaum noch verständlicher Satzbau, aufgeworfen ist vor — zu denken.

[5]) König Philipps Mutter war Isabella, ebenfalls eine Tochter des Herzogs Emanuel und als solche Grossvaterschwester des Königs Sebastian.

[6]) Johanna, Kaiser Karls V. Tochter.

[7]) Hans von Khevenhüller, Kais. Ges. in Spanien, † 1606.

[8]) Ueber Hierionmus von Ladron vgl. oben S. 222 der Handschr.

gutwillik erboten, diesultig vorfertigen lassen und mir sie den Abent zugestellet.

Derhalben ich mir den 16. aufgemacht auf Aliescas[1]) geritten 6 Ml. Ob ich wol weiter zu reiten willens, haben sie dennoch in der Statt mit Ossen ein Spil angericht, die Gassen alle vormacht, daß ich die Nacht hir vorharren mussen, und sein in meine Herberg schone und file Weiber kumen, welche dem Spil zugesen, daß ich nicht gemenet, in sulcher geringen Statt so schone Weiber anzutreffen weren. Den 17. bin ich 6 Ml. auf Tolede[2]) geritten, mir in der Statt, welche van den vornemesten eine in Spanigen gehalten, vorsen, daneben in der Kirchen, welche die schonste in Spanigen gehalten, welche auch herlich und schon, inwendich file schoner den auswendich, den hir das geistlige Konsestorium sich erhelt. Die Statt ligt zum Tel auf dem Berge zum Tel darunder, es geht eine feine Maure darumme mit dergelichen Scheißtormen, fleust hir auch ein Wasser[3]), habe aber den Namen nicht erfragen kunnen, ligt in der Statt auch ein Castel und kuninklich Haus. Man macht hiselbest die besten Repperklingen[4]) in ganz Spanigen. Van Madril bis hinne hat es feinen fruchtbarligen Acker, welcher Kornenvorst, Weinwaks und Uligebome[5]) tregt. Van hinne 4 Ml. bin ich auf ein Dorf gezogen und Nacht bliben.

Den 18. bin ich 4 Ml. bis auf ein Dorf geritten, dasilbest gefuttert, van da 4 Ml. auf Dallavere[6]), ist ein 287. / zimliche grosse Statt, dasilbest Nacht bliben und bin van Tollede ummer zur rechten Hant an dem Wasser, welches dasilbest fleust, geritten, heute aber an dem Abent bin ich uber ein ander Wasser, welches in dassultig fleust, geritten. Weil es aber van Pfingesten bis Bartelmei hir selten regnet,

---

1) Illescas. 2) Toledo.
3) Am Rande steht „Tajo".
4) Rappier.
5) Oelbäume.
6) Talavera de la Reina.

vordruckenen die Strome, daß sie gar geringe Wasser haben und man dadurch kan, wiewol sie des Winters groß. Den 19. bin ich 11 Ml. auf ein Dorf geritten und Nacht bliben.

Den 20. bin ich 8 Ml. auf Zarrusech geritten und Nacht bliben, bin aber 4 Ml. van hinne uber eine feine steinerne Brucke van Quatersteinen gemacht, geritten, daruf ein Bilde und kuninges Wapen stet, welches Bilt, so die Leute, so daruber zen, anbeten, wie man den in Spanigen vor Steten und Dorferen lauter Bilten und Kreuzer sint. Disse Brucke geht uber das Wasser, so zu Tollede fleust, und ist van da bis an disse Brucke fein eben Felt, alleine dasses wenik Frucht traget, wo aber Dorfer und Stete sein, hat es guten Weinwaks, Melunen, Engelen[1], Figen und Prigser[1], welche fast wie Arteschoten anzusende sein. Die 4 Ml. aber van der Brucken bis hirher ist es gebirgig wesen. Den 21. bin ich 4 Ml. van hinne auf Trovilio[2]) geritten, dasilbest gefuttert, bin unterwegen uber ein Wasser geritten, es ligt die Statt in lauter Steinhugel und Felsen, daß nur auf etzligen Pletzen, so da zwischen, Korne gebuwet, nimpt mir Wunder, wovan die Statt ire Narung hat. Es ligt hir auf der Hoge ein Castel, welches groß begriffen, daran ein Garten, welcher mit einer Mauren 1 / Ml. umringet, wiewol darein 289. keine Bome sten, sundern es sein Hasen und sunsten kleine Derlin[3]) darein. Van hinne 5 Ml. bin ich auf ein Dorf geritten, dasilbest Nacht bliben, bin unterwegen uber eine Brucken geritten, es ist aber der Flus itzt ausgetrucknet, wie den andere Wasser auch, so doch des Winters iren Flus haben. Heute haben sie das Gras auf den Felden, welches lank und durre, angezundet, dazwischen ich eine Zeit lank reiten mussen, hat grosse Hitze und Dampf van sich geben.

Den 22. bin ich 9 Ml. bis jen Mere[4]) geritten, dasilbest Nacht bliben. In disser Statt wirt das Wasser auf

---

[1]) ?

[2]) Trujillo. [3]) Thierlein. [4]) Merida.

einer Mauren weit aus dem Felde gefuret, man reitet in die Statt unter der Mauren, darus das Wasser fleust, wek. Es geht an der ander Seiten der Statt eine lang steinerne Brucke uber einen Flus, welches des Winters gar groß, itzt aber so trucken, dasses seinen Flus vorloren. Heute vor disser Statt bin ich bei Granatbome wekgeritten, welche die ersten, welche ich in Spania gesen, wiewol auch an etzligen Orten Pomeranzen und voraus zu Buschage waksen, doch nicht mitten in dem Lande.

Den 23. bin ich in ein Stetlin Tallawera[1]) genant, geritten, dasilbest gefuttiert. Hisilbest haben die Niderlender, welcher hundert, so des Kuninges Hitzeren[2]) und alle vam Adel sein sullen, wiewol sie es nicht alle sein, ir Quarter gehabt, den der Kunink stetes disse hundert, einen ideren mit einem Pferde, darnach 100 Spaniger und 100 Teutsche zu Fusse in der Ge / warde oder vor Trabanten hat, welche seinen Leip bewaren, der Teutschen, wiewol es auch itzt nicht ist, sullen 50 vam Adel darunder sein. Van hinne bin ich auf Badeschos[3]) gezogen 3 Mi., dasilbest ich den Kunink mit seinem ganzen Hoflager angetroffen, daneben sein Gemal, Hern und Freuglin, welcher Hern 2 doch nicht groß und Freuglin 3, unter welchen 2 erwaksen gewesen sein, ob er wol fire Herren van den 4 eligen Weibern, nemlich der van Purtical[4]), Frankrich[5]) Engelant[6]) und der itzigen Keiser Maksemilianes des andern Tochter gehabt, sein sie dennoch alle gestorben, ausgenummen disse 2, so er van dem itzigen

289.

[1]) Talavera la Real.

[2]) Wedel gebraucht einigemale dieses Wort Hitzeren. Die Bedeutung wird durch diese Stelle klar. Es sind nicht, wie man nach Lexer, Mittelhochd. Wörterbuch, bezw. nach Klempin, diplomat. Beiträge 489 annehmen sollte: Hetzer, Jagddiener, Piqueure, sondern es sind die Hatschiere des Königs, seine Leibgarde.

[3]) Badajoz.

[4]) Maria, Tochter König Johanns III. von Portugal.

[5]) Isabella, Tochter König Heinrichs II. von Frankreich.

[6]) Maria, Königin von England, Tochter Heinrichs VIII.

gemelten seinem letzten Gemal gezuget. Es ist auch seines itzigen Gemals Bruter, Wentzlai[1]) genant, welchen er zu einem Cardinal gemacht, hir gewesen, der ander sein Bruter, welcher ein feiner Herre gewesen sein sul, Carolus genant, ist zu Madril gestorben wie vorgemelt. Der Kunink hat hir ein geringes Pallatium, wiewol die Statt zimlich groß, doch nicht feste und geht hir eine lange steinerne Brucke uber ein Wasser, Gewadiana[2]) genant. Ich habe hir in der teutschen Gewardi angetroffen einen so Hinrich vam Horne genant, daneben einen so zu Frankfurt daheim, geheissen Peter Hanf, auch Meißner, so vam Adel, und einen, so zu Stettin daheim, welche mir gute Geselschopf geleistet, bin hisilbest 2 Tage stille gelegen und das Hoflager angesen.

Auf disse Zeit hat der Kunink die Zeitung bekummen, / daß die 15 Schif aus Amereka, so jerlich auf Michaelis hingehn, welche Golt, Silber und Kohute[3]) bringen und 5 Schif, so jerlich in India auf Fasenacht losen, welche allerleig Wurze und edle Steine und sunsten andere seltzame Sachen, darunder grosse Nusse, Koke de Maldivio[4]) genant, bringen, sullen einem Minsche de Melancolie, so daraus trinket, vortriben und ein frolich Gemute machen, — sulche Nusse wakssen in dem Wasser, nicht in India sundern in einem Lande, welches so weit jenhalb India gelegen, als India van der Kristenheit, Zine[5]) genant, sulchen Lant ist 300 Ml. groß und mit einer Mauren umringet, dadurch nur 1 Pforte, welche mit 5000 Soldaten besetzt — zu Sant Luca angekummen, welche Zeitung er den mit Freuden entfangen und angehoret. 290.

Den 26. bin ich auf Lenesel aus Badschos geritten, 3 Ml. auf Gelwes oder Elwes[6]), dasilbest Nacht bliben. Wie ich aber 1 Ml. dissehalb Badeschos kumen, bin ich uber

---

[1]) Wenzeslaus, geb. 1561, † 1578.

[2]) Guadiana. [3]) Kuhhäute.

[4]) Vermuthlich die Maldiva-Inseln südwestlich von Vorderindien, deren Nüsse ein gesuchter Ausfuhrartikel waren.

[5]) China. [6]) Elvas.

einer Mauren weit aus dem Felde gefuret, man reitet in die Statt unter der Mauren, daruf das Wasser fleust, wek. Es geht an der ander Seiten der Statt eine lang steinerne Brucke uber einen Flus, welches des Winters gar groß, itzt aber so trucken, dasses seinen Flus vorloren. Heute vor disser Statt bin ich bei Granatbome wekgeritten, welche die ersten, welche ich in Spania gesen, wiewol auch an etzligen Orten Pomeranzen und voraus zu Buschage wassen, doch nicht mitten in dem Lande.

Den 23. bin ich in ein Stetlin Tallawera[1]) genant, geritten, dasilbest gefuttert. Hisilbest haben die Niderlender, welcher hundert, so des Kuninges Hitzeren[2]) und alle vam Adel sein sullen, wiewol sie es nicht alle sein, ir Quarter gehabt, den der Kunink stetes disse hundert, einen ideren mit einem Pferde, darnach 100 Spaniger und 100 Teutsche zu 289. Fusse in der Ge / warde oder vor Trabanten hat, welche seinen Leip bewaren, der Teutschen, wiewol es auch itzt nicht ist, sullen 50 vam Adel darunder sein. Van hinne bin ich auf Badeschos[3]) gezogen 3 Mi., dasilbest ich den Kunink mit seinem ganzen Hoflager angetroffen, daneben sein Gemal, Hern und Freuglin, welcher Hern 2 doch nicht groß und Freuglin 3, unter welchen 2 erwassen gewesen sein, ob er wol file Herren van den 4 eligen Weibern, nemlich der van Purtical[4]), Frankrich[5]) Engelant[6]) und der itzigen Keiser Maksemilianes des andern Tochter gehabt, sein sie dennoch alle gestorben, ausgenummen disse 2, so er van dem itzigen

---

[1]) Talavera la Real.

[2]) Wedel gebraucht einigemale dieses Wort Hitzeren. Die Bedeutung wird durch diese Stelle klar. Es sind nicht, wie man nach Lexer, Mittelhochd. Wörterbuch, bezw. nach Klempin, diplomat. Beiträge 489 annehmen sollte: Hetzer, Jagddiener, Piqueure, sondern es sind die Hatschiere des Königs, seine Leibgarde.

[3]) Badajoz.

[4]) Maria, Tochter König Johanns III. von Portugal.

[5]) Isabella, Tochter König Heinrichs II. von Frankreich.

[6]) Maria, Königin von England, Tochter Heinrichs VIII.

gemelten seinem letzten Gemal gezuget. Es ist auch seines itzigen Gemals Bruter, Wenzlai[1]) genant, welchen er zu einem Cardinal gemacht, hir gewesen, der ander sein Bruter, welcher ein feiner Herre gewesen sein sul, Carolus genant, ist zu Madril gestorben wie vorgemelt. Der Kunink hat hir ein geringes Pallatium, wiewol die Statt zimlich gross, doch nicht feste und geht hir eine lange steinerne Brucke uber ein Wasser, Gewadiana[2]) genant. Ich habe hir in der teutschen Gewardi angetroffen einen so Hinrich vam Horne genant, daneben einen so zu Frankfurt daheim, geheissen Peter Hanf, auch Meissner, so vam Adel, und einen, so zu Stettin daheim, welche mir gute Geselschopf geleistet, bin hisilbest 2 Tage stille gelegen und das Hoflager angesen.

Auf disse Zeit hat der Kunink die Zeitung bekummen, / dass die 15 Schif aus Amereka, so jerlich auf Michaelis hingehn, welche Golt, Silber und Kohute[3]) bringen und 5 Schif, so jerlich in India auf Fasenacht losen, welche allerleig Wurze und edle Steine und sunsten andere seltzame Sachen, darunder grosse Nusse, Koke de Maldivio[4]) genant, bringen, sullen einem Minsche de Melancolie, so daraus trinket, vortriben und ein frolich Gemute machen, — sulche Nusse wassen in dem Wasser, nicht in India sundern in einem Lande, welches so weit jenhalb India gelegen, als India van der Kristenheit, Zine[5]) genant, sulchen Lant ist 300 Ml. gross und mit einer Mauren umringet, dadurch nur 1 Pforte, welche mit 5000 Soldaten besetzt — zu Sant Luca angekummen, welche Zeitung er den mit Freuden entfangen und angehoret. 290.

Den 26. bin ich auf Lenesel aus Badschos geritten, 3 Ml. auf Gelwes oder Elwes[6]), dasilbest Nacht bliben. Wie ich aber 1 Ml. dissehalb Badeschos kumen, bin ich uber

[1]) Wenzeslaus, geb. 1561, † 1578.

[2]) Guadiana. [3]) Kuhhäute.

[4]) Vermuthlich die Maldiva-Inseln südwestlich von Vorderindien, deren Nüsse ein gesuchter Ausfuhrartikel waren.

[5]) China. [6]) Elvas.

ein Wasser[1]), welches Spanigen und Purtijal schedet, geritten und ist disses Gelwes pontejeses, ist eine zimlich feine Statt, hat 2 Mauren umme sich, eine niderich, die ander hoch.

Soweit ich in Spania gezogen, sicht mirs an wie eine Insel, den es an etzligen Orten gebirgig und widerumb an etzligen eben, ist aber nicht van filen Dorfern oder Steten und Fruchtbarkeit wie Frankrich, wiewol file Stete den franzosischen wol gelich und die vornemen schoner den die vornemen Stete in Frankrich. Es ist aber Frankrich in Grosse Spanigen nicht gelich, den es in die Lenge van Lissebone bis Bertzelone 200 Ml. hat und in die Brete van Sivilligen bis Lorede 150 Ml., den ganz Spanien in 6 Kuninkrich gerechtt, nemlich Kastiligen, Sivilligen, Kurduwa, Granaten, Gallitia, Buschae[2]), darnach Purtijal, welches so lank einen Kunink var sich gehabt. Die Munz, so in Spanigen gilt, ist disse, nemlich 4 Malvadis[3]) gilt ein Quartilii[4]), 4 Quartilii thut 1 Rejal[5]), 11 Rejal 3 Quartilii thut 1 Krone, Rejal fein Silber, das ander nur Kupfer. Was des Kuninges Wapen ist, kan ich also nicht vormelden, den 291. es file und an / seinem Schlage der Kronen zu sende, darein den van alle den Lendern und Kuninkrichen, so er disse und jennehalb des Meres hat, welcher Lender jennehalb des Meres 6 Mal so file sein sullen, den dersulitigen, so er in Eugropa hat.

Den 27. bin ich 6 Ml. auf eine Statt, Stramose[6]) genant, geritten, dasilbest gefuttert. Wie ich aber aus Gelwes geritten, bin ich bei ein Lager wekzogen, da 3000 Spaniger ligen, welche die Grenze und den Kunink beschutzen sullen. Van hinne 2 Ml. bin ich in ein Wirteshaus, so in dem Felde gelegen, geritten und Nacht bliben. Den 28. bin ich auf ein Flecken, daroben ein Castel mit einer Mauren, so runt wie ein Zirkel ummeringet, Rajol[7]) genant, geritten, dasilbest

---

1) Caja.

2) Biscaya. 3) Maravedi.

4) Quartillo. 5) Real.

6) Estremoz. 7) Arrayolos.

gefuttert, ligt vam Nachtlager 5 Ml. Van hinne bin ich auf Muntemor[1]) zogen 3 Ml., die Statt ligt zum Thel auf dem Berge, darumb eine Maur und zum Tel darunder, darumb keine Maur. Van hinne bin ich 1 Ml. auf ein Wirteshaus in dem Felde geritten, dasilbest Nacht bliben. Es hat sich hir ein Spaniger, so mit mir in der Geselschopf geritten, in den Finger gesnitten, davan so hart bestorben, daß wir ine genawe mit Wasser haben widerumb bekoberen[2]) kunen, den er balt gar tot bliben. Es haben disser Orter die Leute weder glesene noch erne Trinkgeschirr, saufen den Wein, so doch stark, aus dem Holze oder Borke, so man bei mir in die Pantuffeln oder Hackenleder der Schu macht. Den 29. bin ich van hinne auf eine Schenke in dem Felde geritten, dasilbest gefuttert, 4 Ml., darnach 5 Ml. auf ein Stetlin an dem Mere gelegen, dasilbest ein langer Port ligt und ist, alda Nacht bliben, welches Stetlin Dogolego[3]) genant.

Den 30. bin ich van hinne in einem Schif mit etzligen Spanigeren uber den Golf des Meres 3 Ml. gefaren bis jen Lissebone und umme 11 Ure da ankummen im Namen der heiligen Drefaltigkeit. Dasilbest ich van einem Niderlender beherbergt, alda ich Schif und Kofleute angetroffen van Lubeck, Danzik, Sunt[4]) und Stettin, daneben Krigesleut, damit ich vorhin in Italia bekant. Van Krempho bis gehen Lissebone ist zu Lande, wie ich gezogen, 451 teutsche Meilen. So weit ich in Partigal gezogen, achte ich das Lant besser und fruchtbarer wie Spanigen, alleine daß es die Grosse und Gewalt nicht hat, traget Korne und Wein, Oliebome, Granat und Pomeranzen, Zitronen, Quitten, Melunen, Limonien, Modronius[5]), fen wie Ertberen, alleine daß sie so groß wie

292.

[1]) Montemor.

[2]) bekoberen, sich zusammenfassen, erholen.

[3]) Aldea Gallega. [4]) Stralsund.

[5]) Madroño = Arbutus Unedo L., Erdbeerbaum. (Ascherson-Berlin.)

Haßelnusse sein, haben einen guten Smack, ist man sil, wirt man sul, darzu gar schone Epfel, Berren und Pfirsichen, doch ist es nicht fruchtbar an allen Orten, den das Lant keine Dorfer hat, so das Lant buwen, sundern nur enzeine Heuser, ligt das eine an dissem, das ander an dem anderen Ort und selten 2 bei einander, da den einer wont, dersultig mag so file Lant buwen, als er kan und wil, blibet lichwol file ligen, so nicht bebuwet, und ist die letzte Tagreise gar niks bebuwen wesen, habe nicht mer als 2 Wirtesheuser angetroffen, diesultigen notorft Wein und Korne gehabt, war sunsten das Lant gar bewassen mit Sagenbom, der ungewonligen Echelenbuschen, Roßmarin und sunsten ungewonlige Kreuter und gar vile und hoge Distel und Dorn, doch nicht auf die Art, wie in Teutschlant. Die Stete, so ich aber bezogen, sein feine und zimlich grosse Stete gewesen, besser und lustiger als die Stete in Spania, ausgenummen was van vornemen Steten in Spania sein, und geht das Lant hart an Barbarig, ist dennoch das Mer dazwischen, aber zu Sivetterre[1]) gar smal, etwan 5 teutsche Ml. bret.

Vier Tag zuvor, ehe ich zu Lissebon ankummen, ist die Statt erobert, welches dermassen zugangen, daß der Duca de Alba, so neben seinem Son[2]), welcher schon auch ein alter Man und grag, den ganzen Haufen, so man auf 3000 geschatzet, darunder 2000 spanische Reuter gewesen, gefuret, sich vor 3 Torme, so 2 Ml. van Lissebon gelegen an dem Mere und den Port zu Lissebon beschutzen, welche stark und feste, 293. sich gelagert, / diesultigen beschossen und eingekrigen, darnach vor die Statt gerucket, da den des Don Antonige, welcher den 22. Maius vor einen Kunink ausgerufen, Krigsfolk neben im silber vor der Statt, welches 10000 Man stark, in der Schanze gelegen, welche doch keine Kriegesleut sundern Einwaner und Schlaven[3]) des Landes gewesen. Wie nun beide

1) Verderbung aus Gibraltar.
2) Fernando de Toledo.
3) Sklaven.

Lager neben einander gelegen, haben die Spaniger einen Scharmutzel mit den Feigenden angefangen, welcher fast den Tag gewerct, jegen den Abent abgezogen, sich dennoch gefast und die folgende Nacht etwan 3 Stunde vor Tag aufgewesen, in der Schlachtordnung den Feinden als den Portigesern in die Schanze gefallen, welche alsbalt die Flucht nach der Vorstatt, welche gar groß wie sunsten manche grosse Statt, geben, die Spaniger inen gefolget, erschlagen und geplundert, was sie in gemelter Vorstatt gefunden, doch der Weiber vorschonet, haben sunsten file und gute Beute erlanget, da den die Teutschen oder Italianer niks van bekumen, den man diesultigen zurucke gefurdert, damit die Spaniger den Plunder bekummen. Es sein etzlige teutsche Schifleute in der Vorstatt geschlafen, welche auch geplundert, etzlige vor Erhaltung ires Lebens etzlige Ducaten geben mussen, etzlige gar ausgezogen, geplundert, Hende und Fusse gebunden, mit Ermordung gedrowet, damit sie Gelt geben sulten, auch thun mussen, sein auch etwan van teutschen Schiffen, welche geplundert. Der Don Antoni ist auf einem Roß durch das Mer, welches gar flack an die Heuser schlet, weil er wegen Menge des Folkes in das Thor so balt nicht kummen kunnen, in die Statt geritten, alsfort sich zum andern Thor hinaus gemacht auf ein Haus, Santerin[1]) genant, darnach auf ein klein Schiflin, wie man spricht, gemacht und entrunnen. Man ment, dass er etwan in Frankrich oder Engelant sich begeben, es ist aber niks daran, den er / im Lande gebliben und Volk versamlet, damit er sich weren wulte. 294.

Wie nun die Statt, welche nur mit einer schlichten Maure, doch gar schwach umringet, gesen, daß der Storm vorloren, die Vorstatt erobert, haben sie sich dem Duca de Albe anstatt des Kuninges ergeben, welcher sich, weil er ein steinalter Man, in einer Senfte, doch mit starker Gewarde wol vorsen, in das Thor tragen lassen. Sein Son aber,

---

[1]) Santarem.

welchen man den Don Prijor[1]) nent und mecht, ist geritten, in der Statt ein Losement eingenummen, dasilbest bliben, der Fater aber hat sein Losement sich in der Vorstatt auf einem Werk vororbenen lassen. Und ist die rechte Statt, welche van Kofmanschatz gewaltig reiche, nie geplundert, welches den der Kunink gerne gesen, den er vorhin gesagt, ehe er die Statt plundern lassen wult, sulte man fil er dem Krigesfolk eine andere feine Statt zu plundern vorheischen.

Den 1. September bin ich hinaus vor die Statt gangen, die Lager besichtiget und erstlich zu der Spaniger Lager kummen, welches hart vor der Statt gelegen, auf der Stelle, da der Don Antoni mit seinem Krigesfolk gelegen, dasilbest eine Schanze umme das Lager aufgeworfen und die Stucken, so der Don Antoni gebrucht, noch vorhanden, unter welchen ein gewaltig groß Stucke, welches wegen Grosse auf Redern nicht gebuwet, den es meiner 9 Paß oder Schritt lank und der Boden 5 Spanne bret, ist auf Bretern gelegt, bepfelet und nach dem Mere auf die Armade gerichtet. Disse Stucke haben die Weiber aus der Statt bis dahin gezogen, welche Weiber auch ein Fenlein aufgerichtt, Schlachtschwerter, Speisse und Bukfen getragen, die Gassen auf und nider gangen und angezeget, wie sie sich weren wulten, da die Statt gestormet. In dissem Spanigerlager habe ich 60 Fenlin gezelet. Darnach bin ich / weiter gangen bei oder auf eine Brucke, da etzlige Heuser gestanden, dasilbest ist das teutsche Lager gewesen, in welchem ich 16 Fenlin gezelet, darnach bei der Italianer Lager, welches nicht weit davan, welcher Fenlein 54 gewesen, aber aller Nation Regementen wie gemelt fere schwach, nachdeme gar file gestorben, das man ment, sie sein uberal, wie sie den Infal an den Figent gethan, nicht uber 20000 stark gewesen[2]).

295.

[1]) Eine Verwechselung mit dem Gegenkönig Don Antonio, Prior von Crato, dem natürlichen Sohne des Herzogs Ludwig von Beja.

[2]) Vgl. über die Einnahme von Lissabon Schäfer, Gesch. von Portugal 4, 364 ff.

Heute habe ich hir ein Their gesen, welches aus India zu Schiffe gebracht, genant Manisse der Orter, da es gewassen, auf purtieses aber Abada[1]), auf latines Renosta, ist alles gesunt Leuten zu gebrechen, was an im ist, und ist gerne in und unter dem Wasser. Sulchens ist sie hocher und grosser den ein Osse, ist anzusende mußfal, hat eine gewaltigen grossen Kopf, grosse lange Oren daran, einen Hugel auf der Nasen, anzusende wie eine Schildekrote und gar hart, kleine Ogen, wie ein Schwin, sitzen im nicht weit van der Nasen, einen Hugel unter dem Hals henken, forne uber den Bauch und hinten auf den Kreuzen ist im die Haut ubereinander gelegt wie eine Falten, es hat keine Hare, die Haut sicht im als wan sie grindich were, ist im sunsten so hart wie eine Haut van einem Krokadil, man spricht, das mans mit einem Rore nicht durchscheissen kan, hat kein Horne oder Huve an den Fussen, sundern lauter Fleiß und Haut, wie Kamelsfusse, sein im dennoch alle 4 Fusse 3 Mal abgesetzt, wie 3 Klawen, hat kurze und dicke Beine wie ein Bere, es hat keinen Schwanz, sundern hinten einen kleinen Knopf, anzusende wie ein Pfert, welches kurz aufgeschwenzet, doch lauter Horne, ein Mor hat es die Gassen auf und nider geritten.

/ Der Kuning van Purtijal Wapen[2]) ist 5 Schilt in einem grossen Schilt und oben auf eine Krone. In einem ideren kleinen Schilt 5 runder Flecken oder Tiplin kreuzweiß, das sul die Bedeutnug haben, wie man hir spricht, das der Kunink so erstmal dis Lant van den Moren erobert, welcher damaln nur ein Graf gewesen und der Graf van Purtijal genennet[3]), Gott angerufen, er wulte im die Genade vorlenen, das er die Unkristen oder Moren vortriben und den Sig erhalten muchte. Wie er nun also gebetet und mit Andacht in die Hogede gesen, hat in der Luft eine Figur geschwewet 296.

[1]) Abada ist im portugiesischen das weibliche Rhinoceros und bezeichnet auch das Horn desselben.

[2]) Vgl. Siebmacher, Wappenbuch VI, 27.

[3]) Alphons I.

mit den 5 Wunden oder Malzeichen unsers Hern und Gottes, darnf er angefangen, Herre ich gelobe und weß es doch wol, zege es denen Ungelobigen, so es nicht wissen. Hat derhalben nach Erhaltung des Siges zur Gedechtnis und Zeichen das Wapen durch 5 Schilde also machen lassen. Nach Erhaltung des Siges hat sein Mutter[1]) das Kuninkrich, wie er schon zum Kunink gemacht, an Kastiligen oder Spanigen bringen wullen, derhalben er sie fenklich legen lassen. Darnach in einer Statt, wie er in eine enge Pforten reiten wullen, beide Schinkel zubrochen, doch widerumb fertik worden, derhalben es die Portieser dahin deuten, daß es eine Strafe, darumb er unserem Hergott so geantwortet, gewesen oder eine Straf wegen seiner Mutter, wil es aber vor kein Evangelium schriben sundern nach Aussag der Einwaner des Landes.

Den 2. haben die Italianer und Spaniger eine Question gehalten, nachdeme die Spaniger aber stark geworden, auch etzlige Helbarten erwischet, sein die Italianer gewichen, zum Thel in ein Haus, zum Thel unter die Menge des Folkes 297. kummen, es sein aber dadurch beide Leger, / Teutsche und Italianer, zu Lerme ermanet, ire Rustung angethan, zur Wer griffen und zun Spanigeren einfallen und schlagen wullen, diesultigen Obersten und Hoptleute mit grosser Arbeit nicht wol haben zurucke bringen kunnen, ist doch letzlich gestillet. Gelich jegen Lissebon uber den Port, da alle Schif und Galleer sten, ligt eine Statt neben einem Castel, disses gehoret einem purtijesischen Fursten Duca de Bregantze[2]) genant, welcher sich gutwillik dem Kunink van Spanigen ergeben.

Den 7. hat mir unser liber Gott heimgesucht und mir, welches ich den wol vordienet, mit einer grossen und harten Krankheit angegriffen, daß ich Schwacheit halber, weil ich mir fast des Lebens erwogen, in meinem Losement, weil es fuller Leut und stetes laut mit Pfifen und Geschreig, nicht

---

1) Theresia.

2) Herzog von Braganza.

habe bliben kunnen, sundern zu einer Frieslenderin, so eine Witwe und ire Man nun vor 14 Tagen gestorben, eingezogen; dasilbest ich mir den 15. hinbringen lassen.

Weil ich mir den vor meiner Krankheit mit 2 osterricheschen Frighern, nemlich einem van Hermstein und einem van Welßberk auch 3 vam Adel, welcher Nam mir vorgessen, so unter dem teutschen Regement gelegen, in Geselschopf eingelassen, daß mir miteinander in Engelant zu schiffen gesunnen und ich so schlunlich und hart schwach geworden, daß mir auf das Schif zu kumen unmuglich, habe ich sie angesprochen, daß sie sich meinenthalben keine Ungelegenheit machen wulten, sundern in Gottes Namen fort schiffen, ich muste auswarten, was mein Gott mit mir machen wulte, welches sie den gethan und also davan gefaren bis 1 Ml. van der Statt, dasilbest ein schon Kloster ligt, Rostirs genant, dasilbest haben die Schif, weil sie bosen Wint bekummen, etzlige Tage / in einem Port vorharren mussen. 298. Nun ich aber sulchens durch meinen Jungen, welcher hinaus gangen und sie sten sehn erfaren und ein wenik Besserung gefulet, bin ich den 20. fru auf einem kleinen Schiflin hinausfaren in Meinung, sie anzutreffende, ist mirs doch mißlungen, den sie den Abent zuvor alle davan gefaren, derhalben ich widerumb zurucke in mein Losement gekeret.

Den 10. so vorgangen ist das teutsche Regement uber den Golf van hinne 7 Ml. in eine Statt Santobel[1]) gefuret und in die Vorstatt gelegt, es sein aber kurz darnach 4 Fenlin davan genummen, welche mit 7000 Spanigeren zu Roß und Fuß auszeen mussen, den Don Antoni, welcher widerumb etzlich Folk wie man spricht bei einander haben sult, zu suchen. Den 17., so auch vorlosen, sein die Spanier und Italianer gemustert, es ist aber kein Gelt gefallen, derhalben sich die Teutschen nicht musteren lassen wullen, wiewol man inen 6 Monat zalet, unangesen, daß die anderen

---

[1]) Setubal.

Nation niks bekumen, unangesen der Don Peter de Medici[1]), so des itzigen Herzogen van Florenz Bruter und General Oberster uber die Italianer, fise darumb gethan.

Den 22. ist hir eine bose Luft, welche gar vorgiftig, eingefallen, davan die Leute schlunlich krank und etzlige hundert gestorben, daß auch selten ein Haus in der Statt gefunden, da nicht alle, so darinne, krank gewesen, so wol auch in meinem Losement, dasilbest file Kofleute gelegen, welchen mit der Krankheit behaftt und starp hirinne auch ein Weip und Kerle daran. Mit mir hatte es sich wie vorgemelt ein wenik gebessert, damaln aber feil ich so geschwinde widerumb ein, daß ich in filen Tagen nicht van dem Bette kam und totlich krank war.

Den 7. Oktober ist man mit den Galleeren weit van 299. / der Statt auf das Wasser geruckt, dasilbest, wie es finster, Feuerwerk auf die Galleer gemacht, in Ordenung gehalten, daß es dermaßen anzusende, als wenn die Galleer lauter Feur weren, haben darnach mit dem Geschutze losgeschoßen, darnach die Soldaten mit iren Roren, welches den herlich und fein anzusende gewesen. Sulchen Fest lest der Kunink aus Spanigen Gott zum Eren, weil es itz jerich[2]), daß der Don Juan de Auwestra[3]) die turkesche Armada erlegt, in seinem vornemesten Orten jerlich halten.

In dissem Lande gelt nochgemelte Munze, nemlich 3 Malvadis gelten 1 Battekun, 6 Battekun und 2 Malvadis gelten 1 Finten, 2 Finten gelten 1 Regal, 10 Regal gelten 1 Ducaten, 11 Regal oder 11½ auf und nider gelten 1 Krone, 8 Regal gelt 1 Taler, 25 Regal gelten 1 Milres, Regal und Finten ist Silber, Battekun und Malvadis Kopfer, Milres aber ist Golt.

Disse Statt Lissebon ist groß und ist die rechte Statt zwischen 2 Bergen, auf dem einen Berge das Kastel ligt, es

[1]) Petrus de Medicis, Bruder des Herzogs Franz.
[2]) 7. Oktober 1571.
[3]) Don Juan de Austria.

sein aber die Berge mit Heuseren sampt der Grunt, so dazwischen, durchaus bebuwet und in eine geringe Maure gefasset, daß also die rechte Statt, darumb eine Maure, wie itzt gesagt, wan man auf dem Castel stet, anzusende wie ein ausgegrubet Werk, sie hat aber gewaltig grosse Vorstete, das eine ider fast ein teutsch Firtel Meile lank ist, und gehn dennoch Quergassen auf den Halben aus, da den Platz ist zwischen allen Vorsteten, sulchens ist mit lustigen Gerten zugerichtt, dass es, da die Vorstete mit in der Mauren begriffen, eine gewaltig grosse Statt were, wie es auch denne itzt mit den Vorsteten ist, den es 104000 Feursteten durchaus haben sul. Der Kunink hat hir 3 unterschedlich Pallatium gehabt. Es sul aber das Kuninkrich Purtijal sampt seiner Zubehorung / disse und jennehalb des Meres jerliges Einkummen haben 1½ Milion Goldes und der Kuning van Spanige sul van alle seinen Lendern jerlich haben 16 Milion, wen er itzt Purtijal darzu, were sein Einkummen 17½ Milion und helt 1 Milion 10 Tunne Goldes, habe disses dem Bericht nach geschriben. 300.

Den 23. October hat meine Wirtin mit einem van Hambork Hochzeit gehabt, dasilbest ich mit zur Kirchen gangen. Disses ich aus den Orsachen vormelde, daß sie erstlich einem vor Jungfrow vorhogret, dasilbest etzlige Jar bei gelebt und Kinder gezuget, weil er aber mit Kunink Sebastian in Berberig umkummen, frigt sie seiner Schwester Son, densultigen hat sie 4 Monat, da stirbet er, darnach sitzet sie eine Monat Witwe, lest sich darnach dissen truwen, daß sie sich also in 5 Monaten 2 Menner hat vortruwen lassen. Den 26. ist hir die Zeitung kummen, daß dem Kunink van Spanigen sein Gemahl, Keiser Rudolfi des Anderen Schwestern, in Gott mit schwerem Leibe sul vorscheden und abgestorben sein, der Sele Gott erhalten wulte. Den 1. November an aller Heiligen Tag haben sich hir die Leute gestrichen, wie bei und in Rome in der Merterwoche geschicht. Den 29. disses Monatz

ist hir in meinem Losement widerumb ein Teutscher gestorben und fenget die Peste sich sere zu erregen.

Weil den 9 teutsche Schif van hinne in Teutschlant zu sigeln willens, habe ich mir auf der Schiffe ein, so zur Wißmer daheim, auf welchem der Schiffer Hinrich Wilke genant, besprochen und bin den 15. December auf einer Berke in dem Namen des enigen Gottes auf das Schif gefaren, welches Schif alsfort neben den andern genanten Schiffen, welche alle in einer Ameralschaft zu Sigel gangen, aus dem Port zum Teil gerucket 1 Ml. bis hinter einen Thorm oder Castel in dem Port Sant Fintzentz genant, dasilbest haben 801. mir, / weil der Wint gar geringe, Anker ausgeworfen, wie mir aber jegen gemeltes Castel kummen, haben sie darus 2 Mal, weil der Ameral unserer Schif nicht strichen wullen, geschossen, derhalben er das uberste Sigel niderlassen und kuninkliger Wirde zum Eren gestrichen.

Die Weiterfahrt erfolgte entlang der Küste von Portugal und Frankreich. Mit Jahresanfang 1581 erreichten die Schiffe das Kap „de Finstersterne“[1]), wie inen die deutschen nennen.“ Hinter La Rochelle hatten sie einen sehr starken Sturm zu bestehen. Am 12. Januar näherten sie sich der englischen Küste und fuhren, um günstigeren Wind abzuwarten, am 17. Januar in den Hafen von Falmouth ein.

Weil mir den hir wegen Unfuge des Windes eine Zeit lank stille ligen mussen, sein mir zu eines Edelmans Haus spazeren und sulchens zu besichtigen gangen, welches den mit Gemecheren und Gerten wol zugerichtt wesen und hat mir hisilbest des Edelmans Tochter umme einen Rink van einem Wasserpferde, welchen sie mir auf der Faust gesehn, ansprechen lassen, welchen ich ir alsfort vореret, darnach in den Garten gangen, dasilbest sie mir einen grossen Becher Wein hinbringen lassen, welchen ich mit den Kofleuten, so bei mir, ausgetrunken. Auf einen Suntag bin ich neben andern zur Kirchen gangen, damit ich die Zwingelsche Relion, so ubers ganze Lant im Schwange, ansehn muchte. Disultig Seremonig dergestalt

[1]) Finisterre.

vorrichtt wie folget: erstlich lede der Pfaffe einen linewandes Chorrock an und setzede eine linewandes Mutze auf, wie bei mir die Weiber tragen, und las inen auf ire Sprache einen Sermon vor, sprach darnach das Faterunser und ein Gebet, / welches im das Folk laute nachsagten. Darnach gink ein Brutijam mit seiner Braut an einer Seite des Disches, so in der Kirchen, auf welchem das Sacramente vorrecht steht, auf die Kne sitzen und setzte sich der Pfaffe an die ander Seiten auch auf die Kne, sagte inen auf ire Sprache was vor, welches mir den vorborgen, sulchens sprach im Brutijam und Braut neben der ganzen Gemeine auch laute nach. Damit hetten ire Seremonien ein Ende. 306.

Wie mir nun widerumb zurucke nach unserem Losemente gingen, kemen mir bei eine Grube, darein unfledich Wasser stunt, dasilbest gink eine Treppe uber die Grube. Oben auf dersultigen Treppe auf dem Ende war ein Stul, welchen sie einen Kuckelstul[1]) nennen, gemacht, da setzt man ein Weip auf, zogen unten an dem Ende der Treppen, so an die Erde gink, den Nagel los, do wippede oben die Treppe nider und feil das Weip in das unfletig Wasser. Sulchens ist hir der Weiber Strafe, welche Hurereig triben.

Weil sich den der Wint ansehn lassen, als wan er gut werden wult, bin ich den 27. disses Monatz widerumb auf das Schif gefaren neben andern, dahin uns den unsere Wirtin neben irer Dochter, so Winefrete geheissen, beleitet. Weil sich aber der Wint gewant, bin ich bis den letzten disses Monatz darauf vorharret und auf Wint gewartet. Weil er aber nicht fugen wullen, bin ich den 1. Februwarius neben andern widerumb nach der Statt in mein forige Losement gezogen.

Den 5. auf den Tag Estomichi sein alle teutsche Schif, so hir und in dem negesten Port und Statt, 7 teutsche Ml. van hinne, Plemog[2]) genant, gelegen, welcher Schif zusammen

[1]) Cuckingstool.

[2]) Plymouth.

wol 40 gewesen, arresteret worden, doch nicht die Schif, sundern die Guter, welche sie den Niderlendern zugefuret. Dissen Arrest haben Kofleut van Lunden, welche der Enge-
307. lender / Bericht nach den Staten im Niderlande 140tusent Pfunt, welches 7 Tunne Goldes machen wirt, in dem negesten Krige, wie die Teutschen henein gefuret, vorgestrecket haben und ire Bezalung nicht erlangen kunnen, van der Kuninginen disses Landes ausgebracht. Weil aber die Schiffer bei irem Ede beturet, daß inen unbewust, ob die Guter Niderlendern oder Teutschen gehoreten, den sie diesultigen auf Fracht eingenummen und nicht berichtet, wer sie haben sulte, sein sie wekzuschiffen erlobt. Den 9. hat der Fizeameral disses Landes in einem Port, 4 Ml. van hinne auf Irlant zu, einen Frigbeuter mit seinem Gesinde, welcher neben andern auf die teutsche Schif gewartet, fangen und sein Schif beroben lassen, die Gefangenen neben dem Robe in disse Statt furen lassen.

Den 11., nachdeme der Wint Nordewesten, welcher uns gut gewegete, bin ich van hinne auf das Schif gefaren, doch die Nacht oder den Abent nicht ausgeschiffet. Ob mir nun den 12. wol Sudewesten, welcher uns noch besser, so ferne mir auf der Sehe gewesen, bekummen, haben mir dennoch damit aus dem Port nicht kumen kunnen. Ob mir den 13. wol hetten ausschiffen kunnen, ist der Wint sogar stark mit grossem Regen und Ungewitter wesen, daß wegen Ungestum einem Buschaier[1]), so auch in dissem Port gehalten, die Tog an den Ankeren enzweig gestossen, daß die Anker an Grunt gebliben und er mit Gewalt der Wellen aus der Port, wiewol alle Sigel gestrichen, auf das hoge Mer getriben, wie es im ergangen, ist Gott bekant, und hat es der Wint also bis auf
308. den 16. getriben. Do hat er, sobalt mir aus / dem Port kumen, Sudewesten, welcher uns gar gut, geweget, mit deme mir zimlich fort gesigelt. Es hat aber ein ider Schif, so in disser Ameralschaft, im ausfaren kuninkliger Wirde 3 Schosse

[1]) Schiff aus Biscaya.

mit grossen Stucken geschenket, darauf der Capitan in dem Castel uns zur linken Seiten jegen ider Schif 2 Stucke abgehn lassen, und ist heute 1 Monat und 3 Tag, daß mir an dissem Ort auf Wint gewartet oder vorharret.

Nachfolgende Munze gelt in dissem Lande, nemlich 4 Pfening thut ein Stoter, 3 Stoter ist 1 Schillink, 4 Schilling thut 1 Taler und 5 Schilling 1 Dicken oder Kuningestaler, 6 Schilling 8 Pfenning ½ Milres, 13 Schilling 4 Pfenning einen ganzen Milres, 6 Schilling 1 Krone, und 20 Schilling thut 1 Pfunt, welches 5 Taler machet.

Weil mir den dissen Wint behalten, sein mir den 17. zimlich fort geschiffet und einen Port und Statt in Engelant, Wicht[1]) genant, voruberkummen. Weil uns den Serober anzugrifen getrowet und sich ein fremmet Schif in der kunftigen Nacht in der Flate sehn lassen, hat mein Schiffer erstlich, darnach der Ameral den andern Schiffen zu Lose ein ider einen Schoß gethan. Wie nun sulchens geschen, hat sich dasfultig Schif aus der Flate wekgemacht. Den 18. haben mir freu Nortnordewesten, welcher uns nicht dienstlich, bekumen, derhalben mir den Tag nicht weit gesigelt, sein zur linken Hant in Engelant jegen eine Statt, Reip[2]) genant, kumen und haben zur rechten Hant, weil das Mer hir smal, auch Frankrich sehn kunnen. Weil dan der Wint also bliben, haben mir nicht fort bringen kunnen, alleine den 19. jegen gemelte Statt, wiewol hir keine Port aber sunsten nicht tef, Anker ausgeworfen und den Tag und Nacht vorharret. Ob es itzt wol 14 Tag nach Fasenacht, ist es dennoch gar kalt Wetter gewesen. / Den 20., wiewol geringer auch nur halbet Wint kumen, sein mir dennoch mit der Flott zu Sigel gangen und auf den Abent, weil der Wint ein wenik besser gekulet[3]), wie es die Schifleute nennen, jegen eine Statt und Port in

309.

[1]) Wight. [2]) Brighton.

[3]) Ein norddeutscher Ausdruck vom Winde für wehen. Vgl. Grimm, Wörterb. 5, 2568.

Engelant, Dubern[1]) genant, kumen. Disse Statt liget an dissem Ende in Engelant, da das Lant widerkeret, und ist van der vorgenanten Insel Desurlis, welche auf jenem Ende nach Irlant an dissem Lande ligt, bis an disse Statt, welche die Lengede disses Landes ist, 80 teutsche Ml. Alhir jegen disser Statt Dubern gelich uber haben mir Cales[2]) in Frankrich gesehn und ligt an dissem Ort Frankrich Engelande zum negesten, den das Mer nur zwischen Dubern in Engelant und Cales in Frankrich 7 teutsche Ml. bret ist und ist hisilbest alle Zeit eine Fart mit Schiffen van einem Lant zu dem andern. Heute habe ich in Engelant Sne gesehn, doch enzelen und nicht an allen Orten, das ist der erste Sne, den ich dis Jar gesehn habe.

Den 21. fru sein mir Frankrich voruber und an Flanderen, so zum Niderlant gehoret, wesen, sein den Tag hart an demsultigen Lande, welches uns zur rechten Hant gelegen und an Frankrich scheust[3]), wekgeschiffet und neben eine vorneme Statt in gemeltem Lande, Bruck[4]) genant, kumen und an den Abent haben mir Selant, welches an Flandern scheust, doch ummeher beslossen und eine Insel oder Ilant 7 Ml. ummeher begriffen ist, errecht und erstlich bei eine Statt in dem Lande Flussingen[5]) genant kumen. Weil uns dan der Wint widerlich, derhalben mir in den Port, welcher sich hir anfenget, laveren wullen, hat der Wint unser Schif mit Gewalt hart an die Stattmaure getriben und da mir nicht so balt Anker ausgeworfen und der Bodem oder

810. Grunt van / dem Schiffe errecht, were Schifgut und Leute der Inwoner Bericht nach vorloren wesen. Weil den sulchens in der Statt ist gesehn worden, sein 12 Man in Schuten, welche auch Schiffer gewesen, zu uns kumen, denen der Schiffer 7 Pfunt Flennes, welches 28 Taler sein, vorheischen, diesultigen haben uns mit grosser Geschwindicheit darus und

---

[1]) Dover. [2]) Calais.
[3]) grenzt. [4]) Brügge. [5]) Vlissingen.

vor die Statt uber gehulfen bis in den rechten Port oder Haven, da haben mir Anker auswerfen mussen, wiewol mir gerne bis Armog[1]), 2 Ml. van hinne, eine Statt auch in dissem Lande gelegen, gewesen weren. Und bin ich alsfort neben einem Niderlender van dem Schif in einer Schute nach Armog in die Statt gefaren, dasilbest ich in das Ostersche Haus oder Herberg, zum Thorm genant, eingekeret und Nacht bliben. Ehe mir aber zur Statt kummen, sein mir bei ein stark Castel, so zwischen Flussingen und Armog an der Sehe gelegen, Rankens[2]) auch wol Seborch genant, welches besetzt mit einem Hoptman und Soldaten, wekgefaren. Disse Statt Armog ist klein, geht ein Wal doch geringe, wiewol er itzt sere gebessert, mit einem ungefutterden Graben oder Mauren herumme und ist van Tuberen[3]) in Engelant bis hirher 20 Ml. teutsch und wirt es van Lissebon bis hirher gerechent 320 teutsche Ml. und ist heute $2^1/_2$ Monat gewesen, daß mir aus Lissebon gesigelt.

Den 22. bin ich van hinne auf Middelbork gangen $^1/_2$ Ml. und ist die Prinzipalstatt in dissem Lande, dasilbest zur hogen Thore eingekeret und Nacht bliben. Disse Statt hat eine Maure sampt einem Wassergraben, welcher fast durchaus gefuttert, neben Scheitztormen umme / sich ane Wal, doch 311. ist die Maure rundes herummer mit starken Posteigen oder Bolwark wol beweret, derhalbe sie zimlich feste. Inwendich ist es sunsten eine feine Statt und geht aus dem Mere ein Canal bis in die Statt, daruf man mit Middelschiffen bis in die Statt faren kan. Es hat hir eine Ure, da schlan etzlige file Schlege vorhere, er die rechte Klocke schleet, und wan die Stunde halp ist, schleet die Klocke lichwol den fullen Zal neben vorhergenden filen Schlegen, wie gemelt, alleine dasses heimliger schleet, als wan die Stunde ganz ist, auch stechen in der halben Stunde, wan es schleet, 2 mit Pferden zusammen

---

[1]) Armuyden.

[2]) Rammekens. [3]) Dover.

und in der ganzen Stunde 2 mit Hellebarten, dabei auch zu wissen, wan die Stunde halp oder ganz ist. Disse Statt wie wol auch alle Stete im Lande ist besetzt mit Soldaten, doch van irem egenen Folke, welche auch keine Besoldung krigen, sundern inen silber zum besten dienen, wie den Tag und Nacht ein flegent Fenlin hisilbest wacht und werden die Fenlin auf teutsch getragen, welches den keine Nation thut, da man aber fremde Soldaten halten muß, wie zu Armog gehalten werden, densultigen muß man auch gute Besoldung geben.

Hisilbest habe ich ein Kint, welches 7 Jar 2 Monat alt wesen, gesen, so daheim zu Bonfret in Engelant und ein Zwillink war. Disses Kint ist 6 Spanne hoch, 6 Spanne dicke gewesen und ist im ein ider Schinkel 2 Spanne, ider Arm $1^1/_2$ Spanne groß oder dicke gewesen und hat einen Kopf gehabt wie ein fulkummener feister Kerle, hat dennoch gar kindes und junk ausgesehn. Es sul eine Schwester haben, welche 3 Jar junger, diesultig sul dissem in Grosse fast gelich sein, muß derhalben sagen, so dis Kint bei dem Wassendom 312. blibet, / daß es fast den alten und grossen Wiganden[1]) gelich werden wirt.

Den 23. bin ich widerumb auf Armog kumen und alsfort auf die Fere zogen 1 Ml. Disse Statt ligt auch hart an dem Mere und ist nicht so groß wie Middelbork, sunsten zimlich feste, mit einem Walle, Wassergraben und Bolwerk van lauter Erden gemacht, vorlank dem Mere aber ist sie mit einer starken Mauren und Scheißtormen vorsehn. Auf den Abent bin ich widerumb auf Armog zogen und Nacht bliben.

Den 24. bin ich auf Flussingen gezogen 2 Ml., dasilbest Nacht bliben. Disse Statt ist mit einem zimligen breten Wassergraben und hogem Walle ummeringet bis an das Mer, dasilbest ist vorlank eine brete Maure hinten stark mit

---

[1]) Helden.

Erden fast wie ein Wal dicke geschutt, daneben mit Posteigen wol vorsehn. Es hat rundes auf dem Wal und Mauren herumb file Geschutze, wiewol es ane das in der Statt noch file Geschutze haben sul, mer den in keiner Statt disses Landes. Es geht ein feiner Canal oder Revir aus dem Mere durch die Statt, auf welchen stetes file Schiffe sten. Die Statt ist sunsten nicht groß. Dis Lant oder Insel ist wie vorgemelt nur 7 Ml. ummeher begriffen und hat nurt die vorgemelten 4 Stete als Middelbork, Flussingen, die Fere[1]) und Armog in sich, es ist aber sunsten ein eben und niderich Lant, da doch sunsten alle Inseln, so ich gesehn, file Gebirge haben und sein wegen nidrichen file Wassergreben darinne, aus denen Orsachen es mit Krigesfolk schwerlich uberzuzende ist, da sie auch die Demme oder Welle, so das Mer ummeher stowen, durchstechen, wirt das ganze Lant mit Wasser ersoft.

Gemelte Munze gelt hir: nemlich 2 Ortgen[2]), welche nur van Kopfer geschlagen und nicht / weiter, den hir in Selant, gelten, thut 1 Grat, 3 Ortgen 1 Blank, 4 Ortgen 1 Stuber, 6 Stuver thut 1 Schillingen und 20 Stuver 1 fl., 24 Stuver thut 1 Reichestaler und 45 Stuver thut 1 Dicken oder Kuningestaler, 54 Stuver thut 1 Pistiletkrone[3]) und $55^1/_2$ Stuver eine franzosische Krone. 313.

Den 25. bin ich auf Middelbork gangen, alda auf ein klein Schifgen gesessen, welches man hir eine Fere nent, auf Antorf[4]) geschiffet und sein erstlich van hir aus jegenuber an Flandern gefaren und ummer forlank daran wekgeschiffet und es zur rechten Hant gehabt und zur linken Seiten eine Insel bekumen, auch zu den Niderlendern gehorich, Berlant[5]) genant. Darnach habe ich zur linken Hant file Torme in dem Wasser sten sehn. Sulchens ist auch ein Lant zwischen

---

[1]) Veere.

[2]) Ort bedeutet überall den vierten Theil einer Münze, hier 4 Ortje = 1 Stüber.

[3]) Krone nach dem Pistolenfuß geprägt.

[4]) Antwerpen. [5]) Beveland.

Flandern und Selant gelegen wesen, das Lant Zubag genant, sulchens ist etwan vor 50 Jar durch Wasser untergangen und ersoft. Wie mir nun vorbeikummen, ist es Nacht und finster geworden, derhalben mir Anker ausgeworfen bis etwan 3 Stunden vor Tag, do sein mir widerumb aufgewesen, fortgeschiffet und zu Antorf den 26. fru umme 6 Ure angekummen mit Gottes Vorliung. Dasilbest habe ich im Eingehn am Thore meinen Namen und wo ich einkeren wulte anzegen mussen, bin darnach zu dem roten Lowen zur Herberg gangen, dasilbest etzlige Tag bliben und ist van Selant bis hirher 18 Ml., es sein aber die niderlendischen Meilen ein wenik geringer den die teutschen, ich achte sie den spanischen gelich, doch sein die spanischen grosser den die niderlendischen. Forlank Flandern sein mir gefaren bis vor die Statt Antorf, da schedet das 314. Revir, daruf mir kumen, Flander / en und Brabant, dareine Antorf ligt.

Wie und welcherleig Gestalt disse Statt Antorf geschaffen, darf ich nicht beschriben, den es fast einem ideren Teutschen bekant, daß es eine herlige und feste Statt und van Kofmanschaft so gewaltig, als keine Statt unter der teutschen Zungen zu finden. Man hat hir 2 lange Heuser, in dem einen die Jungen oder Kinder, so die Eltern abgestorben und niks nachgelassen, erzogen werden, wan sie dan erwaksen, lest man inen ein Hantwerk oder sunsten ander Hanterung, davan sie sich erneren kunnen, lernen und wan sie sich befrigen, gibt man inen 100 fl. zu Ausstur mit. In dem andern werden die Metlin, welche Waisen sein, erzogen und wirt gelichergestalt wie gemeltt mit inen gehalten, werden aber gar wol van essen, trinken, Kleider und Betten gehalten. Ich habe hir den Erzherzok Mateus[1]) und Graf Gunter van Schwarzbork angetroffen, welcher gemelter Erzherzog ein fein Haus in der Statt inhat und wirt im nach Aussage der Leute alhir zur jerligen Unterhaltung geben 60,000 Thaler. Der

---

[1]) Es kann nur der nachmalige Kaiser Matthias gemeint sein.

Graf van Schwarzbork ist in des Prinzen Hause, welches in dem geschleften Castel ligt.

Den 2. Martii bin ich in einem Schifgen umme 1 Ure, welches ardinarie lofet, jen Durt[1]) in Hollant faren, ist zu Wasser 24 Ml. und habe meinen Wek erstlich im Ausfaren genummen, als wan ich widerumb auf Selant wulte, Flandern zur linken und Brabant zur rechten Hand gehabt und bin Selande nicht neger den 10 Ml. gekummen. Wie ich nun 3 Ml. van Antorf wesen, bin ich bei ein Castel in Brabant wek / geschiffet, Lillo genant, welches feste und mit 4 Fenlin Knechten besetzt, den Gosen[2]) und nicht den Malcontenten zustendik. Wie es nun Nacht worden und das Wasser klein und vorlofen, wie es den alle 6 Stunde hin und herwider lofet, haben mir in dem Revir, daruf mir geschiffet, Anker ausgeworfen, etwan bis Mitternacht, do ist das Wasser gewaßen und sein mir widerumb mit der Flot fortgeschiffet und am Tage an eine Insel, uns zur linken Seiten gelegen, kummen, das Laut van Plate genant, etzlige nennen es auch Selant. Wie mir disse Insel voruberkumen, hat sich Hollant uns zur rechten Seiten, welches an Brabant scheust oder grenzet, angefangen. 315.

An dissem Ort fenget in dissem Revir suß Wasser an, welches aus der Mase, Leck und Rein in das Merwasser fleust, und ist vor das Merwasser gar scheinlich zu kennen. Alsbalt mir alhir uberkumen, haben mir Durt sehn kunnen, sein dennoch nicht er den umme 7 Ure auf den Abent, nachdeme der Wint bose, dasilbest angekummen, man hat uns aber, weil die Statt geschlossen, nicht einlassen wallen, sundern die Vorstatt geofnet, dasilbest mir in eine Herberg, Ammesterdam genant, eingezogen und Nacht bliben.

Den 4., nachdeme ich die Statt, welche eine van den vornemesten in Hollant, besehn, die den in dem Wasser wie

[1]) Dortrecht.
[2]) Geusen.

Fenedig, doch nicht so weit darinne, auch auf eine Insel, welche nur so groß wie die Statt gebuwet, ligt, und mit einer bewerten Mauren und van Erden geschutten Bolwarken, daß man van einem zum andern scheissen kan, umringet, derhalben 316. sie / wegen Besleissung des Wassers bose zu gewinnen, bin ich auf eine Schute auf Rotterdam 3 Ml. van hinne gefaren, einen Revir entlank, welcher van den gemelten Wasseren entspringet und bin umme 1 Ure dasilbest ankumen, sundern nicht lange vorharret, auf eine Schute, welche ein Roß getrecket, sessen und einen Graben entlank, darein man mit den Wintmulen das Wasser tribet, gefaren, 2 Ml. bis jen Delft, dasilbest ich zu dem Schachtspil eingekeret und Nacht bliben.

Roterdam ist nicht feste, hat wol etzlige Scheißtorm aber fast keinen Wal oder Mauren. Delft aber ist zimlich feste mit einem Wassergraben und Wal, darauf zum Teil eine Maure mit Scheißlocheren, zum Theil auch keine Maure, aber mit feinen Scheißtormen ummeher vorsorget. Es ist sunst eine grosse Statt, fein renlich und werklich gebuwet und fleusset in ider Gassen Wasser, daruber den feine steinerne Brucken gehn, und ist an ider Seiten des Wassers in ider Gassen so vile Rum, daß man dasilbest reiten und faren kan und wirt alles gar renlich gehalten mit lustigen Gerten und sunsten, daß man sie vor eine lustige Statt muß passeren lassen, wie ich den auch in Hollant uber die keine gesehn. Der Prinze[1]) hat hir ein Haus, doch kein Castel, alleine sunsten einen Hof, da er sein Wesen in hat.

Den 5. bin ich auf einer Schuten, welche ein Pfert getrecken, einen kleinen Fluß entlank auf Hage[2]) gefaren 1 Ml., dasilbest zu dem Schif eingekeret, das Frustucke gehalten. Darnach umme 11 Ure auf einen Heurwagen gesessen, neben andern jen Herlen[3]), welches van hinne 7 Ml., gefaren, dasilbest zu dem Granatapfel eingekeret und Nacht bliben.

---

[1]) Prinz Wilhelm I von Oranien.

[2]) Haag. [3]) Haarlem.

Die Statt Hage ist nicht groß oder / befestiget, wider mit Mauren, Greben oder Wellen, sunsten fein gebuwet. Umme Herlen aber, welches eine grosse Statt ist, geht ein Wassergraben und eine hinter mit Erden beschutte Mauren mit Scheißtormen, wiewol sie nicht gar feste anzusende, hat lichwol Duce de Albe 8 Monat davor gelegen und dennoch mit Gewalt nicht erobern kunnen, sundern sie hat sich letzlich Hungers halben ergeben mussen. Es fein file Heuser, welche in dem Krige vorbrennt, noch nicht wider erbuwet. 317.

Den 6. bin ich fru auf einem Schifgen ein Revir, die Sparren genant, entlank 3 Ml. bis jen Ammesterdam geschiffet, dasilbest zu dem vorgulten Regenbogen eingekeret und Nacht bliben. Hisilbest habe ich den Prinzen mit seinem Gemahl und 4 Dochtern angetroffen, welcher in einem Kloster in der Statt, welches wol zugerichtt, loserett. Er filber, sein Weip, Frowenzimmer, Junkern haben Traurkleider, weil sein Fro Mutter gestorben, angehabt. Er hat 3 Sone, der elteste[1]) ist van der ersten Frowen, so eine Grevinne van Beuren[2]), disser ist erwaksen, aber nicht im Lande, sundern es hattene der Duce de Alba vor 13 Jaren zu Lowen, da er gestuderet, wekgenummen und in Spanigen geschicket, dasilbest er auf des Duce Heuser ein noch ist und nicht loskummen kan. Der ander[3]) ist van Corfurst Moritz Tochter[4]) gezuget, der dritte[5]) ist unelich. Zudeme hat er 7 Dochter, eine van der ersten Frowen wie gemelt, und eine van der andern, die 2 sein erwaksen und mit disser, welche eine Herzogin van Mumpensir[6]) aus Frankrich ist, hat er funfe, welche noch alle junk und

---

[1]) Philipp Wilhelm.

[2]) Anna von Egmont, Graf Maximilians von Buren Tochter.

[3]) Moritz, Statth. der Niederl. † 1625.

[4]) Anna, des Kurfürsten Moritz von Sachsen Tochter. Der 1561 stattgehabten Vermählung hat Wedel beigewohnt.

[5]) Heinrich Friedrich, Statth. der Niederl. † 1647.

[6]) Charlotte von Bourbon, Herzogs Ludwig von Montpensier Tochter.

klein sein. Es ligt disse Statt an der Sehe, in welcher grosse Handlung ist. Es geht herummer ein Wassergraben mit einer starken Mauren, welche an etzligen Orten 24, an
318. / etzligen 16 und zum ringesten 12 Schu lank bret ist, allein an der Seiten, da die Sehe anschleet, ist keine Maure gezogen. In dem Thor habe ich meine Were van mir geben mussen, welches ich in keiner Statt disses Landes gethan.

Den 7. bin ich auf einem kleinen Schifgen dissen Strant so aus dem Mere an die Statt schleet entlank gefaren bis zu einer Statt auch in Hollant, Enckhusen[1]) genant, ligt 7 Ml. van Ammesterdam, dasilbest ich Nacht bliben bei dem Merroß, welches eine Herberg.

Den 8. bin ich freu vor Tage mit demsultigen Schifgen aufgewesen und 3 Ml. van hinne uns zur rechten Seiten Westfreißlant erreicht, den disser Strant Freißlant und Hollant, so uns zur linken Hant, schedet und bin in Freißlant jegen eine Statt, Staueren[2]) genant, kummen, dasilbest ligt ein feste Schloß, welches die Malcontenten mit 120 Soldaten besetzt. Es hat aber der Prinze die Statt einnemen und das Schloß zu Wasser und Lande belageren lassen, welches Lager mir sehn kunten. Van hinne 4 Ml. sein mir jegen eine Statt in dissem Lande, Herlingen[3]) genant, kummen. Van hinne 3 Ml. hat der Prinze bei einem Ilande oder Insel zu Hollant gelegen, Flelant genant, dabei man hart weckschiffen muß, ein groß Schif ligen gehabt, deme Capitan daruf mir alle Breve, so der Schiffer mit sich van Ammesterdam gefuret, wie den alle Schiffe thun mussen, gezeget, derhalben mir hisilbest Anker ausworfen und Nacht bliben mussen.

Den 9. sein mir gelich Tag fort gesigelt und nicht weit van hinne bei eine Insel, uns zur rechten Seiten und zu Westfreißlant gelegen, Schelling[4]) genant, weckgeschiffet, hisilbest mir van dem Strande auf das rechte Mer kumen, Freißlant

[1]) Enkhuizen. [2]) Stavoren.
[3]) Harlingen.
[4]) Terschelling.

stetes zur rechten Hant gehabet und Hollant, so uns zur linken Hant gewesen, hinterlassen. Auf dem / itzigen Mere sein mir 12 Ml. geschiffet, darnach in ein Revir, daran Emderlant oder Ostfreißlant geht, welches jegen Westfreißlant oder Gruningerlant, wie mans hir nemmet, gelich uber ligt, uns zur linken Hant, kumen, welches Revir die Emes genant, daruf mir noch 2 Ml. bis uns das Wasser seiner Gewohnheit nach entjegen kam, schiffet, da haben mir Anker auswerfen mussen. An disser Jegent sein die Gosen und Malcontenten in Westfreißlant wider einander legen, aber nicht stark. 819.

Den 10. sein mir mit der Flott[1]) gemeltes Revir 2 Ml. entlank bis jen Emden geschiffet, dasilbest bin ich zu dem blawen Kreuz eingekeret und Nacht bliben. Es hat mich der Schiffer, so mir gefuret, in dissem Losement, nachdeme ich im nicht mer den andere zalen wullen, mit unnutzen Worten dahin gebracht, daß ich mein Reper uber im zucken mussen und balt in groß Unglucke kumen, den die Schiffer hir groß Recht haben und vor 2 Tagen einen Serober, so van den Malcontenten zu roben bestellet, mit Gewalt aus des Graven Gericht rissen und ermortt. Es ligt disse Statt in vorgemeltem Ostfreißlant und gehoret dem Graven, so hir Haus helt, den man den Graven van Freißlant nennet, welcher Bruter 2 sein, weil aber disser, welcher eine Kuninginne aus Schweden hat, lutteris ist[2]) und der ander[3]), welcher unbefriget, kalvines, sein sie mitenander gar unenik. Die Statt ist fein bebuwet, ist mit einem Waffergraben und geringem Walle befestiget. Das Schloß aber, daruf der Grave wonet, ist ins Wasser gebuwet und mit Wellen, Mauren und Posteigen wol befestiget und gehoret disse Grafschaft schon zum Rich. Die andern Stete, so ich sunsten van Frankrich an bis hiher bezogen, geboren alle zu dem Niderlant, welches den in 17

---

[1]) Fluth.

[2]) Graf Edgard II., verm. m. Katharina, König Gustav I. von Schweden Tochter.

[3]) Johannes.

Provinzigen gerechenet und dem Kuninck van Spannigen zugeschriben wirt. /

320. Den 11. bin ich auf einem Schifgen in ein Flecken ane Maure, 3 Ml. van hinne, Lir[1]) genant, faren, einen Revir entlanck bis an das Stetlin, dasilbest Nacht bliben. Etwan 2 Schoß Weges van dissem Stetlin ligt ein fein Schloß, mit Wassergreben, Mauren, Wellen und Posteigen wolbefestiget, welches Ort genant, dasilbest helt der ander Graf disses Landes, so unbefriget, Hof.

Den 12., nachdeme man hir wider zu Wasser noch Lande Passaise oder Fure krigen kunnen, bin ich 1 Ml. zu Fusse bis an ein Schloß, dabei Herberg, Steckhausen[2]) genant, gangen, welches auch dem Graven wie vorgemeltt zustendich und auch befestiget ist. Es ist dissen Tag ein treflich bose Wetter und Weck zu gehn gewesen, als ich vor niemaln gangen. Hir habe ich die erste warme Stube, da ich dissen Winter eingekumen, angetroffen, hisilbest habe ich mir nach Essens uber ein Wasser, welches des Summers trucken und Wischen sein, setzen lassen und wie ich fast mitten auf dem Wasser gewesen, hat man mir gesagt, daß dasilbest des Graven van Freißlant Gebeitte endete und fienge die Graveschaft Oldenbork an. Wie ich nun uber das Wasser kumen, bin ich nicht weit gangen, sundern alsbalt zu einem festen Schloß, van Mauren, Graven, Wellen und Posteigen gekumen, welches Apen[3]) genant, dabei ein Dorf gelegen, dem Graven van Oldenbork zustendick, ligt 1 Ml. van Steckhausen. Dasilbest ich alsfort einen Wagen 4 Ml. bis jen Oldenbork geheuret und auf den Morgen gar freu, als den 13. zu Oldenbork ankumen. Disse Statt ist zimlich feste, der alter Graf, Graf Johan van Oldenbork[4]), helt hir Haus, es ist aber ein altfrenkes Schloß und nicht schons daranne. Wie ich gessen, bin ich neben anderen auch auf einem Heurwagen jen

---

1) Leer. 2) Stickhusen.
3) Ape. 4) Johann XVI., † 1603.

Delmenhorst gefaren, 4 Ml., hisilbest Nacht bliben. Disses ist / nur ein scheußlich Flecken, es heltet aber der ander Graf, 321. welches des zu Oldenborges Bruter, Graf Tonnies[1]) genant, hir Haus auf einem schonen und festen Castel, daruf stetes ein Fenlin Knechte in der Besatzung ligen. Es hat auch der Graf einen Zoll hisilbest.

Den 14. bin ich van hinne auf Bremen faren, 1 Ml. Wie ich nun auf den halben Weck kumen, bin ich uber einen geringen Flus zogen, der schedet das Oldenborger Lant van der Bremer Gebeits oder Stift Bremen. Hart an disser Statt Bremen fleust die Weser fast an der Mauren weck und sein lichwol geschutte Posteigen in die Weser zu Beschutzung der Statt gemacht, wiewol die Statt runtes herummer zimlich stark und feste ist. Die Statt ist vor sich silber, der Bischopf van Bremen ist Schutzherre daruber. Hisilbest habe ich etzlige Stunde vorharret und Malzeit halten. Es loft hart vor der Statt auf der Weser ein grosses Rat herumb, sulchens bringet oder tribet allemal so ofte es herummer kumpt eine Tunne Wasser in die Statt. Nach Essens bin ich widerumb van hinne gefaren und erstlich 1 Ml. van hinne uber ein Wasser die Liessen[2]) genant, dabei ein Zol, der Statt Bremen zustendick, gefaren, van da 3 Ml. bin ich auf einem Kruge in dem Felde Nacht bliben.

Den 15. bin ich freu aufgewesen und 1 Ml. van hinne in dem rumen Felde an einen Ort kumen, Stengraf[3]) genant. Dasilbest ligt ein gewaltig groß Haufen Steine, diesultigen sein van Kofleuten dahin getragen, den der Gebruch

---

[1]) Graf Antonius II., † 1619.

[2]) Die Lesum und zwar beim Orte Burg, dem Orte Lesum gegenüber gelegen, wo die Stadt Bremen im Besitze einer Brücke und des Brückenzolls war. (Gefl. Mitthlg. des Dr. v. Bippen-Bremen).

[3]) Der Steingraben, im 16. Jahrhundert oft als Ort der erzbischöflichen Landtage genannt, in der Nähe des Dorfes Vasdahl. (Dr. v. Bippen-Bremen). Von der oben erzählten Sitte — sie betraf vermuthlich das Grab eines erschlagenen Mannes — ist in Bremen nichts mehr bekannt.

gehalten wirt, da ein Kofman niemaln die Strasse gezogen, muß er absitzen und einen Stein zu dem Hausen tragen, derhalben sich der Hause allezeit vormeret und grosser wirt. An dissem Ort hette der Bischopf van Bremen, welcher ein geborener Herzok van Sacksen, Herzok Hinrich genant, seine Lantschaft bescheden, in Meinung, dasilbest einen Lantag in dem Felde zu halten, welcher Bischopf mir auch nicht weit / 322. van hinne mit hundert wolgestaverten Pferden neben seinem Bruter Herzog Mangnus begegnet, welcher Herzog Mangnus mir gefraget, wo ich herkeme oder hinaus wulte und wer ich were. Weil ich nun den Kofleuten gesagt, so bei mir waren, daß ich ein Meckelenburger were, habe ich dem Herzogen, weil die Kofleut dabei gestanden, auch anders nicht sagen durfen. Ob er nun wol van mir begeret, daß ich zu Forden[1]), da der Bischopf Haus helt, harren sulte, mit Anzegung, daß der Bischopf, weil ich aus Purtizal keme, mit mir reden wulte, habe ich doch, weil ich meinen Namen damaln nicht bekentlich, nicht harren wullen. Van hinne 1 Ml. bin ich an einen Ort kumen, da hat ein Edelman umme einen Boß oder Holz einen Handel gehabt und Kerle dazu erkoft, inen Erde van den Seinen in die Schu gethan und schweren lassen, daß die Erde, daruf sie stunden, dem Edelman gehorete. Weil aber Gott nicht ungerecht, hat er nach geliestem Ede die Kerle zimlich tief in die Erde sinken lassen, wie man itzt noch 20 Schu wol jder 1 Spanne dief in der Erden auf einem harten Brinken stehn sicht, welche nummer mit Gras bewacksen oder zergen. Van hinne 1 Ml. bin ich auf Forden, da gemelter Bischopf Haus helt und ein fein feste Schloß ist aber nur ein offen Flecken dabei, gefaren, dasilbest gefuttert. Es fleust alhir die Oste. Van hinne bin ich auf Staden[2]) gefaren 3 Ml., dasilbest zu dem vorgulten Adeler eingekeret und Nacht bliben. Disse Statt ligt noch in dissem Bischopf-

---

[1]) Bremervörde.

[2]) Stade.

dome, es ist aber auch eine Statt vor sich, haben den Bischopf vor iren Schutzheren.

Den 16. bin ich hir freu auf ein ordenarie Farschif gesessen, die Elbe entlank zwischen Holsten und das Stift Bremen, welches mir zur rechten und Holsten zur linken Hant gelegen, auf Hamborg geschiffet 5 Ml., dasilbest gar zeitig gekummen, zum Adeler eingekeret und / Nacht bliben. Es ist die Statt wol befestiget mit 2 Wassergreben, einen inwendick, den andern auswendich und der Wal mitten ein und ist eine feine keiserlige Frigstatt. Holsten grenzet nicht weit van der Statt sundern hart daran und die Graveschaft Schowenbork[1]) an die ander Seite. 323.

Den 17. bin ich auf einem Kutschen aus Hambork gefaren und erstlich 4 Ml. van himme bei ein Schlos, Trittow[2]) genant, kummen, dabei ein Zol, welches alles Herzog Adelof van Holsten zustendick. Van hinne 2 Ml. habe ich in einem Dorf, denen van Lubick gehorich, gefutteret und darnach 3 Ml. gefaren bis auf ein Dorf Herzog Franz van Sacksen zustendich, dasilbest bin ich Nacht bliben.

Den 18. bin ich freu aufgewesen, 1 Ml. bis jen Lubeck gefaren, dasilbest umme 6 Ure angekummen und den Tag stille gelegen. Es fleust hir die Drage hart an der Stattmaur voruber bis in das Mer, welches Mer wol 5 Ml. van Lubeck ligt.

Den 19. bin ich aus Lubeck umme 12 Ure gefaren bis jen Grevensmolen[3]) 5 Ml., ist schon mecklenborges, dasilbest bin ich Nacht bliben, 1 Ml. dissehalbe Lubeck geht Mecklenborch schon an.

---

[1]) Die Herrschaft Pinneberg war nach dem Tode des Grafen Adolf X. von Holstein von der Grafschaft Holstein völlig abgesondert worden und wurde von der Schaumburgischen Linie der Grafen von Holstein besessen. Aus diesem Zusammenhange bezeichnet Wedel die Gegend, nicht ganz richtig, als Grafschaft Schauenburg.

[2]) Trittau.

[3]) Grevesmühlen.

Den 20. bin ich van hinne auf Wismar gefaren 3 Ml., dasilbest gefuttert, es ist auch eine Sestatt, den ein Strant aus dem Mere an die Statt schlet. Van hinne bin ich auf ein Stetlin, Buco[1]) genant, faren, 3 Ml., van da auf ein Stetlin Krepelin[2]) genant 1 Ml., van da auf ein Kloster Dubberan[3]) genant 1 Ml.; da hat itzt Herzog Ulrich sein Hoflager gehabt. Van da bin ich 1 Ml. bis auf ein Dorf gefaren und dasilbest Nacht bliben.

Den 21. bin ich auf Rostich[4]) kummen 1 Ml., van da 4 Ml. auf Justero[5]); da bin ich zum Hirs Nacht bliben.

Den 22. bin ich auf Getero[6]) gezogen 3 Ml., van da auf Molchin[7]) 1 Ml., dasilbest ich gefuttert. Es fleust hir die Elde und Pen in einander. Van hinne bin ich 3 Ml. gezogen bis auf ein Dorf, dasilbest ich, weil es in der Nacht

324. und / kein Krug vorhanden, keine Herberg krigen kunte, derhalben ich mit Gewalt zu einem Pauren einrucken mussen.

Den 23. bin ich auf Brandenborf zogen 1 Ml., van da auf Fredelande[8]) 3 Ml., dasilbest ich bei Christoffer Schwichel Malzeit halten und den Tag bis jen Schonhausen faren 2 Ml., zu Hinrich Riben eingezogen, den 24. in Jurgen Riben Behusung vorharret.[9])

Den 25. bin ich auf Paselke[10]) gefaren 2 Ml., van da auf die Lakenitze[11]), dasilbest ich gefuttert, ist van Paselke 3 Ml., und alsbalt aufgewesen bis jen Stettin 3 Ml. gefaren, in Strubitzen[12]) Haus zur Herberg zogen und den 26. als auf den heiligen Ostertag, auf welchem die fro-

---

[1]) Bukow.

[2]) Kröpelin. [3]) Doberan.

[4]) Rostock. [5]) Güstrow.

[6]) Teterow. [7]) Malchin.

[8]) Friedland.

[9]) Vgl. unten S. 337 und 432 der Handschr., wo Wedel auf der Rückkehr von England bei Heinrich v. Riebe übernachtet.

[10]) Pasewalk. [11]) Löknitz.

[12]) Nach dem Bürgerbuch ist i. J. 1554 ein Jürgen Straupitz aus Guben Bürger geworden.

lige Unferstehung und Erlosung des ganzen minschligen Geschlechte, die daran geloben thun, durch unsern lieben Hern und waren Gott Jesum Christum geschen, bin ich stille wie billich gelegen, zur Kirchen gangen und Gottes sein Wort gehoret.

Den 27. als auf den heiligen Ostermontag bin ich aus Stettin bis in meine Behausung nach Kremptzow mit Schickung und Hulfe der heiligen Drefaltigkeit und enigen Gottes, dem Lop, Preis und Ere davor gesagt, gefaren und gesunt angekummen. Der almechtig uber alles wulle seine gotlige Genade hir zeitlich und durt ewich weiter vorlenen, amen.

Beschribenen Zuck gen Kollen.

Weile ich dan allerhant Sachen zu Hause zu vorrichten gehabt und diesultigen, weile ich derwegen daheim eine zimlige Zeit warten mussen, geendet, bin ich im Namen der heiligen Drefaltigkeit 14 Tag vor Michaelis, welcher der 16. September war anno 83 aus meiner Behausunge van Kremptzow auf Selcho geritten 5 Ml., zu Wulf Steinwer eingekeret, habe 4 Pferde gehabt, in Meinunge, wie den geschen, / auf den Zug mir zu begeben, welchen Casemirus[1]) 325. Pfalzgraf am Rein, Gebart Truckses[2]), Fryghern und erwelter und bestetigter Bischopf und Chorfurst zu Choln, zu gut vorgenumen wider den Herzog van Beigren[3]), welchen das Capitel vor einen Chorfursten aufgeworfen, aus denen Orsachen, daß sich der Truckses und Chorfurst befrigget und eine Grevin van Manßfelt[4]) eligen und heilegen lassen. In dem Ausreiten ein Gaul meinen kleinen Jungen abworfen, welcher hart gefallen.

---

[1]) Pfalzgraf Johann Kasimir.

[2]) Gebhart Truchseß von Waldburg.

[3]) Herzog Ernst von Baiern.

[4]) Gräfin Agnes von Mansfeld.

Wedel ritt über Freienwalde a. d. Oder nach Berlin, dann über Spandau, Brandenburg, Magdeburg nach Braunschweig. Hier traf er „pummersche Junkern, nachdeme Herzog Ernest Ludewich von Wolgast zu Wulvenbuttel gewesen, als Ludelof Schwerin, Dubschlaff Eckstete[1]) und Quitzo."[2]) Am 28. September kam Wedel in Hameln an. Von einem in seiner Herberge liegenden „Johann von Hearden"[3]) tauschte er 2 gesunde Pferde ein, da ihm ein Gaul hinkend geworden, ein anderer gedrückt war. Vor Horn begegnete er dem Grafen „Johan von Zollern", welcher aus dem Kriege kam und ihm über denselben Mittheilungen machte. Auf der Weiterreise über Paderborn und Soest traf Wedel in Werl den Kurfürsten von Köln mit seinem Gemahl und etlichen Kriegsleuten. Wedels Absicht war, über Unna, Dortmund, Essen nach Köln zu reiten. In Essen wurde er vor dem nächsten Wege nach Köln gewarnt wegen der Gefahr, welche ihm durch die Bauern drohte, die durch die Räubereien der pfalzgräflichen Reiter erbittert waren. Er ritt daher über Ruhrort, Duisburg, durch die Schützen des „Graven von Morts,[4]) welcher ein Oberster unter dem Chorfursten" hindurch nach Kaiserswerth und dann nach Düsseldorf, wo Herzog Johann Wilhelm von Jülich mit seinem Hoflager sich befand.

Weil man mir den die Gefar der Pauren ummer grosser gemacht, habe ich hisilbest des Herzogen Liberig oder Ferbe, so seine Diener auf dem Ermel furen, zu mir gekoft, den 4. ausgeritten und vorm Thor meinem Knecht diesultig auf den Ermel gemacht und forne an reiten lassen und bin erstlich 3 Ml. van hinne bei einem Dorf, Aflath[5]) genant, uber ein Wasser, die Wohese genant, geritten, hisilbest endet sich das Klevesche Lant und fenget das Lant zur Marke an, so doch auch dem Herzog van Julich zustendich. Van hinne

---

[1]) Dubslaw IV. Familienbuch des Geschl. v. Eickstedt S. 253.

[2]) Die durch die Vorbereitungen zu dieser Reise erwachsenen Akten sind noch vorhanden und beruhen im Staatsarchiv zu Stettin.

[3]) Niedersächsische Familie von Hörde.

[4]) Graf Adolf von Nuenar heirathete die Gräfin Emilia Walpurgis Erbin von Mörs. Graf Adolf † 1589 zu Arnheim. Hübner, Geneal. Tabellen 2, 401.

[5]) Opladen.

2 Ml. bin ich auf Kollen[1]) kumen, doch erstlich auf Dorfer gekumen, da des Casemires Pfalzgraven Krigesfolk gelegen, welches alles vorheret, was da gewesen. Ob ich unterwegens wol Pauren angetroffen, haben sie dennoch nicks wider mir vorgenumen, sundern wan sie die Ferbe gesehn, die Hute in der Hant gehabt. Jegen Coln uber hart an dem Rein habe ich mir zu Dutze,[2]) welches ein Stetlin, so dem Herzog van Julich, wie dan alles Lant, so disshalb des Reins umme Choln und hart daran, zustendick, wiewol das Stetlin in dissem Krige merendel ausgebrent, ubersetzen lassen und mit der Fere hart an das Thor ankummen, dasilbest man alle meine Rore van mir gefurdert, habe dennoch erhalten, weil ich mir vor des Herzog van Julius Diener ausgeben, daß ich meine am Sattel behalten und mit in die Herberg gefuret, mein Gesinde aber haben ane Rore in die Herberg gehn mussen. Was Choln vor eine feine herlige Statt ist, hat ein jder in Teutschlant, weil sie durchaus berufen ist, wol gehoret. Was ich heute bezogen, ist bis an das Wasser Wubese[3]) nicht sunderlich fruchtbar gewesen, aber auf dissit des Wassers bis Coln / und hinweiter bis Siberck[4]), wie hernacher genennet wird, ist zimliger Acker, doch nicht gar feist gewesen, hernacher bis Altkirch[5]), wie genennet werden wirt, ist lauter Holz und Berg gewesen. Hisilbest zu mir kumen einer van Rosso[6]) aus der Mark mit dem Dofnam Melcher genant, welcher nachgeritten und wegen Vorkundigung der Gefar zu Choln gelegen und vorzeret nicht zu dem Haufen reiten durfe, neben einem Einspenniger van Leipsig und etzligen Schutzen, so zu Choln ligen bliben und nicht gewust, wie die Krigesleut aufgezogen und angezegt, daß sie gehoret, wie ich zu dem Haufen reiten wulle und da mirs so gelegen, weil sie das ire faste vorzeret, wulten sie mit mir auf den Weck, welches ich dan gerne vornummen und gesagt, ich hette bei mir

330.

---

[1]) Köln. [2]) Deutz. [3]) Wupper.
[4]) Siegburg. [5]) Altenkirchen.
[6]) Rossow, märkische Familie.

beschlossen, daß ich zu dem Haufen wulte, es ginge mir wie Gott wult, da sie der Meinunge mitzuzeen weren, muchten sie sich jegen den Morgen fruh gefasset machen, alsdan ich auf sein wulte. Welches sie den gethan und bin auf den Morgen, welches der funfte gewesen, mit inen aber den Rein gezogen und uns semptlich auf den Weck gemacht. Ob mir wol Willens, weil unser wol 30 Personen, uns, wan es Gefar hette, der Bauren zu entsetzen, hat es doch filen geruwen und sein widerumb zurucke gangen. So sein auch welche, die so sere, wie mir geritten, nicht lofen kunten, nachbliben, daß mir die zu Fusse fast alle vorloren; ausgenumen einer vam Adel, ein Arnestorpf[1]), so im Niderlande ein Soldat gewesen, und des Hern van Potzlitz Schriber neben andern 2 sein bei uns bliben und sein also auf Sibarck in dem Bergeschen Lande, so dem Fursten van Julich zustendich und mit Knechten besetzt, 3 Ml. van Cholm kumen, dasilbest nicht weit van der Statt etzlige Soldaten, welche, wie mir ducht, 831. ful gewesen, an uns kumen, die Rore mit aufgemachten Lunten uns vorgehalten und gerechtferiget, denen ich gesagt, ich keme van Disseldorf. Darauf sie geantwortet, wan ich daher keme, were es gut, sie segen mir aber vor des Casemirus Reuter an, welches Krigesfolk in ires Hern Lande und mit iren Soldaten dermassen gehandelt, daß sie es an mir und anderen rechenen wulten am Leibe und wulte ich auch mer den tusent Taler geben, und die Ferbe, so der Knecht furte, achteden sie vor Schelmerig. Daruf ich inen widerumb nicht fil guter Wort geben, sundern gesagt, wan sie rechtschaffen Soldaten weren, wurden sie keinem Schelmerig zumessen, sie musten den den rechten Grunt und sulten sulchens in irem Bussem stecken, den ich iderem erligen Man meiner Person halber und Orsach des Reisendes erbarlich Rede und Antwort geben wulte. Daruf sie mir dennoch, ob sie wol besser Wort

[1]) Wohl von der märkischen Familie Arenstorf, die auch in Mecklenburg begütert war.

geben, nicht passeren lassen wullen, sunder gesagt, ich sulte mit inen vor die Statt reiten, den sie es irem Hoptman anzegen musten. Weil ich dem gar ubermant, habe ich mit inen geritten. Nun hat der Hoptman zu mir geschicket, ich sulte zu Fusse zu im kumen, welches ich nicht thun wullen, sundern gesagt, ich wurde die Statt mit einem Pferde nicht einnemen, ich kunte so weit nicht gehn. Da haben sie mir zu reiten erlobt, bin also vor des Hoptmans Losement geritten, abgestigen, zu im gangen, welcher gesagt, wo ich herkeme, dem ich geantwortet, ich were ein Preusse, were nach Disteldorf geschicket und wulte itzt nach Speir. Ob ich dessen Beweis van dem Fursten van Julich hette? Worauf ich gesagt, worumb ich Beweis nemen sulte, weil ich Kemans Figget[1]), hette aber den Marschalk angesprochen umme ein Schriben, so ich den Pauren, so aufrores, zegen kunte, welcher mir gesagt, die Pauren wurden deme, weil sie nicht lesen kunten, nicht Gehor geben, sundern er wulte mir des Herzogen / Liberig geben, sulchens ich dem Knecht aufmachen sulte, welches die Pauren besser achteden, vor Krigesleute seines Hern hette ich mir nicht zu besorgen. Daruf er gesagt, was der Marschalk vor ein Man und wie er heiste? Habe ich ime zur Antwort geben, weil ich den Marschalk wol gehn sehn, es were ein langer schwarzer Man, der Nam aber, weil ich en nicht aufgezechenet, were mir entfallen und sulchens, wie ich ime sagte, were die Wahrheit, heilte er mir daruber uf, wurde ich den Schaden, weil ich ilich, daran nicht allein mir sundern hogeren Leuten gelegen, fort muste, bei ime zu suchen wissen. Daruf er mir einen Topf Wein gebracht und zwenen Schutzen befolen, welche mir auf die rechte Strasse jen Blankenburk, welches auch dem Herzog van Julich im Bergeschen Lande gelegen zustendich, bringen sulten. Bin also mit gutem Willen van ime geritten den Weck nach Blankenburk, welches 2 Ml. van hinne, zu. Wie ich etwan auf den halben Weck kumen,

332.

[1]) Feind.

beschlossen, daß ich zu dem Hausen wulte, es ginge mir wie Gott wult, da sie der Meinunge mitzuzeen weren, muchten sie sich jegen den Morgen fruh gefasset machen, alsdan ich auf sein wulte. Welches sie den gethan und bin auf den Morgen, welches der funfte gewesen, mit inen uber den Rein gezogen und uns semptlich auf den Weck gemacht. Ob mir wol Willens, weil unser wol 30 Personen, uns, wan es Gefar hette, der Bauren zu entsetzen, hat es doch filen geruwen und sein widerumb zurucke gangen. So sein auch welche, die so sere, wie mir geritten, nicht losen kunten, nachbliben, daß mir die zu Fusse fast alle vorloren; ausgenumen einer vam Adel, ein Arnestorpf[1]), so im Niderlande ein Soldat gewesen, und des Hern van Potslitz Schriber neben andern 2 sein bei uns bliben und sein also auf Sibarck in dem Bergeschen Lande, so dem Fursten van Julich zustendich und mit Knechten besetzt, 3 Ml. van Cholm, kumen, dasilbest nicht weit van der Statt etzlige Soldaten, welche, wie mir ducht, 331. ful gewesen, an uns / kumen, die Rore mit aufgemachten Lunten uns vorgehalten und gerechtferdiget, denen ich gesagt, ich keme van Distelkdorf. Darauf sie geantwortet, wan ich daher keme, were es gut, sie segen mir aber vor des Casemirus Reuter an, welches Krigesfolk in ires Hern Lande und mit iren Soldaten dermassen gehandelt, daß sie es an mir und anderen rechenen wulten am Leibe und wulte ich auch mer den tusent Taler geben, und die Ferbe, so der Knecht furte, achteden sie vor Schelmerig. Daruf ich inen widerumb nicht fil guter Wort geben, sundern gesagt, wan sie rechtschaffen Soldaten weren, wurden sie keinem Schelmerig zumessen; sie wusten den den rechten Grunt und sulten sulchens in irem Bussem stecken, den ich jderem erligen Man meiner Person halber und Orsach des Reisendes erbarlich Rede und Antwort geben wulte. Daruf sie mir dennoch, ob sie wol besser Wort

[1]) Wohl von der märkischen Familie Arenstorf, die auch in Mecklenburg begütert war.

geben, nicht passeren lassen wullen, sunder gesagt, ich sulte mit inen vor die Statt reiten, den sie es irem Hoptman anzegen musten. Weil ich den gar ubermant, habe ich mit inen geritten. Nun hat der Hoptman zu mir geschicket, ich sulte zu Fusse zu im kumen, welches ich nicht thun wullen, sundern gesagt, ich wurde die Statt mit einem Pferde nicht einnemen, ich kunte so weit nicht gehn. Da haben sie mir zu reiten erlobt, bin also vor des Hoptmans Losement geritten, abgestigen, zu im gangen, welcher gesagt, wo ich herkeme, dem ich geantwortet, ich were ein Preusse, were nach Disteldorf geschicket und wulte itzt nach Speir. Ob ich dessen Beweis van dem Fursten van Julich hette? Worauf ich gesagt, worumb ich Beweis nemen sulte, weil ich Kemans Figget[1]), hette aber den Marschalk angesprochen umme ein Schriben, so ich den Pauren, so aufrores, zegen kunte, welcher mir gesagt, die Pauren wurden deme, weil sie nicht lesen kunten, nicht Gehor geben, sundern er wulte mir des Herzogen / Liberig geben, sulchens ich dem Knecht aufmachen sulte, welches die Pauren besser achteden, vor Krigesleute seines Hern hette ich mir nicht zu besorgen. Darauf er gesagt, was der Marschalk vor ein Man und wie er heiste? Habe ich ime zur Antwort geben, weil ich den Marschalk wol gehn sehn, es were ein langer schwarzer Man, der Nam aber, weil ich en nicht aufgezechenet, were mir entfallen und sulchens, wie ich ime sagte, were die Wahrheit, heilte er mir daruber uf, wurde ich den Schaden, weil ich ilich, daran nicht allein mir sundern hogeren Leuten gelegen, fort muste, bei ime zu suchen wissen. Darauf er mir einen Topf Wein gebracht und zweien Schutzen befolen, welche mir auf die rechte Strasse jen Blankenburk, welches auch dem Herzog van Julich im Bergeschen Lande gelegen zustendich, bringen sulten. Bin also mit gutem Willen van ime geritten den Weck nach Blankenburk, welches 2 Ml. van hinne, zu. Wie ich etwan auf den halben Weck kumen, 332.

---

[1]) Feind.

haben wir uns uber die Sigge setzen lassen mussen und sein gar in der Nacht, wie es finster gewesen, gen Blankenburk ankumen, ob ich wol gesagt, ich stunde dem Fursten van Julich zu, hat man mir dennoch nicht hennein lassen wullen, sundern gesagt, sie hetten Bevelich van irem Fursten, daß sie die Statt nicht ofnen sulten, wan sie geschlossen, und man auch seine furstliche Gnaden silber dakeme, derwegen ich sie entschuldiget nemen wurde. Habe derwegen den hogen gar steiglen Steinfelsen, weil die Statt gar hoch liget, in dem finstern widerumb hinunter reiten mussen und in eine schlichte Schenke, so darunten gelegen, einzehn, dasilbest ich wol Wein und Brot gehabt, den Pferden aber kein Futter, habe inen wenik Brot geben mussen.

Den 6. sein wir gar fru aufgewesen und 2 Ml. van hinne aus dem Bergeschen Lande, so dem Fursten van Julich, 333. / wie gemeltt, zustendich, in die Graveschaft Sene[1]) kumen und alsfort 2 Ml. van hinne auf eine Statt Altekirch genant kumen und Nacht bliben. Hisilbest hat der Grave van Sene einen seiner Sitze.

Den 7. sein wir hir aus geritten und 2 Ml. van hinne die Grafschaft Sene vorlassen und in die Graveschaft Witt[2]) kumen, darnach fort geritten und 2 Ml. van hinne in des Obersten Hans Bukes[3]) Quarter, welcher unter dem Pfalzgrafe geritten, ankummen, wiewol der Pfalzgraf nur ein Schoß Weges van hinne in einem Kloster auch gelegen. Hir in Bukes Quarter bin ich bliben und zu meinem Fettern Jurge eingekeret. Disses Quarter ligt etwan 1/2 Firtelweges vam Rein, gehoret dem Graven van Witt, jegen Andernach gelich uber, welche Statt zum Chorfurstendom Choln gelegen, hart an dem Rein auf jennehalbe, unser Quarter aber dissehalb. Der Beiger aber hat die Statt eingekrigen, welches also zu-

---

1) Sayn.

2) Wied.

3) Johann von Buch, Kurf. brandenburgischer Obrister und Hauptmann zu Trebbin, berühmter Kriegsmann, † 27. 9. 1600.

gangen: der Chorfurst hatte einen Kemerlink, einen van Adel, Huntzler[1]) genant, welchem er file vortruwete, date ime derhalben die Statt Andernach und Keisersweer ein, wolbesetzet, dersultig aber hat beide Stete boslich dem Beiger ubergeben. Van Altekirch bis hiher ist file Holz und wenik Acker gewesen. Disses Quarter aber ligt in gutem gelichen Ackerbug, Weinwachs und Bomfrucht.

Weil mir hir in dissem Quarter legen, haben mir Larm bekumen, welches dem Geschreig nach also zugangen, daß ein Oberster, welcher aus Luthringen, Munser de Bu[2]) genant, so eitel Kaßkundiger[3]) gefuret, den Anschlag mit dem Feigende, so gelich jegen uns jennehalbe des Reins gelegen, gemacht, daß er uber den Rein fallen sult, in sein Quarter, welches nicht weit van dem Rein gelegen, so wult er mit seinem Krigesfolk mit ime dem Feinde uber den Rein zehn, im Schein, es hette inen der Figent ubermant und also mit alle seinem Krigesfolk mit Gewalt weckgenumen. Wie nun der / Anschlack gemacht, also ist er auch geraten, der Figent ist uberkumen, so sein die im vorgemelten Schein mitgezogen und also uberkumen und hat der Figent das Lager, darein Bu gelegen, angezuntt, derwegen ein Larm wurden, Reuter und Knechte in das Felt zu der Schlachtordenung vermant, an den Rein geruckt und mit dem Figent, welcher noch nicht gar uber, gescharmutzelt, wie den etzlige unsere Knechte geschossen worden sein. 334.

Weil den keiserlige Gesanten hisilbest zu dem Pfalzgraven kumen, inen van dem Zoge abzustehn ermanet, zudeme auch Zeitung kumen, daß des Pfalzgraven Bruter, Pfalzgraf Ludewich, Chorfurst am Rein, mit Tot abgangen, ist der Pfalz-

---

[1]) Karl von Hontzler, aus dem gelderischen Adelsgeschlechte dieses Namens. In den Akten des Staatsarchivs zu Düsseldorf erscheint H. bereits Ende August 1583 als Befehlshaber zu Linn (Kurköln. Schloß) im Dienste des Administrators Ernst von Baiern. (Gefl. Mitthlg. des Geh. Archivraths Dr. Harleß in Düsseldorf).

[2]) ? [3]) Gascogner.

graf mit dem ganzen Zuge aufgebrochen, welches etwan der 21. gewesen, und sein 2 Ml. van hinne gezogen auf Dorfer in der Graveschaft Sene, dasilbest loseret.

Den 22. widerumb aufgewesen, widerumb auf Dorferen in der Graveschaft Sene 2 Ml. van forigem Quarter geloseret, hisilbest in dem Durf, da Buches Fane gelegen, ist Henink Blankensehe[1]) zu Schonenwerder, welche den forigen Tag gestorben, begraben, des Dorfes Nam mir aber vorgessen.

Den 23. sein mir widerumb aufgezozen, 2 Ml., bis auf ein Dorf 1 Ml. van Hakenbork[2]) unter dem Graven van Sene. Hisilbest mir den 24. stille gelegen.

Den 25. sein Buches Reuter alle in das Felt bescheden mit allen Fanen in einen Rink gerucket, dasilbest der Feltmarschalk, welcher ein Herre van Done[3]) aus Preussen, Her Fabian genant, wegen des Pfalzgraven abgedanket, darnach vor sich, nachdeme der Oberste Buch, nach ime der Oberster-Leutenant, Ritmeister, Leutenant, Fenrich und weme zu ab-
335. danken geburet, sein also / die Reuter van einander gezogen, ein jder seiner Wege geritten. Der Pfalzgraf aber hat das Geschutze, welche 3 gewaltige Stucken, so dem Chorfursten von Choln zustendick, jen Hackenbork furen lassen. Ich bin mit etzligen Buches Reuteren, welche meine Lantzleute, widerumb in unsere Losementer gerucket und den Tag dasilbest vorharret. Nota wie Lucas Strus[4]) geschossen.

---

[1]) Wohl Joachims von Blankensee auf Schöuenwerder Sohn, von dem Pauli, Leben großer Helden 8, 176 angiebt, daß er ohne Erben gestorben. Sein Vater war in 2. Ehe mit Maria von Strauß aus dem Hause Wormsfelde verheirathet, welche vermuthlich Hennings Mutter gewesen. Derselbe wird also zu dem weiter unten erwähnten Lucas von Strauß in Beziehung gestanden haben.

[2]) Hachenburg.

[3]) Burggraf Fabian zu Dohna stand seit lange in Diensten des Pfalzgrafen Johann Kasimir und hatte als solcher sich an den Hugenottenkriegen in Frankreich betheiligt.

[4]) Vgl. Anm. 1.

Den 26. sein mir aufgewesen, uber den Westerwalt, welcher mit Holze nicht bewacksen, aber ful grosser breter Steine ligent, gezogen, auf Dillenberk[1]) in die Graveschaft Nasso, vam Quarter 5 Ml. Hisilbest helt Graf Johan von Nasso, des Prinzen van Uranien Bruter, Haus, hat ein feste Schloß uber der Statt ligen, wiewol die Statt klein und nicht feste, fleust alhir die Dille.

Auf den Morgen als den 27. sein meine Lantzleute, so hir gewesen, den negesten Weck nachheim, weil ich nicht heim gewult, van mir gezogen. Weil mir aber ein Gaul vorschlagen und ich densultigen nicht fortbringen kunnen, habe ich den Graven ansprechen lassen umme Futter und Mal daruf, welcher sulchens gerne gethan, nicht alleine mir daruf Futter geben, sundern den Gaul sampt dem Jungen, so ich dabey gelassen, auf das Haus genumen. Ich aber bin alsfort mit meinen anderen 3 Pferden aufgewesen, $1/2$ Ml. auf Hogger[2]), so auch dem Graven zustendich, geritten, van da auf Sigen, $2^1/_2$ Ml. Hisilbest helt des Graven Son Haus, auch Graf Johan genant. Es fleust hir die Sige. Hisilbest ist Buch, der Oberst, in die Herberg, darein ich gelegen, kummen und eingezogen. Wie mir aus dem Quarter am Rein, da ich erstlich in des Pfalzgraven Quarter kumen, aufgezogen, habe ich etwan 1 Ml. guten Acker gefunden, darnach haben mir merendel lauter Holz / gehabt, wo ich gezogen, bis jen Sigen und forder wie folget. 336.

Den 28. bin ich mit Buch ausgeritten 4 Ml. bis in die Nacht, weil die Meilen hisilbest groß und auf einem Dorf $1/2$ Ml. van Bilsten[3]), da mir durchzogen, welches schon kollens und im Saurlande gelegen, bliben, den dissehalbe Sigen 2 Ml. hat sich die Grafschaft Nasso geendet und das Saurlant angefangen. Zu Bilsten hat der Chorfurst ein Schloß, welches hoch ligt, das Stettlin, so darunter, ist nicht

---

[1]) Dillenburg.
[2]) Haiger. [3]) Bilstein, Kr. Olpe.

groß noch feste. Das Saurlant ist durchaus gebirgig, wenik Kornewacks, erneren sich merendel van dem Eisenberkwerk, haben auch zimlich Fe, wiewol dassultig Saurlant bis an Sigen gehet, welches nassos.

Den 29. sein mir aufgewesen und gen Arnesdork[1]) geritten, 3 Ml. van gemeltem Nachtlager, ligt auch in Saurlande, hisilbest mir den Chorfursten mit seinem Gemal angetroffen. Disse Statt ligt zimlich hoch, hat darein ein Schloß, fleust hisilbest die Ror, weil aber file van Krigesleuten darin gerucket, kunte man van den Pferden nicht mer unterbringen als dem Obersten 3 Pferde, mir anderen sein abgesessen in die Statt gangen und unsere Pferde in ein Dorf, so Buke zum Quarter vorordenet, gehn lassen, bin alhir eine Zeit lank vorharret.

Weil ich dan willens, in Schottlant zu vorreisende, habe ich Idelhinrich van Kirßberk[2]), welcher sich alhir vam Chorfursten vor einen Obersten bestellen lassen, deme die Zusage geschen, daß er van Stund an gemustert werden sult und ein Monatssolt neben dem Antrittgelde entfangen, angesprochen, ob er meine Pferde unter sich nehmen wulte, welcher 337. sulchens zu thun bewilliget, / mir alsfort einen Zettel, wie sein Quarter geheissen, zugestellet, dasilbest ich mein Pferde hingeschicket. Umme disse Zeit hat der Graf van Mortz[3]) an dem Chorfursten geschriben, daß sein Krigesfolk jennehalbe des Reins in einem Dorf, darein sie sich beschanzet, Hulsen[4])

---

[1]) Arnsberg.

[2]) Eitelheinrich Graf von Kirchberg, ein natürlicher Sohn des Herzogs Heinrich II. von Braunschweig-Wolfenbüttel von der Eva von Trott, † 1584 an den Wunden, welche er in diesem Feldzuge vor Bonn erhielt. Voigtel-Cohn 86.

[3]) Vgl. über denselben oben S. 328 der Handschr., Anm. 4.

[4]) Hüls, zwischen Krefeld und Mörs. Ueber den Vorfall vgl. Ennen, Gesch. d. Stadt Köln V, 157 und Isselt, de bello Coloniensi (1620) S. 461. (Gefl. Mitthlg. des Geh. A.-R. Dr. Harleß-Düsseldorf).

genant, van Herzog Friderich van Sacksen[1]), welcher Chorbischopf zu Choln und auf des Beigeren Seite, hart belagert, bete umme Hulfe, wo nicht, wurde die Schantze erobert und das Krigesfolk nidergelegt werden. Derwegen der Chorfurst 4 Fane Reuter und 2 Fenlin Knechte, wiewol das eine Fenlin, daruber Bremer[2]) Hoptman, weil er nicht dabei, sunder schwach, das Fenlin abrissen und widerumb zurucke liefen, im zu Hulfe schickte. Wie sie nun uber den Rein und an die Schantze kumen, hat der Figent welcher van Reutern so stark wie sie, aber etzlige Fenlin Knechte jegen das eine Fenlin, so die unseren gehabt, Schlachtordnung gemacht, den unseren den Kopf geboten, imgelichen die unseren widerumb gethan, also zusammengeruckt. Wie sie nun so na bei einander kumen, daß sie haben drucken wullen, haben ire Lantzerer sich gewant, die teutschen Reuter inen gefolget und also die Flucht genummen ane einiges Treffen, die unseren nachgesetzt und sullen 14 Hundert erschlagen und file gefangen worden sein, unter welchen Gefangenen unses Ortes Keimans bekannt als Jurge Ribe[3]) van Schonhausen und Jummnitzen[4]) Son van Stargert. Sulchens ist geschen auf Martine Abent, den 10. November.

---

[1]) Herzog Friedrich zu Sachsen-Lauenburg, Bruder des Erzbischofs Heinrich von Bremen.

[2]) In des Gerhard von Kleinsorge Tagebuch (Msc. Fol. 84[a] St. A. Düsseldorf) ist erwähnt, am 5. November habe Truchseß aus Westfalen etliche Kriegsleute nach dem Rhein geschickt zur Entsetzung von Hüls, welches der Herzog von Sachsen belagert. Diejenigen Soldaten, welche unter des Hauptmann Bremer Fahne gehörig, seien bald hernach auseinandergelaufen, wodurch Bremer in Ungnade gekommen und in des Licentiaten Kleinsorge Haus zu Werl wie ein Gefangener angehalten worden sei.

[3]) Zu den Riebes stand Wedel in Beziehungen; auf der Rückreise von Spanien hatte er Heinrich Riebe und diesen Jurgen Riebe in Schönhausen in Mecklenburg besucht. Vgl. S. 324 der Handschr.

[4]) Mit einem aus Stargard gebürtigen Jumnitz zog Wedel 1591 nach Frankreich. S. 433 der Handschr.

Weil ich den wie geschriben zu Dillenberk ein Pfert sten lassen, auch sunsten da zu thun gehabt, bin ich den 20. disses Monatz van Arnesbork aus, weil ich 2 meiner Pferde dahin holen lassen, geritten in unsere Quarter, Kirchaflen[1]) genant, dasilbest ich / den 21. stille gelegen. Den 22. habe ich mit 2 Pferden und einem grossen Jungen geritten auf Plettenberk 1 Ml., das Stetlin ligt im bergeschen Lande unter dem Herzog van Julich, van da auf Attendorn 2 Ml., ist chollens, im Saurlande, van da auf Ulpe[2]), so auch in dem Lande unter dem Chorfursten. Hir fleust die Ulpe. Den 23. bin ich aus Ulpe geritten und 1 Ml. van der Statt zu einem Dorf, Grunbork genant, kumen, vor deme Dorf endet sich des Chorfursten Lant und fenget die Graffschaft Nasso an. Das Dorf ist schon nassos, 2 Ml. van hinne bin ich auf Sigen kumen, van da 3 Ml. auf Dillenberk geritten, dasilbest Nacht bliben.

338.

Weil dan mein Pfert widerumb fertig, bin ich den andern Tag als den 24. widerumb zurucke auf Sigen 3 Ml., van da auf ein Dorf, 1 Ml. van Sigen, da ich Nacht bliben, geritten. Den 25. bin ich widerumb auf Ulpe 2 Ml. geritten, van hinne 2 Ml. auf Attendorn, welche Stete beide nicht sunderlich feste. Van da widerumb auf Plettenbork 2 Ml., dasilbest, weil es Nacht und finster, mein Lager ich genumen. Wie ich aber bei Attendorn gekumen, ist mir Idelhinrich mit seinen Reutern und einer Fane, so Furstenbork[3]) gefuret, neben allen Aufwartern sampt dem Feltmarschalk,

[1]) Affeln.

[2]) Olpe.

[3]) Der oben erwähnte G. v. Kleinsorge (Msc. Fol. 70) erwähnt, daß am 15. September einer der Truchseßischen Rittmeister, Jacob Fürstenberg, vom Schlage getroffen, der Sprache beraubt und etliche Wochen darnach verstorben sei. Der obige mußte also ein anderer gewesen sein, falls nicht die Worte „so F. gefuret" blos als historische Erinnerung aufzufassen sind. (Geh. A.-R. Dr. Harleß-Düsseldorf).

Ludewich Rump[1]) genant, bejegenet, in Meinunge, das Geschutze van Hackenbork, weil sich der Figent horen lassen, dass ers nemen wullen, zu holen, wie mans aber in dem bosen Wege nicht fort bringen kunnen, hat man es mit stelenen Negelen zugepflucket, damit es dem Figent nicht zu Dele wurde. /

Den 26. bin ich widerumb die 1 Ml. bis in unser Quarter geritten, dasilbest bis auf den ersten December stille gelegen. Dasilbest bin ich bis jen Arnesbork geritten, da hat man mir gesagt, daß alle Reuter und Knechte, welcher Reuter doch uber 1500 und der Knechte uber 1000 nicht gewesen, den Figent zu suchen sullen abgefertiget werden, Bunde[2]) zu provanderen und 1 Monatssolt zu leveren. 339.

Derwegen ich den 3. disses Monatz mit 2 Pferden, einem Knechte, weil ich die anderen 2 Pferde im Quarter gelassen, auf Sonderen[3]), so 1 Ml. van Arnesbork, dasilbest Friderich Schulzen[4]) Fane gelegen, geritten, Schulzen angesprochen, weil man jegen den Figent zeen wult und ich etwan Itelhinrich, unter deme meine Pferde bestellet, alleine nicht sicher antreffen muchte, daß er mir, bis ich Itelhinrich errechte, foreren lassen wulte, welches er den gerne vorwilliget und mir gebeten, ich bei ime in seinen Losementeren halten wulte.

Den 4. sein mir aufzogen, erstlich auf Plettenbork 1 Ml., darnach 1½ Ml. auf 2 Dorferen im bergeschen Lande, da haben mir foreret und Nacht bliben, dasilbest die Pauren zusammen kummen, etzlige hundert mit Trummel und Pfifen, und uns einfallen wullen, weil nur 1 Fane Reuter bei einander; daß mir haben fru den 5. fertig machen

---

[1]) Ludwig Rump (Rumpf) zählte zum Adel des Herzogthums Westfalen und wird 1580 ff. als Rittmeister bezeichnet. (S. A.-R. Harleß-Düsseldorf).

[2]) Bonn. [3]) Sundern.

[4]) Wird bei Kleinsorge (Fol. 70) auch als Rittmeister in Truchsessischen Diensten erwähnt.

mussen und aufgezogen; doch sein sie 1 Firtel Weges auf beiden Halben bei uns gezogen bis auf die Collensche Grenze, da das Saurlant angeht, da sein sie zurucke gezogen. Mir aber sein den Tag 3 Ml. bis 1/2 Ml. auf jennehalbe Ulpe gezogen, in ein Stetlin, welches Nam mir vorgessen, dasilbest die Fane ire Quarter gehabt. Der Ritmeister aber und ich sein zu den Nunnen / in das Kloster gezogen, dasilbest ich gelegen etwan 8 Tage.

840.

Wie ich nun erfaren, daß Itelhinrich 3 Ml. van hinne bei Bilsten ligen sulte, bin ich den 10. aufgewesen und in sein Quarter geritten.

Flucks den anderen Tag als den 11. sein mir aufgezogen in ein ander Quarter, welches van hinne 1 1/2 Ml., dasilbest sein mir etwan 8 Tag stille gelegen. Den 19. sein mir 1/2 Ml. auf jennehalb Ulpe hart an das bergesche Lant geruckt, da sein mir bis auf den 22. stille gelegen. Do sein mir in das bergesche Lant 2 Ml. van unserem Quarter gerucket und Nacht bliben.

Den 23. sein mir 4 Ml. van hinne an ein Haus, dasilbest ein Paß oder Bruck uber die Sige geht, welches Haus dem Herzog van Julich zustendich, gezogen, in Meinunge, uns uber die Brucken zu begebende, weil aber das Haus wol besetzt, hat man uns den Paß nicht gestaten wullen, sundern haben widerumb etwan 1/2 Ml. zurucke zehn mussen und mit den Pferden, weil es Nacht und keine Dorfer vorhanden, an den Zeunen halten mussen, unangesehn, daß ein zimliger grosser Sne gelegen, den Pferden wider Futter noch nicks gehabt.

Den 24. sein mir fru aufgewesen, 4 Ml. an einen andern Ort der Sige, da man durchreiten kunde, gezogen, ein jder Reuter einen Schutzen hinter sich genumen und also durchkumen, in Meinunge, den Abent gen Bonde[1]), weil mir nur 1 Ml. davan, zu ruckende, den Figent uberzufallende,

---

[1]) Bonn.

haben mir dennoch Kuntschaft bekummen, daß deme Figende unser Ankumpft bewust, derwegen er aufgezogen, uns den Kopf zu beitende, weil er uns mit Knechten weit uberlegen und ubermannen kunte, derhalben mir Orsache zu weichen genummen. Damit mir aber nicht / ubereilet, sein mir die ganze Nacht gezogen vor Coln uber bis in ein groß Dorf oder Flecken, nur ein Firtel Meil van Choln in dem markeschen Lande unter dem Herzog van Julich, Mollen[1]) genant, den 2 Ml. van hinne sich das bergesche Lant geendet und das Lant zur Mark angefangen. Hisilbest mir den 25. als am heiligen Christtage etwan eine Stunde vor Tag angekumen und sein den Tag und Nacht der grossen Meilen, so es hir hat, wol 9 gezogen. Hisilbest mir etwan 3 Stunde die Pferde gefuttert, alsfort widerumb aufgewesen und 3 Ml. van hinne ferner in das markesche Lant geruckt, auf Dorfern Nacht bliben. 341.

Den 26. sein mir widerumb aufgezogen 3 Ml., den negesten Weck auf Westfalen zu, auf Dorferen Nacht bliben. Weil den die Pferde abgeritten, die Knechte mute, ist der Zuck hisilbest den 27. stille gelegen, ich aber bin den Tag aufgewesen bis zu einer Statt, Zurfere[2]) genant, unter dem Herzog van Julich, dasilbest ich Nacht bliben. Heute bin ich durch des Graven van Morß Lant geritten, welches zu dem Chorfurstendom Choln gelegen, unangesehn es in dem markeschen Lande ligt. Hisilbest hat man heute des Pabestes nuwe Borordenunge[3]) nach schon die heiligen dre Kuninge gehalten.

---

[1]) Mühlheim a. Rh. Die sonstigen Angaben W's. über die bergisch-märkische Grenze stimmen nicht.

[2]) Wedel hat wohl in dunkler Erinnerung an Furth und Fähre die bergische Hauptstadt Wipperfürth im Sinn, welche allenfalls von Mühlheim aus am 2. Tage erreicht werden konnte. Unter des Grafen von Mörs Land, das er durchritten, wird wohl die Grafschaft Limburg (Hohenlimburg) zu verstehen sein, welche denen von Neuenahr und Mörs (bis 1573) gehört hat. (Vermuthung des Geh. A.-R. Dr. Harleß-Düsseldorf.)

[3]) Nach Papst Gregors XIII. Verordnung, daß nach dem 4. Oktober 1582 sofort der 15. Oktober gezählt werden sollte.

Vor disser Statt bin ich uber ein Wasser gezogen, welches Nam mir vorgessen.

Den 28. bin ich aufgewesen auf Unna geritten 1 1/2 Ml., van hinne bin ich 2 Ml. auf Werlen[1]) kumen. Zwischen Unna und Werlen endet sich das markesche Lant, so dem Herzog van Julich zustendich und fenget Westfalen zu dem Chorfurstendom Choln gehorich an. Was ich in dem markeschen Lande itzt bezogen, ist wenik fruchtbar von Kornebug gewesen, es hat aber file Allunen Verkwerk darinne. Nachdeme ich dan zu Arnesdork meine Kette und ander Zeuch 842. / gelassen, habe ich van hinne auf Arnesdork mir zur rechtehalbe hinaus gelegen reiten wullen, bin aber vorspetet und in einem Stetlin 1 Ml. van hinne, welcher Nam mir vorgessen, Nacht bliben.

Den 29., weil ich erfaren, daß mein Wirt zu Arnesdork nicht daheim, bin ich widerumb zurucke nach dem Quarter, so unseren Wagen und Pferden, so hinterlassen, middeler Zeit mir ausgewesen, eingegeben, welches bei der Lippe in Westfalen ligen sulte, geritten. Bin erstlich 2 Ml. van hinne auf Sost kummen, zur rechten Hant voruberzogen, 2 Ml. van hinne, auf ein Dorf, Erfte[2]) genant, dasilbest der Oberste und etzlige Reuter ire Losementer. Hir habe ich dem Forerer umme mein Losement Bericht zu thunde gefraget, welcher mir 1 Pauren zugeben, so mir 1 1/2 Ml. van hinne hart an die Sostische Vorde, nur 1 Ml. van Sost gelegen, an einen Ort Hilverdink[3]) genant, dasilbest 2 Fron oder Schulzen wonten, bei denen ich kollitet[4]), gebracht. Dasilbest ich fast zu Mitternacht, weil ich spet van Erfte und unrecht geritten, ankumen. Da habe ich meine 2 Pferde, so ich in dem forigen Quarter sten laßen, funden. Hiesilbest in dissen Quarteren

---

[1]) Werl.

[2]) Erwitte.

[3]) In der Landgemeinde Ostinghausen, Kreis Soest.

[4]) D. h. auf Grund eines Quartierbillets Quartier bezogen (billetirt). (Erklärung des Geh. A.-R. Dr. Harleß-Düsseldorf).

haben mir semptlige Reuter bis nach Fasenacht gelegen, das Winterlager gehalten und teglich der Musterunge, so uns anfenklich schlumlich zu halten vorheissen, erwartet.

Den 8. Januarii bin ich bei ein Haus, welches der Kithler[1]) einhat und Drost oder Hoptman darauf ist[2]), das Haus aber Havestatt[1]) genant, geritten, sulchens zu besichtigen, welches sunsten nicht schenßlich. Hart am Hause auf jennehalb fleust die Lippe, welches Wasser das Stift Choln und das Stift Munster schedet, den alles dissehalbe des Wassers Chollens ist, so balt man aber uber das Wasser kumpt, schreitet man in das Stift Munster, ist hin und her wider 1 Ml. /

848. Den 25. disses Monatz hat man hir die Zeitunge bracht, wie Bunde[3]) aufgeben und der Figent eingelassen, welches dermassen zugangen, daß der Beiger den gemeinen Knechten in der Besatzung 2 Monatsolt geben wult und anbeiten lassen, soferne sie ime die Stadt leverten, welches diesultigen Knecht vorwilliget, alsfort des Chorfursten Bruter, so die Statt inne gehabt, welcher Charle Truckses genant, bei dem Kopfe genummen, darnach Hopleute und alle Befelichhaber, so dawider gewesen, sie semptlich fenklich vorwaret und in Eisen geschlagen. Wie sie nun sulchens geendet, haben sie nach 3 Tagen als den 29. disses Monatz auf einen Sontag die Statt schelmes und vorreterlich ubergeben und den Figent eingelassen, welcher nicht wenik tiranaseret, auch welchen die Kopfe herunter schmeissen lassen, des Corfursten Bruter aber hat er fenklich bei sich behalten.

Den 9. Februwarius bin ich zu Itelhinrich geritten jen Erfte, ist hin und herwider 3 Ml. Den 20. Februwarius bin ich nach der Lippe geritten, ist hin und herwider 2 Ml.

---

[1]) Vermuthlich Dietrich Kettler auf dem Haus zu Hovestadt. Fahne, Westfäl. Geschl. 246.

[2]) Die Worte von einhat bis ist sind von Wedel an dem Rand eigenhändig eingefügt.

[3]) Bonn.

Den 22. Februwarius bin ich neben ander in ein Kloster, Benickhausen[1]) genant, zogen, die Junferen darein besucht, ist hin und herwider 1 Ml. Den 27. bin ich neben der Geselschopf wider in gemelten Kloster die halbe Meile gezogen, dasilbest mir mit den Nunnen lustich gewesen.

Den 29. ist die Musterunge etwan 2 Tag vor Fasenacht, welche kurz nach Martine zu halten uns vorheischen, erstlich geschen, welche 1 Firtel Weges van Erfte bei einem Paurhave, so in dem Felde gelegen, gehalten, alsfort mir 1 Monatssolt bekummen. Auf der Stelle der Paur, so da

344. wanet, vor 7 Jaren seinem Bericht nach / van Gespenstesulchenen Handel, gelich wie auf dismal durch Pferde und Man hir angestellet, gesehn in dem hellen Mittag scheinbarlich.

Den 4. Martius bin ich zu Itelhinrich gen Erfte gezogen, ist hin und herwider 3 Ml. Den 6. bin ich neben anderen widerumb in vorgemeltes Kloster die $^1/_2$ Ml. gezogen, die Junferen, nachdeme mir aufzeen wuln, unserer Zusage nach gesegnet.

Den 7. bin ich alsfort mit 2 Pferden, einem Jungen und einem Gesellen aufgewesen nach der Havestatt vorlank die Lippe hinunter, die Lippe zur rechten Hant gehabt, geritten 1 Ml. bis auf einen Kruk Lantzkron[2]), da endet sich das Collensche Lant in Westfalen und fenget die Sostische Borde an, welche in irem Anfange 1 Lantwere mit einem Schlachbome hat. Hisilbest sein mir etwan ein Firtel Weges darein geritten, do sein mir in das markesche Lant, so wie gemeltt dem Herzog van Julich gehoret, kumen, darnach auf eine Statt in gemeltem Lande, Ham genant, welche zimlich groß und feste, kumen, $1^1/_2$ Ml. van Lantzkron gelegen. Hisilbest mir so balt mir durch die Statt kumen an der Stattmaur uber die Lippe geritten, welches Wasser an dissem Ort das markesche Lant und das Stift Munster schedet, darein mir,

[1]) Bönninghausen.

[2]) Landskron, Gehöft, Kreis Dortmund, Bürgermeisterei Aplerbeek.

so balt mir uber die Brucke kummen, gewesen. Van hinne 2 Ml. sein mir auf ein Stetlin, Drecksteueren[1]) genant, kummen, van hinne 1½ Ml. sein mir, nachdeme es Abent und mir das ofne Thor zu Munster nicht erreichen kunten, / ½ Ml. van Munster bei einem Pauren Nacht bliben. 345.

Den 8. bin ich ½ Ml. van hinne bis fen Munster geritten, meine Sachen, was ich hir zu thun gehabt, doch nicht vorrichten kunnen. Es ist Munster eine feine Statt, auch zimlich feste, doch nicht so gar feste, wie ich sie wol habe ausmachen horen. Es hengen an einem Torm 3 eiserne Korbe, darein Johan van Leigen[2]), Knipperdullink und ire Gesel[3]), welche 3 vor Zeiten die Statt vorfuret und eingenumen, wie den Johan van Leigen Kunink wurden, gesetzt, welche tot hungern mussen und van Flegen vorzeret worden sein, wiewol man sie vorhin mit Zangen gezogen, ehe man sie eingesetzt, welche Zangen noch vor dem Rathhause hengen. Forne an der Domkirche ist eine Linde, daran ein iseren Halsbant, densultigen hat Johan van Leigen, wie er Kunink gewesen, daran machen lassen und die Leute, so seiner Religion nicht wesen oder seinem bosen Gebot nicht folgen wulten, darein thun lassen, welche man mit Pfilen zerschossen hat.

Den 11. sein mir aus Munster geritten auf Sendenhorst 2 Ml., etwan ½ Ml. van Munster uber ein Wasser, de Sundeber genant, geritten, van Sendenhorst auf Becken[4]) 2 Ml., van hinne uber die Lippe zur Havestatt geritten 1 Ml., van hinne ½ Ml. sein mir widerumb in mein Losement zu Hilverdink ankumen. Was der Bischopf oder Chorfurst van Choln disseхalb des Reins ausserhalb des Saurlandes hat, imgelichen der Bischopf van Munster, ist alles westfales und ist Westfalen van Kornebug ein gut Lant van / festem Acker und reichen Pauren, doch ein grabes Folk 346. van Kochen der Speise und ander Maneir.

---

[1]) Drensteinfurt. [2]) Johann von Leiden.
[3]) Krechting. [4]) Beckum.

Weil dan der Corfurst personlich mit den Reutern und Knechten als dem ganzen Zuck, weil ich zen Munster gewesen, aufgezogen, in Meinunge, den Figent zu suchen, bin ich alsfort den 12. aufgewesen jen Ham 2½ Ml. geritten, van da gen Kame[1]) 2 Ml., van da bin ich 3 Ml. bis an die Lippe geritten, an einen Ort Budenborch[2]) genant, dasilbest ein Edelman, Frigdach Budenborch[3]) genant, wanet, da bin ich zu Reutern und Knechten kummen. Hisilbest haben die Pauren die Brucke abgeworfen, sich beschanzet, welche Schanze mir getrennet, die Brucke wider gemacht und uberritten, sein aber van den unsern 2 und van den Pauren 4 erschossen worden. Van hinne sein mir in ein Dorf, Berck genant, zogen, 1 Ml. van gemelter Schanze und Nacht bliben. Disses alles, so ich heute an der Lippe beritten, auf dissehalb der Sostischen Borde, so forne gesetzt, gehoret alles zu dem markeschen Lande, so balt mir aber uber die Lippe kumen, sein mir schon im Stift Munster gewesen.

Den 13. sein mir widerumb aufzogen van gemeltem Quarter bis zu einer Statt van gemeltem Quarter 3 Ml., Halteren[4]) genant. Nicht weit van disser Statt, ehe mir sie erreicht, sein mir uber ein Wasser, Stievede genant, zogen, van der Statt sein mir noch 1 Ml. gezogen bis in ein Dorf 1 Ml. van Durften[5]), so auch zum Stift Coln gehoret und in dissem Krige keinem Deil Gehorsam leisten wullen, dasilbest mir Nacht bliben. Den 14. sein mir 3 Ml. gezogen bis ½ Ml. unter Wes[el], / in entzle Paurehove unsere Reuter geleget, dasilbest die Nacht mir gebliben.

347. Weil mir dan den 15. erfaren, daß der Figent vorhanden, sein mir vor Wesel uberzogen, sulchens zur rechten

---

1) Kamen.

2) Buddenburg.

3) Die Buddenburgs gehören dem Geschlecht der Frydag an. Der Obige wird Franz zu Buddenburg sein, † 1608. Fahne, Köln. Geschl. 2, 185.

4) Haltern. 5) Dorsten.

Hant gehabt, an ein Haus, Alte Kronenbork[1]) genant, Graf Adelof van der Schawenbork zustendick, so eine geringe Meile van Wesel ligt, geruckt, dasilbest sich der Figent jennehalbe der Lippe, weile das Wasser hart an dem Hause fleust, sehn lassen. Alsbalt unsere Schutzen uber die Brucke zu inen gefallen, mit inen geschermutzelt, auch zurucke getriben, Schanzen aufgeworfen, van denen unter sie geschossen, doch sein der unseren wol 30 geschossen, gelobe aber auf jennehalbe mer den der unseren, den ein Fenlin, davan ein Fenrich erschossen, van den unseren balt erubert, unter den Reutern aber wort das Felt bestelt und sein also den Tag und die ganze Nacht in dem Felde gehalten.

An den Morgen aber als den 16. sein mir abzogen auf Wesel zu, da man uns, weile es noch finster, die Vorstatt geofnet, dadurch mir gezogen den Rein zur linken, die rechte Statt zu der rechten Hant gehabt und haben uns etwan 1 Buckſenschoß van der Statt umme ein Kloster her, dareine der Chorfurst gelegen, an die Zeune gelagert, dasilbest uns der Figent nicht einfallen kunnen. Hisilbest sein mir in sere bosem Wetter gelegen, wider Futter noch Mal gehabt. Auf den Abent haben mir Lerm bekumen, aufgesessen und in die Schlachtordenunge gerucket. Weil man den Reutern hisilbest das Anrittgeld, welches sie noch nicht bekummen, zu geben vorheischen, hat man so vile, wiewol sie lange nicht bewilligen wullen, mit inen gehandelt, / daß sie noch 1 Tag fortzuzehen bewilliget. Wesel ist groß und wol bebuwet und befestiget, es fleust alhir der Rein, daneben die Lippe in den Rein, es ist eine Richstatt, ligt im klevefchen Lande, der Herzog van Julich ist ire Schutzherre, deme sunsten Kleve gehoret. Jegen disser Statt uber, jennehalbe des Reins, ligt eine Statt, doch nicht groß, Burle[2]) genant, gehoret dem Herzog disses Landes. 848.

[1]) Haus Krudenborg, klevisches Lehn im Besitze der Grafen von Holstein-Schaumburg. (Harleß-Düsseldorf).

[2]) Gemeint ist die sehr kleine Stadt Büderich, im klevischen Dialekte „Bürick" genannt. (Harleß-Düsseldorf).

Den 17. haben mir hisilbest bei Wesel uber den Rein zehn wullen, sein auch merendel die Wagen fast uber gewesen, darnach hat man die Wagen widerumb zurucke geholet, weß nicht worumb es geschen. Weil es dan midler Zeit Abent worden, sein mir die Nacht hisilbest noch stille gelegen.

Den 18. sein mir durchaus aufzogen, widerumb zur Vorstatt hinaus, darein mir kummen, umme die Statt zur linken Hant herumb, den Rein himunter nach dem Niderlant zu, 3 Ml. bis in ein Flecken Genderinge[1]) genant in dem Lant zu Gellern, unter dem Graven van Bergen gelegen, welches stades oder joses[2]) ist, hisilbest ein Wasser, die alte Issel genant, fleust.

Weil ich dan mit dem Quartermeister und Forrerer forne an geritten, die Fane uns aber vormischet und an einen andern Ort gezogen und bis Flecken Gendering ful Reutter gelegen, ist der Quartermeister, Forrerer und ich mit den Jungen in enzele Heuser, so umme das Flecken her gelegen, weil es Nacht gewesen, geruckt. Nun hat das Ungeluck gefuget, nicht ane Gottes Zulassunge, daß etzlige / Soldaten van den Feinden mir in dem Hause, darein ich gelegen, uberfallen, 2 Jungen erschossen, meinen hart verwuntt und mir gefenklich gen Anhalt[3]), welches 1 Firtel Ml. van hinne, gefuret neben 4 Jungen, mir dasilbest in des Provoßen Bande gethan, welches den 19. disses Monatz etwan 1 Stunde vor Tag geschen, 2 Tag vor Ostern, so pebestligem Bevelich nach hisilbest gehalten, unserer Zeit und dem alten Gebruch nach ist es erstlich Dunnerstag vor Oculi gewesen, habe vorloren 2 Pferde mit aller Zubehorunge und was ich damaln bei mir gehabt.

Die Fane aber ist 1 Ml. van hinne neben Friderich Schultzen Fane den Aufwarteren, so auf den Chorfursten bescheden, neben einem Fenlin Knechte, daruber der Hoptman

---

1) Gendringen. 2) Geusisch.
3) Anholt.

Steffen Preusse[1]) geheissen, in ein Flecken, Borch[2]) genant, geruckct, dasilbest sie den 21. als am gemelten irem Osterabent van den Feinden uberfallen, in die Flucht gebracht und alle Wagen geplundert und ist Idelhinrich etwan mit 8 Junkeren, darunter ein Her van Kitlitz[3]) gefangen, zudeme sein 11 Junkeren, darunter ein Her van Potlitz[4]) auf der Walstatt bliben, ob der van Potlitz wol sein Fenrich und bliben, hat man dennoch die Fane davan gebracht, unter denen keiner bei mir bekant als gemelter Her Hans van Potlitz und Henning vam Wolde zu Wusterbar.[5]) Hisilbest ich meine andern 2 Pferde mit allem, so noch vorhanden gewesen, vorloren, ausgenummen meine Kette, 3 silberne Dolche, 2 Schwerte mit Silber, welche / ich bei dem Wirt zu Wesel gelassen. 350.

Hir zu Anhalt, welches eine Herschaft und dem Hern des Names[6]), so hir auch seinen Sitz, gehoret, dennoch unter dem Kuning van Spannigen, weil es gellers, bin ich in dem Stockhause bliben bis auf den 5. Aprilis, do bin ich auf mein Anhalten, weil der Profas mit einem Kinde und der Maget in den Franzosen gelegen, aus gemeltem Stockhause genumen und in des Feltwevels Losement gethan, etwan 1 Ml. van hinne. In einem Dorf, Dinsberk[7]) genant, da ist mein Fetter Lorentz van Wedel[8]) van Norenberk nugliger Tag erschossen und begraben.

Weil ich nun hir gelegen, hat man an dem Meigtag,[9]) wie siene nennen, ein Anzal Schutzen hinaus geschicket mit

[1]) Die Preuß sind eine pommersche Familie, die auch in Sachsen angesessen gewesen. Valentin König, Adelshistorie 1, 801 ff. erwähnt den Obigen nicht.

[2]) Borken.

[3]) Schlesische Familie von Kittlitz.

[4]) von Putlitz. [5]) Wusterbart in Pommern.

[6]) Die Grafen von Bronchorst waren Besitzer von Anholt.

[7]) Dinxperlo.

[8]) Sohn Veits von Wedel.

[9]) Am 1. Mai.

2 Wagen und Megen[1]) daruf holen lassen, welche Schutzen vor dem Thore, wie sie mit dem Megen kumen, losgeschossen, darnach vor dem Schloß, daruf des gemelten Hern der Statt, weil er tot[2]), Witwe, widerumb geschossen, haben darnach mit Trummel und Pfeife der Frowen erstlich Meigen gestecket, darnach dem Leutenant, anderen Bevelichhabern und vornemen Burgern, van welchen sie dan eines jderens Vormugens nach Drankgelt bekumen, haben also weil den der Tag auch gefiret, ein Fest darus gemacht, welches ich darumb gesetzt, daß disser Tag bei mir zu firen ungewonlich.

Den 3. Maius hat man hir des heiligen Lichames Tag[3]) hoch gehalten, mit der Prosession umgangen, haben 4 kleine Metlin, welche ihre Harlin auf den Rucken gebreitet, das Jesubiltlin getragen, darnach 4 grosse Junferen, welche ire 351. Hare auch ausgebreitet, / haben das Marienbilde getragen, andere Frowen und Junferen sein fein hernach gefolget, welches dan fein herlich gestanden. Den 10. disses Monatz hat man hir dem Gebruch nach, wie vorhergende gemeltt, Pfingesten gehalten.

Weil ich dan mit Eisen und harter Gefenkniß dermassen gezwungen, daß ich habe zur Rantion 300 Reichestaler zu geben vorheischen mussen, ist nach langem sulchen Gelt mit grossem Unkosten, davor meine Kette vorsetzt, zu Arnem[4]), welches in der Felo, so auch gellers, aufgebracht, welches Her Christofer Schenke[5]), Frigher zu Tutenburk und

---

[1]) Maien.

[2]) Jakob von Bronchorst wurde 1583 erschlagen; seine Frau war Gertrud, Tochter und Erbin von Müllendonk und Drachenfels. Hübner 2, 444.

[3]) Hier liegt ein Irrthum Wedels vor. Der Frohnleichnamstag 1584 fiel nach neuem Stil auf den 31. Mai. Auf den dem 3. Mai a. St. entsprechenden 13. Mai n. St. fiel der Sonntag vor Pfingsten. Die nachherige Angabe Wedels, daß man am 10. also 20. Mai Pfingsten gefeiert habe, ist richtig. [4]) Arnheim.

[5]) Christopher Schenck, Freiherr von Tautenburg, ein Sohn Christians, des Gründers der preußischen Linie.

Pfanther auf Schulenburk, neben deme so ich vorzeret, welches zusammen 500 hollendische Thaler, jderen zu 30 Stuver, gen Anhalt geschicket, mir auf sein Haus Schulenburk, so 1 Ml. van hinne, holen lassen und bei den 24. disses Monatz van Anholt auf gemeltes Schenken Haus gangen und also los kumen, davor Gott zum hogesten gedanket sei, habe doch wider Were noch Mantel bei mir gehabt, weil mir vorhin sulchens alles genumen, sundern wie gemeltt, also ler mit meinem Paßbort, welches ich erlich und theuer genuk bezalet, zum Schenken kumen und sein heute 9 Wochen und 3 Tag gewesen, wie ich gefangen worden.

Nachdeme ich den keinen Pfenink zur Zerunge bei mir und des meinen berobt, doch wie ich gefangen worden, einen Beutel, darein 17 Rosenabel, wie sie mir besuchen wullen, in einen Wassergraben, daruber ich gesprungen, den Ort aber im Gehn und Gesichte vorzechenet, fallen lassen, bin ich mit 2 Soldaten und des gemelten / Hern Burkgraven[1]) den 25. an den Ort, da ich den Beutel fallen lassen, welches $^3/_4$ Ml. van Schulenburk, gangen, auch den rechten Ort angetroffen, und weil das Wasser itzt eingedrucknet, den Beutel in dem druckenen Graven ligen funden. Alsfort ich dem Burkgraven,[2]) daß er mit mir gangen, 1 Rosenabel aufgeboget[3]), den Soldaten auch Drankgelt geben und widerumb gen Schulenbork frolich gangen, ist aus und ein $1^1/_2$ Ml. 352.

Den 27. hat der Her Schenke Ewalt Goltzen und mir auf Duthkum[4]) 1 Ml., welche Statt zimlich feste mit seinen Kutschen furen lassen, van da auf Dußberk[5]) 1 Ml., dasilbest sein mir Nacht bliben. Die Statt ist nicht gar feste, aber besetzt.

---

[1]) D. h. dem Burggrafen des obengenannten Christofer Schenke.

[2]) Der Burggraf ist ein als Kastellan oder Befehlshaber angestellter Beamter.

[3]) bogen = beugen, biegen. Vgl. dazu Grimm, Wörterb. unter biegen 2. Der Ausdruck scheint mit Absicht für das verschämte Trinkgeld gewählt. [4]) Doetinchem. [5]) Doesburg.

Den 28. haben mir uns hissilbest uber die Issel setzen lassen und 1 Ml. bis auf eines Edelmans Haus, welches stark und wol bebuwet, Middach[1]) genant, die Frowe, welche eine Witwe, ire Man aber wie das Haus genennet wesen, angesprochen, daß ich gefangen wesen und nach dem langen Ligen etwan schwach, wie auch an im silber war was, derwegen meine Bitt, daß sie uns 1 Wagen bis jen Arnem[2]) 1 Ml. furen lassen.

Von Arnheim begab sich Wedel über Wageningen und Rhenen nach Utrecht. Da er hier das zur Erstattung seines Lösegeldes und seiner Zehrungskosten nöthige Geld nicht aufbringen konnte, beschloß er nach Deutschland zu reisen. Am 16. Juni kam er in Emden in Ostfriesland mit einem Amsterdamer Schiff an, am 19. Juni über Oldenburg und Bremen in Lüneburg. Von hier aus sandte er einen Boten mit einem Schreiben nach Hause, damit derselbe Geld hole (500 Thlr.) Am 10. Juli kam das von Joachim von Borcke und Kurt von Blankensee beschaffte Geld an. Von Lüneburg aus machte Wedel einen kurzen Abstecher nach Cammin, einem Dorfe in Mecklenburg, wo er in Geschäften den dort gesessenen Edelmann Kunehans von Halberstadt besuchte. Nach Lüneburg zurückgekehrt besuchte er das Dorf Barwich[3]), „welches vor Zeiten eine gewaltig grosse Statt gewesen. Weil sie aber van Herzog Hinrich van Brunschwick den Lowen genant vor Zeiten vorstoret, ist aus denen Steinhofen Lunenburk, nachdeme das Salzwerk hisilbest erfunden, gebuwet. In disses Dorf pflegen die Burger irer Lust nach van Lunenbork zeen, mit welchen mir einmal oder 2 auch hingezogen, Junferen und Frowen bei uns gehabt, dasilbest gedanzet und gezecht."

Am 20. Juli verließ Wedel Lüneburg und begab sich zu Schiff nach Hamburg, wo er „auf einem Schifgen, so zu Amsterdam daheim und ein Boggert[4]) genant, aus Hambork geschiffet, die Elbe hinunter und 3 Ml. van Hambork bei eine Stadt uns zur rechten an der Elbe gelegen, dem Graven van

[1]) Wohl die ausgestorbene geldernsche Familie Middachten.

[2]) Arnheim.

[3]) Bardowiek.

[4]) bojer, bojert, kleines Schiff mit einem Mast. Schiller-Lübben, Wörterbuch.

Schowenbork[1]) zustenbich, Wel[2]) genant, kumen." Die Ankunft in Amsterdam erfolgte am 25. Juli. Ueber Utrecht und Amersfoort begab sich Wedel nach dem Kloster Une, in das Losement des Otto von Puttlitz, welcher für das zu zahlende Lösegeld Bürgschaft geleistet hatte. Nach Zahlung des Geldes an denselben reiste Wedel über Deventer, Nimwegen, Arnheim, Leiden nach Delft. „Nachdeme den nugliger Tag der Prinz von Uranien van einem Borgundiger, Baltasar[3]) genant, erschossen, habe ich heute[4]) sein Begrebniß, welches hisilbest in der Nugkirchen jen dem Platz in dem Chor, so mit Trurduch beleget, daneben das ganze Chor also beschlagen, besehn." Ueber Rotterdam und Dortrecht fuhr Wedel nach Vlissingen. Ankunft daselbst am 13. August.

(Reise nach England.)

Den 14. sein mir auf einem engelschen Schiffe aus Flussingen geschiffet auf Engelant zu vorlank Flanderen umme den Trent[5]), wie ich etwan vor 4 Jaren aus Purtigal in itziges Seelant geschiffet und erstlich in Flandern uns zur linken Seiten ligen lassen erstlich die Schluse[6]), welche ein Kastel, dabei ein Port oder Anfart, darnach bei Blankenbork[7]), Brugge, Nugport[8]), Ostende, Dunkirchen, Greblingen[9]), so am Ende / in Flandern und auf der Grenzen ligt, 3 Mil. van Kales[10]), so geretz franzoses, daß mir auf den Abent bei 366.

[1]) Die Grafen von Schaumburg besaßen die Herrschaft Pinneberg, zu welcher die Stadt Wedel gehört. Vgl. oben S. 323.

[2]) Wedel. Es ist bedauerlich, daß Wedel den Namen dieses Städtchens wohl nicht richtig verstanden hat, sonst würden wir in der Lage sein zu erfahren oder einen Schluß ziehen zu können darüber, ob ihm über die Wahrscheinlichkeit der Herkunft seiner Familie von jenem Orte etwas bewußt gewesen ist.

[3]) Prinz Wilhelm I. von Oranien wurde am 10. Juli 1584 von Balthasar Gérard erschossen.

[4]) Am 9. oder 10. August.

[5]) Trent ist die ringsumfassende Linie, also hier Gegend.

[6]) Sluis. [7]) Blankenberghe.

[8]) Nieupoort. [9]) Gravelines.

[10]) Calais.

Greblingen schon weckgewesen. Die Nacht aber sein mir auf dem hogen Meer so weit kumen, daß mir den 15. fru Engelant gesehn, dasilbest mir auch auf den Mittag ankummen an einen Ort, so ins Meer scheust, Vorlant[1]) genant, ligt van Flussingen 30 Ml. Hisilbest mir ummer vorlank Engelant weckgeschiffet, sulchens zur linken Hant gehabt, bis etwan 4 Ure auf den Abent, do ist uns der Wint widerlich worden, derwegen mir Anker auswerfen mussen, dasilbest mir etwan bis Mitternacht gelegen, do sein mir aufgewesen, wiewol mir bosen Wint gehabt, doch so lange laveret, bis mir in einen Port, do an beiden Seiten Lant gewesen, welcher Port bis gen Lunden geht, kummen, da haben mir widerumb Anker auswerfen mussen. So balt sich aber der Port anfenget und den Flus macht, heist man das Wasser die Temes, welche hart vor Lunden an der Statt weckfleust weit in Engelant.

Den 16., wiewol der Wint bose, sein mir widerumb losgeschiffet, so lange laveret, bis mir 6 Ml. unter Lunden kummen, da hat der Schiffer Anker ausworfen, etzlige Kofleute aber und mir haben eine Schute gehuret[2]), damit 2 Ml. bis es dunkel worden an ein Dorf gefaren, henein gangen, Malzeit gehalten, alsfort widerumb in die Schute gesessen, mit der Flott losgefaren und die Nacht uber bis gen Lunden geschiffet, dasilbest mir den 17. gelich Tag ankummen. Etwan 867. 1 Ml. van Lunden sein mir bei einem / kuningkligen Schloß[3]) weckgefaren. Hisilbest zu Lunden sein mir zum weißen Beren eingekeret und ist van dem Ort, da mir erstlich Engelant erreicht bis gen Lunden 20 Ml., tut in alles van Seelant bis Lunden 50 teutsche Ml., folgen hinferner engelische Ml., welche 3 auf eine teutsche gerechnet.

Nachdeme mir den Willens in Schottlant zu vorreisen und ane Paßbort nicht fort kummen kunnen, bin ich den 18. auf

[1]) Foreland zwischen Margate und Ramsgate.

[2]) gemiethet.

[3]) Greenwich, vgl. unten S. 408 der Handschr.

eine Schute, so ich geheuret, gesessen, in Meinunge, an der Kuninginnen Hof, weil sie itzt nicht zu Lunden gewesen, zu faren und umme ein Paßbort anzuhalten. Bin also das Waßer die Temes hinauf in das Lant gefaren und erst zum Ende der Statt Lunden zu einem Haus mir zur linken Hant an dem Waßer gelegen, fast jegen der Kuninginen Haus uber, so mir zur rechten Hant, kummen, welches Schloß Lambes[1]) genant. Sulchens gehoret dem vornemesten Bischopf in Engelant, genant der Bischopf van Kanterberg. Darnach etzlige engelische Meilen van hinne zur rechten Hant ein schon Haus anzusende, so der Kuninginen zustendich, ligen lassen. Van hinne sein mir zu einem kuninkligen Haus, so 10 Ml. van Lunden gelegen, kumen, Rithmunt[2]) genant, uns zur linken Hant, darein ich mit meinem Tolmetzen gangen, sulchens besichtiget, welches den van Gemecheren, Pletzen und Solen daneben auswendich gar kuninklich, doch nicht auf die teutsch Manier, sundern mit gar filen Tormen und Schorstenen ansenlich und werklich gebuwet. Van hinne sein mir 10 Ml. gefaren zu einem Dorf, da sein mir, nachdeme es spete, Nacht bliben, welches Kinkstorpf[3]) genant. /

Den 19. sein mir fru aufgewesen und eine Ml. van hinne abermaln zu einem kuninkligen Hause kumen, Hampenfort[4]) genant, welches das groste Haus in Engelant gehalten, den es van fernes vor eine Statt anzusende, den auf einmal Keiser Carle[5]), der Prinz van Kunde[6]), daneben die Kuningin[7]) van Engelant dasilbest gelegen, die beiden vorgenanten Potentaten mit irem ganzen Zuge, so sie ins Lant gebracht haben, 368.

---

[1]) Lambethhaus, der Wohnsitz der Erzbischöfe von Kanterbury.

[2]) Richmond. [3]) Kingston.

[4]) Hamptoncourt.

[5]) Im Mai 1520 verweilte Karl V. einige Zeit als Gast Heinrichs VIII. in England.

[6]) Mit diesem Prinzen von Kondé meint Wedel wohl den Herzog Karl von Bourbonnais, genannt der Connétable von Bourbon.

[7]) Katharina von Aragonien, Tante Karls V.

dennoch Platz genuk darup gehabt. Sulchen Haus ist uns zur rechten Hant gelegen, dasselbig nur inwendich besichtiget, welches den aus und inwendich gewaltig prechtig und schon und ummeher wol zugerichtet van Gerten und Dichen, welche Diche dermassen, daß sie, wan keine Fische darein, gar drucken sten, und wan man Fische darein setzet, balt mit Wasser fullen kan, welcher Diche gelich ich vormals nie gesehn.

Van hinne 9 Ml. bin ich zu dem Haus, da die Kuningin mit irem Hoflager gelegen, kumen, welches Haus, Atlatt[1]) genant, ist auch ein fein Haus gewesen, aber den beiden, die ich besichtiget, nicht gelich. Bin alsfort mit meinem Tolmetzen gen Hove gangen, der Kuninginen Cekritarius, welches ein vornemer Herr, welcher Franzisko Walsinger[2]) genant, eine Suplication ubergeben, welcher darnach widerumb zu mir kumen, nach etzligen Sachen gefragt, darnach gesprochen, er wult mir ein Paßbort geben, welches ich auch hernacher bekummen. Es ist aber etzligen am Hove Wunder wesen, daß ich es erhalten, den sie gesagt, es were Deutschen und ander 369. Nation ofte abgeschlagen, / weil die Kuningin mit den Schotten itziger Zeit nicht in Vortruwen.

Wie ich sulchens nun zu meinen Henden bekumen, bin ich alsfort etwan umme 3 Ure widerumb auf mein Schifgen gesessen, widerumb das Wasser hinunter, da ich herkumen, die 30 Ml. gen Lunden geschiffet, dasilbest die Nacht umme 12 Ure ankummen. So weit ich auf dem Wasser geschiffet, ist es durchaus ful zamer Schwane gewesen, den sie auf dissem Wasser in kleinen Inselgen, so das Wasser macht, file Jungen hecken, welche nur zu der Kuninginen Diß gebrucht und bei Leipstraf anderen zu gebruchen vorboten.

Die Statt Lunden ist groß, wirt van den Engelschen 4 Ml. engelisch lank gehalten, doch geht keine Maur darumb, weil das Lant mit Castellen am Wasser befestiget. Daß

---

[1]) Oatlands.

[2]) Sir Franzis Walfingham (1536—90), Günstling des Staatssekretärs Cecil, seit 1573 selbst Staatssekretär.

hisilbest grosse Cofmanschaft und Hanteirung ist doch einem jder, ders gehoret, bewust. Es ligen in der Statt 124 Kirchen, in dem ganzen Lande aber 50000 Kirchen. Uber die Temes geht eine Brucke zu einer anderen Statt, so jennehalb des Wassers ligt, welche Statt Sedorck[1]) genant, welche Brucke steneren und 470 Schritt lank, ist doch oben nicht anzusende wie eine Brucke, sundern mit schonen Heusern durchaus bebuwet, welche teglich ful Krametwar sein, gar herlich anzusende.

Engelant ist ebensowol wie ander Kuninkrich in sunderlige Lender oder Provinzen gedielet, welcher Provinzen, so weit sich die engelsche Sprache erstrecket, 36 sein und heist der Ort, da mir erstlich ankummen uns zur linken Hant Kent, und der zur rechten Ecksecses, und ligt Lunden in Middelsecks, die andern heissen Norfock, Sufock, Huntuntunseir, Linkunseir, Jorckseir, Wesmerlant, Desman, / Nortumberlant, 370. Betfoseir, Schrapseir, Straffotseir, Ursterseir, Wilseir, Warrackseir, Summetsitseir, Resteseir, Kembritseir, Eckkesfortseir, Suffecks, Berckseir, Hamseir, Darsetseir, Lancusseir, Dunetseir, Karnol, Kummerlant, Bissebruck, Vandorm, Dorbiseir, Schesseir, Notingemseir, Zetzeseir, der anderen 2 Namen, so mangelen, sein mir vorgessen. Sunsten ligen noch 14 Provinzen in Engelant, welche die engelische Sprache nicht reden, den ganz Engelant 6 Sprachen in sich hat, daß alse Engelant in 50 Provinzen durchaus gedielet.

Der Kuninginen Wapen ist ein rotes Kreuz, so 4 Felder macht, in 2 Felderen ist in einem itzligen 3 Liligen, in den anderen 2 ist in einem itzligen 3 Lowen, und oben dem Wapen eine Krone, foret auch eine Rose.

Die Munze hiesilbest thut 4 Pfennink 1 Stoter, 3 Stoter 1 Schillink, lauter Silbermunze, 5 Schillinge thut 1 engelsche Krone, 10 Schillinge thut 1 Engelotten, 6 Schillinge 1 franzen Krone, 6 Schillinge weniger 2 Pfenning 1 Pisteletkrone[2]).

[1]) Southwark. [2]) Vgl. die Angaben Wedels über die englische Münze oben S. 308 der Handschr.

Den 23. sein mir uber die Brucke in die vorgenante ander Statt[1]) gangen, dasilbest ein rundes Gebeug mit 3 Gengen ubereinander aufgerichtt, bei demsultigen hat es fast in die hundert grosse engelsche Hunde gehabt, welcher ein jder eine sunderlige Hutte van Brederen abgemacht gehabt, damit man in dem Gebeug 3 Beren nocheinander, einer ummer grosser wie der ander gewesen, mit entzelen Hunden gehetzt. Darnach hat man ein Pfert hereingebracht, sulchens auch

371. gehetzt, nach deme einen Ocksen, welcher / Ockse gewaltig Were van sich gethan. Darnach hat man aus einem Instrument, so dasilbest zugerichtt, mannigerleig Menlin und Weiblin heraus gehn lassen, welche gedanzt, gerungen und Sprache gehalten, zuletzt ist ein Menlin heraus kumen, welches etzlige Stucken weiß Brot unter das Folk geworfen, darumb sich das Folk zerrissen, letzlich hat man ein Racketlin in eine Rose, so mitten uber dem Platz gehangen, losen lassen, aus dersultigen Rosen, wie die Leute, so darunter gestanden, wie sie aufgesehn, ein Haufen Epfel und Beren gefallen, wie sich nun die Leute umme das Abes[2]) zerrissen, sein ein Haufen Racketlin aus der Rosen unter sie gefallen, welches den Leuten, so das Abes auflesen, Schrecken geben, welches den lustig anzusehn. Nach dissem sein aus allen Ecken Racketlin und Feurwark geflogen, damit das Spil ein Ende gehabt.

Den 24. haben mir hisilbest der Kuninginen Lowen, welcher ein Anzal gewesen, neben einem Adeler und Lucks gesehn. Sein darnach ein Ml. hinaus vor die Statt gangen in eine Grunt, welche rundes umme mit Bergen beringet, dasilbest der Megger[3]) oder Burgermeister disser Statt, welcher hisilbest hoch und negst der Kuninginen nicht alleine die Statt, sundern das ganze Lant zu regeren gehalten, demsultigen man auch kredenzen[4]) muß, hinkumen geritten, deme 10 Parsonen

---

[1]) Southwark. [2]) Obst. [3]) Lordmayor.

[4]) eigentlich vorkosten, vorschneiden, vortrinken, hier wohl in allgemeinerer Bedeutung der Ehren und Rücksichten, die Königen und Fürsten erzeigt werden.

in langen schwarzen Rocken vorgangen, negst inen 2 Jungen, lobe daß es seine Sone gewesen, so rote sammeten Rocke mit Golde besticket angehabt neben gellen Benkleideren. Hinter den sein gangen 2 alte Menner, einer / hat einen schwarzen Duchrock wie die forigen angehabt, sulcher hat enen guldenen Cepter getragen, der ander zur rechten Hand hat enen dammastigen Rock angehabt und auf dem Hopte ein Bereit[1]) mit Golde gesticket, welcher ein vorguldet Schwert mit einer Schede, so mit Golde gesticket, getragen. Hinter dissen beiden ist der Burgermeister mit einem roten Duchrocke und wolgeputzten Gaul geritten, Trabanten an beiden Halben gehabt, welcher hinten und forne mit Golde behangen, welches ansenlich, hinter ime geritten ein junger Kerle, so einen kurzen schwarzen sammeten Rock angehabt. Dissem sein auch zu Rosse gefolget 23 alte Menner in roten Rocken, so Ratzparsonen, mit denen Parsonen wie gemeltt etzlige tausent Minschen hinausgangen. Dasilbest die starkesten Kerle in Engelant hinbescheden, welcher ummer 2 und 2 in einen Rink, welcher bei einem Telt[2]) mit Stricken umzogen, getreten, ane Wemser mit gestopfeten Ringen van Linewande, so sie umme den Hals gehenkt und merendel mit einer Hant auf die Art, wie es die alten Rumer gemacht, gerungen, welches den manlich anzusehn gewesen. Disses haben sie getrieben bis 6 Ure auf den Abent, do hat man einem jderen, so Platz behalten, 3 Schillinge voreret. Letzlich sein 2 grosse starke Kerle hervorgetreten, die Wemser anbehalten, sich auf teutsch ane Halsbende gefast, die Schu ausgezogen und gewaltig mitenander gerungen, daß sie einmal van einander gelassen, damit sie sich erholten, wie sie aber wieder zusammen kummen, hat einer den andern ubermannt und / geworfen, welcher den auch 3 Schillinge bekummen. Es haben im aber etzlige andere in den roten Rocken Gelt zugeworfen Damit hat es ein Ende gehabt und ist der Megger widerumb.

372. 373.

---

[1]) Baret.

[2]) Zelt; Wedel sagt Telt wohl unter Einwirkung des englischen etnt, angelsächs. heißt es telt.

mit Trummeten, wie er kummen, in die Statt gezogen. Sulchen Spil wirt jerlich auf die grosse Wisse als auf Bartelmeitag, wie es itzt war, gehalten.

Wie ich nun in die Statt kummen, habe ich eine Khu mit 6 Feussen gesehn, dabei ein Merschwein und Sekrote und hat die Ku erstlich 4 rechte Feusse wie eine ander Ku gehabt, doch sein gar lange Klawen daran gewesen, hat auch wider gehn noch stehn kunnen, die anderen beiden Feuß aber sein ir oben an den Vorhutten herausgewacksen, doch nicht auf die Erde, sundern den Forderfeussen etwan an die Kne gereicht, doch mit Knachen und Klawen wie die anderen Bene formeret.

Den 25. bin ich mit etzligen Deutschen in eine Kirche, dabei ein Kloster, das Westmunster genant, gangen, dasilbest alle Kuninge van Engelant ire Begrepniß haben, und ist uns erstlich in dem Chor ein Stul gezeget, daruf alle Kuninge gekronet werden mußen, auf den ich mir auch gesetzt. In dissen Stul ist ein Stein gefaßt, daruf Jacop der Patriarche sul gerowet haben, mag es geloben wer da wil. In dissem Chor ein Begrebniß, daruf ein Schwert steet, welches Schwert meiner 12 Spanne lank mit dem Griffe und mer als meine Hande breit, sulchens hat Ilwardus[1]) Kunink, so hir begraben ligt, mit seinen Feusten gebrucht und in Krigen gefuret, welches Schwert den eine gewaltig Wicht an sich hat. /

374. In dissem Chor ligt auch Hinricus III. Kunink, welcher die Kirche erbuwet, hat 50 Jar regeret[2]). In einem sunderligen Capellin ligt ein toter Corper, welcher wol balsemeret und nicht vorwesen kan, gelich wie die toten Corper in Egipten, sulchens ist eine geborne Kuningin aus Frankrich, Carine oder Cattarine[3]) genant, welche Hinricus V. Kunink, nachdeme er einmal Frankrich bezwungen, zur Ehe genummen, sie ist

---

[1]) Nicht mit Sicherheit festzustellen; es wird einer der ältesten Könige sächsischen Stammes aus dem 9. oder 10. Jahrhundert gemeint sein.

[2]) Heinrich III., 1216—1272.

[3]) Katharina, König Karls VI. von Frankreich Tochter, † 1438.

anderthalbhundert Jar tot gewesen. Mitten in dem Cor ligt Etwardus III.[1]) der letzte Kunink in Sachsen, zu deme ligt auch Seltertus[2]), der erste Kunink in Sachsen hir begraben.

Aus dissem Chor sein mir in eine Capellen gangen, welche auch in der Kirchen und gar schon van Santsteinen historienweise gehowen und zugerichtt. Da ligt erstlich der itzigen Kuninginen[3]) Grossfater Hinricus VII.[4]) neben seinem Gemal[5]) bei einander, welche die Capelle buwen laßen. Zur rechten Seiten in einer sunderligen Capellen Maria[6]) Kuninginen, welche itzigen Kunink Phlippes aus Spanigen zur Ehe gehabt, imgelichen itziger Kuninginen Bruter Edwardus VI.[7]) mitten in der Capellen und eine Kuningin aus Frankrich[8]) und 2 kleine Kintlin, so ir gehoret. Es ligt auch des itzigen Kuninges van Schottlant Großmutter[9]) bisilbest und file meer andere Kuninge und Kuninginen, welche ich nicht alle vorzechenen kunnen. Es sein aber alle Greber oben Erde und aus Marmelsteinen oder Missinge gar kuninklich und statlich mit grossem Gelde zugerichtt und damit / man sehn mag, was ein jder vor eine Person, es sei Man oder Weip, gewesen, ist ire Kunterfeig, so groß und lank sie van Leibe und Koppe gewesen, gehowen oder gegoßen und oben auf die Greber gelegt. Umme demesultigen Grabe sitzen den ire Kinder, auch ganz vormeret,[10]) Kneblin oder Medlin auf den Kneen fein herlich anzusen. 375.

---

1) Eduardus confessor, † 1066.

2) Egbertus, † 837.

3) Elisabeth, geb. 1533, † 1603.

4) Heinrich VII., † 1509.

5) Elisabeth, König Eduards IV. Tochter, † 1503.

6) Maria, Heinrichs VIII. Tochter, † 1558, Gemahlin des Königs Philipp II von Spanien.

7) Eduard III., † 1553.

8) Vermuthlich Maria, Heinrichs VII. Tochter, welche in erster Ehe mit König Ludwig XII. von Frankreich vermählt war.

9) Maria von Lothringen-Guise, Gemahlin Königs Jakob V. von Schottland.

10) formieren, formen.

Van hinne sein mir gangen zu einem Pallatium, Bredewel[1]) genant, welches der Kunink van Engelant Ceiser Carle V., wie er zu im kummen[2]), in 6 Wochen, wie man hir sagt, hat bereden[3]) und buwen lassen, darein er auch geloseret, welches den ein Wunder, daß man in 6 Wochen sulchen Pallatium, darein 2 grosse Pletze begriffen, hat buwen kunnen. Wie er aber hernocher mit gemeltem Keiser Fiegent worden, hat er ime zuwideren in gemeltes Pallatium Huren und Buben, so boses vorwirket, gethan, welche heutigen Tag noch darein gehalten. Die Kerle mussen zur Strafe eine Mule treten, welche also bereitet, wan sie Leute treten, daß man damit malen kan, werden lichwol alle Woche 2 Mal gestrichen.[4]) Die Weiber aber mußen werken und auch arbeiten, werden auch alle Woche 2 Mal gestrichen, bis eine jder, so sie vorwirket, genuksam penenteret[5]), es sein aber merendel die Weiber, so sich zu ander Kerle legen und bei inen aufgehoben. Auf dissem Hause sein mir in eine Camer gefuret, welche Wende van Holze zugerichtet wie ein Gewecks aus Silbererz, daß es schade, das sulchen Pallatium so schentlich sul gehalten werden.

Heute nach Essens sein mir auf ein Castel gangen, welches der Aussage nach Julius Zeser sul gebuwen haben, 376. darnach es auch itzt den Namen hat, / welches Castel groß mit einem Wassergraben und Mauren mit Soldaten besetzt und habe erstlich 50 grosse Stucken, welche noch auf Rederen nicht gerichtet, vor dem Castel ligen sehn. Wie mir nun hinaufkummen, hat man uns in eine Cammer gefuret, darein eitel blanke Rustunge, darein ein Speiß oder Lanze, so vor Zeiten in engelischen Krigen ein Zoffoger[6]) gefuret, welches bei dem

---

[1]) Bridewell?

[2]) Am 25. Mai 1520 landete Karl V. in Dover. Allgem. Deutsche Biogr. 15, 174.

[3]) bereiten. [4]) Geprügelt.

[5] Zeitwort zu pene = Strafe.

[6]) Einer von Savoyen.

Grif so dicke, daß ich es genogge[1]) mit 4 Spannen habe umme grifen kunnen, welches den ein trefliger Kerle, so es gebrucht, muß gewesen sein.

Van hinne sein mir in die Munze gangen, da an beiden Halben[2]) file Parsonen gesessen, welche vor und vor munzen. Darnach sein mir in noch eine Cammer gangen, welches ful blankes Harnesches gehangen, dabei ein grosser Kasten, welcher ful Rinkkragen[3]) gelegen. Van hinne sein mir hingefuret, da ist uns gezegt vorgulte Betten, Vorhenge, Tebich an die Wende, Dißdecken, Stulkußen, welche alle van Golde und Seide kuninklich durchwirket, daneben Stule, so mit Sammete, gulden Stucken mit Golde gesticket, uberzogen, mit Silber und Golde beschlagen und alles was zu kuninkligem Gemecheren horet. Van hinne hat man uns in das Zeukhaus gefuret, welches 90 Schritt oder Paß lank, darein gut Geschutze, vor dem Zeukhause haben etzlige Haufen Kaulen, welche wie ein Demant[4]) gesetzt, legen. Van hinne sein mir in eine grosse Kammer gefuret, welche ful langen Speisse, Halbarten und Federspeiße, so alle vorgultt und die lange Speisse mit / Kappen van rechtem Sammete, dasilbest ein Strithamer, da man mit schlagen, stechen und scheissen kan, neben einem Speiße, darus man 3 Schosse thun kan, und hat uns der Kerle, so uns herumb gefuret, berichtt, daß man mit der Rustung, so hir oben, 10,000 Man bewert machen kan, welches ich den nicht geloben, den ich noch einem kuninkligem Gezeuk nicht ansenligen gesehn, den die Tebich, Betten, Stul und was dem anhengig, wie forne gemeltt. 377.

Den 26. bin ich mit meiner Geselschopf nach der Kuninginen Pallatium, daruf sie stetes, wan sie zu Lunden ir Wesen, so 2 Ml. van meinem Losement, gangen, so man

---

[1]) genouwe, kaum. [2]) Seite.

[3]) Das Stück des Brustpanzers, welches schützend den Hals umgab.

[4]) d. h. wie noch heutzutage in Pyramiden oder halb = Octaederform, weil der Diamant in Octaederform kristallisirt. Ein ähnlicher Vergleich findet sich bereits oben S. 94 der Handschr. und öfter.

Weithol[1]) nennet. Vor demsultigen mir erstlich die Tornerbane gesen neben einem Bolhause[2]), da man die Racketlin[3]) schleget, dabei auch ein langes Gebeug, da man unten und oben holzene Kugelen, damit man spilet, in braucht, oben spilen Hern, unten die gemeine, doch nicht auf deutschen Gebruch, sundern auf andere Manier, sulchens nennt man das Bulhaus[4]). Van dannen sein mir in der Kuninginen Garten gangen, darein bei 34 hoge gemalte Seulen, daruf mennigerleig schon gemelte mannigerleig Their van Holze gemacht mit vorgulten Horneren oben auf die Seulen gesetzt, sampt Fanen, daruf der Kuningin Wapen. Mitten im Garten ist ein schoner Brun, daran ein ansenliges Sunnenure, welches auf dreissigerleig Art zeget. Zwischen der Wurze, so darein gepflanzet, gehn feine lustige Genge mit Gras bewacksen und 378. ist die Wurze / auf mannigerleig Art, gar kunstrich geflanzet Kraut umhergende, welches wie Sessel gemacht. Bei dissem Garten ist auch ein Baumgarten[5]), welcher unten den Bomen auch mit wolreuchendem Kreute bepflanzet.

Aus dissem Garten hat uns einer, welcher alle Gemecher vorschloßen, das Pallatium zu sehn gefuret, zu den allen er nur 2 Schlussel. Erstlich eine Stige hinauf gefurt in einen Gank quer an der Ronbane gende, welcher oben am Boden mit Golt und unten mit Matten gar wol geziret und an den Wenden schone Gemelter, darunter Etwardus[6]) itziger Kuninginen Bruter, welcher, damit er lebendich aus seiner Mutter[7]) Leibe keme, seiner Mutter, wie sie den Geist aufgeben, aus dem Buche gesnitten. Dißer Kopf ist aber dermaßen gemalet, wan man dabei steet, ist es so ungestaltt und lank mit Gesicht und Nasen, daß es keinem Minschen fast nicht enlich, wan man aber eine Isenstange, so dabei, dafornen ein breit

[1]) Whitehall. [2]) Ballspielhaus.
[3]) Aus dem französischen raquette, das Schlagnetz beim Ballspiel.
[4]) Ballhaus. [5]) Obstgarten.
[6]) Eduard VI., † 1553.
[7]) Johanna Seymour, † 1537.

Bleck[1]) an ist, etwan 3 Spanne lank, heraus zicht, steet durch ein Lochlein, so etwan in abgezirketer Maß ○, welches durch das Bleck geet, sicht man ein schon wolgeformeret Angesicht, da sich die gemelte heßlige Gestalt in vorwandelt, welches man den vor ein groß Kunststucke halten muß. Imgelichen ist daselbest Moises Gesichte abgerißen, welches wie man spricht, wol getroffen sein sul, doch also gemalet im Schein, als wan einer bei Nacht in Kolen blest, daneben die Passion, als were sie in Glase gemalet, alles mit gulden Rosen besetzt.

In einem anderen Gemach ist Hinrici VIII., dißer Kuninginen / Fater, welcher eine starke Parson, abcontrafiet, welcher Hosebende umme gehabt, darauf geschrieben: vorflucht sei der, welcher bose davan gedenket[2]). Sulche Hosebender den auch die Ritter tragen. In einem anderen langen Gemack ist der alte Corfurst van Sacksen neben Zwinglium und filen anderen Geistligen, Kunink und Kuningin aus Frankrich, Herzog van Zaffoe[3]), Prinz van Uranigen[4]), welche wol getroffen neben schonen Schriben und Spruchen bei den geistligen abgemalet. Darnach sein wir in der Kuninginen Camer, darein sie Audientiam gibt, gefuret, ist groß und hoch oben als mit einem vorgulten Bodem, darein auch Krigestafelen, was vor Krige gefuret. Ire Schlafkamer ist oben ganz gulden, nur mit einem Finster. In der Camer, da der Kunink bei Leben eingewesen, haltet man itzt heimligen Rat, dasilbest ein schoner Cammin inne, welcher mit kuninkligen Wapen, so in Stein gesnitten, doch gar klar wie eine Cristal, und halten 2 Lowen die Wapen. Man hat uns auch auf oder in einen langen Spaziergank, so uber das Wasser geht, gefuret, welcher gar schon zugerichtt, welcher an beiden Halben ful Schilte, mit schonen Sprichworteren wol zugerichtet, henget. Die Schilt kumen also dahin: es lest die Kuningin alle Jar

379.

[1]) Blech, Metallblättchen.

[2]) Der Wahlspruch des Hosenbandordens: Honny soit qui mal y pense.

[3]) Savoyen. [4]) Oranien.

2 Mal ein Stechen halten, erstmal auf den Tag, wie sie geboren, zum andern wie sie zur Kuningin gemacht, wan aber einer rennen wil, muß er erstlich sie ume Vorlopniß ansprechen, wan sie dan zufrieden, vorrecht er ir den Schilt, welche alle, so sie entfangen, dahingehangen.

Van dissem Gange hat die Kuningin heimlige Turen, / 380. darburch sie geht, wan sie in das Schif sitzen und aufes Wasser faren wil. Darnach hat man uns auf einen grunen Platz gefuret, umme densultigen her sein breite Genge unten und oben, da file Personen nebeneinander spatzeren gehn kunnen und mitten auf dem Platz ist ein Predichstul aufgerichtt, welcher oben bebuwet, da lest die Kuningin predigen und stehn die Genge ful Zuhorer. Van dißem sein mir in ein hoges und rumes Haus gefuret, welches merendel ful lauter Finster, sulchens ist inwendik ful Benken oder Seßel gemacht, einen uber dem anderen, da file Leute sitzen kunnen, und oben an dem Bodem ist es mit lauterem Lop[1]) und dicken Buschen behenket. In densultigen lest die Kuningin, wan fremde Hern zur Stelle, allerleig Kurzweil triben und sein oben in den Buschen oder Lop file Fogel, so schon herlich singen. Darnach sein mir in ein Gemack gefuret, darein eine rote sammeten Trugen[2]) gestanden, welche 6 Spanne lank, 2 hoch, 3 breit, sulche ful Kunink Philippes aus Spanigen ful edle Steine und ander kuninklich Goltgezir, Klenodie und Halsbender mit in Engelant gebracht haben, wie er die Kuningin Maria geheuratet[3]). In einem anderen Gemack ist uns eine Tapecerig van Silberstucken, auf welche filerleig Thir van Golde gesticket, gezeget, welche der Kuninginen zum Rucktuch[4]) an die Wende geschlagen und ein rotsammeten Decke 381. mit Golt gesticket uber ire Schif, wan sie ausferet, / darzu lange rote sammeten Rocke mit kostligem weißen Rugfutter und Umschlegen, die Rocke mit Golde gesticket, daneben die

[1]) Laub. [2]) Truhe. [3]) 1554.

[4]) Tuch zwischen Rücken und Wand, Wandbehang.

Bereitlin[1]) mit sulchem Futter ausgeschlagen, oben lange grosse Queste, sulche Rocke und Mutzen sein vor die Perlementhern.

Darnach ist uns ein Conterfeig gezeget in einem Gemack, welches 14 Span und eine halbe lank, sulchens ist ein Kerle gewesen, so zu Antorf[2]) geboren und in Engelant kummen. Es ist fast in einem ideren Gemag ein Instrument, mit Sammete uberzogen, mit Silber, so vorgultt, beschlagen gewesen, darunter eines, welches wie ein grosser hoger Kasten anzusende, in deme file Instrumenten gewesen auf mannigerleig Art, darunter eines, welches silbest schlagen und hofeiren[3]) kunt. In Summa, es ist durchaus dis Haus inwendich kuninklich und gar zirlich zugerichtt, davor es den van aussen nicht anzusende, den die anderen Hauser, darein ich gewesen, auswendich file schoner, aber inwendich deme nicht gelich.

Wie mir nun dißes alles gesehn, sein mir in den kuninkligen Stal gangen, welcher fierkantig ummeher bebuwet, darein ein groß Platz, mitten eine Wesserung und kunnen ummeher gewaltig file Pferde stallen, wiewol itzt, weil die Kuningin nicht hir, keine vorhanden. Van hinne sein mir auf noch ein Haus, so der Kuningin gehoret, nicht weit van hinne gangen, ob daßultig wol 3 Pletze, einen Garten und rume und file Gemecher, auch auswendick ansenlich, ist es doch inwendick deme anderen nicht gelich, / es sul auch die Kuningin wenick auf dißem sein. 882.

Nachdeme ich den Schottland sehn wullen, habe ich mir mit Franz van Troten,[4]) in Sacksen wanent, welcher

---

[1]) Baret. [2]) Antwerpen.

[3]) Ueber hofieren vgl. oben S. 133 der Handschr.

[4]) Vermuthlich Christophs von Trotha Sohn, auf Gänsefurt und Hecklingen. Vgl. v. Trotha, Vorstudien zur Gesch. des Geschl. v. Tr. S. 137.

hisilbest mit einem Magister und Diener gelegen, daneben mit einem van Honßberg[1]), welches Dofnam Wulf Sigemunt, aus dem Lant zu Beigern, voreniget, daß mir mitenander dahin reiten wullen, semptlich einen vam Stalhove[2]), so zu Cholm[3]) dortig, Johan Wachendorf[4]) genant, welcher die Sprache frig vorzeret, daß unser, weil Ewalt Goltze mit geritten, 7 Parsonen gewesen. Sein also den 29. Auguste auf der Post nach Mittag aus Lunden geritten 12 Ml. auf Waldenkraß[5]), so ein Flecken, dasilbest frische Post genumen und 8 Ml. bis jen Wher[6]) geritten, dasilbest mir Nacht bliben, hir fleust die Eli[7]).

Den 30. sein mir 13 Ml. auf Reisten[8]) geposteret, dasilbest frische Post genumen 9 Ml. bis Kackfel,[9]) dasilbest frische Post 7 Ml. bis Huntintun[10]) genumen, widerumb frische Post 9 Ml. bis Stilten, dasilbest widerumb 12 Ml. bis Stampfort[11]) genumen, dasilbest mir Nacht bliben, unterwegen mir uber ein Waßer, die Boste genant, ritten, hir aber fleust die Wilant[12]).

Den letzten dißes Monatz sein mir gen Weitem[13]) 8 Ml. geritten, ist nur ein Dorf, dasilbest mir frische Post auf Nugwark[14]) 8 Ml. genumen, ist nur ein Dorf, van hir auf frischer Post mir auf Tuckesfort[15]) 10 Ml. geritten, hir fleust die Trentz, van hinne mir mit frischer

---

[1]) Wolf Sigmund von Hannsberg zu Babenburg, Gerichts Traunstein, einem alten, später in den Grafenstand erhobenen Salzburger Ministerialengeschlechte entstammend, herzoglicher Rath zu Landshut. Mitthlg. des Reichsarchivs zu München.

[2]) Das Handelshaus der deutschen Hansa. [3]) Köln.

[4]) Vermuthlich ein Sohn oder Verwandter von Adam Wachendorf, welcher von etwa 1565 ab Sekretär des Londoner Stalhofes war. Von Letzterem besitzt das Stadtarchiv in Köln eine große Anzahl von Briefen. Mitthlg. des Stadtarchivs zu Köln.

[5]) Waltham = Croß. [6]) Ware.

[7]) Lee. [8]) Royston. [9]) Caxton.

[10]) Huntington. [11]) Stamford. [12]) Welland.

[13]) Bytham. [14]) Newark. [15]) Tuxford.

Post auf . . . .[1]) 11 Ml. geritten, hir fleust ein Waßer, Dun genant.

Den 1. September fein mir auf Dunkester[2]) 7 Ml. geritten, / van hinne mit frischer Post auf Fereprit[3]) 10 Ml., hir fleust die Er[4]), van da mit frischer Post auf Wedderbei[5]) 12 Ml., hir fleust die Warf[6]), hiesilbest mir Nacht bliben. Wie mir aber aus Fereprit ritten und der Postillon geschwinde fort howen, ist Troten Magister, welcher van der Post gar schwach, van dem Pferde gesturzt, in dem Fallen seine Feuße zwischen des Pferdes Feusse gekrigen, darumber das Pfert oben auf ime gefallen und also ligen bliben, das mir gemenet, er sei tot, derwegen ich van dem Pferde geseßen, fulchens filbander ime van dem Leibe geschleft, do hat er sich widerumb bekobert, ist ime den och ein Stucke van der Backen abgewesen. 333.

Nachdeme uns den, wie mir zu Lunden ausreiten wullen, ein Edelman, Meddelton[7]) genant, gebeten, daß mir sein Haus besuchen muchten und aus seinem Diergarten einen Danhirsbuck hetzen und vorzeren, uns auch ein Schriben an seinen Vorwalter mitgetan, fein mir den 2., weil das Haus nur 1 Ml. van hinne, welches Stockelhol genant, dasilbest hingeritten, weil uns fein Diener, deme mir das Schriben zugeschicket, geholet, welcher auch andere Gentelmans oder Edelleute mit Winden bestellet, einen schonen Buck auf die Rumede jaget und also gehitzet und uns eine Lust irem Gebruch nach gemacht, van welchem mir auch kochen lassen und den Tag gessen.

Den 3. fein mir umme 12 Ure aufgewesen gen Parebrug[8]) 8 Ml. posteret, fein unterwegen uber die Ritt ge-

[1]) Bantre. [2]) Doncaster.
[3]) Ferrybridge. [4]) Aire.
[5]) Wetherby. [6]) Wharfe.
[7]) Midelton, Besitzer von Midelton, Stubham und Stockheld im Wharfethal.
[8]) Boroughbridge.

ritten, hir fleust die Jur, und sten hir 5 Kolumnia, wiewol eines niderfallen, man spricht, das etwan vor Zeiten ein Rumer, wie sie dis Lant eingehabt, sich zur Gedechtniß irem Gebruch nach diesultigen hat / aufrichten laßen. Van hinne mir mit frischer Post auf Northallertun[1]) 12 Ml. geritten, dasilbest Nacht bliben.

384.

Den 4. sein mir auf Darlintun[2]) 10 Ml. geritten und ist unterwegen Ewalt Goltze und Trote, wie mir in fullem Lof, mit den Pferden gewaltig fallen, doch inen nicks geschatt. Van hinne mir mit frischer Post auf Daram[3]) geritten 13 Ml., ist ein Bischopfdom, oben ein Schloß, welches mit der Rinkmauren weit umgriffen, den es in Engelant 30 Bischopfdom haben sul, sein uber ein Waßer, Zundele genant, ritten. Van binne sein mir mit frischer Post auf Nugkastel[4]) 12 Ml. geritten, hir fleust die Tein[5]).

Den 5. sein mir auf Marpet[6]) 12 Ml. geritten, hir fleust die Wonßpeck[7]), van hinne mir mit frischer Post auf Anwick[8]) 12 Ml. geritten, sein unterwegen uber ein Wasser, Koke[9]) genant, kummen, hir fleust die Jl[10]). Umme dißen Trent ist Haver und Gersten merendel noch gestanden, wiewol es schon 14 Tag nach Bartelmei gewesen, bei Lunden aber ist es schon eingewesen. Diße Statt gehoret dem Graven van Nortumberlant[11]), die Kuningin hatene zu Lunden gefangen, man spricht, daß sein jerliches Einkummen anderthalb Tunne Goldes sein sul. Dißes ist vor Zeiten schottes gewesen, ist van den Engelendern erobert, wie noch an einem Grawen und Fundement einer Mauren zu sehn, den vor Zeiten Keiser Severus einen Grawen zwischen Schott und Engelant hat machen laßen und folgich Keiser Adrianus eine

---

1) North Allerton.

2) Darlington. 3) Durham. 4) Newcastle.

5) Tyne. 6) Morpeth.

7) Wentsbeck. 8) Alnwick.

9) Coquet. 10) Alne.

11) Heinrich Graf von Northumberland, † 1585.

Mauren darus, damit die Schotten in Engelant, wie sie dan vorhin stetiges getan, nicht fallen kunten. /

Den 6. sein mir auf Belfart[1]) geritten, 12 Ml., dasilbest mir mit frischer Post auf Barwick[2]) 12 Ml. kumen, es fleust hart an der Statt dißehalbe ein Waßer weck, Tuwet[3]) genant, daruber eine lange holzerne Brucken, unangesehn daß es in Engelant durchaus schone steinerne Brucken hat, wan es gleich nur geringe Wasser sein. Wie mir nun ins Thor geritten, haben uns etzlige Soldaten, weil tausent hierein ligen sullen, in eine Herberg gefuret, den es die letzte Statt in Engelant, nur ein Ml. van der schottischen Grenze an dißem Ort, welche Statt auch befestiget, wie man den sunsten keine in Engelant hat, welche befestiget. So balt mir aber nun van den Pferden gestanden, hat man uns zu dem Jubernator hisilbest, welcher der Kuninginen naer Blutfreund, Hinrich Care Mylurt Hunston[4]) genant, gefuret, welchem mir unsere Paßbort gezeget, alsfort er uns eines gebracht, anzegen laßen, er wulle uns in Schottland recomenderen, welches mir uns bedanket und Abscheit van ime genummen. 385.

Den 7. hat uns gemelter Jubernator zu Geste auf den Abent geladen, an der Tafeln neben ime Franzimmer, andere Hern und mir geseßen, welcher uns mit Eßen und Trinken wol trakteret, doch kein Silber auf seiner Tafelen gebrucht, nur zinnene Schussel und holzene Zeller, haben ein Gesoffe uber iren Gebruch mit uns angefangen, große Gleser in Soffen uns zugetrunken, welches uns nur zu Gefalle geschen, weil alle Nation van der Teutschen Saufen zu sagen wißen, doch hat es nur die Malzeit geweret, den wie die geendet, ist / man aufgestanden, da haben mir Orlop genummen und in unsere Losement gangen. 386.

---

[1]) Belford. [2]) Berwick. [3]) Tweed.

[4]) Henry Carey, Lord Hunsdon, war Statthalter in Berwick von 1568—1584. (Gefl. Mittheilg. des General Register House in Edinburgh).

Den 8. haben mir, nachdeme er uns anzegen laßen, daß er in Schottlant geschicket, damit mir sicher paßeren muchten, unsere Ankunft anmelden laßen, derwegen mir, bis die Post widerkeme, warten musten, die Feste besichtiget, welche zimlich, die Statt aber ist van geringen Heusern mit Stro gedecket. Da der Port, weil die Statt am Mere ligt, angeht, ist ein steineren Dam van Quadersteinen in den Port gemacht, welcher 330 Schritt lank und zimlich hoch, darauf sie sich, wie sie sprechen, vor dem Figent beschutzen kunnen, wiewol ich es vor eine Anfart angesehn. Sulchens sul 102 tusent Kronen kosten. Es hat in dißer Statt gewaltig file Raben und ist diesultigen zu scheißen vorboten, den wer einen scheust, muß eine Krone geben, man spricht hisilbest, daß sie die bose Luft vorhern sullen. Dißes Waßer, so an der Statt fleust, schedet itziger Zeit Engelant und Schottlant, doch nicht an dißem Ort, den 1 Ml. van hinne uber dis Waßer die Grenze zwischen Engelant und Schottlant gehet, wie folgen wirt. Beßer ins Lant aber nicht gar weit van der Statt machet dis Waßer die Grenze zwischen beiden Kuninkrichen.

Den 11. ist die Post, so der Jubernator hiesilbest in Schottlant, wie forne gemelt, wieder kummen, uns angezeget, mir hetten einen sicheren Paß. Derwegen mir den 12. auf-
887. gewesen, die Post / widerumb genumen und sein 1 Ml. van hinne an ein Dorf, Mortiton genant, kumen, da haben etwan ein Schoß Weges dißehalbe des Dorfes 7 Pferde Schotten gehalten, welche uns auf der Grenzen wegen des Kuninges angenumen, zu denen im Fortzeen 6 Pferde gekummen, daß irer 13 zusammen gewesen, doch wider Pferde noch Man irer Manier nach nicks geputzt, sundern schlechte Pferdichen, Settel und Zome, welche Zome keine Stangen gehabt, die Reuter oder Gentelmans mit iren Dienern lange Mentel, wie dasilbest gebruchlich, diesultigen eine Zeitlank bei uns geritten, darnach Abschet van uns genumen, einen Diener bei uns gelaßen, welcher uns erstlich 20 Ml. gefuret bis in eine Statt

Dunbar genant. Unterwegen uber einen kleinen Fluß, Wi[1]) genant, geritten. Es ist hisilbest ein fein Schloß gewesen, welches zerrissen und vorstoret, sulchens so wol die Statt an dem Mere gelegen. Weil den nicht gar weit van hinne eine Insel in dem Mere gelegen, da wunderbar file wilde Gense auf sein, dieselbig auch so feste, daß sie schwerlich zu gewinnen, welche Insel Baß[2]) genant, haben mir hir Nacht bliben und zu dem Hern, welcher 4 Ml. van hinne wonet, welcher Sorselader[3]) genant, geschicket, inen bitten laßen, er muchte uns auf die Insel gestaten, der es unser Bitt nach zu thun bewilliget.

Derwegen mir den 13. aufgewesen, van hir, aus nachdeme das Wasser vorlosen, 4 Ml. uber den Grunt des Meres geritten, darnach 1 Ml. zu einem festen Haus Tamtollon genant, / so einem Hern Angus[4]) geheißen, horet, welches 388. Haus der Kunink, nachdeme der Herre durch Ungenade in Engelant gewichen, eingenumen. Hiesilbest der Herr Sorselader einen Diener gehabt, welcher uns auf 2 Schifgen 2 Ml. uber das Mer zu gemelter Insel Baß gefuret, erstlich rundes umme die Insel, welche 1 Ml. ummeher begriffen und 1/2 Ml. hoch lauter steigler Steinfels, gelich auf wie eine Maure. An dem Ort aber, da es nidrich und ir Abbruch geschen kunte, ist ein Castel gebuwen, da man, so man hinnein wil, gar boses Anstigen, daß man unterweilen Leute mit einer Winden, so vorhanden, hinauf winden muß. Dasilbest mir erstlich auf den Steinfels gestigen, darnach van der Gewarde[5]), nachdeme mir unser Weren und Dolche van uns getan, durch 4 Pforten gelassen, do sein mir erstlich auf das rechte Castel kummen und erstlich zu einer Mulen, welche

---

[1]) Ay. [2]) Baß. Ueber dieses Haus und den steilen Felsen Baß vgl. Büsching, Erdbeschr. 4, 766.

[3]) George Lander.

[4]) Archibald Douglas, Graf von Angus, war 1584 Besitzer von Tantallon. (General Register House, Edinburgh).

[5]) Ueber Gewarde vgl. oben S. 32 der Handschr.

eine Parson zehn kan, gefuret, welche doch wunderbar zugerichtet, sein darnach in eine Copellen, so hocher uber dem Castel, gefuret, welche klein und schlecht, darnach in einen Garten, darein ein Brun, wie es den seltzam, daß auf so hochem Steinfelsen, darumb das Mer fleust, ein Brun sein sul. Auf dißer Insel und an den Halden dersultigen haben mir file tausent Gense gesehn, welche wan sie junk bis sie 2 Jar alt, grog[1]) sein und alsdan werden sie weiß, sein so groß wie zame Gense, doch was lenger, haben lange spitzige Snabel, keine Zunge, 3 Blatt in den Feußen, da doch ander Gense

389. nur 2 Blatt haben, legen alle Jar nur ein Eig, / sulchens sten sie mit dem rechten Feuß aus und brudens mit dem Leip und Federen nicht aus, wie ander Gense oder Fogel, sein auf keiner anderen Insel, wie wol hit mer unmeher gelegen, als auf dißer entzelen Insel, kunnen nicht flegen, wan sie das Waßer oder Mer nicht sehn, wan sie aber das Waßer oder Mer sehn, flegen sie van Stund an, wie den dasultig zu geloben, den ein Junge in eine Ecke, da sie das Mer nicht sagen, gelofen und eine griffen, das mir mit ansagen, welcher Junge, wan sie der Gense zu thunde, mit einem Strick van dem Steinfelsen gelassen wirt, der mit einem Prugel, so file man haben wil, schleget, im Waßer wirft, darnach wirt hingefaren und ganze Schifgen ful aufgelesen. Zudeme sein auch andere Fogel und Turteltauben auf dißer Insel. Zudeme kummet alle Forjar ein Fogel, so schwarz und weiß, Schutt genant, wie eine Amsel groß, wiewol ich en itzt, weil er schon weck, nicht gesehn, dersultig legt 1 Eig im Meigen, großer den er silber, zuget im Augusti widerumb weck. Das Fett der Gense ist zur Lemenisse[2]), wan man sich mit smirt, der Gelider gut. In Summa, es sein der Gense und Fogel hisilbest so fil, daß der Herr irer Außage nach jerlich vor Fleisch, Federen und Fett zum ringesten tausent Kronen nemen kan. Zudeme hat es auf dißer Insel auch file Kanine. Es hat hisilbest auf dem Castel zimlich Geschutze

---

[1]) grau. [2]) Lähmung.

und Soldaten, darunter ein Stucke, so man hinten ladet. Der Kunink hat im die Insel vor file Gelt / angefiggelt[1]), weil 890. er sie aber nicht entraten wullen, hat der Kunink gesprochen, er sulte die Insel behalten und den Tuwel darzu.

Wie mir nun dißes gesehn, sein mir die 2 Ml. widerumb zurucke ans Lant gefaren, im ausfaren aber haben sie uns mit grossen Stucken 6 Schoße geschenket, sein alsfort auf unsere Pferde geseßen 12 Ml. geritten zu einem Dorf, Prestenpons[2]) genant, dasilbest file Salz aus dem Merwaßer gesoten. Van hinne 1 Ml. sein mir zu einer Statt, Musselbruch[3]) genant, kumen, hisilbest ein Waßer, welches nach der Statt genant, fleust. Zwischen dem Salzwerk und dißer Statt ist vor 40 Jaren eine große Schlacht zwischen den Engelenderen und Schotten geschen, darein die Engelender gesigt und 30,000 Schotten erlegt, die Walstatt mir gesehn, der uns gefuret, ist dabei gewesen. Van hinne 4 Ml. sein mir jen Edenborch[4]), welche die Hoptstatt in Schottlant, dasilbest auch der Kunink seinen vornem Sitze, kummen, hisilbest ist unser Geleidesman nach genummenem Abschede van uns gescheden.

Den 14. haben mir den Ort besehn, da des itzigen Kuninges Vater strangeleret, welchen sein egene Weip, so eine geborene Kuningin in Schottlant und Erb deßultigen, zu einem Eheman erkoren und gefriget, wiewol er lichwol van kuninkligem Stande gewesen, hat durch ire Bulers umbringen laßen, welcher Kunink Hinricus Stuwarduß[5]) genant. Es ist dißer Ort ein kuninklich Pallatium gewesen, wie er aber umebracht, hat man ein losent Feur zu dem Pulver gemacht, damit das Haus / gesprenget, daß man menen sult, 891.

---

[1]) feilen kommt sowohl in der Bedeutung von feilbieten vor als auch im Sinne von um etwas handeln, zum Kauf begehren.

[2]) Preston Pans. [3]) Mussleburgh.

[4]) Edinburgh.

[5]) Heinrich Stuart Darley, † 10. Februar 1567, zweiter Mann der Maria Stuart.

es were unvorsens also kummen und der Kunink dadurch das Leben gelaßen. Wie mans aber innen worden, ist sie van der Lantschaft eingezogen und 5 Jar gefangen halten. Wie sie aber durch List loskummen, hat sie 10,000 Man aufgebracht, der Jubernator aber des Landes hat mit 4000 Man ire Folk erlegt, darnach hat sie Hulfe bei der Kuningin van Engelant gesucht, welche sie mit Beschedenheit aufgehalten und ir dennoch die Hulfe nicht abgeschlagen. Die van Schottlant aber hat middeler Zeit Praktiken mit dem Herzogen van Nortfolk[1]), einem engelschen Fursten, wider die Kuningin van Engelant, damit sie muchte vortriben werden, gemacht, wie es an Tag kummen, ist der van Nortfolk, so Bulschaft mit der van Schottland, welches ein gar schones Weip, enthoptet, welches der letzte Herzog in Engelant, und ist die van Schottlant fenklich eingezogen, welche heutigen Tag noch in Engelant gefangen halten. Van hinne sein mir gangen und ein Kolleum[2]) besehn.

Den 16. sein mir aus der Statt 3 Ml. gangen, an einen Ort ins Felt, da steet ein kleines Kirchlein und ein Heußlein, zwischen der Kirchen und Heußlein ist ein Brunnen, so ubermauret, Caterinen Brun, so wol auch die Kirche genant. Auf demsultigen Waßer fleust Ulie[3]), welches zu stien Schaden, wan man sie mit smiret, gut, derwegen mir nicht unterlaßen, den Brunnen ausschepfen laßen, do ist das Ulie gar dicke und braun entzelen Orten aus der Erden gefloßen, habe auch sulchens zu geloben etwas zu mir genumen.[4])

Den 17. sein mir eine schottesche Meile, weil sie den 392. engelischen zu vorgelichen, van Edenbork bis gen / Litz[5]), so

---

[1]) Thomas Howard, Herzog von Norfolk, † 2. Juni 1572.

[2]) Collegium; die Reisenden besahen die wenige Jahre vorher gestiftete Universität und das Collegium, in welchem die Professoren und Studenten wohnten.

[3]) Oel. [4]) Ueber diese Pechquelle bei Edinburgh vgl. Büsching, Erdbeschr. 4, 768.

[5]) Leith.

an dem Mere und einen Port hat ligt, gangen, dasilbest auf einem Ordinarieschiflin 7 Ml. uber den Port faren zu einer Statt Kingern[1]) genant, dasilbest Pferde genumen, 20 Ml. bis auf Sant Joantun[2]) geritten, hir fleust die Teig[3]), unterwegen aber sein mir uber die Liven[4]) und die Jrr[5]) geritten. Die Liwen fleust wunderbarlich krum, daß mir ducht, ich sulchenen Fluß nicht gesehn. Hisilbest der Kunink auf einem Hause, so ausserhalb der Statt ligt, mit seinem Hoflager gewesen.

Den 19. sein mir aus der Statt 6 Ml. eine Zeit lank des Weges, da mir herkummen, hinausgeritten an einen Ort, da liget ein Stehin[6]), darumb Ackerbug geleget und damaln noch Haber in Hucken gestanden, dersultig ist zimlich groß, wan man in aber anruret, kan man inen bewegen, wie ichen dan mit meinem Daumen bewogen habe, daß er hin und wider gewackelt, es hat ein Paur, so dabei gewesen, gesprochen, daß der Kunink personlich da gewesen, den Stein untergraben laßen, in Meinung, densultigen van der Stelle zu bringen und zu sehn, wie er unten geschaffen, hat aber nicht sein mugen, so großen Fleiß er auch angewant.

Wie mir nun sulchens gesehn, sein mir die 6 Ml. widerumb zurucke in die Statt geritten. Es sein aber so balt mir hisilbest erstlich ankummen, 2 schottesche Edelleute oder Gentelmans, so van Hove, zu uns in das Losemente kumen, welche den van uns vormarkt, daß mir den Kunink wol sehn muchten. Derwegen sie van uns gangen, darnach widerkumen und angefangen, der Kunink wurden negesten Sontag als den 20. zur Kirchen gehn, alsdan mirne genugsam sehn muchten, sulchens auch geschen, und / uns ein Gestulte[7]) fast jegen 398. dem Kunink uber auch nicht weit van kuninkligem Stulte[7])

---

[1]) Kinghorn.
[2]) St. Johns Town, Johnston, späterer Name Perth.
[3]) Tay. [4]) Leven.
[5]) Erne. [6]) Stein.
[7]) Gestühl.

eingeben. Wie mir nun in die Kirche kumen, hat alles Folk, so Predige horen wallen, schon in der Kirchen geseßen und noch wol fast eine Stunde geweret, ehe der Kunink kummen, man hat aber wider gesungen noch nicks vorgehabt, sundern gar stille gewesen. Do aber der Kunink kummen, welcher mit alle seinen Junkern oben Erde auf ein schlecht ungeputzetes Gestulte, da nun eine sammeten Decke aushangen und ein sammeten Kußen, da er sich aufgelenet, legen. Bei ime hat gestanden sein Fetter, genant Stuwart[1]), ein junger unerwacksener Herr und seine Diener hinter im. Do hat man angefangen zu singen etzlige Vpsalmen, dan man hir zwinglianische Seremonien so wol in Engelant gebrucht. Wie nun sulchens geschen, hat der Bischopf van Andree[2]), welcher ein Herr und richer Bischopf, den es in Schottlant 16 statlige Bischopfdome hat, auf den Predichstul stigen, einen langen Rock van Taft angehabt und geprediget. Nachdeme nun sulchens vorrichtt, sein widerumb Vpsalmen gesungen und ist damit der Kunink aus der Kirchen gangen, auf sein Pfert geseßen und etwan 20 Pferde bei im gehabt und wie sie sprechen 50 Schutzen, wil aber geloben, daß irer so vile dem Ansende nach nicht gewesen, und widerumb auf sein Haus geritten. Der Kunink ist genant Jacobus Stuwert, den der letzte Nam sein Zunam, ist ein glatter feiner Herr, ane Bart, wie man spricht nur van 20 Jaren[3]), hette sich fein angethan auf welß mit einem roten Kleide, auf dem Hute oder Hutbande hat er einen Demant gehabt, wie ein Kreuze gemacht, welcher schon geleuchtet. Er helt sunsten einen schlechten Hof mit gar kiner Pracht oder kuninkligem Ansehn. /

894\. Den 21. sein mir widerumb zurucke auf Bruntilent[4]) 20 Ml., so an dem Port des Meres, da mir vorhin

[1]) Ludowick Stewart, second Duke of Lennox. (General Register House, Edinburgh).

[2]) St. Andrews in Shire of Fife.

[3]) Jakob VI. war 1566 geboren.

[4]) Bruntisland, am Firth of Forth.

uberfaren, gelegen, geritten. Den 22. sein mir uber den Port 7 Ml. geforen widerumb zu Lütz[1]) ankummen, van da 1 Ml. bis gen Edenbork gangen, in unsere forigs Losement eingekeret.

Den 23. haben mir des Kuninges Pallatium, so forne an der Statt ligt, gesehn, welches 2 Pletze, ist aber ein schlecht Haus, die Gemecher auch unkuninklich zugerichtt, hat aber unnneher feine Garten mit schonen gepflanzten Zeunen gemacht. An der ander Seite der Statt hat er ein Castel, so hoch ligt und befestiget, doch allen mit Mauren, sulchens hat der Graf van Aron[2]), welcher ist vornemster im Kuninkrich, in Vorwarung, dasselbest der Kunink selten auf kummet, sundern zum Schutz nur hat. Heute hat der Bischopf van Andree, da fornen Meldung van geschen, hir zu Edenbork gepredigt, welchen die Weiber, so ferne er nicht gewichen, hatten tot steinigen wullen. Die Orsachen, darumb es geschen, ist disse, daß der Kunink ein Hopt der Kirchen sein wil, wie es die Kuningin van Engelant in irem Rich helt, dawider sein etzlige Bischopfe und die Lantschaft, wie den file darumb van den iren in Engelant gewichen. Nun helt es der Bischopf mit dem Kuninge, derwegen er bei der Gemeine in Arkwon ist, als sult widerumb eine Papisterig angerichtet werden, derwegen die Weiber dermaßen auf im vorhitzt, daß siene wie vorgesagt steinigen wullen.

Den 24. hat man uns ein Instrument[3]) gezeget, welches 3 holzerne Stangen gewesen, so oben aneinander gemacht, daß 2 aufrecht gestanden, daß 3. / sich gelenet, und ist an den zwen ein Uberschlach van Holze gewesen, da man einem den Kopf mit beklemmen kan oder uber den Hals thut, daß der Kopf nicht weichen kan, oben aber an den beiden Stangen ist ein schweres Eisen, so unten gar scharf wie ein Beil ist, welches mit einem Snur an die Stangen, welche sich lenet

895.

[1]) Leith. [2]) Arran.

[3]) Hier folgt eine Beschreibung des bereits lange vor der Guillotine in Gebrauch gewesenen Fallbeils.

hinter ein Haken gemacht und man der Haken los gerückt, fellet das Eisen herabe und schleckt dome, der den Kopf unten in den Loch hat, den Kopf abe. Mit demselbigen ist einem Graven Wilhelm Erbrowenburk[1]) genant, so vornemesten und Burkgraf des Landes, durch Angeben gemeltes Graven van Aron, so in seine Stelle getreten, das Hopt herunter schlagen. Es ist ein feiner Man gewesen, welcher Auslendern und vorans Teutschen für Ehr und Gut im Lande erzegt, welches nach seiner Zeit keinem widerfaren.

Den 28. hat uns ein Curnel[2]) oder Oberster, so sich zu Danzke[3]) und im Niderlande gebruchen laßen und itzt eine deutsche Grevin van Manderscheit[4]) geeliget, welche vorhin einen Graven van Isenburk gehabt, danach einen Graven van Badenbork bekummen, zu Gaste geladen, welche Grevin er im Niderlande bekummen, wie sie mir den gesagt, daß er 6 Jar nach ir gefriget, ehe er sie bekummen. Sein Name heist Wilhelm Stuwert; hat uns gar wol tracteret und ist der Grevin, weil mir Teutschen, wol dabei gewesen, daß mir zu ir kummen. Bei ir ist gesessen eine engelsche Grevin van Arron, welcher Man ein Herr uber die Insel Morsama, da die Gense (Cleggus[5]) wachsen, es wachsen aber die Gense nicht auf den Bomen, wie man in Teutschlant davon rett, alleine es sten die Bome, welche Dannenbome sein, an 396. dem Waßer, nun schleget das Waßer stetes an die Bome, van der Feuchtigkeit nun an den Bemmen Beulen wie Este aufquellen, darein lebendig Frucht wirt, sulchens, wans nun ins Vorjar kummet, bricht auf und felt die Frucht ins Waßer, erneret

[1]) ? [2]) Colonel. [3]) Danzig.

[4]) Erika, Tochter des Grafen Dietrich V. von Manderscheid, heirathete 1. Graf Heinrich zu Isenburg, 2. Graf Wilhelm von Battenberg, 3. Wilhelm Stuart.

[5]) Claik-gus, der Name, unter welchem die fabelhaften Baumgänse (anas bernicla) in Schottland bekannt waren. Die Orkney-Inseln im Norden Schottlands wurden als Heimath der claik goose angesehn. (General Reg ster House, Edinburgh).

sich und wirt groß und eine Gans daraus, es sul aber nicht der Bome Art sundern des Waßers Art sein, wie es den an Schiffen, wan sie lange stehn, eben so wol als an denen Bomen hecken sul.

Weil uns den file, wie mir herein geritten, auf die Post gangen[1]), haben mir 7 Pferde gekoft, vor alle sibene mit Zomen, Sattel und Zeug 47 Kronen geben, damit unseren Weck zurucke nemen wullen, wie den geschen, und sein den 29. an Michielis Tag etwan umme 4 Ure auf den Abent aus Edendorf geritten bis gen Musselbruch und ist unsers Wirtes Son, welches ein Gelerter, so bei dem Kuning wol daran, aus denen Orsachen, daß er im gelernet, daß er alles, was er horet, bestentlich faßen und behalten kan, mit uns geritten, Wilhelm Fuler[2]) oder Fuller genant.

Den 30. hat uns dersultig auf ein Haus 4 Ml. van hinne, Zidon[3]) genant, welches einem zugehort, welcher kein Graf noch Herr, sundern in der Mitten der beiden stende ist[4]). Dißes Haus, nachdeme es schon neben den Gerten, welche gar wol mit hogen gewacksenen Zeunen, so 2 Man hoch geputzt, mir besichtiget und widerumb, nachdeme dersultig nicht daheim, weckgeritten 8 Ml. zu einem Edelman, da der Wilhelmus mit bekant, Alexsander Hum[5]) genant, zu Nortbarwick geseßen, geritten, welcher uns entjegen gangen und sich bedanket, daß mir ime die Ehr erzeget und inen / besucht, uns sein Korne, welches in Hopfen ane Schune irem 897. Gebruch nach, welches dan file, Gerten und ander Gelegenheit gezeget und darnach uns wol und herlich trakteret, wie den seine Frow neben einer Junfer uns auch sein freundlich entfangen mit Hant geben und Kußen, wie der Gebruch.

---

[1]) d. h. sie haben viel Geld für die Postpferde ausgegeben.

[2]) Ein William Fowler war Sekretär der Königin Anna nach 1589.

[3]) Seatoun (Seton House).

[4]) Der Besitzer von Seton House war 1584 George Seton, fifth Lord Seton. (Gen. Reg. House, Edinburgh).

[5]) Alexander Hume of Northberwick.

Auf den Morgen als den 1. October sein wir, nachdeme wir erst mit im geßen, van im abscheden, er hat uns aber mit 5 Pferden bis auf seine Grenze beleitet, welche Pferde nun im Grase gehn, ob sie wol nicht heßlich schottischem Gebruch nach, eines er aber auf dem Stalle sten gehabt. Dasitbest auf der Grenzen er uns gesegnet und widerumb zurucke geritten, mir aber sein van hinne 16 Ml. zu einem Hause Fastkastel[1]) genant ritten, einen Herrn Herlesserik[2]) genant, zustendick, welches Haus auf einem einigen Steinfels in dem Mere ligt, doch bei den anderen Bergen, so dabei gar niderich, und geht eine Brucken dazu, so man aufzicht, ist van wegen des Felsen so ummeher befloßen gar feste, daß man, wan die Bruck aufgezogen, dazu nicht kummen kan. Van hinne sein mir 5 Ml. geritten auf ein Stetlin Hemut[3]), da mir Nacht bliben. Den ander sein mir widerumb zu Barwick, so 5 Ml. van hinne, ankummen.

Es ist Schottlant van Ackerbug ein gutes Lant, ane Weinwacks, doch nicht sulchen eben Lant wie Engelant, hat geringe Dorfer, so unten die Heuser noch nicht wie ein Kerle hoch van Steinen, welches die Wende ummeher sein besetzt, daruf alsfort die Decher mit lauteren Wrusen[4]) bedecket oder belegt, darein sie wonen, haben gewaltig file Kinder, sein dennoch nicht gar / arm, wie wol anzusende. Die Stete sein ane Mauren, fast mit einer Gaßen, die Heuser nur fast van Holz mit Bretern beschlagen, hat keine Pracht unter den Leuten mit Manier der Kleider, wider unter Man noch Weiber, sondern behelfen sich mit schlichten Kleideren, wie ich sie dan in meinem Manierbuche[5]) abreißen lassen.

898.

---

[1]) Fastcastle.

[2]) Der Besitzer von Fastcastle war 1584 Robert Logan of Restalrig. (Gen. Reg. House, Edinburgh).

[3]) Aymouth, jetzt Eyemouth.

[4]) Rasen.

[5]) Ueber dieses in Verlust gerathene Manierbuch vgl. oben Einleitung S. 8.

Die Munze in Schottlant ist erstlich ein Pfennink, der gehn 12 auf 1 Schilling, und ist 20 Schilling 1 Pfunt, 2 Pfunt 3 Mark, 34 Schilling 1 Taler, 48 Schilling 1 Krone, sunsten hat es auch Stucken, so 4 Pfenning und 8 Pfenninge wert, welche halp Silber halp Copfer, die Pfenninge aber sein nur lauter Copfer.

Des Kuninges Wapen ist unten ein roter Low im gulden Felt und oben ein roter Low helt in dem einen Tatzen ein Schwert, in dem anderen einen Zepter, an einer jderen Seite des Wapen stet ein Einhorne mit einer Fanen und Ketten, so das Wapen halten. Die Schotten haben zu irem Patron Sante Andreas, die Engelender aber Sante Jurge. Der itziger Zeit der vornemeste in Schottlant negst dem Kuninge ist der Graf van Aron[1], hat wenik Gunst in dem Lande, er hat gemacht, daß der forige und alte Regente, davan Meldung geschen ist, umgebracht, ist noch ein junger Man.

Hirsilbest zu Barwick mir vor den Jubernator widerumb kummen mußen, welcher uns zu zehn erlobet, und sein alsfort, sobalt mir geßen, aufgewesen und 24 Ml. bis auf Anwick[2] geritten. Mir haben aber hir ein Pfert van den unseren, so vorschlagen, / mußen sten laßen, ein anders vor 7 Kronen 399. gekoft.

Den 3. sein mir 24 Ml. auf Nugkastel[3]) geritten. Den 4. stille gelegen und das kuninklige Haus besehn, welches gar schlecht, weil die Kuninge selten hirkummen, den disse Kuningin ir Lebelank hir nicht gewesen. Den 5. sein mir auf Darlingtun[4]) 26 Ml. geritten. Den 6. sein mir auf Barrepritz[5]) 22 Ml. geritten. Den 7. auf Joricke[6]) auf teutsch Jericho genant 12 Ml., fleust die Use[7]) durch die Statt, hisilbest das kuninklige Haus, die Kirche, welche 224 Schritt lank und sunsten schon, gesen, es sein in dißer Kirchen

1) Arran. 2) Alnwick.
3) Newcastle. 4) Darlington.
5) Boroughbridge.
6) York (Eboracum). 7) Ouse.

14 Kuninge conterfeiglich ausgehowen, alle van Engelant, darunter Rowartus, welcher auf eine Zeit Jerusalem eingenummen.

Den 8. sein mir auf Dunkester[1]) 26 Ml. geritten, den 9. auf Rugwark[2]) 28. Ml., den 10. auf Stampfort[3]) 26 Ml., den 11. auf Huntinton[4]) 21 Ml., den 12. auf Kamertz[5]) oder Kamerich 12 Ml. Hiselbest weil es eine hoge Schule, haben mir die Colleium[6]), welcher 14 sein, besehn, in dem einen Colleium ein Buch, welches Johannes des Evangelisten Dissipel[7]) einer mit egener Hant geschriben, so grekes ist, sein an einen Ort gefuret, da vor Zeiten ein fein kuninklich Pallatium gestanden, itzt ist es nur die Mauren weit ummeher begriffen, da man itzt die Gefangenen helt, auch vorurteilt und alsfort an einen Galgen, so da aufgerichtet, henket. Es fleusset hir ein Waßer durch die Statt Afinde genant.

400. / Den 13. sein mir auf Wer[8]) 25 Ml. geritten, den 14. sein mir widerumb zu Lunden umme 12 Ure ankummen, so van Wer 20 Ml. Den 17. bin ich mit meiner Geselschopf die Temes hinaufgefaren auf Consing[9]) 21 Ml.

Den 18. sein mir 1 Ml. gangen zwischen 2 Mauren, so 2 der Garten ummeringen, bis gen Hampenkort[10]), daselbest die Kuningin gewesen und weil es Sontag in die Kirchen oder Capelle, so auf dem Schloß, welche Capelle zimlich zugerichtt mit einer schonen Orgel, merendel Silber vorgultt, mit großen und kleinen silberen Pifen. Vor ir ist erstlich gangen ire Gewarde, so alle grosse starke aus-

[1]) Doncaster. [2]) Newark.

[3]) Stamford. [4]) Huntingdon.

[5]) Cambridge. [6]) Collegia.

[7]) discipulus, Schüler. [8]) Ware.

[9]) Es muß nach der Entfernung von London (21 Meilen) derselbe Ort sein, den Wedel oben S. 367 der Handschr. als Kinkstorpf bezeichnet, nämlich Kingston. Oben giebt Wedel die Entfernung auf 20 Meilen an.

[10]) Hamptoncourt.

erlesene Kerle sein, der 200 sein sulle, doch nicht alle zur Stelle gewesen, mit vorgulten Hellebarten, roten Leiprocken mit schwarzem Sammete vorbremet, hinten und forne der Kuninginen Wapen van geschlagenem Silber vorgultt, darnach sein gangen die vornemesten Hern und Rete, welcher zwene unter inen ein ider ein kuninkligen Cepter getragen, darnach einer das kuninklige Schwert, welche eine rote sammeten Schede so mit Golde gesticket, edlen Steinen und großen Perlen besetzt. Dißen die Kuningin gefolgt, schwarz, weil sie umme den Prinzen van Uranigen[1]) und Herzogen van Alansson[2]) getruwet, angethan, an ider Seiten des krusen Hares eine groſse Parlen, etwan wie eine Haßelnuß groß, henken gehabt, jegen welcher der Ummestant an beiden Halben auf die Kne gefallen, sie sich aber genedich mit Demut geberet und gerett, auch van armen und richen Suplication mit demutigem Geberen angenumen. Hinter ir ist eine Grevin, so ir den Rock nachtragen, gangen, der gefolgt 22 Junfern, so merendel Graven und Hern / Kinder, denen gefolget 24 Edelleut, so Janseirer genennet auf engeliß, mit kleinen vorgulten Federspeißlin[3]), wiewol sie sunsten dersultigen hundert hat, welche aber nicht alle zugelich sunder ummegeweckselt aufwarten. Es ist aber der Gank, so weit die Kuningin gangen, bis an die Capelle an beiden Seiten ful van oberzelten Gewerbe mit iren Weren gestanden, weil es aber hoch auf den Tag, hat man nicht gepredigt sundern gesungen und Gebete gethan. Nach dißem die Kuningin widerumb also wie sie eingangen heraus in ire Gemach gangen, wan aber die Leute auf die Kne gefallen, hat sie auf engeliß sprochen: danke ju mit alle mi Harte. Darnach haben 8 Trummeter in rotem Gekleet zu Dische geblaßen und es sere gut gemacht, es haben auch

401.

[1]) Prinz Wilhelm I. von Oranien-Nassau war im Juli 1584 erschossen worden. Vgl. darüber oben S. 361 der Handschr.

[2]) Herzog Franz von Alençon, † 1584.

[3]) Spieß, an welchen Eisen mit langen Federn geschlagen.

hernacher 2 Trummenschleger und 1 Pfifer auf engelsche hoferei[1]), darnach sein mir in unsere Herberg gangen.

Nachdeme auch ein Schif ankummen, so ein Lant oder Insel, so grosser den Engelant sein sult, gefunden, welches so niemaln van Christen gefunden wesen ist, auch 2 Menner aus demsultigen mitgebracht, so einer auf dißem Hause, Meister oder Capitan Ral[2]), bei sich gehabt, haben mir bei gemeltem Capitan erhalten, daß er sie uns sehn laßen, welche van Gesichte und Leibe den weißen Moren enlich wesen, haben ruwe gegerte[3]) Decken van Wildesheuten umme gehabt, keine Hember und mit einem Fel vor den Scham, itzt sein sie aber in brunem Taft geklett wesen, es hat inen Remans vorstehn kunnen und haben sich gar kindes und fees angestelt. Nach Eßens haben mir der Kuningin Pferde, welcher 81 gewesen, sehn und 3 Wagen, so ire gehoren, einer gar klein, daß nur 402. 2 Personen darein sitzen kunnen, / aber so zugericht, daß die Reder hinten und fornen weit hinter und vor vor den Wagen gehn, der ander mit rotem Leder mit silberen Stiften vorgultt durchaus beschlagen, an dem dritten waren die Reder unter den Aßen wirklich, daß man nicht schriben kan, gemacht, hat 12 Reder gehabt. Darnach sein mir gangen in ein Gemack, so vor der Kuninginen Gemack ist, dasilbest hat ire Franzimmer neben den Hern und Junkern bei etzligen Dischen gespielet, hoge Summen van Golt geschlagen, welches Franzimmer den schon und wol angethan wesen.

Den 19. sein mir die 21 Ml. das Waßer widerumb hinunter gen Lunden gefaren. Den 26. ist Ewalt Goltze van hinne ab heimgezogen und ich den Winter uber hir vorharret.

Den 27. bin ich zu Lunden, nachdeme ein Lantag, in das Parlementhaus gangen, welches wol wie ein zimlich Schloß groß, und gesehn, wie der Richescanzler neben den

[1]) Ueber hofieren vgl. oben S. 133 der Handschr.

[2]) Walter Raleigh.

[3]) gar gemachte, gegerbte.

anderen Hern zu Rat gesetzen, welches den ansenlich vorordent. Es traget aber ein ider Herre, wan er in das Parlementhaus get oder so vile van deme Geschlechte zu Rate sitzen, ire egene alte vorordente Muster[1]) van Rocken, doch alle lank bis auf die Erden.

Den 28. auf Simon Judetag[2]) ist hiesilbest ein nuger Megger[3]) oder Burgermeister gemacht, wie dan jerlich auf den Tag geschicht, welches zugangen wie folget: Es ist erstlich der itzige Megger, so abgesetzt werden sult, auf das Rathaus gangen, neben doch unten ime der erwelet oder vorordent werden sult, ein ider einen langen fiolen / brunen Duchrock, mit Marteren[4]) untersetzt, angehabt, uberdeme noch ein fiolenbrunen Rock mit Gragwark[5]) gefuttert, welches Futter auf dem Rucken an beiden Seiten umme oder aufgeschlagen, auf den Hopteren ein schwarz Bereit, und ist ein Zepter und Schwert vor inen getragen. Hinter inen gangen 24 Ratespersonen, auch also angethan, auf beiden Halben im Rathause gestanden 48 Menner, an ider Seiten 24, welche lange schwarze Rocke mit Marderen gefuttert angehabt, auf dem Rucken eine große Tasche, wie die teutschen Schwegler[6]), so die Weideleute[7]) furen mit Duche, uberzogen halb rot halb schwarz gehabt, an denen als eine Hande bret Duch der halbe Thel rot das ander schwarz, so uber die Schulder geschlagen und forne an der Brust gehenket. Ist also der Rat oben auf den Trede[8]) gangen, dasilbest sich der itzige und kunftig Burgermeister hinter ein Dißlin gesetzt, da erstlich der den Cepter getragen 3 Mal gerufen, daß ein ider zuhoren sulte, 408.

---

1) Aus mlat. Monstra, das äußere Aussehn, Gestalt, hier die Form und Zeichnung des betreffenden Stückes. Grimms Wörterb. 6, 2762.
2) Simonis und Jude.
3) Lordmayor.
4) Marderfell.
5) Grawerk ist feines graues Pelzwerk.
6) Swedeler = Tasche, Sack.
7) Weideleute = Jäger. 8) Tritt.

darnach ein Buch genummen, sich neben noch einen, er an einer Seiten und der ander jegen im uber zur anderen Seiten des Disches, auf die Kne gesetzt auf Kußlin, so dahin gelegt, dem kunftigen Megger, was er schweren sult, vorgelesen, auf dißes er den Ed geliestet. Wie sulchens geschen, ist einer zugangen, hat ime ein rotsammet Buch vorgultt beschlagen gelevert, ein Pitzir[1]), das Schwert und Cepter. Wie das nun geendet, sein sie widerumb ausgangen und ist der gemachte Burgermeister widerumb neben dem alten gangen, doch oben an, es haben aber, ehe sie ausgangen, beide Burgermeister

404. neben dem Rat die Obenrocke mit Gragwark gefuttert abgetan und nur den einen, so mit Marderen gefuttert, / anbehalten, daruber sie große gulden Ketten hinten und fornen bis an den Gurten herunter gehenket gehabt, wie den auch die Kuningin einem jderen Burgermeister, wan er gewelet, eine Kette voreret, imgelichen merendel der Ratesparsonen, so geretz Meggers gewesen, haben alle sulchen gulten Ketten gehabt. Die anderen haben sammeten Strichen[2]) schwarz wie eine Hande bret uber den Rocken umme den Nacken henken gehabt; und sein beide Burgermeister sampt dem Rat auf Pferden geseßen neben 2 Schribern, so hinten dem Rat geritten, auch in sulchenen Rocken und guldenen Ketten unter den Rocken, die in den bonten Taschen sein vorhergangen und haben also den Meigger, so itzt gemacht, in sein Haus geleitet.

Den 29. ist gemelter Megger mit einem Schifgen, so mit rotem Taft, darein ein weißes Kreuz, uberzogen, mit den Rateshern auf die Temes gefaren, bei dem Stalhove in das Schif geseßen und nach Westmunster zu dem Richteshause[3]) gefaren, mit ime gewaltig file Schif, darein allerleig Hantwark oder Compenige, und sein diesultigen, so gistern mit den bonten Taschen gangen, der Compenige, so itzt mit gefaren, Capitanes oder Gildemeister gewesen, und hat jder Hantwark oder Compenige ein egen Schif gehabt, alles vordecket mit

---

[1]) Petschaft, Siegel.
[2]) Strick, Band. [3]) Westminster Hall.

filen Fanen, da man eine jder Compenige bei kennen kunnen. Zudeme ist auch ein zimlich Schif, welches schwarz und weiß angestrichen, da gelofen, das hat der jungen Gesellen Schif geheißen, sulches ist unvorbedecket wesen, ist sunsten das Waßer ful kleiner Schifgen, so das Geprenge angesehn, gewesen, daß man die großen und kleinen Schif durchaus, so bei einander gewesen, auf etzlige hundert geschatzet hat. Wie aber der Megger in das / Schif getreten, hat man im etzlige hundert 405. Schoße geschenket und sein auf allen Schiffen Trummeter und Spilleute gewesen, welche also auf dem Waßer bis Westmunster gehofieret. Dasilbest der Megger ausgeseßen, vor im hergangen erstlich die in den bonten Taschen, darnach gefolget mer den 200, vor denen etzlige Trummeter hergangen, nach denen sein gefolget die Scherganten, welche ein jder der Kuninginen Wapen in der Hant gehabt, welches wie ein Pitzir, doch breit gemacht, wan sie einem sulchens vorhalten, muß er sich ergeben oder er hat das Leben vorwirket. Nach denen sein gangen etzlige file Menner in weißen Steben, nach denen 16 Trummeter und hinter inen 4 mit krummen Pfifen oder Basunen[1]) gefolget, hinter denen 2, so ein jder ein Ruchbußlin[2]) auf einem weißen Stocken gehabt, darnach einer gangen mit dem Schwert, welcher eine brete hoge Mutze oben offen aufgehabt, so van Gragwark[3]) gemacht, nach deme die beiden Burgermeister der gewesene und itzt erwelete gefolget, hinter denen der Rat, wie gistern geschen, doch nicht mit denen Kledungen sundern mit roten Rocken auf die Manier wie gistern gefolget, ingelichen die Burgermeister sulchene Rocke angehabt, denen gefolget 70 mit Speißen, welche der Burgermeister alle auf engelsche Manier mit blauen Leiprocken und breiten roten Bereiten in ein Muster[4]) geklett, denen nachfolget file Burger und also in das Gerichthaus zogen

1) Posaune.
2) Riechbusch, vgl. unten S. 436 der Handschr.
3) Oben S. 403 der Handschr.
4) Oben S. 402 der Handschr.

und ist dermaßen sulchen Gedreng wesen, nicht alleine van Mannen sundern auch Weibern, wie dan die engelschen Weiber bei allen Sachen sein wullen, daß man unangesen der Platz des Hauses gewaltig groß, daß man wider aus noch
406. ein / kumen kunnen.

Dasilbest der Burgermeister mit dem Rat etzlige Stigen aufgangen, da er dem Richescanzeler anstatt der Kuninginen hat schweren mußen. Wie sulchens geschen, bin ich mit meiner Geselschopf weckgangen, das Waßer widerumb hinunter faren, ausgeseßen und in das Rathaus gangen an den Ort, da gistern wie gemelt der Megger der Statt geschworen, dasilbest 60 lange Tafelen, eine jder etzlige 20 Schritt oder Paß lank gedecket oder bereitet wesen, wol zugerichtt. Van dannen sein mir etzlige Staffelen hinaufgestigen, da hat man noch etzlige lange Tafelen bereitet gehabt, van da mir durch einen Vorhank gefuret, da ist etzlige Staffelen hinauf des Meggers Tisch, da er neben der Kuninginen Abgesanten und Rat sitzen sullen, statlich zugerichtt, van dannen sein mir in ein Gemack gefuret, dasilbest 4 lange Tafeln ful Junfern geseßen, welche gelich Malzeit gehalten, van dannen in ein ander Gemack kumen, dasilbest 4 lange Tafelen mit Weibern besetzt, unter welchen Frowen und Junkfrowen, schone Leute, gewesen, van dannen sein mir in eine Kuchen gefuret, da man hat bei 8 Furen gebraten, van hinne in ein ander Kuche gefuret, da hat man nur alleine gesoten, van dannen in eine Kuche, da men Posteten und ander Zeuck gebacken, daß es dermaßen zugerichtt, daß dem Megger dis Banket, so itzt in dißem Hause gehalten, 500 Pfunt sul zu sten kummen und thut ein jder Pfunt 5 Reichstaler.

Van hinnen sein mir gangen an einen Ort, welches die breteste Gaße in Lunden, da er van dem Richteshause herreitet. Da sie erstlich vor im hergangen wie im Richteshaus, forne her
407. aber etzlige mit Sprutzen gangen, so mit / Lobe wol zugerichtt, damit sie Feur gesprutzet[1]), damit das Folk, weil die Gaßen

[1]) d. h. mit Waſſer.

ganz mit Folk bedrenget, weichen muste. Darnach einer geritten auf einem feinen Gaul, welcher mit einer blauen tasten Decke ganz uberzogen, den Kopf und Hals so wol wie den Leip, hinten deme gangen 7 Parsonen, so Fanen getragen, 2 lange Fanen und 5 faste wie Reuterfanen, doch nicht also ausgesnitten, hinter denen ein Lantzknecht Fenlin getragen, deme etzlige Trummeter gefolget, hinter denen Trummeteren etzlige Kerle ein Schogspil[1]) getragen, welches wie ein Gebug oben spitzig zugerichtt, welche blag zugerichtt und mit Lorberlop fein artlich bestecket, vorgulit und gemalet, auf welchem junge Metlin wol geputzt geseßen, eines ein Buch, das ander eine Wage, das dritte einen Cepter und die anderen ein jders eine sonderlige Sache in den Henden gehabt, welche ich nicht alles behalten kunnen. Hinter dissem der Burgermeister sampt seinem Rat wie gemelt auf schonen ausgeputzten Gaulen sampt gemelter Gewarde, Trummeten und Pfeifen gefolget, gar prechtig anzusehn, daß man nicht alleine das sundern gewunschete Creatur van Weibesbildern gewaltig herusgestrichen, wie es dan hir wunderschon hat, gesehn, also er mit deme Triumpf in gemeltes Rathaus zogen und Banket gehalten.

Wie nun sulchens geschen, ist er mit seinem Anhange in Sante Pauls Kirchen zogen, dasilbest man etzlige Gesenge halten, es sein file Lichte vor im hergetragen, damit er die Kirche rechtes herumb gangen, darnach mit blasen und hofiren widerumb aus der Kirchen gefuret. Also hat man hir den Burgermeister oder Megger bestetiget, welcher hernacher van der Kuninginen / Vorordenten zu Ritter geschlagen wirt und 408. muß das ganze Jar, so lange er Burgermeister ist, eine frige Tafel halten, welches eine grosse Ungelicheit zwischen den teutschen Burgermeistern und dißen ist, wie er den auch Milurt oder Her genennet wirt neben seiner Frowen weil sie leben.

Den 11. November als auf den Abent Martine bin ich neben andern die Temes hinunter 5 Ml. jegen dem Mere

[1]) Schauspiel.

zu gefaren auf der Kuninginen Haus eines, so Grunewitz[1]) genant, dasilbest sich etzlige Hern, so sich kunftig Torner[2]), so zu Lunden gehalten, van deme Meldung geschen wirt, gebruchen laßen wullen, auf der Ban in irer Rustung beritten, welche auch etzlige Speiße gebrochen. Wie sulchens geschen, sein mir widerumb nach Lunden gefaren. Auf dißem Haus ist die Kuningin geboren, ir Mutter[3]) eine aus dißem Lande, so der Kunink hat enthopten laßen.

Nachdeme den die Kuningin itzt vorlofenen Summer zu Lunden nicht gewesen und den Gebruch hat, daß sie jerlich auf Elisebet[4]), an welchem Tag sie geboren, auch zur Kuningin erkoren, einen Tornier halten lest, die Zeit aber itzt faste vorhanden, ist sie den 12. zu Lunden eingezogen auf ein Haus, so forne an der Statt ligt, Sant Jems oder auf teutsch Sant Jacop genant, dasilbest vor Zeiten die jungen Kuningin van Engelant auferzogen wurden sein. Ehe aber im Eintzeen die Kuningin die Statt erreicht, ist ir der Burgermeister oder Megger mit etzlige hundert Pferden entjegen geritten, welche alle aus der Statt Ratzparsonen, / 409. sunsten Burger und Hantwerker, darunter gar file Goltsmide, welche alle mit schwartzen sammeten Rocken wol geputzt angetan, daneben ein jder guldene Ketten uber den Rocken gehabt, zu denen henaus gelofen ist zu Fuße eine große Mennige Folkes nicht alleine Menner sundern Weiber und Junkfrowen. Wie nun die Kuningin angezogen, sein erstlich die Diener geritten, darnach sein 2 aus irer Gewarde[5]) folget, darnach ire Hofjunkeren, nach denen ire Kamererer, welcher etwan 20 gewesen, darnach ire Rete, vor den Reten aber 3 Bischopfe, unter denen der Bischopf van Kanterberk[6]), welcher der vornemeste in gantz Engelant, und itziger Zeit 50 seiner Pferde

---

[1]) Greenwich. [2]) Turnier.

[3]) Anna Boleyn, † 1536.

[4]) Als an ihrem Namenstage.

[5]) Ueber Gewarde vgl. oben S. 32 der Handschr.

[6]) Canterbury.

bei im gehabt, und sein van den Reten als hinten nach, doch negst vor der Kuningin geritten der Triserer[1]) oder Schattmeister, welcher zu einem Melurt oder Hern gemacht, und der Secritarius, Walsinger genant, welchem die Kuningin gefolget in einem guldenen Wagen, welcher ummeher offen, oben aber eine rote sammeten Decke mit Gold und Perlen gesticket, forne auf dem Wagen 3 Federbusche, imgelichen hinten 3, van mannigerleig Farben gestecket, 4 brune Pferde kuninklich geputzt vor dem Wagen gangen, der Triber dersultigen in rotem Sammete forne und hinten dem Rock der Kuninginen Wapen und Rose van geschlagenem Silber vorgultt angetan. In dem Wagen ist sie alleine gesessen in weiß gekleitt, zu dem Folke hat sie gesprochen ‚Got seve mi pippel‘ ist auf teutsch Gott behute euch mein Folk. Darauf das Folk geantwortet ‚Gott seve hor graß‘, / auf teutsch: Gott behute euwer Genade. Sulchens sie ofte geschrigen und auf die Kne gefallen. Es war die Kuningin in dem geputzten Wagen, weil sie alleine saß, anzusende wie man die Gottinnen malen pfleget. Nach der Kuninginen Wagen ist geritten der Milurt Lester[2]), welcher ein Graf van furstligem Stant, der lange Zeit Stalmeister gewesen und ist neben noch einem irer Rete, dene gefolget ire Franzimmer, welcher 24 gewesen, alle reitende und wolgeputzt. Denen gefolget der Kuninginen Gewarde, welcher damaln 50 gewesen, alle mit langen Pflitzbogen und Seitgewer, denen gefolget ein vorguldet Wagen mit Golt und Silber gesticket, doch deme, darein die Kuningin gesessen, nicht gelich, hinter deme ein ledderen Wagen durchaus mit gellen Stiften beschlagen, doch ist in beiden Wägen Nemans gesessen. Nach dissen Wagen sein diesultigen, welche der Kuningin entjegen geritten, wie vorgemelt gefolget, und sein also mit ir an gemeltes Haus gezogen, man hat aber wie sie eingezogen, mit allen Klocken geleutet. 410.

[1]) treasurer.

[2]) Robert Dudley, Graf von Leicester.

Heute wie mir, wie gemelt, sein hinaus gangen, ist uns nicht weit van der Kuninginen Stal jegen dem Platz, so vor einem Pallatium der Kuninginen, welches bei dem Westmunster ligt, ein Biltniß, aus Steinen gehowen und in eine Maure gestellet, zeget, an dem Ort sul eine Kuningin van Engelant wegen irer Tiranige vor Zeiten, wie sie aus dem Thor faren wullen, vorsunken sein, man hat sie dennoch widerumb herauskrigen und begraben, man spricht, daß sie fast 411. halp vorbrennet wesen / ist. Sie hat file Falken gehabt, denen hat sie teglich eines Mannes Herze geben lassen, den Weiberen die Bruste absniden laßen und den Falken gegeben. Sulchen, wie aushowen und in die Mauren gestellet, sul ir Contrefeigt sein.

Den 14. November bin ich neben ander auf das Castel Turn[1]) genant gangen, etzlich gulden und silber Geschir zu besende und nachdeme welche unter uns, so das Castel noch nicht gesehn, wart erstlich gezeget das Betigeret, welches van rotem Sammete durchaus mit Golde gesticket und gar dicke mit kleinen Perlen besetzt, die Kußen durchaus mit gar großen Perlen gesticket, darnach wurden mir vor eine Kamer gefuret, doch nicht eingelaßen, sundern das Gesichte uns gegunnet, welche durchaus ummeher mit Silber, so vorgullt und lauterem Goltgeschir besetzt, uns aber wort angegrifen herausgetragen eine große Flasche 6 Spanne hoch, eine große Kandel in der Flaschen Groß, ein Kredentz 3 Spanne hoch, in der Mitten mit Figuren und Derlin[2]) als Ederlin, Lopfroßlin und sunsten Gejagte, ider Their seiner Farben, wie es an sich silbest, gar meisterlich und kunstrich, ein Becher oben auf mit Demant und Rubin besetzt, in der Mitten 3 gar große Parlen gehangen, eine Agatschalen[3]) auf 3 Gottin gesetzt, mit großen Parlen, Smarach, Demant und Rubin besetzt, noch eine Schale mit lauter großen Demant allenthalben besetzt, welcher Demant auf dem Deckel alleine 200 waren, die anderen kunt man

---

[1]) Tower. [2]) kleine Thiere. [3]) Achat.

also nicht zelen, ein Salzfaß 3 Spanne hoch, daruf ein Gottin, welche in der Hant einen Kredentz gefast mit gar großen Parlen und allerleig edlen Steinen besetzt, darzu mit schonen Figuren gar kunstrich gesmelzt, dißes Salzfaß / wurt alleine eine Tunne Goldes geschatzt, ich geschwige, wie hoch die anderen geschatzt sein mußen, weil sie alle van lauterem und besten Golt, ausgenummen die 2 ersten so mir gesehn. 412.

Wie nun die Zeit als den 17. November, auf welchen jerlich der Turner wie vorgemeltt gehalten, kummen, welchen Tag man itzt 2 Tag vor Elsebet gehabt, hat sich die Kuningin etwan umme 12 Ure mit irem Frenzimmer in ein lank Zimmer, so jegen der Ban auf dem Hause Weithol bei Westmunster in die Finster gestellet, zu dem Zimmer van der Bane eine breite Treppen gangen und ist die Bane runtes herummer mit Stenden van Bretern oben Erden bebuwet, daß ein jder welcher zusen wult und einen Stant haben, muste 18 Pfenning geben, es ist aber ein jder Pfennink, weil es lauter Silber, so file an Wirden als bei mir 1 G. und sein auf den Stenden file tausent Leute van Mannen, Weibern und Metlin gestanden, ich geschwige ane die auf der Bane gewesen und kein Gelt vor einen Stant geben durfen. Und sein anfenklich und hernacher alle Zeit, so lang der Tornier gewerет, 2 zugelich, welche beide rennen wullen, auf die Bane gezogen mit großem Gedon van Trummeten und anderer Museka, doch hat ein jder Herre, so tornieret, sich und sein Gesinde in sunderlige Muster[1]) gekleтt und angetan, wiewol Niemans van iren Dieneren mit inen auf die Bane geritten sundern an beiden Halben bei inen hergangen, etzlige haben sich und ire Gesinde zugerichtt wie wilde Leute, etzlige wie irlendische Leute mit langen Haren bis in den Gurtel wie die Weiber, etzlige halbe Mene[2]) auf den Kopfen gehabt, etzlige sein auf die Bane farende / kummen, ir Pferde wie Elepfanten zugerichtt, etzlige sein faren kummen, welche Leute, so seltzem angethan, die 413.

[1]) Oben S. 402 der Handschr.
[2]) Halbmonde von Mân Mond.

Wagen gezogen, die anderen faren kummen, welche Wagen zugerichtt, daß sie silbest ane einiges Trecken gangen, wię den alle Wagen seltzem und sunderlich, doch etzliche zugerichtt wesen, haben dennoch ire Roße dabei gehabt, van den Wegenen in irer Rustung, weil sie geretz[1]) ganz und gar angetan, auf ire Roß geschritten, etzlige sein dennoch sein reuters und ansenlich geputzt wesen, wiewol keiner nicht gerant, er habe sich ausgemacht wie er gewult, es hat ime etzlige tausent Kronen gekostet.

Wan nun einer mit seiner Dienern auf die Bane kummen, ist er geritten oder gefaren bis an die Stigen, so an das Zimmer, da die Kuningin standen, gangen, so ist dan einer van seinen Dieneren die Stigen zu der Kuningin aufgangen, welcher gar wol geputzt und angetan, doch ein jder sein egen Muster gehabt, lange zu der Kuningin als reimenweis, daruf ein jder studieret, gerett und unterweilen seltzame Pußen kurzweilig doch zirlich und hublich[2]) an Tag geben, daß ofte die Kuningin nicht alleine sundern der Umstant lachen mußen, wan er dan seine Rede fullendet, hat er der Kuningin ein statlige Vorerung wegen seines Hern vorrecht, welches die Kuningin angenummen und im zu rennen erlobt, wie wol ein jder ehe er sich zum Tornier bereitet, van der Kuninginen Vorlop haben muß. Alda nun allezeit 2 und 2 uber die Balgen[3]) aufeinander Speiße zubrochen, da den dissen Tag file schoner Roß und Weibesbilder nicht alleine in dem kuninkligen Franzimmer sundern unter andern Hern, Edelleuten und

414\. Burgern gesehn wurden. / Dißes hat geweret bis nach 5 Uren, da hat der Milurt Lester[4]), der Kuningin Stalmeister, inen aufzuhoren geboten und hat die Kuningin den Graven van Arrendel[5]), des Herzogen van Nortfech[6]), welchen die

---

[1]) bereits. [2]) höflich, höfisch.

[3]) Balken, welche die Turnierbahn theilen.

[4]) Leicester, oben S. 410 der Handschr.

[5]) Philipp Graf von Arundel, † 1595 im Gefängniß.

[6]) Thomas, Herzog von Norfolk, 1572 enthauptet.

Kuningin auf Caterinen Platz oben Erde, so van Bretern noch stet, hat enthopten laßen, eltesten Son und den Graven van Oesenfort[1]) vor die Stigen furderen laßen, inen den Priß zugedelet, wiewol des Herzogen Son wegen seines Fatern so lang in Ungenaden gewesen, itzt sie aber inen zu Gnaden angenummen und zu Turnieren erlobt. Darnach ein jder, nach deme ers gemacht, eine Vorerung bekummen, und hat also dißer Tornier ein Ende gehabt.

Weil dan die Kuningin 26 Jar regieret und niemaln ein Parlement gehalten, weil sie aber itzt alt, wie man spricht van 53 Jaren[2]), hat sie ein Parlement in irem ganzen Rich ausschriben, welches fast die vornemeste Orsach, wie man spricht, sein sul, daß die Engelender den Kunink aus Schottlant, welcher der negeste, vor einen Kunink nicht haben wullen und dennoch wißen wullen, welcher nach Abgange der Kuningin die Krone haben sulte und ist menich, wiewol mir der Tag vorgeßen, diß Parlement angangen den 25. November. Dasilbest, nachdeme bei dem Westmunster alle Gaßen reigne und suber macht, mit Sande bestrewet, die Kuningine wie folget in das Parlementhaus gezogen, den der Gebruch gehalten, daß Kuning oder Kuningin in Parlementen den ersten und letzten Tag silber sitzen mußen. Erstlich sein geritten 18 Gelit[3]) Hofjunkeren und Hern, nach denen 15 Trummeter, 2 Hern etwan mit / 100 Dieneren, eines jderen in einer 415. Ferbe geklett, darnach 15 Par Parlementeshern, lange rote Duchrocke angehabt, gefuttert mit weißen Kaninen, bret Uberschlag fast an den Gurtel van weißen Kaninen, gefolget 2 Hern, der eine der Kuningin Mantel, der ander iren Hut auf Pferden gefuret, darnach 2 Herolden, ein jder einen blauen Mantel, daruf 4 Flugel, da der Kuninginen Wapen van geschlagenem Golde aufgemacht, 3 Gelider groß Hern des Parlementes, ein jder in seiner gewonligen Kledung, 2 Herolden den forigen gelich, gefolget 13 Par Parlementeshern,

[1]) Graf Eduard von Oxford, † 1604. Hübner 1241.
[2]) Geb. 1533. [3]) Glieder.

Wagen gezogen, die anderen faren kummen, welche Wagen zugerichtt, daß sie silbest ane einiges Trecken gangen, wie den alle Wagen seltzem und sunderlich; doch etzliche zugerichtt wesen, haben dennoch ire Roße dabei gehabt, van den Wegenen in irer Rustung, welk sie geretz[1]) ganz und gar angetan, auf ire Roß geschritten, etzlige sein dennoch fein reuters und ansenlich geputzt wesen, wiewol keiner nicht gerant, er habe sich ausgemacht wie er gewult, es hat ime etzlige tausent Kronen gekostet.

Wan nun einer mit seiner Dienern auf die Bane kummen, ist er geritten oder gefaren bis an die Stigen, so an das Zimmer, da die Kuningin standen, gangen, so ist dan einer van seinen Dieneren die Stigen zu der Kuningin aufgangen, welcher gar wol geputzt und angetan, doch ein jder sein egen Muster gehabt, lange zu der Kuningin als reimenweis, daruf ein jder studieret, gerett und unterweilen seltzame Pußen kurzweilig doch zirlich und hublich[2]) an Tag geben, daß ofte die Kuningin nicht alleine sundern der Umstant lachen mußen, wan er dan seine Rede fullendet, hat er der Kuningin ein statlige Vorerung wegen seines Hern vorrecht, welches die Kuningin angenummen und im zu rennen erlobt, wie wol ein jder ehe er sich zum Tornier bereitet, van der Kuninginen Vorlop haben muß. Alda nun allezeit 2 und 2 uber die Balgen[3]) aufeinander Speiße zubrochen, da den dissen Tag file schoner Roß und Weibesbilder nicht alleine in dem kuninkligen Franzimmer sundern unter andern Hern, Edelleuten und

414. Burgern gesehn wurden. / Dißes hat geweret bis nach 5 Uren, da hat der Milurt Lester[4]), der Kuningin Stalmeister, inen aufzuhoren geboten und hat die Kuningin den Graven van Arrendel[5]), des Herzogen van Nortfech[6]), welchen die

---

[1]) bereits. [2]) höflich, höfisch.

[3]) Balken, welche die Turnierbahn theilen.

[4]) Leicester, oben S. 410 der Handschr.

[5]) Philipp Graf von Arundel, † 1595 im Gefängniß.

[6]) Thomas, Herzog von Norfolk, 1572 enthauptet.

Kuningin auf Caterinen Platz oben Erde, so van Bretern noch stet, hat enthopten laßen, eltesten Son und den Graven van Oesenfort[1]) vor die Stigen furderen laßen, inen den Priß zugedelet, wiewol des Herzogen Son wegen seines Fatern so lang in Ungenaden gewesen, itzt sie aber inen zu Gnaden angenummen und zu Turnieren erlobt. Darnach ein jder, nach deme ers gemacht, eine Vorerung bekummen, und hat also dißer Tornier ein Ende gehabt.

Weil dan die Kuningin 26 Jar regieret und niemaln ein Parlement gehalten, weil sie aber itzt alt, wie man spricht van 53 Jaren[2]), hat sie ein Parlement in irem ganzen Rich ausschriben, welches fast die vornemeste Orsach, wie man spricht, sein sul, daß die Engelender den Kunink aus Schottlant, welcher der negeste, vor einen Kunink nicht haben wullen und dennoch wißen wullen, welcher nach Abgange der Kuningin die Krone haben sulte und ist menich, wiewol mir der Tag vorgeßen, diß Parlement angangen den 25. November. Dasilbest, nachdeme bei dem Westmunster alle Gaßen reigne und suber macht, mit Sande bestrewet, die Kuningine wie folget in das Parlementhaus gezogen, den der Gebruch gehalten, daß Kuning oder Kuningin in Parlementen den ersten und letzten Tag silber sitzen mußen. Erstlich sein geritten 18 Gelit[3]) Hofjunkeren und Hern, nach denen 15 Trummeter, 2 Hern etwan mit / 100 Dieneren, eines jderen in einer 415. Ferbe geklett, darnach 15 Par Parlementeshern, lange rote Duchrocke angehabt, gefuttert mit weißen Kaninen, bret Uberschlag fast an den Gurtel van weißen Kaninen, gefolget 2 Hern, der eine der Kuningin Mantel, der ander iren Hut auf Pferden gefuret, darnach 2 Herolden, ein jder einen blauen Mantel, daruf 4 Flugel, da der Kuninginen Wapen van geschlagenem Golde aufgemacht, 3 Gelider groß Hern des Parlementes, ein jder in seiner gewonligen Kledung, 2 Herolden den forigen gelich, gefolget 13 Par Parlementeshern,

[1]) Graf Eduard von Oxford, † 1604. Hübner 1241.
[2]) Geb. 1533. [3]) Glieder.

Graven und Friggen, den forigen gelich, 2 Herolden, 7 Par Bischopfe mit langen roten Rocken, bret weiße Linewandes Umschlege, schwarze fierecktede Duchmutzlin auf dem Hopte, gefolget 5 Par Parlementeshern mit langen roten Rocken, oben mit 4 Strichen Kaninfellen besetzt. Dißes gefolget der Richescanzler, hinter deme der Treserer, nach ime der Secritarius, vorhergende beide genent, in irer gewonligen Kledung mit gar großen guldenen Halsbenderen hinten und fornen bis an den Sattel herunter gehenket, gefolget 4 Personen mit Zeptern, auf iderem eine Krone, gefolget etzlige Parlementeshern, so geklett wie die neern, diße alle wie genent haben gemeniklich auf den Pferden Decken van guldenen und silberen Stucken gehabt und sein die geringesten Decken van Sammet gewesen. Dißen gefolget die Hitzerer[1]), so etwan 50, alle vam Adel gewesen, mit den kleinen vorgulten Speißlein, diße sein alle zu Fuß gangen. Dißen nachgefolget ein ledich Pfert, welches ein Herr gefuret, welches Decken, Sattel und Zom lauter gulden Stucken gewesen, so durchaus mit Perlen besetzt 416. und der Zom mit etzligen / edlen Gesteinen, for dem Kopf ein Klenot hangende mit einen großen ansehnligen Demant, an itzliger Seiten bei dem Ore gar große Parlen henken gehabt.

Hirauf die Kuningin gefolget in einer Senfte halb vordecket, fast anzusende wie ein halp vordecktes Bette, die Senfte durchaus bome[2]) und alles mit Golt und Silberstucken durch einander gemenget uberzogen sampt den Pfulen, daruf sie geseßen. Die Kuningin hat umme gehabt eine lange rote sammeten Parlementesmantel, ausgeschlagen bis an den Gurtel mit Armenfutter, welches weiß mit schwarzen Tipflin, und eine Krone auf dem Hopte. Die Senfte haben getragen 2 weiße Pferde mit gellen Menen[3]) und Schwenzen, auf den Kopfen und Schwenzen mit Federbuschen, so gel und weiß bestecket, haben auch gulden Stucken zu Settel und Decken

---

[1]) Vgl. über dies Wort oben S. 288 und 280 der Handschr.

[2]) hölzern. [3]) Mân Mähne.

gehabt. Hinter der Kuningin ist widerumb ein Pfert gefuret mit einer roten sammeten Decke, mit gulden Borten gebremet und gulden Franzen besetzt, auch mit Federen geputzt. Dissem Pfert sein gefolget 24 Frowen und Junkfrowen, eine hinter der anderen geritten, eine schoner van Kleideren, Zir, Rustung der Pferde geputzt wie die ander, dem Frowenzimmer gefolget 2 Wagen, der eine mit rotem, der ander mit schwarzem Sammete, durchaus mit Golde gesticket, welche ledich. Der Kuninginen auf beiden Halben gangen ire Gewarde, aber nicht mit tegligen Kleidern, sundern die Leibe sein durchaus mit geschlagenem Golde gemacht / wesen auf rot Tuch. 417.

Ist also noch der Westmunster Kirche, da alle Kuning begraben ligen, zogen, da abgeseßen, vor der Kirchen auf die Kne gefallen, ire Gebet getan, darnach in die Kirche gangen, dasilbest etzlige Gebede und Gesenge geschen, van da sie in das Parlementhaus, so negst dabei, gangen, dasilbest sie in ein Gemack gefuret, da auf dem Trede ein Himmel gar kostlich van Decken so gulden Stucken Sammet gesticket mit Golt Silber und Perlen, darunter ire Stul, welche dermaßen mit allem kuninkligen Pracht zugerichtt, daruf sie sitzen gangen. Die Benken ummeher in dem Gemack und Ruggelenen mit rotem Satin beschlagen, mitten in dem Gemack 4 Wulsecke 4 kantig gelegt, mit rotem Tuch uberzogen, die Wende aber sunsten durchaus im Gemach mit kuninkligen Tebichen behenkt, forne zu Ende der Wulsecke nach der Dure wartz ein niderich Gegitter quer uber das Gemack zogen, alles mit rotem Sattin beschlagen. Auf dem einen Wulsack, der nach der Kuninginen Stul ligt, sitzt der Reicheskanzler, keret der Kuningin den Rucken zu, auf dem anderen zur rechten Hant sitzen 3 Richter, auf dem dritten zur linken Hant 3 Secritarien, auswendich hart an dem Gitter sitzen 2 Schriber, auf den Banken ummeher sitzen zur rechten Seiten 20 Bischopfe, 2 Feikunt[1]) oder Lantgraven, 1 Marggraf, zur linken Seiten sitzen 20 Graven

[1]) Viscount.

und 20 Frighern. Also hat sich dißes Parlement angefangen, haben bis Winachten altag gesesßen, doch nicht die Kuningin, welche nur den ersten und letzten / Tag sitzet, wie schon gemeltt, die heilige Tage aber ist es aufgeschoben, darnach widerumb angefangen bis Ostern gehalten, alda mans auch aufgeschoben, doch nicht geendet, sundern sult widerumb angefangen werden, ich aber bin daruber weckzogen.

Nachdeme den die Engelender rich, vormugen, van großer 418. Pracht und Wollust, haben sich 24 mit enander voreniget, einen Turnier, weil die Bane und Stende noch vorhanden, irer Kuningin zun Eren anzurichten und halten, auch eine Zeit als den 6. December zu deme bestimmet und angesetzt und sein unter denen gewesen 12 Eleute, die anderen 12 junge Gesellen, unbefriget, und wullen mitenander vorsuchen, wer den Dank erhalten mucht, dazu auch die Kuningin, sulchens anzusehn, erbeten. Die Kuningin sulchens nicht abgeschlagen, auf genante Zeit erschienen, da dan wol ein hartes Rennen gewesen, doch nicht van so großem Pracht wie das forige, sundern file harter und ernesthaftiger, den ein jder Del den Priß gerne hett haben mugen, haben sulchens etzlige Stunde bis in die Nacht getriben, do hat sie die Kuningin abfurderen laßen und den jungen Gesellen den Dank zugeegnet.

Den 27. December, welcher der dritte und letzte Tag in den heiligen Weinachten gewesen, bin ich die Temes hinunder gen Grunewitz[1]) 5 Ml., weil itzt die Kuningin dasilbest, gefaren. Erstlich, wie ich aufes Haus kummen, in die Schloßkirche gangen, welche mit guldenen Stucken behangen, der Predichstul mit rotem Sammete, so mit Golde besticket, beschlagen, an einer Halbe der Kirchen große hoge Kredenz / 419. vorguldet aufgesetzt, ein Ort sunderlich van guldenen Stucken abgemacht, darus die Kuningin geht, wan sie das Sacrament entpfenget. Darnach bin ich auf ein groß Gemach vor der

---

[1]) Greenwich.

Kuninginen Kamer gangen, welches mit Tebichen, so mit Seiden und entzelem Golde gewirket, behangen, dasilbest ich gewartet bis sie zur Kirchen gangen und ist dergestalt wie zu Hanppencort[1]), wie ich vorhin Meldung gethan, zur Kirche gangen, alleine daß die Hern und Frowenzimmer des Hoves itziger Zeit, weil es ein Fest, prechtiger angetan, die Kuningin, weil sie truwet umme den Herzogen van Alanson und Prinzen van Uranigen[2]), sich in schwarzem Sammete mit Silber und Perlen, gar kuninklich gesticket, geklett, auf dißes hat sie umhenget ein silber Stucke, welches durchaus locherich und durchsichtig, dergestalt, als man ein Linewant durchaus mit holen Neden[3]) beneeget, doch hat es einen Schin van sich geben, als wan es were durchaus mit Flitteren besetzt, welches doch nicht ist gewesen, sulchens ist ir uber gemelte Kleider wie der Rock lank gehangen. Weil sie nun in der Kirchen gewesen, hat man in gemeltem Gemach eine lange Tafel gesetzt unter dem Himmel darein, welcher mit guldenen Stucken zugerichtt.

Auf diesultig Tafel hat man, wie sie aus der Kirchen schon gewesen, 40 Schusselen klein und groß, alles vorgultt Silber, mit Eßen gesetzt. Bei den Diß sie alleine sitzen gangen, den sie sunsten das ganz Jar durch niemaln offentlich ist und ein Fremder sie nicht kan eßen sehn, den alleine in Festagen, und ist nach irem Nidersitzen zu Ende des Gemaches bei der Thur eine Tafel gesetzt und / zugerichtt, dabei 5 Grevinnen sitzen gangen. Der Kuningin hat vorgesnitten ein gar junger Herr in schwarzem Geklet und das Drinken vorreicht einer in einem grunen Kleit, auch fast des Alters, welcher auf den Kneen hat sitzen mußen so lange sie getrunken, alsdan er aufgestanden und sulchens widerumb zu sich genumen. Ir zur rechten Hant des Disches sein gestanden die vornemen Hern, als der Milurt oder Herr Hower[4]), Kamerer genant, 420.

---

[1]) Hamptencourt. [2]) S. oben S. 400 der Handschr.

[3]) Noch heute als Hohlnäthe bezeichnet.

[4]) Charles Howard, Lord Howard of Effingham.

hat aber das Ansent wie in Teutschlant ein Marschalk, imgelichen Milurt Lester[1]), Stalmeister, wie man spricht, damit die Kuningin lange Zeit sul Bulschopf gepfleget haben, itzt hat er ein Weip, Lanttriserer[2]) und Hoftriserer oder Schattmeister, Milurt Herfort, welcher wie man spricht unter den Engelenderen die negeste zur Krone sein sul, es ist dersultig, der in dem Franzimmer eine geschwengert und eine ander wider der Kuningin Willen genummen, derhalben er in Ungenad wesen, itzt aber widerumb in Genaden, Cristoffer Hatten[3]), der Gewarde Hoptman, welcher sie nach dem Lester geliebet haben sul, welche alle weiße Stocken in den Feusten gehabt und feine alte Menner gewesen. Wan sie nun derer einen, wie oft geschen, den sie gemeinlich alzeit rett, zu sich gerufen, hat er so lange auf den Kneen sitzen mußen, bis siene hat heißen aufstehn, darnach haben sich diesultigen, wie gemeltt, vor ir gar teif vorbuckt, weckgangen, wie sie mitten in das Gemach kummen, noch eines vorbucket, damit hinunter gangen und anrichten laßen, vor den Eßen, welche alle Hern und Edelleute getragen, hergangen und aufkummen, welcher Eßen itzt nur 24 gewesen, sie haben sich aber mit den Eßen in dem Gemach 3 Mal vorbucken mußen, **421.** wie dan vorhin mit / den Tucheren und allem Dißgeschir auch geschen, unangesehn, daß die Kuningin damaln nicht darein gewesen, es sein auch alzeit 4 Hern mit den Ceptern, so der Kuningin vortragen, vor den Eßen gangen. Es ist sunsten in dem Gemach an beiden Halben standen doch nicht nae bei dem Diß die ganze Malzeit Hern, Junkern und Franzimmer neben denen, so das Drinkgeschir, welches gar keiserlich, in Hut gehabt, imgelichen ire Musica, welche gar herlich und gut. Wie nun die ersten Eßen abgenummen, die anderen widerumb aufgesetzt, hat sie nicht lange Malzeit ge-

---

[1]) Leicester, oben S. 410 und 414 der Handschr.

[2]) Treasurer.

[3]) Christopher Hatton, war 1572 capitain of the Guard und gelangte nach verschiedenen Aemtern zur Kanzlerschaft 1587.

halten, sundern balt aufheben laßen. Es sein aber die vorgemelten 5 Grevinnen erstlich van dem Diß aufgestanden, sich gar niderich 2 Mal jegen die Kuningin vorbuckt, darnach an die Halbe getreten, darnach die Kuningin aufheben laßen, aufgestanden, sich an der ander Seiten an ire Tafel mit dem Rucken gestellet, do sein 2 Bischopfe vor ir sten kummen, das Graties gesprochen, nach dißen 3 Graven, welcher der eine des enthopten Herzog van Nortfech Son, van deme im Turnier Meldung geschicht, diesultigen haben alle 3 ein gar großes Becken, welches oben vordeckt wie ein Eßen, so vorgultt Silber gewesen, genummen und 2 der alten Hern das Hantuch gehabt, zu der Kuningin gangen, sich alle funfe auf die Kne gesetzt, das uberste van dem Becken abgenummen, das unterste haben 2 gehalten, mit dem andern Teil hat der dritte der Kuninginen aufgoßen. Es hat aber die Kuningin, ehe sie sich gewaschen, irem Kamerer, so vorher genompt, einen Rink vorreicht, bis sie sich gewaschen, darnach stene widerumb an sich genumen. Darnach hat sie / eines Graven Son bei dem Mantel genummen mit ime in einen Arkener[1]) getreten, welcher sich vor ir auf die Kne gesetzt und lange mit ir gerett, wie der nun weckgangen, hat sie sich auf den Bodem auf ein Kußen gesetzt, einen jungen Hern gerufen, welcher sich gelichsfalls auf die Kne gesetzt und mit ir gerett, wie der gangen, hat sie eine Grevin gefurdert, welche auch also wie die Hern vor ir geseßen. 422.

In deme ein Tanz angefangen und haben sich erstlich Kerle und Franzimmer wie in Teutschlant bei den Feusten genumen, die Kerle ire Hute oder Bereiter aufgesetzt, sunsten keiner, er sei so hoch wie er wulle, in der Kuninginen Gemach einigen Hut aufsetzen muß, sie sei darein oder nicht, hintereinander wie in Teutschlant treten und merendel alle Kerle und Franzimmer Henschen[2]) angehabt. Ob sich wol der Tanz erstlich teutsch angestellet, ist er ime doch nicht gelich wesen,

[1]) Erker. [2]) Handschuhe.

sunder sie sein etzlige Schritt forne, darnach widerumb zurucke getreten, letzlich van einander gangen, sich durcheinander vorweckselt, dennoch ein itzliger zu rechter Zeit widerumb zu seinem Danzer kummen, haben sich ofte in dem Danze jegen einander vorbucket, so ofte das Vorbucken geschen die Hute jegen dem Franzimmer abgezogen, da es den in dem Danze zarte schone Weibesbilter mit prechtiger Kleidung gehabt. Dißen Danz[1]) oder Denze haben nur die vornemesten, so nicht gar junk wesen, getan, wie aber derfultig vollendet, haben die jungen Gesellen ire Weren und Mantel abgelegt, in Hosen und Wammes Franzimmer aufgezogen[2]) und den Galliert[3]) getanzet, welche dan die Kuningin, nachdeme es ein jder gut 428. gemacht, angesprochen. Wie dißes nun geendet, / hat die Kuningin dem Umstande gewenket und in ire Kammer gangen, do bin ich auch gangen in ein Schiffgen geseßen und widerumb die 5 Ml. gen Lunden faren. Sie hat aber weil der Danz geweret Alte und Junge zu sich gefurdert, vor und vor gerett, welche alle, wie forne gemeltt, vor ir auf den Kneen gesessen. Sie sunsten freundlich mit inen gerett und scherzet und einem Meister oder Capitan, Ral[4]) genant, mit dem Finger unter das Gesicht gezeget und gesagt, daß er dasilbest was unfletiges sitzen hette, sie im auch sulchens mit irem Snuptuch abthun wullen, er aber ist zuvorkummen und sulchens silber weckgetan, man spricht, daß sie densultigen itzt vor andere liebet, sulchens wol zu geloben, den er vor 2 Jaren sich nerlich[5]) mit einem Diener halten kunnen, itzt hat er so file van ir bekummen, daß er 500 Diener halten kan.

[1]) Dies scheint der zur Zeit der Elisabeth sehr beliebte Pavin oder Pavan, ein ursprünglich spanischer Tanz, gewesen zu sein. Voß, der Tanz und seine Geschichte, Berlin 1869. S. 243.

[2]) Der früher übliche Ausdruck zum Tanze aufziehen für das jetzige auffordern.

[3]) Gaillarde (gagliardo), einer der an den Höfen und vornehmen Gesellschaften des 16. Jahrhunderts üblichen Tänze.

[4]) Walter Raleigh. [5]) knapp, kaum.

Anno 85 den 2. Martius hat die Kuningin einen irer Docter der Jura richten laßen, aus den Orsachen, daß er ir nach dem Lebent getrachtet, welches alſo zugangen: Gemelter Docter hat vor Zeiten in Italigen ſtuderet, ſich gen Rom geben, an die Kardinele gehenkt und Kuntſchaft mit inen gemacht, letzlich ſich erkleret, ſoferne dem Pabeſte ein Dienſt daran geſchege, weil die Kuningin aus Engelant nicht ſeiner Reliion, wulte er ſich underſtehn, dieſultig umzubringen, welches den dem Pabeſt nicht mißfallen und geſagt, ſo ferne ers tete, wulte er im den Himmel vorheiſchen. Daruf der Docter, welcher Wilhelm Perre genant, heim in Engelant zogen, weil er ein gelerter Man, ſich zu der Kuningin gethan, die Kuningin im gewogen wur / den und nachdeme er einmal durch Uebelthat den Tot vorwirket und man im hat rechtfertigen wullen, hat ene die Kuningin los gemacht, an den Hof genummen, ime voreret zu jerligem Einkummen 500 Pfunt, und iſt ein jder Pfunt 5 Richestaler, hat es gut und wol mit ime gemenet. Er aber allezeit hat Gelegenheit geſucht, dadurch er ſie umbringen muchte. Letzlich hat ers noch einem vortruwet, welcher ime Beiſtant zu lieſten und ins Wark zu ſetzen vorheiſchen, haben ſich ſulchens zu enden eines Tages voreniget, daſilbeſt gemelter Docter zu der Kuninginen, welche in irer Kammer alleine, gangen, ein Meßer im Ermel gehabt, die Kuningine erſtechen wullen. Wie ſie inen nun ſicht, ſagt ſie zu im, Her Doctor, wißet ir, was mir diße Nacht gedromet? Wie er nen ſagt, ſpricht ſie: mir dromet, daß mir eine Ader geſchlagen und file Blut vorgoß. Des der Doctor erſchrucken und gemenet, ſie hette ſeinen Anſchlag gewuſt, war in Amacht gefallen, die Kuningin in bekuweren[1]) laßen, gemenet, er were ſo erſchrucken vor dem Drom, daß er ir ſo wol gewogen weſen, liebete inen mer den vorhin. Wie er nun zu ſeinem Geſellen kumpt, ſagt wie es im gangen, er ſulte vorſuchen, ob ers enden kunt, der ſpricht, ja er wils wol thun, geht hin-

424.

[1]) ſich zuſammenfaſſen, erholen.

ein, so balt er die Kuningin ansichtig wirt, felt er in ein Schrecken, sinket nider auf die Kne, bitt umme Genade, erzelt alle Sachen. Daruf der Doctor eingezogen worden, pebestlige
425. / Breve bei im gefunden, muß bekennen, daß es so sey, sitzet etzlige Tag, wirt darnach auf dem Platz in dem Westmunster vor dem Richthause auf gemelte Zeit aus dem Kastel Turn[1]) mit einer Schlefe die Statt entlank geschlefet, alda an einen Galgen geknupft, alsfort abgesnitten, an fieren gedelet, wie man dan alle Leute hir vorher henket. Den kurz hivor 18 Parsonen, darunter 2 Weiber und 2 Jungen zugelich an einen Galgen gebunden, welche auf Karren gestanden und gerett, darnach man die Karren weckgefuret und also henken laßen. Sie bliben aber an dem Galgen nicht, sunder sobalt sie gestorben — wie den ire Freunt zugehn, trecken sie bei den Fußen, schlan sie vor die Brust, damit sie balt vorscheden — nimbt man sie van dem Galgen und begrabt sie. Des Docters Hopt hat man auf das Bruckenthor gestecket, da wol etzlige 30 Kopfe stecken van Hern und Edellenten, so der Kuningin nach dem Leben getrachtet. Wie sie diß van dem Docter erfaren, ist sie in iren Garten gangen, hat gewenet und gesagt, sie muchte gerne wißen, worumb ir so file Leute nach dem Leben trachten, hette die Brust aufgerißen und gesagt, sie hette jo wider Wer noch Waffen, sundern were nur ein elendes Weip, wulte es Gott im Himmel heimstellen, so sich daruber erbarmen wulte.

Den 6. Martius habe ich hir zu Lunden ein Weiblein gesehn, welches 28 Dumenbreit lank gewesen, hatte gar kurze Benichen, etwan wie eine Spanne lank, schrett nicht fil weiter
426. den ein Hane, / war 53 Jar alt und in Flanderen in einer Statt Dam[2]) genant bortig. Den 13. habe ich hisilbest einen Jungen gesehn, welcher auf dem Kopfe rot und schwarz fleckich durchaus war wie eine Schwein.

---

[1]) Tower.

[2]) Damme bei Brügge.

Den 20. Aprilis ist hir zu Lunden der Graf van Arrendel[1]), des Herzogen van Norfech Son, von deme vorhin Meldung, so im Tornier mit gewesen, geschen, fenklich eingezogen und auf das Castel Thurn gebracht, welchen ich habe hinauf furen sehn. Ist die Orsach gewesen, daß ime seines Faters Tot geturet, heimlich alles zu Gelde gemacht, was er gekunt, sich heimlich, nachdeme ane der Kuninginen Vorlof keiner aus dem Lande zehn muß, davan machen wullen und sich zu dem van Gewise[2]) thun, so etzlich Krigesfolk itzt bei einander, ob er nach Gelegenheit seines Fatern Tot rechenen mucht. Sein Bruter[1]) ist mit allem Gelde schon in Frankrich wesen, wie aber dißer nach wil, sich in schlechte Kleider vorstecket, etwan ein falß Baßbort zuwegen bracht und sich auf ein Schif geben, ist er van einem, so die Schiffe besuchen, erkant, der Kuninginen sulchens angezegt, welchene nach Lunden wie gemeltt holen laßen, habe Sorge, daß seiner wirt ubel gewartet werden. Es ligen der Kuninginen Schif, so gewaltig, damit das ganze Lant beschutzt, vor einem Stetlin, daßultig Stetlin wort angezuntt, sulchens, spricht man, hat dißer Graf angestiftet und also gemacht, wan das Stetlin brende, wurden filichte die aus den Schiffen dem Stetlin mit retten zu Hulf kummen / und wan sulchens geschege, weren welche vorordenet, welche die Schiffe alle anstiken sulten und vorbrennen, so wulte er hernacher aus Frankrich mit Folke das Lant zu erobern vorsuchen, weil kein Widerstatt van großen Schiffen mer vorhanden. 427.

Hisilbest in Engelant hat es schwarzes Horne, wan mans ribet und helt es an Holz, hebt es daßultig auf, man dreget Ringe davan, sulchen Horne heist man Jethman[3]), man spricht aber das J vor eine S aus.

---

[1]) Graf Philipp von Arundel, Thomas Norfolks ältester Sohn, seine Brüder waren Thomas und Wilhelm Howard.

[2]) Herzog Heinrich von Guise.

[3]) Jet, die stark glänzende Pechkohle.

Es ist sunsten in dißem Lande nicht seltzame Sachen zu sehn, alleine sunsten ist es ein gar fruchtbar Lant van allerleig Korne, doch kein Weinwacks, ful Schafe, Kuge und allerleig Fleiß, durchaus reiche Leute van Paur, Burgern, ich geschwige die Hern und Edelleut, triben durchaus grosse Pracht hoges und niderigés Standes. Es kunnen sich die Guter der Edelleut nicht minderen, weil der elteste alles behelt, die anderen dienen oder legen sich auf den Rof[1]), imgelichen es in Schottlant auch gehalten. Hat das schonste Zinnenberkwerk hisilbest, als in ganz Europa. Es halten die Hern und Edelleute hisilbest mer Diener, als ich mein Lebelank in keinem Lande gesehn, es sul ein schlichter Edelman wol 20 Diener halten, aber nicht so file Pferde wie man in Teutschlant thut, wan ein Her oder Gentelman reitet auf seinem Roß, gehn die Diener alle zu Fuße. Es ist sunsten ein temperirt Lant, des Summers nicht zu heiß und des Winters auch lidelige Kelte, fast auf die Manier, wie in Frankrich. Es sullen sich auch wol die Edelleute mit den Bur/gern, widerumb die Burger mit den Edelleuten, darnach einer rich und vormugen ist, befrigen. Etzlige Pauren gehn statliger daher und halten file einen statligeren Diß, den in Deutschlant die Edelleute, es muß ein geringer Paur sein, der nicht filberen Salzfesser vorgultt, filberen Drinkschalen und Leffel haben sulte.

428.

Ob ich wol willens, mir van hinne in Frankrich, nachdeme Krigesbewarbung dasilbest vorhanden, zu begebende, habe ich dennoch in den heiligen Ostern Schriben bekummen, daß mein Gelt, so ich hiher vormacht, nicht erlegt, derwegen weil ich nicht mer zu vorzeren, mir van hinne nach heim habe machen mußen und habe mir auf ein Hamburger Schif vordinget, in Gottes Namen den 23. Aprilis auf einem kleinen Schifgen auf den Abent umme 6 Ure aus Lunden gefaren, die Temes hinunder den Strich hinaus, welchen ich in Lunden,

[1]) Raub.

wie ich erstmal ankummen, geschiffet, gen Grevesende[1]) 21 Ml., weil dasilbest das gemelte Hamburger Schif den forigen Tag schon hingelofen, dasilbest ich umme 11 Ure in der Nacht ankummen, hisilbest in ein Wirteshaus gangen und Nacht bliben.

Den 24. bin ich auf das Schif gefaren, weil der Schiffer zu Sigel gehn wullen. Nachdeme man aber hir alle Schiffe, ehe sie ablofen, besucht und ich einen Morian[2]), so ich mit hinaus zu nemen willens, bei mir, hat dersultig, so das Schif besucht, dem Schiffer auferlegt, daß er den Morian, weil er kein Paßbort, nicht mitnemen sulte, derwegen ich widerumb aussetzen, gen Lant gefaren, in Meinung, zu Lunden ein Paßbort zu holen. Weil aber mein Wirt hisilbest mit mir zu beiden Burgermeistern und Constabel gangen, habe / ich 429. so file erhalten, daß siene mir mitzunemen erlobt. Alsfort ich ein Schifgen umme 4 Schilling oder 1 Taler geheuret, flucks die Temes hinnunter gefaren, in Meinung gemeltes Hamburger Schif, welches weck, zu erreichen, wie ich aber 20 Ml. van Grevesende gewesen, bin ich bei ein engelsch Schif kummen, welches mir berichtt, daß das Hamburger Schif oder Bogger[3]) schon in der See were, derwegen ich widerumb die 20 Ml. zurucke nach Grevesende mußen, habe also die Nacht, welche kalt, mit hin und widerfaren hingebracht und zu Grevesende mit Aufgange des Tages den 25. widerkummen. Hisilbest ligt an jder Seiten der Temes ein Castel[4]), daß eines zu dem anderen scheißen kan, hisilbest ich gelegen auf Schiffe und Wint gewartet bis auf den 28., do habe ich mir hisilbest widerumb auf ein Hamburger Schif gehandelt, vor mir und den Moren 2 Engelotten bis jen Hamburg zu furen vorheischen, mir egen Proviande eingekoft, bin also dißen Abent auf das Schif gefaren, die Nacht daruf vorharret.

---

[1]) Gravesend. [2]) Mohr.

[3]) Vgl. oben S. 359 der Handschr.

[4]) Gravesend und Tilbury.

Den 29. sein mir umme 9 Ure zu Sigel gangen, auf den Nachmittag, nachdeme es ferlich van Santbergen, so unsichtbar, Anker ausgeworfen, nachdeme es aber ungestum, ist das Anker enzweig gestossen, derwegen mir bis in die Nacht geschiffet, do mir ander Anker ausworfen und die Nacht gehalten, doch noch binnen Engelant.

Den 30. sein mir widerumb fortgeschiffet mit Sudewestenwint, so unsere beste, und sein auf den Mittag so weit gewesen, daß mir Engelant hinterlaßen und die See erreicht. Hir enden sich die engelischen Meilen und fangen die teutschen an und 430. haben den guten Wint den Tag und die Nacht / folgig behalten. Folgenden Tag als den 1. Maius haben mir Sudenwint, welcher vor uns halb war, imgelichen die Nacht gehabt, den anderen fru sein mir so weit gewesen, Hollant und Freßlant schon voruber, daß mir haben Rugwark[1]) und Ritzbeutel[2]), welche beide Ort Landes den Hamburgeren gehoren und van einem Waßer gescheden werden, sehn und zur linken Seiten das Heiligelant[3]), so ein kleines Inselgen und Herzog Adelof van Holtzen zustendich, welcher Insel ich geretz Meldung gethan, wie ich form Jar van Hamburg abgeschiffet. Etwan eine Stunde darnach sein mir auf die Elbe kummen, weil uns aber der Wint und die Flot zuwideren wurden, haben mir 1 Ml. unter Staden angelegt mit der Schuten in das Lant zu Keden[4]) uns zur rechten Hant gefaren, Hamburger Bier getrunken, ligt unter dem Bischopf van Bremen. Man spricht, daß es in dißem Lendichen alles Edelleute hat, wie ich dan wol gelobe, den alle, die ich gesehn van Kerlen und Weibern, sein alle auf adels gangen. Auf den Abent sein mir widerumb zu Schif gefaren, etwan in der Nacht umme 10 Ure die Sigel aufzogen und 2 Ml. weiter kummen, weil es aber gar stille, haben mir jegen dem Oldenlande widerumb Anker ausworfen. Heute hat man mir gesagt, daß Herzog Hinrich van Sachsen, welcher Bischopf zu Bremen, in Gott abgestorben, welchen man morgen zur Erden bestetigen wulte.

---

[1]) Neuwerk. [2]) Ritzebüttel. [3]) Helgoland. [4]) Kehdingen.

Den 3. etwan umme 8 Ure haben mir Wint bekummen und zu Sigel gangen bis gen Hamburg geschiffet, Gott sei Lop, vorlige weiter Hulfe und Gnade, es ist aber der Schiffer kurz vor der Statt auf einen Sant geschift und halten bliben. Den 4. bin ich stille gelegen. Es fleust hir die Elbe. /

Den 5. bin ich auf einem Heurkutschen aus Hamburg gefaren und 1/4 Ml. van Hamburg in das Lant zu Holtzen[1]) kummen, so Herzog Adelof zustendich, welches gehet vor ein Stetlin 2 Ml. van Hamburg, Bargendorf[2]) genant, welches Stetlin ein Schloß in sich und gehoret mit der Zubehorung, so sich wol in die 2 Ml. erstrecket, den Hamburgeren und den van Lubich zugelich, welche Stete es eine 6 Jar umme die ander gebruchen. Es setzet eine ider Statt, wan sie es hat, etwan einen aus dem Rade, so vorarmet, auf das Haus, behelt alle Inhebung vor sich, muß aber stetes 12 Geul auf der Strowen halten und Geschutze, so sie zur Not gebruchen kunnen, kan lichwol so file erubern, daß er reiche ist, wan die 6 Jar verfloßen. 1 1/2 Ml. van hinne bin ich an die Elbe kummen, da ich mir ubersetzen laßen, hisilbest ligt ein Haus[3]), welches den gemelten Steten auch gehoret und gelich wie erzelt van inen gebrucht. Es hat aber zwischen dißem Hause und Stetlin der Herzog van Lunenburg etwan van Lande, van hinnen 1/2 Ml. bin ich van hinne gen Winsen, so Herzog Wilhelm van Lunenburg gehoret, kumen, hisilbest habe ich gefuttert und 3 Ml. bis gen Lunenburk[4]) gefaren. 431.

Den 6. bin ich auf Botzenburk[5]) zogen 3 Ml. Van hinne 3 Ml. bin ich zu Kunehans van Halberstatt[6]) zu Cammin wanent gezogen, dasilbest Nacht bliben. Den

---

[1]) Holstein.

[2]) Bergedorf.

[3]) Zollenspieker, Zollhaus zu dem Hamburg und Lübeck gemeinschaftlichen Amte Bergedorf gehörend, an der Elbe gelegen.

[4]) Lüneburg. [5]) Boitzenburg.

[6]) Vgl. oben S. 358 der Handschr., wo Wedel denselben ebenfalls zu Camin besucht.

7. bin ich kummen auf Wittenberg[1]), welches Herzog Hansen Gemal van Meckelenburg zum Leipgeding vorschriben, dasilbest 482. habe ich gefuttert / und 4 Ml. bis auf ein Dorf Bansko[2]) genant faren, da Nacht bliben, es fleust hir die Store[3]). Den 8. auf das Kloster Dubbertin[4]) 4 Ml., dasilbest gefuttert und 3 Ml. van dannen auf einem Dorf Wangelin genant Nacht bliben. Den 9. kummen auf Waren 2 Ml. van hinne 2 Ml. bei Hans Peckatel zu Filem[5]) Nacht bliben. Den 10. bin ich kummen auf Brandenburk 2 Ml., van hinne auf Schonhausen 4 Ml., bei Hinrich Riben[6]) Nacht bliben. Den 11. stille gelegen.

Den 12. gezogen auf Paselke[7]) 2 Ml., van hinne auf Stettin 5 Ml., da ich Nacht bliben. Den 13. bin ich die 5 Ml. bis in meine Behausung faren, dasilbest Gott Lop und Dank mit gesundem Leibe ankummen, unser Hergott wult weiter helfen, hir zeitlich und kunftig ewick.

Ander Zuck in Frankrich.

Weile ich dan daheim in Buwen und ander Sachen, nachdeme ich mir einsmals als ein Hauswirt anstellen wullen und das meinige ein wenik einrichten, geraten, sulchens etzlige Jahr getriben und daheim abgewartet, ist ein Zuck in Frankrich gangen, weil Kunink Hinricus[8]) aus Frankrich ane Erben abgangen und der Kunink van Nofarra[9]) zu der Krone der negeste, die Krone Frankrich aber, welche peptis, inen nicht vor einen Kunink annemen wullen, er wurde dan irer Religion, ist er in Meinunge gewesen, sich mit Gewalt einzusetzen und sich das Kuninkreiche untertenik zu machen. Hat

[1]) Wittenburg. [2]) Banzkow.

[3]) Stoer. [4]) Dobbertin.

[5]) Klein Vielen.

[6]) Vgl. oben S. 324 der Handschr., wo Wedel in Schönhausen bei Riebe übernachtet.

[7]) Pasewalk.

[8]) Heinrich III. [9]) Heinrich IV.

derwegen mit den teutschen Fursten und vornemlich welche / seiner calvinischen Religion practiceret, daß sie ime Reuter und Knechte auf seinen Beutel zuwege bringen wulten, zudeme dan der Corfurst van Saksen, Corfurst Christian[1]), ein guter Befurderer gewesen, und ist Furste Cristian van Anhalt[2]) dazu vor einen Felthern vorordenet. Zu demsultigen Zoge bin ich van Her Tomas van Krichingen und Buttingen[3]), Frigher und Obersten, ime eine Fane Reuter zuzufuren, ersucht, welches ich ime, weile ich zu sulchen Sachen Lust, vorheischen. Weile aber hernacher ein jder Oberster nicht so file Fane Reuter fureten, wie erstlich davon gerett, habe ich ime nur 100 Pferde beworben. 433.

Wie ich nun mit densultigen zu ime kummen, hat er mich vor seinen Leutnant bestellen wullen, welches ich ime abgeschlagen, weile er mich aber Ritmeisterbesoldunge vorheischen, hat mir sulchens gelegen zu sein gedeucht und habe es angenummen und bin anno 91 den 29. Junii in dem Namen der heiligen Drefaltigkeit mit 4 reisigen Pferden einem Kutschwagen, davor 4 Pferde, so meine egene gewesen, neben Sigmunt Jumnitzen zu Stargert bortik, welcher 3 Reisepferde bei mir auf der Rege gehabt und mein Havemeister gewesen, aus Kremptzow gezogen bis jen Piritz, dasilbest mir Nacht bliben. Im Auszeen aber, wie ich nun vor das Dorf kummen, mir der Kutschwagen umme geworfen, daß er derwegen zum Theil enzweig kummen, welchen ich zu Piritz widerumb machen laßen und ist mir auch dißen Tag *ein* Pfert, so ein Eisen abgeworfen, hinken wurden und Jumnitzen eines vorschlagen.

Den 30. bin ich van Piritz auf Schiltberg gezogen und / unterwegen, weil Jumnitzen sein eine Pfert vorschlagen, ich eines widerumb van heim holen laßen, ist sulchens 434.

[1]) Kurfürst Christian I.

[2]) Christian I. der ältere, geb. 1568.

[3]) Thomas von Krichingen und Püttingen, Sohn Wierichs, nach Hübner II, 477.

zu Schiltberge ankummen. Den 1. Julius bin ich van Schiltberge auf Dam[1]) 3 Ml. gezogen, van da auf Kosterin[2]) 2 Ml., dasilbest Nacht bliben und hat Jumnitz sein krankes Pfert hisilbest stehn laßen mußen, meines aber hinkent bliben, dennoch mit fortgangen. Hisilbest Jochim Natzmer[3]), welcher auch auf den Zock wullen, zu mir kummen, mit deme ich den 2. aufgewesen, gen Quilitz[4]) zu Baltzer Pful geritten, dasilbest mir Nacht bliben.

Den 3. sein mir van da gen Bistorpf[5]) geritten, so auch Baltzer Pful gehoret 6 Ml. und dasilbest, weil es eine heiße Zeit und unsere Pferde mute, den 4. stille gelegen. Den 5. sein mir auf Berlin 1 Ml. gezogen, van da auf Spando 1 Ml., van da auf ein Dorf Staken[6]) genant, so den van Spando gehoret 1/2 Ml., dasilbest Nacht gebliben. Den 6. sein mir bis gen Kreutz, ein Dorf, welches der Nigstatt Brandenbork gehoret, zogen 4 1/2 Ml., es fleust alhir die Hagel[7]). Den 7. auf Brandenbork 1/2 Ml., fleust dasilbest auch die Hagel. Van da auf Zigeser[8]) 3 Ml., van da auf Hogen Zigatt[9]) 2 Ml., gehoret Albrecht Arnesteten[10]), so dasilbest wonet, ligt in dem Bischopsdom Medeborch, do mir Nacht bliben. 1 Ml. van itzt gemeltem Dorf nach Brandenborch, zum Meideborgeschen Fort genant, 435. endet / sich die Marke und fenget gemelte Stifte an. Den 8. sein mir auf Medebork 4 Ml. gezogen, unsere Pferde 1 Ml. uber Medebork geschicket in 1 Dorf Dotendorf[11]) genant, so zu dem Kloster, welches in Medebork liget, darein man den Abt den Hern van Bargen[12]) nennet, unter dem Stift

---

[1]) Neudamm. [2]) Küstrin.

[3]) Ein Jochim Natzmer, Sohn Joachims, hat nach Elzows handschriftlichem Adelsspiegel Zeit seines Lebens in Frankreich unter der Königlichen Garde als Kapitän gedient und liegt zu Tours begraben.

[4]) Quilitz, jetzt Neu-Hardenberg.

[5]) Biesdorf. [6]) Staaken.

[7]) Havel. [8]) Ziesar. [9]) Hohen-Ziatz.

[10]) Arnstädt. [11]) Dodendorf. [12]) Kloster Bergen.

van Medebork gelegen. Den 9. sein mir zu unseren Pferden gen Dotendorf die 1 Ml. gezogen.

Den 10. sein mir gen Staßfort $2^1/_2$ Ml. gezogen, hisilbest fleust die Bude[1]), van da gen Heckingen $^1/_2$ Ml., welches ein Dorf und Franz Troten[2]) gehorich, gezogen, hisilbest mir bei gemeltem Troten Nacht bliben und ligt dis Dorf unter dem Furstendom Anhalt. Den 11. sein mir gen Wegelinge gezogen 3 Ml., van da gen Halberstatt 1 Ml., ist ein Bischopfdom, dasilbest Herzog Hinrich van Brunschwick Bischopf, hat sein Haus auf dem Domhove dasilbest.

Van da sein mir zogen auf ein Dorf Stropke[3]) genant, dasilbest Nacht bliben, gehoret Herzog Pfilip van Brunschwick, itz gemelten Herzog Hinriches, des Bischopfes auch regerender Hern Bruter, welcher Domher zu Halberstatt und Medebork. Es ist hisilbest eines Pauren Dochter einem Burger zu Halberstatt, wie mir ankummen, vortruwet, welche wie sie zur Kirchen gangen, erstlich 1 Trummeter und Trummerschleger vorhergende gehabt, hernacher 4 Jungen gangen, ein jder eine Kartze, wie sie es nennen, in der Hant gehabt, gemelte Kartzen sein mit weksenen Blumen, so vorgoltschumet, durchaus besetzt und angeklebet wesen, oben auf jder / Kartzen 436. ist ein groß Ruchbuß[4]) van Kanellen[5]), Rosen und ander Kreutern gestecket, darnach die Brut, welche 2 gefuret, gefolget, hinter ir hergangen ein Haufen Megde und Weiber, doch nicht in Ordenunge, darnach der Brutgem, welchen auch 2 gefuret, deme ein Haufen Kerle gefolget. Wie sie wider aus der Kirchen gangen, ist die Brut strackes auf den Wagen neben einem Haufen Weiber und Megden gestigen, die Brut geseßen, die anderen gestanden, Trummenschleger forne auf dem Wagen geseßen neben noch einem Kerle, hinten 2 Kerle

---

[1]) Bode. [2]) Vgl. oben S. 382 der Handschr.

[3]) Ströbeck.

[4]) Riechbusch, vgl. oben S. 405 der Handschr.

[5]) Zimmt.

aufgestanden, der Wagen mit Lobußchen[1]) und Dannenzwigen bestecket gewesen, Weiber und Megde große Ruckebußche in den Feusten gehabt, vor dem Wagen 5 Pferde gangen. Wie sie wekgefaren, haben die Jungen eine Kette uber die Straße gezogen, denen sie Drankgelt geben mußen. Etzlige Reuter sein mit einem Trummeter vorhergeritten, einer aber mit dem Pferde einen heßligen Fal getan. Hinter der Brut Wagen sein 2 ander große Wagen mit Folke, so auch gestanden, gefaren, in dem Fortrucken haben sie alle angefangen zu singen: „Sei Lob und Ere mit hogen Priß".[2]) Die Brut aber gewenet und sein also aus dem Dorfe gezogen und sul dißer Brut Mitgabe oder Heugratgelt 400 Taler sein.

Den 12. sein mir auf Widela[3]), welches ein Haus dem Herzog van Brunschwick zustendick, doch van Henning van Quitzowen, nachdeme sein Vater Diderich fil Geldes 437. darauf getan, eingehabt, 4 Ml. gezogen, / van da auf Finborch[4]), auch dem Herzogen zustendich, $^1/_4$ Ml.

Van da auf Goßler $^3/_4$ Ml., dasilbest mir Nacht bliben. Es fleussen hisilbest 2 Waßer, eins die Gose, das ander die Agetucht[5]) genant. Ehe mir aber hiher kummen, sein mir bei Smelzhutten, weil der Herzog hisilbest ein

---

[1]) Laubbüsche.

[2]) Sei Lob und Ehr mit hohem Preis ist der Anfang der 13. Strophe des alten von Paul Speratus († 1551) gedichteten Kirchenliedes: Es ist das Heil uns kommen her. Der auffallende Umstand, daß Wedel nicht den Anfang des Liedes anführt und daß gerade mit der 13. Strophe begonnen wurde, ist ein Beweis dafür, daß diese 13. und die letzte 14. Strophe damals von dem ganzen Liede getrennt behandelt und gesungen wurden. Beide Strophen sind, wie aus Wackernagel, das deutsche Kirchenlied 3, 33, hervorgeht, bereits in dem Drucke Speratusscher Lieder, Königsberg 1527, besonders gedruckt worden und nicht als Schluß des Liedes: Es ist das Heil u. s. w. In dem großen Straßburger Kirchengesangbuch v. 1560 wird sogar empfohlen, diese beiden Strophen, da sie sozusagen nicht an den Schluß jenes Liedes paßten, nach der Predigt besonders zu singen.

[3]) Wiedelo. [4]) Vienenburg.

[5]) Aquaduct (?)

Barkwark hat van Silber und fast allerleig Metal, ausgenummen Golt, 1/4 (Ml.) van dißer Statt uber ein Waßer, die Uker genant, gezogen. Van Medeborch anhebende bis an das Haus Widela ist ein herliges schones Kornelant, van gar gutem schwarzen Acker, van Widela aber bis hiher ist ein gebirgig Ort, weil es hart an dem Harze ligt, da gemeltes Barkwark getriben, und ist diße Statt eine Richstatt, alleine alles was außerhalbe der Rinkmauren oder Tennen[1]) ligt, gehoret dem Herzogen van Brunschwick oder Wulvenbuttel, in der Statt aber hat der Herzok nicht zu gebeiten, sunsten hat er eine Munze darein, es ist die Statt stark und feste. Jochim Ratzmer hat hisilbest seine Pferde in des Herzogen Comissigenhaus, weil sie in dem Kruge vor der Statt nicht stehn kunnen, gezogen mit Bewilligunge des Mullers, so darein, hernacher aber einer kummen und gesagt, daß der Obervorwalter hisilbest befolen, daß er sie van Stund an auszeen sulte, welches er thun mußen, und haben die Pferde die ganze Nacht auf dem Kruchhove an dem Zaune, unangesen es hart geregnet, halten mußen. Das Barkwerk traget dem Herzogen hisilbest uber den Uncosten alle Woche 1600 Taler.

Wedel ritt über Seesen, Gandersheim, Einbeck, Holzminden, Korvey, Höxter, Warburg, Korbach nach Marburg und Gießen. Hier macht er als Landwirth die Wahrnehmung, daß zwischen Marburg und Gießen das Korn zeitig, vor Marburg aber „unzeitig und an etzligen Orten der Haber noch nicht geschatet und die Erbsen keine Pfele gesetzt, unangesen. es nur 8 Tag vor Jacobi gewesen." Ueber Butzbach und Friedeberg gelangte Wedel nach Okriftel bei Höchst, wo er mehrere Tage liegen blieb. Er besorgte in Frankfurt nothwendige Einkäufe und wartete auf die inzwischen angesagte Musterung.

Obwol die Musterunge zu halten den 30. angemeldet, hat es sich dennoch bis auf den 31. als auf ein Sunnabent vorzogen. Den Tag mir fru mit unseren 1000 Pferden, welche Tomas van Krichingen, Frigher zu Buttingen,

[1]) Zinnen.

gefuret, daruber er Oberster gewesen, auf dem Musterplatz umme 6 Ure erschienen, welcher Musterplatz 1½ Ml. van hinne etwan ½ Ml. van Mentz auf dißehalbe des Reins gewesen, zwischen einem Dorf, so das negeste unserem Quarter Fleschem[1]) und einem Flecken Huchem[2]), so weiter und Mentze neer, genant, in einem rumen platten Felt, davàn das Korne schon eingeernet, dasilbest der ganze Haufe so beworben van Reuter und Knechten gemustert durch einen langen Feltgraben, welcher etzlige Luken oder Wege, dadurch die Reuter und Knechte vor die Musterhern ubergehn und reiten mußen. Nach geschener Musterunge sein alle Reuter in Zockordenunge neben einander geruckt, einen Rink geschlossen, in demsultigen erstlich der Conte de Turin[3]), des Kunings van Frankrich befreunter, seine Oration in franzosischer Zungen angefangen, Furste Cristian van Anhalt vor einen Generaloberstenleutenant oder Feltobersten an Statt seines Kuninges erkleret, 443. welche seine Oration einer, so bei im / gehalten, auf teutsch berichtet. Hernacher Furste Cristian silber angefangen, unserem Hergot Lob und Dank gesagt, daß er sulchen Folk zu Erhaltung die cristlige Religion vorsamlet, gebeten gotlige Mogstatt Geluck und Heil zu angefangenem cristligen Werk vorligen wult, hernacher sich seiner Jugent und Ungeschicklicheit entschuldiget, den er es aus kuninkliger Mogstatt filfeltiges Anhalten und Begeren thun mußen, wulte sich derwegen vorsehn haben, ime ein jder, so weit sich sein Befelich erstreckede, Gehorsam leisten wurde, daran kuninklige Mogstatt einen sonderligen genedigen Gefallen tragen wurde und er wulte es in Genaden gedenken und sulches alles mit großer Beschedenheit angebracht. Hernacher er die Befelikhaber als Jurge Wilhelm van Barnestorpf[4]) vor seinen Feltmarschalk angezegt, imgelichen General Quarter-Wach-Rammor-

[1]) Flörsheim. [2]) Hochheim.

[3]) Henricus de la Tour, Vicomte de Turenne, Vater des bekannten Marschalls von Frankreich.

[4]) Wohl aus dem niedersächsischen Geschlechte von Bernstorf.

und Proviandmeister, auch General Provosen, daruf keiner, den der Feltmarschall und General Provoß geantwortet und gebeten, ein jder inen Gehorsam liesten wulle. Hernacher sie van einander gezogen, ein jder Oberster mit seinen Reuteren einen Rink geschloßen, seinen Obersteuleutenant, Wach, Rammor, Quarter und Prowiandmeister vor Befelichhaber angezeget, denselben Gehorsam zu liesten gebeten, hernacher ein jder Ritmeister mit seiner Fanen einen Rink geschloßen, seinen Leutenant und Fenrich angezeget, dem Fenrich die Fane auf sein Leip und Sele befohlen, hernacher ein jder mit seiner Fanen in foriges Quarter, darus er gekummen, gezogen.

Am 5. August brach das Volk auf und wurde bei Walluf über den Rhein gesetzt, um über Kreuznach durch die Pfalz zu ziehen. Aus seinem Hause Landstuhl begrüßte Reinhard von Sickingen, Franz von Sickingens Enkel, die Hülfstruppen mit Böllerschüssen. Ueber Saarbrücken und Forbach nach St. Avold, welches sich ergab, gelangt, begegneten sie hier den ersten Feindseligkeiten und erreichten am 26. August die Nähe von Metz.

Den 27. bin ich fru gen Metze geritten, es fleust alhir die Mussel[1]), aber nicht lange vorharret, besondern widerumb in das Quarter geritten. Alsfort sein mir aufgezogen, 1 Ml. van hinne uber die Mussel bei einem Dorf uber eine steinerne Brucke, dasilbest Hoptmann Pummers Leutenant mit einem Pferde in die Mussel muthwillik gesetzt, die Mussel uberschwemmen wullen, aber sammet dem Pferde ersoffen. Wie aber sein Hut in dem Wasser geschwummen, hat sich ein Soldat ausgezogen, uber die Mussel geschwemmen, den Hut erwischet, widerumb uberschwummen, doch auch balt ersoffen, sich dennoch errettet. Weil mir aber dennach Zock gehabt und unser Quarter 5 Ml. van hinne gewesen, dahin mir unsere Jungen geschicket, welches Quarter oder Dorf Eltzoro[2]) genant, und wir auch auf Geschutze, so uns die van Metze zu geben, warten mußen, sulchens derwegen nicht errechen kunnen, sein mir 4

1) Mosel. 2) ?.

Ml. van hinne bei kurzen Buschen die Nacht vorharret, wie mir aber auf den Morgen als den 28. geliche Tag aufgewesen, nach unserem Quarter, so 1 Ml. van hinne, zuvorruckende, ist uns die Zeitunge kumen, wie der Figent unsere Jungen eingefallen, diesultigen erschlagen und gefangen, Pferde und Rustunge, alles was sie bei sich gehabt wekgenummen, wie dan mein Junge durch einen Arm geschoßen gefangen wurden, Pfert und alle Rustunge, so er bei sich gehabt, berobet, derwegen mir auf dißit des Quarters uns bei andere / Reuter und Knechte bei einem Dorf, Brovin[1]) genant, in das Felt geleget, unsere Toten begraben laßen und ist der Quartermeister Jacop Koselitze bei den Jungen hart vorwundet.

448.

Den 29. sein mir hisilbest stille gelegen, etzlige tausent Reuter und Knechte vor 2 Heuser 1 Ml. van hinne, so in einem Dorf, Maleturn[2]) genant, gelegen, 2 lutringeschen Hern zustendich, weil mir Kuntschaft, daß die Reuter, so uns berobet, unsere Jungen weckgefuret, van und auf den Heuseren, mit Geschutze geschicket, diesultigen beschießen wullen, wie sie sich aber nach langer Unterredunge ergeben, hat man sie zu Genaden angenummen, alle, so daruf gewesen, ane Gewer paßeren laßen, welches dan vor unseren Schaden nicht genuk wesen, unsere Jungen, so gefangen, wider Pferde noch Rustunge nicht daruf gefunden, weil die Reuter, so daruf gelegen, geliche Tage davan geflogen, alles was uns zustendich mitgenummen.

Weil mir aber das Fußvolk hisilbest ligen laßen, sein mir den 30. aufgewesen, zu inen oder bei die Schloßer in das Dorf gerucket, das geringeste Haus spulgeren[3]) laßen, van dem anderen Hause alle Pferde, so daruf gewesen, welche doch geringe und klein und den Pauren zustendich, genummen, file zu der Arkelige gebrucht, die anderen unter die Reuter, so ire vorloren, gedelet, wie ich dan der geringen kleinen

---

[1]) Bruville (Meurthe et Moselle).

[2]) Mars la Tour.

[3]) spoliiren.

Pferde, so es hir hat, 4 bekummen, 2 aber widerumb vorgeben, van Kugen, Schafen und Zigen, so daruf gewesen, ist unter Reuter und Knechte gekummen. Das Haus hat unser Feltoberster gebrantschatzet und ist dißen Tag ein ander Haus nicht ferne van hinne van anderen unser Knechten eingenummen und vorbrant.

Den 31. sein mir in ein Dorf, Herwil[1]) genant, 2 Ml. / gezogen, weil aber unsere Schutzen 45 auf die Futterunge gelofen, sein nicht mer als 5 davan widerkummen und ist dißen Tag zimlich an allen Orten van den unseren gebrant wurden, unangesen es vorboten. Heute der Figent widerumb etzlige Jungen unter Barnestorpse wekbekummen. 449.

Den 1. September haben mir im hellen Tag Larm bekumen, mit unseren und des Hern van Done[2]) Fanen hinausgerucket, derwegen der Figent in ein Holz gewichen, mir aber alsfort aufgewesen, 2 Heuser belagert und beschoßen, eines Dunckog[3]), das ander Fran[4]) genant, keigen Abent sein mir in ein Quarter 1 Ml. van foriem gezogen, dennoch unangesen mir den halben Tag gehalten und zogen, die Nacht wachen mußen. Das eine Haus, Fran genant, hat sich ergeben, derwegen die, so daruf, abgelaßen, weil sich aber Dunckog nicht ergeben wullen, besondern beschoßen und erobert, ist alles daruf umbracht, ausgenummen 7 Personen, so gefangen wekgefuret.

Den 2. sein mir aufgezogen, 3 Ml. bis vor Wardun[5]), dasilbest der Figent alsfort aus der Statt gefallen, auf unsere Welschen und enzele Teutschen gesetzt, wie die unseren aber inen den Kopf geboten, haben sie widerumb die Flucht nach der Statt geben, die unseren inen aber bis unter das Thor nachgesetzt, geschoßen und gestochen, daß van den iren uber 50 bliben, van den unseren nur 6 geschoßen, dennoch nicht

---

[1]) Harville (Meuse).

[2]) Fabian von Dohna.

[3]) Doncourt. [4]) Fresnes.

[5]) Verdun.

totlich, und haben die unseren des Herzog van Lutringen Feltmarschalkes Son, welcher nicht junk und ein gewaltiger Krigesman, gefangen bekummen, welcher pebestliger Andacht nach ein Paternoster, so im doch wenik gehulfen, uber dem Harnes gehabt, er hat alsfort anfenklich 6000 Kronen geboten. Es fleust hisilbest die Mase, daran mir uns gelagert und schedet Frankrich und Luthringen, niderwartes uns zur 450. rechten Hant, / wan mir das Gesichte nach Frankrich gewant, an dißem Orte aber gelich auf gen Frankrich gehet Luthringen, aber auf jenseite dißes Waßers noch wol 7 Ml., dasilbest erstlich Frankrich angeht. Diße Statt aber, welche vor Zeiten zum Reiche gelegen und groß ist, steet dem Kuninge van Frankrich zu, wiewol sie itzt wider im und es mit den Duce de Men[1]) oder Spaniger helt, wie sie dan des Herzogen van Lutringen, welcher des Bundes, Krigefolk in die Statt genummen. Und ist van Luttringen, weil es sich hir endet zu erzelen, daß es van Holz und gutem Acker und Wilde rich und fruchtbar, mit enzelem und nicht gar hogem Gebirge auch enzelen Weinwaks, ausgenummen der Ort, da Metze gelegen, ist die ganze Fulle van Weinwaks und der beste Ort in Luttringen.

Den 3. sein mir alhir vor Wardun stille gelegen, auf die Arkelige und Wagene, so nicht zur Stelle kummen, gewartet, besondern wegen boses Weges in dem Felde unterwegen bliben mußen, haben aber die Zeitunge bekummen, daß des van Done Wagene, weil er den Nachzog gehabt, van dem Figende angefallen und merendel benummen und etwan in die 30 Peche[2]) erschlagen und 50 Wagenpferde genummen und wekgefuret. Den 4. sein mir aufgezogen vorlank der Mase, diesultig zu der rechten Hant gehabt 1 Ml., dasilbest mir durch die Mase gefaren

---

1) Herzog Karl von Mayenne, wird in der Beschreibung dieses Zuges und der Kämpfe um Straßburg öfter genannt. Die Vorlage schreibt ihn Ducedemen (duc de Maine).

2) Vermuthlich aus page zu erklären. Wedel gebraucht das Wort mehrere Male für Kutscher, z. B. unten S. 541 der Handschr.

und gezogen van da 2 Ml. in ein Quarter, welches Nam ich nicht erfaren kunnen, weil kein Paur anzutreffen, gerucket. Weil mir aber mit unseren tausent Pferden den Nachzock gehabt, hat uns der Figent den ganzen Tag in den Hacken gelegen, daß mir uns mit filem Wenden seiner dennoch erweret, daß mir ane Schaden davon kummen.

/ Den 5. sein mir 4 Ml. gezogen in ein Flecken Trijako[1]) genant, weil sich aber der Figent sehn laßen und der ganze Hause fast beieinander, sein mir alle in die Schlachtordenunge gerucket und haben das Felt bestellet. Dißes Flecken ist franzosis, den mir 1 Ml. hinter uns aus Luttringen in Frankrich kummen bei einem Waßer, Erre[2]) genant, dabei ein Dorf hart dißehalbe dem Waßer oder an dem Waßer gelegen, so Bunji[3]), welches auch schon franzosis, genant, den dißes Waßer alhir Frankrich van Luttringen schedet, wie die Mase bei oder unterhalbe Wardun thut. Den 6. sein mir hisilbest stille gelegen und hat der Figent dißen Tag in eine Muke, da die unseren gemalen, gefallen und den unseren wol 12 Pferde genummen. Die unseren aber haben heute auch ein Kloster, so nae und van dem Herzog van Luttringen eingenumen und besetzt, widerumb erobert und geplundert. Weil auch auf den Abent die Zeitunge kummen, daß der Figent nae, haben mir unsere Pferde, wie es schon finster gewesen, fertig machen laßen, eine Stunde darnach aufgewesen mit ganzem hellen Haufen, ausgenummen daß enzele Fanen bei den Wagenen bliben, den Ducedemen, welcher 2 Ml. van hinne mit 1500 Pferden, zu uberfallen gemenet, weil er aber, wie mir ankumen, unser Kuntschaft nach geretz aufgewesen und wol 2 Ml. vor uns, sein mir den 7. wie es Tag wurden widerumb zurucke in ein Quarter 6 Ml. van itzigem in der Schampanige gelegen, Uwer[4]) genant, zogen. Der Ducedemen hat sich mit seinem gemelten Folk zu dem Herzog van Luttringen, welcher wie man spricht 10,000 Man stark sein sul, begeben.

451.

[1]) Triancourt. [2]) Aire. [3]) Beauzée.
[4]) Auve (Marne).

Den 8. sein mir 4 Ml. in ein Quarter, Kurtisom[1]) genant, daran Notredame Delepine[2]), welches eine schone Kirche, darein file Teutschen begraben, ligt, zogen, 3 Ml. van 452. Schallun[3]), auch in der Schampanie gelegen, / unterwegen haben mir das Felt mit Reuteren und Knechten bestellet und alle losgeschoßen. Den 9. sein mir in ein Quarter, Bussi[4]) genant, zogen 2. Ml.

Den 10. bin ich gen Schallun, so auch noch in der Schampanie gelegen, faren 4 Ml., den Tag widerumb ins Quarter wie vorgenant, und ist Schallun zimlich groß, inwendich mit geringen Heuseren in Holzwark gebuwet, die Statt ist mit einem steglen Wal umringet, daruf eine Maure mit filen Scheißtormen und Locheren, auch die Wal in der Statt so breit, daß man sich hinter der Mauren daruf weren kan.

Den 11. sein mir noch stille gelegen, den dißen Tag Reuterrecht gehalten wurden, in welchem alle Knechte, so auf der Reise vor und nach der Musterunge entlosen, zu Buben gemacht. In dißen Quarteren, wo unsere Reuter semptlich gelegen, sein groḃe und file Schanzen van den Pauren aufgeworfen, darein sie sich vor zimlige Gewalt weren pflegen. Den 12. sein mir aufgezogen, alsfort in dem Felde van Reuteren und Knechten Schlachtordenunge gemacht, das Felt bestellet, auch also bis in ein ander Quarter 4 Ml., Kurtemum[5]) genant, zogen, doch den Kopf nicht weiter in Frankrich zu, besondern gen Luttringen gewendet. Dißes ligt noch in der Schampanie. Gisterges Tages sul der Figent van den unseren wol $1^1/_2$ Hundert Parsonen wekbekummen haben. Negst bei dißem Quarter sein mir vor ein Kastel uberzogen, daraus man, weil es Duce de Mens, gewaltig geschoßen, wie auch van den unseren eine Kaule, so zimlich groß, aufgehoben, mein Lantzman Adam Buke auch gewaltig an einen Schinkel ge-

[1]) Courtisols.

[2]) L'Épine. [3]) Châlons.

[4]) Bussy-le-Château.

[5]) Courtemont.

truffen. Sulchen Kastel ist Sehana[1]) genant, weil es aber zimlich stark, das es in einem Tage nicht kunt erobert werden, haben mir uns der Zeit dazu, weil mir nach dem Kuninge ilen mußen, nicht nemen kummen, / besondern sein alsfort den 13. aufgewesen und 2 Ml. van hinne aus der Schampanige in ein gut Lant, weil die Schampanige nur lauter Krit und Kalkacker, davon auch nur die Heuser gebuwet, ane einiges Holz in dem Lande, kummen. 1 Ml. van hinne sein mir an ein Flecken, Zarnedorma[2]) genant, kummen, darein ein Schloß zwei Herndochteren, welcher Her Vater Beofor[3]) genant gewesen und die eine nur vor acht Tagen Hochzeit gehabt, gehorich. Weil sich aber das Flecken neben dem Haus nicht ergeben wullen, hat man es beschoßen, alsfort angelofen, erobert, erstochen und ermordet, was angetruffen, was nun aus in das Felt lofen wullen, ist unter uns Reuter geraten, weil mir das Flecken umringet, und hat mir eines, weil daß ein Soldat ein kleines Kindlin seiner Mutter auf den Armen erstochen, das sein Eingeweide ausgefloßen, herzlich und sere getauret. 453.

Van hinne wir alsfort in ein Quarter gezogen, Bursse[4]) genant, hisilbest auch eines Edelmans Sitz, welcher geplundert. Es fleust hisilbest ein Waßer Revirdeen[5]) genant. Ob es heute wol nur 15 Tag vor Michaelis, habe ich dennoch Haber in dem Felde auf dem Halme stehn sehn. In dißem Quarter ist einer meiner Lantzleute, Peter Kamke[6]) genant, gestorben und begraben. Den 14. und 15. sein mir alhir, weil unsers Felthern Her Bruter, Furste Bernet van Anhalt, mit Her Fabian van Done Obersten zu unserem Kuninge, welcher bis auf 5 Ml. an uns kummen, vorrucket, stille gelegen, imgelichen den 16. Weil den unser Abgesanten heute

---

1) Souain. 2) Cernay en Dormois. 3) Beauffort.
4) Vouziers-sur-Aisne (Ardennes).
5) Rivière d'Aisne.
6) Ein Sohn von Jasper von Kameke. Vgl. v. Kameke, Gesch. d. Fam. v. K. S. 45.

van dem Kuninge widerumb ankummen, hat man alsfort durch den Farerer ansagen laßen, daß man auf den Morgen auf sein sul. Wie es aber in die Nacht kummen, hat man an-
454. gesagt, daß man flucks fertig machen sul, der Figent / were vorhanden, doch nicht ehe bis auf weiter Ansagen auffsein, derwegen unsere Pferde die ganze Nacht fertig gestanden. Auf den Morgen aber als den 17. haben mir widerumb die Settel abnemen laßen und aus einer ideren Fanen 3 wolberittene Pferde genummen, diesultigen vor das Haus und Flecken, welches mir den 13. einnemen laßen, zu erkundigen, ob der Figent dem Geschreig nach dasilbest vorhanden, geschicket.

Den 18. sein mir aufzogen 6 Ml. bis in ein Quarter, Teron[1]) genant, und heist dißes Ort Landes van der Schampanige anhebende bis hiher Barri. Den 19. sein mir Reuter und Knechte, teutsche und welsche, als der ganze helle Haufe $^1/_4$ Ml. van itzigen Quarter in ein rum Felt geruchet, dasilbest das Felt bestellet wurden. Wie sulchens geschen, ist etwan nach 3 Stunden unser Kunink zeen kummen, vor alle Reuter und Knechte uberzogen, alle besichtiget, hernacher unsere Geschutze losgangen, nach dißem alle Reuter und Knechte losgeschoßen. Wie nun der Kunink mit unserem Felthern in einen Zelt, so aufgeschlagen, gangen, ist der ganze Haufe in die Zockordenunge gezogen und ein ider in sein Quarter geruckt. Es fleust hisilbest auch das Revirdeen.

Nachfolgender Gestalt ist das Felt bestellet wesen: anfenklich sein Isselstens[2]) Reuter eine Fane Welscher gestellet, neben denen Monsur Ruburs Knechte 3 Fenlin, vor diße waren 3 große Stucken gestellet, van den Stucken an Flugel van Schutzen gemacht bis an die Schlachtordenunge, neben dißen Knechten waren gestellet Bernestorpfes des
455. Feltmarschalkes 3 Fane Reuter, neben dißen meines / Obersten Her Tomas van Krichingen 3 Fane Reuter, neben dißen

---

[1]) Terron sur Aisne.

[2]) Isselstein, eine niederländische freiherrliche Familie.

Monsur Landi[1]) Karrebiner, bei dißen sein Regement Knechte, vor dißem Regement 4 Stucken Geschutze mit 2 Flugelen Schutzen van den Stucken bis an das Regement besetzt. Neben dißen waren gestellet die 6 Hoffanen, neben dißen Graf Hermen van Wites[2]) Regement Knechte, vor dißes war abermalen 4 Stucken Geschutze mit Schutzen Flugelen wie die forigen besetzt gestellet. Neben diße Her Fabian van Done 3 Fanen Reuter, darnach Monsur Tempels 6 Fenlin Knechte, darnach Konte de Turen 6 Bende Reuter, neben diße und letzlich etzlige welsche Knechte. Mit dißen allen wie gemelt das Felt also bestellet gelich anzusende wie ein halber Mohn[3]), alles in der Schlachtordenung gehalten und gestanden.

Den 20. ist der Kuning neben dem Felthern, des Felthern 6 Fanen, des van Done 3 Fanen neben 1500 Schutzen auf einen Anschlack gezogen, Bernestorpfes Reuter aber und die unseren in gemeltem Quarter den Tag vorharret, imgelichen den 21.

Den 22. sein mir aufzogen 3 Ml. in ein Quarter, Montleron[4]) genant. Dißen Tag haben mir die Schampanige widerumb, welche uns bis anhero mir darus gewesen zu der rechten Hant gelegen, mir auch ummer vorlank derfultigen gezogen, errecht. Dißes Dorf ist ummeher beschanzet, gehoret dem Kardenal van Renß[5]) oder Rentz, in welcher Statt allen Kuningen aus Frankrich die Krone aufgesetzt wirt, und ist in dißem Dorf Ernest Hindenborch[6]) gestorben und begraben. Den 23. sein mir hisilbest stille gelegen, imgelichen den 24., 25., 26., 27., 28. Heute haben mir ein Kastel eingenummen, so der Kunink hat bescheißen laßen.

---

[1]) Jacques de Châtenay, Seigneur de Lanty.
[2]) Entweder Hermann I. von Wied, † 1592 oder dessen Sohn Hermann II.
[3]) Mond. [4]) Montlaurent. [5]) Reims.
[6]) Hindenburg, pommersche Familie.

456. / Den 29. am Tag Michaelis, nachdeme der Kunink van vorgemeltem Anschlage, weil er bis vor Wardun, nachdeme der Ducedemen und der Herzog van Lutringen darinne, gerucket, auch etzlige enzele der Figende niderlegt und einen Kapitan gefangen, wider zurucke kummen, sein mir aufgezogen, den Kopf widerumb zurucke gen Deutschlant gewant in ein Quarter 3 Ml. Novil[1]) genant. Den 30. als den letzten September sein mir gen Narval[2]) genant 2 Ml. gezogen, alles zurucke wie gistern. Dißen Tag habe ich hisilbest noch Haber in dem Felde stehn sehn, unangesehn es nach Michaelis.

Den 1. October sein mir 2 Ml. in ein Quarter, Cidurmo[3]) genant zogen, des gistergen Streches hinaus. In dißem Quarter haben die Soldaten eines Edelmans Weip, welcher Man ein Fenlin Knechte bei unserem Kuninge, ausgezogen und geplundert, welche sich deßen gar hochlich beklaget. Den 2. und 3. sein mir hisilbest stille gelegen und sein heute etzlige Knechte vor einer Kirchen negst bei dißem Dorf van Pauren, so darein, erschoßen wurden. Imgelichen den 4., 5., 6. sein mir stille gelegen und ist heute ein Hoptman, Bothger genant, zu Zeitz daheim, hisilbest zur Erden bestetiget, noch stille gelegen den 7. und 8.

Den 9. sein mir, weil dißes Quarter nur 1 Ml. van Lutringen gelegen, widerumb zurucke in Frankrich den Wek so mir herkummen gezogen, 1/2 Ml. in ein Quarter, Bellefile[4]) genant. Die Orsache, darumb mir in negestem Quarter, Zibuniro genant, so lange stille gelegen, ist, daß sich Conte de Turen, welche uns aus Deutschlant gefuret, Duce de Bulions[5]) / Tochter in der Statt Esdam[6]) so 4 Ml. van

457.

[1]) Novy. [2]) Noirval.

[3]) Saint-Pierremont.

[4]) Belleville.

[5]) Henricus Robertus, Herzog von Bouillon und Herr zu Sedan, dessen Tochter Charlotte Turenne heirathete.

[6]) Von Wedel selbst in Sedan geändert. Turenne heirathete die Erbtochter von Sedan.

hinne, hat loben laßen, mit welcher er das ganze Furstendom bekummet, und hat das ganze Krigesfolk, weil sich der Herzok van Luttringen vornemen laßen, er im das Gelopniß vorstoren wult, also zu Beschutzunge aufwarten mußen.

Den 10. sein mir 8 Ml. eine Zeit lank die Straße widerumb zurucke, darnach auf die rechte Hant geschlagen in ein Quarter, Bonkle[1]) genant, zogen und sein unsere Wagen wegen der weiten Reise zurucke bliben und nicht ankummen. Den 11., weil unsere Wagen etwan umme 8 Ure fru ankummen, sein mir alsfort aufgewesen, unseren Zuck nach der Sekant gen Engelant oder Flanderen aus genummen 7 Ml. Wodorsse[2]) genant und sein unsere Wagen wegen großer Tagreise und Gebirge, weil es heute fast wie in Hochbargundigen geschinen, auch die Nacht außenbliben, doch folgenden Morgen ankummen und ist hisilbest fast an der Funteir des Kuninges van Spanigen Lenderen als Flanderen, so zun Niderlenderen geboret, wie dan der Kunink van Spanigen eine feste Statt, Mesur[3]) genant, 2 Ml. van hinne, so er mit Spanigeren besetzt, ligen hat.

Den 12. und 13. sein mir hisilbest stille gelegen und hat sich beide Tag der Figent sehn laßen, daß auch unsere Wacht an sie geraten, auch hernacher unser etzlige Pferde hinaus geruckt, mit inen eine ganze Zeit gescharmutzelet und mit Karebineren einer den andern beschediget.

Den 14. sein mir aufgezogen 3 Ml. in ein Quarter, / Flaene[4]) genant, und haben uns enzele Pferde der Figende nachgesetzt und 2 kranke Lanzknechte, so van der Ordenunge abkummen, vor unseren Ogen erschoßen. Den 15. sein mir 4 Ml. in ein Quarter, Hussio[5]) genant, in der Lantschaft Labios gelegen, zogen und haben in der Nacht einen Infal bekummen, darein unserem Quartermeister, Jacop Koselitze

458.

[1]) Boncy. [2]) Vendresse.
[3]) Mézières.
[4]) Flaignes les Oliviers.
[5]) Hirson (Aisne).

genant, 5 Pferde genumen und Klages Bruckhusen[1]) 2 Jungen erschlagen worden, wie dan Her Adam van Buren, unsers Obersten Ritmeister einer, 2 seiner Junkeren in einem anderen Quarter, so negst bei uns, gefangen wurden, diesultigen aber umme 2 Pferde geranzunet[2]).

Den 16. sein mir stille gelegen und ist dißen Tag ein Junge aus unserem Quarter, einem van Fitzdom[3]) zustendich, geschoßen wurden, wie dan auf 2 meiner Pferde Schoße geschen, doch nicht getruffen wurden, wie mir dan die Nacht uber fanenweise wachen mußen. Den 17. sein mir aufzogen 6 Ml. in ein Quarter, Autrep[4]) genant, in der Lantschaft Laterasse[5]) gelegen, und sein diße beiden Lantschaften, so itzt hintereinander genennet, gut und korne- auch abesreiche[6]), doch ane enigen Weinwaks. Es fleußet hir ein Waßer, die Ogse genant. Den 18. und 19. sein mir stille gelegen und ist heute eine Statt 2 Ml. van hinne, so Duce de Menß, welche mir bescheißen laßen, Birwin[7]) genant, ubergeben und van unserem Kuninge zu Genaden angenummen. Den 20. sein mir hisilbest auch stille gelegen.

Den 21. sein mir aufzogen 4 Ml. in ein Quarter, 459. Wiase / genant, in Pikardie gelegen, dem Conte de Scharin, welcher hisilbest auch ein Schloß, zustendich. Den 22. bin ich bei die Statt Gewise[8]), da die Herzogen den Namen van haben, welche nur 1 Ml. van hinne, geritten, diesultig besichtiget. Es sein uns auch heute 14 Fenlin Knechte, so unter Monsur de Landi und Ruburs, weil sie kein Gelt bekumen kunnen, zurucke nach Deutschlant mit flegenden Fenlin, nachdeme sie die Fenlin den Befelichhabern mit Gewalt ge-

[1]) Nicolaus von Brockhusen, der spätere pommersche Oberst während des dreißigjährigen Krieges; † 22. Oktober 1631. Stammtafel im St. A. Stettin, Registratur II. B. 4 Lit. B.

[2]) eingelöst. [3]) Vitzthum.

[4]) Autreppes.

[5]) La Thiérache. [6]) Obstreich.

[7]) Vervins. [8]) Guise.

nummen, gezogen, hinter denen 1500 Franzosen zu Roße geschicket, welche sie zurucke vormanen oder schlagen sullen. Den 23. sein mir hisilbest auch stille gelegen und sein die entlosenen Knechte, nachdeme der Felther silber neben den Obersten nach inen gezogen und diesultigen abgeritten, wider zu uns gewant.

Den 24. sein mir aufzogen 4 Ml. in ein Quarter, Sercontein[1]) genant, darein ein gar festes Haus, Monsur Cerin zustendich, 1 Ml. van hinne ligt eine Statt Lan[2]) genant, welche stark und Duce de Mens, an der ander Seite noch eine Statt Lauar[3]) geheißen, auch 1 Ml. van hinne. Den 25. sein mir hisilbest stille gelegen.

Den 26. sein mir aufgezogen 2 Ml. in ein Quarter, Masur[4]) genant, so balt mir aber hisilbest ankumen, bin ich gen Sinkintin oder Santequentin[5]) 2 Ml. geritten, alsbalt aber widerumb zurucke, ehe ich aber zu Quentin in die Statt kummen, bin ich durch eine Schanze, dadurch 3 Thor gangen, geritten, hernacher durch eine Vorstatt, so van geringen Heuseren, hernacher widerumb durch eine Schanze, so ummeher mit / einem Waßer, Decuno genant, umfloßen, 460. und widerumb durch eine geringe Vorstatt, hernacher widerumb durch eine Schanze, aus der ich in die rechte Statt kummen, und hat die Statt an dem Ort einen Graben mit geringem Waßer, hinter deme ein Wal, daruf eine Maure, da man sich hinten weren kan. Es ist sunsten die Statt nicht groß oder sonderlich schon, besondern das Market ist fein zirlich und hat eine herlige schone Kirche in- und auswendich, Sinkintin genant, den hir vor Zeiten eine Walfart her gewesen ist. Es hat der Juberner der Statt unseren Generalleutenant Furste Cristian zu Gaste geladen, welcher heute hisilbest ankummen. Vor der Statt, an dem Orte ich eingezogen, ligt eine Wintmule in dem platten Felt, dasilbest

---

[1]) Surfontaine, [2]) Laon. [3]) La Fère.
[4]) Mézières. [5]) Saint Quentin.

ist vor 34 Jaren die Schlacht zwischen dem Kunink aus Frankrich und Keiser Karle Quintus, in welcher 30000 Man bliben, geschen, wie dan der Keiser das Felt behalten.

Den 27. sein mir 5 Ml. in ein Quarter, Gussi[1]) genant, zogen. Van hinne ligt 1½ Ml. eine Statt Schan oder Schon[2]), welche kuninges, und noch eine, Haug oder Han[3]), so Duce de Mens, genant, welche 2 Ml. van hinne, beide in Pikerdie sowol als Quentin gelegen, wiewol Quentin auch gut kuninges. Den 28. sein mir 6 Ml. in ein Quarter, Moncor[4]) genant, gezogen, wie mir aber vor Han, wie vorgenant, uberzogen, sein sie herausgefallen, die unseren aber van den iren 3 mitsampt den Pferden gefangen bekummen und einen erschoßen, wiewol van den unseren auch einer erschoßen wurden ist, mit den großen Stucken aber haben sie uber unsere Ordenunge wek mang die Wagen geschoßen, es 461. ist aber Keimans beschediget, die unseren haben / vor der Statt eine Wintmulen angezundet. Den 29. sein mir hisilbest stille gelegen und haben des van Done Reuter vor einer Statt so 1 Ml. van hinne Roig[5]) genant, so Duce de Mens, harte Scharmutzel gehalten, da auch einer der gemelten Reuter, welcher ein Rantzo[6]) aus dem Lant zu Holtzen[7]), gebliben und erschoßen. Den 30. sein mir in ein Quarter 4 Ml., Baffert[8]) genant, gezogen, dasilbest den letzten dißes Monatz und den 1. November stille gelegen.

Den 2. sein mir aufzogen 6 Ml. in ein Quarter, Kalmel[9]) genant, auf dem halben Wege aber sein mir durch ein Flecken, welches geplundert wurden, uber ein Waßer oder Paß, Revir de Ogse genant, zogen. Bei itzt gemeltem Quarter, da mir Nacht legen, ligen 2 Stete, jder 1 Ml. davon, die eine Modedi[10]), die ander Feron genant, wiewol

---

[1]) Jussy. [2]) Chauny.
[3]) Ham. [4]) Moyencourt.
[5]) Roye. [6]) von Rantzau.
[7]) Holstein. [8]) Beaufort?
[9]) Coullemelle. [10]) Montdidier.

noch eine, Duwa genant, 6 Ml. van hinne ligt, welche alle 3 Duce de Mens, den es hisilbest fast auf der Fonter zwischen der Krone Frankrich und Krone Spanigen, so zu den Niderlenderen gelegen ist.

Den 3. sein mir 2 Ml. in ein Quarter, Bonvil[1]) genant, zogen, dasilbest den 4. stille gelegen, imgelichen den 5. Den 6. sein mir 2 Ml. in ein Quarter, Kenevbru genant, zogen und ist gelich, wie ich in das Losemente kummen, das Weip des Hauses eines Kindes genesen, wie dan das ganze Haus ful Weiber noch beieinander gewesen.

Den 7. sein mir 4 Ml. in ein Quarter, Marce genant, zogen, dasilbest den 8. stille gelegen. Heute sein wol 8 Parsonen der unseren, weil sie auf ire Mausen in die Holze geritten, von Welschen, so sich vormummet, erschoßen wurden, achte es unsere egene Welschen gethan haben.

/ Den 9. sein mir in ein Quarter, Fonde Lavegans[2]) genant, 4 Ml. gezogen, hisilbest hat Casper van Schonberges[3]) des Feltmarschalkes Stefdochter, Dameselle Heli genant, ein Haus, ire Man heist Monsur Buflers[4]). Den 10. und 11. als Martine Abent und Tag sein mir hisilbest stille gelegen. Den 12. sein mir 2 Ml. in ein Quarter Briu[5]) genant zogen. Den 13. in eines Linger[6]) genant 3 Ml. von forigem. Den 14. sein mir stille gelegen. Hisilbest ein Lubberstorpf, welcher unter uns gelegen und den forigen Tag gestorben, zur Erden bestetiget. 462.

Den 15. sein mir aufzogen, nachdeme unsere Gesinde, so mir auf die Futterunge geschicket, widerkummen, 6 Ml. in ein Quarter Frucit[7]) genant. Den 16. 3 Ml. in ein

---

[1]) Bonnevil. [2]) Fontaine Lavagane.

[3]) Ueber den Feldmarschall Kaspar von Schönberg vgl. Gauhe, Adelslexikon 2, 1044.

[4]) Marquis de Boufflers.

[5]) Briot. [6]) Lignières.

[7]) Frucourt. Unten S. 509 der Handschr. heißt dasselbe Quartier Frucu.

Quarter Suppi[1]) genant, hisilbest mein Gesinde in einer Mauren, so bei einem Schwef gemacht, etzlich Linen und Zinnen Zuck imgelich auch Kleider gefunden und sein hisilbest den 17. stille gelegen.

Den 18. bin ich neben anderen 3 Ml. vor eine Statt, Sinwalleri[2]) genant, so hart an dem Mere gelegen, doch noch in Piterdie, geritten, dasilbest Duce de Unefers[3]) auch hingezogen, die Statt sich dem Kuninge zu ubergeben ermanet, aber nicks erhalten oder geschaft, den Tag ich widerumb zurucke in das Quarter geritten, 3 Ml.

Den 19., nachdeme sich die Statt nicht ergeben wullen und der Duce de Unefers Geschutze davor bringen laßen, bin ich sulchens anzusende dahin gefaren, unterwegen aber bei dem 463. negesten Dorf an der Statt einen silberen Dolchen / van der Halbe[4]) in Absitzen verloren, wie ich num widerumb zuruck faren, habe ich wol den Gurtel widerfunden, aber den Dolchen nicht, thut aus und ein 6 Ml.

Den 20. sein 2 vom Adel unter meinem Obersten reitende mir zu Gefalle, weil der eine einen Bruter unter Monsur Ruburs Regement, welches in dem Quarter, davor ich den Dolch vorloren, gelegen, ligen gehabt, dahingezogen, in Meinunge, bei dißen seinem Bruter nach dem Dolchen fragen zu lassen, weil sie aber dißen ganze Nachrichtunge bekummen, haben sie mir den Dolchen wider gebracht.

Den 21. sein 20 Pferde der Figende, doch mit weißen als unseren Feltzechen behenget, in des van Done Quarter auf einen Hof, da seiner Junker einer gelegen, gefallen, weil aber dersultig den Hof zukrigen und durch den Thor einen erschoßen, die anderen in dem Quarter im zu Hulfe kummen, hat der Figent den Toten auf das Pferde genummen und sich davon gemacht. Heute habe ich noch Pflumen hisilbest auf den Bomen sitzen sehn. Den 22. bin ich widerumb vor

[1]) Chepi. [2]) St. Valery in der Pikardie.
[3]) Wohl Herzog von Nevers. [4]) Seite.

die vorgemelte Statt 3 Ml. geritten, in Meinunge wie sie beschoßen anzusende, dennoch befunden, daß die Schanzekorbe noch nicht ganz, besondern nur 17, weil irer 20 sein sullen, gemacht, bin alsfort widerumb ins Quarter geritten 3 Ml. Den 23. in dem Quarter, daselbest ich Geselschopf gehabt, bliben.

Den 24. in der Nacht ist Adam van Schlibens[1]) Wacht, weil er eine Fane Reuter unter dem van Done, van den Figenden in das Quarter gejaget, welches alsfort Larm blasen laßen, davon die anderen Reutern in den Quarteren umherligende auch zu Larm und Pferde ermanet. Den 25. bin ich widerumb vor die Statt geritten, in der Vorstatt Proviande eingekoft, aus und ein 6 Ml.

Den 26. ist Fentze Pudewels, Adams van Schwarto[2]) Son, hisil / best, welche den forigen Tag gestorben, zur Erden bestetiget, dem Gott genade. Den 27. bin ich in Bernestorpfes Quarter geritten, welches aus und ein 4 Ml. 464.

Den 28. bin ich widerumb vor die Statt gewesen, Salz und andere Sachen eingekoft, aus und ein 6 Ml. Den 29. hat unser Oberster, welcher mit dem Felthern zu dem Kuninge vor Rowan[3]) in das Lager, weil er die Statt belegert, wegen unser Bezalunge geritten, geschriben, daß er Gelt bringen und alsfort van hinne vorrucken wulte, auch daß der Felther, nachdeme er mit dem Kuninge umme die Statt geritten, van einer Kulen an einem Zeen were beschediget worden.

Den letzten dißes Monatz als den 30. welches am Tag Andrea, hat der Herzog van Uneverß unser 3 Fane vor filgemelte Statt umme 10 Ure bescheden in Meinunge, die

---

1) Vgl. über Adam von Schlieben oben S. 164 der Handschr. Der hier genannte ist höchst wahrscheinlich derselbe. Ueber seine Verbindung mit Fürst Christian von Anhalt und ihre gemeinsame Reise nach Konstantinopel vgl. Gauhe, Adelslexikon, 2110.

2) Schwartow im Stift Kamin.

3) Rouen.

Statt zu bescheißen und stormen zu laßen. Ob nun wol, wie mir ankummen, das Geschutze als 9 Stucke an 2 Orten zwischen Schanzkorben auf die Statt gerichtet, die Soldaten, so es anlosen sulten, auch zur Stelle, haben sie dennoch mit dem Herzogen so lange akerderet, daß sie sich ime letzlich ergeben haben. Damit aber der Figent sie nicht zu beschuldigen, daß sie sich lichtlich ergeben, haben sie es mit dem Herzogen unterbuwet, daß er 100 Schoße an die Maure thun mußen, damit es das Ansent, daß sie sich mit Gewalt ergeben mußen. Wie sulchens geendet, sein mir widerumb nach unserem Quarter gezogen, dasilbest in der Nacht ankummen, aus und ein 6 Ml.

Den 1. December bin ich widerumb vor gemelte Statt gezogen, dasilbest man die Soldaten, welches ein Fenlin, damit die Statt besetzt, aus der Statt mit iren Capitens und aufgerichteten Weren sampt unaus / geluscheten Lunten, doch daß die Capitens die Weren geschleft und ir Fenlin zugewickelt, gefuret und etwan mit 200 Pferden ins Felt begleitet, hernacher gehn laßen. Darnach ich die Feste umhergangen und dennoch befunden, ob die Maure wol nicht stark, daß dennoch der Graben def und gar stegel, doch ungefuttert und drucken, daß dennoch die unseren, wan sie es mit Gewalt erobert, daran zu thun gehabt. Darnach ich widerumb zu unserem Quarter gezogen, aus und ein 6 Ml.

465.

Den 2. sein mir aufgezogen in ein Quarter Bussevil[1]) genant, 3 Ml., in dem Einzeen ist van unseren Reuteren ein guter erliger Man und vam Adel, Hans Krusevitze genant, aus der Schlesigen, auf dem Wagen in Gott vorscheden, welcher auch hisilbest begraben ligt, der Selen Gott genaden walle. Den 3. bin ich bei des van Buren Fenrich, welcher seine Fane beschenket, gewesen, bei deme, wie auch hernacher bei unserem Fenrich, 3 Fursten als Augustus und Cristoffer van Lunenbork und Kristian van Holstein gewesen. Den 4. bin ich im Quarter bliben, imgelichen den 5.

---

[1]) Bourseville.

Den 6. ist der Figent deme van Done eingefallen, einem Junker seine Pferde, Dolche und andere Rustung wekgenummen. Folgender Tag ist er Capiten Crentzen eingefallen und seinen, auch Isselstens seinen Reuters, so beieinander gelegen, fast alle Pferde und Rustunge bekummen, alle Heuser in dem Quarter angezundet, daß fast alles van Junkeren und Knechten vorbrant und ermordet, der Capiten aber ist in dem Hemden, nachdeme er krank gewesen und sich in die Hecken vorkrochen, so kalt es auch gewesen, davon kummen, Ketten und alle seine Sachen aber ganz vorloren, sein Fenrich aber ist mit alle seinen Pferden davon kummen, und ist der Figent van einer Statt und Hause Abefil[1]) genant, so 5 Ml. van hinne, gewesen. / Den 7. und 8. bin ich bei meinem Fenrich, nachdeme er die Fanen beschenket, gewesen. 466.

Den 9. bin ich in Isack Krachtes[2]) Quarter 1 Ml., da ich zu thun gehabt, geritten, den Tag widerumb zurucke und sein heute die Obersten widerumb van Rowan kummen, den Reuteren anzegen laßen, daß sie eine Monat Solt gebracht und daß kuninkliger Wirde begeren, sie sich zu den 4 Monaten, so sie gerets gedienet, noch 2 Monat bestellen laßen, imgelichen musteren laßen wulten. Darauf die Reuter zur Antwort geben, daß sie sich mit dem ganzen Haufen deßen unterreden wulten, hernacher sich mit Antwort vornemen laßen. Der Felther aber ist vorgemelter Schwakheit halber vor Rowan ligen bliben. Den 10. hat ein frenkischer Edelman, Munster[3]) genant, welcher bei dem Felthern ein Aufwarter, ungerne mit einem kleinen Rorichen, so er in den Hosen getragen,

---

1) Abbeville.

2) Isaak von Kracht war bereits 1589 mit Fürst Christian von Anhalt als Rittmeister wider die Ligue nach Frankreich gezogen. Vgl. Gauhe, Adelslexikon 1106. Sein Sohn war der als Kommandant von Küstrin im dreißigjährigen Kriege bekannte Hildebrand Kracht.

3) von Münster.

Statt zu bescheißen und stormen zu laßen. Ob nun wol, wie mir ankummen, das Geschutze als 9 Stucke an 2 Orten zwischen Schanzkorben auf die Statt gerichtet, die Soldaten, so es anlosen sulten, auch zur Stelle, haben sie dennoch mit dem Herzogen so lange akerderet, daß sie sich ime letzlich ergeben haben. Damit aber der Figent sie nicht zu beschuldigen, daß sie sich lichtlich ergeben, haben sie es mit dem Herzogen unterbuwet, daß er 100 Schoße an die Maure thun mußen, damit es das Ansent, daß sie sich mit Gewalt ergeben mußen. Wie sulchens geendet, sein mir widerumb nach unserem Quarter gezogen, dasilbest in der Nacht ankummen, aus und ein 6 Ml.

Den 1. December bin ich widerumb vor gemelte Statt gezogen, dasilbest man die Soldaten, welches ein Fenlin, damit die Statt besetzt, aus der Statt mit iren Capitens und aufgerichteten Weren sampt unaus / geluscheten Lunten, doch daß die Capitens die Weren geschleft und ir Fenlin zugewickelt, gefuret und etwan mit 200 Pferden ins Felt begleitet, hernacher gehn laßen. Darnach ich die Feste umhergangen und dennoch befunden, ob die Maure wol nicht stark, daß dennoch der Graben def und gar stegel, doch ungefuttert und drucken, daß dennoch die unseren, wan sie es mit Gewalt erobert, daran zu thun gehabt. Darnach ich widerumb zu unserem Quarter gezogen, aus und ein 6 Ml.

465.

Den 2. sein mir aufgezogen in ein Quarter Bussevil[1]) genant, 3 Ml., in dem Einzeen ist van unseren Reuteren ein guter erliger Man und vam Adel, Hans Krusevitze genant, aus der Schlesigen, auf dem Wagen in Gott vorscheden, welcher auch hisilbest begraben ligt, der Selen Gott genaden wulle. Den 3. bin ich bei des van Buren Fenrich, welcher seine Fane beschenket, gewesen, bei deme, wie auch hernacher bei unserem Fenrich, 3 Fursten als Augustus und Cristoffer van Lunenbork und Kristian van Holstein gewesen. Den 4. bin ich im Quarter bliben, imgelichen den 5.

---

[1]) Boursevill.

Den 6. ist der Figent deme van Done eingefallen, einem Junker seine Pferde, Dolche und andere Rustung welgenummen. Folgender Tag ist er Capiten Crentzen eingefallen und seinen, auch Jsselstens seinen Reuters, so beieinander gelegen, fast alle Pferde und Rustunge bekummen, alle Heuser in dem Quarter angezundet, daß fast alles van Junkeren und Knechten vorbrant und ermordet, der Capiten aber ist in dem Hemden, nachdeme er krank gewesen und sich in die Hecken vorkrochen, so kalt es auch gewesen, davon kummen, Ketten und alle seine Sachen aber ganz vorloren, sein Fenrich aber ist mit alle seinen Pferden davon kummen, und ist der Figent van einer Statt und Hause Abefil[1]) genant, so 5 Ml. van hinne, gewesen. / Den 7. und 8. bin ich bei meinem Fenrich, nachdeme er die Fanen beschenket, gewesen. 466.

Den 9. bin ich in Jsack Krachtes[2]) Quarter 1 Ml., da ich zu thun gehabt, geritten, den Tag widerumb zurucke und sein heute die Obersten widerumb van Rowan kummen, den Reuteren anzegen laßen, daß sie eine Monat Solt gebracht und daß kuninkliger Wirde begeren, sie sich zu den 4 Monaten, so sie geretz gedienet, noch 2 Monat bestellen laßen, imgelichen musteren laßen wulten. Daruf die Reuter zur Antwort geben, daß sie sich mit dem ganzen Haufen deßen unterreden wulten, hernacher sich mit Antwort vornemen laßen. Der Felther aber ist vorgemelter Schwakheit halber vor Rowan ligen bliben. Den 10. hat ein frenkischer Edelman, Munster[3]) genant, welcher bei dem Felthern ein Aufwarter, ungerne mit einem kleinen Rorichen, so er in den Hosen getragen,

---

1) Abbeville.

2) Jsaak von Kracht war bereits 1589 mit Fürst Christian von Anhalt als Rittmeister wider die Ligue nach Frankreich gezogen. Vgl. Gauhe, Adelslexikon 1106. Sein Sohn war der als Kommandant von Küstrin im dreißigjährigen Kriege bekannte Hildebrand Kracht.

3) von Münster.

Herzog Kristian van Holstein[1]), nachdeme im das Norichen vorsagt und dennoch in Abzeen des Hanen abgangen, mit 2 Kulen durch den Backen und Hals und mit einer durch ein Finger geschoßen.

Den 11. ist van unseren Junkeren einer, Graferitt[2]) genant, hisilbest gestorben, welcher auch hir begraben ligt, des Sele Gott genade. Den 12. ist einer vam Adel auch unter uns, Hans Hertel[3]) genant, van einem Einspanniger unter uns gelegen, Querin genant, hart geschoßen wurden, daß er auch den anderen Tag den Geist aufgeben, des Sele Gott genade.

Den 13. bin ich 2 Ml. in eine Statt, Oe[4]) genant, geritten, den Tag widerumb zurucke, und fleust hart an der 467. Mauren ein Waßer, De Tripo genant. / Den 14. und 15., als nach dem nuwen Stilo den heiligen Cristabent und Tag, sein mir hisilbest noch stille gelegen.

Nachdeme dan der Figent heran getrungen, welches der Prinze van Parmi[5]), in Meinunge Rowan zu entsetzen, sein mir widerumb den 16. zurucke im entkeigen gezogen, erstlich 7 Ml. in ein Quarter, Fontendeseck[6]) genant, dasilbest, ob mir wol fru aufgewesen, bei der Nacht ankummen, dennoch etzlige Wagen wegen Dese des Weges in dem Felde die Nacht stehn laßen mußen. Den 17. sein mir 3 Ml. in ein Quarter, Omun[7]) genant, zogen.

Den 18. sein mir hisilbest stille gelegen und haben heute Larm bekummen, daß mir davon in das Felt gerucket, doch nicks daraußen vornummen. Ob mir nun wol Kuntschaft gehabt, daß uns der Figent folgende Nacht mit 300 Korißer

---

[1]) Das kann wohl nur der bei Hübner I, 218 aufgeführte Herzog Christian sein, geb. 1570, † 1633.

[2]) Ein schweizerisches in und bei Bern begütertes Geschlecht von Graffenried.

[3]) Schlesische Familie. [4]) Eu.

[5]) Alexander Farnese, Herzog zu Parma.

[6]) Fontaines les Seques. [7]) Aumont.

und 100 Schutzen einfallen wulte, mir auch daruf gewartet, ist es dennoch vorbliben.

Den 19. sein mir 4 Ml. in ein Quarter, Menoy[1]) genant, zogen. Hisilbest den 20. stille gelegen, imgelichen den 21. und haben heute Kuntschaft bekummen, wie uns der Figent einfallen wullen, unsere Pferde die ganze Nacht fertig gehabt, ist dennoch außen bliben. Den 22. sein mir aufzogen in ein Quarter oder Flecken, 3 Ml., Sarcus[2]) genant, dasilbest den 23. stille gelegen, imgelichen den 24., 25. und 26., als den heiligen Cristabent, Tag und Sante Steffens Tag. Disses Flecken gehoret Monsur Debras Gubernor de Muson, welcher hisilbest ein schon Haus, daruf Niemans dan seine Dochter, welche noch Junker, weil sich ire Vater in dißem / Krick bei unserem Kuninge itzt gebruchen lest und keine Sone hat, besondern gemelte seine Dochter neben irer Schwester, so schon gefriget, seine Guter, welche jerlich 40,000 Franken tragen, erben. 468.

Den 27. als auf Johannes Tag sein mir aufgezogen 4 Ml. in ein Quarter Suiliit[3]) genant. Unterwegen mir einen Lakeigen angetruffen, welcher dem Kuninge vor Rowan Breve brachte, daß der Prinze van Parmi bei Amiens mit 30000 Man und 30 Stucke Feltgeschutz were uber den Paß gezogen, dem Duce de Men wider uns zu Hulfe. Heute sein mir aus Pikerdie, darein mir, wie forne gesetzt, als mir erstlich henein kummen, so lange gezogen, in Normandie gekummen. Den 28. sein mir hisilbest stille gelegen.

Den 29., nachdeme die Zeitunge kummen, daß uns der Figent nachstrefte, sein mir hisilbest aufzogen, 6 Ml. in ein Quarter, Minaruan[4]) genant, heute die Zeitunge kummen, daß unserem Felthern, so noch vor Rowan, die Kaule, damit er geschoßen, erstlich in dem Fuße gefunden, ausgeschnitten und die Vormutunge, daß er in 14 Tagen fertig werden

---

1) Meigneux. 2) Sarcus.
3) Sully. 4) Menerval.

sulte. Mit dem Herzog van Holstein, so sich zu Depen[1]) helen lest, gereichte es auch zur Beßerunge, auch ist hisilbest ein Lakeig van Lantgraf Wilhelm ankummen, welcher gesagt, daß der Korfurst van Saksen, Herzog Kristianus[2]), totlich abgangen. Ob mir wol hisilbest fast niks als Ziter[3]) zum besten, sein mir dennoch den 30. hisilbest stille gelegen. Den letzten dißes Monatz, als auf den heiligen Nugjarsabent, bin ich zu Her Adam van Buren geritten 1 Ml., den Tag widerumb zurucke.

469. / Auf den heiligen Nugjarstag als man anfenget zu schriben nach unsers lieben Hern Heilandes und Selikmachers Jesu Christi Gebort 1592, den 1. Januwarius sein mir hisilbest aufgezogen 3 Ml. in ein Quarter Zincur[4]) genant. Man hat heute unterwegen sowol auch gistern vor Rowan, unangesehn es 10 Ml. van hinne, gewaltig scheißen horen. Ob mir den anderen wol aufgezogen, sein mir dennoch, nachdeme es der Felther anmelden laßen, so balt mir nur vor das Quarter kummen, mit den Wegenen und Reuteren wider wendet, in unsere Quarter geruckt, den Tag stille gelegen, ich aber bin in eine Statt van hinne 1 Ml., Serbri[5]) genant, geritten, den Tag widerumb zurucke. Den 3., 4., 5. sein mir hisilbest stille gelegen und bin heute in Buches Quarter 1 Ml. geritten, den Tag wider zurucke.

Den 6. als auf der heiligen dre Kuninge Tag sein mir auch hisilbest stille gelegen und ist der Kunink van Rowan zu uns in eine Statt 1 Ml. van hinne, Gurno[6]) genant, heute ankummen. Den 7. hisilbest noch stille gelegen, imgelichen den 8. Nachdeme uns dennoch der Kunink angeboten, so ferne mir uns den 30. dißes Monatz musteren laßen wulten, das er uns 1½ Monat an Gelde und ½ Monat an siden

---

[1]) Dieppe. [2]) † 25. September 1591.

[3]) Apfelwein. Unten S. 477, 486 und 490 der Handschr. sagt Wedel öfter: Vieh, Futter und Ziter, oder Futter, Proviant und Trinken.

[4]) Gancourt.

[5]) Gerberoy. [6]) Gournay.

Zuge geben wulle auf die nuwe Rulle und dabeneben uns auf die alte Rulle 2 Monat auf kunftigen Johannes zu entrichten vorsicheren, bin ich neben anderen zur Handelunge heute zu dem Feltherrn geritten 2 Ml., den Tag wider zurucke. Den 9. mir hie noch stille gelegen.

Den 10. sein mir aufzogen 1½ Ml. in ein Quarter / Sinsanson[1]). Es ist mir heute mein bester Gaul, so hoch ich deßultigen auch benotiget, weil mir keigen den Figent zeen, hart hinken und schadhaftig wurden. Den 11. sein mir hisilbest stille gelegen und weil kein Futter in dem Quarter auf die Futterunge schicken mußen. 470.

Den 12. sein mir 2 Stunde vor Tag aufgewesen, unsere Wagen im Quarter stehn laßen, in Meinunge den Figent, so bei Amiens gelegen, zu uberfallen. Wie mir aber 8 Ml. van unserem Quarter auf das Randesu, da mir bescheden, kummen, ist die Zeitunge kummen, daß der Figent gewichen, ob mir im wol nachgeilet, ist es doch sulchen nebliger Tag gewesen, daß man niks vor sich seen kunnen. Derwegen mir die 8 Ml. widerumb zurucke in unser Quarter, welches zusammen 16 Ml., zeen mußen und sein den 13. dasilbest noch stille gelegen, imgelichen den 14., 15., 16., 17., 18. und 19. Heute ist unsere Lager brennen wurden und einem Bemen, so unter uns geritten, Hans Jurge Labeske genant, 2 gute Geule vorbrennet und ist auch heute die Zeitunge kummen, daß der Figent aus Frucht uber den Paß gewichen und die Brucken hinter sich abgeworfen. In dißem Quarter hat vor uns der Felther gelegen, welcher in der Kirchen 3 vam Adel begraben laßen, welche der Pfaffe durch die Pauren, denen er ein Krone vореret, widerumb aufgraben und vorbrennen laßen.

Den 20. sein mir aufzogen in ein Quarter, Abancur[2]) genant, ob daßultig nun wol 2 Ml. nur van hinne, sein mir doch dißen Tag so wunderbarlich umme / her gefuret, 471.

[1]) S. Samson.

[2]) Abancour.

daß mir den ganzen Tag bis hoch in die Nacht in gar bosen Wege gezogen, daß unsere Wagenpferde ganz vormudet, daß mir genantes Quarter nicht erreichen kunnen, weil etzlige Wagen in dem Felde, die anderen in des Felthern Quarter stehn bliben, besonder mit etzligen Wagen und der Fane in ein Dorf van gemeltem Quarter 1 Ml. die Nacht vorharren mußen und sein nicht ehe als den 21., nachdeme ich vor eines Edelmans Haus geritten, einen Laleigen, so mir mit der Fane den Weg gewissen, abgeholet, in gemeltes Quarter kummen, wie ich dan wegen des bosen Weges und Wetters 5 Hovede Fees vorloren und haben also die 2 Ml. auf 16 Ml. gezogen. Es sein heute die Pauren an einem Wagen, so Hans Putkammer gehoret, welcher erstmal nachbliben, gefallen, densulvigen plunderen wullen, weil mir aber mit unser Fanen zurucke gehowen, sein sie bis auf einen, welcher erschoßen, entrunnen. Heute ist der Kunink, so mit 6000 Korsesser und anderen seinen Welschen auch etzligen Teutschen den Figent gesucht, widerumb, nachdeme er nicht stehn wullen, zurucke kummen.

Den 22. sein mir aufzogen, 3 Ml. bei ein Kloster Saniost, da bin ich, weil hisilbest in Normandie nicht allenthalben Dorfer, besondern enzelen Heuser, in einen Hof, Labaltir genant, zu ligen kummen und ist diß Lant als Normandie wol van Bomfrucht und Acker, Pikardie gelich, alleine daß Pikardie ein gar ebenes Lant, Normandie aber zimlich uneben und fast alle Ecker, so die Leute halten, mit Dornehecken und Greben umzogen, sunsten noch weniger Weinwaks in Normandie als in Pikardie. Den 23. sein mir dasilbest stille gelegen.

472. / Den 24. sein mir in vorgemeltes Kloster zu Siniost gangen, dasilbest uns der Abt ummeher in die Kirche und Garten, welcher Garten mit schonen gepflanzten Zeunen gemacht, furen laßen, darnach ein Mal anrichten laßen. Des Klosters Wapen ist 3 gulden Hemer, ein Bischopsstab und oben eine Krone, es fanteseren alhir die Munche und geben

vor, wie unser Hergot 3 Engel vam Himmel geschicket, welche dis Kloster gebuwet.

Imgelichen mir den 25. stille gelegen und haben Dummertins oder die alten Reuter vorlossene Nacht einen Einfal, darein der Figent 6 Pferde bekummen, gehabt. Imgelichen ist er die Nacht in des Felthern Lager gefallen, dasilbest 5 Pferde bekummen, sunsten Reimans beschediget. Den 26. noch stille gelegen und ist der Figent die vorgangene Nacht Bernestorpf eingefallen, in welchem ein Suko[1], bei mir zu Blankenhagen dortig, erschoßen worden, und hat heute unser Kunink im dem Felde mit 500 Pferden Franzosen unwarlich[2]) an des Feindes ganze Macht getruffen, auf inen, wiewol es eine Ungelicheit, gesetzet, 3 Mal mit ime getruffen, wie aber der Kunink, nachdeme er keinen Harnes angehabt, etwan mit einer vorflogenen Kaule fast in die Kreuzen, doch nicht dief, getruffen, ist er mit fuller Schlachtordenunge in eine Statt Nove Schatel[3]) gewichen.

Den 27. sein mir aufzogen 2 Ml. in ein Quarter, Lebbo genant, und den 28. stille gelegen. Heute ist ein Oberster, Isselstein genant, in Gott vorscheden / und 473. Stacheus van Honßberch[4]), welcher ein Ritmeister unter dem Felthern, den 29. begraben, welchen Selen der liebe Gott genedik sein wulle. Den 30. sein mir aufzogen 2 Ml. in ein Quarter, Ruckumo[5]) genant, hisilbest haben mir niks van Futter und anderen Sachen, alleine besondern nur Stro gefunden. Den letzten dißes Monatz haben mir hisilbest auf die Futterunge geschicket, weil das Quarter lange ausbliben, nachdeme es aber ankummen, sein mir fast spet, nachdeme mir auf unsere Pferde, so auf der Futterunge, warten mußen, aufzogen, widerumb zurucke 2 Ml. in das forige Quarter,

---

[1]) Die Sukows waren Afterlehnleute der von Wedel.

[2]) Ohne sich zu wahren, unvorsichtig, unvermuthet.

[3]) Neufchatel.

[4]) Vgl. oben S. 382 der Handschr. Anm.

[5]) Roquemont.

daraus mir den 30. gezogen, und ist ein jder in sein Losement gerucket.

Den 1. Februarii ist der Figent vor Rove oder Rugschattel gerucket, sulchens beschoßen, zum Teil aber seine Quarter nur 1/2 Ml. van uns geschlagen oder gelegt, derwegen mir unsere Wagen an des van Done Quarter rucken laßen, in der Nacht aber aufgewesen, 2 Ml. bis an des Feltheren Quarter gerucket, da mir den 2. wie der Tag anbrochen, ankummen, dasilbest alle Fanen ankummen und Ratschlack gehalten, wie aber wider den Figent nicks vorzunemen ratsam befunden, sein mir alsfort 4 Ml. in ein Quarter, Frismein genant, geruckt, dasilbest den 3. stille gelegen. Es hat sich aber gemeltes Stettlin und Haus, so darein, dem 474. Figent ergeben, welcher den Gubernator und einen / Obersten, Roburs genant, neben seinen Knechten, imgelichen etzlige unsere kranke Junkeren, so darein, hat paßeren laßen.

Den 4. bin ich neben anderen 7 Ml. in eine Statt, welche korneme van Kofmanschaft und franzosischer Art feste auch eine Seestatt und gut kuninges, Depen genant, geritten, dasilbest etzlige Sachen, weil mir teglich eine Schlacht mit dem Figende vormuten, welche mir liep aufzuheben, hingebracht, weil mir aber nicht bei Ofnunge des Dores hinkummen, sein mir die Nacht in der Vorstatt gebliben, bin aber unterwegen auf 2 Flecken, Oui und Lungvil[1]) genant, zukummen, weil aber auf der rechten Strasse zwischen Lungvil und Depen unsicher vor dem Figent zu zeen, bin ich auf die linke Hant gefuret, derwegen ich also spete ankummen.

Den 5. bin ich dasilbest bei dem Herzog Kristian van Holstein zu Gaste gewesen und sein bis auf den 8. vorharret, do sein mir aufgewesen und die 7 Ml. in unsere genante Quarter gezogen. Es ist aber die Zeitunge alhir ankummen, daß unser Kunink dem Figent eingefallen, 1000 Parsonen niderlegt und 400 gefangen bekummen, wie ich aber

[1]) Longueville.

in unser Quarter kummen, habe ich erfaren, daß es also nicht gewesen, besondern der Kunink etwan nur den halben Teil geschlagen oder niderlegt.

Heute dißen Tag, welches Dinstages in der Fasenacht, ist aus meiner Nasen, ehe ich van Depen geritten, ein Blutestropfen vor mir / auf den Diß gefallen und nicks mer, welches mir mein Lebelank nicht widerfaren, Gott gebe zu und mit Gelucke. 475.

Den 9. sein mir aufgewesen und 4 Ml. in ein Quarter, Frekin[1]) genant, zogen, vorlosene Nacht aber hat der van Buren einen Einfal, in welchem unter seinen Reutern 11 Pferde genummen, bekumen, es ist auch seines Wagenmeisters Son erschoßen und andere vorwunt wurden, mir sein derwegen zu Roße ermanet und eine gute Zeit in dem Felde gehalten. Den 10. sein mir hisilbest stille gelegen, imgelichen den 11., und bin heute negst bei meinem Losemente auf eines Hern Haus gangen, des Namens wie unser Quarter, welches lustich und wol gebuwet, sulchens besichtiget.

Den 12. bin ich neben anderen gen Rowan[2]) 3 Ml. van hinne in unsere Lager geritten, sulchens und die Statt besichtiget, darnach zu einem Lantzknecht-Fenrich Adam Schyffer genant eingekeret, Kallation mit ime gehalten, darnach den Tag widerumb zurucke in unser Quarter geritten und habe heute grun Dornekop, unangesen es achtag nach Fasenacht und es auch gesniget und gefroren, gesehn. Es fleust hisilbest die Sene van der Statt in das Mer, ist schifrich. Den 13. noch stille gelegen, imgelichen den 14. auch im Lager gebliben. Den 15. bin ich in Barnestorpfs Quarter gefaren.

Den 16. hat der Kunink ein Bref, so der Figent in Rowan geschriben, daß er sie in 2 Tagen wo muglich entsetzen wulle, wo nicht muchten sie sich silbest entsetzen, bekummen, densultigen abkopieret und hernach / der Statt das Orgenal zugeschicket. Der Kunink aber alsfort zu allen Obersten 476.

---

[1]) Frequiene. [2]) Rouen.

daraus mir den 30. gezogen, und ist ein jder in sein Losement geruckt.

Den 1. Februarii ist der Figent vor Rove oder Rugschattel geruckt, sulchens beschoßen, zum Teil aber seine Quarter nur 1/2 Ml. van uns geschlagen oder gelegt, derwegen mir unsere Wagen an des van Done Quarter rucken laßen, in der Nacht aber aufgewesen, 2 Ml. bis an des Feltherrn Quarter geruckt, da mir den 2. wie der Tag anbrochen, ankummen, dasilbest alle Fanen ankummen und Ratschlack gehalten, wie aber wider den Figent nicks vorzunemen ratsam befunden, sein mir alsfort 4 Ml. in ein Quarter, Frismein genant, geruckt, dasilbest den 3. stille gelegen. Es hat sich aber gemeltes Stettlin und Haus, so darein, dem 474. Figent ergeben, welcher den Gubernator und einen / Obersten, Roburs genant, neben seinen Knechten, imgelichen etzlige unsere kranke Junkeren, so darein, hat paßeren laßen.

Den 4. bin ich neben anderen 7 Ml. in eine Statt, welche korneme van Kofmanschaft und franzosischer Art feste auch eine Sestatt und gut kuninges, Depen genant, geritten, dasilbest etzlige Sachen, weil mir teglich eine Schlacht mit dem Figende vormuten, welche mir liep aufzuheben, hingebracht, weil mir aber nicht bei Ofnunge des Dores hinkummen, sein mir die Nacht in der Vorstatt gebliben, bin aber unterwegen auf 2 Flecken, Oui und Lungvil[1]) genant, zukummen, weil aber auf der rechten Strasse zwischen Lungvil und Depen unsicher vor dem Figent zu zeen, bin ich auf die linke Hant gefuret, derwegen ich also spete ankummen.

Den 5. bin ich dasilbest bei dem Herzog Kristian van Holstein zu Gaste gewesen und sein bis auf den 8. vorharret, do sein mir aufgewesen und die 7 Ml. in unsere genante Quarter gezogen. Es ist aber die Zeitunge alhir ankummen, daß unser Kunink dem Figent eingefallen, 1000 Parsonen niderlegt und 400 gefangen bekummen, wie ich aber

[1]) Longueville.

in unser Quarter kummen, habe ich erfaren, daß es also nicht gewesen, besondern der Kunink etwan nur den halben Teil geschlagen oder niderlegt.

Heute dißen Tag, welches Dinstages in der Fasenacht, ist aus meiner Nasen, ehe ich van Depen geritten, ein Blutestropfen vor mir / auf den Diß gefallen und nicks mer, welches 475. mir mein Lebelank nicht widerfaren, Gott gebe zu und mit Gelucke.

Den 9. sein mir aufgewesen und 4 Ml. in ein Quarter, Frekin[1]) genant, zogen, vorlosene Nacht aber hat der van Buren einen Einfal, in welchem unter seinen Reutern 11 Pferde genummen, bekumen, es ist auch seines Wagenmeisters Son erschoßen und andere vorwuntt wurden, mir sein derwegen zu Roße ermanet und eine gute Zeit in dem Felde gehalten. Den 10. sein mir hisilbest stille gelegen, imgelichen den 11., und bin heute negst bei meinem Losemente auf eines Hern Haus gangen, des Namens wie unser Quarter, welches lustich und wol gebuwet, sulchens besichtiget.

Den 12. bin ich neben anderen gen Rowan[2]) 3 Ml. van hinne in unsere Lager geritten, sulchens und die Statt besichtiget, darnach zu einem Lantzknecht-Fenrich Adam Schyffer genant eingekeret, Kallation mit ime gehalten, darnach den Tag widerumb zurucke in unser Quarter geritten und habe heute grun Dornekop, unangesen es achtag nach Fasenacht und es auch gesniget und gefroren, gesehn. Es fleust hisilbest die Sene van der Statt in das Mer, ist schifrich. Den 13. noch stille gelegen, imgelichen den 14. auch im Lager gebliben. Den 15. bin ich in Barnestorpfs Quarter gefaren.

Den 16. hat der Kunink ein Bref, so der Figent in Rowan geschriben, daß er sie in 2 Tagen wo muglich entsetzen wulle, wo nicht muchten sie sich silbest entsetzen, bekummen, densultigen abkopieret und hernach / der Statt das Orgenal 476. zugeschicket. Der Kunink aber alsfort zu allen Obersten

[1]) Frequiene. [2]) Rouen.

geschicket, daß sie ihre Reuter und Knechte die 2 Tag stetes Tag und Nacht fertig haben sullten, welches auch geschen. Die Statt Rowan aber hat sich nach Entfangunge des Schribens ermannt, an 3 Orten aus irer Schanze in unsere Schanze gefallen, der unseren van Deutschen wol mer den 200 erschlagen, unter denen 2 vorneme Kapiten Pilon und Bogran geblibeu und ist der Marschalk Piron vorwundet wurden, zudeme haben mir eine Kartune und 2 Folkenetlin[1]) vorloren und sein auch etzlige unsere Stucke vornagelt wurden.

Den 17. ist die Zeitunge kummen, wie der Printze van Parmi widerumb zurucke gewichen. Es ist hisilbest bei dem Kuninge ein welscher Herr, Marke de Bisfane genant, welcher alle Jar nur einen Trunk tuht und nur des Essens lebet, wiewol auch ein Soldat dem Kuninge gedienet, welcher nimmermer getrunken, dißes ich wunderhalben hierein setzen mußen.

Die Statt Rowan, so itzt van uns belagert, gibt und hat jder Zeit allen Kuningen aus Frankrich geben alle Wochen 1 Tunne Goldes, dazu aber legt die Statt nicht alleine, besondern ganz Normandie, die Statt aber, weil es in Normandie die Prinzepalstatt, furdert sulchens ein und entrichtet es wochentlich dem Kuninge.

Den 18. sein mir aufzogen 1 Ml. an einen Ort, Montville[2]) und zu Malannay[3]) genant, welches uns zum Randefu geben, dasilbest mir mit allen Fanen zusammen gekummen, in Meinunge, nuwe Quarter zu erlangen. Wie mir aber ein ganze Zeit gehalten, sein mir wider / umb mit Fanen und Wagen in unsere Quarter, daraus mir gezogen, geruckt und spet ankummen, man hat gesprochen, daß der Kunink dem Figent ins Lager fallen wullen, weil er aber wekgewesen, hat ein jder widerumb in sein Quarter gerucket, man hat aber heute file Schoße vor Rowan getan.

477.

[1]) Falkonet, kleineres Geschütz.
[2]) Bondeville? [3]) Malaunay.

Den 19. sein etzlich Gesinde unter anderen und unseren Fauen auf vorgemeltes Haus, so negst an meinem Losemente gelegen, gebrochen, van dem Vorhave Futter, Fech und Ziter zu nemen in vorhabens, weil ich dan mein Gesinde mit geschicket, ist mir mein Kutsche, Michel Wale genant, durch einen Arm geschoßen wurden, imgelichen auch 3 andere, derwegen sie den Vorhof angezundet und vorbrennet, unser Oberster aber dem Gesinde geweret und einen vam Adel, so mein Lantzman, mit einem Prugel oder dem Regement[1]) geschlagen.

Den 20. ist mein Oberster neben Ritmeistern, Frighern und anderen Junkeren bei mir zu Gaste gewesen.

Den 21. sein sie aus der Statt Rowan ins Lager gefallen, die unseren aber zur Were kummen, an sie gesetzt und wol 300 van den Figenden erschlagen, inen 2 Stucke Geschutze genummen und eine Schanze, daraus sie zuvor geschlagen, widerumb einbekummen. Den 22. bin ich in Bernestorpfes Quarter 1 Ml. geritten, den Tag widerumb zurucke. Den 23. sein mir aufzogen, wie mir aber 2 Ml. van unserem aufgezogenen Quarter kumen, hat unser Quartermeister bericht, wie in unser gegebenen Quarteren Welschen ligen, derwegen mir die 2 Ml. widerumb zurucke in unsere Quarter, darus mir zogen, gerucket.

/ Den 24. ist die Zeitunge kummen, wie der Figent nach dem Niderlande gewichen und etzlige Ml. van hinne sein sult, der Kunink im aber nachgeilet, ime an einem Paß etzlich Folk erlegt, welches merenteil Teutsche gewesen, und in die 70 gefangen bekummen. Den 25. sein mir aufzogen 4 Ml. in ein Quarter, Fassonville genant, und ob es hisilbest wol wermer Lender als in Teutschlant, hat es dennoch, unangesehn es 3 Wochen nach Fasenacht, den ganzen Tag gesniget und gegladiset. Es fleust hir ein Waßer Lapier genant. 478.

Den 26. haben mir hisilbest auf die Futterunge geschicket, aber niks auftriben kunnen, derwegen unsere Pferde

[1]) Ironisch.

Hunger leiden mußen. Den 27. ist an dißem Ort sulchen groß Sne gefallen, als dißen Winter in Frankrich nicht geschen ist. Den 28. haben mir auf die Futterunge geschicket, dennoch abermaln niks erlangen kunnen, ob sie wol ein Haus, da Futterunge auf gewesen, einnemen wullen, ist dennoch dermaßen herunter schoßen, daß sie haben wichen mußen, wie dan Jurgen Kleste[1]) ein Junge, daß er alsfort den Geist aufgeben, durch den Leip getruffen, unsere Pferde aber großen Hunger gelitten. Und ist heute sulchen Sne gewesen, daß mir alle, so Winde gehabt, Hetzen geritten. Den 29. haben sie den Pferden auf die Futterunge Notorft erlanget und hat mir heute ein Franzose ein Pfert abgekoft, deme ich seiner Bitt nach einen kleinen Jungen das Pfert ein Firtel Meil zu reiten gelenet, er aber den Jungen mit genummen und mirne nicht widerumb zugeschicket.

479. / Den letzten dißes Monatz hisilbest mir noch stille gelegen, imgelichen den 1. und 2. Martius. Es sein aber heute vor obengenantem Hause 3 der unseren auf der Futterunge geschoßen wurden. Den 3. ist einer unter unseren Junkern, welcher ein Beme, Drißke[2]) genant, ein richer Junker und eniger Son, van unseren Marketenteren in fuller Weise erstochen wurden.

Den 4. hat der van Petsten[3]), so unser Figent, an Casper van Schonberch geschriben, daß er wegen Fridesshandelunge Sprache mit im halten wulte. Den 5. ist unser Kunink van Depen abe widerumb vor Roman gezogen. Den 6. sein mir unter unseren 1000 Pferden zusammen gewesen und umme unsere Bezalunge angehalten und zum Beschede erlanget, daß sich der Kunink schriftlich erkleren wulle.

Den 7. sein mir aufzogen 2 Ml. in ein Quarter, Benunfil[1]) genant, hisilbest ich in meinen Losemente so file

[1]) von Kleist. [2]) Dreßky?

[3]) Bettstein und La Motte führten die Schweizer und das Geschütz der Gegner.

[1]) Benouville.

Futter gefunden, daß ich auf die Futterunge nicht schicken durben. Weil dan des Kuninges schriftlige Erklerunge ankumen, habe ich sie aus Befelich des Obersten, ehe mir aufgezogen, den Junkeren unter unser Fane vorlesen, weil aber darein nur ein Aufenthalt gespuret, ist ein Ausschoß mit unserem Obersten an dem Felthern derwegen geschicket. Weil sie aber den 8. zum Beschede eingebracht, daß man morgen als den 9. widerumb Antwort erlangen sullen, ist damaln widerumb ein Ausschoß hingeschicket, welcher zum Beschede gebracht, daß der Kunink den 10. Aprilis / musteren wulte und nach der nuwen Rulle 2 Monat alsfort erlegen, weil mir den 8 Monat gedienet und 2 Monat bekumen, wulte er uns die nachstenden 6 Monat auf Zeit vorsicheren. Den 10. ist neben dem Feltmarschalk Casper van Schonberch ein Ausschoß gen Rowan zu dem Kuninge, welche die Vorsicherunge fullenzeen sulten, geschicket. Den 11. bin ich in Bernestorpfes Quarter geritten ½ Ml., den Tag widerumb zurucke. 480.

Den 12. ist unter unser Fanen die nuwe Rolle, wie file Pferde ein jder Junker musteren laßen gemenet, gemacht, ist auch auf ein jder Pfert 1 fl., nachdeme auf dem Musterplatz ein jder Taler 2 Stuver hocher als er egulden gegeben und angeschlagen, vorreicht, weil es damaln vorheischen, daß uns in Frankrich die Erstatunge der resterenden Stuver geschen sulte.

Den 13. ist einer vam Adel unter unser Fane, welcher aus dem Lant zu Bemen, Wenzel Kopler[1]) genant, welcher meinem Obersten 50 Pferde zugefuret, zu Depen in Gott vorscheden, der Selen Gott genade, man hat inen aber nicht in der Statt begraben oder ime nachleuten laßen wullen, wie dan allen Deutschen vam Adel und Frighern, die dasilbest gestorben, darunter dan auch ein Her van Pothlist[2]), geschen,

[1]) Die Kaplirz von Sulevic (nahe bei Lobositz) waren eins der ältesten und mächtigsten Rittergeschlechter in Böhmen. (Archivrath Dr. Pfotenhauer-Breslau).

[2]) Putlitz.

481. besondern er ist neben den anderen / wie gemeldt, so vor im dasilbest abgangen, vor das Tor auf einen Platz begraben, welches doch kein Gottesacker gewesen. Den 14. sein mir aufzogen 3 Ml. in ein Quarter, Kravil[1]) genant, dasilbest mir Korne und Fech zur Notorft gefunden, daß mir auf die Futterunge nicht schicken durben.

Den 15. hat der Felther van Rowan an die Reuter geschriben, daß sich die vam Adel in Frankrich hart uber die Deutschen beschweren, daß mir inen ire Heuser einnemen, bete derwegen mir gemach thun wulten oder er durfte sich wegen Gefar seines Lebens van Rowan zu uns nicht begeben, wie dan auch heute einer vam Adel, welcher mit Graf Karles van Mansfelde Gemal Schwesterkinder bei meinem Obersten gewesen und geklaget, wie im Buches Reuter sein Haus gespulgeret.

Den 16. habe ich einen Wagen gen Depen geschicket, etzlige Proviande und Fißwark einkofen zu laßen, wie er aber auf der Ruckereise, sein Franzosen hinter inen hergerucket, die Pferde weknemen wullen, wie aber diesultigen van den meinen beschutzet, haben sie ein Par Rore wekgenummen, Flaschen, darein Eßich und ander Sachen, enzweig geschlagen, die meinen aber mit Gewalt entfaren mußen. Nachdeme aber der Paur, welchen ich mit meinem Wagen geschicket,

482. angezeget, / daß es Monsur de Witerma, so zu Tessi, welches 2 Ml. van hinne, Haus helt, Diener gewesen, hat mein Oberster den 17. an gemeltem Monsur derwegen geschriben, weil er aber nicht einhems gewesen, ist der Bote ane Antwort widerkummen. Heute hat man gesagt, wie der Juberner zu Depen Staches van Honsberges Fenrich bei der Faust[2]) nemen laßen und keinen Deutschen aus der Statt laßen wullen, wie dan vorhin dasilbest auch vorboten, daß man den Teutschen kein Salz vorkofen sulte, auch seine Gewardi, so in Depen, ausgeschicket, daß sie was van Deutschen

---

[1]) Craville. [2]) festsetzen, arretieren.

angetruffen, erschlagen sulten, aus denen Orsachen, daß sie seine Guter geplundert und das Fech van seinem Have genumen. Den 18. habe ich an den Ort, da mir die Rore genumen, 10 Pferde geschicket, in Meinunge, diesultigen, so es getan, anzutreffen, wie sie aber nicks gefunden, sein sie mit dem Breve, so der Paure widerbracht, vor des Witerma Haus geritten, welcher geschworen, daß es die seinen nicht gewesen.

Den 19. als am Tag Palmari sein gute Leute unter anderen Regementen bei mir in meinem Losement lustich gewesen. Den 20. bin ich 3 Ml. an das Mer geritten, den Tag widerumb zurucke. Den 21. bin ich $1/2$ Ml. in des van Done Quarter geritten und widerumb zurucke. Den 22. ist meiner Lantzleute einer, Adam Boke[1]) zu Kuno erbseßen, in Gott vorscheden.

/ Den 23. als am grunen Dunnerstag hat der Felther van Rowan abe an die Reuter geschriben, daß der Prinze van Parme sich widerumb wendete, in Meinunge uns den Kopf zu beiten, es weren aber unsere franzosische vam Adel aus denen Orsachen, daß die unseren auf der Futterunge inen die Heuser einnemen, dermaßen auf uns vorbittert, daß er balt nicht wuste, wie er van Rowan zu uns kummen sulte, derwegen mir gute Achtunge und Wacht halten sulten. Den 24. als am stillen Frigtag bin ich neben anderen gen Depen geritten und den Tag widerumb zurucke, welches aus und ein 8 Ml. 483.

Den 25. hat der Feltmarschalk van Rowan abe an die Reuter geschriben, daß mir gute Wacht halten sulten, den der Figent schon zu Noweschattel ankummen, so balt er van Rowan keme, wulten mir sehn, wo dem Buck die Horner seßen. Den 26., als am heiligen Ostertag, haben mir, weil man gesprochen, daß der Figent einfallen wulle, Tagwacht halten laßen, welches dan in dißem Quarter nicht geschen. Den 27. haben mir auf ein ider Pfert 1 fl. Lengelt ent-

[1]) von Boeck zu Barnimscunow in Pommern.

fangen. Den 28. haben die unseren bei Habelgraß[1]) den Figent angetruffen, 20 erschoßen, darunter 2 Kapiten gewesen, haben auch etzlige gefangen bekummen, wie dan Habelgraß 10 Ml. und noch eine Statt, so auch figent, Fecan[2]) 484. genant, 6 Ml. van hinne. / Den 29. sein mir aufzogen 8 Ml. in ein Quarter, Fucar[3]) genant.

Den letzten dißes Monatz ist unser Felther neben unserem Außschoß, so mit dem Kuninge wegen der Besoldunge schlußen sulten, van Rowan widerumb zu uns in itztgemeltes Quarter ankummen und den 1. Aprilis alle Befelichhaber zu sich bescheden, inen des Kuninges vorgeschlagene Artikel zugestellet, welche des Lantes, ob ire kuninkliger Mogstat wol vorheischen, den 10. Aprilis dem nuwen Stilo nach mustern und 2 Monat nach der nuwen Rulle geben und die alte Rulle vorsicheren zu laßen, were es dennoch unmuglich, er wulte aber in 8 Tagen 10 000 Kronen auf alle Reuter Lengelt geben laßen, hernacher den 10. Maius musteren und 2 Monat nach der nuwen Rulle zalen, doch sul als dan die 10 000 Kronen und das forige Lengelt als auf ein ider Pfert 1 fl. van den 2 Monaten Solt abgezogen werden, folgig den 10. Julius sul ein Monat nach der alten Rulle wider erlegt werden und das resterende vorsichert, daß sie es in Jar und Tag, so ferne sie alsdan im Lande, nach franzosischer Were, wo nicht, sie in Deutschland sulchens nach deutscher Were bekumen sulten.

Auf diße Artikel die Reuter den 2. dißes Monatz mit 485. iren Obersten einen Ausschoß, weil / sie inen gar nicht annemlich, zu dem Felthern geschicket, seinen Rat darauf erbeten. Heute der Figent van einem Hause Libebon[4]) genant 3 Ml. van hinne auf die unseren, so auf der Futterunge, getruffen, etzlige erschoßen, derwegen mir zum Larm ermanet, mit den Fanen ins Felt gerucket.

---

1) Le Havre de Grâce. 2) Fécamp.
3) Foucart.
4) Lillebonne.

Den 3. der Felther vor gut angesen, wie auch dan im gemenen Rat befunden, daß man durch einen Ausschoß dem Kuninge anmelden laßen, so ferne er seinem Erbeiten nach den 10. Maius nicht 2 Monat Solt nach der alten Rulle erlegen wurde und das resterende Mitwoches in den heiligen Pfingesten oder in Mangelunge genuksame Vorsicherunge, daß der Felther alsfort die Reuter widerumb auf den deutschen Bodem furen und sich wegen des Betruges keigen Kor- und Fursten beschweren wulte, die vorgewilligete Musterunge aber wullen sie itzt, weil der Kunink nicht gehalten und diesultige vortgesetzet, in keinem Wege weiter eingehn, besondern wan der Kunink bezalet, was er uns schuldich, sulte er hernacher diesultigen, so bliben wulten, auf das nuwe bestellen und musteren.

Van dißen 3. bis auf dem 4. sein auf der Wacht 2 Schoße gehoret, ist auch nur ein wenik in einem anderen Quarter in die Trummete gestoßen, ob uns sulchens van der Wacht / wol angezeget, sein mir dennoch, ob mir unsere Sachen wol in Acht gehabt, nicht hinaus geruckt, weil nicht mer davon gewurden. Obwol in unserem Quarter Notorft Futter und Eiter, haben mir dennoch, weil mir kein Fleisch noch Fech, den 5. und 6. auf die Futterunge schicken mußen. Den 7. bin ich $^1/_2$ Ml. van hinne bei eines Edelmans Weip, so eine Witwe und 3 Dochter, 1 erwaksen und 2 unerwaksen, bei sich gehabt, welcher Man Commardevik geheißen und das Dorf, darein sie gewonet, Antivil, weil sie mir geladen, zu Gaste gewesen, und hat der Figent 2 Knechte unter den unseren und 2 unter Casper van Schonberch erschoßen und die Pferde davon gebracht.

486.

Den 8. sein mir auf einen Anschlack keigen die Nacht geritten, wie mir aber vor des Feltherrn Quarter kummen, hat er unserem Obersten anzegen laßen, das er van kuninkliger Mayestat schriben bekummen, wie uns der Figent den Kopf bote, derwegen ein ider in sein Quarter rucken sulte, sich mit Futter und Proviande seine Wagene vorsehn, den er bei Tag

und Nacht Schriben vormuten, wan mir aufzeen sulten etwan an Orter, da nicht file zum besten. Derwegen mir den 9. fru aufgezogen, gelich die Straße zurucke, welche mir in dißes Quarter kummen, 8 Ml., bei unser foriges Quarter, Kravil genant, voruber in eines nur 3 Ml. van Depen
487. gelegen, Sintoin illemoiser genant, / hisilbest mir nicks van Eßen, Trinken oder Futter gefunden.

Van unserem Futter aber, so mir bei uns etwan 2 Stunde gefuttert, und alsfort, wie es schon dunker, aufgewesen, 4 Ml. gezogen, dasilbest bis der Tag angebrochen gehalten, dennoch die Pferde etwan 2 Stunde in dem Felde futteren mußen, ich aber mit meinem Obersten in einen Hof, so dabei, gerucket, meine Pferde, weil mein Wage nicht zur Stelle, dennoch nicht futteren kunnen und sein diße Nacht enzele Wagen nach bliben und geplundert wurden und sein alsfort mit ganzem hellen deutschen Haufen fru, als den 10. aufgewesen, van hinne 8 Ml. an Rowan gerucket, dasilbest mir 1 Ml. van Rowan bei enzelen Heuser in begrabenen Pletzen die Nacht vorharret.

Den 11. sein mir hart an Rowan gerucket in Meinunge vor Rowan uber durch den Terrental, da der Kunink sein Lager gehabt, zu zende, unsere Wagene auch hart hinan gehn laßen, dennoch wider gewendet umme Rowan, sulchens zur rechten Hant gehabt, gerucket und alßo weit ummeher gezogen, daß mir Rowan an der anderen Seite wider ummezogen und 4 Ml. van Rowan in ein Quarter, Petri[1]) genant, zogen, dasilbest mir in der Nacht ankummen und sein heute 14 Ml. gezogen, derwegen file Wagen nachbliben, wie dan mein
488. Wage auch balt / im Stich bliben. Es ligt hisilbest ein Kloster, Sindosoman genant. Ehe mir aber hisilbest ankummen, hat sich der Figent sehn laßen, derwegen der Felther neben Casper van Schonberge, weil sie den Nachzuck, Schlachtordenunge gemacht, wir auch widerumb, wie es schon dunker,

[1]) Le Pitres?

zurucke gezogen, der Figent aber gewichen, sich nach Rowan gewent, derwegen der Kunink, weil er zeitig Kuntschaft, daß er sein Lager vor Rowan uberfallen wullen und uns zu stark, mit der ganzen Belagerunge heute auf den Mittag aufgebrochen, dasilbest die Marketenter file Wein und Proviande ligen laßen mußen, in dem Weine sich unsere Peche, weil sie mit den Wagen vor Rowan gehalten, heslich beruschet, daß ich den Meinen forne auf den Wagen legen und furen laßen mußen, ime aber hernacher den Trunk gesegnet. Man spricht, daß der Duce de Men mit dem Prinzen van Parmi dißen Abent in Rowan gezogen. Es fleust hir ein Waßer Dondel[1]) genant, lauft hisilbest in die Sene. Es sprechen etzlige der unseren, welche den Kunink mit der Belagerunge vor Rowan abzeen sehn, daß man ime aus dem Castel Honis und Spottes nachgeschriget, wie sie dan auch heraus gefallen und mit den unseren im Abzeen harte Scharmutzel gehalten.

Den 12. mir hisilbest, nachdeme mir 3 Tag und fast die Nacht dazu hart geritten, stille gelegen, auf den Abent, wie es schon dunker, hat unser Oberster einen Zettel, so im der Felther zugestellet, allen Junkeren zu vorlesen geben, daß irer kuninkliger Mogstat begeren, das ein ider, wan auf den Morgen fru ein Schoß mit einer Kartunen gethan, seinen Wagen nach des Felthern Quarter gehn laßen, und wan zum anderen Mal geschoßen, ein ider mit seinem reisigen Zuge in des Felthern Quarter rucke, zum dritten Schoß sul der ganze helle Haufe nach dem Larmplatz, so vorordenet, rucken. Es ist dennoch vorbliben und den 13. fru nicht geschoßen, derwegen mir ligen bliben und hat heute unser Oberster den Junkeren angezeget, daß ire kuninkliger Mogstat den Schimpf, daß ene der Figent vor Rowan vorjaget, zu rechenen gemenet und schlagen wulle, weil dan die Wagen uns nicht folgen kunten, sulten mir sie in 3 Steten, so genennet als Pontelarse[2]), Koye[3]) und Farmi, so

489.

[1]) Andele.

[2]) Pont de l'Arche. [3]) Ecouis.

negest hirbei, stehn laßen, bei einem ideren Wagen 1 Knecht laßen, die Wagenpferde aber sullen mir mitnemen, diesultigen mit Futter und Proviande beladen, damit mir zu leben hetten, welches sich dan ein ider also gefallen laßen.

Den 14. ist Frense, der Oberste, mit etzligen Pferden / 490. abgefertiget, egentlige Kuntschaft zu holen, wo der Figent anzutreffen und bin heute auf das vorgemelte Kloster geritten, van da die Sene hinunter bis Pontelarse, dasilbest uber die Sene eine lange steinerne Brucke bis in die Statt geet, den Tag widerumb ins Quarter, ist aus und ein 2 Ml. Es ist forne an der Brucken ein Kastel, da man durch ein Gewelbe unten hinreitet, sulchens ist gar feste mit einem Walle und gefutterden Waßergraben, die Statt aber ist nur mit einer gemenen franzosischen Feste umringet. Heute haben mir Lengelt auf ein ider Pfert 1 Krone bekummen. Den 15. sein mir aufzogen 3 Ml. in ein Quarter, Lobordadun genant.

Den 16. 6 Ml. in ein Quarter, Fontene pre de Lungeru genant, in beiden Quarteren mir wider Futter, Proviande noch Drinken gefunden und haben heute Frensen Reuter einen Malteser, Schevelir de Bretun genant, welcher in Pimunt daheim, mit 13 Pferden, darunter 6 vam Adel, so seine Diener, weil er ein Capiten uber eine Compenie bei dem Ducedemen, gefangen krigen.

Den 17. sein mir gelich Tage aufgewesen, 3 Ml. van 491. dem aufgezogenen Quarter / in ein rum platt Felt geruckt, mit allen Reuteren Schlachtordenunge gemacht. Dasilbest angezogen des Kuninges Krigesfolk ganz, so er van allerleig Nation als Franzosen, Schwitzer, Hollender und Engelender, imgelichen Schotten, haben auch alle Schlachtordenunge gemacht, dasilbest der Kunink kumen, alles Krigesfolk durchaus besichtiget. Wie er nun an die Engelender kummen, haben diesultigen ire Speißen gar zirlich geschwenget, daruf die Capiten angefangen auf franzosis ‚chivife', heist auf teutsch ‚wes lebet ir'? Daruf sie alle geschrigen ‚vife le roige', wir leben dem Kuninge oder sein gut kuninges. Hernacher der

Kunink einem ideren Obersten angezeget, daß er den anderen Tag mit dem Figende zu schlagen willens, hette auch 4000 Korißer hingeschicket vor das Stetlin, Kodebeck[1]) genant, van hinne oder nach genantem Quarter 6 Ml., welches er belagert und ime sulchens anmelden laßen, da er nun in das Felt nicht zu im kummen wurde, wulte er zu im ins Lager rucken, derwegen sich ein ider mit seiner Rustunge und Gewer darus gefast machen wulte. Hernacher alles Krigesfolk in die Zockordenunge geruckt, ein ider nach seinem Quarter gezogen, mir mit unseren Reuteren 1 Ml. van hinne in ein Quarter Frene[2]) genant zogen. Wie mir aber vor das Quarter kumen, habe ich des Kuninges Befel wegen des / Obersten den Reuteren anmelden mußen. Es ist heute in 492. dem hin und wider abscheißen ein Knecht erschoßen wurden.

Den 18. sein mir fru aufgewesen, in Meinunge, dem Anzegen nach den Tag zu schlagen, nach dem gemelten Stetlin geruckt 4 Ml. van unserem Quarter in ein ruun Felt, dasilbest Reuter und Knechte aller Nation, so der Kunink bei sich, zusammen kummen, doch die Teutschen in keine Schlachtordenunge geruckt, besondern neben anderen, so vorhanden, bis an den Abent gehalten. Do hat man gesagt, daß der Figent nicht steen wulle, besondern in die Hecken, da mir im nicht folgen kunten, gewichen. Das Stetlin aber hette sich ime ergeben und hette die Soldaten, so darein, mit irer Gewer herausgehn und paßeren laßen, derwegen mir 1 Ml. widerumb zurucke gezogen in ein Quarter, genant Excaulabe.

Den 19. sein mir den Wek zurucke gezogen uber die Stelle, da mir gistern gehalten, bis an des Figendes Lager, welches van unserem Quarter, da mir aufzogen, 3 Ml., dasilbest mir alle miteinander Schlachtordenunge gemacht, der Kunink mit seinen Franzen den ganzen Tag hart mit ime gescharmutzelt, ime erstlich in das Quarter gefallen, wol 50 erschlagen, 2 franzosische Hern gefangen bekumen, einen er-

[1]) Caudebec. [2]) Frenai.

493. schoßen und sunsten stle andere gefangen / krigen. Mir Deutschen aber haben in der Schlachtordenunge halten bliben mußen, doch haben etzlige Vorlop, mit zu scharmutzelen, gebeten, bis an den Abent, do sein mir widerumb 2 M. zurucke in ein Quarter, Krikeda[1]) genant, gezogen. Der Kunink aber hat den Figent ummeher belageren laßen. Man hat gesprochen, daß der Prinz van Parmi vor dem Stetlin, so er eingenummen, durch den Arm geschoßen, wie auch an sich silbest war ist.

Den 20. fru, wie ich noch in dem Lager gelegen, ist ein Scheißen wie ein Treffen mit großen und kleinen Stucken und Roren geschen, derwegen mir alsfort Larm blasen laßen, mit unseren Fanen hinaus geruckt, ich mir der Zeit, daß ich Stibelen angezogen, nicht nemen kunnen, wie mir aber 1 M. van unserem Quarter die Straße nach des Kuninges Lager gekumen, sein Welschen van da kummen, welche gesagt, der Figent were aus iren Schanzen die unseren angefallen, in Meinunge, diesultigen niderzulegen, die unseren aber weren dermaßen gefast wesen, daß sie diesultigen in die Flucht gebracht und fast niderlegt, itzt were es aber ganz stille, derwegen mir wider gewandt und in unsere Quarter gezogen.

Den 21. hat der Kunink dem Figende ein Quarter, darein 500 Spaniger gelegen, anzunden laßen, sulchens um-
494. meher beringet und wie sie heraus / gelofen, erschlagen, hat auch umme des Figendes Lager her, weil er sich beschanzet und nicht schlagen wullen, alle Dorfer, damit er van Futter und Proviande nicht zu leben, wekbrennen laßen. Es ist auch gesagt, wie der Dncedemen schwach sein sul.

Den 22. hat man angesagt, wie mir auf einen Anschlack Strefen reiten sulten, haben derwegen unsere Pferde einen halben Tag gesattelt standen, auf den Abent ist widerumb angesagt, wie mir in der Nacht, wan ein Kartunenschoß geschege, auf sein sulten. Wie nun einmal geblasen, sein mir

---

[1]) Criquetot.

die ganze Nacht in der Rustunge gesessen, auf den Schoß gewartet, wie er aber nicht geschen, haben mir uns, wie es Tag wurden, widerumb abgetan. Es ist heute einer, so van uns etzlige Monat vorlofen, in des Figendes Hende kummen und gefangen wurden, widerumb, nachdeme er ausgerißen, zu uns kummen, welcher dem Kunink allerleig Bericht, wie des Figendes Lager geschaffen, gethan, derwegen der Kunink auf- gezogen und sich in eine beßer Gelegenheit gelegt, damit der Figent nicht entrinnen kan.

Den 23. sein etwan 40 Pferde vor des van Buren Quarter kummen, bei der Mulen seinen Trabanten und einen Knecht erschoßen und ein / Pferd weckgenummen, ob er wol hinter inen hergesetzt, hat er sie dennoch nicht erreichen kunnen, derwegen er den 24. uns neger in ein ander Quarter ge- rucket. Mir sein aber heute mit des Obersten und des ge- melten van Buren Fane zu strofen reiten vorordenet, die Fenrige sein aber mit den Fanen in dem Quarter bliben, mir anderen sein fort geritten. Wie mir aber 2 Ml. van unserem Quarter kummen, sein mir widerumb zurucke in unsere Losementer geschaft und sein uns heute noch zu Hulfe kummen 3000 Kaßkundiger und 1200 Korißer. So balt mir nun widerumb ins Quarter kummen, hat mich der Oberste anmelden laßen, daß ich durch den Forerer den Junkeren anmelden laßen muchte, wie der Kunink den Figent anlofen laßen wulte, weil dan eine Schlacht dadurch zu vormuten, sulte ein ider, er were Junker oder Knecht, mit ganzer Rustunge etwan umme Mitternacht, wan man blosen wurde, gefast und auf sein. Weil dan sulchens geschen, sein mir in der Nacht aufgewesen, 4 Ml. bis an des Kuninges Lager gezogen, da mir den 25. etwan umme 6 Ure fru ankumen.

Sobalt mir nun dasilbest ankummen und Schlachtordenunge gemacht, hat der Kunink, in Meinunge den Figent aus dem Furtel zur Schlacht zu bringen, eine Schanze des Figendes, darein / die Knechte gelegen, anlofen laßen, welches den unseren gelungen, die Schanze neben 2 Fenlin und 2 Stucken

495.

496.

Schutzen erobert, etwan 300 erschlagen, da der unseren nur 4 Parsonen gebliben. Hernach der Figent das uberlige große Geschutze, wie er sein Felt bestellet und keigen uns uber, doch in den Schanzen, gehalten und nicht schlagen wullen, unter die Engelender gehn laßen, welches etzlige weckgenummen und zu Stucken zu schoßen, hernacher 2 Stucken unter des Feltherrn 6 Fanen gehn laßen, welche Isack Krachtes Fane getruffen, seinen Schwesterson neben noch einem vam Adel weckgenummen, imgelichen etzlige Pferde und einem Knechte den Kopf neben der Stormhube weckgenummen, hernacher eines unter unsere tausent Pferde gehn laßen, welche Kule einem Hans Schultze genant in dem Lant zu Meckelenborch zu Brandenborch wonent, den Arm weckgenummen, einem jungen schlesischen vam Adel, Hans Schwalfintzke[1]) genant, seinem Pferde, daruf er geseßen, den Kopf weckgenummen, imgelichen einem Hern van Kithlitz[2]) seinem Pferde, daruf er geseßen, den Schinkel abe und meines Obersten Pferde einen Schinkel an Trummelen enzweig, Adam van Buren Fenriches Knecht der Kam oben an der Stormhube gar krum, daß einer vam Adel Jochim Stavens[3]), so dabei

497. geritten, van dem Dunst / van dem Pferde gefallen. Imgelichen ist auch ein Schoß unter des Hern van Done Reuter kummen, welcher Her Steffen van Pothlist einen Gaul weckgenummen, hernacher einem Knecht, welcher Rustunge angehabt, auf die Schulder, daß er unter das Pfert gefallen, geflogen, doch inen nicht vorwunt, besondern eine große Kule in der Rustunge gewesen, daß mir also van den Stellen an andere, da mir gesichert, haben wichen mußen.

---

[1]) Ohne Zweifel arge Entstellung des Namens der Adelsfamilie Stwol'nski, welche im 16. Jahrhundert und weiterhin häufig Schwolinski und Schwalinski genannt wird. Der Vorname Hans war bei diesem Geschlechte damals sehr gebräuchlich. (Archivrath Dr. Pfotenhauer-Breslau.) [2]) Kittlitz.

[3]) Vgl. über die von Stavend in der Neumark Ledebur, Adelslexikon 2, 474.

Weil dan der Scharmutzel den ganzen Tag geweret, unsere große Geschutze auch gewaltig in die Figende gangen, irem Fußfolk, wie van iren Gefangenen berichtt, großen Schaden getan, die unseren auch zimligen Schaden dem Figent in Scharmutzelen zugefugt, wiewol etzlige der unseren in den Scharmutzelen auch getruffen, sein mir nach 5 Ure auf den Abent erstlich abgefuret, ein ider van Reuteren und Knechten in sein foriges Quarter, da mir dan 4 Ml. widerumb hin gehabt und spet dasilbest ankummen und sein heute mit den großen Stucken unter den unseren 20 Pferde erschoßen und die vorgemelten Personen. Wer auf den Scharmutzelen getruffen, ist mir nicht mer, als ein Ritmeister, Frense genant, bekant, es ist auch einen niderlendischen Edelman mit dem großen Geschutze ein Schinkel abgeschoßen, welcher kurz darnach den Geist van Smartzen aufgeben; des Selen Gott gnade.

/ Den 26. ist noch Mittag dasilbest wol widerumb geschoßen und Trummelen geschlagen, mir sein aber nicht aufgefurdert. Folgende Nacht aber ist zum Aufzuge einmal geblasen, mir haben uns auch alle fertig gemacht, weil aber nicht mer geblasen, haben mir den 27., wie es Tag wurden, die Settel wider abnemen und beschicken laßen. Es sein aber damaln in der Nacht des van Done Reuter hingezogen, die Nacht bis an den Mittag dasilbest vorharret. Obwol der Kuning willens gewesen, dißen Tag des Figendes Lager an 8 Orten anlofen zu laßen, ist dennoch der Figent, nachdeme er deßen Kuntschaft gehabt, gewichen, derwegen mir heute auf den Mittag aufgezogen, 3 Ml. van hinne auf einen Platz, welcher uns zum Randesu geben. Wie nun unser Felther mit seinem ganzen Zuge dasilbest eine Zeit lank gehalten, ist Post kumen, daß mir widerumb mit Pferden und Wagen in unser Quarter, darus mir gezogen, rucken sulten, welches auch alsfort geschen. Der Kunink hat einen ganzen Anzal hinter den Figent hergeschicket, welche gute Beute und riche Gefangene bekummen. In dem Lager, da der Figent aufgezogen, haben die unseren noch 2 Schwitzer schlafen funden, welche

498.

499. den Aufzock, weile keine Trummel, / Pfeffe oder Trummete geruret, vorschlafen, den sie gesagt, wie sie in 2 Nachten nicht geschlafen. Die Franzosen hetten sie erstechen wullen, wan sie die Deutschen nicht errettet und gefangen zu den unseren gebracht.

Den 28. sein mir widerumb aufzogen 2 ½ Ml. an einen Ort, Siantin Bovil genant, so uns zum Randefu geben, wie mir aber da kummen, hat der Kunink anzegen laßen, daß ein ider widerumb in das Quarter, darus er gezogen, vorrucken fulte, sulchens geschen. Und hat heute der Feltmarschalk widerumb Schlagens vorgeben. Nachdeme es itzt nur 16 Tage vor Pfingesten, ist es dennoch eine zimlige luftige Zeit hisilbest in Frankrich gewesen.

Den 29. haben mir hisilbest in unseren Quarter gar wenik scheißen gehoret, gelobe daß es das Regenwetter, so den ganzen Tag gewesen, sulchens behindert. Obwol der Figent, wie vorgemelt, aufzogen, ist er doch nicht weiter als ½ Ml. gewesen, hat sich balt widerumb zurucke in sein Fortel geben.

Den 30. hat der Feltmarschalk Casper van Schonberk an die Reuter geschriben, wie des Marschalkes Birons Begeren, da die Reuter den anderen Tag auf die Futterunge schicken wulten, sulten sie es fru morgens thun, daß sie auf den / Mittag widerumb im Quarter weren, dan nach der Zeit

500. kuninkliger Mogstatt wider den Figent etwas zu besichtigen und vorzunemen in Vorhabens.

Den letzten dißes Monatz habe ich in Gottes Namen cummuniceret. Und haben alle Obersten ein jder einen Anzal seiner Reuter zu sich genummen, daß etwan aller Deutschen 1000 Pferde gewurden, die anderen sein in den Quarteren bei den Fanen bliben, mit dem Kuninge seinen Welschen und Fußvolk an des Figendes Schanze gezogen, erstlich in der Spaniger Lager gefallen, diesultigen geschlagen und die uberligen in die Flucht gebracht, hernacher an die Teitschen welcher etwan 800 Pferde stark, geraten, diesultigen auch in die Flucht gebracht, alle ire Wagene und Pagase geplundert, daruf sie dan, weil die Teutschen nugliger Tag 3 Monat und aufein ider Pfert 2 Kronen

bekummen, gute Beute gekrigen, wie dan die unseren neben deme 7 Fanen, Fenlin und Kornitt erobert. Unsere Teutschen aber haben nicht mit angegriffen, besondern zu dem Hinterhalt vorordenet gewesen, derwegen sie auch van der Beute niks bekummen. Es sein aber etzlige der unseren wegen der Beute riche wurden, einer hat ein weiß spaniß Roß bekummen, welches / Sattel 501. auf 1000 Kronen an Wirden geschatzet, und sul ein Lakeig bei einen Wagen kummen sein, darein er 6000 Kronen erwischet. Intgelichen ist ein spanischer Her gefangen wurden, welcher sein Ror mit silberen Kulen geladen, wie er dan eine Anzal der Kulen bei sich gehabt. Das Ror, daraus er geschoßen, ist dem Kuning vorereet wurden.

Den 1. Maius sein mir aufzogen 4 Mil. in ein Quarter Etjovile genant, hiselbest mir dennoch etzlich Korne als Rocken und Gersten in den Schuren gefunden, welches unseren Pferden gut getan, weil sie eine Zeit lank grunen Samen und Gras fressen mußen. Den 2. sein hiselbest durch unser Quarter Franzosen, so einen Deutschen, welchen sie in dem Einfal gefangen bekummen, bei sich gehabt, geritten, welcher Deutscher sich Barnicko[1]) genennet, wie dan auch ein ander Teutscher einem Franzosen, des Gefangener er gewesen, heimlich entritten, zu unseren Teuschen geilet, welchen einer van des Felthern Aufwarteren, Erlach[2]) genant, vor gefangen zu sich genummen, welcher gesagt, weil ich ime gefraget, er were aus der Grafschaft Altenburk, berichte daneben alle Gelegenheit des Figendes und wie er uber 15000 Man nicht stark were, der meiste Teil Fußfolk, erwartete aber noch mer / Krigesfolk, sagte 502. auch vor gewiß, wie der Prinze van Parmi vor Kaudebeck durch den Arm geschoßen, hette sich sunt der Zeit in der Senfte tragen laßen.

---

[1]) Barnekow.

[2]) Vermuthlich Burchard von Erlach. Vgl. über seine Beziehungen zu Christian von Anhalt Gauhe, Adelslexikon 504.

Den 3. sein meinem Obersten 2 Pferde und einem van unseren Junkeren, Daniel Schlegger[1]) genant, eines auf einer Waßermulen van dem Figende genummen wurden. Weil man den Kuntschaft, daß diesultigen nicht weit van hinne in ein Flecken gefuret, ist den 4. der Oberste zu dem Feltheren geritten umme Schutzen, das Flecken anzufallen, anzuhalten, hat dennoch alsfort einen vam Adel widerumb zurucke geschicket, welcher mir angezegt, ich den Reuteren anmelden laßen wulte, daß sich ein ider mit Futter 8 Tag gefast machen wulte, dan mir heute auf den Abent oder in der Nacht auf sein wurden und an Orter, da nicht file zu bekummen, zeen.

Den 5. ist zum aufzeen einmal geblasen, wie mir aber fertig machen laßen, ist Post kummen, daß mir den Tag nicht aufzogen, derwegen mir unsere Pferde widerumb beschicken laßen und hat heute der Kunink Caudebeck, welches der Prinze de Parmi nuglich, wie vorgemelt, einbekummen, nachdeme der Figent davan uber die Sene gewichen[2]) und, wie man spricht, 503. er mit den / Reuteren, nach dem Niderlande geilet und die Knechte hinter sich gelaßen, bescheißen und widerumb eroberen laßen.

Den 6. sein mir aufzogen 4 Ml. in ein Quarter, Hofilelafei genant, und hat des van Potlist Leutenant, Jacop van Beren[3]) geheißen, einen unter Schliebens Fane, des Geschlechtes ein Sidelitz[4]), mit dem Regemente[5]) geprugelt, welcher zum Ror gewischet und den Leutenant herunter geschoßen, des Selen Gott Gnade. Den 7. haben mir wol zum aufzeen blasen laßen, weil aber unser gegebenes Quarter nur $^1/_2$ Ml. van hinne, haben mir den Quartermeister zu besichtigen, ob

---

[1]) Schlegel? Ein Hans Rudolf von Schlegel war um diese Zeit Obrister in Frankreich. Gauhe 1, 2089.

[2]) Der militärisch berühmte Uebergang Alexander Farneses über die Seine.

[3]) Vermuthlich aus der brandenburgischen Familie von Beeren.

[4]) Von Seidlitz.

[5]) Vgl. oben S. 477 der Handschr.

es beßer den dißes, da mir gelegen, hingeschicket, weil er aber widerkummen und bericht, daß dasilbest van Futter und allen Sachen so wenik als hir, sein mir ligen bliben.

Den 8. sein mir fru aufszogen in ein Quarter, Cally genant, 6 Ml., haben dasilbest niks dan lere alte Heuser gefunden, wie dan merenteil unsere Junkeren unter dem blawen Himmel losern mußen. Heute haben sich an einem Buß etzlige Welsche seen laßen, wie aber unter Hermen Boserates Fane 5 Junkeren mit 10 Pferden zu inen geruckt, haben sie die Flucht nach dem Holze geben, wie inen aber die unseren gefolget, haben Schutzen, so darein gelegen, die unseren alle 10 herunter geschoßen.

/ Den 9. sein mir 5 Ml. in ein Quarter, Vaudrimeur[1]) genant, zogen, ehe mir aber in dißes kummen, sein mir vorirret, dißes voruberzogen in des Feltherrn Quarter, Scharlenal[2]) genant. Hisilbest sein mir uber ein Waßer, Dandel genant, zogen und haben hisilbest widerumb zurucke nach unserem gemelten Quarter wenden mußen. Hisilbest umme dißes Quarter hat der Kunink, wie dan alle Kuninge zuvor gehabt, seine Wiltbane, Heiden und Jagte, die ich dan zuvor in Frankrich nicht gesehn, wie dan in dem Flecken Scharlenal ein lustich Jagethaus, daran ein gar schoner Lustgarten, wol 4000 Schritt ummehin begriffen, darumb erstlich ein Waßergraben geet, hinter deme schone lange Bome ordentlich gepflanzet, runtes herumb vorlank dem Graben, hernacher seine brete rume Genge gemacht, so bret, daß man darein rennen und turneren kan, hinter denen wider Bome kreuzweis an Gengen, doch unterschetlich durch einander vormenget und abgemacht wie Fogelhutten, doch zwischen den Bomen rume ferkantige Pletze, dieselbigen mit wolruchenden Kreutern und allerleig Spisekrut, auch Erbsen und Bonen gepflanzet, doch ist ein ider Platz van Bußbom wie Benken und Mauren sein zugend umringet, darunter van Kreutern wie Waßer/kunste, Roße und

504.

505.

[1]) Vaudrimare. [2]) Charleval.

Man, daß ich dergelichen Garten in Frankrich nicht gefunden und hat Kunink Karles hisilbest eine Feste zu buwen aufgeleget, welcher Platz ummeher mit gefutterden Waßergreben, mit lauteren Quatersteinen gemauret, 1200 Schritt begriffen, doch ist auf den Platz, weil gemelter Kunink daruber gestorben, van Heuseren oder Fundement noch nicks gelegt oder angefangen.

Weil dan auch, wie vorgesetzt, der Figent aus Frucht uber die Seine gewichen, ist heute die Zeitunge kunnen, wie der Kunink sunt der Zeit er uber gewesen ime 800 Man nidergelegt, wie mir dan itzt auf gutem Wege sein, in Meinunge, densultigen zu ertappen. Den 10. sein mir 6 Ml. in ein Quarter, Noijon de Sec genant, gezogen, so uber gemelten Paß gelegen. Den 11. sein mir, nachdeme mir 4 Tag nacheinander unsere Pferde abgeritten, stille gelegen. Den 12. sein mir 3 Ml. in ein Quarter, Cautirs genant, gezogen und haben heute unsere Reuter die Fenrige angesprochen, daß sie umme Gelt Anfurderunge thun sulten.

Den 13. als am heiligen Pfingestabent sein mir hisilbest stille gelegen und ist hisilbest, ob es wol umme diße Zeit und diß Lant warmer als Deutschlant gehalten, eine zimlige luftig Zeit gewesen, daß mir in die Cammin Feur machen
506. / mußen, wie auch van etzligen Bomen das Lop vorfroren, und sein heute alle Obersten mit dem Felthern in Sijon zu dem Marschalk Piron wegen Einfurderunge unser Bezalunge geritten. Imgelichen sein mir den 14. als am heiligen Pfingesttag, wie nicht unbillich, stille gelegen und Gottes Wort angehoret. Wie aber etzlige unsers Gesindes vor der Predige hinausgelofen, in Meinunge eins Edelmans Haus einzunemen, sein sie auch dermaßen entfangen, daß irer 8 geschoßen und etzlige auf dem Platz bliben.

Den 15. als Montages in den heiligen Pfingesten fe[in] mir aufzogen, widerumb zurucke des Weges nach Depen z[u] 8 Ml. in ein Quarter, Quisi genant, weil sich aber, wie mi[r] ankummen, etzlige Pferde des Figendes aus der Statt Bave[s]

seen laßen, haben mir van Stund an unsere Tagewacht bestellet. In dißem Quarter haben mir Futter den Pferden genucksam funden. Dinstages in dem heiligen Pfingesten als den 16. sein mir 7 Ml. in ein Quarter, Rumbo genant, zogen, da mir unseren Pferden auch Notorft funden. Heute habe ich mit meinem Pferde gefallen, daß meine Schwertklinge an Stucken zusprungen, an meinem Leibe habe ich Gott Lop keinen enigen Schaden genummen. Ob mir wol eine zimlige lange Zeit uns in Normandie erhalten, sein mir dennoch heute widerumb in Pikardie kummen.

/ Nachdeme dan unser Felther den Reuteren vorheischen, so ferne den 10. Maii nach dem nuwen Calender 2 Monat, so uns alsdan vorheischen, nicht fallen wurden, wulte er Mitwoches in der Pfingestwoche mit inen nicht alleine, besondern auch mit den Knechten und ganzen Krigesfolk, so er bemorben, auf sein und sie widerumb in Deutschlant, da er sie genummen, bringen, die Zeit aber ist ankummen und keine Bezalunge gefallen, haben die Reuter dem Felthern heute sulchens erinneren lassen. Daruf der Feltherre die Befelichhaber neben einem fulmechtigen Ausschoß den 17. zu sich bescheiden. Wie mir nun auf erwente Zeit fru dasilbest in sein Quarter, welches 1 Ml. van unserem, ankummen, hat er angezeget, daß er wol vormenet, uns mit beßerer Bezalunge sult vorgangen sein, weil uns aber die Zusagen nicht gehalten, were im sulchens truglich let, were dennoch an deme, daß zu Deppen 48000 Kronen legen, so mir haben sulten und zu Caudebeck vor 10000 Kronen Gewant, nun hette er 10000 Kronen, so mir haben sulten, bei sich, daß es alles 72000 Kronen, welches allens, wan die Knechte mit Tuche bezalet, nur ½ Monat machte. Es were sunsten zu Rosselle noch so file zu dißem vorhanden, welches anzukummen vormutlich, daß mir etwan eine Monat, dazu man 130000 Kronen haben muste, erlangten, merers mir itzt nicht bekumen kunten. Seiner Zusage were er noch eingedenk, / wulte uns auch van Stund an dersultigen zufolge nach Deutschlant furen, were aber an

507.

508.

deme, daß der Kunink itziger Zeit dem Figent nachilete, wie uns bewust, und die Aberechenunge und Abdankunge imgelichen die Vorordenunge der Comissarien oder Geleitesleute, so uns hinausfuren musten, nicht ehe geschen kunte, es keme dan der Kunink widrumb an, bete derwegen, die Reuter noch ein Zeit lank geduldeu wulten, sobalt die genanten Sachen vorrichtet, wulte er seinem Vorheischen nachleben.

Ob nun wol merenteil die Befelichhaber sich sulchene Meinunge gefallen laßen, ist dennoch der Ausschoß van gemenen Reuteren gar ubel zufriden gewesen und voraus die sekfischen, so unter des Felthern egenen 6 Fanen gelegen, diesultigen sein van iren Rittmeisteren wekgangen, auf die Pferde geseßen und davon geritten. Ob mir anderen wol die sekfischen Ritmeister angesprochen, daß mir auf einen Weck mit inen zu schlißen, soferne sie sich irer Reuter vormechtigen wulten, gemenet, haben sie dennoch gesagt, daß sie sulchens nicht thun kunten, derwegen beschloßen, daß man den folgenden Tag widerumb zusammen kummen sulte. Derwegen mir uns den 18. widerumb hin vorfuget und nach Beredunge dem Felthern anzegen laßen, daß die Krigesleute S. f. G. und

509. ime dem Kuninge zu Eren 14 Tag abwarten wulten, / J. f. G. sulte sich aber keigen sie refarseren, daß er mideler Zeit alle Dink richtich machen wulte und wan die 14 Tag vorfloßen, uns alsfort in Deutschlant furen. Daruf der Felther berichten laßen, daß er sich des Referses wol nicht wegeren wulte, die angesetzte Zeit aber were zu kurz, kunte in der Zeit alle Sachen nicht richtig machen, besondern wan 4 Wochen vorfloßen, wulte er uns hin ausfuren ane einigen Aufenthalt. Ob sich nun wol die gemenen Reuter sulchens gewegert und ubel zufriden gewesen, ist dennoch letzlich einhellich auf die 4 Wochen geschloßen, daruf alsfort der Felther einen Refers des oben gemelten Lautes entwerfen und den Krigesleuten vorlesen laßen, mit deme sie content gewesen, ein der nach seinem Quarter gezogen. Etzlige aber unter uns

hat der Felther zur Malzeit gefurdert und einen Rausch mit uns getrunken.

Den 19. sein mir aufzogen 3 Ml. in ein Quarter, darein mir schon in dem Winter gelegen, Linger[1]) genant. Den 20. 6 Ml. in daßultig, da mir damaln van dißem eingezogen, Frucu[2]) genant, hisilbest mir den 21. stille gelegen und ist heute Jochim Ratzmer in Gott vorscheden, des Selen Gott der Almechtigen genedick sein wulle. Es ist auch unter unser Fane heute ein Junge auf der Futterunge, welcher einem vam Adel, Daniel Schlegger genant, zustendich, erschoßen wurden und haben die / unseren, so unter dem 510. Obersten Frensen gelegen, vor Abevil, welches eine Feste, gerucket, wol 100 Schafe hart vor dem Tor wekgenummen, auch ein Soldaten erschoßen. Ob diesultig Statt wol figent, ist dennoch Reimanß heraus kummen, wie sich dan auch Noveschatio oder Nugschatel, welches der Figent vorlosen Winter eingenumen, vor Schrecken, daß der Figent itzt auf der Flucht also schlunlich zurucke nach dem Niderlande gezogen widerumb an uns ergeben und handelt Paris, als die Hoptstatt in Frankrich, umme Fride, wie dan Madame de Gewise,[3]) des entlibeten Herzogen van Gewise Gemal, vor 8 Tagen in Bove[...], welches auch figent und feste, gezogen, in Meinunge, umme Fride zu handelen.

Den 22. sein mir aufzogen 3 Ml. in ein Quarter, da unsere eine Fane, so der van Buren furet, in dem Winter schon gelegen, Engevil[4]) genant und ist heute in unser Quarter Wein, die Maße umme ½ Krone ankummen, welchen mir in 8 Tagen nicht gehabt, auch in den Quarteren nicht anders van Getrenke als Waßer gefunden. Den 23. und 24. sein mir hisilbest gerogsamlich vor dem Figent stille gelegen und sein heute etzlige Junkeren aus Buches Quarter bei den unseren zu Gaste gewesen, wie sie aber bezechet wek-

---

1) Lignières.

2) Frucourt. Oben S. 462 der Handschr. Frucit genannt.

3) Catharina. 4) Aineville.

geritten ist einer unter iuen, Johann Doch genant, zu
511. Jungen, so auf der Straße gestanden, / gewischet, einen durch den Leip und einen mit dem andern Rore durch den Arm geschoßen und also davan geritten.

Nachdeme dan, wie vorher gemeltt, vorlosen Winter der Kunink das Stettlin Sinwalleri eingenummen und es hernacher van der Gardesun zu Abevil durch Vorreterig, so durch die Burger zu Sinwalleri angestiftet, widerumb erobert, hat es itziger Zeit, weil mir nae dabei kummen, der Kunink belosen und durch Fußfolk belageren laßen, derwegen ich den 25. dasilbest hingeritten, habe aber nicht mer als 3 große Stucke davor gefunden, welche gelich mit Wrusen[1]), so dasilbest graben wurden, beschanzet sein, bin alsfort widerumb zurucke in mein Quarter, welches aus und ein 6 Ml. geritten. Den 26. sein sie dasilbest aus der Statt zu den unseren gefallen, aber sie widerumb zurucke in die Statt getriben.

Den 27. ist einem vam Adel unter unser Fanen, des Geschlechtes ein Lowensten, an dem Duringer Walt daheim, ein Oge ausgestochen, welches ein Fratz vam Geschlechte aus dem Lant zu Pummeren, da er sich mit gerufet, vor der Faust getan. Den 28. sein etzlige unser Junkeren in die Belagerunge vor Sinwalleri geritten, einer mit Namen Klages Deplink aus dem Lant zu Meckelenborch, wie sie neben der Statt geritten, die Franzosen auf der Mauren anfrigeret,
512. in deme wie er das Maul / in dem schrigen so auftut, scheust ein Franzose mit Hagel heraus, deme ins Maul durch die Zunge und den Kin, mit deme er davan gezogen.

Den 29. hat sich gemelte Statt unserem Kuninge ergeben, sein alsfort die Soldaten aus der Statt gezogen und hat dem Kuninge die Statt 5000 Kronen geben mußen. Heute bin ich auf ein Stetlin, Gamase[2]) genant, geritten, van unserem Quarter 1 Ml., van da auf Depen 9 Ml., unsere

---

[1]) Rasen. [2]) Gamaches.

Fane aber ist im Quarter noch ligen bliben. Den 30. bin ich zu Depen, nachdeme ich etzlige Sachen zu Waßer gen Hamborch vormacht, stille gelegen.

Den letzten dißes Monatz bin ich aus Depen geritten bis Oe[1]) 7 Ml., unterwegens aber etzlige Welschen hinter den Hecken gehalten, wie mir nun sulchens gesehn, haben mir mit fertigen Roren, weil mir inen gewaßen, auf sie gesetzt, sie aber geschrigen, daß sie Freunt waren, wie sie dan auch weiße Feltzeche gehabt, hetten sie uns aber ubermannen kunnen, hetten sie irem Gebruch nach die Freuntschaft nicht geschonet. Albir zu Oe, welche des van Gewise Erbstatt eine, habe ich Josuwa und Klages die Puthkummer, weil sie hir krank gelegen, besucht. Hisilbest in der Herberge Her Adam van Buren, meines Obersten einen Rittmeister, auch krank gelegen, welcher so daran, daß er gelich mit dem Tote gerungen, auch eine Stunde darnach den Geist aufgeben, deme Gott genade. Van hinne bin ich 1 Ml. in ein Quarter Martinvil genant / zogen, dasilbest ich meine Fane, welche gistern dahin gerucket, angetruffen. 513.

Den 1. Junius sein mir aufzogen, den Wek, welchen ich gistern kummen, widerumb zurucke uber einen Paß oder Revir Magase genant, 4 Ml. in ein Quarter Sanroige geheißen, es fleust hir auch ein Revir. Den 2. sein etzlige Fane Reuter in Depen geritten, dasilbest so file Gelt geholet, daß mir wan dasultig, so uns vorgestrecket, dazu gerechent, eine Monat Solt entfangen sullen und hat mein Oberster Her Adam van Buren, so gestorben, wie forne gemelt, mit in Depen furen laßen, in Meinunge, zu erhalten, daß er in eine Kirche oder unter die kristlige Gemene begraben, hat aber sulchens nicht erhalten kunnen, besondern dersultigen vor das Tor, da die anderen vam Adel und Hern, so dasilbest gestorben, begraben ligen, unter dem bloßen Himmel auf eine Wisen, wie dahinden gemeltt, graben laßen mußen

[1]) Eu.

ane enigen Klockenlaut oder Gesank, besondern, daß die Trummeter geblasen haben.

Den 3., nachdeme mir auf der Futterunge niks zu leben mer bekummen kunnen, ist uns aus Depen Kummissigen-Brot hiher gemacht und haben auf ein ider Pfert 1$^1/_2$ Brot, doch klein wie Micken[1]) bekummen. Den 4. hat unser Oberster

514. den Junkeren angezegt, / ob wol der Vormutunge gewesen, daß mir itzt einen Monat Solt mit deme so mir wek, wie oben gemeltt, entfangen sulten, were dennoch nicht mer als auf ider Pfert 5 fl. befunden, tete mit deme, so mir wek hetten, nur $^3/_4$ eines Monatz, welches uns dan eine geringe Freude anzuhoren gewesen.

Den 5. sein mir aufzogen in ein Quarter, Londinir[2]) genant, 4 Mi., fast auf dem halben Wege aber zu einem Schloß kummen, welches unsere Gesinde mit etzligen Knechten vor 4 Tagen angelofen, in Meinunge Futterunge, weil in unserem Quarter niks noch kein Stro vorhanden, zu erlangen, aber van den Pauren, so im Holze, Korißer und Muscheterer, so auf dem Hause, dermaßen abgewisen, daß der unseren wol 50 bliben, wie mir dan etzlige der Toten auf den Eckeren und in dem Korne ligen funden, darunter einer, so 3 Stich, welcher noch bei Leben, doch nicht gehn kunnen, besondern dasilbest bis in den 4. Tag gelegen und ganz bis auf das Hemde ausgezogen, welcher gebeten, man muchtene umme Gottes willen mitnemen, welches dan geschen, er auf ein Pfert gesetzet und zu einem Balberer gebracht. Weil aber die, so auf dem Hause, unseren Zuck gesehn und gemenet, daß mir das Haus wegen des, daß sie die unseren so um-

515. gebracht berennen / und stormen wullen, sein sie alle van dem Hause in das Holz gelofen und sulchens offen stehn laßen. Nachdeme aber etzlige der unseren sulchens inne wurden und auf das Haus gelofen, Butter und andere Sachen, was sie

---

1) Kleineres Gebäck, vgl. Schiller-Lübben 3, 86.

2) Londinière.

tragen kunnen, herunter bracht und gesagt, daß van Haber, Korne, Fech, Butter, Huner und alles genuk darus, haben mir, sobalt mir in das Quarter kummen, dasilbest hingeschicket, wie aber die unseren ankummen, haben des van Done Reuter schon fast alles wek gehabt, weil ire Quarter negst daran, wie dan die meinigen nur etzligen Weizen davan gebracht. Es ist auch das Dorf angezundet wurden, es haben auch die unseren etzlige Muscheten auf dem Hause funden, welche die Soldaten van groser Frucht hinter sich gelaßen, diesulkigen sie zerschlagen.

Den 6. sein mir 10 Ml. in ein Quarter, Curselle montelle[1]) genant, zogen, hisilbest mir etzlich wenik Korne den Pferden gefunden, wie mir dan wol in 14 Tagen anders nicht den Graß und grunen Samen gefuttert. Heute ist einer vam Adel unter des van Done Reutern, Hans Plate genant, aus der Marke, mit einem Einspenniger vorlank der Hecken geritten, doch nicht weit van der Fane, dasilbest in den Hecken 3 Schutzen gelegen, welche Platen mit 3 / Kulen getruffen, daß er tot herunter fallen, den Einspenniger durch die Faust geschoßen, 3 Wunden mit der Curdelasche geschlagen, ob die bei der Fane sich wol hinan gemacht, haben sie dennoch durch die Hecken nicht kummen kunnen und haben die Schutzen also die Pferde auch davon gebracht. Ob es heute wol 4 Wochen nach Pfingesten, ist es dennoch so kalt gewesen, daß mir den ganzen Tag gar hart gefroren hat, wie es dan dißen Summer hisilbest keine rechte warme Zeit gewesen. 516.

Den 7. haben sich unsere Gesinde an ein Haus nicht weit van hinne gemacht, in Meinunge, dasilbest Fech und Futter zu erlangen, nachdeme aber wol 15 der unseren davor van dem Hause erschoßen, sein sie widerumb ungeschaft abgewichen. Den 8. sein mir aufzogen 4 Ml. in ein Quarter vor Serbri[2]) uber, nur 1 Ml. van Serbri gelegen, Hamvile[3])

[1]) Courcelles.

[2]) Gerberoi. [3]) Hanvoiles.

genant, dasilbest außerhalb dem Dorf ein fein Haus, Monsur Demoye[1]) zustendik, auf das ich mit etzliger Geselschopf gangen, sulchens besichtiget, dasilbest der Capiten neben einer Madame, so aus dem Niderlant und teutscher Zungen gewesen, herunter kumen, uns einen Anbiß und einen Trunk geben, die mir hernacher gesegnet und wekgangen.

Den 9., nachdeme mir den forigen Abent nicht anders 517. gewust, daß mir stille ligen sulten, haben etzlige / unser Junkeren auf die Futterunge geschicket, wie es aber etwan umme 9 Ure gewesen, ist Post van dem Feltherrn kummen, daß mir aufzeen sulten, wie dan auch alsfort geblasen und sein 4 Ml. in ein Quarter, Rauru genant, zogen. Weile aber der unseren Pferde noch nicht van der Futterunge gekummen, haben sie uns mit starkem Reiten nachgeilet, derwegen 2 Pferde dahinten und in dem Hof gebliben. Heute hat sich ein Knecht unter Frenzen Reutern, nachdeme er vorhin in einen Schinkel geschoßen und fast wider gehen noch reiten kunnen, silber durch das Herze geschoßen, und ist mir heute ein welscher Junge, welchen ich fast den ganzen Winter gehabt, entlofen.

Den 10. sein mir aufzogen 3 Ml. in ein Quarter, Chiovilir genant, 1 Ml. van Ciiur gelegen, hisilbest mir auf ein ider Pfert 5 fl. 7½ Stuver entfangen. Den 11. sein mir aufzogen, 9 Ml. in ein Quarter, Siniursi genant, hisilbest haben mir enzelen Weinwals gesehn, welcher in Normandie nicht zu finden, derwegen mir gespuret, daß mir aus Normandie kummen und recht Frankrich erreicht; wie dan auch hisilbest viel steinerne Heuser gefunden und in Normandie nur gekliebe[2]) mit Stro gedecket, doch sulchens auch ein herlich Lant van Ackerbug.

518. Den 12. sein mir aufzogen 3 Ml. zu einer / Statt, Marlu[3]) genant. Hisilbest mir durch die Statt uber ein

---

[1]) de Moy.
[2]) Aus Lehm gebaut.
[3]) Marlou am Therain.

Waßer oder Paß Teren genant, zogen, welche Statt neben dem Schloß, so hoch ligt, dem Marschalk Mummuransse[1]) gehoret, der im Jar wol 40,000 Kronen Einkummens hat. Hisilbest ich, weil mir eine Weile mit den Fanen stille gehalten, vor das Haus mit etzligen Junkeren geritten, sulchens auswendik besehn, indeme Ficonte de Turen, welcher itziger Zeit durch Hograt, wie forne gemeldt, Duce de Bulion, welcher uns beworben und in Frankrich gefüret, nachdeme er spazeren gewesen, gehn kummen, gefraget, wer ich were und was mein Begir. Wie ich im nun Besched geben, hat er gesagt, ich muchte mit den anderen Junkeren absitzen, das Haus besehn und Frustucke nemen. Weil mir aber gemenet, daß mir bald vorrucken musten, haben mir uns deßen bedanket, er hat aber unseren Veltherrn auf das Mittagmal zu Gaste geladen. Van hinne sein mir 1½ Ml. gezogen in ein Quarter, Villr Sin Pauli genant, bei dißem das Waßer de Oise genant fleust. In dißem Dorf hat Monsur de Lane ein fein lustich Haus, aus deme er Wein, die Maße, welche großer als unsere gewonlige Feltmaße, umme 12 Stuver oder 6 vorkoft, da mir sie doch in Normandie umme 30 Stuver als ½ Krone bezalen mußen, den hisilbest der Fulle Weinwachs.

519\. / Den 13. sein mir zogen vorlauf der Oise bis zu einer Statt Kree genant 1 Ml., dasilbest ein fein Schloß, welches neben der Statt dem Kuninge zusteet. Durch diße Statt mir uber de Oise gezogen und ist hisilbest Monsur de Funtene Jubernor. Diße Statt ist Herzog Erich van Brunschwick selliger vor Bezalunge, so er den Krigesleuten gethan, vorsetzt wurden. Van hinne ½ Ml. sein mir auf ein schones Lusthaus, so dem Kuninge zustendick, kummen, welches ferkantig zugebuwet und auf iderer Ecken ein schoner runder Torm, daß also der Torme 4 gar zirlich gebuwet, daß ich der Zir van Lustheuseren in Frankrich nicht gesehn,

---

[1]) Montmorency.

an demselbigen Hause ein großer Garten mit Bomen durchwassen, welche mit einer hogen Mauren wol ein teutsch Firtel Weges umzogen. Van hinne 4½ Ml. sein mir in ein Quarter, Rere genant, zogen, van hinne 4 Ml. hat itzt der Kunink in einer Statt Compein[1]) genant gelegen, welchem mir van der Zeit an, daß mir den Figent uber die Sene nach dem Niderlande gejaget, so nae nicht kummen. Den 14. bin ich, weil mir stille gelegen, in Bernestorpfes Quarter gewesen.

Den 15. bin ich in eine Statt, Salli genant, geritten 3 Ml. und wie ich meine Sachen verrichtet, alsfort widerumb zurucke und ist die / Statt franzosischer Manier nach zimlich 520. feste. Der Kunink ist heute in diße Statt ankummen und den etwan vor 3 Jaren entliepten Kunink Hinricum, welcher sant seinem Tot zu Compein gestanden, mit sich gebracht, welchen er, wie man spricht, gen Sin Denis, welches 10 Ml. van hinne und 2 Ml. van Paris gelegen, da alle Kuninge ire Begrebniße haben, itzt begraben laßen wil. Den 16. bin ich in des Felthern Quarter ½ Ml. geritten, den Tag widerumb zurucke.

Den 17. bin ich bei Bernestorpfes 3 Feurigen, welche ire Fanen beschenket, zu Gaste gewesen ½ Ml. van hinne und ist heute der Felther und alle Obersten bei dem Kuninge zu Salli umme der Abrechenunge und merer Geldes willen, weil morgen Sontages die Zeit, welche der Felther dem Krigesfolk auf gen Deutschlant zu brechen verheischen, umme gewesen, welche wenige Vertrostunge wegen Geldes gebracht.

Den 18., weil itzt gemelte Zeit ein Ende, sein mir aufzogen 2 Ml. in ein Quarter Oroy genant, daselbest mir widerumb Korne und Wein, welches mir eine Zeit lank gewaltigen Mangel gehabt, funden und uns mit Brotkorne vorsorget, wiewol mir hisilbest etwan / unsicher, weil eine 521. Statt Birvon nur 1 Ml. van hinne, welche liges[2]) gelegen.

---

[1]) Compiègne. [2]) Liguistisch.

Den 19. sein mir aufzogen und 8 Ml. geen sullen, es ist aber ein gar naßes Wetter eingefallen, daß der Wek dermaßen vordupfet, daß mir mit den Wagenen nicht weiter als 3 Ml. kumen kunnen an ein Stetlin Bivi genant, da gelich das kuninklige Quarter gewesen. Hisilbest mir uns in einen der Garten, welcher mit einer Mauren wol ein deutsch Ml. umringet, gelagert, mit den Wagenen durch eine Luken, so durch die Mauren gebrochen, gefaren, unsere Wacht, weil vorgemelte Statt Birvon und noch eine, so liges, Wilecotre genant, van hinne nicht weit gelegen, wol vorsehn. Und ist mir heute mein Wagen, daruf ich dan alle meine Sachen, welche ich ungerne vorloren, wegen des bosen Weges zubrochen, welchen ich dan mit keinem geringen Schaden hinter mir laßen mußen, wan er mit Stricken nicht dermaßen, bis daß er in das Quarter gehalten, gebunden wurden. Heute haben unsere Franzosen eine Compenie der Ligen angetruffen und niderlegt.

Den 20. sein mir gelich Tag aufzogen durch gemeltes Stetlin oder Kuninges Quarter 4 Ml. in unsere gisterge gegebene Quarter Williseron genant, wie mir aber 1/4 Ml. / davon gekummen bei ein Kloster, dasilbest haben mir Rustwagen und Karren geplundert funden, auch etzlige Toten ligende, welches des Obersten Frentzen Reuter, die gistern der Figent, welcher 400 Korißer und etzlige Schutzen stark, aus Sasson[1]), welches 2 Ml. van hinne, in einer Grunt, nachdeme 3 seiner Kornet uber einen Paß und eines noch vor dem Paß, alle die unter deme Kornet uberfallen, merenteil erlegt und das Kornet oder Fenlin davon bekummen, unangesehn der Fenrich das Leben errettet. Hisilbest ich widerumb, weil mein Wage zubrochen, mit einem vorsehn. Der Kunink hat an dißen Ort etzlige Franzosen zu Roße und Fusse gestellet, welche uns, wan sie wider kummen, entsetzen sulten. Weil es dan hisilbest so ferlich ligen, sein

522.

[1]) Soissons.

mir den 21. aufzogen nur 1 Ml. an des van Done Quarter, dasilbest mir uns in enzele Garten und geringe Heuser gelegt. Den 22. sein mir aufzogen 4 Ml. in ein Quarter Rugnir genant.

Den 23. sein mir hisilbest stille gelegen und hat mich der Feltmarschalk Casper van Schonberk in eine Statt, 1 Ml. van unserem Quarter gelegen, Vera[1]) genant, in welcher
523. verlosen Zeit Graf / Karle van Manßfelt Hinrich Stubitzen, den Obersten, erstochen, zu sich bescheden. Weil aber der Kunink unser Felther und Obersten dasilbest beieinander, hat er mir bitten laßen, weil er wegen kuninklige Sachen nicht der Weile, mit mir zu reden, nemen kunte, daß ich in sein Quarter, welches eine Meile van itzt gemelter Statt, welches sein egenes Dorf, vorrucken muchte, er wulte balt bei mir sein. Wie ich aber nun hingeritten und es was spet wurden, bin ich widerumb, nachdeme es mir die Nacht van der Fane zu bliben nicht geburen wullen, nach unserem Quarter geritten, dasilbest mir der Feltmarschalk begegnet, mir mit ime zuruck zu zeen und Nacht zu bliben gebeten. Ob ich mir nun wol sulchens aus gemelten Orsachen gewegert, hat er gesagt, er mich keigen meinen Obersten entschuldigen wulle, derwegen ich seines Willen gelebet und die Nacht bei ime vorharret.

Den 24. fru hat er mich zu sich in seine Kammer furderen laßen, so weit mit mir gehandelt, daß ich ime, weil die Krigesleute itzt gelich auf dem Auszoge, eine Fane Reuter zu bewerben und zuzufuren vorheischen. Nach dißem sein gelich unsere Fanen und Wagen, so aufgezogen, durch dißes Quarter gangen in ein Quarter Equily genant, 3 Ml. van dißem, denen ich heute, nachdeme ich van der Geselschopf so balt nicht kummen kunnen, Nachmittag gefolget. Weil dan
524. hisilbest ein fein Edelmans Sitz, / bin ich auf das Haus gangen, dasilbest etzlige schone Junferen gewesen, so mit mir

[1]) Fère.

in den Garten spatzeren gangen. Den 25. sein mir hisilbest stille gelegen und ist Bernesdorpf, welcher nicht nae bei uns gelegen, heute an uns, weil sich der Figent bei ime sehen laßen, ins Felt gerucket und sich dasilbest gelagert.

Den 26. sein etzlige Lantzknechte und sunsten unter den Reuteren Ledigenger, so dienstlos, auf eines Edelmans Haus gefallen, sulchens nicht alleine geplundert, besondern seine Tochter geschendet und eine van denen umgebracht, welches dan des Edelmans Weip sulchens personlich dem Felthern, wie nicht unbillich, schwermutig geklagt, der Felther auch Mitleiden mit ir gehabt, Bernestorpfe alsfort mit 2 Fanen dahingeschicket, diejenigen, so angetruffen, gefangen nemen laßen, wie dan van inen den 27. 4 derwegen gehenket wurden und ist hinferner ausgeblasen, das sich alle so unter keinem Regement vorpflichtt, in 24 Stunden aus dem Lager machen sulten oder sich in der Zeit unter Regementen stellen bei Leipstrafe.

Den 28. sein dem Feltmarschalk Schonberge alle seine Esel, daruf er alle sein Silbergeschir, weil er seinen Diß nicht anders den mit Silber, es sei an Schusselen, Teller, Salzfeßlin und / Drinkgeschir, besetzet, neben anderer Barschopf, 525. so er darf, welches sich fast auf eine Tunne Goldes erstrecket, genummen, welches van den Ligen geschen. Den 29. sein mir aufzogen 2 Ml. in ein Quarter, Willier a Carnelier genant. Umme dißen Trent[1]) ubermessich file Wein wekset, hisilbest mir unser Lager in den Gerten geschlagen.

Den letzten dißes Monatz sein mir aufzogen forlank an einem Revir oder Waßer her, welches Marne genant, da an beiden Halben des Waßers ubermeßich und ganze Felder ful Weinwaks, 3 Ml. keigen eine Statt, Eparne[2]) genant, welche der Figent nugliger Tag, ehe mir ankummen, nachdeme mir sie entsetzen wullen, eingenummen. Vor dersultigen Statt

---

[1]) Trent ist die ringsumfassende Linie, also ringsherum.

[2]) Epernay.

gistern der Marschalk Piron, nachdeme er sie besichtigen wullen und an Statt des Kuninges widerumb einnemen, erschoßen wurden, umme densultigen sich der Kunink gegremet, daß er gistern auch heute wider geßen noch gesprochen. Van hinne 3 Ml. sein mir in ein Quarter Iss[1]) genant zogen und ist der Ort, den mir heute bezogen, nicht alleine riche van Weinwaks, wie gemeltt, besondern auch riche van Korne, Hogschlack, Holz, Jagete und gutem Waßer, daß also keine beßer Gelegenheit sein kan und hat in dißer Jegent Casper van Schonberk ein Flecken, daruf mir zukummen, ligen 526. gehabt. Dißes / Quarter aber, da mir itzt ligen, ist schon außerhalb der genanten Fruchtbarkeit, den es hisilbest schon widerumb in der rechten Schampanie, 3 Ml. van Schallun[2]), da der rechte Krittacker ist.

Den 1. Julii sein mir hisilbest stille gewesen, es ist aber der Felther und alle Obersten zu dem Kuninge gezogen. Heute ist es der erste Tag gewesen, welcher hisilbest heiß Summerwetter geben hat. Den 2. sein mir aufzogen 2 Ml. in ein Quarter, Wadine[3]) genant.

Nachdeme mich dan der Feltmarschalk Schonberk geschriben und gebeten, ich gen Schallun bei im erschinen muchte, bin ich dahin geritten den 3., welches van dißem Quarter 3 Ml. Wie ich nun zu ime kummen, hat er mich eine Bestallunge, weil ich ime vorhin die Zusage getan, auf eine Fane Reuter zugestellet, welche ich auch an mir genummen. Es sein aber unsere Reuter, so balt ich nur aus dem Quarter gewesen, aufzogen in ein Quarter, Siniur genant. Heute ist der Kunink zu Schallun eingezogen, welchem die Burger zu Roße und zu Fuße entjegen gezogen und mit Pracht henein gefuret.

Ob den 4. wol etzlige file teutsche Pferde van hinne zu dem Lager reiten wullen, hat man dennoch gesagt, der 527. Figent hette sich stark sehn laßen, / derwegen sie den Tag

---

1) Isse. 2) Châlons. 3) Vadenay.

nicht hinaus wullen, ob ich wol gesagt, es were nicht zu geloben allem Dinge, man muste sich in sulchen Fellen keine Gefar kundigen laßen, haben sie dennoch nicht geloben wullen, derwegen ich aufgeseßen und mit 5 Pferden alleine hinaus 5 Ml. in unsere Quarter Siniuri geritten und Gott Lop nicks van dem Figende vornummen. Den 5. bin ich in des Feltherrn Quarter, welches nur 1/4 Ml. van hinne gangen. Den 6. sein mir aufzogen 4 Ml. in ein Quarter, Sinpiere genant.

Den 7. sein mir aufzogen 4 Ml. in ein Quarter, Cerson[1]) genant, gelich an deme Ort, da der Kunink erstlich auf dem Einzoge zu uns kam, da mir das Felt, wie forne gemeltt, bestellet. Dis ligt schon in beßerem Acker als die Schampanie, den mir heute aus dem Kritacker kummen sein. Es fleust hisilbest die Den[2]), da mir uns alle in das Felt gelagert. Den 8. sein mir 3 Ml. in ein Quarter, Bellevil, da mir vor dem Jar auch gelegen, gezogen, sein in dem Auszeen durch die Den gezogen. Den 9. sein mir hisilbest stille gelegen und haben, weil der Figent vornummen wurden, mit ganzen Fanen gewacht und hat mir hisilbest Schonberk 200 Kronen, so ich den Reuteren, welche ich beworben, vorstrecken sulte, leveren laßen, sich / auch vor seine Person vor 4 Monat 528. als seine egene Schult bei seinen Eren und Truwen und Darsetzunge seiner Habe und Guter voroblігeret, vor dißem ich mir nicht bestellen laßen wullen. Den 10. sein mir 2 Ml. in ein Quarter, Atruß[3]) genant, zogen. Den 11. 3 Ml. in eines, welches Nam mir vorgeßen.

Den 12. sein mir 4 Ml. in ein Quarter, Molin genant, zogen, sein aber heute durch die Mase geritten und sein in dem Aufzeen vor ein Stetlin, Coamo genant, gerucket, welches der Duce de Bulion, so bei uns, begeret. Weil er aber einen Kapiten vor der Statt erwischet mit 2 Burgeren und derfultig wegen der Statt 3000 Kronen geboten, die Statt aber nicks zu Willen gewust, hat er alsfort den Capiten an

[1]) Escharson. [2]) D'Aisne. [3]) Autruche.

einen Bom henken laßen, die Burger aber ledik in die Statt zu gehn erlopt, stracks nach dem Geschutze geschicket. Wie daßultig mit den Knechten ankummen, haben sie sich ergeben und 3000 Kronen erlegt. Sobalt mir heute uber die Mase kummen, hat sich recht Frankrich geendet und ein Ort Landes, da mir itzt inne ligen, angefangen, welches dem Kunink aus Frankrich und dem Herzogen van Luttringen in gemene, derwegen es Terre de Cummune genant. 529. / Den 13. sein mir hisilbest stille gelegen und hat der Duce de Bulion ein Haus, 1 Ml. van hinne, Ina genant, welches zimlich feste, beschoßen und zu Storme losen laßen. Ob die, so auf dem Hause, wol den Storm erhalten, die unseren zurucke geschlagen, haben sie sich dennoch ergeben und das Haus geofnet. ½ Ml. van itzigem Quarter ligt eine Statt, Muson genant. Es ist vor itzt gemeltem Hanse Schonberges sein Oberster Leutenant und noch 2 vam Adel geschoßen und sunsten etzlige Knechte erschoßen worden.

Den 14. sein mir aufzogen 3 Ml. in ein Quarter, Sinoin genant, hisilbest fleust ein Fluß, de Semel genant. Uber densultigen Paß oder Fluß mir den 15. gezogen 7 Ml. in ein Quarter, welches Nam ich nicht erfaren kunnen, weil hisilbest kein Paur anzutreffen gewesen. Heute ich bei Schonberg, welcher mir darzu erbeten, zu Nacht geßen. Dißes Quarter oder Kloster, darein mir gelegen, ist recht in Luttringen, wiewol das Lant zu Lutzenborch hart heran grenzet. Den 16. sein mir aber 7 Ml. in ein Quarter, Ferra genant, 4 Ml. van Metze gelegen, zogen.

Den 17. sein mir 3 Ml. in ein Quarter gezogen, es sein aber etzlige Pferde des Figendes, weil mir den Nachzock gehabt, hinter des van Buren Reuter kummen, welche 530. / sich gewendet und 4 davon erschoßen. Mir sein heute durch einen Walt, welcher, soweit unser Zock gangen, ful Kirßbome gestanden, welches dan den Lantzknechten, so wenik zu fressen, wol zu Maße kummen. Den 18. sein mir vor Metze uber durch

die Mussel gezogen 2 Ml. in ein Quarter, Sari[1]) genant, dasilbest ich den 19. file gute Leute, so sich den Zock bei mir zu bliben vorpflichtt, bei mir gehabt.

Den 20. bin ich gen Metze 2 Ml. geritten, dasilbest etlige Sachen zur Rustunge, so ich den vorstenden Zock zu gebruchen gemenet, bestellet, den Tag widerumb zurucke ins Quarter. Den 21. bin ich widerumb die 2 Ml. gen Metze geritten. Ob ich nun wol van dem Feltmarschalk einen Paßzettel, hat man mir dennoch neben anderen, weil die Teutschen gistern einen Larm angerichtet, nicht einlaßen wullen, derwegen ich des langen Haltens, weil sie es erstlich dem Jubernor anzegen wullen, uberdroßich wurden und davon in mein Quarter die 2 Ml. geritten, die andere meine Geselschopf halten laßen.

Den 22. sein mir aufzogen 4 Ml., wie es hir fast teutsche Meilen hat, in ein Quarter, Wanrichen genant, unter dem Graven van Naße, welcher zu Sarbrucken Haus helt, und haben sich heute enzelen der Figende sehen laßen. Hisilbest redet man durchaus teutsch. Jn der Nacht haben mir Larm bekummen und / sein hinaus gerucket, es ist aber ein Knecht unter Buches Fane, welcher die Wacht gehabt, durch den Kopf geschoßen. Den 23. sein mir 4 teutsche Ml. in ein Quarter, Lestorpf[2]) genant, zogen, wie mir aber aus dem Quarter, da mir aufzogen, kummen, haben Reuter und Knechte einen Rink geschloßen, dasilbest die Abdankunge geschen, die Fanen aber sein nicht abgerißen.

581.

Den 24. sein mir hisilbest stille gelegen, damit sich die Reuter, so ich und andere aufs neue Schonberge beworben, gefast machen kunten, es ist inen aber gewaltig umme das Gesinde zu thun gewesen, welches gen Teutschlant geilet, mir sein wol 3 Junkeren abfellich wurden.

Den 25. sein Reuter und Knechte aus dem Quarter gerucket, ein jder Regement einen Rink geschloßen, in demsultigen der Feltherr abgedanket, hernacher der Feltmarschalk,

[1]) Sanry. [2]) Listrof?

denen die Obersten geantwortet, hernacher die Obersten abgedanket, die Obersten-Leutenant. Darnach ein ider Fane sonderlich einen Rink geschloßen, darein die Ritmeister, Leutenant und Fenrich abgedanket, hernacher die Fanen abgerißen und die Stange van deme, so auf die Fane bescheden, enzweig gerant. Wie nun sulchens geschen, sein Reuter und Knechte uber die Sare gezogen, die nugbeworbenen Reuter aber sein zu dem anderen Ende gen Frankrich zu mit iren Wagenen zogen. Weil dan nun Casper van Schonberk gemenet, es sulten 800 582. Pferde, damit er sich zu beschutzen bedacht, / geworben sein, hat er dennoch befunden, daß Niemant geworben, weil sie keine Leute krigen kunten, als Rodelof van Gerstorpf, welcher Schonberges Schwesterson, und ich. Derwegen der Feltmarschalk befunden, daß er mit dem geringen Folk durch Luthringen nicht kummen kunnen, angefangen, daß er vormene, das Folk were zu geringe, wult den Namen nicht haben, daß er die guten Leute auf die Fleißbanke opferen sulte, wulle derwegen in der Reuter Gefallen stellen, ob sie es in Lutringen wagen wulten oder ob sie mit in Deutschlant. Weil dan die Burße also abgeschrecket, haben sie nach Deutschlant gezogen in ein Quarter, 4 Ml., Exwiler genant, und hat also dißer Krik sein Ende gehabt, wiewol heute der Felther noch hat quarteren und foreren laßen, hernacher aber nicht mer.

Des Straßburger Kriges Anfang.[1])

Den 26., nachdeme ich berichtt, daß die Straßburger Krigesfolk wider dem Luttringer werben sullen, habe ich mir auf den Wek gemacht, erstlich auf Nugkirch, welches Graf Albrecht van Nasse zustendich und nur ein Schloß in

[1]) Ueber den Straßburger Kapitelstreit, welcher die Veranlassung zu diesem Kriege war, vgl. den Aufsatz von Stieve in den Abhandl. der Münchener Akad. Bd. 18. Ueber den Krieg selbst vgl. Reuß, die Beschreibung des bischöflichen Krieges. Straßburg 1878. Die nachstehende Beschreibung Wedels ist eine wichtige Ergänzung der bis jetzt bekannten Quellen zur Geschichte jenes Krieges.

einem Dorf, da mir vor dem Jar mit unserem Rege / ment gelegen, zukummen, 3 Ml., van da auf Zwebruck 1 Ml., hisilbest fleust ein Waßer, die Stenalbe genant, und helt Herzog Hans Pfalzgraf Haus. Van da bin ich gezogen auf ein Dorf, Delfelt genant, hisilbest genantes Waßer auch fleust, 1 Ml. van Zwebruck. 583.

Den 27. bin ich 2 Ml. hart vor ein Haus, so hoch ligt, Lenberk[1]) genant, uberzogen, welches der Herzog van Luttringen vor 20 Jaren dem Graven van Hane eingenummen, welches er mit Welschen besetzt, derwegen itziger Zeit nicht sicher Zeen dasilbest gewesen. Van hinne 4 Ml. in eine Statt, so dem Graven van Hane gehoret, da er auch ein Haus, Wert[2]) genant, und ist sulchen, was mir van dem Orte an, da mir van den Reuteren gescheden bis hiher ein gebirgiger ruwer Ort und boser Wek, da sich die Leute faste nur des Fees erneren. Es fleust hisilbest die Laute[3]). Es ist der Amptman van dem Hause zu uns kummen und uns Geselschopf geliestet.

Den 28. sein mir auf Hageno 2 Ml. gezogen, van da 4 Ml. auf Straßborch, dasilbest mir erstlich vor die Cantzelige gefuret, da ich mein Namen von mir geben mußen, darnach zum Hirß in die Herberge gefuret.

Den 29. haben der Bischopf und die van Straßborch / zu mir geschicket, bei mir umme Bewerbunge angehalten, denen ich zur Antwort geben, daß etwan 50 oder 60 Pferde mir zu Gefalle hir ankummen wurden, welche bei mir zu bliben gemenet. Da nun mit mir dermaßen gehandelt, daß ich zufriden, walte ich nicht alleine diesultigen guten Leute bei mir behalten, besondern were zu densultigen so vile, daß eine Fane darus werden kunt, zu werben gemenet, daruf die Abgesanten welgangen und gesagt, mir widerumb Antwort einzubringen. Heute bin ich bei Herzog Jochim Karle van 584.

[1]) Lemberg. [2]) Wörth.
[3]) Unrichtig, er hatte vorher bereits die Lauter überschritten.

Brunschwick und Herzog Otte van Lunenbork zu Gaste gewesen, welcher Herzog van Brunschwick hir Domprabest und der ander Domherre. Den 30. bin ich bey obgemelten Fursten widerumb zu Gaste gewesen.

Den letzten dißes Monatz bin ich widerumb bei den Fursten zu Gaste gewesen und haben die vorgemelten Hern mit mir gehandelt, daß ich mit gemelten 60 Pferden 3 Tag abwarten wult, den sie nicht ganz mit mir schlußen kunten, ehe der Grave van Solmitz, so nicht hir, ankeme und haben mir die Zeit uber auf Tag und Nacht auf ein ider Pfert zu unterhalten 1 fl. zu geben vorsprochen, welches ich gewilliget.

Ob mir wol den 1. Auguste obgemelte Fursten widerumb zu sich furderen laßen, bin ich dennoch auf der Amptstube / zu Gaste geladen wurden und haben gistern und heute die van Straßborch ein Stetlin, Moltzen[1]) genant, so der Luttringer eingenummen, welches zu dem Bischopfdom Straßburch gelegen, beschoßen. Den 2. hat das Capitel bei mir umme einen Reuterdienst, etzlige Sachen in das Lager zu beleiten, angehalten, derwegen ich mir mit meinen guten Gesellen neben anderen Reutern und einem Fenlin Knechte, so 800 Soldaten stark, dahin gemacht, sulchens 1/4 Ml. van dem Lager beleitet, hernacher widerumb zurucke in Straßburch, welches aus und ein 6 Ml. geritten. Den 3. hat mir das Capitel auf die Pfalz bescheden und etzliger Sachen halber mit mir gerett.

535.

Den 4., nachdeme Graf Harmen Adelof van Solmitz[2]) wider ankummen, hat er mich bescheden und mit mir geschloßen, daß ich etwan die 80 Pferde, so bei mir vorhanden, in das Lager schicken muchte, er wulte auf ein iders 9 fl. Anritt und 12 fl. als einen Monatsolt geben, ungemustert, zudeme mir so file Anritt zustellen, daß ich eine ganze Fane Reuter bewerben kunte.

---

[1]) Molsheim.

[2]) Graf Herman Adolf von Solms, bekannt durch seinen eifrigen Antheil an den Religionskämpfen in den Stiftern Köln und Straßburg.

Den 5. sein eines Ritmeisters Pferde alhir, Frense[1]) genant, gemustert, welches nur 80 gewesen, alsfort nach dem Lager mit einem Fenlin Knechte, welches 600 stark, neben etzligem Gelde, so das Krigesfolk haben sulte, geschicket. Wie sie nun nicht weit van dem Lager kummen, ist der Figent mit Feltgeschutze aus einem Holze gar stark gezogen, diesultigen in die Flucht gebracht und das Gelt alles weckgenummen. Weil ich dan Frensen 2 Reise- und 1 Wagenpfert zu der Musterunge gelenet, sein die 2 Reisen in der Flucht widerkummen, das Wagenpferd aber ist außenbliben. Den 6., nachdeme gistern der Figent in dem Lager vor Moltzen hart gehauteret und stark inen zugesetzt, sein sie aufzogen und alhir gen Straßburch kummen, welches dan schimpflich gestanden. 536.

Den 7. hat man mir etwan auf die 100 Pferde, so ich hir zur Stelle, Anrittgeld geben und mir eine fulkummene Fane Reuter zu werben erlobt. Den 8. habe wegen der Reuter wol umme 1/2 Monat Solt angehalten, aber noch zur Zeit niks erlanget. Derwegen ich den 9. den Graven van Solmitz derwegen, auch wegen des Nachtgeldes angesprochen, welcher mir zur Antwort geben, daß ich morgen umme 8 Ure auf der Plalz sult deßen Bescheet erlangen. Ob ich wol auf den Morgen, als den 10., umme Beschet auf der Pfalz angehalten, habe ich mir dennoch mit inen nicht treffen kunnen.

Den 11. bin ich bei dem Herzog van Brunschwick, dasilbest Herzog Franz van Lunenburk, welcher itziger Zeit General Oberster und der Her van Hogensaksen[2]), welcher Oberster uber die Knechte, auch etzlige Graven gewesen, zu Gaste geladen. Den 12. ist hisilbest eine Fane Reuter, so Jurge Kotwitze[3]) zustendich, gemustert. Den 13. hat mir der Bischopf zu Dische furderen und laden laßen. 537.

[1]) Vermuthlich von der Jülichschen Familie Frentz. Fahne, Jülichsche Geschl. 1, 104.

[2]) Der magdeburger Oberst Johann Ulrich Frh. v. Hohensax.

[3]) Vermuthlich Georg Ludwig Kottwitz von Aulenbach, † 1637. Biedermann, Geschlechtsreg. der Rittersch. Rhön u. Werra 406.

Den 14. ist mir so file Anrittgelt zugestellet, daß ich eine fulkummene Fane Reuter werben kunnen und auf die anwesende Reuter 1/2 Monat Solt und ist mir kunftigen Mitwoch, weil es heute Montag, die Musterunge zu halten angemeldet. Den 15. ist unser gewesener Felther Furste Christian van Anhalt hisilbest, weil sie nach im geschicket, eingezogen, und ist mir heute die Bestallunge auf eine Fane Reuter neben der Fane, weil ich morgen gemustert werden sul, zugeschicket.

Derwegen ich den 16. umme 7 Ure mit meinen anwesenden Reuteren, welche dennoch so stark, daß sie eine Fane vorbedigen kunnen, aufgewesen, aus der Statt auf iren Scheißplatz, dahin ich gefuret, geruckt, dasilbest genanter unser gewesener Felther in Frankrich neben dem itzt gesatzten Felthern Herzog Franz van Lunenburk, welcher Her Fater zu Dannenbork Haus helt, auch Herzog Franz[1]) genant, imgelichen der Bischopf oder Administrator dißes Stiftes[2]), welcher des Administrators Son van Halle[3]), auch der Domprobest Herzog Jochim Karle van Brunschwick und Herzog 538. Otte van Lunenburk, / Herzog Otten Son, neben etzligen Graven, darunter Graf Hermen Adelof van Solmitz, Musterher, neben 2 Krigesreten der Statt gewesen, vor denen ich mit meinen Reuteren durchgeritten und uns musteren laßen. Wie nun sulchens geschen, habe ich die Reuter in einen Rink gefuret, dasilbest den Artikelsbref, weß sie sich vorhalten sullen, vorgelesen, hernacher ich den Reutern meine Befelichhaber angezeget, dem Fenrich die Fanen ubergeben, hernacher den Reuteren der Fanen meren[4]) laßen und widerumb in mein Losement in die Statt geruckt.

Ob ich wol dem Vorheischen nach den 17. den vorheischenen und restirenden 1/2 Monat Solt gefurdert, habe

---

[1]) Heinrich, wohl nicht Franz.

[2]) Johann Georg von Brandenburg.

[3]) Joachim Friedrich von Brandenburg.

[4]) Vermuthlich ein Schreibfehler, gemeint ist wohl schwören.

ichen dennoch nicht erlangen kunnen. Derwegen ich den 18. 2 Ritmeister, nemlich Lorentz Rudorfer[1]) und Hartman Wulven[2]) zu den Krigesvorordenten geschicket, inen fragen laßen, worumb sie mir die Besoldunge alsfort nicht zustellen wullen. Und ist heute der Oberstleutenant unter den Knechten, welcher den auch eine Fane Reuter mit blauen Rocken, welche Fane 120 Pferde stark, gemustert.

Den 19., nachdeme alle Obersten, Ritmeister und Hoptleute in den Bischopfhof, dasilbest der Bischopf, Furste Christian, Herzog Franz van Lunenburk, Graf Harmen Adelof van Solmitz, der Herre van Done und der Stattrat zu Rate geseßen, / hat man uns angezeget, man wulte uns an den Figent furen, hetten mir aber Beschwerungen, sulten mirs anzegen. Daruf mir geantwortet, man sulte uns ein Hopt zugeben, welches uns zu furen wuste, alsdan mir uns gebruchen laßen wulten. Weil meinen Reuteren dennoch ½ Monat Solt, weil ich nuglich gemustert, nachgestanden, habe ich densultigen begeret und mich hernacher gebruchen zu laßen erkleret. 539.

Ob mir wol angezeget, ich sulte durch meinen Musterschriber gemelten ½ Monat Solt abholen laßen, ich auch den 20. nach der Predigete hingeschicket und densultigen gefurdert, hat man mir dennoch auf 20 Pferde ringer, als ich durch die Musterunge gehabt, geben wullen, derwegen, nachdeme heute angesagt, daß mir morgen mit Reuter und Knechten aus der Statt in ein Quarter vorrucken sulten, ich zur Antwort geben, daß ich mit meinen Reuteren in keinem Wege aufzuzeen gemenet, es were mir dan der gemelte ½ Monat Solt erlegt, wie ich dan auch den 21., wie Reuter und Knechte aufgezogen, stille ligen bliben, mir aber wider den Feltheren als Herzog Franz

[1]) Lorenz von Ruedorf, ansbachischer Amtmann zu Gunzenhausen, † 1599 als letzter seines Namens. Biedermann, Altmühl 217.

[2]) Hartmann Wolf von Guttenberg, Rittmeister, kommt Ende Juni 1592 mit 200 Pferden nach Straßburg und wird vom Rath mit Wein verehrt. Straßburger Rathsprotokoll, Bl. 298. (Gefl. Mitthlg. des Stadtarchivs Straßburg.)

van Lunenburk deßen, daß meine Reuter nicht ehe, sie hetten dan den gemelten $^1/_2$ Monat Solt entfangen, aufzeen
540. wulten, / entschuldiget, derwegen mir dißen 21. das Gelt zugestellet. Darauf ich folgenden Morgen als den 22. auf und in das Lager zu den andern, so heute aufgezogen, zu zende bewilliget, wie auch dan hernacher au den Abent Furste Cristian van Anhalt, unser gewesener Felther, zu mir geschicket und sagen laßen, ich muchte mit meinen Reuteren folgenden Morgen umme 5 Uren auf sein, den er mit mir in das Lager reiten wulle und vormittages widerumb in der Statt sein. Weil mir dan hir in der Statt zimlich lange gelegen und file vortan, hat man vorordent, daß ein ider mit seinem Wirt rechenen sult, sich unterschriben, imgelichen sult sich ein ider Ritmeister unterschriben und sult auf den 2. und 3. Monat den Reuteren abgezogen und den Wirten zugestellet werden.

Den 22. habe ich wol umme 4 Uren erstmal blasen laßen, in Meinunge, mit Furste Cristian zugelich aufzuseinde. Weil aber meine Reuter gistern spet das Gelt erstlich entfangen und allerhant Sachen einzukofen, habe ich sulchens nicht enden kunnen und ist Furste Cristian vor mir hinaus gerucket, alsfort in dem Lager die Reuter genummen, den Figent besichtigen wullen. Wie ich nun nach in das Lager kummen und
541. gehoret, daß der Furste mit den Reuteren hinaus, habe / ich die Fane einzeen laßen und mit 50 Pferden dem Fursten nachgeritten, welchen ich auch angetruffen, der Figent aber ist gelich im Aufzuge gewesen, sich nach dem Gebirge gehalten, welches sich dan ansehn laßen, weil er sich keines Scharmutzels unterstanden, daß er zu den Sachen den Tag keinen Mut und habe heute diße Nacht 2 Rotten wachen laßen.

Den 23. sein 2 Pauren dißes Dorfes, so van dem Figende gefangen wesen, gistern bei dem Zuge los wurden und hiher kummen, welche gesagt, wie gistern der Figent gar erschrocken, wie er uns gesen, wesen und hette wol 1000 Weiber, so er bei sich, in Mannesklederen vorklett, daß es ein

groszes Ansehn haben sult. Es ist mir heute mein Pech[1]), so balt er ausgespannen, mit 2 Pferden entritten, welchem ich nachgeschicket.

Den 24. ist der Statt Reuterhoptman, nachdeme er mit 7 Pferden auf die Futterunge oder mausen nicht weit van dem Figende geritten, erschoszen wurden, und hat uns Furste Cristian geschriben, dasz der Figent willens, uns in dem Lager zu berucken und er wulte morgen silber bei uns sein. Welches er auch getan, den 25. fru zu uns in das Lager oder Quarter, Geiszbitz[2]) genant, 1 Ml. van Straszburk in dem Elsasz gelegen, kummen, alsfort mir Reuter etwan 500 Pferde und 50 Schutzen mit ime aufgewesen, unsere / Fenrige mit den Fanen widerumb ins Quarter rucken laszen und uns nach dem Figende, welcher bei einem starken und festen Hause, darumme dan eine Statt, Dachsten[3]) genant, nur $1/2$ Ml. van unserem Quarter in dem Bischopfsdom und van dem Luthringer eingenummen, gelegen, begeben, welcher uns etwan $1/4$ Weges van unserem Quarter mit 1500 Pferden bejegenet in Meinunge, uns in unserem Quarter zu ersuchen. Wie mir nun densultigen ansichtig worden, haben mir alle Schlachtordenunge gemacht und hat der Felther Furste Cristian die Carrebiner und meine Reuter forne neben einander vorordenet, daruf er mit seinen Aufwarteren gefolget und zu mir gesagt, er wulte mir entsetzen, wan mir 1 Becher Wein mit enander auszoffen, so sulte ich in widerumb entsetzen[4]), hernacher Lorentz Rudorfer, als unser Obersterleutenant, imgelichen Hartman Wulves und Jurge

542.

---

[1]) Vgl. oben S. 450 der Handschr.

[2]) Geispolsheim. [3]) Dachstein.

[4]) Nicht ganz leicht verständlich, aber wohl in demselben Sinne wie oben S. 522 der Handschr. aufzufassen, nämlich im Sinne von helfen, beistehen. Dann wäre der Sinn: ich haue Dich heraus gegen das Versprechen einer Zecherei, so d. h. unter der gleichen Bedingung haue auch Du mich heraus.

546. Markgrave Hans Jurge / des Atministrators van Halle Son, wie forne gemelt, umme eine Vorschrift an Markgraf Eduardus Fortunatus[1]) zu Baden, daß er mir den Diep folgen liesse, angehalten, welche ich auch erlanget. Die Gefangenen aber haben mir den Tag widerumb nach dem Quarter geschicket und habe den meinigen dem Provosen zu vorwaren befolen.

Ich aber habe mir den 26. auf den Wek gemacht, erstlich uber die Reinbrucke, welche 1400 Schritt lank, auf Lichteno[2]), welches dem Graven van Hano[3]) gehoret, 3 Ml. gezogen, van da 1 Ml. auf Stalhoven, gemeltem Markgraven zustendich, dasilbest ich dem Schulzen des Bischopfes Schriben uberreicht, welcher es alsfort gen Baden des Markgraven Reten, weil er nicht einhemß, zugeschicket. Nach Eßens ich 1/4 Ml. in gemeltes Kloster gangen, mit meinem Diep allerhant Orsachen halber Sprache gehalten, widerumb gen Stalhoven in die Statt gangen. Indeme der Bote widerumb van Baden kummen, berichtet, weile der Lathameister, Haushameister oder Canzeler nicht einhemß, hette er keinen Beschet erlanget. Derwegen ich den 27. fru gen Baden, 1 1/2 Ml., gezogen, bei dem Secretario umme Beschet angehalten, welcher

547. mir gesagt, daß er sich sulchens / nicht alleine unternemen kunte, besondern ich muchte den Tag vorharren, auf den Abend wurder Hanshameister neben dem Canzeler gewißlich einhemß kummen, welches dan auch geschen. Hisilbest in der Herberg habe ich mein Wapen, so ich vor 17 Jaren, wie ich hir gebatt, vor das Haus geben, funden, an deme ich mir der Herberg erinnert. Derwegen ich auf den Morgen, als den 28., bei dem Canzler anhalten laßen, welcher mir ein Schriben an den Schafner gemeltes Klosters geben lassen, daß sie mir die 2 Pferde umme ein billiges, was sie vorzeret, folgen laßen sulten, den Gefangenen aber sitzen lassen, bis ich ein Revars van dem Bischopf erlangete und schickete, und habe in dem Kloster vor Zerunge 12 fl. etzlige Patzen

---

1) † 1600. 2) Lichtenau. 3) Hanau.

zalen mußen, imgelichen so file dazu, was ich zu Stalhoven und Baden vorzeret, daß ich zusammen derwegen 30 fl. spenderet und habe, weile ich meine gestolene Pferde bekummen, straks widerumb auf Straßburk, welches van Baden 5 Ml., den Tag gezogen. Weil mir aber mein Smitt vor 8 Tagen entlofen, ist mir dersultig auf einem Wagen zwischen Stalhoven und Straßburg bejegenet, welchen ich ein wenik scharf getracteret, densultigen widerumb gen Straßburk genummen.

Den 29. hat mir der Herzog van Brunschwik zu Gaste gehabt, bin aber noch den Tag die 1 Ml. / in unsere Lager 548. gerucket, den gedachten Smitt mitgenummen, densultigen dem Provosen in die Isen[1]) uberantwortet.

Den 30. hat Furste Cristian in das Lager geschicket, anmelden laßen, wie vorgedachter Grave van Manderschet unter den Toten nicht gefunden, auch zum Luttringer nicht gekummen, es muchte ein ider Ritmeister die Gefangenen, so er unter seiner Fanen, vorbescheden, fleißig einen ideren befragen, ob der Grave, weil dem Capitel file daran gelegen, nachdeme er und Her Franz van Krichingen[2]) des Kriges eine Orsache, darunter befunden. Derwegen ich diesultigen unter meiner Fanen zu mir holen laßen, aber den Graven darunter nicht gefunden, wie er dan auch unter den anderen Fanen nicht gewesen. Der Trummeter, so nach den Gefangenen abgefertiget, hat vorgeben, daß ire Reuter gesagt, daß inen Rudorfes und Wulves Reuter, mit denen sie geretz hanteret, so lange nicht sulten gestanden haben, aber die Reuter, so aus Frankrich kummen, das weren alle Teuvel, die wulten nicht weichen, wie dan einer zu dem anderen vor dem Treffen gesagt, das sein die franzosischen Reuter, die andern pflegen uns so lange nicht stehn.[3])

Den letzten disses Monatz ist die Zeitunge kumen, / wie 549. der Luttringer einen van dem Ducedemens[4]) Capiten Sin-

[1]) Eisen. [2]) Domherr zu Köln und Straßburg.
[3]) Die aus Frankreich gekommenen Reiter waren die Wedelschen.
[4]) Vgl. oben S. 450 der Handschr.

paul[1]) genant, mit 400 Korißer und einem Regement Knechte zu Hulfe bekummen.

Den 1. September bin ich wegen des Furtels, so van dem Mustermonat mir und meinen Reuteren nachstet, gen Straßburk geritten und ist Ernest van Mandelslo[2]), welcher vor einen Feltmarschalk auf dißen Zuck bestellet, heute erstlich ankummen. Ob ich wol den 2. wegen des gedachten Nachstendes Anfurderunge gethan, hat man mir dennoch gesagt, daß meiner in dene unvorgeßen bliben sult, alleine weil die Stunde Kuntschaft kummen, daß der Figent Anschlege auf uns gemacht, muste ich van Stund an neben den anderen Rittmeisteren mir nach dem Lager machen, welches ich dan getan. Wie ich aber 1/4 Ml. van unserem Quarter kummen, haben meine und andere Reuter in dem Felde, doch ane die Fanen, gehalten, wie ich nun hingeritten, hat man mir berichtt, wie 100 Pferde und 100 Schutzen der Figende in einem Quarter alleine ligen sulten, diesultigen zu uberzehn van Furste Christian Befelich kummen. Weil aber Kudorfer auch erstlich van Straßburk kummen, hat er zu mir gesagt, wie im Furste Christian van denen Sachen 550. / niks gesagt, derwegen nicht notig, daß mir den Lanzknechtbefelichhaberen also folgen sulten, mir wulten widerumb ins Quarter zeen. Weil mir dan als unserem Oberstenleutnant zu folgen geburet, habe ich es also gehn laßen und sein mir semptlich Reuter und Knechte widerumb ins Quarter zogen.

Den 3. habe ich gute Leute und sonderlich vam Adel aus dem Elsaß bei mir gehabt und sein 120 Reuter, so einer Buchnar[3]) genant, geworben, mustert wurden und bei einem Paß, da ein Waßer, die Ille genant und auf Straßburk fleust, Gravestaden[4]) genant, gelegt, wiewol dißes Waßer

---

[1]) Wohl Saint Paul.

[2]) Feldoberst des Markgrafen Albrecht zu Brandenburg, † 1602.

[3]) Vielleicht derselbe, der unten S. 599 der Handschr. Felix Bucher genannt wird.

[4]) Grafenstade.

nicht alleine zu Straßburk fleust, besondern zu dißem noch 3, als erstlich der Rein, die Brischo[1]) und die Kinsich[2]), welche dasilbest alle 4 zusammen kummen. Den 4. sein 12 Pferde der Figende an 2 Einspenniger, so die Tagwacht gehalten, weil es ein neblich Wetter gewesen, geraten, alle beide geschoßen, das der eine, welcher keinen Harnes angehabt, alsfort tot bliben, der ander in das Quarter kummen, Larm gemacht, mir Reuter alsfort doch ane die Fanen hinaus gehowen, doch niks angetruffen, derwegen widerumb henein gezogen, den toten Corper auf ein Pfert gebunden, henein gefuret und begraben laßen, der Selen Gott genaden wulle.

/ Den 5. hat man Kuntschaft bekummen, wie der Figent etzlige in unsere Quarter abgefertiget, so sich vor Marketenter ausgeben sulten und das Quarter anzunden, indeme weil es dichte vorbuwet und mir nicht wusten, wohinaus mir wulten, were ers mit aller Macht auswendik anzufallen gemenet. Den 6. habe ich Botschopf van Straßburk bekummen, daß man mir und meinen Befelichaberen unsere nachstende Fortelgelt[3]) van dem Mustermonat zustellen wulte. Ob ich nun wol alsfort den 7. fru meinen Musterschriber sulchens an sich zu nemen hingeschicket, habe ich dennoch sulchens nicht erlanget, besonderen zum Beschede bekummen, daß in 2 Tagen alle Sachen richtig gemacht werden sulten, alsdan ich das meinige erlangen wurde. Den 8. sein etzlige Reuter in unserem Lager in Dorfer, so dem Luttringer zugethan, doch in dem Bischopfsdom gelegen, gefallen und wol 200 Hovede[4]) Fees auch etzlige Pferde genummen und ins Lager gebracht. 551.

Nachdeme mir uns dan alhir im Lager unternummen, daß teglich eine Fane strefen reitet und es also gelichmeßich ein umme den anderen halten, bin ich den 9. umme 2 Ure vor Tag, nachdeme ich berichtt, daß in negestem Dorfe bei

---

1) Breusch. 2) Kinzig.
3) Ein Viertel des ihm vom Mustermonat rückständigen Soldes.
4) Häupter.

552. itzigem unserem Quarter 15 Lanzerer die Nacht / auf Anschlege halten sullen, mit meinen Reutern aufgewesen, doch die Fane in dem Quarter gelaßen, vor gemeltes Dorf neben anderhalphundert Schwizer, so Schutzen, halp Muscheterer und halp lichte Schutzen, so ich darzu erbeten, gerucket, van Reuteren und Knechten 4 Drucke[1]) gemacht, ideren Druck vor ein Ende des Dorfes, weil es 4 Ende gehabt, gestellet, dasilbest bis es Tag wurden, halten bliben. Wie es nun wurden, daß man sich ein wenik besehn kunnen, habe ich 25 der Schutzen mit einem irer Hoptleute in das Dorf zeen laßen, es ist aber niks in dem Dorfe gefunden, besondern der Anschlak vorgebens wesen. Van da bin ich bei einen Buß, da sich der Figent alle Zeit enzelen halten pfleget, mit meinen Reuteren und den Schutzen gezogen. Weil aber auch niks anzutreffen gewesen, habe ich die Schutzen nach dem Quarter zu zeen erlobt, ich aber bin mit meinen Reuteren bis an Straßburk gestroft, vor der Statt uber an die ander Seiten der Straßen, welche ich gen Straßburk gezogen, widerumb zurucke in unser Quarter und bin heute wol 4 Ml. aus und ein geritten.

Nachdeme dan mein gefangener Kutsche noch in dem gemelten Kloster in Haft und mir wol, da ich en aus der 553. Markgrafschaft in das Lager nemen wullen, 100 fl. / zu stehen kummen, imgelichen wan ich en alda henken laßen wullen, nicht fil geringer, habe ich mir widerumb silber dahin machen mußen und bin den 10. erstlich auf Straßburk 1 Ml. gezogen, hernacher auf Lichteno 3 Ml., van da $^1/_2$ Ml. auf das Kloster Schwartzoch. Den 11. habe ich fru in gemeltes Kloster geschicket, dem Schafner fragen laßen, ob er ein oder ander Befelich, mit dem Gefangenen auf mein Anfurderen zu schaffen, welcher mir geantwortet, er durfte ane Befelich der Rete zu Baden niks wider ime vornemen. Weil dan der

[1]) Druc nach Lexer, Mittelhochd. Wörterbuch=Druck, feindliches Zusammenstoßen. Es kann hier nur die Bedeutung von Trupp, vielleicht Hinterhalt, haben.

Gefangene mir umme Gottes willen bitten laßen, ich ime das Leben schenken wulle, er wulte mir einen Ed liesten, daß er mir vor sein Vorbrechen kunftigen Fasenacht 100 Taler erlegen wulte, habe ich seine Bitt erhoret und gen Baden gelangen laßen, daß ich en auf genuksame Orfede losen zu laßen gemenet. Weil ich dan ane das nach Beschede hir abwarten mußen und zu Hageno sunsten zu thun gehabt, bin ich alsfort, so balt der Bote abgefertigt, auf Lichteno die 1/2 Ml. geritten, van da 1/2 Ml. an den Rein, dasilbest eine Uberfart und enzele Heuser, Krabelsbom[1]) genant. Hisilbest der Rein 4 Fluße gewint und macht also 2 kleine Inselen, derwegen ich mir hisilbest / uber 2 Fluße des Reins setzen laßen. 554. Van hinne bin ich 1 Ml. gen Bißweiler, welches nur ein Dorf und dem Obersten Tites van Schonberch[2]), dasilbest er seinen Sitz, zustendich, geritten und fleust alhir die Mutter.[3]) Van hinne 1 Ml. bin ich gen Hageno geritten, zur Sternen eingekeret, dasilbest etwan 2 Stunde vorharret und etwan alsfort umme 3 Ure aufgewesen, die gemelte Straße, so ich kummen, widerumb zurucke bis gen Lichteno die 2 1/2 Ml. Weil es aber Nacht und ich nicht in das Thor kummen kunnen, bin ich die Straße gen Straßburk 1/4 Ml. bis in ein Dorf, Schartzen[4]) genant, geritten, dasilbest Nacht bliben.

Den 12. bin ich fru aufgewesen, das 1/4 Ml. widerumb gen Lichteno geritten, van da die 1/2 Ml. gen Schwartzoch und den Beschet van Baden vor mir funden, daß der Schafner dem Diep eine harte Orfede thun laßen sulte und des Landes vorweisen, ime auch eine Orfede mir zu thunde gestaden. Derwegen er mir eine Orfede gethan und was er mir wie forne gemelt angeboten, edlich zu halten vorheischen. Darauf mir der Schafner eine Bekentniß geben, den Diep aber widerumb ins Gefenkniß bringen laßen, in Meinunge, auf den Morgen

---

[1]) Grauelsbaum, nördl. v. Kehl.

[2]) Vielleicht einerlei mit Dietrich von Schönberg, der in dieser Zeit mehrfach genannt wird. Gefl. Mitthlg. des Stadtarchivs Straßburg. [3]) Moder. [4]) Scherzheim.

des Landes zu vorweisen. Ich aber bin alsfort die 3 ½ Ml.
555. / gen Straßburk geritten. Sobalt ich aber abgesetzen, hat Furste Christian zu Her Steffen van Potlist[1]), welcher bei mir in der Herberge gelegen, geschicket und ime sagen laßen, daß er morgen gar fru in das Lager reiten wulte und er sich keigen die Zeit fertig machen sulte.

Aus denen Orsachen, nachdeme ich van ime als unseren aufs nuwe bestalten Felthern, welches heute erstlich mit ime ganz beschloßen, in dem Lager angetruffen werden muchte, habe ich mir den 13., so balt das Dor geofnet, aus der Stat in das Lager gemacht, meinen Musterschriber aber hinter mir gelassen, welcher mir das vorgedachte Fortelgelt, so mir und meinen Reuteren nachgestanden, heute in das Lager gebracht. Sobalt nun der Feltherr in das Lager kummen, hat er zu den Obersten und Ritmeisteren geschicket, uns semptlich zu sich furderen laßen und angemelt, daß man morgen, weil eine Monat vorfloßen, Reuter und Knechte musteren wulte, welches mir uns, weil man alsfort Gelt zu geben vorheischen, nicht wegeren kunnen. Der Feltherre aber ist widerumb in Straßburk gezogen, Ernest van Mandelslo aber, welcher uns vor einen Feltmarschalk angezeget werden sul, bei uns im Lager gelaßen.

556. / Und sein den 14. fru mit Reuter und Knechten aufgewesen aus dem Thor unsers Lagers ins Felt gerucket, dasilbest ein Rink van Reuteren und Knechten geschloßen, in deme der Bischopf van Straßburk, die Statt und das Capitel dasilbest Mandelslowen erstlich vor der ganzen Gemeine vor einen Feltmarschalk angezeget, daruf dan Mandelslo dem Krigesgebruch nach gebeten, ein ider ime Gehorsam liesten wulle und alsfort die hogen Befelichhaber als Generalquarter-, Wacht-, Rammor- und Proviantmeister, imgelichen den Provosen angezeget. Hernacher mir van einander gerucket, die Knechte erstlich, doch nur gelidesweise gemustert wurden. Hernacher

---

[1]) Putlitz.

haben mir Ritmeister gespilet[1]), welche Fane erstlich gemustert werden sult und ist diesultig Reutermusterunge auch alsfort doch gelidesweise vorgenummen wurden. Weil aber unter Kotwitzen und meiner Fanen etzlige Pferde vor 14 Tagen in dem vorgemelten Treffen bliben, haben mir einen ideren mit seinen Pferden enzelen musteren laßen, damit zu sende, wer Pferde vorloren, daß sie ime gelichwol dem Krigesgebruch nach die bestalten 3 Monat gut getan wurden, doch daß er sich widerumb keigen den dritten Monat mit gefast machte. Wie nun sulchens geschen, sein mir widerumb in das Quarter geruckt.

Den 15. habe ich meinen Musterschriber gen Straß / burk 557. mit einer klaren Vorzecheniß, welchergestalt eines ideren Pferde umkummen und schadhaftig wurden, geschicket, damit ein ider, der sie vorloren oder deme sie vorwuntt, nicht darein vorsumet, besondern ime filemer die Besoldunge daruf folgen muchte. Den 16. hat er widerumb zum Beschede eingebracht, weil der eine Commissarius nicht zur Stelle, besondern noch im Lager, kunte kein Beschet itzt folgen, wan er aber keme, wulten sie die Vorzecheniße durchsehen und ich wurde hernacher filber henein gefurdert werden.

Den 17. haben die Commissarien alle diejenigen, so Gefangenen gehabt, zu sich erbitten laßen, sich bei inen zu erkundigen, wene ein ider Gefangener zustunde, dasilbest ich wegen des meinen auch erschinen. Den 18. auf den Abent hat der Feltmarschalk zu mir geschicket und anzegen laßen, daß ich eine Rotte van meinen Reuteren umme 10 Ure in der Nacht vor sein Losement kummen laßen sulte, den sie neben anderen Rotten, so van den Fanen genummen, auf einen Anschlag reiten musten.

Den 19. bin ich van dem Capitel und Rat gen Straßburk bescheden, dasilbest ich auch hingezogen, bin alsfort auf die Pfalz bescheden und ist Richtigkeit wegen der Reuter, so

---

[1]) Gewürfelt oder geloost.

nach der ersten Musterunge sich bei mir unterstellet, mit mir gemacht, imgelichen habe ich inen auch Bericht getan, wie file
558. Pferde in dem vorgedachten Scharmutzel unter / mir bliben und schadhaftig worden, auch erhalten, daß diesultigen, bis 3 Monat ein Ende, gut getan. Den 20. bin ich widerumb in das Lager geritten. Den 21. ist aus einer ideren Fane 50 Pferde genummen, welche auf einen Anschlak gefuret.

Weil dan, wie vorgedacht, die ander Musterunge auf diesem Zoge geschen, mir aber kein Gelt daruf dem Krigesgebruch nach alsfort bekummen und derwegen meine Reuter mir inen sulchens zuwege zu bringen ersucht, bin ich mit 3 ires Mittels zu den Feltmarschalk den 22. gegangen und umme Befurderunge der Zalunge bei ime angehalten, welcher zur Antwort geben, daß mir sulchens schriftligen an ime gelangen laßen sulten, alsdan ers neben seinem Schriben dem Capitel zuschicken wulte. Weil mir dan nach geschener anderen Musterunge etzlige Pferde zukummen, habe ich sulchens den Comissarien angemeldet, weil zwene dersultigen bestendich bei uns in unserem Quarter, welche gemelte Pferde mit Man und aller Zubehorunge den 23. hinausrucken laßen, diesultigen besichtiget und in die Rulle gebracht.

Nachdeme dan meine Reuter einen vam Adel, Samuwel Lantzbark genant, alhir im Elsaß geseßen, doch auf unser Seite reitende, in meinem Abwesende in sein Dorf gefallen, demsultigen nicht alleine Fech, besondern auch Pauren gefan-
559. gen nummen, hat den 24. der Feltmar / schalk mit mir gerett, daß diesultigen Pauren das irige wider bekummen und los werden muchten, welches ich dan also beschaffet. Den 25. sein etzlige Reuter aus allen Fanen in ein Dorf auf die Futterunge geritten, der Figent sich aber stark, schon ehe sie ankummen, in demsultigen Dorfe vorstecket, die unseren hinten und forne angefallen, file erschlagen und wol in die 50 Pferde bekummen, doch sein meine Reuter also wekkummen, daß sie ire Pferde behalten. Den 26. bin ich die 1 Ml. gen Straßburk geritten, den Tag widerumb hinaus ins Lager,

und haben etzlige der unseren in des Figendes Dorfer Fech und Pferde erlanget.

Den 27. hat der Feltmarschalk ansagen laßen, daß man unter allen Fanen umme 12 Ure in der Nacht zum fertig machen blasen laßen sul und umme 1 Ure zum anderen Mal auffein, doch alles mit gedempfter Trummete, alsfort mit allen Fanen hinausrucken, welches dan geschen. Haben 1000 Schutzen zu uns genummen und sein den 28., als auf Michaelis Abent, wie der Tag angebrochen, vor einem Dorf 1 Ml. van unserem Quarter gehalten in Meinunge, den Figent, welcher van Benfelt unserer Kuntschaft nach Geschutze gen Dachsten furen sulte und diße Straße zeen sult, anzugrifen. Weil mirne aber nicht angetruffen, hoben mir unsere Wagen, so mir nachbestellet, $^1/_2$ Ml. van / dannen beleitet, dasilbest mir van den Stucken, daruf das Korne noch gelegen, wiewol der meiste Teil noch auf dem Halme gestanden, unsere Wagen beladen laßen und sein widerumb die $^1/_2$ Ml. nach unserem Quarter gerucket. 560.

Den 29. als am Michaelistag habe ich durch Vorligunge Gottes des Almechtigen gecumuneceret und hat hernacher der Feltmarschalk alle Obersten, Ritmeister und Hoptleute zu sich bescheden, angezeget, daß mir balt vorrucken wurden derwegen er vorstendiget sein wult, ob mir neben ime auch halten, heben und legen wulten. Daruf ein ider geantwortet, daß er sich nach uns, ob Gott wil, nicht ummesehn sult. Den letzten dißes Monatz sein 14 Pferde der Figende an die unsern, so auf dem Felde Korne sniden wullen, weil sulchens wegen der Vorlosunge der Pauren noch in dem Felde gestanden, geraten, 3 erschoßen, an unsere Wacht getrungen, diesultig Larm gemacht, derwegen mir hinaus geruckt, inen nachgeilet, aber Keimans erreiten kunnen.

Den 1. October hat der Feltmarschalk alle Ritmeister zu sich bescheden, inen angezeget, daß 4 Ml. van hinne auf 3 Dorferen der Figent 700 Man stark lege, derwegen mir Reuter semptlich hinzeen sulten, 600 Schutzen zu uns / nemen, diesultigen zu 561.

uberfallen und wurt die 9. Stunde in der Nacht aufzuzeen bewilliget und beschloßen, daß mir also die Nacht hetten hinuber reiten kunnen und geliche Tage den Infal thun. Wie nun die Zeit vorhanden und ich schon einmal blasen laßen, wurt sulchens widerumb abgeschaffet.

Den 2. bin ich gen Straßburk die 1 Ml. geritten, den Tag widerumb heraus ins Lager. Weile dan der Figent uns teglich auf der Futterunge file Pferde abzwackede, habe ich den 3. eine Rotte van meiner Fanen mit den Wagenen und meinen Leutenant auf die Futterunge geschicket, welche Weitzen, Gersten, Huner und Gense gebracht, dennoch Gottlop ane Schaden davon gekummen.

Den 4. hat der Feltmarschalk die Rittmeister zu sich furderen laßen, inen ingeheim gesagt, wie man morgen aufzeen wurde. Derwegen mir uns gefast gemacht und den 5. aufgewesen, hart vor Straßburk uber und an der Feste wekgezogen. Hisilbest Jurge Walfels[1]) mit seinen Reuteren, welcher erstlich ankummen und noch ungemustert wesen, zu uns gerucket, van hinne sein mir des Weges noch Hageno hinaus, 1 $^1/_2$ Ml. van Straßburk und 2 $^1/_2$ Ml. van unserem Quarter, da mir aufzogen, gerucket, in ein Dorf, so uns zum 562. Quarter geben, genant Wißheim zum Turm[2]). / Weil es dan van hinne bis gen Hageno nur 2 Ml., bin ich den 6., weil ich dasilbest zu thun gehabt, dahin geritten, aber alsfort widerumb zurucke und sein die unseren heute auf die Futterunge gezogen, dasilbest Fech, Schafe, Schwine, Huner, Gense, Butter, Brot und Pferde, weil es hisilbest ein richer Ort, bekummen.

Den 7. haben mir uns mit dem Feltmarschalk beschloßen, daß mir mit 340 Pferden und 400 Schutzen ein Stetlin, welches uns zuwideren, anfallen wullen, wie uns dan auch der Feltmarschalk umme 8 Ure in der Nacht vor sein Losement

---

[1]) Bei denen von Wallenfels kommt der Name Georg häufig vor, daher die Persönlichkeit nicht festzustellen.

[2]) Weyersheim zum Thurm.

einen ideren Rittmeister mit 50 Pferden zu vorsamlen bescheden. Umme 6 Ure aber hat er sulchens widerumb, unangesehn ein ider Rittmeister mit seiner gemelten Anzal Reuter und Pferden ganz fertig, absagen laßen. Die Orsachen aber, darumb es nachbliben, sein uns nicht angemeldet.

Nachdeme dan der Figent unsere Marketenter aufgehalten, weil er 2 geplundert, daß sie uns keine Zufure van Straßburk in das Lager thun kunnen, haben mir den 8. van einer ideren Fane 30 Pferde, die Marketenter zu confogen, geschicket und haben heute etzlige der unseren, welche in irer Companie blawe Rocke furen, wol 200 Kuge, 500 Schafe und 90 Pferde in einem Stetlin, so wider uns, / zur Beute erobert, 563. ingelichen den Statthalter dasilbest neben etzligen Juden gefangen bekummen.

Weil dan die van Straßburk nicht wol zufrieden, daß mir das Quarter ingenummen, und an den Feltmarschalk den 9. geschriben, daß er sulchens rumen sult, uns andere Quarter als 3 Dorfer vorordenet, hat der Feltmarschalk mit den Rittmeistern aufzuzende geschloßen, wie es aber an den Abent gangen, haben mir Zeitunge bekummen, wie der Figent nicht alleine sein Krigesfolk, besondern auch aus allen Steten die Burger beieinander gebracht und were willens, uns zu uberfallen, derwegen mir nicht alleine unsere Wacht gestarket, besondern auch unsere Pferde leigen die Nacht fertig machen laßen und seiner Ankunft erwartet, er ist aber außenbliben. In dissem Dorf fleust ein Waßer, die Sare genant.

Den 10. haben mir umme 2 Ure in der Nacht zum ersten blasen laßen, hernacher umme 1/24 aufgewesen und ist in dem auszeen ein Zimmer, unangesehn es bei Leipstrafe vorboten, angezundet, davon fast das ganze Dorf, welches groß und wolge / buwet, auch unserem Bischopf zustendich, 564. abgebrant und ist die Beschwerunge, weil das Feur aus meinem Quarter kummen, uber mir gewesen. Van hinne sein mir gezogen 4 Ml. widerumb zurucke bis hart vor Dachsten, nicht weit van unserem forigen Quarter, dasilbest

in 3 ander Dorfer mir unser Lager schlagen wullen. Weil aber der Figent stark in Dachsten gelegen, sein etzlige Pferde heraus geruckt, zu denen sich etzlige der unseren, so Blagrocke genant, gemacht, imgelichen ich auch etwan 50 Pferde aus meiner Fane genummen, auch an sie gesetzt, weil sie aber zu einem Weinborge geruckt, haben mir gedacht, daß sie dasilbest etzlige Schutzen vorstecket, daruf sie uns furen wulten, und sein widerumb abgezogen widerumb zurucke auf Straßburk zu 1 Ml. van hinne, weil mir ein Schriben bekemen, daß mir dasilbest unsere Quarter haben sulten, in ein Dorf genant Eckelsheim[1]), ligt nur 1/2 Ml. van Straßburk. Es fleust hisilbest die Brischo[2]), so zu Straßburk loft. Weil mir dan in dem forigen Quarter, wie gemelt, file in die Kuche erobert und bekummen, ist es alles in der Nacht, die mir aufzogen, fast wekkummen.

565. / Den 11. etwan umme 9 Ure in der Nacht hat der Feltmarschalk mir anzegen laßen, daß ich umme 12 Ure 50 Pferde, so auf einen Anschlak reiten sullen, vor seinem Losemente haben sulte, welches also vorrichtet, sie sein aber widerumb zurucke kummen. Den 12. auf den Abent, wie die Wacht schon besetzt, sein wol in die 12 Schoße zur linken Hant unsers Quarters noch Dachsten hinaus geschen und haben die Trummelen in dem Quarter, da der Landi[3]) mit seinen Knechten gelegen, Larm gangen, derwegen mir mit etzligen Pferden hinaus zu unserer Wacht geruckt, van dannen in des Feltmarschalks Quarter, welcher gesagt, daß er das Scheißen auch gehoret, weil aber die Vormutunge, daß der Figent etwan bei den Knechten Larm machen und uns einfallen muchte, sulte ein ider sein Quarter in guter Acht haben.

Den 13. ist ein Paur auf einem Pferde reiten kummen und gesagt, wie der Figent etwan mit 30 Pferden inen

---

1) Eckolsheim. 2) Breusch.

3) Jaques de Châtenay, Seigneur de Lanty befehligte 6 Fahnen.

200 Kuge genummen und were noch wol, ehe er gen Dachsten keme, abzureiten, derwegen ich van meiner Fanen 40 Pferde mit meinem Leutenant hinter im her geschicket, er ist aber nicht abzureiten gewesen, und bin ich auch heute gen Straßburk $^1/_2$ Meile geritten und den Tag fort widerumb heraus. / Den 14. bin ich in meinem Losement geblibén, weil ich gute Leute aus der Schlesigen bei mir gehabt. 566.

Den 15. hat der Feltmarschalk spet an mir und Hartman Wulve geschriben, daß mir folgenden Morgen ein ider 30 Pferde umme 7 Ure bei ime haben wulten, dan er ein Quarter, wie der Buchstab seines Schribens lautet, zu suchen gemenet. Ob mir ime nun wol diesultigen Pferde geschicket, er auch die Quarter nicht unbequem befunden, hat er dennoch den 16. spet widerumb an Hartman Wulve und mir geschriben, daß er van Straßburk wegen Aufzendes keinen gewißen Beschet erlanget, derwegen er morgen, wan das Thor aufginge, widerumb emanß umme gruntligen Beschet zu Straßburk haben wulte und uns densultigen so balt erne bequeme, wißen laßen, mir muchten aber vor der Zeit unsere Reuter aus dem Quarter auf Futterunge oder Anschlege nicht vorrucken laßen. Mir sein aber den 17. nicht aufzogen und habe meinen Musterschriber heute widerumb in die Statt nach dem anderen Monatsolt geschicket. Weil ich dan silbest den 18. darnach in die Statt vorrucken mußen, habe ich es entfangen und ist alsfort meinen Reuteren ausgeteilet.

/ Den 19. hat der Feltmarschalk gelich Tag seinen Hameister zu allen Rittmeisteren geschicket, inen anzegen laßen, daß mir umme 8 Ure zu ime, weil er mit uns zu reden, kummen wulten. Wie mir nun erschinen, hat er uns des Bischopfes Schriben gezeget, welches des Lautes, daß er aus bewegenen Orsachen alsfort aufzeen sult in das Quarter Geißbitz, darus mir etwan vor 12 Tagen gezogen, und hat einem ideren alsfort einen Zogzettel zugestellet, derwegen mir alsbalt blasen laßen und aufgezogen die 1 Ml. bis gen Geißbitz, wie ich dan dißen Tag mit meiner Fanen den 567.

Nachzog gehabt. Weil dan hisilbest niks vorhanden, haben mir geschloßen, daß eine ganze Fane, der die anderen Fanen mit Pferden Zutat thun sulten, hinaus auf die Futterunge sulte. Weil ich dan vorspilet, habe ich meinen Reuteren alle anmelden laßen, daß sie morgen gelichtag mit der Fanen vor meinem Losemente sein sulten, und bin den 20. also gelichtag hinausgerucket erstlich 1 Ml. van unserem Quarter in ein Dorf, da kein Korne mer vorhanden, kummen, van hinne $^1/_2$ Ml. weiter zu einem Dorf, da Notorft Korne gewesen, dasilbest mir unsere Wagen mit deme, was ein ider errastelen kunnen, beladen, zu dißem haben mir 28 Paurepferde bekummen und habe ich 2 Pauren und mein Fenrich einen gefangen mit gefuret. Weil mir aber auch gerne Fech gehabt, habe ich meinem Leutenant, welcher ein Meckelenburger, 568. Jochim Butzow[1]) genant, etwan 70 / Pferde zugeordenet, dersultig ist weiter geritten in Meinunge Fech zu uberkummen, ich aber bin mit der Fanen umme aller Gefar willen, dadurch die Fane berobet werden mucht, in das Quarter gerucket. Da mir die 2 Pauren alsfort 50 fl. Rantion geboten und des Fenriches sein 100 Kronen, derwegen ich den einen mit einem Paßzettel nach der Rantion losen laßen, die anderen 2 aber behalten. Auf den Abent sein meine Reuter, so nach Fech aus, zurucke gekummen, kein Fech besondern 178 Paurepferde gebracht.

Den 21. haben meine Reuter die gemelte Pferde unter sich rottweise geteilet, darnach ein ider Rottmeister nach Anzal der Pferde diesultigen ausgeteilet, wiewol fast ein Rosen daraus gewurden. Mir haben sie 4 schwarze Pferde, welche mir gefellich, voraus zu nemen vorgunnet, habe dennoch was auf meine Pferde geburet, bekummen, ist mir ungeferlich 20 Pferde zuteile gewurden und ist heute Kottwitz mit seiner Fanen hinaus gezogen, ein ider unter der anderen Fanen Pferde und Wagen mitgethan, haben Korne und Wein bekummen.

---

1) Bützow.

Den 22. sein etzlige Reuter unter den Fanen genummen und dem Felthern zugeben wurden, welche strofen geritten, aber nicht sile erobert, den der Figent einen vam Adel, so Leutenant unter den Carbineren, welcher des Geschlechtes einer van Rotwitz, gefangen bekummen, wiewol die unseren van dem Figende wol widerumb 2 erlanget. Und bin heute bei meiner Junkeren einen zu Gaste gewesen, dasilbest bei dem Drunke dermaßen ein / Purlement gewurden, daß 2 Junkeren 569. gewuntt, meine 2 Knechte hart gestochen und vorwuntt und ich ein kleines Schremlin, welches doch nicht zu bedeuten, bei das Oge bekummen. Den 23. ist Wulfes Fane auf die Futterunge, weil die Rege an ir, zu zeen vorordenet, mit der alle Wagen unter den Reuteren mitzeen sullen, welche Fane auch den 24. also wie gemelt hinaus gezogen, haben alle notorft Futterunge bekummen. Den 25. sein meine Reuter hinausgezogen, haben etzlige Schwine bekummen und mein Gesinde hat mir einen Pauren gefangen bracht. Weil den meinen nachkummenen Reuteren Besoldunge nachgestanden, bin ich heute derwegen in Straßburk geritten.

Den 26. bin ich dasilbest bei dem Felthern zu Dische auf den Mittag und auf den Abent bei dem Herzog van Brunschwik gewesen. Weil dan die vorgangene Nacht ein Graf van Dibingen, welcher bey dem Felthern ein Aufwarter, neben einem Graven van Witgensten[1]) und etzligen vam Adel auf der Ammeisterstuben goßen und in dem Heimgehn einen Spilman vor sich gehabt, van der Wacht angesprochen, daß den Spilleuten in der Nacht zu gehn vorboten, haben sie nach den Worten zun Weren griffen und ist der Graf van Dibingen, Graf Alwich genant, mit der Helparten 2 Mal in den Buch gestoßen, daß im das Ingeweide ausgangen, so daß die Balberer / wol 3 Stunde zu thun gehabt, ehe sie 570. ime das Eingeweide widerumb eingebracht, dennoch die Locher weiter sniden mußen, und ist dißer Graf heute auf den Abent

[1]) Vermuthlich der Domherr Georg von Wittgenstein.

Nachzog gehabt. Weil dan hisilbest niks vorhanden, haben mir geschloßen, daß eine ganze Fane, der die anderen Fanen mit Pferden Zutat thun sulten, hinaus auf die Futterunge sulte. Weil ich dan vorspilet, habe ich meinen Reuteren alle anmelden laßen, daß sie morgen gelichtag mit der Fanen vor meinem Losemente sein sulten, und bin den 20. also gelichtag hinausgerucket erstlich 1 Ml. van unserem Quarter in ein Dorf, da kein Korne mer vorhanden, kummen, van hinne 1/2 Ml. weiter zu einem Dorf, da Notorft Korne gewesen, daßilbest mir unsere Wagen mit deme, was ein ider errastelen kunnen, beladen, zu dißem haben mir 28 Paurepferde bekummen und habe ich 2 Pauren und mein Fenrich einen gefangen mit gefuret. Weil mir aber auch gerne Fech gehabt, habe ich meinem Leutenant, welcher ein Meckelenburger, 568. Jochim Butzow[1]) genant, etwan 70 / Pferde zugeordenet, dersultig ist weiter geritten in Meinunge Fech zu uberkummen, ich aber bin mit der Fanen umme aller Gefar willen, dadurch die Fane berobet werden mucht, in das Quarter gerucket. Da mir die 2 Pauren alsfort 50 fl. Rantion geboten und des Fenriches sein 100 Kronen, derwegen ich den einen mit einem Paßzettel nach der Rantion losen laßen, die anderen 2 aber behalten. Auf den Abent sein meine Reuter, so nach Fech aus, zurucke gekummen, kein Fech besondern 178 Paurepferde gebracht.

Den 21. haben meine Reuter die gemelte Pferde unter sich rottweise geteilet, darnach ein ider Rottmeister nach Anzal der Pferde diesultigen ausgeteilet, wiewol fast ein Rosen daraus gewurden. Mir haben sie 4 schwarze Pferde, welche mir gefellich, voraus zu nemen vorgunnet, habe dennoch was auf meine Pferde geburet, bekummen, ist mir ungeferlich 20 Pferde zuteile gewurden und ist heute Kottwitz mit seiner Fanen hinaus gezogen, ein ider unter der anderen Fanen Pferde und Wagen mitgethan, haben Korne und Wein bekummen.

---

1) Bützow.

Den 22. sein etzlige Reuter unter den Fanen genummen und dem Felthern zugeben wurden, welche strofen geritten, aber nicht file erobert, den der Figent einen vam Adel, so Leutenant unter den Carbineren, welcher des Geschlechtes einer van Kotwitz, gefangen bekummen, wiewol die unseren van dem Figende wol widerumb 2 erlanget. Und bin heute bei meiner Junkeren einen zu Gaste gewesen, dasilbest bei dem Drunke dermaßen ein / Purlement gewurden, daß 2 Junkeren gewuntt, meine 2 Knechte hart gestochen und vorwuntt und ich ein kleines Schremlin, welches doch nicht zu bedeuten, bei das Oge bekummen. Den 23. ist Wulfes Fane auf die Futterunge, weil die Rege an ir, zu zeen vorordenet, mit der alle Wagen unter den Reuteren mitzeen sullen, welche Fane auch den 24. also wie gemelt hinaus gezogen, haben alle notorft Futterunge bekummen. Den 25. sein meine Reuter hinausgezogen, haben etzlige Schwine bekummen und mein Gesinde hat mir einen Pauren gefangen bracht. Weil den meinen nachkummenen Reuteren Besoldunge nachgestanden, bin ich heute derwegen in Straßburk geritten. 569.

Den 26. bin ich dasilbest bei dem Felthern zu Dische auf den Mittag und auf den Abent bei dem Herzog van Brunschwik gewesen. Weil dan die vorgangene Nacht ein Graf van Dibingen, welcher bey dem Felthern ein Aufwarter, neben einem Graven van Witgensten[1]) und etzligen vam Adel auf der Ammeisterstuben geßen und in dem Heimgehn einen Spilman vor sich gehabt, van der Wacht angesprochen, daß den Spilleuten in der Nacht zu gehn vorboten, haben sie nach den Worten zun Weren griffen und ist der Graf van Dibingen, Graf Alwich genant, mit der Helparten 2 Mal in den Buch gestoßen, daß im das Ingeweide ausgangen, so daß die Balberer / wol 3 Stunde zu thun gehabt, ehe sie 570. ime das Eingeweide widerumb eingebracht, dennoch die Locher weiter sniden mußen, und ist dißer Graf heute auf den Abent

[1]) Vermuthlich der Domherr Georg von Wittgenstein.

in Gott vorscheden, deßen Selen sich der liebe Gott erbarmen wulle, und ist sein Her Vater vor etzligen Jaren, wie er sich neben anderen in schwarzen Pichklederen, welches gar schußlich anzusehn, vormummet und van Fackelen Feur in die Kleder gekummen, also neben meren vorbrunnen, daß er in 5 Wochen hernacher gestorben.

Den 27. bin ich widerumb in unser Quarter spet, wie die Wacht schon besetzt, gekummen und sein heute 6 Fenlin Knechte, so ein Oberste, Schregel genant, erstlich gebracht und 130 Korißer, so einer Capitan, Schwa[...] Michel genant, geworben, gemustert worden. Den 28. sein meine Reuter auf die Futterunge widerumb geritten, aber niks anders den Gerste, der noch [in] dem Stro, bekummen. Den 29. habe ich meinen Musterschriber widerumb gen Straßburk nach der nachstenden Besoldunge vorfertiget, welcher noch 2 Tage vorwisen.

Den 30. sein mir aufgezogen 1 Ml. van unserem Quarter an Straßburk, nur 1/4 Ml. van der Statt, dasilbest der Felther mit seinen Pferden unter seinem Sattel, welche erstlich vor 2 Tagen van Deße[1]) ankummen, neben 8 Kartunen, 4 Schla[ngen], 2 Feltstucken und 4 Feurmoseren neben der 571. zugehorigen Arkelige[2]) zu uns kummen. Dasilbest eine / idere Fane einen Rink geschloßen, in den der Feltherr neben dem Bischopf, Herzok Franz van Lunenburk, Herzok Jochim Carle van Brunschwick, Herzok Otto van Lunenburk und seinen Aufwarteren geruckt, dasilbest der Bischopf, das Domcapitel und ein Rat zu Straßburk anmelden laßen durch des Bischopfes Rat, Hans Loben[3]) genant, daß sie Furste

---

[1]) Dessau.

[2]) Kriegsmaterial überhaupt, hier besonders artilleristischer Bedarf, meist mit Artillerie gleichbedeutend.

[3]) Wohl Johann von Löben, der als Rath Joachim Friedrichs, Administrators von Magdeburg, am 25. Dezember 1592 bei Domkapitel und Rath von Straßburg beglaubigt wird. (Gefl. Mitthlg. des Stadtarchivs Straßburg.)

Christian keigenwert zu einem Feltheru uber alle Reuter und Knechte in itzigen Krigeswesen bestellet. Daruf der Felther mit Kurze geantwortet, weil ein ider gehoret, wovor er angezeget, wulte er sich auch vorsehn haben, daß ime Rittmeister, Leutenant, Fenrich und alle gute Gesellen, so unter den Fanen legen, Gehorsam liesten wurden, ime davor erkennen, bei ime heben und legen, wer nun sulchens zu thunde gemenet, sulte mit ime eine Faust aufheben, welches dan van einem ideren geschach. Daruf er zu mir gesagt, ob ich einen hette, der mich furete, weil ich aber geantwortet, ich wuste noch das Quarter nicht, hat er mirs gesagt, welches Offen genant, alsfort ich in die Zockordenunge geruckt und dasilbest hingezogen, welches van itzgemeltem Ort 1 Ml.

Den letzten dißes Monatz sein mir 1/2 Ml. in das Felt geruckt, da mir das Randesu gehabt, dasilbest Hartman Wulf und ich ein Quarter 1 Ml. van dem Randesu, Duntzenheim genant, bekummen, so dem Graven van Hane zustendich, und hat uns der Felther daneben durch einen Trummeter anmelden laßen, da mir etwan zu weit van den anderen und nicht sicher legen, wulte er uns ein ander / Quarter geben. Daruf mir im widerumb anmelden laßen, 572. daß uns unbewust, ob mir sicher legen oder nicht, weil uns die Orter nicht bekannt, da aber ire f. G. erfure, daß mir unsicher legen, wulte ire f. G. uns ein ander Quarter geben, sein alſo lichwol dahin gezogen. Sobalt mir aber in die Losementer geruckt, hat ire f. G. zu uns geschicket, daß mir widerumb zurucke zeen sulten, weil mir dan ane das van einem Pauren, so aus Elßzaberen kummen, Kuntschopf, daß der Cardenal,[1] welcher itziger Zeit zu Elßzaberen, weil es der bischopflige Sitz, Reuter und Knechte vorordenet, daß sie itzkunftige Nacht etwan, da enzele Fanen ligen, uns einfallen sulten und dißes Quarter nur 1 1/2 Ml. van Zaberen, sein mir strackes widerumb 1 Ml. zurucke in ein Quarter, Reit-

[1]) Karl von Lothringen.

in Gott vorscheden, deßen Selen sich der liebe Gott erbarmen wulle, und ist sein Her Vater vor etzligen Jaren, wie er sich neben anderen in schwarzen Pichkléderen, welches gar schußlich anzusehn, vormummet und van Fackelen Feur in die Kleder gekummen, also neben meren vorbrunnen, daß er in 5 Wochen hernacher gestorben.

Den 27. bin ich widerumb in unser Quarter spet, wie die Wacht schon besetzt, gekummen und sein heute 6 Fenlin Knechte, so ein Oberste, Schregel genant, erstlich gebracht und 130 Korißer, so einer Capitan, Schwa[...] Michel genant, geworben, gemustert worden. Den 28. sein meine Reuter auf die Futterunge widerumb geritten, aber niks anders den Gerste, der noch [in] dem Stro, bekummen. Den 29. habe ich meinen Musterschriber widerumb gen Straßburk nach der nachstenden Besoldunge vorfertiget, welcher noch 2 Tage vorwisen.

Den 30. sein mir aufgezogen 1 Ml. van unserem Quarter an Straßburk, nur $^1/_4$ Ml. van der Statt, dasilbest der Felther mit seinen Pferden unter seinem Sattel, welche erstlich vor 2 Tagen van Deße[1]) ankummen, neben 8 Kartunen, 4 Schla[ngen], 2 Feltstucken und 4 Feurmoseren neben der

571. zugehorigen Arkelige[2]) zu uns kummen. Dasilbest eine / idere Fane einen Rink geschloßen, in den der Feltherr neben dem Bischopf, Herzok Franz van Lunenburk, Herzok Jochim Carle van Brunschwick, Herzok Otto van Lunenburk und seinen Aufwarteren geruckt, dasilbest der Bischopf, das Domcapitel und ein Rat zu Straßburk anmelden laßen durch des Bischopfes Rat, Hans Loben[3]) genant, daß sie Furste

---

[1]) Dessau.

[2]) Kriegsmaterial überhaupt, hier besonders artilleristischer Bedarf, meist mit Artillerie gleichbedeutend.

[3]) Wohl Johann von Löben, der als Rath Joachim Friedrichs, Administrators von Magdeburg, am 25. Dezember 1592 bei Domkapitel und Rath von Straßburg beglaubigt wird. (Gefl. Mitthlg. des Stadtarchivs Straßburg.)

Christian leigenwert zu einem Felthern uber alle Reuter und Knechte in itzigen Krigeswesen bestellet. Daruf der Felther mit Kurze geantwortet, weil ein ider gehoret, wovor er angezeget, wulte er sich auch vorsehn haben, daß ime Rittmeister, Leutenant, Fenrich und alle gute Gesellen, so unter den Fanen legen, Gehorsam liesten wurden, ime davor erkennen, bei ime heben und legen, wer nun sulchens zu thunde gemenet, sulte mit ime eine Faust aufheben, welches dan van einem ideren geschach. Daruf er zu mir gesagt, ob ich einen hette, der mich furete, weil ich aber geantwortet, ich wuste noch das Quarter nicht, hat er mirs gesagt, welches Offen genant, alsfort ich in die Zockordenunge geruckt und dasilbest hingezogen, welches van itztgemeltem Ort 1 Ml.

Den letzten dißes Monats sein mir 1/2 Ml. in das Felt gerucket, da mir das Randesu gehabt, dasilbest Hartman Wulf und ich ein Quarter 1 Ml. van dem Randesu, Duntzenheim genant, bekummen, so dem Graven van Hane zustendich, und hat uns der Felther daneben durch einen Trummeter anmelden laßen, da mir etwan zu weit van den anderen und nicht sicher legen, wulte er uns ein ander / Quarter geben. Daruf mir im widerumb anmelden laßen, 572. daß uns unbewust, ob mir sicher legen oder nicht, weil uns die Orter nicht bekannt, da aber ire f. G. erfure, daß mir unsicher legen, wulte ire f. G. uns ein ander Quarter geben, sein also lichwol dahin gezogen. Sobalt mir aber in die Losementer geruckdet, hat ire f. G. zu uns geschicket, daß mir widerumb zurucke zeen sulten, weil mir dan ane das van einem Pauren, so aus Elßzaberen kummen, Kuntschopf, daß der Cardenal,[1] welcher itziger Zeit zu Elßzaberen, weil es der bischopflige Sitz, Reuter und Knechte vorordenet, daß sie itzkunftige Nacht etwan, da enzele Fanen ligen, uns einfallen sulten und dißes Quarter nur 1 1/2 Ml. van Zaberen, sein mir strackes widerumb 1 Ml. zurucke in ein Quarter, Reit-

[1]) Karl von Lothringen.

weiler genant, auch dem Graven van Hane zustendich, gezogen, dasilbest mir in der Nacht ankumen.

Den 1. November, nachdeme mir hisilbest stille gelegen, habe ich gen Hageno, weil es nur 2 Ml. van hinne, geschicket und meine bestalte Rustunge oder Korisser nach Erlegung der Gebur abholen laßen und sein heute die 300 Pferde und 300 Schutzen, so ausgeschicket, widerkummen, welche 300 Knechte, so ungemustert, erlegt und 80 gefangen gebracht, welche sich, weil es Teutsche, unter uns zu stellen erboten.

Den 2. hat der Felther zu mir und Hartman Wulve, weil mir mit unseren Fanen in einem Quarter gelegen, umme 573. 9 Ure geschicket und anmelden laßen, / daß mir ein ider parsonlich mit 30 Pferden umme 12 Ure vor seinem Losement erschinen sulten. Wie mir nun zu rechter Zeit ankummen, ist er alsfort aufgewesen und sein mir mit ime und anderen Reuteren, so aus den Fanen genummen, bis etwan $^1/_2$ Ml. van Elszaberen geruckt. Wie mir aber Keimans van dem Figende angetruffen, haben mir uns widerumb zurucke gewant und hat mir der Felther anmelden laßen, daß ich mit meinen Reuteren widerumb in mein Quarter rucken sulte. Wie ich aber den Trummeter hinter mir gelaßen, zu erfaren, ob mir aufzeen sulten, hat mich der Felther sagen laßen, daß ich morgen gelichtag mit meiner Fanen vor seinem Losement sein sulte, welches ich alsbalt den Reuteren durch den Forerer anmelden laßen und haben heute aus und ein 2 Ml. gezogen. Wie mir aber zurucke gezogen, sein mir auf den Kochesborf[1]), welches ein bischopflich Haus und in itzigem Krige van dem Lutringer vorstoret, daß es wuste ligt, geritten, sulchens besichtiget.

Den 3. bin ich fast gemelte Stunde aufgezogen nach des Felthern Quarter, dasilbest sich das ganze Krigesfolk sampt der Arkelige[2]) vorsamlet und sein 2 Ml. van hinne

---

[1]) Kochersberg. [2]) Artillerie.

vor Moltzheim gezogen, sulchens berant, auch alsfort das grosse Geschutze zumteil hinvorgebracht, so vile man heute gekunt. Weil aber Dachsten nur 1/4 Weges van Molzheim ligt und mir voruber mußen, hat man / wol zu uns heraus 574. geschoßen, ist dennoch ane Schade abgangen, wie sie dan auch aus Moltzheim zu uns geprustet[1]), auch ein Pfert getruffen und einem den Hut van dem Kopfe geschossen, hat im dennoch niks geschatt. Weil dan Walfels, Wulf und ich heute mit unseren Reuteren den Nachzock gehabt und Seitwacht bestellet, hat uns der Figent van der Seitwacht 2 Einspenniger unter Walfelsen Fane wekgezwacket. Wie es nun Abent und ein ider in sein Quarter gezogen, bin ich mit Walfels, Wulfen und des Hern und Obersten van Hogensaxen Regement Knechten in ein Flecken, Otzheim genant, so uns zum Quarter geben, gezogen.

Den 4. bin ich vor Moltzheim geritten und gesehn, wie man geschanzet, es sein aber, weil es gesniget und der Sne straks zersnulzen und den Wek tief und bose gemacht, nur 3 Stucke in eine Schanze wegen boses Wetters und Weges gebracht, in die ander Schanze aber noch keines gekummen, man hat aber an den Losgreben gearbeitet. Es hat aber der Felther zu mir geschicket und anzegen laßen, daß ich umme aller Gefar willen, so etwan kummen mucht, widerumb in mein Quarter reiten muchte. Man hat aber aus der Statt rechtschaffen geschossen, ist dennoch nicht mer als ein Soldat durch den Kopf getruffen wurden, der alsfort den Geist, dem Gott genade, aufgeben. Wie ich nun in das Quarter gekummen, hat der Felther zu mir und den anderen 2 Fanen, so bei mir gelegen, wie forne genant, geschicket und sagen laßen, mir sulten van einer ideren Fanen / 10 575. Pferde auf den Strof[2]) schicken, welches geschen, nach Mittag aber widerumb zu uns geschicket, daß mir van einer ideren

[1]) prusten = niesen wird häufig scherzhaft für schießen gebraucht. Vgl. Schiller-Lübben.

[2]) Stroifen = streifen, rauben.

Fanen 30 Pferde bis Mitternacht und widerumb 30 Pferde nach Mitternacht strofen reiten laßen sulten, derwegen Walfels, Wulf und ich hinaus ins Felt geritten, die Gelegenheit besichtiget und hernacher sulchens also vorordenet. Es sein aber aus Dachsten etzlige Schutzen gelofen, uns angekregeret, auch einem Kerle, so van Straßburk Brot gebracht, sulchens nemen wullen, auf die mir, weil sie in den Dornehecken, etzlige unsere Schutzen, welche die zurucke getriben, geschicket. Heute ist unser Feltmarschalk Ernest van Mandelslo, weil er sich nicht mehr den 2 Monat bestellen laßen und die Zeit vorfloßen, ab und heim gezogen.

Den 5. habe ich 50 Pferde vor ein Stetlin Barkpeitenheim[1]) genant, 1 Ml. van hinne, so im Stift gelegen, sich aber dem Cardenal untergeben, mit meinem Leutenant geschicket, welche vorgeben, sie stunden dem Cardinal zu und wulten dasilbest quarteren. Weil aber die Einwoner gesagt, ob sie des Cardinals Potent hetten, hat mein Leutenant geantwortet, daß ime der Cardinal berichtet, er bedurfe des Potentes nicht, besondern sie sulten ime aufmachen, quarteren und foreren laßen, das ire sulte inen wol beschirmet werden. Daruf sie ime die Schlussel vorreicht, in Meinunge, daß er 576. dem Cardinal zustunde. Wie nun die Reuter / henein kummen und anfangen zu plunderen, haben sie erst vornummen, daß sie den Straßburgeren zugestanden und haben sich alsfort, ergeben. Wie nun die Reuter Korne, Wein und Fech, auch enzele Pferde genummen, sein sie wider in das Quarter gezogen, ist aus und ein 2 Ml., und haben 26 Pauren gefangen mitgebracht.

Heute vor Tag haben mir die Statt Moltzheim beschossen, erstlich einen Torm, davon sie gewaltig zu uns geschossen, halp enzweig gemacht und ein groß Loch in die Mauren, sie sein aber in der Statt noch freudich gewesen, gewaltik zu uns heraus geschoßen, unseren einen Buckschutzen

---

[1]) Bergbietenheim.

oben an den Kopf getruffen, daß ich mir seines Totes besorge, auch noch sunsten 2 Knechte durch die Schinkel geschossen, und sein 2 Welsche auf der Mauren gestanden, ein iber ein Glas in die Hoge gehalten, zu uns geschrigen „Hans, trink Hans“, indeme unser Zukmeister auf sie geschossen, daß sie mitsampt der Mauren herunter gangen, welches dan die unseren nicht ungerne gesehn. Weil dan einer meiner Schutzen in dem Quarter, da mir aufzogen, gefangen wurden und gen Zaberen zu dem Cardinal gefuret, ist er heute, nachdeme er entlofen, widerumb zu mir kummen.

Den 6. gar fru vor Tag sein sie aus der Statt zu den unseren in die Schanze gefallen, die unseren sein aber dermaßen gefast gewesen, daß sie diesultigen / alsbalt zurucke getriben, wie dan der iren ein ganzer Anzal gebliben, der unseren wie man spricht uber 6 Parsonen nicht, und ist ein Oberster unter uns, Landi genant, daruber mit 2 Kulen in den Schinkel geschossen. Wie es nun Tag wurden, hat der Felther zu mir, Wulven und Walfels geschicket, anzegen laßen, daß mir mit einer iberen Fane den Tag 3 Stunde wachen sulten, doch einer nach dem andern. Wie mir nun gespilet, wer erstlich anfangen sulte, ist es mir gefallen, habe alsfort blasen laßen und bin mit der Fanen hinaus geruckt. Wie ich nun an ein Dorf, so nicht weit van unserem Quarter gelegen, kummen, bin ich 9 Pferde der Figende ansichtig wurden, alsfort ich etzlige Pferde zu mir genummen, auf sie gesetzet, aber diesultigen, weil sie nach dem Gebirge das Refoggen[1]) geben, nicht erreiten kunnen. Wie ich nun widerumb zuruck auf einen Berk gezogen, habe ich gesehn, daß auf jennehalbe des Waßers, welches die Brischo genant, aus Dachsten gen Moltzen Reuter und Knechte gezogen, die Knechte, welche $2^1/_2$ Fenlin sein sul, sich in Moltzen, die Statt zu entsetzen, begeben, die Reuter aber sein widerumb in Dachsten gezogen. Wie ich nun weiter in das Quarter

577.

[1]) Refugium.

mit meinen Reutern gezogen, sein etzlige Schosse mit Feltstucken auf uns, doch ane Schaden, gangen und ist ein Bom, dabei mir hart wekgeritten, getruffen wurden. Weil dan
578. Kotwitz, / Capitan Michel und ein Regement Knechte auf jennehalbe die Statt zu belageren gelegt und lichwol die Knechte in die Statt kummen laßen, ist der Felther gar unzufriden auf sie gewesen. Weil mir dan dißen Tag auf 2 Schanzen heftig geschossen, die Maure einen guten Teil danider, ist man zu stormen ganz willens gewesen, die Knechte auch almitenander in Ordenunge dahin gefuret, weil es aber noch an einem Lofgraben gemangelt und es schon spet und finster gewesen, hat man demsultigen einen Anstant geben und befolen, den Lofgraben die Nacht vorfertigen zu laßen. Es ist aber Wulf und Walfels, so mit mir in einem Quarter gelegen, weil die Knechte in unserem Quarter zum Storme gefordert, mit iren Reuteren und Wagen aus unserem Quarter nach der Belagerunge gerucket. Weil ich nun nicht alleine dasilbest ligen bliben kunnen, bin ich hinter sie hergezogen, wie ich aber zu dem Felthern in die Schanze kummen, hat er zu mir gesagt, ich sulte neben den anderen gemelten zween widerumb in unsere Quarter rucken, welches ich dan neben den Knechten getan, die gemelten 2 Fanen aber haben nicht truwen wullen, besondern haben sich in des Felthern Quarter untergebracht, welches dennoch auch dem Felthern nicht wolgefallen.

Den 7. bin ich nach den Schanzen geritten, ehe ich aber hinkummen, hat man mir gesagt, daß etzlige Reuter aus der belagerten Statt hart bei unserem Schwizerlager etzlige
579. unsere Knechte vorwunt, bin nun abge / stigen und zu beiden Schanzen gangen, wie ich aber in die eine, darein 5 Kartunen und 2 Schlangen gestanden, wegen der Gefar gelofen, sein etzlige Schoße auf mir gangen, doch Gottlop vorgeblich, weil ich aber darein gewesen, ist ein Schwizer in die Huft getruffen wurden. Wie ich nun widerumb in das Quarter kummen, sein alle Reuter hinaus an Dachsten, etzlige unsere Reuter

und Wagen, so van Straßburk kummen und van den van Dachsten angefallen, zu entsetzen, gewesen, wie sie auch die van Dachsten alsfort zurucke getriben und etwan 11 Personen der Figende erlegt. Wie ich aber auch alsfort hinaus gehowen und neben anderen an Dachsten geritten, schusset einer mit einem großen Geschutze nach mir, hart vor meines Pferdes Ben, etwan eine Spanne weit in die Erden, daß mir das Ertrich in das Gesichte springet, wie sich nun die Kule alsfort erhebet, fluget sie eines Einspennigers Pfert, so neben mir, auch unter meiner Fanen reitet, welcher Peter Hase genant, in den Leip, daß ime das Eingeweide ausgangen, auch alsfort gestorben. Wie ich nun in unser Quarter kummen, wirt mir die Zeitunge, daß einer vam Adel zu Straßburk wonent, welcher unter mir geritten, Adam Wulf genant, van dem Figent, weil er mit 3 Pferden van Straßburk kummen, erlegt sein. Nachdeme es nun Abent und ich einzeen und ruwen wullen, hat der Felther zu mir geschicket und sagen laßen, daß ich van Stund an mit / meiner Fanen 580. aufzeen und zu dem Obersten Leutnant Kottwitzen und Puchner rucken sult, welches ich alsfort getan, blasen laßen und durch einen ruwen bosen gebirgigen Wek die Nacht 2 Ml. in ire Quarter, welches Altorf genant, gezogen und ankummen, bin dennoch nur $^1/_2$ Ml. van Molzheim doch an die ander Seite des gemelten Waßers und der Statt kummen. In dißem Dorf ligt ein gar schon Kloster zu dem Bischopfdom zu Straßburk gelegen, es ist aber in dissem Krige aller Zir des Klosters samt den Fensteren zerschlagen und vorstoret.

Den 8. ist unsere Tagwacht herein kummen und gesagt, wie sich etzlige Pferde des Figendes sehn ließen, alsbalt mir mit etzligen Reuteren hinaus geruckt, diesulvigen ansichtich wurden, weil sie aber die Flucht geben und mir inen den Wek vorzurennen unterstanden, wie mirs auch noch weitem Rennen geendet, sein sie in ein Holz, daß mir nicht wißen kunnen, wo sie geblieben, vor uns gestochen, ob mir wol eine Zeit lank vorharret und gemenet, sie sich aus dem Holze gen

Dachsten begeben sulten, sie dennoch nicht gekummen, sein mir, weil es Abent gewesen, widerumb ins Quarter gezogen. Folgende Nacht hat ein Hoptman, Gottfride genant, so mit seinem Fenlin nicht weit van uns gelegen, an Kottwitzen geschriben, daß er Kuntschaft, wie uns der Figent einfallen wult. Wie mir nun Kottwitz das Schriben zugeschicket, haben mir alle, die hir gelegen, unsere Pferde fertig machen
581. laßen, die Wagene anspannen, etzlige Pferde auf alle / Straßen geschicket, welche Befel, sobalt sie etwas vornemen, daß sie uns sulchens zu wißen thun sulten, damit mir dem Figent bejegenen muchten. Mir sein silber auf die Wacht geritten, dieselbe mit Fleiße besetzt. Nun haben sich wol etzlige Pferde sehn laßen, ist dennoch der Einfal vorblieben. Wie es aber Tag wurden, als den 9., hat man Larm gemacht, wie mir nun hinaus kummen, haben etzlige Pferde vor Moltzheim gehalten, wie nun unsere Schutzen, so negst bei uns gelegen, zu uns kummen, sein mir ein wenik hinan gerucket, weil sich aber der Figent aus seinem Furtel nicht geben wullen, besundern etzlige Pferde davan sporenstrechs auf Dachsten, so negst daran, gestochen, sein mir widerumb in unsere Quarter gerucket, doch die Pferde fast den ganzen Tag fertig stehn laßen, wie mir dan auch nicht anders gestaveret[1]) wesen.

Den 10. als auf Martine Abent hat uns der Figent die Wacht ins Quarter gejaget, derwegen mir mit alle 3 Fanen hinaus gerucket, etzlige Pferde voraus zu scharmutzelen an sie geschicket, wie ich dan silber mitgeritten, er hat aber nicht stehn wullen, wiewol etwan 2 Pferde sich zum Scharmutzel angestellet, einer auf mir gedrucket, doch nicht nae, weil ich dan auch mit einem Carebiner gefast, habe ich widerumb einen Schoß auf ime getan, weil sie aber nach der Statt gewichen, sein mir widerumb in unsere Quarter gezogen. Wie mir aber nicht lange abgesetzen, haben sie uns widerumb Larm gemacht, wie mir aber hinaus geruckt, ist kemans mer

[1]) Stafferen eigentlich ausschmücken, auszieren.

da gewesen. Nicht lange nach dißem / ist des van Hogensaßen Proviandmeister zu mir kummen und gesagt, wie er 2 Pauren angetruffen, welche zu Dachsten gefangen wesen, die ime gesagt, daß sie, weil sie alles Krut und Lot gen Moltzheim geschicket, nicht mehr desultigen zu Dachsten hetten, es wurde inen aber itzige Nacht van Zaberen sulchens zukummen. Weil mir dan sulchens zu schwigen nicht geburen wullen, habe ich es dem Feltheren schriftligen kuntgetan und ime sodan Schriben itzige Nacht durch meinen Trummeter vorreichen laßen. Weil mir in dißem Quarter wegen des filen Larmes nicht auf die Futterunge schicken kunnen, haben mir großen Mangel an Brot und Futter gehabt. 582.

Den 11. als auf Martinetag ist unsere Tagwacht wol herein gekummen und angezeget, daß sich 3 Companien der Figende sehn ließen, mir sein aber, weil sie alle Zeit, wan mir hinaus kummen, nicht stehn wullen, nicht hinaus gezogen, besondern der Wacht gesagt, wan sie auf sie tr[..]gen, sie es widerumb anzegen sulten, mir haben denn unsere Pferde fertig machen laßen. Auf den Abent hat der Felther einen Zettel zu uns geschicket, daß mir mit unseren vorgemelten 3 Fanen eine Stunde vor Tag vor unser Quarter rucken sulten [und] unsere Wagen in das Lanzknechte Quarter, welche v[.......] gelegen, so negst an uns, gehn laßen und also bis [auf] Bescheid warten. Die kunftige Nacht hat der Figent [in] der Statt weiße Hemden angezogen, in unsere Schanzen fallen, der unsern wol 50 erschlagen und beschediget. / Den 12. sein mir ane Larm bliben, welches dan keinen Tag, weil ich hir gelegen, vorbliben und ist das zugeschribene aufzeen abgeschaffet, auf den Abent aber haben mir widerumb ein Schriben bekummen, daß mir auf den Morgen aufzeen sulten und ist sulchens des forigen Zettels Einhalt gelich wesen, allene daß der Tag vorendert. 583.

Derwegen mir den 13. gelichtag aufzogen an einen Wek $^1/_4$ Ml. van unserem Quarter, welcher van Moltzheim auf Dachsten gehet, unsere Wagen aber haben mir in

Schregels Quarter, weil sie dasilbest van den Knechten beschutzet, gehn laßen. Wie mir nun an gemeltem Wege mit unseren vorgemelten 3 Fanen und einem Carnit, so Capiten Turen[1]) gefuret, gehalten und ich 2 Pferde van meiner Fanen ein wenik voraus auf die Seite gen Dachsten geschicket, weil es gar ein nebelich Wetter, hat der eine gerufen, unangesehn er stille schwigens zu uns im losen kummen sullen, der Figent were vorhanden. Wie nun diesultigen, welcher nur 3 gewesen, und etwan auf Kuntschaft geschicket, sulchens gehoret, sein sie ausgerißen, ob mir wol hinter sie hergesetzet, sein sie uns dennoch im Nebel entkumen. Kurz nach dißem sein an der anderen Seiten van Moltzheim 3 Companien Reuter gekummen und in dem dicken Nebel fast auf uns gestoßen, haben uns aber balt ansichtig wurden und das Refoggen in die Statt genummen, denen mir nachgeilet bis hart an die Statt, doch unwißent, in der dicken Luft, alsfort Schoße auf uns, denen wir doch entwichen, gangen. Wie mir nun widerumb in das rume Felt geruckt, ist Capiten Schwartze Michel und Capiten Paul mit iren Companigen zu uns aus einem Stetlin, Mutzik genant, 584. / dasilbest der Felther itziger Zeit auch sein Quarter, geruckt, welche gesagt, wie der Felther das Geschutze van jennehalbe der Statt auf diße Seite bringen laßen, welcher willens, die Statt an dißer Seiten auch zu bescheißen und fort stormen zu laßen, besorgeden sich aber, daß wegen des nebligen Wetters heute niks daraus werden wurde, wie dan auch geschen, den wie mir bis an den Abent gehalten, hat der Felther uns sagen laßen, mir sulten widerumb in unsere Quarter zeen, welches mir gethan. Ob nun wol das scheißen den 14. fru angangen, ist dennoch widerumb sulchen neblich Wetter eingefallen, wie es aber auf den Mittag klar wurden,

---

[1]) „Durrhem" ein „welscher" Rittmeister, von Straßburg 1592 in Dienst genommen. Rathsprotokolle Bl. 345. 410. (Gefl. Mitthlg des Stadtarchivs Straßburg.)

alsfort mir mit den vorgemelten Fanen hinaus an den Ort, da mir gistern gehalten, mit der Schlachtordenunge gerucket, dasilbest mir den halben Tag gehalten und das scheißen die Zeit uber mit Cartunen angehoret und ist aus der alten Schanze, da die Maure erstlich niedergeschoßen, nur mit einem Stucke geschoßen, an einem frischen Orte aber ist allezeit mit 8 Cartunen geschoßen wol in die 300 Schoße, also daß die Maure bei weitem nidergebrochen. Wie es nun dunker wurden, hat uns der Felther anmelden laßen, daß er in einer Stunde stormen wulte, derwegen mir neben Schregels Regement, an deme Ort, da mir hi[nten] Larm machen sulten, indeme wulte er anfallen und sulte unsere Lose ‚Sant Casper‘ und das Feltgeschreig ‚Brandenbork‘ sein. Derwegen mir etzlige Pferde aus den Fanen genummen, mit / denen ich neben Capiten Schwartze Michels Leutenant uns zu den gemelten Knechten vorfugt und wie mir geho(ret), daß es angehn sult, alda mit Trummelen, Trummeten und Geschrig Larm gemacht. In dem die Knechte an dem beschoßenen Ort angefallen und hat sich der Storm also erhoben und wol in die 2 Stunde geweret und ist an der Seiten, da mir Larm gemacht, auch heßlich zu uns geschoßen, doch ane Schaden abgangen. Weil aber in der Statt wol 1200 werhafter Man, haben die unseren niks geschaffet und angeben mußen. Nach dißem sein mir noch so lange in dem Felde halten bliben, daß mir erstlich umme 1 Ure widerumb in unsere forige Quarter kummen und ist in dißem Storm der Oberste Frigher van Hogensaksen durch den Kopf und durch den Arm geschoßen, sein Leben steet in Gottes Hant, und ist ein Hoptman, Cristoffer Wulf genant, ganz zu tot geschoßen, imgelichen ein Fenrich geschoßen und bliben und ist fast kein Befelichhaber unbeschediget bliben und ein ganzer Anzal unserer Knechte darufgangen, wie ich dan den gewißer Zal nicht erfaren kunnen, wiewol der irigen auch nicht gefellet wurden. Es sein die unseren soweit kummen, daß schon 4 Fenlin auf der Mauren gewesen, weil sie aber mit einem starken Nach-

585.

druck nicht vorsehn, haben sie widerumb zurucke mußen, sunsten sie die Statt auf das Mal vorhoffentlich erobert.

Den 15. der Felther frue in dißes Quarter an uns geschriben, daß er den Tag zu scheißen noch Krut und Lot, derwegen mir widerumb, wan mir scheißen horten, an den Ort, da mir gistern gehalten, mit unseren Fanen rucken sulten, die folgende Nacht wulte er Confogge gen Straßburk schicken
586. und des Zuges[1]) mer holen laßen. / Wie er nun die Stucken alle 3 Mal abgehn laßen, sein mir dem Befelich nach hinaus geruckt, in deme der Oberstelentenant zu uns kummen und gesagt, daß der Felther befolen, daß mir unsere Schlachtordemunge, so brei mir ummer kunten, machen sulten und an den Wek, so van Molzheim gen Dachsten geet, rucken und diesultigen Reuter und Knechte des Figendes, so aus der beschoßenen Statt zeen wurden, zwischen uns fridlich paßeren laßen, den sie in der Statt mit ime geparkeret und geaccarderet und er inen das auszeen mit flegenden Fenlin, irer Gewer und Sachen auch Pagase, Sack und Pack erlobt. Wie mir nun an gemelten Ort kummen, unsere Schlachtordemunge gestellet, bin ich mit wenik Pferden an das Stattor geritten, da sich dan die Soldaten keigen die Reise fertig gemacht und sein alsfort etwan umme 4 Ure auf den Abent erstlich ausgezogen, 4 Companigen Reuter gar wol mit Pferden und Korißer gepucit, welche ich uberal auf 300 bewerter und guter Man rechene, nach dißen gefolget 5 Fenlin Knechte, die alle sein in Dachsten gezogen, welches mir dan Wunder genummen, daß es inen van dem Felthern erlobt und haben also den Tag die Statt erobert und einbekummen, indeme ich mit meiner Fanen, nachdeme mir die Wache geburet, ab und nach dem Quarter gezogen. Sie ließen sich aber horen,
587. da es inen an / Krut und Lot nicht gemangelt, wulten sie die Statt nicht ubergeben haben.

Ob sich nun wol der Felther keigen sie vorschriben, daß inen und den iren niks boses widerfaren sult, sein die

[1]) Zeuges.

unseren dennoch, wie ich wek gewesen, an iren Troſt[1]) gefallen, dieſultigen geplundert und gar file erſchlagen, derwegen, weil inen kein Gelobe gehalten, mir auch nicht ſicher ſchlafen durben, weil Dachſten, darein ſie gezogen, nur 1/4 Ml. van unſerem Quarter, beſondern haben unſere Wache ſtark beſetzt, uns nicht ausgethan oder unſere Pferde abſattelen laßen. Heute iſt der Herre van Hogenſalſen, Oberſter, der in dem Sturm 2 Schoße bekummen, in einem Stetlin, Mutzik genant, 1/4 Ml. van Moltzheim, in Gott vorſcheden, der Selen unſer lieber Gott in Acht haben wulle, und iſt in Straßburk in der Domkirchen begraben. Wie nun, wie vorgeſagt, die Statt ubergeben, hat der Felther unſerem Oberſtenleutenant Lorentz Kudorfer befolen, daß er keimans ane ſein Vorwißen in die Statt laßen ſulte, in deme meiner Junkeren einer, Hans Putkummer genant, etwan beruſchet reiten kummen, in die Statt wullen, weil es im aber der Oberſteleutenant geweret, ſein ſie van den Worten zu den Roren kummen und hat Putkummer erſtlich auf im getrucket und gefeilet, in dem der Oberſteleutenant getrucket / und Putkummer mit 2 Kaulen in den Leip, doch neer dem Arme den dem Herzen geſchoßen und totlich vorwuntt. Ob mir wol nicht anders gewuſt, der Figent ſei aus Moltzheim in Dachſten gezogen, bin ich dennoch berichtt, daß ſie die Nacht bei Dachſten in einem Dorf gelegen, wie dan unſere Wacht ire Lager, darein ſie Feur geſehn, dieſultigen auf den Morgen, wie ſie aufgezogen, auch blaſen horen, weß nicht, ob ſie die van Dachſten nicht einlaßen wullen. 588.

Den 16. ſein mir fru aufzogen, unſere Wagen neben den Fanen bei dem Kloſter ſo negſt bei unſerem Quarter, darein Schregels Regement gelegen, halten laßen und bin ich mit Jurge Kottwitzen, Puchers Leutenant und des Turens Leutenant uber ſein Karnet, welche alle bei mir gelegen, zu dem Feltherrn gen Mutzik geritten, umme ein ander

[1]) Troß.

druck nicht vorsehn, haben sie widerumb zurucke mußen, sunsten sie die Statt auf das Mal vorhoffentlich erobert.

Den 15. der Felther fur in dißes Quarter an uns geschriben, daß er den Tag zu scheißen noch Krut und Lot, derwegen mir widerumb, wan mir scheißen horten, an den Ort, da mir gistern gehalten, mit unseren Fanen rucken sulten, die folgende Nacht wulte er Confogge gen Straßburk schicken und des Zuges[1]) mer holen laßen. / Wie er nun die Stucken alle 3 Mal abgehn laßen, sein mir dem Befelich nach hinaus gerucket, in deme der Oberstelentenant zu uns kummen und gesagt, daß der Felther befolen, daß mir unsere Schlachtordenunge, so brei mir ummer kunten, machen sulten und an den Wek, so van Molzheim gen Dachsten geet, rucken und dieselbigen Reuter und Knechte des Figendes, so aus der beschoßenen Statt zeen wurden, zwischen uns fridlich paßeren laßen, den sie in der Statt mit ime geparkeret und geaccarderet und er inen das auszeen mit flegenden Fenlin, irer Gewer und Sachen auch Pagase, Sack und Pack erlobt. Wie mir nun an gemelten Ort kummen, unsere Schlachtordenunge gestellet, bin ich mit wenik Pferden an das Stattor geritten, da sich dan die Soldaten keigen die Reise fertig gemacht und sein alsfort etwan umme 4 Ure auf den Abent erstlich ausgezogen, 4 Companigen Reuter gar wol mit Pferden und Korißer geputzt, welche ich uberal auf 300 bewerter und guter Man rechene, nach dißen gefolget 5 Fenlin Knechte, die alle sein in Dachsten gezogen, welches mir dan Wunder genummen, daß es inen van dem Felthern erlobt und haben also den Tag die Statt erobert und einbekummen, indeme ich mit meiner Fanen, nachdeme mir die Wache geburet, ab und nach dem Quarter gezogen. Sie ließen sich aber horen, da es inen an / Krut und Lot nicht gemangelt, wulten sie die Statt nicht ubergeben haben.

Ob sich nun wol der Felther keigen sie vorschriben, daß inen und den iren niks boses widerfaren sult, sein die

586. 587.

[1]) Zeuges.

unseren dennoch, wie ich wek gewesen, an iren Trost[1]) gefallen, diesultigen geplundert und gar file erschlagen, derwegen, weil inen kein Gelobe gehalten, mir auch nicht sicher schlafen durben, weil Dachsten, darein sie gezogen, nur $^1/_4$ Ml. van unserem Quarter, besondern haben unsere Wache stark besetzt, uns nicht ausgethan oder unsere Pferde absattelen laßen. Heute ist der Herre van Hogensaksen, Oberster, der in dem Sturm 2 Schoße bekummen, in einem Stetlin, Mutzik genant, $^1/_4$ Ml. van Moltzheim, in Gott vorscheden, der Selen unser lieber Gott in Acht haben wulle, und ist in Straßburk in der Domkirchen begraben. Wie nun, wie vorgesagt, die Statt ubergeben, hat der Felther unserem Oberstenleutenant Lorentz Kudorfer befolen, daß er Keimans ane sein Vorwißen in die Statt laßen sulte, in deme meiner Junkeren einer, Hans Putkummer genant, etwan beruschet reiten kummen, in die Statt wullen, weil es im aber der Oberstelentenant geweret, sein sie van den Worten zu den Roren kummen und hat Putkummer erstlich auf im getrucket und gefeilet, in dem der Oberstelentenant getrucket / und Putkummer mit 2 Kaulen in den Leip, doch neer dem Arme den dem Herzen geschoßen und totlich vorwuntt. Ob mir wol nicht anders gewust, der Figent sei aus Moltzheim in Dachsten gezogen, bin ich dennoch berichtt, daß sie die Nacht bei Dachsten in einem Dorf gelegen, wie dan unsere Wacht ire Lager, darein sie Feur gesehn, diesultigen auf den Morgen, wie sie aufgezogen, auch blasen horen, weß nicht, ob sie die van Dachsten nicht einlaßen wullen. 588.

Den 16. sein mir fru aufzogen, unsere Wagen neben den Fanen bei dem Kloster so negst bei unserem Quarter, darein Schregels Regement gelegen, halten laßen und bin ich mit Jurge Kottwitzen, Puchers Leutenant und des Turens Leutenant uber sein Karnet, welche alle bei mir gelegen, zu dem Felthern gen Mutzik geritten, umme ein ander

[1]) Troß.

Quarter, weil mir die Zeit alhir, da mir aufzogen, gelegen, fast alle Stunde auf den Pferden henken mußen und wider Korne noch Hog deußuttigen gehabt, angehalten, wie uns dan auch der Felther ein Stetlin, Berß[1]) genant, welches den 24 Graven als dem Capitel zu Straßburk zustendik, 1 Ml. van unserem Quarter, da mir heute aufzogen, gelegen, zum Quarter geben, da mir semptlich mit einem Fenlin Knechte, so Pucher auch zustendik, hingezogen neben unserem Obersten-leutenant. Wie nun der Obersteleutenant vorhin geschicket und anmelden laßen, daß ime der Felther befolen, er sulte dasilbest quarteren und foreren laßen, haben sie anzegen laßen, sie beten umme Gottes / willen, man muchte sie damit vorschonen, wo mir aber Gewalt bruchen wulten, musten sie sich weren. Ob mir nun wol unsere Schutzen hinan gefuret, welche an den Toren gehowen und afmachen wullen, haben sie denn herunter geschoßen und mit Steinen geworfen, daß die unseren abgewichen. Weil dan der Obersteleutenant gesagt, er hette keinen Befelich, die Gewalt vorzunemen und es Abent wurden, sein mir in ein Dorf in dem Gebirge gelegen ¼ Ml. van da, Oberotterotte genant, gezogen und Nacht bliben, weil mir aber vor den Figent dasilbest nicht sicher, haben unsere Pferde die Nacht in den Setelen gestanden und niks den Hog zu eßen gehabt. Es sein dennoch der unseren vor dem Stetlin Bers 18 Parsonen mit der Kulen beschediget wurden, wie dan wol Schoße auf mir gangen, welche negst bei mir auf die Steine, so ich habe horen kunnen, getruffen, bin aber Gottlop unbeschediget bliben.

589.

Den 17. sein mir fru aufgewesen, widerumb zurucke gezogen vor 2 Richesstetlin uber, eines Oberne[2]), das ander Rossen[3]) genant, auf Mutzik, welches 1 Ml. van dem Quarter, da mir heute aufgezogen, dasilbest uns der Felther in Mutzik quarteren und foreren laßen, wie mir dan hisilbest

[1]) Börsch.

[2]) Oberehnheim. [3]) Rosheim.

notorft Futter und Wein gefunden und gehoret dißes Stetlin unter dem Bischopfsdom zwen Edelleuten in dißem Stift, die Lantzberge genant. Heute hat mich der Feltherre befolen, daß ich Hans Putkummer wegen des, daß er sich wider den Oberstenleutenant und das / Regement aufgelenet, bei der Faust nemen sul[1]). In der Nacht hat uns der Feltherre ansagen laßen, daß mir aufzeen sulten, auch einen Zockzettel zugeschicket. 590.

Derwegen mir den 18. vor Tag blasen laßen. Weil mir aber unsere Pferde wegen der filen Larme und Wachendes auch wenigem Futter abgeritten, haben sich die Reuter unter vorgemelten 3 Fanen, so hir ligende, ganz beschloßen, weil hisilbest Futter und Mal, daß sie heute nicht aufzeen wullen, derwegen der Felther den Hern van Pothlist zu uns geschicket, daß mir ungesumet, weil Lant und Leute daran gelegen, aufzeen sulten, deme mir zur Antwort geben, daß der Mangel nicht an uns, besondern an unseren Reuteren. Ob er nun diesultigen wol zu sich bitten laßen, in Meinunge mit inen zu reden, daß sie aufzugen, haben sie dennoch keine Sprache mit ime halten wullen. Letzlich habe ich mit den meinigen so weit gehandelt, daß der Fenrich und etzlige der andern aufzuzeen gewilliget. Wie nun der Fenrich mit der Fanen hinaus gerucket, haben sie im alle folgen mußen und sein hernacher die anderen Fanen auch aufgezogen und sein den Wek gelich zurucke zogen, den mir gekummen, wie mir Moltzheim belagert. Wie mir nun keigen Dachsten kummen, haben mir stille gehalten und auf die Wagen gewartet, doch fast weit van Dachsten, hat man etzlige Schoße mit Feltstucken auf uns gehn laßen und hat eine Kaule einen / Muscheterer an die Farße getruffen und ime diesultig wekgenummen, hernacher meinem einen Pferde an einen Hinterschinkel getruffen, daß fort Blut herausgerunnen, wie ich dan die Kaule an mir genummen, es ist ime aber der Schinkel nicht gelemet. 591.

---

[1]) verhaften.

Vorher habe ich gemeltt, wie einer vam Adel zu Straßburk daheim, Adam Wulf genant, silpdritte van dem Figende keigen Dachsten aufgeriben, weil mir dan damaln straks fortzeen mußen und ime nicht abholen kunten, itzt aber nicht weit van dem Orte, da sie erschlagen, wekgezogen, habe ich, weil er unter mir geritten, etzlige Pferde, so ime abholen sulten, abgefertiget, welche widerkummen und gesagt, daß sie alle 3 die Hunde reigne aufgefressen, daß nur allene die Reffe[1]) gelegen.

Van hinne sein mir in ein Quarter, Bessenheim genant, zogen, ligt nur 1 Ml. van Mutzik, da mir aufzogen. Es sein aber die van Dachsten unseren Knechten, so den Nachzock gehabt, in ire Pagase gefallen, diesultigen geplundert, daß ein Fenrich darunter und die frige Rotte wol in die 300 fl. irer Anßage nach vorloren und haben auch etzlige enzelen Knechte gefangen bekummen.

Den 19. hat der Felther an mir und meine Gesellen, so hisilbest in itzigem Quarter bei mir gelegen, als der Obersteleutenant Kotwitzen, Pucher[2]) und Turen geschriben, daß der Feltmarschalk unser Figende nemlich Artigoti[3]) an ime geschriben und umme einen Stilstant 4 Tag, als nemlich Sontag, Montag, Dingstag und Mittwoch, gebeten, welchen

592. er bewilliget, begerte derwegen, daß mir ehe die / gemelten Tag vorfloßen, dem Figende keine Einpeße thun wulten.

Ob ich wol filmal wegen der Besoldunge, so meinen Reuteren, welche nach der Musterunge, wie vorgemelt, ankummen, geburet, angehalten, habe ich sie dennoch, ob sie mir wol nicht abgeschlagen, nicht zu meinen Henden bekummen kunnen, besondern bin van einer Zeit zur anderen vorwisen wurden, derwegen ich gen Straßburk geschriben, daß ich mir nicht lenger ummefuren laßen wulte, besondern begerte, weil die bestalten 3 Monat umme, mein Abschet und das Abdanken, daruf sie meinem Trummeter, der inen das Schriben

---

[1]) Knochenwerk, Gerippe eines Körpers, niederd. rif.

[2]) Buchner. [3]) Oberst d'Artigoty.

uberreicht, gesagt, daß ich meinen Musterschriber schicken sulte, sie wulten mir das meinige vorrichen, wie ich dan daruf den 20. meinen Musterschriber hingeschicket.

Den 21. hat ein Satler, so bei Sarbrucke daheim, welcher eine Zeit lank unter meiner Fanen gearbeitet und itzt in seiner Hemut[1]) gewesen und wider zu mir kummen, mir bericht, wie 7 Ml. van hinne in der Grafschaft Nasse etwan 1500 Knechte, so unbeweret, ligen sulten, welche der Beigerfurst dem Luttringer oder Cardinal zugeschicket. Derwegen ich durch meinen Trummeter sulchens dem Felthern kunt gethan, welcher mir sagen laßen, ich sulte silber zu im kummen und den Satler mitbringen. Wie ich nun dasilbest kummen, hat der Felther dem Satler aller Gelegenheit nach gefraget und densultigen als / fort widerumb dahin vorfertiget, 593. sich aller Sachen Umstant, wo diesultigen anzutreffen, zu erkundigen und gruntligen Beschet einzubringen. Hernacher ich nach geschener Abentmalzeit widerumb wol beruschet in mein Quarter geritten, welches aus und ein 1 Ml.

Den 22. hat der Felther vortag seinen Trummeter widerumb bei mir gehabt und mir geschriben, daß ich halwege 8 Ure widerumb bei im sein sulte, welches ich dan getan und nach geschener Unterredung widerumb in mein Quarter geritten. Den 23. hat der Felther an uns geschriben, daß unser Figent der Cardinal die Stunde an im geschriben und ime eine Feltschlacht angeboten, daruf er ime geantwortet, er heiltene vor einen Schelm, soferne er sie im Laut seinem Schriben nicht leverte, wulte dennoch einen ideren vorwarnet haben, daß er sich mit Harnes und denen Sachen, so zu der Hanterunge dienstlich, gefast machte. Auf den Abent spet hat er wider geschriben, daß Pucher mit seiner Fanen, der Duren mit seiner Companie und ich mit meiner Fanen gefast sein sulten, daß mir morgen fru umme 3 Ure auf weren und an den Figent strofen ritten. Weil mir aber ein

[1]) Heimath.

umme den anderen fanenweise wachten und itzt die Wacht an mir, habe ich nicht mitreiten kunnen, die 2 genanten aber
594. haben sich dakeigen gefast gemacht. Es sein / auch heute die unseren auf der Futterunge gewesen, Fech, Schafe und ander Sachen bekummen, weil sie aber die Richestorfer[1]) und Erzharzog Fardinande Dorfer, wie den oft geschen, mit angegriffen, hat der Felther dem Oberstenleutenant geschriben, daß er morgen ausblasen laßen sul, daß keiner auf die Futterunge schicke, es sei dan durch seinen Befelichaber sulchens dem Felthern vormeltt, daß er die Anordenunge mache.

Den 24. sein die beiden gemelten mit iren Reuteren auf den Strof geritten, ob sie wol den ganzen Tag ausgewesen, haben sie dennoch niks angetruffen, besondern 3 Jungen aus Dachsten bekummen, welche gesagt, daß gistern wol 300 Pferde durch Dachsten geritten, aber nicht geharret, sunsten were die Statt nur mit Fußfolk alleine besetzet. Den 25. ist uns Markgraf Ernest Friderich van Turlach[2]), welcher sunsten ein Markgraf van Baden, mit 2 Fane Reuter und 4 Fenlin Knechten wolgestaveret zu Hulfe kummen.

Den 26. ist unser Felther neben gemeltem Markgraven in Straßburk gezogen und mit alle 3 Stenden als dem Bischopf, Capittel und der Statt, was ferner vorzuhaben, zuschlißen, und ist mein Musterschriber, den ich nach der Monatbesoldunge gen Straßburk geschicket, widerumb heraus gekummen und gesagt, wie er zum Beschede bekummen, daß
595. sie mit dem Muntzen in so kurzer Zeit nicht fertig / werden kunten, unangesehn sie nur ferortige, damit sie balt fertig wesen wulten, Munze schlugen. Den 27. ist 2 meiner Junkeren einem ideren 1 Pfert auf der Futterunge genummen und hat der Felther spat anmelden laßen, daß sich etwan 800 Pferde van dem Figende sehn ließen, derwegen mir vor Infelle gute Acht haben sulten. Den 28. hat der Felther, ob er wol noch in der Statt vorharret, seine Aufwarter in das

---

[1]) Reichsdörfer. [2]) 1560—1604.

Quarter geschicket und anmelden laßen, daß sich ein ider vor Einfal wol huten mucht, den er die Kuntschaft, daß es einem Quarter treffen mucht.

Den 29. habe ich meinen Musterschriber widerumb nach der Besoldunge in die Statt gefertiget und weil meine Reuter den auf den Abent die Wacht gehabt, ist einer van inen hereingekummen und gesagt, wie sich etzlige Lichter sehn liessen, unterweilen kemen sie zusammen, so kemen sie den wider van einander. Weil dan gedacht, daß es etwan Schutzen mit Lunten weren, ist man hinaus geritten, aber niks vornummen, achte davor, daß etwan der Arwiß[1]) gewesen. Es sein heute die beide Knechte, so mit den Pferden, wie gemeltt, den 27. van der Futterunge genummen, widerkummen und gesagt, daß sie zu Elßzabern gefangen wesen, man hette sie aber nicht alleine ane Rantion losgeben, besondern hette inen noch Paßzettel frig zu paßeren mitgeteilet und hetten die Welschen dasilbest gesagt, es were unser Felther ein erliger Man, / er hette sie aus Moltzheim frig paßeren laßen, darumb wulten sie die seinigen auch ane Rantion losgeben, zegeten weiter an, wie der Cardinal van Zabern wek in Luttringen gezogen und gesagt, er wulte mer Krigesfolk holen, mir hetten inen gute Pußen[2]) gemacht, sie wulten sie uns weiter machen, sagten daneben, daß tegtich zu Zabern gewaltig geschanzet. Den letzten dißes Monatz hat mein Musterschriber aus Straßburk an mir geschriben, daß es notig, daß ich silber wegen der nachstenden Besoldung, weil Disputerunge vorliefe, in Straßburk zoge. 596.

Den 1. December hat der Felther fru gelichtag an meine Gesellen, so mit iren Fanen hir bei mir gelegen, und mir geschriben, daß mir alsfort umme 7 Ure bei im in seinem Quarter erschinen sulten. Wie mir nun ankummen, hat er erstlich bericht, wie unordentlich die Reuter auf die Futterunge ritten, nicht alleine außerhalb des Bischopfdomes des Erz-

---

[1]) Irrwisch, Irrlicht. [2]) Possen.

harzogen Fardinande und des Graven van Hane Flecken und Dorfer, unangesehn sie mit dem Krige nicht zuthun, angriffen, besondern auch des Riches Egenthom nicht vorschoneten, auch wie die ganze Nacht vor dem Weinzapfen gesoffen und sulchen Leben getriben, daß man nicht wuste, ob Larm oder Fride in den Quarteren vorhanden. Imgelichen wan ein Zock ginge, ritten die Reuter nicht alleine blos sonder Rustunge, besonderen fureten wol gar keine Stibelen, welches dan nicht alleine dem Figende, welcher mit guter Rustunge vorwaret, wie mir an denen, so aus Molzheim gezogen, gesehn hetten,
597. einen Mut / machte, besondern auch sunsten schimpflich und honis anzusehn, wie er sich dan vor die markgrevischen, so fris angekummen und wol gestaveret, schuwete, bete derwegen, weil er alleine Regement nicht halten kunte, ein ider Rittmeister ime die Hant reichen wulte, seinen Reutern ernstligen auferlegen, daß sulchens alles, wie gemeltt, abgeschaffet werden muchte. Daruf mir dan geantwortet, daß mir sulchens alles ungerne segen und horeten, beten aber, damit die Reuter nicht gedenken muchten, wan mir es inen anzegeten, daß es aus unseren Kopfe herfloße, ir f. G. wulle sulchens ordentlich auf Papir setzen laßen, uns zuschicken, so wulten mir es den Reuteren vorlesen und davon abzustehn vormanen, wer aber nicht Gehorsam liesten wulte, densultigen wulten mir namkuntig machen, alsdan ire f. G. inen mit dem Reuterrechte vorfolgen kunte, welches dan ire f. G. auf Papir zu bringen alsfort befolen. Hernacher irer f. G. ich berichtt, wie mein Musterschriber, wie gemeltt, an mir geschriben, daß ich wegen der Besoldunge keigenwertig sein muste, bete derwegen ire f. G. mir henein zu zende genedik erloben wulle, woruf ire f. G. gesagt, wan ich sulchens, wie gemelt, bei den Reuteren vorrichtt, muchte ich henein zehn. Wie nun bei irer f. G. ich die Malzeit gehalten, bin ich, weil ire f. G. alsfort zu Markgrave Ernest geritten, nach meinem Quarter gezogen.

598. Ob ich wol willens, den 2. gen Straßburk zu zende, / habe ich dennoch auf des Felthern schriftlige Befelich der

Abrede nach warten mußen. Den 3. ist mein Musterschriber abermalen aus der Statt ane Gelt widerkummen. Derwegen ich den 4. mir silber gen Straßburk 2 Ml. machen mußen, dasilbest ich den Feltхern, welcher henein gezogen, angesprochen, wie lange ich aufgehalten und was mir darufginge, wulte derwegen irer f. G. Rat gelebet haben, wie den Sachen zu thun, damit ich gefurdert und das meinige bekummen muchte, woruf alsfort ire f. G. mit dem Graven van Solmitz, welcher einer der Zalhern, gerett, daß man mir befurderen muchte, imgelichen weil ire f. G. alsfort vorrucken mußen, seinem Secritario, welchen er dasilbest gelaßen, Befel geben, daß er den Hern zu Straßburg anmelden sulte, daß sie es mit mir so machten, daß ich mir nicht zu beschweren. Ob sie mir den 5. wol schlunlige Befurderunge anmelden laßen, hat es sich dennoch bis auf den 9., ehe das Gelt gefallen, vorzogen.

Den 7. aber ist alhir die Zeitunge kummen, wie der Felther etwan mit 300 Pferden gen Molzheim reiten wullen, imgelichen 100 Schutzen bei sich gehabt. Wie er nun gen Dachsten kummen, sein Reuter und Knechte aus Dachsten zu inen gezogen, die Knechte sich in den Hecken vorbarget, die Reuter aber alsfort zu inen gesetzt und ehe sie rechte Schlachtordenunge machen kunnen, auf sie getruffen. Es schaffte aber die almacht Gottes also, daß die Figende sich widerumb gen Dachsten in der Flucht begeben und sein irer etzlige gebliben und gefangen wurden, der unseren sein gebliben Graf Fritze van Manßfelt[1]), / Graf Brunen Son, und einer vam Adel, Dangel genant, und meines g. H. Sattelknecht, und ist Graf [Davi]d[2]) van Manßfelt, meines alten Hern Graf Fulraten Son, hart vorwuntt wurden, daneben ein

599.

---

[1]) Graf Friedrich IV. von Mansfeld, geb. 1574.

[2]) Der Name ist aus dem Papier ausgerissen, nur der letzte Buchstabe ist noch zu erkennen. Demnach kann hier nur des Grafen Vollrath V. Sohn David, 1571—1628, gemeint sein.

Hoptman und Ritmeister Felix Pucher[1]) genant, imgelichen Klages Peccatel[2]), so markgrevischer Obersterleutenant. Den 10., nachdeme ich das meinige zu Straßburk entfangen, bin ich die 2 Ml. widerumb in mein Quarter geritten. Den 11. habe ich meinen Reuteren das Gelt, so ich entfangen, einem ideren was im geburet, außteilen laßen.

Den 12. hat Capiten Michel mit seinem Karnet auf den Figent, welcher van Benfelt gen Zabern confoggen wullen, gewartet, densultigen auch angetruffen, etzlige erschoßen und 6 gefangen neben 18 Pferden bekummen und sein heute zu Straßburk 6 keiserlige Gesanten, darunter ein Herolt, angekummen, so umme Fride zu handelen van keiserliger Mogstat abgefertiget.

Den 13. bin ich in Walfelsen Quarter, da ich notwendik zu schaffen, geritten, 1 Ml., und den Tag widerumb zurucke. Wie ich nun in mein Quarter kummen, habe ich des Felthern Schriben vor mir gefunden, darein er Kottwitzen und mir auferlegt, daß mir morgen fru umme 6 Ure vor unserem Quarter mit unseren Reuteren in dem Felde halten sulten und Scheren und Capiten Pauel mit iren Reuteren abwarten, alsdan mit inen zugelich gen Moltzheim vorrucken, wie ich dan alsfort nach Entfangunge des Schribens meine Reuteren, wan geblasen, fertig zu seinde anmelden

600. laßen, / und habe den 14. vortag umme $^1/_2$5 zum ersten, umme $^1/_2$6 zum anderen, umme 6 Ure zum auffein blasen laßen. Alsfort ich mit meiner Fanen vor das Quarter gerucket, alsbald mir Kottwitz gefolget und haben daraußen Scheren und Capiten Pauel abgewartet, welche alsfort gekummen. Da haben mir, wie der Zock vorzunemen, geschloßen und ist Capiten Paul fornen zu zeen und den Figent aus Dachsten zu locken vorordenet, darnach Schere, hernacher 200 Schutzen gefolget, darnach ich mit meinen Reuteren, auf

[1]) S. oben S. 550 und 591 der Handschr.
[2]) Die Peccatel waren ein mecklenburgisches Adelsgeschlecht.

mir Kottwitz, so den Nachzock gehabt, gefolget und sein also gen Moltzheim etzlige Wagen, so gisterges Tages Proviande henein gebracht, widerumb zurucke zu consoggen gezogen. Wie mir nun vor Dachsten uber gezogen, haben sie irer Gewonheit nach etzlige Feltgeschutze herußer zu uns geworfen, doch keinen Schaden getan, ich und meine Speißgesellen sein ein ider mit 6 Pferden in die Statt geritten, Malzeit gehalten, die Fanen aber bis die Wegene fertig und herausgeruckt vor dem Thore halten laßen, wie die nun herausgangen, sein mir alle semptlich widerumb mit den Wegenen nach unserem Quarter, 1 Ml., welche zimlich groß, gezogen. Heute hat man hir zu Moltzheim die Zeitunge bracht, daß die Welschen in Dachsten die teutschen Knechte, welcher 1 Fenlin, zimlich stark ubermannet und ganz zu tot mit Weip und Kint geschlagen, wie dan 2 davon kummen, welche die Zeitunge gebracht.

Nachdeme mir dan hisilbest auch ummeher grenzend / 601. niks mer zum besten, haben mir uns den 15., wo mir etwan auf die Futterunge schicken und etwas erlangen muchten, unterrett. Weil mir aber noch keine Gelegenheit erforschen kunnen, haben mir morgen zu schicken eingestellet, aus denen Orsachen, morgen zu erkundigen, wo etwas zu bekummen. Weil dan, wie vorgemeltt, Graf Fritze van Mansfelt in dem Scharmutzel gebliben, ist er zu Moltzheim erlich zur Erden bestetiget.

Den 16. gelichtag ist Hans Cristoffer Schere zu mir vor mein Lager kummen und gesagt, daß der Felther ime befolen, mit seinen Reuteren hisilbest in unsere Quarter zu zende und van mir und Kottwitzen 50 Pferde, so mit ime ritten, zu forderen, den er etzlige Straßen bereiten sult, welche 50 Pferde mir ime dan zugestellet, sein aber auf den Mittag widerumb zurucke kummen. Auf den Abent ist ein Leutenant unter einem Fenlin Knechte, so hisilbest gelegen, zu mir mit einem seiner Soldaten kummen, welcher Soldat an-

gezeget, daß er van Waßlen[1]), da er dan daheim, kummen und daß 300 Pferde van Zabern in Waßlen gezogen und itzige Nacht neben den 200 Pferden, so gerez in Waßlen gelegen, etzlige Proviande in Dachsten confoggen wulten. Derwegen ich alsfort meinen Trummeter neben gemeltem Soldat zu dem Feltheꝛn geschicket, irer f. G. geschriben, daß ire f. G. sich bei keigenwertigem alles Dinges erkundigen wurde und da es irer f. G. also gefeile, uns etzlige Zutat, damit mir den 500 Pferden Widerstant thun kunten, alsfort in unsere Quarter zu schickende, wullen mir hisilbest alsbalt mit inen auf sein und unsere Heil mit inen zu vorsuchende uns unternemen. Weil aber der Felther neben Markgrave Ernest gen 602. Straßburk zu dem keiserligen Herolt, / welcher ime einen ganzen Anzal Breve vorreicht, gezogen, ist niks daraus gewurden.

Den 17. bin ich in des Feltheꝛn Quarter, 1/2 Ml., geritten und den Tag widerumb zurucke. Weil aber der Felther noch aus Straßburk nicht ankummen, wie ich wekgeritten, hernacher aber ankummen ist, hat er alsfort einen Trummeter zu Kottwitzen und mir geschicket, uns anzegen laßen, daß mir morgen gelichtag bei ime sein sulten. Derwegen mir den 18. zeitig und fru zu ime geritten, wie er nun nach Notorft mit uns gerett und mir Malzeit mit ime gehalten, sein mir widerumb in unsere Quarter geritten. Weil dan der Oberste Schregel[2]) aus Moltzheim etzlige Breve zu mir geschicket und mir bitten laßen, ich diesultigen alsfort dem Feltheꝛn zuschicken muchte, ich es auch alsfort durch meinen Trummeter getan, hat ire f. G. mir durch densultigen anzegen laßen, daß ich morgens fru zwischen 7 und 8 bei ime sein sulte, die anderen Reuter aber, so hir bei mir ligen, sulten gen Moltzheim etzlige Wagen confoen.

---

1) Wasselnheim.

2) Ueber diesen Oberst Erasmus Schregel vgl. Reuß a. a. O. Seite 38.

Derwegen ich den 19. auf gemelte Stunde mir zu ime vorfugt, alsfort mit ime ausreiten mußen, haben etwan 300 Pferde und 100 Schutzen bei uns gehabt und haben erstlich nach Zabern hinaus etzlige Dorfer, da mir Quarter schlagen wullen, besichtiget, sein darnach auf ein Flecken, so dem Erzherzogen Fardinande zustendich, Hochfelt[1]) genant, geritten, wie dan der Erzherzog hir in dem Niderelsaß 42 Dorfer hat, das Oberelsaß aber seine fast ganz ist. Dasilbest 3 unser Soldaten, nachdeme sie das Flecken, weil es der / Felther gefriget, plunderen helfen, gefenklich van denen, so der Felther darein gelegt, eingezogen, diesultig der Felther vor das Flecken alle 3 an eine Weiden henken laßen. Nach dißem sein mir widerumb in unsere Quarter geritten, ist aus und ein, weil mir fast den ganzen Tag gezogen, 4 Ml. Ehe ich aber van dem Felthern geritten, hat er mir gesagt, daß ich folgenden Morgen mit 20 Pferden bei im sein sult, doch wulte er zuvor Botschopf bei mir haben, derwegen er in der Nacht einen Trummeter zu mir geschicket und anmelden laßen, daß ich mit den 20 Pferden morgen fru umme 6 Ure gefast sein sult, alsdan ire f. G. durch mein Quarter reiten wulte, daß ich alsdan fort mit ime auf were und vorruckte. Welches ich getan, mir den 20. zu rechter Zeit fertig gemacht und wie der Felther kummen, mit ime aufgewesen. Ob er nun wol gistern wie gemeltt Dorfer zum Quarter besehn, hat es dennoch irer f. G. gefallen, daß mir uns neer an Dachsten lagerten, damit mir den Paß van Zabern gen Dachsten weren kunten, sein derwegen bei die Dorfer, so an Dachsten gelegen, geritten und gesehn, wo die Quarter zum bequemesten sein muchten. Hernacher sein mir widerumb zurucke in unsere Quarter gezogen, welches aus und ein 2 Ml.

603.

Den 21., nachdeme unser Bursse[2]) hisilbest die Zeit, weil niks mer zum besten, gewaltig lank, haben sich die

---

[1]) Hochfelden.

[2]) Im Sinne von Gesellschaft; oben S. 7 der Handschr. braucht Wedel das Wort Adelbursse.

Fenrige neben den Rottmeisteren zu dem Oberstenleutenant vorfugt, ime seines Befeliges, daß ime der Reuter Notorst zu reden geburete, erinnert, daneben begeret, er bei dem Feltheren dermaßen anhalten wulle, damit mir van Stund an / 604. aufzogen und in ein ander Quarter gefuret wurden. Weil dan auf dißes der Obersteleutenant sich zu dem Felthern vorfuget, hat er mir auf den Abent anzegen laßen, daß ich meinen Reuteren den Aufzock, so morgen, doch auf weiterem Beschet, geschen sulte, anmelden laßen muchte, welches ich den getan.

Den 22. hat der Felther zu mir und meinen Gesellen in dißem Quarter geschicket, uns anmelden laßen, daß mir zwischen 9 und 10 Uren vor dem Quarter mit unseren Reuteren sein sulten, alda mir Beschet, wo unser Quarter sein sult, erlangen sulten. Wie mir nun hinaus kummen, hat er uns als Kotwitzen und mir anmelden laßen, daß mir mit dem Oberstenleutenant unsere Quarter zu Kircheim haben sulten, welches van hinnen 1 Ml., dasilbest mir hingezogen. Und ist dißes Dorf vorzeiten eine grosse Statt gewesen, da ein Kunink aus Frankrich, deme Straßburk unterworfen gewesen, sein bestendige Hoflager gehabt, wie dan noch hoge enzele gar alte Maure hisilbest sten, welche van seinem Pallatium uberbliben. Es hat dersilbe Kunink einsmals ene Tochter vorhogratet und das Beilager zu Straßburk gehalten, van hir aus aber als van seinem Sitzhaus kopferne Ronnen unter der Erden bis gen Straßburk, welches van hinne 3 Ml., legen laßen und so file Wein darein in gemeltem seinem Schloß schepfen laßen, daß er die ganze Hochzeit die 3 Ml. gelofen und zu Straßburk aus Roren gesprungen, also daß ein ider, wer gewult, hat schepfen und wecknemen 605. mugen[1]). Weil dan dißer Kunink keine Lenserben / gehabt, sein Gemal aber gestorben, sich aber widerumb mit einer

[1]) Eine Sage, welche sich jedenfalls auf die Merowinger Zeit bezieht. Die merowingischen Könige hatten eine Pfalz in jener Gegend bei Harlenheim oder Kirchheim. (Gefl. Mitthlg. des Bezirksarchivs zu Straßburg.)

Kuninginen aus Dennemark vorlobet, hat sein Bruter, welcher sein negester Erbe, der zu Paris in Frankrich Haus gehalten, an ime geschriben, daß er, weil er mit ime marklige Sachen zu reden, zu ime gen Paris kummen muchte, welches er dan getan, sich zu ime vorfuget. Alsfort dersultig sein Bruter zu Paris inen anfangen und sein Gemechte ausſniten laßen, welches im dan, wie nicht unbillich, dermaßen getauret, daß er Straßburk an das teutsche Riche van Frankrich gebracht. Ob der Kunink van Paris wol grosse Krige darumb gefuret, hat dennoch das Riche die Uberhant und die Statt behalten, wie dan itzt noch die Krone, so der Kunink gehabt, zu Kron-Weißenburk in der Kirchen henket. Vorzeiten haben die Kuninge 4 Lilligen gefuret, sunt der Zeit aber, wie Straßburk wegkummen, haben sie nur 3 Liligen gefuret, die 4. Lilige furet noch heutigen Tag die Statt Straßburk, wie auf irer Munze zu befinden. Es hat auch sunt der Zeit Straßburk vorloren ein ider Kunink, der in Frankrich erwelet, schweren mußen, daß er die Lilige zu Straßburk und die Krone zu Kronweißenbork widerumb eroberen wil, wie dan itzigen Tag ein ider Kunink auf der Kroninge thun muß, wiewol es noch Keimans angangen.

Weile mir dan in dißem Quarter wenik Platz gehabt, sein mir, als Kottwitz und ich, mit unseren Fanen den 23. aufzogen, $^1/_2$ Ml. in ein Quarter oder Dorf, so ummeher begraben, mit 2 Toren, dem Graven van Hane zustendich, Trenheim genant. Weil aber / hisilbest van Futter und Proviande niks zum besten, haben mir alsfort auf die Futterunge geschicket, aber niks erlanget. Weil aber der Felther so wenik als mir zum besten, hat er heute ansagen laßen, wer auf die Futterunge schicken wulte, sulte morgen umme 6 Ure fru die seinigen bei seinem Quarter, welches Marlan genant, haben, imgelichen sulte ein ider Rittmeister van seiner Fanen 30 Pferde, so beweret, schicken, welche auf ire f. G., weil seine f. G. silber mit ausreiten und Anweisunge thun wulte, warten sulten, imgelichen sulte der

606.

Kammormeister und van iherer Fanen ein Leutenant mitreiten. Derwegen mir den 24. als am heiligen Christabent sulchens also, wie befolen, angestellet, der Felther ist aber silber nicht mit hinaus geritten, besondern hat den General-Kammormeister geschicket und sein vor ein Kloster, Haseloch genant, in dißem Stift gelegen, da der unseren gistern 6 Personen vor geschoßen, gezogen, inen durch den Trummeter anzegen laßen, ob sie das Kloster aufgeben wulten oder ob mans mit Gewalt eroberen sult, woruf alsfort die Soldaten geantwortet, wan man sie paßeren laßen wulte, sulte das Kloster ubergeben werden. Wie nun die unseren darein gewilliget, hat man die Soldaten aus dem Kloster, welches sunsten feste, derer etwan 50 gewesen, paßeren laßen. Ob nun wol in demsultigen file van Fech und Proviande gewesen, ist doch sulchens die vorgangene Nacht, weile die unseren den forigen Tag davor gewesen, wekgebracht, daß sie itzt nicht mer als etzligen Haber und Weizen gefunden, mit deme sie also davon gezogen.

607. / Den 25., als den heiligen Cristag, haben mir hisilbest in unserem Quarter Gottes Wort gehoret, darnach zusammen kummen und einander Geselschopf geliestet, imgelichen mirs den 26. also gehalten.

Den 27. als den letzten Tag in dem heiligen Weinachten hat der Felther einen Trummeter zu mir geschicket und mir zu sich furderen lassen, dasilbest ich alsfort hingeritten und bei ime alle Obersten und Ritmeister vor mir gefunden. Alsfort mir uns alle bei ime an eine lange Tafel setzen mußen, da er angefangen, daß mir nicht alleine bei denen van Straßburk in Vordacht weren, daß mir hisilbest mutwillik legen und niks ausrichten wulten, besondern die van Straßburk schriben noch hin und herweiter in Deutschlant vor nuwe Zeitunge. Weile ime dan sulchens beschwer vorfeile und mit Smarzen sulchens horen und erfaren muste, wulte er sulchens mit uns, die mir alle alte vorsuchte Krigesleute weren, in Rat gezogen haben, weile es Wintertag, was etwan keigen den Figent vorzunemen sein muchte, damit mir

aus deme Vordacht kemen. Woruf dan Her Fabian van Done angefangen, daß er sich wuste zu erinneren, daß mermal zu Straßburk van irer f. G. den vorordenten Hern dißes Krigeswesens angemeldet[1]), wie es bei Winterzeiten eine Feste zu belageren und zu beschanzen unmuglich, damit sie aber nicht sagen oder denken muchten, daß ire f. G. die Zeit also vorgeblich hinbringen wulte, stellete ire f. G. in iren Gefallen, ob sie etzlich Krigesfolk den Winter uber abdanken wulten und auf den Summer welches widerumb annemen, oder ob sie ime Zutat geben wulten, daß er den Winter uber, weil an den Festen niks vorzunemen, sein Heil in Luttringen vorsuchen kunte, woruf sie den geantwortet, daß sie bekennen musten, daß in dem harten Frost vor / den Festen 608. niks vorzunemen, sulte nun das Krigesfolk erlobet[2]) werden, were es filichte so balt auf den Frolink nicht aufzubringen, in Luttringen zu zende were wol ein Wek, weile aber itzt der keiserlige Herolt zum Fride handelte, duchte inen sulchens auch nicht rathsam sein. Weile sie dan damaln dißes zur Antwort geben und auf keinen Wek nicht schlißen wullen, lichwol wider ire f. G. und alle Krigesleute sulche schimpflige Rede in Teutschlant aussprengeten, were sein Rat, weil er sich nicht bedenken kunte, was itzt wider die Festen vorzunemen sein muchte, daß ire f. G. oder das ganze Krigesfolk ein Schreiben gen Straßburk schickede, sich zum hogesten des Aussprengens beschwerete, daneben bete, man seine f. G. und derselben Krigesleute mit sulchenem Aussprengen beschonen muchte, da aber einer oder mer in der Statt vorhanden, die etwan Mittel wusten, womit den Festen Abbruch geschen muchte, diesultigen sulten sich zu irer f. G. ins Lager vorfugen, ire Meinunge irer f. G. vormelden, were es dan minschlich und muglich zu thunde, wulte ire f. G. keinen Fleiß sparen. Nach dißer des van Done Meinunge hat Hans

[1]) Vgl. das Schreiben Anhalts vom 29. Aug. 1592, gedr. bei Reuß, Beschreibg. des Bischöfl. Krieges S. 74.

[2]) entlassen.

Buch, der Oberste, sein Bedenken gesagt, ist des van Done fast gelich wesen, nach dißem ein Oberster unter den Knechten, Schregel genant, gerett, nach ime noch ein Oberster unter den Knechten, Landi genant, nach ime unser Obersterleutenant, hernacher Her Steffen van Pottlist. Nach dißem hat ein ider Rittmeister, so da zusammen gewesen, als Hans Cristoffer Schere, Jurge Walfels, Jurge Kottwitz und ich, seine Meinunge an den Tag geben, haben aber zum Beschluß fast
609. mit deme van Done zumale geschoßen und hat / also diße Unterredunge ein Ende gehabt. Hernacher alle Ritmeister sich beschweret, daß die Reuter Not van Futter und Proviande litten, beten derwegen ire f. G. ordenen muchte, damit sie ordentlich auf die Futterunge gefuret, welches ire f. G. alsfort getan, vorordenet, daß van iderer Fanen 30 Pferde in der Nacht umme 3 Ure zusammen kummen sulten und mit dem General Rammormeister an Orter, da etwas zu vormuten, rucken sulten, derwegen ich, so balt die Malzeit geschen, mir nach meinem Quarter, welches aus und ein 1 Ml. gemacht und vorordnet, wer van meiner Fanen mitreiten sulte. Wie ich nun in das Quarter kummen, sein etzlige meiner Reuter in das Quarter gelich reiten kummen, welche dem Figende aus Dachsten, der mit 60 Pferden und etzligen Schutzen vor unserem Quarter gewesen und 3 Jungen mit den Pferden gefangen nummen, nachgeilet und ime die Jungen widerumb abgejaget.

Den 28. hat sich der Figent widerumb fru sehn laßen, derwegen mir hifilbest hinausgerucket, wie mir aber kummen, sein sie schon wekgewesen. Auf den Abent, wie es schon finster, hat der Felther an den Oberstenleutenant geschriben, daß er van Kottwitzen und meiner Fanen 100 Pferde nemen sulte und umme 3 Ure in der Nacht vor irer f. G. Quarter sein und mit ime an Orter reiten. Etwan $^1/_2$ Stunde darnach, hat er widerumb zu dem Oberstenleutenant geschicket, ime anmelden laßen, daß er van gemelten beiden Fanen nur
610. 60 Pferde nemen sulte / und damit umme 12 Ure in der

Nacht auf sein. Weil uns dan der Obersteleutenant sulchens zu wißen getan, haben wirs bei unseren Reuteren also bestellet, welche auch zu rechter Zeit aufgewesen.

Den 29. aber sein sie nicht widerkummen, besondern ausbliben. Heute sein aus Dachsten etzlige Knechte der Figende in des Felthern Lager kummen, haben Weiber, Pack und Sack bei sich gehabt und gebeten, man sie zugenaden annemen muchte; den sie aus denen Orsachen, daß sie kein Brot gehabt, heraußer lofen mußen, ob sie wol van Korne darinne kein Not, kunten sie es dennoch nicht gemalen krigen, weil mir inen das Waßer benemen laßen. Den 30. sein unsere Reuter, so den 28. in der Nacht wekgeritten, widerkummen, haben berichtt, daß sie auf die Straße gen Benfelt gefuret auf etzlige Wagen, so mit Proviande nach Dachsten gehn sulten, zu warten, weil sie aber diesultigen nicht angetruffen, besondern meiner Junker einer, Dreßler genant, nur 1 Welschen gefangen krigen, sein sie bei Benfelt in ein Dorf gefallen, einen Haufen Kuge und Schafe genummen, welche sie gebracht zum nuwen Jar.

Den letzten dißes Monatz, als am heiligen Nugjahrsabent, ist der Figent mit enzelen Pferden hart vor unserem Quarter an einem Stetlin, Westhoven[1]) genant, dem Graven van Hane zustendich, gewesen, dasilbest den Marketenteren etzlige Pferde aus / gespannen, diesultigen auch vorwuntt und etzlige gar zu tot geschlagen. Derwegen ich mit etzligen Pferden hinausgerucket, er ist aber schon wekgewesen, do ich alsfort in das Stetlin gerucket und etwas in die Kuche gekoft, weil aber Wagen mit Wein aus dißem Stetlin in des Felthern Quarter wullen und sich vor den Figent auf den Wek nicht machen durften, habe ich sie bis vor des Felthern Quarter geconfogget, bin widerumb in mein Quarter geritten, ist aus und ein 1 Ml. Hernacher, wie ich in dem Quarter gewesen, sullen sie widerkummen sein und die unseren, so enzelen gangen, erschlagen und geschoßen. Auf den Abent 611.

[1]) Westhofen.

hat der Felther anmelden laßen, daß ein ider 30 Pferde van seiner Fanen den kunftigen Morgen, als auf den heiligen Nugjarstag umme 5 Ure in des Felthern Lager neben den Wagenen und Wagenmeister haben sulte, den ire f. G. durchaus mit allen Krigesfolk auf die Futterunge zuschicken gemenet, welches mir hisilbest auch also bestellet.

Den 1. Januwarius, als an dem heiligen Nugjarstag als man anfenget zu schriben 1593, sein die unseren van der Futterunge widerumb zurucke kummen, haben niks gebracht, besondern sein reigne widerkummen. Weil dan alte Jurge Borken Son zum Strammel, Friderich[1]) genant, so unter meiner Fanen vor einen Jungen, van dem Figent gefangen wurden, habe ich einen meiner Trummeter heute gen Waßlen[2]) geschicket, sich zu erkundigen, ob er dasilbest were. Wie nun der Trummeter dasilbest ankummen, hatene der Figent wider Krigesgebruch gefangen nummen und gen Zaberen geschicket. 612. / Weil ich dan den anderen meinen Trummeter heute auch in des Felthern Quarter geschicket, ist er van dem Figende in dem zurucke reiten auch gefangen wurden, daß ich heute also van beiden Trummeteren gekummen.

Den 2. ist der eine Trummeter, welcher vor des Felthern Quarter gefangen wurden, widerkummen und gesagt, wie er gen Wasselen gefuret, were im dasilbest sein Pfert genummen, imgelichen die Trummete, brachte einen Zettel mit, daruf franzosische geschriben, daß er die Ranzion erlegen sulte. Derwegen ich gemelten Trummeter zu dem Felthern geschicket, seiner f. G. Rat, weil kein Krigesgebruch van inen gehalten, daruf gelebt und gebeten, weil ich erfaren, daß der Figent einen Trummeter gen Straßburk geschicket, ire f. G. wulte densultigen so lange, bis ich den meinigen mit aller Zubehorunge bekummen, imgelichen das Pfert und die Trummete, so dem anderen Trummeter gehoret, aufhalten

[1]) Der spätere Hofgerichtssekretär Herzogs Philipp II. von Pommern. Elzows Adelspiegel.

[2]) Wasselnheim.

laßen. Den 3. ist der ander mein Trummeter, welcher gen Zaberen gefuret, widerkummen, hette Pfert und Trummete hinter sich gelaßen, sich zwischen die keiserligen Gesanten, welche umme Fride handelen, wie vorgedacht, welche itziger Zeit widerumb aus Luttringen kummen, wie sie zu Zaberen auszogen, gemacht und mit inen gen Straßburk gezogen und van Straßburk sich widerumb zu mir gemacht. Heute hat der Felther anzegen laßen, daß er Kuntschaft, wie der Figent einfallen wulte, weil er aber nicht wißen kunte, wene es treffen wurde, sulte ein ider seine Sachen in guter Acht haben.

/ Den 4. sein die unseren, so auf der Futterunge abermal gewesen, fru widerkummen, es haben aber die meinigen keinen großen Frummen geschaft, haben 2 Kuge bekummen und mir widerumb ein Pfert vorloren und ist einer vam Adel unter mir reitent, ein gar schoner und zuchtiger junger Kerle, dergelichen mir nicht vorkummen, welcher zu Straßburk gestuderet, in dißem Krigeswesen aber sich unter mir gestellet, Hans Ebleben[1]) genant, van den Pauren auf dißer Futterunge in einem Dorf, Bißwiler genant, Tites van Schonberk seliger zustendich, erschlagen wurden, welchen man alse tot auf einem Karren hisilbest ins Quarter gefuret, der Selen der liebe Gott genaden wullen, und ist mir sunsten noch ein Pfert, doch nicht totlich, daselbest geschoßen wurden. Heute ist ein Trummeter van Dachsten hisilbest in unser Quarter kummen, welcher die Rantion vor einen Gefangenen bei sich ge- 613.

[1]) In den Akten des Staatsarchivs zu Stettin (Hofgericht Nr. 847) zum Jahre 1604 geschieht dieser Thatsache Erwähnung. Danach hat Lupold, wie es üblich war, als Rittmeister sich der Hinterlassenschaft des Hans von Ebeleben angenommen. Er hat dann, nach seiner Angabe, den Vater, welcher kurf. sächs. Hofmeister war, auf seiner Rückreise von Karlsbad bei Torgau auf dessen Gütern besucht und ihm von dem Sohne und dessen Ende berichtet. Diese Angabe ist aber ein Irrthum, Wedel muß ihn bei anderer Gelegenheit oder an anderem Orte besucht haben, auf der Rückreise von Karlsbad ist er nicht in die Nähe von Torgau gekommen.

habt, ob ich im wol den Gefangenen vorreichen laßen nach Erlegunge der Rantion, habe ich dennoch sein Pfert und Trummete bei mir behalten, ime einen Zettel geben, daß man mir meine 2 Trummeter-Pferde neben den 2 Trummitten widerumb zuschicken sulte, alsdan ich ime dißes sein Pfert und Trummitte auch widerumb zustellen wulte, welcher also wenende welgepaßeret.

Den 5. habe ich den van Ebleben, weil Reimans van seiner erligen Freundschaft, die mir sunsten bekant, daß er van vornemen Leuten ist, sein Vater auch des Corfursten van Saksen Rat, vorhanden, erlich mit Nachfolgunge aller Junkeren, so hir im Quarter gelegen, zur Erden bestetigen laßen. Und hat der Herre van Done aus Befelich des 614. Feltheren, der itziger / Zeit zu Straßburk, an mir geschriben, daß irer f. G. Befelich, daß ich den Reuteren anzegen sult, weil sie sich zu Bißweiler horen laßen, daß sie das Dorf anzunden wullen, weil Ebleben erschlagen, auch etzlige Pferde da vorloren, daß sie sulches Vornemen nicht fortsetzen sulten, ich auch irer f. G. diesultigen, so es geplundert, zuschicken sulte, woruf ich dan dem Hern van Done geantwortet, daß mir die Reuter berichtt, wie sie vor ir und ire Pferde zu leben haben mußen, hetten aber nicht gewust, daß ire f. G. das Dorf gefriget, was sie aber bekummen, hetten sie teure genuk gekost, weil sie es zum Teil mit iren Helsen und Pferden bezalen mußen.

Den 6., als an der heiligen dre Kuninge Tag, hat sich der Figent zimlich stark vor unserem Quarter sehn laßen, derwegen mir mit etzligen Pferden hinaus geruckt, wie er das gesehn, ist er alsbalt gewichen. Den 7. haben mir gar fru hinaus auf den Strof geschicket, es haben auch die unseren 10 Pferde der Figende wol ansichtig gewurden, sie sein aber alsfort sporenstriches ausgerißen, daß sie die unseren nicht erreiten kunnen.

Den 8. ist van Straßburk in unser Quarter geschriben, daß der keiserlige Herolt und die corfurstlige brandenburgesche,

imgelichen markgreflige van Anßbach Gesanten van dem Fride wenik vorrichtt, den es itzt darauf stunde, so ferne sich das Haus Brandenburk dißes Kriges annemen und densultigen triben wulte, weren die anderen evangelischen Richesfursten ime mit Gelt, Gut und Blut Vorschub zu tunde gemenet.

/ Weil dan der hanosche Ammetman in einem Stetlin nur $^1/_4$ Ml. van hinne, Westhoven genant, vorgeben, wie der Figent zu Wässelen etzlige hundert Malder Frucht gen Zaberen schicken wulten und man diesultigen mit Nacht-Aufwarten wol ertappen kunte, habe ich sulchens den 9. unseren Oberstenleutenant, welcher sein Losement in unserem Quarter, kuntgetan, welcher auch alsfort in des Felthern Quarter geritten, sulchens dem Hern van Done, weil der Felther zu Straßburk auf der Frideshandelunge, vormelden wullen. Ob es wol in dem Jonuwarius und nun der dritte Tag nach der heiligen dre Kuninge, hat mans dennoch heute wederleuchten sehn, so doch umme diße Zeit ungewonlich. Den 10. sein mir hisilbest auf den Strof auf ein Flecken, Soltz[1]) genant, da der Figent van Dachsten gen Zaberen alle Zeit seine Strasse helt, geritten, in Meinunge densultigen zu ertappen, dennoch niks angetruffen. 615.

Weil mir dan hisilbest vor Minschen und Pferde niks mer zu leben, haben sich Walfeltzen, Kotwitzen und meine Reuter unternummen, daß sie den 11. auf die Nacht auf die Futterunge, es were so weit es wulle, reiten wulten, hetten auch etzlige Schutzen dazu bestellet, weil aber der Oberstenleutenant aus des Felthern Quarter kummen und van dem Hern van Done in Abwesen des Felthern den Befelich gebracht, daß mir nicht ausschicken sulten, ist es eingestellet. Derwegen den 12. die Reuter zusammenkummen, sich zum hogesten beschweret, daß sie / mit iren Pferden also notleiden sulten, dem Hern van Done auch sulchens durch einen Trummeter zu wißen getan, welcher dennoch zur Antwort geben, 616.

1) Sulz.

weil man teglich warten muste, daß die Post keme, den Feltheren stark aus Straßburk zu confoggen, sulle sich keiner aus dem Quarter begeben.

Den 13. ist Walfels und mir angesagt, daß mir unsere Reuter nicht ausreiten laßen sulten, den mir den Felthern aus Straßburk confoggen musten und sein heute etzlige der Figende widerumb hart vor unserem Quarter gewesen. Es ist auch ein weiß Weip, so aus Dachsten kummen, in einem Flecken nur 1/4 Ml. van hinne, Dankolsheim[1]) genant, gewesen, welche gesagt, daß die Krigesleute in Dachsten Hungers halben so genotiget, daß sie gesagt, wan unser Felther Dachsten auffurderen wulte oder wurde, wulten sie es aufgeben, damit sie mit Ere nur heraus kemen. Kunftige Nacht ist ein Schriben ankummen, darein Walfels, Kottwitzen und mir auferlegt, daß mir folgenden Morgen umme 10 Ure ein ider mit 100 Pferden vor Straßburk sein sulten und den Felthern, daruf gistern 200 Pferde der Figende gewartet, weil sie Kuntschaft gehabt, daß er aus Straßburk zeen wurde, in sein Quarter beleiten.

Derwegen mir den 14. umme 5 Ure so stark, wie angesagt, aufgewesen, umme 10 Ure vor Straßburk erschinen, sulchens, daß mir ankummen, durch einen Trummeter dem Felthern kunt thun laßen, welcher auch alsfort heraus zu uns geruckt; denen ich, weil die anderen Reuter, so den Nachzock gehabt, nach iren Quarteren geruckt, bis vor sein Quarter, Marleheim genant, gefuret, da er mir gesagt, ich nur in mein
617. Quarter rucken sulte, doch widerumb bei / im sein, er wulte mir aber durch den Oberstenleutenant die Stunde, wan ich bei im sein sulte, vormelden laßen. Wie nun der Oberstenleutenant zimlich spete ankummen, hat er mich anmelden laßen, daß ich morgens kunftig vor 9 Uren bei seiner f. G. in irem Quarter erschinen sulte; heute sein mir aus und ein 6 Ml. gezogen. Derwegen ich den 15. auf angemelte

[1]) Dangolsheim.

Stunde dahin geritten, wie nun die anderen Rittmeister auch ankummen, hat seine f. G. angezegt, daß uns die 3 Stende, so uns semptlich bestellet, musteren wulten, woruf mir zur Antwort geben, daß uns 2 Monat unbezalet nachstunden, weil dan nicht Krigesgebruch, daß man sich auf sulchens, was man vorbienet, musteren ließe, sulten sie sulchens, was sie schuldik, ablegen, alsdan weren mir uns musteren zu laßen erbotig und beten, ire f. G. wulle uns ein Schriben an die Stende geben, damit sie uns, weil unsere Reuter Geldes, weil auf den Dorferen fast niks mer zu bekummen, hoch zum einkofen benotiget, bezalen muchten, auch muchte ire f. G. zugeben, daß man midler Zeit in Luttringen auf die Futterunge schicken muchte, woruf sich ire f. G. erkleret, daß mir in 2 Tagen mit ime vorreiten musten, wan sulchens geschen, wulte er uns ein Schriben mitteilen, die Futterunge muste etwan noch 1 Tag anstehn, alsdan ire f. G. deßen Anordenunge machen wulte. Bin alsfort widerumb in unser Quarter, welches aus und ein 1 Ml., geritten.

Den 16. sein 9 Soldaten aus Dachsten zwischen unsere Quartere gekummen in Meinunge, van den unseren Plunder zu bekummen, sein aber van / den unseren angetruffen und irer 4 gefangen wurden, die anderen aber sein entrunnen. Den 17. aber sein abermal 10 Reuter der Figende zwischen unsere semptlige Quartere gekummen, sie haben es aber dermaßen also angestellet, daß sie die unseren nicht haben ertappen kummen. 618.

Nachdeme dan der Felther Kottwitzen und mir mermal vorheischen, daß er uns ein Schriben in Straßburk, damit man uns mit der Bezalunge nicht aufhalten muchte, geben wulte, sein mir heute als den 18. zu im geritten und derwegen Anfurderunge getan, welcher uns zur Antwort geben, daß die Stende zu im ins Lager kummen wurden, alsdan er silbest deßen genuksam mit inen reden wulte, weil auch folgenden Tag etlige Gesanten, so wegen der Fridesbandelung dasilbest legen, zu ime auch ins Lager kummen wulten, were sein

Begeren, daß mir morgen eine Stunde vor Tag mit unseren Fanen aufweren, uns vor Straßburk machten und diesultigen in irer f. G. Quarter fureten, welches mir dan zu thunde gewilliget. Hernacher widerumb in unser Quarter geritten, welches aus und ein 1 Ml. Nachdeme dan etzlige meiner Reuter heute auf die Futterunge geschicket, ist der Figent an sie geraten und sie gefangen und die Pferde genummen, wie ich dan van meiner Fanen wol 16 Pferde vorloren.

Den 19. bin ich neben Walfels und Kottwitzen dem furstligen Befelich nach umme 5 Ure fru aufgewesen, unsere Fanen mitgenummen, gen Straßburk geritten, etwan $^1/_4$ Ml. van Straßburk, da der Dam angehet, halten bliben, etzlige 619. Stunde dasilbest gewartet, da sein die pfalzgra / vische, brandenborgesche, wirtenbergesche, ansbachesche Gesanten neben etzligen Ratespersonen der Statt Straßburk, darunter ein Statmeister und 2 Ammeister, zu uns kummen, die mir bis in des Feltheru Quarter beleitet, van da ein ider widerumb in sein Quarter geritten, welches dan heute aus und ein 6 Ml., so mir geritten. Nicht lange darnach, wie ich in das Losemente kummen, hat mich der Felther anzegen laßen, daß ich morgen umme 7 Ure fru bei seiner f. G. in seinem Quarter erschinen sulte neben den anderen Rittmeisteren.

Derwegen ich den 20. aufgewesen, mir nach des Feltheru Quarter gemacht und auf angesetzte Zeit ankummen, dasilbest ich alle Obersten, Rittmeister und Hoptleute, so in dißem Krigeswesen, vor mir gefunden. Nicht lange nach unser Ankumpft sein mir von den vorgemelten korfurstligen und furstligen Gesanten, auch van den vorgemelten Comissarien aus Straßburk vorbescheden, welche uns erstlich durch den Straßburger Stattschriber anzegen laßen, daß alle 3 Stende, so uns bestellet, eine Generalmusterunge anzustellen gemenet, derwegen sie sich vorhoffen wullen, daß mir uns also gefast machen wurden, damit diesultig schlunlich ins Wark gerichtt. Weil dan unser Felther daruf geantwortet, daß er angehoret, was die corfurstlige, furstlige, capittolische und Straßborgesche

Gesanten angebracht, weil dan notig, daß man sich dessen unterret, wurden sie seinen Befelichhabern einen Abtritt vorgunnen. Auf dißes mir / abgewichen, densultigen iren Vorschlack bewogen. Weil dan in dem Abwichen der Felther zu mir gesagt, da mir seiner benotiget, sulten mirne furdern laßen, habe ich sulchens allen Befelichhaberen vormeltt, welche alsfort zu seiner f. G. geschicket und densultigen zu sich erbitten laßen. Weil dan durch furstligen Rat und gemener Unterredunge befunden, daß man anzegen sult, daß mir uns wol der Musterunge nicht wegeren wulten, beten aber, man uns anzegen wulte, welcher gestalt die Musterunge geschen sult und welche Zeit mir unsere nachstende Besoldunge erwarten sulten. Woruf vorgemelte Hern nach irer Unterredunge sich erkleret, daß ire Bitten, mir uns schlunliger Musterunge nicht wegeren wulten, dakeigen sie des Erbeitens, daß sie sich dermaßen widerumb anstellen wulten, daß ein ider mit inen fridlich sein sulte. Weil mir daran dennoch, weil uns Besoldunge nochgestanden, nicht gesetiget sein kunten, haben mir nach unser Unterredunge vorgebracht, daß man uns dasjenige, was man uns schuldich, ablegen wulle, alsdan mir uns 6 Tag nach Erlegung unsers Nachstandes musteren zu lassen gemenet, woruf die Hern nach irer Unterredunge uns widerumb angemeltt, daß sie einem ideren den halben Teil des Nachstandes entrichten wulten nach der alten Rulle, den Rest aber wulten sie nach geschener Musterunge nach der nuwen Rulle entrichten und da mir uns deßen schlunlige Antwort ane unser Reuter Vorwißen nicht zu geben gemenet, muchten mir uns, / weil der halbe Tag vorfloßen, in unseren Quarteren mit unseren Reuteren unterreden und morgen umme 7 Ure fru widerumb erschinen und gruntlige Erklerunge einbringen. Alsfort ein ider widerumb in sein Quarter geritten, ist mir aus und ein 1 Ml. gewesen.

620.

621.

Den 21. bin ich widerumb neben den anderen und dem Ausschoß nach des Felthern Quarter geritten, alda unser Felther in allen Obersten und Ritmeister Nam auf Papir

bringen laßen, daß mir willens, einen Monat nach der alten Rulle anzunemen, so ferne uns, sobalt die Musterunge geschen, alsfort ein Mustermonat nach der nuwen Rolle vorreicht und gelevert werden muchte, welches nun fast alle Reuter und Knechte bewilliget. Weil aber Kottwitz und ich zum lengesten einen Hern gehabt, sile Pferde der Figent van unseren Fanen gezwacket, haben unsere Reuter, weil sie sich mit einem Monat nach Anzal irer Pferde, so sie in den forigen Musterungen gehabt, nicht staveren kunnen, sulchens nicht willigen kunnen, besondern gesagt, man sulte inen die vordieneten 2 Monat geben, alsdan wulten sie sich staveren und musteren laßen, woruf die Commissarien gesagt, weil sie deßen kein Befelich, musten sie es zu Straßburk widerumb zur Antwort einbringen. Also mir van einander gescheden, ein ider in sein Quarter gezogen, welches mir hin und herwider 1 Ml. Ehe mir aber wekzogen, hat Kottwitzen, Walfelse und mir der 622. Felther angezeget, daß mir die Abgesanten / morgen fru widerumb bis gen Straßburk confoggen sulten.

Heute ist Capitan Schwartzmichel mit seiner Compenie, nachdeme 300 Knechte aus Dachsten, doch in irem Fortel gewesen, auf sie gehowen, doch ubel angelofen, weile ime etzlige erschoßen und er silber durch den Scheneknochen mit der Kulen gar hart und schedlich getruffen. Weil dan die Abgesanten aus Straßburk etzlich Gelt zur Krigesleute Bezalunge mit heraus gebracht, hat sulchens der Felther bei sich behalten und sulchens den Krigesleuten auf Rechenunge auszuteilen angenummen.

Den 22. sein mir dem furstligen Befelich nach umme 6 Ure vor irer f. G. Quarter mit unseren Reuteren gewesen, alsfort die Abgesanten aus dem Quarter gezogen und der Felther mit inen. Wie mir nun etwan auf den halben Wek gen Straßburk kummen, hat der Felther seinen Abschet van inen genummen und widerumb zurucke gezogen. Ehe aber sulchens geschen, hat ire f. G. den Obersten und Rittmeisteren erlobt, daß mir bei den Abgesanten umme richtigen Beschet

anhalten muchten, welches mir dan alsfort getan, umme sie gerucket mit Anzegunge, daß mir alhir an den Orten, da vor Roß und Man niks zu bekummen, ligen musten, beten derwegen, sie uns mit dem nachstenden Gelde nicht aufhalten wullen, damit mir zu leben einkofen muchten, wo aber nicht, hetten sie abzunemen, daß mir Hende und Fuße nicht eßen kunten, besondern wurden getrungen, des Erzherzogen und des Graven van Hano Dorfer, die mir bis anhero vorschonet, / anzugrifen, daß dan heut oder morgen nicht uns besondern denen van Straßburk, welche uns mit ihrer Nichtzalunge dazu getrungen, zuzumeßen. Woruf sie zur Antwort geben, daß sie denen Sachen Rat zu schaffen keinen Fleiß sparen wulten. Sein also damit nach der Statt gezogen, denen dan Walfels, Kottwitz und ich das Geleite bis vor die Statt geben, alsfort mir widerumb zurucke in unser Quarter, welches aus und ein 6 Ml., gezogen. 623.

Den 23., weil hisilbest in unseren Quarteren vor Roß und Man niks mer vorhanden, habe ich mit Kottwitzen und Walfels auf die Futterunge wol 5 Ml. van hinne in des Erzherzogen Dorfer geschicket. Den 24. haben diesultigen, so in des Felthern Quarter ligen, vor Tag auch hinaus geschicket, unterwegen, doch nicht weit van irem Quarter, den Figent, welcher Korne in Dachstein gebracht und widerumb auf dem Ruckezoge nach Zabern gewesen, angetruffen, enzelen Schoße auf einander getan, weil es in der Nacht gewesen, und der unseren 6 Parsonen, der Figende aber mer gebliben, und ist unter den unseren des Hern van Done Stalmeister gebliben. Hernacher der Figent die Flucht in dem finsteren geben, sein also van einander gekummen und sein heute die unseren spet van der Futterunge kummen, haben dennoch Rotorft vor Pferde und in die Kuche gebracht.

Weil sich dan mein Leutenant nemlich Jochim Butzo[1]) mit meinem Fenrich, welcher Orban Staffelt genant, aus

[1]) Bützow.

dem Lant zu Meckelburk, geroft und der Fenrich dadurch einen Stich in das Hopt van einem Dolchen, davon er totlich
624. krank, daß er sich gen Straßburk furen / laßen, entfangen und des Fenrichs Bruter, welcher des Domprabestes zu Straßburk, als Herzog Jochim Carle van Brunschwick, Hameister, den Leutenant zu Straßburk vorstricken laßen, ist des Leutenantes Bruter, als Otte Butzo, den 25. zu mir kummen und gebeten, daß ich mit ime zu dem Felthern reiten muchte und anhalten, daß ire f. G. ime ein Schriben an den Rat zu Straßburk geben wulte, daß sie seinen Bruter widerumb zu der Fanen kummen laßen wulten, er were anzuloben des Erbeitens, weile es unter dem Regement geschen, daß er unter dem Regement, es gerechte im zum Leben oder zum Tot, auswarten wulte. Weil mirs aber nicht geburen wulte, enigem Del beizustende oder seine Sache zu befurderen, bin ich dennoch mit ime in des Felthern Quarter geritten, ime dasilbest durch gute Leute anzegen laßen, wie weit mir zu gehn geburete, damit er dan zufriden gewesen und andere zu dem Felthern abgefertiget, welche zur Antwort bekummen, daß ire f. G. an seinen Secretarien zu Straßburk als Koderitzen[1]) schriben wulte, daß sich dersultig erkundigen sulte, ob er los kummen kunt, alsdan ire f. G. ime ein Schriben mitzuteilen willens, den sulte ire f. G. an die van Straßburk schriben und sulchens keine Frucht schaffen, wurde irer f. G. schimpflich sein. Nach dißem ich widerumb in mein Quarter, aus und ein 1 Ml., geritten. Heute ist einer van Elmerhausen in Westfalen daheim, welcher seine Pferde unter meiner Fanen, hisilbest im Quarter erstochen wurden, deßen Sele der liebe Gott sich erbarmen wulle.

Den 26. hat meines Fenriches Bruter, Henning /
625. Staffelt genant, welcher wie vorgemelt des Herzogen van Brunschwiges Hameister, etzlige Schriben an mir aus Straßburk geschicket, dareine er anderen und mir vormeltt, wie

[1]) Die von Kötteritz, eine meißnische Familie.

unser Hergott seinen Bruter seliger van dißer Welt in sein ewiges Reiche gefurdert, derwegen er mich und andere den folgenden Tag, als den 27., so auf einen Sunnabent, zur Begrebniß geladen. Heute habe ich auch ein Schriben an alle 3 Stende, so mir beworben, van dem Felthern ausgebracht, daß sie mir meine nachstende Besoldunge, als 2 Monat, vorreichen laßen muchten.

Den 27. bin ich fru aufgewesen, neben anderen gen Straßburk geritten, dasilbest mein Fenrich seliger umme 2 Uren nach Mittag zur Erden bestetiget. Weil man dan hisilbest keinem Toten nachklinget oder singet, auch alle Toten außerhalb der Statt auf Gottesacker, so mit Mauren umringet, unter dem blauen Himmel begrabet, hat man ime aus dem Manßfeldischen Hove getragen, deme sein Bruter, des Bischopfes, Herzok Jochim Karle van Brunschwik als Domprabest, Herzok Franzen und Herzok Otten, beide van Lunenburk, Gesanten nachgefolget, imgelichen ich und etzlige Junkeren unter meiner Fanen. Wie mir nun bei das Stattor kummen, da er van reisen Knechten hingetragen, ist er unter das Tor nidergesetzet, dasilbest sein Bruter einen da gestellet, welcher sein Leben und Wesen van seiner Jugent auf, auch sein Alter angezeget, wo er sich auf Zugen gebruchen laßen und was Befelich er itzt bedienet, auch wie er sein Leben geendet; hernacher sich bedanket keigen die, so im nachgefolget und daß nu ein ider seiner Gelegenheit nach wol zurucke gehn / muchte. 626.
Alsfort inen widerumb 6 Parsonen, so die Toten in der Statt tragen pflegen, aufgehoben, auch ungesungen und geklungen aus dem Tor weit hinaus auf einen Gottesacker, bei deme ein Spittel, getragen. Wie mir nun auf den Gottesacker kummen, sein etzlige Personen gestanden und einen Salm oder 2 gesungen, alsfort ein Preister auf dem Gottesacker in einem delen[1]) Hauslin, wie ein Wechterhauslin, gestanden und eine Lichpredige getan, hernacher ist widerumb

[1]) Hölzern, dielen.

gesungen, alsfort mir wekgangen und die Liche denen, die inen getragen, zuscharren laßen. Diße Seremonigen habe ich also, weil sie sich hir gut lutteris schriben, vormelden mußen. Das vorgedachte Schriben aber van dem Felthern habe ich heute noch ubergeben mußen. Den 28. bin ich bei dem Herzok van Brunschwick zu Gaste gewesen.

Den 29. ist die Zeitunge kummen, wie Capitan Pauwels Reuter oder Compeni van dem Figende fast nidergelegt. Den 30. hat unser Felther herein an alle 3 Stende geschriben und begeret, da man ime mit seinen Reuteren nicht anders halten wulte und Mittel vorordenen, damit mir vor uns und unsere Pferde zu leben hetten, abgedanket zu seinde, weil seine 3 Monat, die er sich vorpflichtt, umme.

Weil dan mein Leutenant den Fenrich mit einem Dolchen in den Kopf gestochen, daß der Fenrich den Tot daruber seiner Außage nach bekummen und er widerumb van des Fenriches Bruter gefenklich eingezogen, / bin ich den letzten dißes Monatz zu im auf den Torm, der dasilbest in einem Stublin geseßen, gangen und Sprache mit ime gehalten.

627.

Den 1. Februwarius ist hisilbest die Zeitunge kummen, wie unsere markgrevische Reuter ein Stetlin, Danbach[1]) genant, unter dem Bischopfsdome doch van dem Cardinal eingenummen, widerumb erobert, darein sie dan gar gute Beute bekummen. Den 2. sein die unseren auf der Futterunge gewesen, haben wenik bekummen, sein dennoch van den Pauren etzlige erschoßen wurden, wie dan unter meiner Fanen 2 Jungen bliben. Den 3. sein die keiserligen Gesanten, so widerumb bei dem Luttringer oder Cardinal gewesen, zu Straßburk ankummen, man hat van Fride gesagt, er ist aber nicht angezeget. Den 4. bin ich bei dem Herzog van Brunschwick zu Gaste gewesen. Ob ich wol teglich umme Beschet des vorgedachten Schribens angehalten, bin ich dennoch bis auf den 5. aufgehalten, do habe ich nicht lenger, weil bei der Fanen wider

---

[1]) Dambach.

Leutenant noch Fenrich, warten wullen, besonderen bin aufgesessen und ane Beschet davon geritten, habe die Zeit uber ein ansenliges vorzeret.

Den 6. sein des van Hogensakken seliger Knechte, welche man das alte Regement nennet, in ein Dorf, welches unser foriges Quarter gewesen, Bessenheim genant, bei der Nacht gezogen, auf den Figent, welcher Dachsten provianderen wullen, gewartet, densultigen auch angetruffen, / inen alles 628. Mel und was sie gehabt und merenteil die Pferde auch genummen. Den 7. ist Kottwitz zu strofen vorordenet, hat van den Figende Soldaten zu Fuße, so zu Waßelen gelegen, 8 und 2 Jungen bekummen. Auf den Abent hat der Felther an mir geschriben, daß ich kunftigen Morgen umme 7 Ure ausreiten fult zwischen den Quarteren und Straßburk, damit der Paß desto reigner gehalten. Derwegen ich den 8. auf gemelte Stunde aufgewesen, die Straße nach Straßburk aus gezogen, etwan van unserem Quarter den halben Wek, hernacher mich auf die rechte Hant gewendet, das Gesichte nach Dachsten gerichtet und also fort gezogen. Wie ich nun 1/2 Ml. van Dachsten kummen, habe ich den Figent, so Hog laden wullen, in einem Dorf angetruffen und dersultigen 30 gefangen bekummen, es ist doch fast der halbe Teil Jungen gewesen, welche ich nach meinem Quatter genummen. Alsfort 2 Franzosen und einen Teutschen aus inen genummen, sie zu dem Felthern Kuntschaft aufzunemen gefuret, welcher sie, nachdeme er gute Leute bei sich und lustich sich erzeget, dem Provosen bis morgens aufzuheben bevolen. Nach Trennunge der Geselschopf bin ich in mein Quarter geritten und habe heute 4 Ml. aus und ein gezogen.

Den 9. und 10. bin ich bei Walfelses Fenrich, nachdeme er sein Fane beschenket, gewesen, welches aus und wider in mein Quarter 1/2 Ml. Weil dan gistern der Figent van Landi Knechten 21 welbekummen, hat er heute zu mir geschicket und bitten laßen, ich muchte im van meinen gefangenen Knechten, so file er vorloren, widerumb ubergeben, / damit er 629.

die seinigen vor diesultigen los machen kunte, er wulte meinen Willen darumb machen. Den 11. haben mir notwendik auf die Futterunge, es were so weit es wulle, nachdeme mir es hoch notig anzutreffen, schicken mußen. Den 12. bin ich bei Kottwitzen Fenrich, welcher seine Fane beschenket, gewesen, dasilbest der Felther neben seinen Aufwarteren auch erschinen.

Den 13. bin ich bei dem Felthern gewesen und sein die unseren van vorgemelter Futterunge widerumb ankummen, haben wol in die 400 Hovede Fees gehabt, sulchens aber durcheinander so bunt gemacht, daß die meinigen wenik davon bekummen, wiewol etzlige meiner Junkeren Pferde hinterlaßen, weil sie wol 16 Ml. aus und ein geritten, wie mir dan auch ein Gaul, welcher mir 55 Kronen gestanden, stehn und hintergebliben. Weil dan in dißem Bischopsdom nicht mer zu bekummen, haben mir auf die Felder, da das Korne noch auf dem Halm gestanden, schicken mußen, daßultigen erneten und einfuren laßen, ob es wol, wie zu erachten, nicht gar tuglich, haben mir es dennoch futteren mußen, wie es den Pferden bekummen wirt, gibt hernacher die Zeit. In dißem Bischopsdom sein file Felder, da das Korne noch auf dem Felde steet, weil es die Leute wegen des Figendes nicht einerneten kunnen. Heute hat der Felther zu mir geschicket und anmelden laßen, daß ich morgen umme 8 Ure bei im erschinen sul.

Derwegen ich den 14. zu irer f. G. geritten, dasilbest alle Obersten unter den Reuteren und Ritmeister gewesen, alsfort mir bei irer f. G. umme eine lange Tafel sitzen

630. mußen. Dasilbest / ire f. G. Gezukniß etzliger geklagten Sachen vorlesen laßen, unsers Rates daruf begeret. Wie nun ein ider seine Meinunge gesagt und die Sachen dadurch zum Urteil kummen, bin ich zu dem Hern van Done gangen, Malzeit mit ime gehalten, hernacher zimlich bezechet in mein Quarter, welches aus und ein 1 Ml., geritten. Den 15. etzlige gute Gesellen unvorwarnet zu mir in mein Losement gekummen, den Tag lustig mit mir gewesen und habe ich mit

meinen Reuteren und Walfelsen seinen kunftige Nacht auf die Futterunge in Meinunge etwas zu erlangen geschicket, sie sein aber den 16. widerkummen und niks erlanget, derwegen alle Reuter, weile der Fride, so durch die keiserligen Gesanten, wie im Geschreig, behandelt sein sul, der Abdankunge mit groszem Begir erwartet.

Auf den Abent ist mir Schriben van dem Felthern zukummen, dasz ich auf den Morgen umme 7 Ure bei J. f. G. sein sult. Derwegen ich den 17. auf gemelte Stunde bei J. f. G. erschinen, welcher mir ein Schriben, so alle 3 Stende an S. f. G. getan, gezeget, welches einhalt, dasz J. f. G. Kottwitzen, Pucher, dem Oberstenleutenant uber des van Hogensaksen seliger Knechten und mir gebeiten wullen, dasz mir uns gen Straszburk van Stund an vorfugten und der Abrechenunge gewarteden. Weil mir dan sulchens nicht ungerne gehoret, sein mir alsfort den Tag die 3 Ml. henein geritten und dasz mir zur Stelle uns angeben laszen. Ob mir nun wol gemenet, dasz mir den 18. vorbescheden werden sulten, ist es dennoch vorbliben, imgelichen den 19. und ist heute der Felther auch ankummen.

/ Den 20. haben sie uns sagen laszen, sie wulten nicht mit uns, besondern mit dem Felthern, handelen, welches mir wol zufriden gewesen, ist dennoch mit dem Felthern so wenik als mit uns gehandelt und sein heute unsere Reuter auf bis hart an Straszburk gezogen, dasilbest weil der Fride geschloszen, der Abrechenunge und des Abdankens zu erwarten. Ich bin heute bei dem Herzok van Brunschwick zu Gaste gewesen und heiszet das Quarter, da meine Fane zu ligen kummen, Schilke[1]), liget nur $^1/_4$ Ml. van Straszburk, und weil dan unsere Pferde fast sere vorhungert, haben mir aus der Comissige Haber in der Statt nemen muszen. 681.

Den 21. sein sie zu dem Felthern kummen, S. f. G. gebeten, dasz er Kottwitzen, Pucher, Capitan Schwartzemichel

[1]) Schiltigheim.

und Capiten Pauel und mir berichten wulle, weil das Krigesfolk itziger Zeit abgedanket werden mußte, weren sie willens, weil mir zum lengesten einen Hern gehabt, uns erstlich vor die anderen abzulegen. Weil aber nicht mer als 36000 fl. vorhanden, wulten sie uns mit dem halben Teil als 18000 und das ander Krigesfolk mit dem andern Teil ablegen, 9000 fl. aber wulten sie uns bar geben und die anderen 9000 an siden Gewant, wir muchten aber den Monat zum Abzoge und den halben Monat, welchen mir uber 6 Monat gedienet, fallen laßen. Ob J. f. G. uns wol sulchens muntlich berichtt, hat er dennoch gesagt, daß sie ire Meinunge, wie er erzelet, auf / Papir bringen und ime uberreichen wurden, dermegen mir morgen fru umme 7 Ure mit Ausschoß unserer Reuter bei J. f. G. in seinem Quarter sein sulten, sulchens alsdan durchsehn, uns daruf ertleren, damit er unsere Meinunge inen widerumb einzubringen. Aus denen Orsachen ich alsfort in mein Quarter das 1/4 Ml. geritten, meinen Reuteren sulchens vormelt, umme einen Ausschoß mir morgen zuzugeben bei inen angehalten.

632.

Und bin den 22. mit 3 meiner Junkeren, so zum Ausschoß mir zugeben, in des Felthern Quarter zu rechter Stunde geritten, dasilbest mir und den anderen, wie vorgemelt, der Felther daßultige, wie er uns gistern wie gedacht berichtet, schriftlich vorgeleget. Daruf mir uns unterret und zur Antwort geben, daß mir keinen einigen Monat oder einen halben fallen laßen wulten, besondern wulten laut der Bestallunge bar bezalet sein und keines Restzettels oder Termines gewertig sein, ob wol in der Bestallunge vorlibet, daß man monatlich musteren und zalen sult, hetten mir uns dennoch niemaln der Musterunge gewegert, besondern were der Mangel an den Stenden, so uns bestellet und zu der Musterunge nicht gefurdert, gewesen, derwegen uns die Vorblibunge der Musterunge nicht zuzumeßen. Weil dan der Felther sulchens van uns vornummen, hat er gesagt, daß mir diße unsere Antwort auf Papir bringen sulten, alsdan er sich damit gen Straßburk

vorfugen wulte und inen / fulchens widerumb überreichen. 633.
Alsfort mir fulchens durch meines g. Hern Secretarie vorfaßen laßen, fulchens S. f. G. zugestellet, der alsfort gen Straßburk gezogen, und ich nach meinem Quarter, welches aus und ein 2 Ml. Auf den Abent hat S. f. G. an mir geschriben, daß ich morgens fru bei im zu Straßburk erschinen sult, in seiner Herberg mir angeben laßen, den er mit mir, daran mir silber gelegen, zu reden.

Derwegen ich den 23. mich zu rechter Zeit das 1/4 Ml gen Straßburk in meines g. F. und Hern Losement vorfuget, dasilbest S. f. G. Rottwitzen und mir vorbescheden, uns in Beisein des Markgraven van Anßbach und des Administrators van Halle Gesanten, welcher anßbachescher vam Geschlechte ein Walfelß[1]) und der helsche ein van der Lange, imgelichen in Beisein Hans Lobens, welcher unsers Bischopfes zu Straßburk Rat, uns angezeget, daß er daßultig, was mir gistern schriftlich vorfaßt, ubergeben, wurde dennoch befunden, daß fulchens zu erreichen unmuglich, derwegen mir uns eines anderen bedenken wulten und andere Vorschlege J. f. G. zu Eren und zu Gefallen thun, den sie auf diße Vorschlege nicht antworten kunten. Wie mir nun abgewichen und uns berett, hat J. f. G. den Obersten Hans Buch, Her Steffen van Pottlist und Hans Cristoffel Scheren, Rittmeisteren, zu uns geschicket und berichten laßen, daß ime so file bewust, daß es eine Unmuglichkeit, unsere Meinunge / zu wilfaren, 634.
derwegen mir billige Vorschlege, welche zu erreichen, thun wulten, sunsten wurde der ganze Handel zertrennet, den sie sich geretz zu Rechte erboten hetten. Derwegen mir bewogen, zu J. f. G. widerumb heneingangen, J. f. G. angezeget, daß es uns we tete, daß mir dasjenige, so mir laut der Bestallunge vordienet, nicht bekummen kunten, in Ansehung, daß mir wegen unser Pferde großen Schaden genummen und weit daheime weren, file Zerunge haben musten, in der Statt

---

[1]) Wallenfels.

unsere Junkeren sile schuldich, wusten nicht, wo diesultigen, so kein Fortel, ire Hemut erreichen sulten, damit aber J. f. G. spuren sult, daß mir im gerne zu Gefalle leben wulten, weren mir gemenet, 1 1/2 Monat bis auf die Michielische Frankforter Meße stehn zu laßen, 3 Monat aber muchte man uns itzt alsfort bar bezalen. Wie sie das gehoret, sein die 2 Administratorn Gesanten schelliger Weise wekgangen, der anßbachische aber ist gebliben, mit J. f. G. Malzeit, wie mir dan auch getan, gehalten. Nach geschener Malzeit hat J. f. G. uns angezeget, daß mir auf Beschet warten sulten. Wie es aber umme 3 Ure kummen, ist J. f. G. hinaus in das Quarter geritten, uns gesagt, daß mir morgen fru in J. f. G. Quarter mit einem starken Ausschoß erschinen sulten.

Wie mir nun den 24. fru hingekummen, hat J. f. G. gesagt, daß es unmuglich, das der gisterge Vorschlak auch gehn kunt, bete derwegen, mir mit unseren Ausschoß reden muchten, daß sie 1 Monat fallen ließen, so vorsege er sich, daß er uns die nachstenden 3 1/2 Monat bar erhalten wulte. Ob mir unserem Ausschoß sulchens wol angemelt, haben etzlige bewilliget, etzlige aber nicht, besondern sein auf 4 fulle 685. / Monat beharret und nur 1/2 Monat fallen laßen wullen. Wie nun J. f. G. sulchens gehoret, hat er inen sagen laßen, was minschlich und muglich, wulte er thun, es sulte aber ein ider dasjenige, so er in der Statt schuldich, ordentlich heute noch auf Pappir setzen, damit es J. f. G. morgens fru ubergeben wurde, und ist er alsfort nach der Statt und ich nach meinem Quarter geritten, ist aus und ein 2 Ml. Den 25. ist J. f. G. unsere Sache anzubringen nicht gehoret wurden.

Den 26. hat er diesultige wol angebracht, sie haben es aber ganz abgeschlagen und zur Antwort geben, daß sie, da mir eine Monat fallen laßen wulten, eine Monat bar entrichten wulten, die 2 1/2 Monat aber, so restetten, wulten sie kunftige Frankforter Herbestmeße ablegen und uns Restzettel zustellen

und da uns sulchens nicht anzunemen, wulten sie sich vor den Keiser, Cor- und Fursten zu Rechte erboten haben.

Den 27. hat mich der Felther sagen laßen, daß ich zu ime in sein Quarter kummen sult, dasilbest ich umme 8 Ure fru ankummen, do er mich neben den andern Rittmeisteren berichtt, daß mir segen, wie mir van den Leuten zu Straßburk uber Zuvorsicht umgefuret und daß sie sich in keinem Wege anders, als wie die gisterge Antwurt, einlaßen wulten, sulten mir nun auf die ganze Bezalunge weiter dringen, were doch mit nichten zu erhalten und mir legen hir, holten alles aus der Comissie, wan uns nun sulchens abgezogen, verdeten[1]) mir den Bettel gar und were sein Meinunge, damit mir / einmal mit inen van einander kummen muchten, daß mir eine Monat, weil sie uns 4 1/2 schuldich, fallen ließen und beharreten ganz auf 3 1/2 Monat und daß sie uns diesultigen halp bar als 1 3/4 Monat bezaleten, den anderen Teil oder das resterende uns vorsicherten, und was einer in der Statt schuldich, daß sulchens an dem resterenden abgezogen oder daß die, den man schuldich, an die Restzettel sehn muchten und sich damit bezalet machen, und da sie dißes nicht bewilligen wulten, musten mirs geschen laßen und sulchens dem Keiser, Cor- und Fursten zu erkennen geben und ire Bestallungenbref und Sigel inen zegen und wulten uns keines Tages oder keiner Stunden begeben haben, besondern die Zeit bis auf den Tag die Fanen abgerißen zu der Besoldunge rechenen. Weil uns dan bewust, was mir schon vor Hendel mit inen gehabt und niks erhalten kunnen, habe mir in dißes des Felthern Vorschlack bewilliget, da alsfort mein genediger Herr Hans Cristoffer Scheren, Otto Fogelsten, Jurge Kotwitzen, alle 3 Rittmeister, seinen Secritarien Koderitzen und mich mit der Meinunge gen Straßburk vorfertiget.

636.

Wie mir uns nun angeben laßen, sein mir umme 3 Ure nach Mittag in des Bischopfes Hof vorbescheden, dasilbest

---

[1]) Verthäten.

des Markgraven van Anßbaches und des Administrators van Medeburk Gesanten neben Hans Loben, des Bischopfes van Straßburk Rat, neben 2 Ratespersonen der Statt geseßen, denen mir die vorerzelte Meinunge, was mir genzlich bei uns entschloßen, angebracht, welche sich daruf unterrett und
687. uns / mit Kurze zur Antwort geben, daß sie sulchen unseren Vorschlak bewilligen wulten und sulte ein ider seinen Musterschriber morgen umme 6 Ure fru bei inen haben, mit denen sie abrechenen wulten. Alsfort die neben mir geschicket zu dem Felthern geritten und J. f. G. Relation eingebracht, ich aber bin, nachdeme meines selliger Fenriches Bruter, welcher bei dem Herzogen van Brunschwick vor einen Hameister, die Fane in seines Hern Hof beschenket, dasilbest hingangen und die Nacht in der Statt bliben. Habe heute 2 Ml. in des Felthern Quarter und wider in die Statt geritten.

Den letzten dißes Monatz bin ich fru das 1/4 Ml. van der Statt in mein Quarter gangen, meinen Renteren, was gistern abgehandelt, angezegt, welche nicht wol damit zufriden gewesen. Den Musterschriber habe ich der Abrede nach in die Statt alsfort vorfertiget, welcher den 1. Martius das Gelt entfangen und hat heute der Feltherre an mir geschriben, daß ich in meinem Quarter den Fride ausblasen laßen sul, welches auch alsfort geschen. Den 2. habe ich das entfangene Gelt unter die Reuter delen laßen und bin den Tag aus Straßburk in mein Quarter, das 1/4 Ml., gangen.

Den 3. hat der Felther Kottwitzen und mir zu sich in sein Quarter bescheden und angezeget, daß mir, weile mir Richtikeit mit den Stenden gemacht, die Fanen nicht ehe abreißen wullen, er were den auch mit inen richtig, den sie ime 30000 fl. zu schicken vorheischen, hetten im aber nur
688. 10000 geschicket und ime sagen / laßen, ob sie im wol 30000 vorheischen, hette sich dennoch der Markgraf so unnutze gemacht, daß sie es ime, was der Felther mer haben sulte, vorreichen mußen. Wan er nun mit inen richtig, wulte er ordentliger Weise allen Fanen abdanken. Hernacher er mit

uns so hart gesoffen, daß ich ime noch einmal mit ime auf ein Bock zu reiten vorheischen und habe fast nicht gewust, wie ich in mein Quarter gekummen, dennoch sulchens erreicht, ist aus und ein 2 Ml. Den 4. haben mir mit den Kosleuten gehandelt, daß sie etzlige Ware an die Restzettel getan.

Den 5. haben die Stende zu Kottwitzen und mir geschicket und uns auf die Pfalz erbitten lassen. Weile aber Kottwitz nicht zur Stelle, bin ich alleine erschinen. Dasilbest mir angezeget, weil sie mit uns beiden Richtigkeit gemacht, were ire Begeren, daß mir die Fanen abrißen und unserer Wege zogen, damit die Paursleute zu irer Arbeit kummen kunten und mir sulten hiemit abgedanket sein. Woruf ich geantwortet, daß ich meine Restzettel noch nicht wek hette, zudeme stunde mir 5 Monat Solt auf 5 Drostpferde nach, welche sie mir so lange wider ire vorsigelte Bestallunge vorenthalten, bete derwegen, sie mir genante Besoldunge vorreichen laßen wulten, imgelichen die Restzettel, alsdan wulte ich, wan der Felther abgedanket, van Stund an meine Reuter auch abdanken und die Fane abreißen. Woruf sie zur Antwort geben, daß sie erkant, vor die Drostpferde nicht zu geben, die Restzettel wulten sie vorfertigen und ob sie schon den Felthern nicht abgedanket, sulten mir dennoch abgedanket sein und sie wulten es vorantworten. Woruf ich gesagt, daß sie / erkant, 689. die Drostpferde nicht zu zalende, sulchens were wider ire vorsigelte Bestallunge, darein es der Buchstap ausdrucklich gebe und wulte es, so ferne sie willigen wullten, in des Felthern Erkentniße stellen; ehe abzudanken, den der Felther, were ich Gottlop so file auf Zugen berichtt, daß mir sulchens nicht zu vorantworten, den ich so file gelernet, was mir auf einem Zoge zu thunde rumlich oder unrumlich were. Daruf sie gesagt, des Felthern Erkantniß wulten sie nicht gewarten und da mir nicht weichen wurden, sulten die Mittel, die uns nicht gefallen sulten, vor die Hant genummen werden. Daruf ich geantwortet, da sie Gewalt keigen uns uben wurden, wurde uns kein erliger Man vordenken, daß mir uns vor unbilligen

Gewalt beschutzeten und ich wulte nicht ehe weichen, ich hette dan das meinige und bin also damit aus der Turen gangen. Auf den Abent hat der Feltherr mich durch Hans Christoffel Scheren anmelden laßen, wie er berichtt, daß die Stende Kottwitzen und mir aus dem Lande haben wulten, ehe sie mit ime Richtigkeit gemacht, er bete aber, mir es nicht tun wulten, besondern das Abdanken abwarten.

Den 6. bin ich in mein Quarter gangen, alle Sachen fast was ich gehabt in die Statt furen laßen, die Fane neben den Reuteren aber ist in dem Quarter bliben, hernacher ich mir wider in die Statt gemacht, aus und ein $^1/_2$ Ml. Auf den Abent hat mich der Felther gesagt, daß ich morgen umme 8 Ure mit meinen Reuteren nicht weit van 640. seinem Quarter in dem ebenen Felde erschinen sult, / alda er Walfels, Kottwitzen und mir abdanken wulte und sulten alsfort die Fanen abgerißen werden, derwegen ich alsfort das $^1/_4$ Ml. in mein Quarter gangen, meinen Reuteren ansagen laßen, daß sie, wan zum dritten Mal geblasen, zur Fanen rucken sulten.

Den 7. bin ich f. G. Befelich nach umme 7 Ure aufgewesen, zu rechter Zeit auf gemelten Platz gekummen, dasilbest die vorgemelten Fanen auch erschinen, imgelichen der Felther mit seinen Aufwarteren, dasilbest mit unseren 3 Fanen nebeneinander gerucket, einen Rink geschloßen, darein der Felther geritten und sich bedanket, daß mirne den werenden Zock vor einen Felthern oder Feltobersten, in deme daß mir im allen Gehorsam geliestet, erkennet, were sulchens in allen Genaden zu erkennen und keigen[1]) hoges und nideriges Standes in allem guten zu gedenken und zu rumen gemenet. Weil dan durch keiserlige Chor- und Fursten Unterhandelunge der Fride genzlich geschloßen, das Krigesfolk zu erloben zu beiden Teilen vorheischen, wulte er uns hiemit also abgedanket und mit Wißen und Willen van uns gescheden haben, wulte sich vorsehn haben, er dermaßen bei uns gehalten, daß ime

[1]) Gegen.

ein ider kein boses nachreden kunte und wurde, wie er dan van uns nicht anders sagen kunte, als daß mir uns bei im zu und an den Figent dermaßen vorhalten, als erligen Krigesleuten geburete und wol anstunde und wulte uns also dem lieben Gott befolen und file Gelucke und Heil gewunschet haben. Wie nun Jurge Walfels als unser dre eltester Antwort geben, sein mir van einander in Ordenunge gerucket und hat eine ider Fane einen Rink geschloßen, ein ider Rittmeister die Reuter abgedanket und die Fanen abgerißen und hat ein ider, wohin er gewult, alsfort geritten. Ich bin mit dem Felthern neben anderen in die Statt / geritten, **641.** aus und ein 2 Ml., J. f. G. vor sein Losemente beleiten helfen und ich mit meinen Pferden in ein Losemente, welches ich vorhin bestellet, gerucket und auf die Vorsicherunge des Restes warten mußen.

Den 8. ist der Felther widerumb hinaus in das platte Felt gerucket, dasilbest van den Stenden oder Zalhern abgedanket, hernacher er seine Aufwarter und Scheren Reuter abgedanket und zwene hingeschicket, welche des Landi und des van Hogensaksen Knechte, wiewol unter dem alten als des van Hogensaksen Regement die Knechte fast vorlofen, abgedanket. Weil dan vorhergende vormelt, daß mein Fenrich van meinem Leutenant einen Stich in das Hopt bekummen, davon er gestorben, und der Leutenant alhir zu Straßburk eingezogen und in eine Herberge geleget, die Sache zu Rechte anhengik gemacht, bin ich heute den 9. zur Zukniße geciteret, vorhoret und befraget, wie ich dan die lautere Wahreit, was mir davan bewust, ausgesagt. Ob ich wol abgedanket und die Fane abgerißen, habe ich dennoch auf unsere Vorsicherunge warten mußen, wie ich dan heute den 10. den ganzen Tag Anfurderunge getan, dennoch diesultig nicht erlanget.

Den 11. bin ich zu dem Felthern gangen, in Meinunge, meinen Abschet van ime zu nemen, woruf er gesagt, ich muchte den Tag, weile es Sontag, noch abwarten und ime das Geleite bis zu dem Corfursten van Coln, welcher vor

7 Jaren vortriben und ein geborner Frigher Truxes[1]) genant, geben, da ich auch alsfort mit ime, weil er hisilbest itziger Zeit Domdechen[2]), gangen. Weil er dan bis umme 10 Ure dasilbest vorharret, bin ich mit ime widerumb in sein Losement gangen, dasilbest ich mit ime / Malzeit halten mußen. Noch Endung derfilben bin ich in mein Losement gangen und wegen der Vorsicherunge Anfurderunge getan, welche ich auch heute bekummen.

642.

Den 12. ist hisilbest des Markgraven Rittmeister, einer van der Leige[3]), welcher hisilbest gestorben, mit etzligen Trummetern in ein Schif beleitet, welches densultigen den Rein himunter nach seiner Hemmt bringen sult. Heute ist der Felther gen Dachsten mit Markgraf Ewardus Fortunatus geritten, weil der Luttringer dem Vortrage nach sein Krigesfolk darus genummen und unserem Bischopf ubergeben. Den 13. ist das markgrevische Krigesfolk, so Markgrave Ernest Friderich van Turlach zugestanden, abgedanket, haben aber niks, wie mir getan, van der Besoldunge, weil der Markgrave mit den Zollen die Straßburger zu zwingen, fallen laßen wullen, besonder sie die Straßburger haben sein Krigesfolk richtig zalen mußen.

Den 14. nachdeme der Feltherr auf van Straßburk gezogen, bin ich fru zu ime gangen, meinen Abschet van ime genummen, welcher mir der forigen Zusage, daß ich hinferner mit ime reiten wulte, erinnert und begeret, daß ich dersultigen ingedenk sein wulte. Alsfort ich in mein Losement gangen, auch fertig machen laßen und bin nach gehaltener Malzeit umme 11 Ure neben etzligen guten Gesellen, so mir eine Ml. Weges das Geleite geben, neben 3 Trummeteren, welche vor mir geblasen, aus Straßburk geritten auf Lichteno[4]), welches dem Graven van Hano gehoret, dasilbest ich Nacht bliben, ist 3 Ml. van Straßburk. Vor dem Dore aber, nicht weit

[1]) Gebhard Truchseß von Waldburg.

[2]) Ursprünglich hat hier Domher gestanden, welches verbessert.

[3]) Von der Leyen. [4]) Lichtenau.

van Straßburk, hat / mich Herzok Franz van Lunenburk, 643. welcher dem Felthern das Geleite geben, begegnet, welchen ich auch gesegnet und also davon geritten.

Den 15. bin ich auf Stalhoven geritten 1 Ml., van da auf Rastett 2 Ml., es fleusset hisilbest die Burge, beide Stete gehoren Markgrave Ewardus Fortunatus van Baden neben seinen Her Bruter. Van hinne bin ich auf Mulbork[1]), welches ein Haus und etlige Gebug neben Wirtesheuser davor, und dem Markgraven Ernst Friderich, so itzt mit seinem Krigesfolk auf unser Seiten gewesen, zustendich, 2 Ml. geritten und weil alle Krigesfolk abgedanket, hat gelich heute der Markgraf hisilbest ankummen sullen. Van hinne bin ich eine Ml. auf ein Dorf, Linkenem[2]) genant, auch itzt gemeltem Markgraven zustendich, geritten und hisilbest Nacht bliben. In dißem Dorf hat das markgrevische Krigesfolk, so bei uns auf itzt fullendetem Zoge gewesen, seinen Sammelplatz gehabt.

Den 16. bin ich auf Grave[3]) gezogen, 1 Ml., gehoret gemeltem Markgraven van Turlach, van da auf Idenem 2 Ml., ist ein fein Schloß darein, gehoret dem Bischopf van Spir. Van da bin ich auf Ladebork[4]) 3 Ml. gezogen, habe mir hart vor der Statt uber die Necker setzen laßen, gehoret dißes dem Chorfursten Pfalzgraven. Den 17. bin ich auf Bensem[5]) gezogen, 3 Ml., gehoret dem Corfursten Pfalzgraven, van da $^1/_2$ Ml. auf Zwingenburk[6]), gehoret Lantgrave Jurge, van da $1^1/_2$ Ml. auf ein Dorf, Oberstatt[7]) genant, / gemeltem Lantgraven auch zustendich, es fleußet 644. hir ein Waßer, Dumo[8]) genant. Den 18. bin ich auf Darmstatt gezogen 1 Ml., gehoret Lantgraf Jurge, er hat

1) Mühlburg. 2) Linkenheim.
3) Graben. 4) Ladenburg.
5) Bensheim. 6) Zwingenberg.
7) Eberstadt.
8) Eberstädter Bach nennt Büsching, Erdbeschreibg. 7, 182 das Wasser.

hisilbest sein Hoflager, van da bin ich gen Frankfort 3 Ml. gezogen, zu der Gerste eingekeret. Den 19. und 20. bin ich da stille gelegen und ist einer meiner Knechte hisilbest hart gestochen wurden.

Den 21. bin ich van hinne auf Fridebark, 3 Ml., gezogen, ist eine Richstatt, und weil es ein boser Wek, die Wege auch dißehalbe Frankfort weiter[1]) als umme Straßburk oder in Frankrich, bin ich mit meinem Kutschen renlich getummelt, weile die Aßen[2]) nach vorgemelten Wegen gemacht. Zwischen hinne und Frankfort bin ich uber ein Waßer, die Nide genant, zogen. Van hinne bin ich 1 Ml. auf Putzbach gezogen, dasilbest zu dem roten Kreuze eingekeret und Nacht bliben. Es gehoret diße Statt Lantgrave Ludewich van Marburk und zwenen Graven van Solmitz und fenget sich hisilbest Heßen an, das Lant aber haben die Lantgraven als Gebruder unter sich dermaßen geteilet, daß der zu Kaßel, als Lantgrave Wilhelm, den halben Teil ires semptligen Landes bekummen, des resterenden Landes hat der zu Marburk als Lantgraf Ludewich den halben Teil bekummen, was nun uberlich, haben Lantgraf Phlippes und Lantgrave Jurge gelichmeßich unter sich geteilet[3]).

Den 22. bin ich van hinne auf Gißen 2 Ml. gezogen, van da 3 Ml. auf Kirchen[4]), es ist aber sulchen boser Wek gewesen, daß ich uber den 5 Ml. den ganzen Tag als van 6 Uren auf den Morgen an bis auf den Abent umme 7 Uren gezogen. Hisilbest ich Nacht bliben und gehoret diße Statt Lantgraf Ludewich, Gißen aber Lantgraf Wilhelm. / Den 23. bin ich auf Dreß[5]) 3 Ml. gezogen, gehoret Lantgraf Wilhelm, es fleust alhir die Schwal[6]).

645.

---

1) D. h. die Wagengeleise sind breiter.

2) Axen.

3) Die Landestheilung Philipps des Großmüthigen.

4) Kirchhayn.

5) Treysa. 6) Schwalm.

Weile aber Herzog Jochim Karle van Brunschwick und Herzog Otte van Lunenburk unterwegen zu mir kummen und mich angesprochen, weil sie nicht wusten, wan mir widerumb zusammen kemen, ich die Malzeit mit inen halten und einen Trunk thun wulte, habe J. f. G. ich sulchens, weile ane das meinem Wagen eine Aße zubrochen und ich eine nuwe machen laßen mußen, nicht abschlagen mugen. Wie ich nun mit denen Fursten zimlich beruschet gewesen und mein Wagen gemacht, bin ich also keigen die Nacht wekgefaren 2 Ml. in ein Dorf, Arnesbach[1]) genant, dasilbest ich mit Hulfe eines Bauren, der mich in dem finsteren, weil es mir vor meinen Kopf unmuglich, dahingebracht, umme 10 Ure in der Nacht ankummen.

Den 24. bin ich auf Furßler[2]), welches dem Bischopf van Menz gehoret, dasilbest auch die Edder fleust, 1 Ml. gezogen, den der Bischopf van Menz in dem Lant zu Heßen file Stete und Heuser hat. Van hinne bin ich 3 Ml. auf Kaßel gezogen, dasilbest Nacht bliben und ist diße Statt wol befestiget, wiewol das Haus, unangesehn es in der Feste, sonderlich mit Wellen und Waßergreben stark vorsehn. Es fleust alhir die Fulle gar breit. Weile aber furstlige Durchleuchtigkeit als Lantgrave Wilhelm, so hisilbest Haus gehalten, vorlosen Summer mit Tot abgangen, hat er vorordenet, daß sein nachgelassener Sohen, als Lantgraf Moritz, niks van Gebug mehr vornemen sul, daneben inen auch gebeten, daß er uber seinen Stant nicht frigen sul, weile dan itzt die gemene Rede gehet, daß er sich mit einer / Grevin van Solmitz[3]), die man sunsten, weil die van Solmitz unterscheden, van Lobach nennet, vorpflichtt, achte ich davor, daß er seines seligen Her Vatern Botmeßickeit nicht uberschriten wirt, wie- 646.

[1]) Arnsbach, Kr. Homberg.

[2]) Fritzlar.

[3]) S. unten S. 678 der Handschr.

wol seiner Mutter[1]) Bruder, als der Herzok van Wirtenberk, ganz dawider sein sul.

Den 25. bin ich hisilbest stille gelegen, weil es Sontag, Gottes Wort gehoret, dasilbest in der Kirche ein gar schones Ewitavium, welches sich Lantgraf Psilippes, itzigen Lantgraf Moritz Großvater, bei seinem Leben van lauterem Albaster aushoven laßen, es ist so herlich, als ich es mein Lebelant gesehn[2]). Demsulbigen Lantgraven haben die Pfaffen[3]) nachgeben, daß er sich zu seinem Gemal, welche eine van Wirtenberk, eine vam Adel des Geschlechtes van der Sal[4]), hat eligen laßen, wiewol nun ein Pfaffe gewesen, der die andern uberrett, den er vorgeben, er wulte die Stunde auf sich nemen. Van der van der Sal hat er 5 Sone gezuget, die er zu Graven van Dist[5]) gemacht, inen die Grafschaft eingeben, sein alle feine tapfere Krigesleute und Obersten wurden, welche auch bis auf einen auf Zugen umkummen. Dersultig ist dermaßen so unkuß gewesen, daß in die rechten Lantgraven als seine Her Stefbruter in ewige Gefenkniß gen Zigenhan gelegt. In der Gefenkniß hat er also studeret, daß er itziger Zeit wegen Geschicklicheit Bucher ausgehn lest, er ist itzt bei zimligem Alter[6]). Nach Eßens habe ich das 647. furstlige Zuchhaus besehn, / welches inwendich meiner Schritt oder Paß 170 lank. Unten haben erstlich an Kartunen, Rott[7])

---

[1]) Seine Mutter war Sabine, des Herzogs Christoph von Würtemberg Tochter; ihr Bruder Herzog Ludwig von Würtemberg.

[2]) Noch vorhanden, beschrieben in Dehn-Rotfelser und Lotz, Baudenkmäler des Reg.-Bez. Kassel S. 28.

[3]) Luther und Melanchthon ertheilten ihren Beichtrath und schließliche Einwilligung durch eine ausführliche Schrift vom 10. Dezember 1539.

[4]) Margarethe von der Saal. [5]) Dietz.

[6]) Christoph Ernst, geb. 16. Juli 1543, gestorben Oktober 1603 zu Ziegenhain, wo er seit 1570 gefangen saß. Mitthlg. des K. St.-A Marburg.

[7]) Ueber Rot-Schlange vgl. Grimm, Wörterb. 7, 951, wo nach einer angeführten Stelle dieselbe das größte Feldgeschütz ist. Man unterschied halbe und ganze Rotschlangen.

und ganzen Schlangen neben den Feltstucken 204 gestanden, bei iderem Selen, Luchten[1]) und alle Sachen, daß man die Pferde davor nur spannen darp, und 5 Feurmorser. An beiden Seiten den Mauren ist van unten bis oben an gestellet Exsen, Beile, Spaten, Hacken, Hemmer, Haken, Zangen und allerleig Sachen, so man auf einem Zoge zu Krigesubunge nicht alleine zu Krigesleuten, besondern auch den Schanzengreberen geburet, bei deme in der Ecken ganze Haufen Isen und Stal gestanden, daß man zum Angrif, wo notig, in der Hast haben kan, imgelichen sein file Ketten gelegen, dabei ein Haufen Kaulen, wie Spinnewerbel[2]) groß, so man daran smidet und Stucken damit ladet, welche unter einem Haufen großen Schaden thun kunnen. Hernacher hat mich der Zukmeister auf den Bodem gefuret, dasilbest 42 Stucke, so gar licht auf Rederen gestanden, welche man unten in den Festen gebrucht und die Strichweren damit vorsicht, daneben sein 64 lange fierfechtige Haken auf Laden mit Rullen gestanden, welche man in der Hast auf Festen, wo man wil, bringen kan, neben dißem hat es an 4 Regen, so lank das Zuchhaus gewesen, ganz ful Lanzknecht- und Reuter-Rustunge, duppelden und halben Haken, langen Roren, Carrebiner, / neben den Pulverflaschen und aller Zubehorunge, 648. Lanzen, langen Speißen, Spißen, Helbarten, Federspißen, Schlachschwerten, gehangen und an die Wende gelegt, daß der Zukmeister gesagt, daß man mit demsultigen Wesen oder Rustunge 3 Regement Knechte und 2 Fane Reuter ausstaveren und beweren kunt, wie dan auch 2 Reuterfanen neben 40 Lanzknechtfenlin dasilbest fertig gelegen, daß ich sagen muß, daß sulchens alles fein artlich und ordentlich in demsultigen Zukhause angestellet und vorordenet.

[1]) Fackeln (?).

[2]) Wirbel aus wirbeln, drehen=Spindelwirtel, d. i. ein dicker Ring, welcher unten an die Spindel gesteckt wird, das Gleichgewicht im Drehen dadurch zu erhalten. Vgl. Adelung, Grammatisch-kritisches Wörterbuch 4, 210. Mitthlg. des Herrn Dr. Scheel-Berlin. Vgl. auch Schiller-Lübben unter wervel, 5, 692.

Den 26. bin ich aus Kassel gezogen. Wie ich es nun eine geringe Ml. hinter mir gehabt, bin ich bei einen langen Stein, so in einem Graven aufgericht, kummen, derfultig schedet Heßen und Brunschwick. Van hinne 1 Ml. bin ich auf Munden kummen. Van da bin ich 2 Ml. auf einem Dorf, Barterode genant, welchen vam Adel, Adelebes[1]) genant, zustendich, Nacht bliben.

Weil man spricht, wie ein Lant geschaffen, also arten sich die Leute, muß ich dißes in Heßen war sein laßen, den weil das Lant gebirgig und heßlich anzusende, wiewol es dennoch guter Acker, den man buwet, hat es im gelichen Fal dasilbest eben das Ansehn mit den Weibesparsonen, den ich keine in dem Lande gesehn, so mir gefallen wullen, sobalt man aber Brunschwick erreicht, hat es alsfort schoner Weibesparsonen, wie es dan zu Kaßel, weil es an der brunschwigeschen Grenze ligt, schon zarter Weibesbilder hat, als mitten in Heßen.

Den 27. bin ich auf Nort[2]) 2 Ml. gezogen, fleust hisilbest die Ne, van da 1 Ml. auf Nortem[3]), van da $^1/_2$ 649. Ml. auf ein Kloster, Wippershausen[4]) genant, / van da 1 Ml. auf ein Dorf, Lewerode genant, dasilbest ich Nacht bliben. Dißes Dorf gehoret Herzok Pfilippes[5]) van Grubenhagen, sunsten das ander alles, so ich bezogen, Herzog Hinrich Julius[6]) gehoret. Es berichtet mir mein itziger Wirt, daß Herzok Hinrich Julius allen Pauren im Lande, so wanhaftig, auferlegt, daß ime ein ider ein weiße Hanenfeder schicken sul und berichtede mir der gisterge mein Wirt, daß gemelter Herzok einem ideren in seinem Lande gemanderet, daß er sich bei namhafter Geltstrafe der Hurerige und des Ebruches enthalten sult. Weil dan 1 Jar vorfloßen und der Herzok befunden, daß die Leute dadurch wegen der filfeltigen Geltstrafen gar arm und schwach wurden, hette er aufs nuwe durch sein ganzes Lant ein Mandat ausgehn laßen, daß der-

[1]) Adelebsen. [2]) Nörten.
[3]) Northeim. [4]) Wiebrechtshausen.
[5]) † 1596. [6]) Erbt Grubenhagen 1596.

sultig, so sein foriges Mandat uberschritte, nicht mer an Gelde, besondern an Leib und Leben gestrafet werden sulte. Nun sein etzlige im Lande der Meinunge, da der Herzok sein Vornemen fortsetzen wirt, daß er dadurch ein wuste Lant ane Leute bekummen muchte.

Den 28. bin ich auf Seßen[1]) 1 1/2 Ml. gezogen. Ehe ich aber Seßen erreicht, bin ich bei das Haus Kirbach[2]), welches Idelhinrich[3]) gehoret, wekgezogen, sulchens zur rechten Hant gehabt, van da 2 Ml. auf ein Dorf, Geversrode genant, gehoret Melcher van Stenberges[4]) Sonen, welche es van dem Herzogen pfandesweise einhaben, hisilbest ich Nacht bliben. Den 29., weil ich einen sere diesen Wek gehabt und die Pferde sere abgetrieben, bin ich hisilbest stille gelegen.

/ Nachdeme dan kuninklige Mogstatt aus Frankrich itzige Frankforter Meße van resterender Besoldunge des negesten Zoges uns 4 Monat weniger 1/4 zu Frankfort zu erlegen vorheischen und der Termin itzt vorhanden, habe ich meine Pferde sampt meinem Gesinde, so ich daheim zu gebruchen, und einen Wagen van hinne abe nach heim vorfertiget, ich aber habe mich auf einem Kutschwagen widerumb zurucke auf die Frankforter Straße gemacht und bin den 30. widerumb auf Sessen die 3 Ml. gezogen, dasilbest Nacht bliben. 650.

Den letzten dißes Monatz bin ich auf Norten 3 Ml. gezogen, ist mit einer Mauren, Walle, daran Scheißtorme und einem Waßergraben zimlich befestiget, van da 1 Ml. auf Nort, dasilbest ich Nacht bliben. Dißes steet neben einem Schloß, so hart an dißem Stetlin gelegen, Biberensten genant, dem Bischopf van Menz, unangesehn es in dem Lant zu Brunschwick gelegen, zu, es ist aber neben demsultigen Haus vor drittehalphundert Jaren Edelleuten, die van Harborch genant, vorsetzt, welche es noch besitzen. Es hat auch

[1]) Seesen. [2]) Kirchberg.
[3]) Vgl. oben S. 336 d. Hdschr.
[4]) Steinberg.

der Bischopf van Menz nicht weit van hinne ein Ort Landes, Eßfelt genant, welches van den Herzogen van Grubenhagen dem Bischopfdom van Menz uber denkligen Jaren vorsetzt. Nicht gar weit van hinne an einem Ort, Wittense genant, ist vor Zeiten Herzog Hinrich van Brunschwick, Herzog Julius Vater, van Lantgraf Pfilippes van Heßen gefangen wurden.

Den 1. Aprilis bin ich van hinne 4 Ml. auf Munden gezogen, dasilbest ich zu der Kronen eingekeret und Nacht bliben. Den 2. bin ich 2 Ml. auf Kaßel gezogen, zu dem Fiß eingekeret und Nacht bliben. Den 3. bin ich hisilbest
651. stille gelegen. / Den 4. bin ich bis gen Furßler 3 Ml. gezogen, zu dem gulden Adler eingekeret, hisilbest, weil die Eder hisilbest fleust, geet eine feine steinerne Brucke daruber. Weil es dan, wie vorgemelt, dem Corfursten van Menz zustendich, lest er einem ideren die Religion wol frig, alleine in der Statt muß kein lutteriganischer Predicant predigen, vor der Statt aber in einer Kirchen vorrichten sie ire Seremonigen, die Kinder aber mußen sie keinem anderen Prediger den einem pebestligen dofen laßen, da es einer thut, muß er straks aus der Statt wek.

Den 5. bin ich 3 Ml. bis auf Dreß gezogen, dasilbest zu der gulden Sternen eingekeret und Nacht bliben. Den 6. bin ich auf Kirchan[1]), 3 Ml., gezogen, van dannen $^1/_4$ Ml. unter einer Statt, so hoch auf einem Berge gelegen, wek, Amolbork[2]) genant, dem Corfursten van Menz zustendik, van dannen $^3/_4$ Ml. bin ich auf einem Dorf, Lantgraf Ludewich zustendik, Widdelsbark[3]) genant, bei dem gekronten Lowen Nacht bliben.

Den 7. bin ich auf Gißen 2 Ml., van dannen 2 Ml. auf Putzbach gezogen, zu dem roten Kreuze eingekeret und Nacht bliben. Weil dan der Straßborger Krig zu deme Ende abgeschaft, daß unserem Bischopf, deme mir gedienet, der halbe Teil des Bischopfdomes und der ander halbe Teil dem

---

1) Kirchhayn.

2) Amöneberg. 3) Wittelsberg.

Cardinal van Luttringen eingerumet, bis so lange 6 Fursten des Riches 3 weltlige und 3 geistlige, als / Lantgraf Ludewich, Herzok Johan Friderich van Saksen als Administrator zu Dresen, Jurge Friderich, Pfalzgraf am Rein, der Bischopf van Menz, Wirzbork und Salzbark iren Spruch zu Spir daruf teten und dahin schloßen, wie es mit dem Bischopfdom gehalten werden sult, welche auch alle 6 den 13. Martius, der dazu angesetzt, ire Gesanten dahin vorfertiget, sein heute die lantgrevischen Gesanten, so dasilbest gewesen, als Johan Ritthesel[1]), heßischer Lant- und Erbmarschalk neben des Lantgraven Canzler[2]) hisilbest zuruck in meine Herberg ankummen, welche mir gesagt, daß noch niks geschloßen, besonderen sie wulten irem Hern, was vorgelofen, berichten und sich nach den Osteren widerumb dahin machen. 652.

Den 8., nachdeme es Palmesontag, bin ich hisilbest stille gelegen, in die Kirche gangen und Gottes Wort gehoret. Heute hat der eine Grave van Solmitz, dem diße Statt mit gehoret, welcher auch Domher in dem Capitel zu Straßburk, Harmen Adelof[3]) genant, sein Tochterlein[4]), so in Gott vorscheden, zur Erden bestetiget, derer etzlige Graven nachgefolget. Den 9. bin ich auf Frideberk, so in der Wedero[5]) liget, 1 Ml. gezogen, van da 8 Ml. auf Frankfort, dasilbest ich zu dem Hirß eingekeret und file vam Adel, so mir bekant, neben einem Graven Schlick und einem Graven van Soltz[6]), welchen Grave Peter Ernest van Mansfelt[7]), Gubernor

1) Riedesel.

2) Siegfried Clotz, Kanzler seit 1588, geb. 1556, † 1610. Mitthlg. des St.-A. Marburg.

3) Vgl. oben S. 535 der Hdschr.

4) Bei den regelmäßig aufeinander folgenden Geburten kann das nur Maria Margarethe gewesen sein; geb. 11. 2. 1590, gest. 19. 12. 1592. Hübner II, 395.

5) Wetterau. 6) Sulz.

7) Graf Peter Ernst I., kaiserlicher General und Statthalter von Luxemburg, General der Armee des Königs von Spanien in den Niederlanden.

in Lutzenbork, itzt auch in des Prinzen van Parmi Stelle, weil dersultig tot, vor einen Obersten auf ein Regement Knechte und eine Fane Reuter dem Kunink van Spanigen zu gute bestellet, vor mir in der Herberge gefunden, welcher Graf und Oberste sich umme Krigesleute umgethan.

Hisilbest bin ich bis auf den 14. stille gelegen, auf / 653. gewartet, ob der Kunink aus Frankrich seinen gesetzten Termin halten und das Gelt schicken wulte. Weil aber kein Gelt, besondern ein Schriben van dem Kunink an dem Felthern lautende ankummen, darein er gesetzt, daß er das Gelt beieinander gehabt, dennoch sulchens zu Werbunge anders Krigesfolkes spenderen mussen und auf die kunftige Herbestmeße sulchens neben dem anderen Termin erlegen wulte, bin ich den obengesetzten Tag wekgezogen, die 4 Ml. widerumb auf Putzbach, dasilbest ich in meine forige Herberg zum roten Kreuz eingekeret. Den 15., weile es der heilige Ostertag, bin ich hisilbest stille gelegen, zur Kirchen gangen und Gottes Wort gehoret.

Den 16. nach Vorbringunge des Gottesdienstes bin ich auf Gißen 2 Ml. gefaren, van da 3 Ml. auf Kirchan, dasilbest ich zu dem schwarzen Horne eingekeret und Nacht bliben. Wie ich aber zwischen Gißen und Kirchan durch einen Walt gezogen, ist vor dem Walde ein Paur zu mir kummen und gesagt, ich sulte zurucke bliben, den vor einer Stunde 5 Reuter 2 Kofleuten ire Pferde und was sie gehabt, genummen, weil dan meine Gelegenheit nicht, daß ich zurucke bliben kunnen, lichwol dasjenige, so ich bei mir, auch nicht gerne vorloren, weil es ein ansenliges an Wirden, mich dennoch auf 4 gute Karbiner, so ich bei mir, vorlaßen, habe ich diesultigen ganz fertig gemacht, mich also durch den Walt begeben, bin aber Gottlop unangesprenget davan kummen.

654. / Den 17. bin ich 3 Ml. nach Vorrichtunge des Gottesdienstes auf Zigenhan[1]) gezogen, van da 1 Ml. auf

---

[1]) Ziegenhain.

ein Dorf, Cimersrode genant, zum weißen Pferde eingekeret und Nacht bliben, es ist daßultige Zigenhan, daruf ich zogen, nur ein Schloß, davor ein Dorf gelegen, ist aber die beste und starkeste Feste, so eniger Lantgrave hat, derwegen es inen auch semptlich gehoret, haben hisilbest iren Schatz, Breve und alle gewaltige Sachen, wie vor Zeiten Lantgraf Philippes Herzok Hinrich van Brunschwik, wie vorgemelt, in dem Felde gefangen bekummen, hat erne mit seinem Son, Carle Fictor genant, auf dißes Haus gelegt, daruf er Jar und Tag gewesen. Wie einsmals Keiser Carle gemelten Lantgraven gefangen gehabt, hat der Keiser begeret, daß er laut der Reiches Abschede alle seine Festen schlefen sulte, welches auch der Lantgrave thun mußen, an die Befelichhaber dersultigen geschriben, daß sie es thun sulten, wie auch Cassel und Gißen in Beisein 3 Spaniger, so der Keiser geschicket, alsfort geschlefet wurden sein. Wie sie aber vor Zigenhan mit des Lantgraven Schriben kummen, sulchens dem Hoptman, welcher keiner vam Adel, wie den anderen geschen, uberreicht, hat der Hoptman nach Vorsehunge dessulben zur Antwort geben, daß er seinem Hern allen Gehorsam zu liesten schuldich, weil er aber nicht alleine seinem Hern, besonderen auch der Feste geschworen, kunte er mit gutem Gewißen diesultig nicht aufgeben, besonder der sie haben / wult, muchte sie mit Schwert, Feur und Isen erobern, so were er vor Gott entschuldiget und beheilte sein Gewißen frig, hat also dadurch seinem Hern die Feste erhalten, welches er ime hernacher unbelonet nicht gelaßen[1]). Die Spaniger aber, so die anderen beiden Festen wie gemelt schlefen laßen, sein dasilbest unvorrichtt abgezogen. Die Weiber in Heßen, wie sie gesehn, wie ubel die Spaniger mit der Festen umgangen, haben vorgeben, 655.

[1]) Der Hauptmann hieß Heinz von Lüder, der wahrscheinlich kein Mitglied der adl. Familie gleichen Namens war. Er hielt Z. fest, obwohl der vertragswidrige Versuch gemacht wurde, auch diese Festung einzunehmen. Die hessische Sage hat sich dieses Vorgangs schon früh bemächtigt. (Mitthlg. des St.-A. Marburg.)

man muchte inen Vorlop geben, sie wulten den 3 Spanigeren balt das Leben kurzen, daß sie keine Festen mer schlefen sulten.

Den 18. bin ich auf Furßler[1]) 2 Ml. gezogen, van da 1 Ml. auf Kudesdorf[2]), hisilbest hat Lantgraf Moritz ein altes Schloß auf einem hogen Berge, van da bin ich 2 Ml. in Kaßel gezogen, in meine vorige Herberg eingekeret und Nacht bliben. Weil mir dan einer, nemlich Oswalt van Bambach[3]), unter Lantgrave Moritzen geseßen, Gelt zu tunde und niks van ime bekummen kunnen, habe ich hisilbest einen fulmechtigen, welcher inen zu Hove zu der Bezalunge triben sulte, gemacht. Den 19. bin ich auf Lando[4]) 3 Ml., welches Graf Franzen van Waldeck gehoret, zogen, welcher zu mir geschicket und mir auf sein Haus furderen lassen, bei deme ich auch den 20. stille ligen mußen. Den 656. 21. bin ich 1 Ml. van hinne zu Friderich van / Zersen, da ich vor Zeiten in Purtejal mit bekant gewesen, zogen[5]).

Den 22. bin ich van hinne 1 Ml. zu Harmen Wulmerkhausen[6]), welcher auch mein Bekanter, gezogen, weil er aber nicht einheims gewesen und ich auch fast ilich zeen mußen, habe ich hisilbest Malzeit gehalten, hernacher auf Wulfhagen 2 Ml., so dem Lantgraven gehoret, zogen, van da 2 Ml. auf ein Dorf, Kallen[7]) genant, dasilbest ich Nacht bliben. Den 23. bin ich auf Immenhausen, so auch lantgreves, 1 Ml. gezogen, van da die Fulle vorlank hinunter

---

[1]) Fritzlar. [2]) Gudensberg.

[3]) Oswald von Baumbach zu Tannenberg, näheres unten Seite 699 und 702 der Handschr.

[4]) Landau.

[5]) Das Dorf wird wahrscheinlich Nieder Waroldern gewesen sein, dem Vasallengeschlecht von Zerssen gehörig. (Mitthlg. des St.-A. Marburg.)

[6]) Die Familie v. Wolmeringhausen besaß in der Grafschaft Waldeck die Dörfer Meineringhausen und Strote; das erstere ist wohl gemeint. Die angegebene Entfernung trifft ungefähr zu. (Marburg.)

[7]) Vermuthlich Calden südl. v. Grebenstein.

1 Ml. bis Munden, so brunschwiges, da ich mir uber gemeltes Waßer setzen laßen, und bin alsfort zu einem vam Adel, Jost Oswalt Buthler[1]) genant, zum Zigenbark geseßen, 1 Ml. gezogen, dasilbest ich vormenet, gemelter Bambach, der mir zuthunde, weil Buthler seiner Mutter Bruder, anzutreffen, weil er aber da nicht gewesen, hat mir Buthler dennoch nicht weklaßen wullen, besondern habe die Nacht bei ime bliben mußen, wie er mich dennoch den anderen Tag ungern erlaßen, hat mir große Ere und alles gutes erzeget.

Den 24. bin ich auf Witzenhausen vorlank der Wesel van hinne 1 Ml. gezogen und gehoret diße Statt auch dem Lantgraven, umme dißen Trent[2]) hat es Weinwaks, welcher sunsten in Heßen wenik wekset. Van hinne bin ich vorlank der Galster hinauf gezogen auf Spangenbark, so auch dem Lantgraven gehoret, dasilbest ich zu dem Lintwurm eingekeret und Nacht bliben, ist van Witzenhausen bis hiher 3 Ml. und bin heute uber den 4 Ml., weil sie groß, gebirgig und uneben, van 6 Uren auf den Morgen an bis 5 Uren auf den Abent gezogen.

/ Den 25. bin ich van hinne 2 Ml. auf Tannenbark[3]), welches ein Schloß und den Bambachen gehoret, gezogen, dasilbest vorgemelten Bambachen gesucht, weil er aber nicht einhems, habe ich an sein Mutter[4]), welche unter dem gemelten Schloß in einem Dorf, Mentershausen[5]) genant, wonent, doch iren Sonen zustendik, geschicket und anmelden laßen, welcher Gestalt mir ire Sone vorhaft, weil er aber seine silbest angesetzte Termine nicht gehalten, were ich ge- 657.

---

[1]) Jost Oswald von Buttlar zu Ziegenberg. † 1597, Sohn des Erasmus. Dessen Tochter Anna war Baumbachs Mutter. Landau, Hessische Ritterburgen III, 177.

[2]) Ringsum; Trent = Rundung, die ringsumfassende Linie.

[3]) Tannenberg.

[4]) Anna von Buttlar. Vgl. S. 656 der Handschr.

[5]) Rentershausen.

drungen, einen fulmechtigen zu Cassel hinter mir gelaßen, welcher nicht alleine bei furstliger Durchleuchtigkeit umme das, was mir ire Sone zu tunde, anhalten sult, besondern auch umme den Costen, darein er mir gebracht, da sie mir nun anstatt ires Sones zalen wult, were ich den Costen fallen zu laßen gemenet, ungeacht es ein ansenliges were, wo nicht, wulte ich mir des Costen in keinem Wege begeben haben. Weil sie mir aber sagen laßen, daß ir let, daß sich ire Son also in Schulde setzte, sie hette aber vor inen nicht zu bezalen, bin ich alsfort 1/2 Ml. auf ein Dorf, dem Lantgraven zustendich, Richelstorpf genant, zogen, dasilbest Nacht bliben. Bin aber uber den 2 Ml. van Spangenbark bis gen Tannenbark 6 Stunde gezogen, wie es dan in Heßen durchaus große Meilen hat, wie man dan in allen gebirgegen Landen, wie Heßen durchaus ist, große oder lange Meilen findet, dennoch hat es in Heßen zwischen dem Gebirge, da Dorfer 658. und Stete sein, frucht / baren und guten Acker. Nicht weit van dißem Dorfe, da ich zur Herberg eingekeret, hat es Kupferbarkwerk und Smelzhutten und ist dißes Dorf an dißem Ort das letzte in Hessen. Sobalt man aber 1/2 Ml. beßer hinaus kumpt und diß Dorf hinter sich lest, ist 1 Pfal aufgerichtet, welcher Heßen und Duringen schedet, da dan alsfort der Fursten van Coberk ire Lant anfenget.

Den 26. bin ich 1 Ml. auf ein Stetlin, Bark[1]) genant, zogen, fleust hisilbest die Warre, dißes Stetlin gehoret Herzog Hans Ernest van Saksen oder van Coberk, des gefangenen Fursten[2]), welcher zu Gote Haus gehalten, auch dasilbest gefangen wurden, jungester Son. Van hinne 1 Ml. bin ich dasilbest er Haus helt gekummen, ist nur ein Dorf, Markesful[3]) genant, hat aber hisilbest ein fein furstlich Haus, nug gebuwet, er hat zur Ehe Graf Hansen van

[1]) Berka an der Werra.
[2]) Johann Friedrich II., der Mittlere.
[3]) Marksul.

Mansfelt, der zu Rottenbork Haus gehalten, Tochter[1]), welcher Mutter eine Herzogin van Lunenbork, wie dan Lantgraf Ludewig van Marburk ire Schwester[2]) hat. Van hinne 2 Ml. bin ich bei ein Haus, darunter ein Dorf, kummen, Burkbredingen genant, sulchen Haus hat Graf Pappen[3]) van Hinnenborges Gemal und Witwe[4]) ein zu irer Lipzucht, nach irem Abstarben bekummet es Lantgraf Moritz. Van hinne 1 Ml. bin ich auf Smalkoll[5]) gezogen, gehoret itzt auch Lantgraf Moritz, und gehoret dißes Ort Landes, welches ein sich hat diße Statt mit dem Hause, so darein, auch das vorgenante Haus und 20 Dorfer, nicht van alters zu Heßen, besondern es hat Lantgraf / Wilhelm, itzigen Lantgraf Moritzen Her Vater, sulchens van dem letzten Graven van Hinnenbork[6]), welcher anno 83 gestorben, ererbet[7]), welches also zugangen, daß der Corfurst van Saksen gemeltem letzten Graven eine große Summe Geldes gelenet, bei dem Bedinge, wan der Grave ane Erben sturbe, wulte der Corfurst sein Lant davor annemen und ererben, beleme er aber Erben, sulte er im jerlich ider tausent mit 50 bis zur Ablegunge vorzinsen. Wie der Lantgraf nun sulchens erfaren, hat er dem Corfursten sulchens nicht gut sein laßen wullen, weil im dißer Ort bequem gewesen und haben also das Mittel getruffen, daß der Lantgraf dem gemelten Graven auch eine Summe Geldes getan, davor er gemelten Ort Landes, soferne er ane Erben sturbe, an sich nemen und ererben wulte. Wie nun der Fal kummen, der Graf ane Erben abgangen, hat der Lantgraf dißes, wie gemelt, und der Corfurst das ander, welches ungelich mer, an sich genummen

659.

1) Elisabeth, † 12. April 1596.
2) Maria.
3) Poppo XVIII., Graf von Henneberg, † 1574.
4) Sophia, Tochter des Herzogs Ernst v. Braunschweig.
5) Schmalkalden.
6) Georg Ernst, † 27. 12. 1583.
7) Vermöge der errichteten Erbverbrüderung.

und hat der Lantgraf hisilbest das alte Haus abgebrochen und ein schon nuwes furstlich Haus dahingesetzt. Es entspringet hir hart bei der Statt ein Waßer aus einem Brun, welches einen zimligen Fluß gewint, hernacher in ander Fluße loft, Smalkollen genant, davon die Statt iren Namen hat, und ist dißе Grafschaft nicht frenkes, heßes oder duringes,
660. ungeachtt es an alle / 3 Lender stost, besondern es wirt das Lant zu Hennenbark genennet.

Den 27. bin ich auf ein Flecken van hinne 2 Ml., Tumbach[1]) genant, zogen, van dannen $1/2$ Ml. zu einem Kloster Sant Jurgenstal[2]), beide das Flecken und Kloster gehoren den Herzogen van Weimer. Wie ich Smalkollen hinter mir $1/2$ Ml. gehabt, bin ich in den Turinger Walt gekummen, darein bis zu gemeltem Kloster zogen, da sich an dißem Ort der Walt endet. Van dem Kloster bin ich bis Erfort $4^1/_2$ Ml. gezogen, dasilbest zu dem Weinfaß eingekeret und Nacht bliben. Es fleußet hisilbest die Gera durch die Statt. Obwol diße Statt frig und keiserlich, sein dennoch die Fursten van Saksen als der Corfurst, die van Weimer und Coberk, ire Schutzhern, denen sie jerlich Schutzgelt geben. Vor 300 Jaren hat der Bischopf van Menz dißer Statt 2 Emter umme ein geringes vorsetzet, welche itzt der Administrator zu Dresen durch Bewilligunge des itzigen Bischopfes an sich losen wullen. Weil aber die Statt gesagt, sie hette zu beweisen, daß sie die erblich behalten sulten und ane das umme einen Pfantschillink sie auch die negesten dazu weren, hat der Administrator diesultigen Emter mit Gewalt itziges Jar der Statt einnemen laßen. Es hat diße Statt egenthomblich unter sich 70 Dorfer. Daß der Ackerbug darumb so wol in ganz Turingen gut, ist einem ideren bekant, zudeme hat es umme die Statt fast guten Weinwaks.

661. / Den 28. bin ich 3 Ml. auf Buttelstatt[3]), so denen van Weimer gehoret, zogen, van da auf Eckersberg[4]) 2 Ml.,

---

[1]) Tambach. [2]) Georgenthal.
[3]) Buttelstedt. [4]) Eckardsberga.

gehoret dem Corfursten van Saksen, hat hisilbest ein Haus. Van hinne 2 Ml. bin ich auf Nuwenbork[1]) zogen, zu den 3 Schwanen eingekeret und Nacht bliben. Diße Statt steet auch dem Corfursten van Saksen zu, weile sein Son Bischopf zu Zeitz, den Nuwenbork in dem Bischopfsdom Zeitz gelegen. Hart bei der Statt, ehe ich henein kummen, bin ich durch die Sale gefaren, welche so dief gewesen, daß mir das Waßer gar tief in den Wagen gangen und der Wagen nerlich[2]) stehn bliben, daß er sich nicht umgekeret, were so dief nicht gewesen, wan ich recht zu faren gewust, sein mir alle meine Sachen, so ich bei mir gehabt, gar naß gewurden. Den 29. bin ich auf Zeitz 3 Ml. gezogen, van dannen 2 Ml. bin ich in einem Flecken, Runnenbark[3]) genant, Nacht blieben. Dißes Flecken gehoret Herzog Hanse van Weimer, welcher zu Aldenbork Haus helt, in das Ampt dißes Flecken gehoret. Den letzten dißes Monatz bin ich 3 Ml. auf Wer[4]) gezogen, van dannen 1 Ml. auf Zwick[5]), van dannen 2 Ml. auf Snebark, es fleust alhir die Molde, es gehoren alle 3 Stete wie genant, so ich heute bezogen, dem Corfursten van Saksen zu Dresen und ist Snebark eine van seinen Barksteten.

Den 1. Maius, nachdeme meine Pferte mute, weil ich sie 9 Tag unstille gelegen getriben, / habe ich hir vorharret. 662. Hisilbest habe ich gesehn, wie die Mede und Weiber die Khu gestrigelt, gestrowet und gewartet haben, wie man bei mir die reisen Pferde. Des Corfursten diße und andere seine Barkstete derben kein Turkensteur noch andere Pflicht geben; alleine die Beirzise, so das ganze Lant ganz geben muß, entrichten sie nur halp.

Nachdeme man mir dan hisilbest gesagt, weil ich auf den Jochimestal und van dannen nach dem Carlesbate zeen wult, daß ich in den Gebirgen und holen Wegen mit meinem Kutschen, weil die Reder niderich, nicht fort kummen kunnen,

[1]) Naumburg. [2]) Knapp, kaum.
[3]) Ronneburg. [4]) Werdau.
[5]) Zwickau.

habe ich meinen Kutschen mit denen Sachen, so ich daruf, hir bei dem Wirt gelaßen, 2 Settel geheuret[1]), auf die Kutschpferde gelegt und bin also den 2. 1½ Ml. auf Schwarzenbark, welches auch corfurstes, geritten, van dannen 1 Ml. ist ein Brett, daruf gemalet, wie der Herre gekreuziget, an einen Bom geschlagen, da endet sich an dißem Ort des Corfursten van Saksen Lant und fenget die Krone Bemen an. Van hinne 2½ Ml. bin ich auf den Jochimestal[2]) kummen, zu den 3 Engelen eingekeret und Nacht bliben und ist diße Statt keisers. Wie das Lant zu Meisen, daraus ich itzt kummen, geschaffen, ist einem ideren bewust, van Snebarge aber bis hiher, ist es ein lauter Gebirge und Tannenwalt, doch habe ich an filen Orten darein Barkwark gesehn. Der Keiser hat hisilbest ein Haus hoch auf dem Berge ligen.

Den 3. bin ich auf Schlakenwer[3]) 2 Ml., welches auch keisers, geritten, van dannen ½ Ml. bin ich uber die 663. Eger geritten, van dannen ½ Ml. bin ich gen Carles/bat gekummen. Hisilbest fleußet ein Waßer, die Dopel[4]) genant, vor 11 Jaren ist dis Waßer durch eine Wolkenbruch so groß wurden, daß alle die Heuser, so an dem Waßer gestanden, neben anderen Heuseren in Dorferen ummehr grenzende mit allem Gut, so darein, vorgangen und wekgefloßen. Diße Statt, welche Carlesbat genennet, ist so wol als Jochimestal und Snebark ane Mauren.

Es hat vor Zeiten Keiser Carle der Vierte[5]) eine Jaget hisilbest, weil es eine lauter Wilteniße gewesen, angestellet und ist ein Hunt, welcher dem Wilt gewaltig nachgeilet, in das heiße Waßer gefallen, davon gar laute, weil es so heiß, daß man alle Derte, so man abtut, darein brugen kan, geschrigen. Weil nun die Jeger gemenet, ein Stucke Wildes

---

[1]) Gemiethet. [2]) Joachimsthal.

[3]) Schlackenwerth. [4]) Tepl.

[5]) Die nachfolgende Sage von der Auffindung der Karlsbader Quelle durch Karl IV. erzählt auch Friedrich Gerschow in der Beschreibung der Reise des Herzogs Philipp Julius 1602, April.

hette den Hunt vorletzt, sein sie zu dem Geschreig geilet, an das heiße Waßer und den Hunt gekummen, gesehn, daß der Hunt ganz vorbrant und zu nichte wurden, das Waßer hitzig rochen sehn und keinen Finger darein tuchen kunnen, haben sie sulchens dem Keiser angezeget, welcher hinzugeritten, durch seine Witze und seiner Medici Kunst befunden, daß sodan Waßer zu filen Krankheiten gut, auch weil er einen bosen Schinkel gehabt, densultigen dorein gebatt und Beßerunge befunden, derwegen befolen, daß man den Ort bebuwen und wanhaftig machen sulte. Der Ort aber, da der Keiser gebatt, ist gewesen auf der Stelle, da vor Zeiten die gemenen Bader gewesen, itziger Zeit aber steet dasilbest das Rathus, bei deme dan auch ein Brunnen, da das Waßer nicht so heftig heiß, besonderen / ein wenik lalichter. Man spricht, daß vor 664. etzligen Jaren eben an demsilben Ort ein Stul in dem Fels ausgehowen gesehn wurden, da der Imperator geseßen, welchen man den Keiser Karles Stule genennet, itzt ist er nimmer. Ire Mogstatt hatte dißes Stetlin mit einer Mauren befestigen wullen, wan nicht andere Unfelle dazwischen kummen, daß deme also sei, findet man noch etzlige Stucke Mauren, so zu der Befestigung aufgefuret, wie dan unter dem Hirschensten zu sehn. Es hat der Keiser hir ein kleines Schloßlin gehabt, welches er der Statt ubergeben, so es zu anderen Sachen gebruchen und wirt dis Stetlin anders nicht den wie vorgemelt Carlesbat genennet. Die Zeit, auf welche das Waßer gefunden, ist gewesen anno nach Christi Gebort 1370.

Den 4., weil ich das Bat oder Waßer zu bruchen willens, habe ich einen Docter zu mir holen laßen, seines Rates, welcher Gestalt es zu gebruchen, gelebt, welcher gesagt, weil er befunde, daß ich ein gesunder Minsche und hitzig, wulte er mich, ehe ich hiher zogen, weil das Bat auch hitzig, wan er bei mir gewesen, wol geraten haben, daß ich darus bliben sult. Weile ich aber itzt hir were, wulte er mich erstlich purgeiren und eine Adere schlagen laßen, hernacher sulte ich 7 Tag das Waßer trinken und alsdan vorsuchen, wie mir

das baten bekeme. Den 5. hat mich der Docter einen Trank geschicket, welchen ich zu mir nemen mußen. Den 6. hat er mir eine Purgation eingeben. Den 7. habe ich mir die Mediane an dem rechten Arm schlagen laßen mußen. Den 8. hat mir der Docter noch einen Trank umme 3 Ure nach 665. Mittag zugeschicket, / welchen ich zu mir nemen mußen.

Weil dan hisilbest einer van Wirtzbark aus dem Lant zu Franken, welches Dofnam Soldan, mit Tot abgangen, hat heute seine nachgelasse Witwe, welche eine Frigherin van Schwanbark, und seines Brutern Son 2 Adelsparsonen und einen so gerett[1]), welcher nicht vam Adel, an mir geschicket und anzegen laßen, weile ire libe selige Man und Vaterbruter alhir nach Gottes Willen mit Tot abgangen, weren sie willens, densultigen in seinen Gutern zur Erden bestetigen zu laßen, beten derwegen, ich unbeschweret neben anderen, so dazu erbeten, morgen umme 5 Ure fru ime die letzte Ere erzegen wulte, mich zur Kirchen, darein er schon stunde, vorfugen, die Lichpredige anhoren, hernacher ime das Geleite ein Feltweges außerhalbe der Statt geben, das weren sie eußerstes Vormugen nach zu vordienen willik.

Den 9. habe ich erstmal das warme Waßer anfangen zu trinken und 11 Topflin, welches ein iders auf ein Carlebades halbes Noßel[2]) gehalten, zu mir genummen, habe mir auch der gistergen Bitt nach zur Kirchen vorfuget und der Liche eine ebene lange Ecke außerhalbe der Statt neben anderen, bis man inen auf den Wagen gesetzet, nachgefolget, wie im dan seine Frowe neben anderem Franzimmer, welche ire Her Bruter und ein Grave van Schlick[3]) gefuret, auch so weit zu Fuße gefolget, dasilbest man wegen des Nachfolgendes Danksagunge getan und daß man alda nicht trakteren kunt

---

[1]) Geredet.

[2]) Ein Nösel ist eine halbe Kanne; eine Kanne ist in den verschiedenen Gegenden verschieden, aber etwa 3/4 bis 1 Liter. Ein Topflin wäre daher knapp 1/4 Liter.

[3]) S. u. S. 668 der Handschr.

/ umme Vorzigunge gebeten. Alsfort ich zurucke in mein Losement gangen. Weil dan gistern auch ein gar armer vam Adel, welcher sich krank herfuren laßen, gestorben, hat man densultigen heute auch begraben, wie dan mit demsultigen sulchen Geprenge, wie mit dem Reichen geschen, nicht gehalten wurden. 666.

Den 10. habe ich der vorgemelter Topflin warm Waßer 19 getrunken. Nachmittag bin ich etwan $^1/_4$ Weges oder einen Buksenschoß aus der Statt zu einem Surbrunnen, welcher kalt Waßer gibt, gangen, dersultig quellet heraus als Waßer, welches uber dem Feur stark kochet, gibt dennoch keinen Fluß van sich, derwegen es seinen Lof widerumb in die Erden haben muß, ist sunsten gar gesunt zu trinken, vornemlich zur Kulung, wan sich ein Minsche in dem warmen Bade uberhitzet. Van dannen bin ich widerumb in die Statt gangen zu einem Bade, darein nicht gar heiß besondern nur lalich[1]) Waßer, wie es aus der Erden fleust, ist, sulchen Bat ist uberbuwet und ist vor demsultigen eine Gruben gemacht, darein daßultig Waßer fleust, van welchem es auch bestendik ful ist, darein zuget man die Pferde, so Schaden an den Schinkelen haben oder stif sein, lest sie des Tages eine Stunde oder 2 darein sten, sul inen gar gut sein und die Scheden heilen, wie dan auch das heiße Waßer, wen man es kalt werden lest und den Pferden und Fech zu trinken gibt, inen gar gesunt ist, wie ich es dan an meinen Pferden auch geproberet, da man aber widerumb vorreisen wil, muß mans inen einen Tag 3 oder 4 vor dem Aufzehn nicht geben, / den sie wegen des Purgerendes, wan sie daruf gehn sullen, matt werden. 667.

Den 11. habe ich der vorerwenten Topflin warm Waßer 25 trinken mußen. Den 12. habe ich dersultigen 31 getrunken. Weil sich dan nun das Waßertrinken widerumb vorringeren muß, habe ich den 13. nur 25 Topflin getrunken. Den 14.

---

[1]) lau.

nur 19 Topflin, den 15. habe ich 11 Topflin als die letzten getrunken und sein in Summa 141 Topflin oder halbe Noßel Carlebades Maße, so ich habe trinken mußen. Man muß aber das Waßer so heiß man kan drinken, doch als menlich, damit es den Schweß nicht heraus tribet, welches doch selten nachblibet. Nachmittag umme 3 Ure habe ich angefangen zu baten und 1/2 Stunde gebatt.

Den 16. habe ich auf den Morgen 3/4 Stunde gebatt, Nachmittag auch so lange. Den 17. habe ich Vormittag 1 Stunde gebatt, wie ich es dan Nachmittag auch so gemacht und habe heute, weil das Bat hitzik, Saurbrun zur Malzeit trinken mußen. Weil dan alhir der Gebruch gehalten, da einer Mangel an dem Kopfe befindet, lest er eine Tropfe zurichten, welches ein Kubel oder Butte ist, die henget man an einen Nagel in das Bat oben den Kopf wan man in dem Bat sitzt, machet unten kleine Zepflin, geußet des warmen Waßers, so heiß mans erliden kan, darein, zuget die Zepflin ein wenik / heraus, daß es also geringe herunter auf den Kopf rinnet, habe ich diesultig Tropfe heute 1/4 Stunde auch angefangen zu gebruchen.

668.

Den 18. habe ich Vormittag 5/4 Stunde und Nachmittag 1 Stunde gebatt, der Tropfen idersmals 1/2 Stunde gebrucht, auch uber der Mittagmalzeit des Saurbrunnen getrunken. Den 19. habe ich Vormittag 1 1/2 Stunde und Nachmittag 1 Stunde gebatt, imgelichen der Tropfen und des Saurbrunnen wie vor gebrucht. Den 20. habe ich Vormittag 2 und Nachmittag 1 1/2 Stunde gebatt. Ob mir wol Graf Wilhelm van Schlick[1]) heute zu Gaste geladen, habe ich, weil 3 Junkeren aus dem Lant zu Mekelenborch, nemlich Cristoffer Linsto, Cristoffer Plate und Elrett Lowetzo[2]) zu mir in mein Losement kummen, dennoch bei ime nicht erschinen

---

[1]) Hübner, Geneal. Tabellen 671 führt einen Grafen Wilhelm von Schlick auf, Gemahlin Dorothea von Kolowrath.

[2]) Linstow, Plate und Levetzow.

kunnen. Den 21. habe ich Vormittag $2^1/_2$ Stunde und Nachmittag 2 baten mußen.

Den 22. habe ich Vormittag 3 und Nachmittag 2 Stunde gebatt. Weil aber das Waßer, welches hir fleust, als die Dopel, wegen Regenwetters so groß und stark wurden, daß es die Stutzen unter den Ronnen, in welchen Ronnen alles Waßer in die Beder gefuret, wekgetriben, derwegen die Ronnen kein Waßer in die Beder bringen kunnen, habe ich in mein Bat das warme Waßer in Zobern mußen tragen laßen, den daßultig Waßer heute auch den Leuten auf den Wisen großen Schaden gethan, auch inen sunsten Holz und ander Sachen, so bei dem Waßer gestanden, wekgetriben. / Den 23. habe ich Vormittag $2^1/_2$ und Nachmittag 2 Stunde gebatt. Den 24. habe ich Vormittag 2 und Nachmittag $1^3/_4$ Stunden gebatt, habe dennoch alle Tag zu Mittag das Saurwaßer getrunken und allemal, wan ich gebatt, $^1/_2$ Stunde der Tropfen gebrucht. 669.

Den 25. habe ich morgens fru noch eine Stunde als das letzte Mal gebatt, tut also in Summa 31 Stunden, so ich gebatt, obwol ordenarie hisilbest, daß einer 14 oder 15 Tag batt, hat es dennoch die Zeit bei mir, weil ich nur 10 Tag gebatt, nicht geben wullen, aus Orsachen, daß ich an Orter vorrucken mußen. Dißes heiße Waßer quellet aus der Erden fast mitten in dem Stetlin hart an dem kalten Waßer der Dopel, so durch die Statt fleust, auch fast so niderich, wie das kalte Waßer fleust, wie dan auch an etzligen Orten mitten in dem kalten Waßer aus der Grunt das warme Waßer heraus quellet, daß man egentlich, wan es klein, das warme Waßer unter dem kalten heraus quellen sehn kan. An dem Ort aber, da es gefangen, sein 2 ausgeholete Blocke aufgerichtt, auf eine ideren ein klein holzen Heuslin, welche oben offen, gesetzt. In diesultigen Heuslin sein alle Ronnen, so das Waßer in die ganze Statt leiten, gelegt, also wan das Waßer aus den Blocken, so aufgerichtet, dringet, kummet es in alle Ronnen, so in die Heuslin gelegt, davon ein /

670. iber, der es notig, gebruchen kan, und sein die aufgerichten Blocke sampt den Heuslin mit einem Gitter ummeringet und gibt das Waßer, wo es loft oder steet, ein Gesenke[1]), welches anfenklich wie Lem sicht, van sich, wan es aber bedrucknet, wirt es hart und dichte ineinander, anzusende wie Zegelsten. Wan man sulchens klopfet oder ribet und tut es den Pferden in die Schaden, so offen, heilet es gar sere. Imgelichen kriget das Waßer, da es eine Weile steet, oben eine Haut, anzusende als wan es oben mit Salze berunnen, wan man sulchens abnimmet, lest es durre werden, wirt es gar klein wie Stop oder Meel, wan man sulchens den Leuten in offene Scheden tut, sul auch gewaltig heilen und alles boses herausbeißen, wie ich dan beiderleig mit mir heim genummen. Wie ich nun, wie vorgemeltt, den 25. das Baden geendet, bin ich nach Eßens umme 12 Ure aufgewesen, die 3 Ml. bis gen Jochimestal geritten, dasilbest ich Nacht bliben.

Den 26. bin ich bis gen Sneberk 5 Ml. geritten, den Wek so ich kummen widerumb zurucke, und hat dißе Stelle, daruf Sneberk liget, vor Zeiten den Edlen van Planitz gehoret, derer einer auf der Jaget, weil es eine lauter Wiltnis gewesen, sein Pfert an einen Bom gebunden, welches Pfert mit den Fußen oder Isen in der Erden gekratzet und Silbererz heraußer gekratzet.[2]) Wie aber der 671. Planitz sulchens mitgenummen und gezeget, / hat man befunden, daß es guter Silbererz gewesen, haben alsfort Barkhower darnach gesucht und einen guten Barkgrunt gefunden, ist alsfort die Statt dasilbest angefangen zu buwen, welches vor 125 Jaren geschen.

---

[1]) Bodensatz.

[2]) Die Stadt Schneeberg ist auf dem v. d. Planitzschen Grund und Boden erbaut worden, ist aber stets eine landesherrliche Stadt gewesen. Ueber Zeit und Veranlassung der Entdeckung des Silbers ist etwas Sicheres nicht bekannt, doch wird im allgemeinen 1470 angenommen. Ueber die erste Auffindung des Silbers giebt es außer der obengenannten Sage auch noch andere Erzählungen. (Mitthlg. des Hauptstaatsarchivs zu Dresden.)

Den 27. bin ich 1 Ml. auf ein Flecken, Grunenhan[1]) genant, zogen, hisilbest hat der Corfurst van Sassen ein fein Kloster, van dannen 1 Ml. auf ein Stetlin Alterle[2]) genant, sein beide Barkstetlin. Van dannen 1 Ml. bin ich auf Sant Annenbark[3]) zogen, zum Einhorne eingekeret und Nacht bliben. Vor Zeiten ist hisilbest ein gewaltiges Barkwark gewesen, daß wol in die 2000 Barkhower genuksam Arbeit haben kunnen, itziger Zeit ist es so geringe, daß nerlich 200 Arbeit haben, wiewol bei weitem zum Sneberg auch so file wie vor Zeiten nicht zuthun. Es ist sunsten bis Annenbark eine feine Statt, ist aber uber 100 Jar nicht, daß es angefangen zu buwen, hat eine schone Kirchen, welche mit einer Tunne Goldes nicht ful gebuwet sein. Es ist aber van hinne bis gen Snebark ein ruwer Wek van Holze und tiefen Grunden und Bergen, ligen dennoch, wo es etwa van Pletzen rum, Dorfer, welche doch nicht regerecht, sondern so bei enzelen Heuseren gebuwet, welche Dorfer und Flecken nicht alleine hir, besondern was ich in dißem Gebirge bezogen, ire Felder mit hogen Schrenken vor dem Wilde bemacht, nicht alleine die Gemene / die ganzen Felder, besondern fast ein ider Paur seinen Acker also beschrenket, da dan gewaltig file Arbeit zugehoret. Mein Wirt hisilbest hat 32 elige Kinder gezuget, doch mit 4 Weiberen. 672.

Den 28. bin ich 1½ Ml. auf Marienbark gezogen, zu den 3 Schwanen eingekeret und Nacht bliben. Es hat hisilbest noch an Barkwark zu thunde, doch nicht so wie vor Zeiten und ist diße Statt nun erst vor 70 Jaren aufgeleget zu buwen, hat dennoch so wol als Annenbark eine Mauren umme sich, ist aber etwan nur halp so groß wie Annenbark. Habe heute auch file hoge Gebirge gehabt, doch wenik Holz, den es zwischen hinne und Annenbark mit den vorgemelten unordenligen Dorferen wol bebuwet. Den 29. bin ich 3½ Ml. auf ein Flecken Brant genant, welches mit lauter Barkleuten

[1]) Grünhain. [2]) Elterlein. [3]) Annaberg.

besetzt und gutes Barkwark hat, gezogen. Van da bin ich ½ Ml. auf Frigberk[1]) zogen, dasilbest Nacht bliben. Der Corfurst van Saksen hat hisilbest ein schon Schloß, wie dan Herzog Hinrich van Saksen, Herzog Moritz und Herzog Augustus Her Vater, hisilbest sein bestendige Hoflager gehabt. Es haben auch diesultigen Herzogen van Saksen hisilbest ire Begrebniß, wie dan bei unserem Denken Herzog Moritz Augustus und sein Son, Herzog Cristian, hir begraben sein[2]). Es ist diße Statt der van Saksen principal Barkstatt und ist Barkwark uberdenklige Zeit hisilbest gewesen, welches nicht abschleget oder nachlest, wie in den anderen genanten Barksteten, besondern blibet vor / und vor in fullem Schwange, wiewol es in den vorhergenanten Barksteten, daher ich kummen, alzeit reiner Silber geben als hisilbest. Was ich heute bezogen, ist dem gistergen an Grunt und Bodem, Gebirgen und Dorferen gar gelich.

673.

Den 30. bin ich auf Dresen 4 Ml. gezogen. Wie ich aber Frigbark ¼ Ml. hinter mir gehabt, bin ich uber ein Waßer, der Bobersbach[3]) genant, gezogen, ¼ Ml. forder bin ich uber die Molde kummen[4]). Was ich heute bezogen, ist der halbe Wek, als 2 Ml., der forigen Straße und Lande, welches ich in den hintergelaßenen Barksteten bezogen, wie vorgemelt, gelich, hernacher sich aber die folgenden 2 Ml. bis gen Dresen fein geebnet haben und ist an etzligen Orteren der Acker so gut gewesen, daß man Weizen gefeget hat. Was num zu Dresen an der starken Festen, dem Stalle und der Kunstkammer zu sehn, ist einem ideren bekant, derwegen der Vorzecheniß unvonnoten. Den letzten dißes Monatz, nachdeme

---

[1]) Freiberg.

[2]) Nicht Herzog Moritz August und sein Sohn Christian, sondern Kurfürst Moritz † 1553, dessen Bruder Kurfürst August † 1586 und des Letzteren Sohn Kurfürst Christian I. † 1591 sind im Dom zu Freiberg begraben. (Mitthlg. des Haupt-St.-A. Dresden.)

[3]) Bobritz.

[4]) Umgekehrt, erst über die Mulde.

ich van Stibelen und Rustunge, was mir notig, eingekoft, bin ich umme 3 Ure Nachmittag aufgewesen, mich uber die Elbebrucken gemacht, bis gen Radeburk 2 Ml. gezogen, dasilbest Nacht bliben. Es fleust alhir die Reder.

Den 1. Junius bin ich van hinne auf Ortrant 2 Ml. gezogen. Sobalt ich aus dem Tor kummen, bin ich uber die Pulsenitz gezogen, welche des Keisers und des Corfursten van Saksen Lant van einander schedet, den Ortrant noch corfurstes; sobalt man / aber uber gemeltes Waßer ist, schritet man fort 674. in das Keiserthom, wie dan die Schuren[1]) vor der Statt auf des Keisers Grunt und Bodem stehn. Van hinne 1 Ml. bin ich auf Rolant[2]) gezogen, es fleust hisilbest die Elster, welche ein gar bretes Wiseflach und Morast, dadurch ein langer Dam geschutt, macht. Van dannen bin ich 2 Ml. auf Salhausen gezogen, sobalt ich aber uber den genanten Dam oder Wiseflach gekummen, hat sich des Corfursten van Saksen Grenze widerumb angefangen, darein ich bis ¼ Ml. auf jennehalbe Salhausen gezogen, da sich das Keisertom widerumb angefangen. Van Salhausen bin ich 2 Ml. bis auf Kala[3]) gezogen, dasilbest ich Nacht bliben. Und ist gelich im einzehn die Burgenschaft mit flegendem Fenlin, so nach der Schiben geschoßen, mir bejegent, die Schiben vor dem Fenlin hertragen laßen, wie dan mein Wirt, dazu ich eingerukt, das beste gethan, der auch zu dem Kuninge gemacht, wie er mich dennoch hernacher berichtt, daß der Keiser in seinem Lande gemanderet, daß dersultig, der alle Jar einmal in dem Scheißen das beste tete, das ganze Jar nicht alleine des Schoßes, besondern aller Unpflicht los und ledik were, wie dan einem ideren sulchens hoch zu tragen keme, der es ausgeben muste, zudeme mußte auch das ganze Jar kein Stattknecht, ime etwas anzusagen, in sein Haus kummen, sulche Frigheit er 3 Male erlanget.

Den 2. bin ich van hinne 2 Ml. auf Lubben kummen. Es hat der Keiser hisilbest ein Schloß und einen Hoptman

[1]) Scheunen. [2]) Ruhland. [3]) Kalau.

darup, und fleußet hisilbest die Spren[1]). Van hinne 4 Ml. bin ich auf Beseko[2]), so dem Corfursten van Brandenburk gehoret, wie er dan hir auch ein Schloß hat, kummen und Nacht bliben, bin, ehe ich Beseko erreicht, in einem Dorf[3]) 1 Ml. van da / uber die Spreg gezogen, diesultig das Keiserthom und des Corfursten van Brandenburges Lant an dißem Ort van einander schedet. Was ich van Dresen bis hiher bezogen, ist wol gar eben Lant und Wek, besondern van Kornebug wegen Sant und Kalthgrundicheit geringe. Zwischen Kala und Lubben aber hat es die 2 Ml. guten Acker. Sobalt man Ortrant hinter sich hat, fenget die wendische Sprache an, welche fast bis an Frankfort reichet.

675.

Den 3. bin ich, weil es der heilige Pfingesttag, in die Kirchen gangen, Gottes Wort gehoret, alsfort nach gehaltener Malzeit aufgewesen, 4 Ml. bis gen Frankfort gezogen, dasilbest Nacht bliben. Den 4. bin ich, nachdeme ich Gottes Wort gehoret und Malzeit gehalten, aufgewesen, 3 Ml. auf Kosterin gezogen, van dannen 2 Ml. auf den Dam[4]), dasilbest ich Nacht bliben. Den 5. bin ich 3 Ml. auf Schiltbarge zogen, zu Alexander van der Osten eingekeret, bei im Nacht bliben.

Den 6. bin ich bis gen Kremptzo 5 Ml. gezogen, Gott Lop, Ere und Preis, dasilbest in meine Behausunge gesunt ankummen. Unser lieber und getruwer Gott wulle seine gottlige Genade Zeit meines Lebens weiter vorlenen. Und sein heute weniger 14 Tag 2 Jar, daß ich außen gewesen.

(Reise nach Frankfurt und Würzburg.)

676.

/ Weil uns dan die franzosische, auch der Rest van Straßburk Bezalunge bis 93. Jar in der Herbestmeße zu Frankfort vorheischen, habe ich mir in dem Namen der heiligen Drefaltikeit den 10. September auf den Wek gemacht und

---

[1]) Spree. [2]) Beskow. [3]) Trebatsch.
[4]) Neudamm.

bin den Tag bis gen Selcho 6 Ml. geritten. Den 11. bin ich bis gen Frigenwolde an der Oder 6 Ml. geritten. Den 12. auf Barnog[1]) 4 Ml., van da 3 Ml. auf Spando, dasilbest ich den 13. stille gelegen. Es fleißen hir 2 Waßer, die Hagel und die Spreg. Den 14. bin ich bis Brandenbork 6 Ml. geritten.

Den 15. bin ich auf ein Stetlin, Jortzke[2]) genant, 4 Ml. geritten, gehoret Edelleuten, Schirsteten[3]) genant, welche es van den Graven van Schwartzbark zu Lene haben. Van da bin ich bis gen Zarvest[4]) 4 Ml. geritten und Nacht bliben. Habe heute 4 Herren Lande als die Marke, Schwartzbork, Saksen und Anhalt beruret. Den 16. bin ich an die Elbe 1 1/2 Ml. gezogen, mir daruber setzen laßen. Van da 1/2 Ml. auf ein Stetlin, Rosenburk genant, gehoret den Graven van Barbi. Van da 2 1/2 Ml. auf ein Stetlin, Munnichnuwenburk[5]) genant, den Fursten van Anhalt mit dem Kloster, so darein, zustendich, es fleußet hisilbest die Sal und die Bude. Van hinne 1/2 Ml. bin ich gen Berenburk zogen, dasilbest Nacht bliben. Den 17. bin ich auf Schanders-leben[6]) 2 Ml. gezogen, gehoret den van Anhalt, van da 1 Ml. auf Kloster Mansfelt, so den Graven van Mansfelt gehorik, van da 3 Ml. auf Sangerhausen, gehoret dem Corfursten van Saksen, da ich Nacht bliben.

/ Den 18. bin ich uber ein Waßer, die Helme genant, 1/2 Ml. gezogen, darnach auf die Saksenburk[7]) 2 1/2 Ml. van Sangerhausen, hisilbest fleußet die Unster. Van hinne 1 Ml. auf Kindelbruck, van hinne 1 1/2 Ml. auf Grußen[8]), van da bin ich 1 Ml. auf Dinstett[9]) zogen, dasilbest Nacht 677.

---

1) Bernau.

2) Görtzke. 3) Schierstedt. 4) Zerbst.

5) München-Nienburg. 6) Sandersleben.

7) Sachsenburg, am Fuße des Berges Zinne. Das Schloß daselbst angeblich von den Sachsen im 6. Jahrh. angelegt. Büsching Erdbeschr. 8, 81.

8) Greußen. 9) Tennstedt.

bliben, gehoret diße Statt, auch die ich heute bezogen, dem Corfursten van Saksen gen Dresen. Den 19. bin ich auf Langensaltz 2 Ml. gezogen, gehoret auch dem Corfursten van Saksen, van da 3 Ml. gen Isenach, dasilbest ich Nacht bliben. Diße Statt gehoret dem eltern Hern van Cobark, Herzog Hans Casemir genant, hat hisilbest ein Haus. Den 20. bin ich auf Krutzbork 1 Ml. gezogen, gehoret auch gemeltem Herzogen, welcher hir auch ein Schloß und fleußet hisilbest die Wer. Van hinne 3 Ml. bin ich auf Koppel[1]) gezogen, da ich Nacht bliben. Wie ich 1/2 Ml. dißehalbe Krutzbork kummen, hinter ein Dorf, Efte[2]) genant, da hat sich das Lant zu Duringen geendet und das Lant zu Heßen angefangen. Diß genante Dorf ist noch duringes gewesen, das folgende alles lantgreves. Ob es wol nur 8 Tage vor Michelis, ist es dennoch van Mansfelde bis hiher recht in der Haberernete gewesen.

Den 21. bin ich auf ein Kloster van hinne 3 Ml., Koffungen[3]) genant, zogen, dißes gehoret der Ritterschaft in Heßen, was davon genummen, wirt alles beigelegt, und da eine vam Adel in dem Lande zur Ehe ausgeben, wirt ir auf ire Anfurderen oder Begeren aus dem Kloster 100 fl. vorreicht, die Gerechtigkeit alle, die vam Adel in Heßen, zu dem Kloster haben. / Van hinne 1 Ml. bin ich auf Caßel gezogen, dasilbest zum Merfiß in meine alte Herberg eingekeret.

678.

Weil dan Lantgraf Moritz hisilbest sich eine Grevin van Solmitz zu Lobach, Frowlin Angnise genant, der Her Vater Graf Hans Jurge geheißen, welcher ich schon im Frulinge in meiner Vorzecheniß gedacht[4]), sich itziger Zeit beizulegen zu laßen gemenet, bin ich den 22. stille gelegen

---

[1]) Waldkoppel. [2]) Ifta.

[3]) Kaufungen, ein adliges Stift, dessen Obervorsteher aus dem hessischen Adel genommen wurden.

[4]) Vgl. S. 646 der Hdschr.

und den Einzuk gesehn[1]). Ist anfenklich der Vortrap, welchen 2 Gelit Junkeren gefuret, aus der Statt der Braut entkeigen gezogen, daruf 3 Trummeter, hinter denen 12 Gule mit Decken geputzt und mit Regerfederen geschmucket beigefuret, daruf die anderen Junkeren gefolget, hinter denen widerumb 3 Trummeter, auf die die Cammerjunkeren, welcher 3 Gelit gewesen, darnach 21 Trummitter, hinter denen die Graven, so vorhanden, denen gefolget ein Herzog van Lunenburk und Furste Bernett van Anhalt, daruf die vorordenten Trabanten, welche rot und weiß geklebet, daruf der Brutigam, deme Lantgraf Ludewich zur rechten und Lantgraf Jurgen Son zur linken Hant geritten, daruf 12 Jungen mitsampt den Gulen, so sie geritten, herlich und wol geputzet, daruf die anderen Pferde alle gefolget. Wie sie aber widerumb herein kummen, ist der Brutigam mit seinen gemelten 2 Fetteren negst vor der Brut Wagen geritten. Ob ich nun wol zu der Hochzeit nicht / berufen, hat dennoch Graf Gunter van Schwartzbork[2]) zu mir geschicket, mit deme ich hinaufgangen und die Vortruwunge angesehn, und haben den Brutigam vor die Truwe gefuret seine beiden Fetteren, so bei ime geritten, die Braut hat ire Her Vater und einer irer Betteren gefuret, hernacher habe ich daroben Malzeit gehalten und alsfort in mein Losement gangen. 679.

Weil dan die Zalwoche zu Frankfort herankummen, habe ich des Morgens fru, als den 23., auf sein mußen und bin auf Furßler[3]) 3 Ml. gezogen, van da auf Dreß[4]) 3 Ml., dasilbest ich Nacht bliben. Den 24. bin ich 3 Ml. auf Kirchen[5]) gezogen, van da 3 Ml. auf Gißen, dasilbest ich bei dem Einhorne beharbarget und Nacht bliben. Wie diße Feste gestalt, wirt in meiner forigen Vorzechenis befunden.

---

[1]) Die Hochzeit fand am 24. Sept. statt mit Agnes, Tochter des Grafen Johann Georg zu Solms-Laubach.

[2]) Günter 40. 1570—1643 nach den Voigtel-Cohnschen Stammtafeln. [3]) Fritzlar. [4]) Treysa.

[5]) Kirchhayn.

Den 25. bin ich auf Putzbach 2 Ml. gezogen, van da 1 Ml. auf ein Flecken Obermarle[1]), gehoret dem Bischopf van Menz, mein Oberster hat dasilbest auf dem Sammelplatz in Frankrich sein Quarter vor 2 Jaren gehabt. Van hinne 1 Ml. bin ich auf ein Stetlin, dem Lantgraf Ludewich van Marburk zustendich, Rossbach genant, kummen, van hinne 2 Ml. auf Frankfort, dasilbest ich Nacht bliben und zur Gerste eingekeret.

680. Weile dan / die Meße fast ein Ende, ist der Gesanter van Straßburk, so den Rest den Reuteren ablegt, wol noch dagewesen, alleine der Musterschriber, so die Rechenunge und die vorkosten Restzettel bei sich, ist schon nach Straßburk gewesen, derwegen mir der Gesanter gen Straßburk gewisen, weil ich es aber nicht thun wullen, hat er ein Schriben gen Straßburk gemacht, daß man die Rechenunge und Register widerumb nach Frankfort schicken muchte. Mit demsultigen Schriben ich den 26. einen Boten gen Straßburk vorfertiget.

Weil dan einer mit Namen Johan Sigmunt Zolder[2]), unter dem Bischopf van Wirzburk geseßen, mir in dem Straßburger Krige, weile er unter mir geritten, selpander vor 240 Taler vorsetzt und Zolder densultigen nach Ausgange des Kriges nicht bezalet, habe ichen daheim zalen mußen, mich derwegen, weile ich das meinige gerne wider hette, alhir van Frankfort nach Wirzburk auf den Wek den 27. gemacht, und bin erstlich vorlank den Mein hinunter 1 Ml. auf ein Stetlin, welches Graf Pfilipes van Isenburk gehoret, darein er auch ein fein Schloß, Ofenbach genant, kummen. Van hinne 2 Ml. auf Silchstatt[3]), welches dem Bischopf van Menz gehoret, van hinne 1 Ml. bin ich bei einem Dorf[4]) uber ein Waßer, Jaspens[5]) genant, zogen, van

---

[1]) Obermörle.

[2]) Zollner von der Hallburg, das Stammschloß H. lag bei Volkach auf einem Berge. Hans Sigmund, geb. 1567, gest. 1611, war ein Sohn des Wilhelm Balthasar Zollner. Biedermann, Steigerwald 273.

[3]) Seligenstadt. [4]) Vermuthlich Stockstadt. [5]) Gersprenz.

hinne 1 Ml. auf Ascheburk, welches dem Bischopf van Menz gehoret, dasilbest er auch itzt sein Hoflager, wie er dan gemenlich alle Winter[1]) sein Hoflager hisilbest helt. Hir bin ich Nacht bliben. / Es fleußet hisilbest der Mein, darnber 681. vor der Statt eine große steinerne Brucke geet. Des itzigen Bischopfes Wapen ist 12 Liligen und 2 Reder[2]).

Den 28. bin ich 1 Ml. van hinne an einen echenen Walt kummen, welcher Speßhart genant, dasilbest 4 Ml. eingeritten, wie ich nun heraus kummen, bin ich noch eine Ml. bis in ein Flecken Honburk[3]), dem Bischopf van Wirzburk zustendich, welches schon frenkes, geritten, da ich Nacht bliben, habe mir hisilbest uber den Mein setzen laßen. Hir aldernegst an ligt ein Stetlin auch hart an dem Mein, Lengfelt[4]) genant, gehoret dem Graven van Kaßel[5]) und der Grevin van Ebersten. Den 29. bin ich 1 Ml. auf ein Stetlin, Remling[6]) genant, geritten, hisilbest haben itzt gemelte Grave und Grevin iren Sitz. Van hinne 2 Ml. bin ich auf Wirzburk kummen, dasilbest Nacht bliben, zu dem Rebenstock eingekeret, bin hir widerumb uber den Mein gezogen, welches das ferte Mal geschen van Frankfort aus bis hir. Es ist die Statt zimlich groß und liget gar lustich und hat hisilbest eine Uneversitet, welche dißer Bischopf[7]) auf das nuwe gestiftet. Es ist die Statt zimlich fest mit einem gefutterden Graben, dahinter eine Maure und ist hisilbest ein gewaltiger guter Weinwaks, des Bischopfes Haus ligt hoch auf dem Berge, ist sonderlich befestiget.

---

[1]) Im Gegentheil, Aschaffenburg war die Sommerresidenz der Mainzer Kurfürsten.

[2]) Wolfgang von Dalberg; die Dalbergs führen 6 Lilien im Wappen, das Rad ist das Wappen von Kurmainz.

[3]) Homburg. [4]) Lengfurt.

[5]) Castell, damals Graf Wolfgang von Castell.

[6]) Remlingen.

[7]) Julius Echter von Mespelbrunn, der langjährige Würzburger Bischof.

Den 30. bin ich 3 Ml. auf Halburk, so vorgemeltem Zolder gehoret, geritten, ehe ich aber dahin kummen, habe ich mir 1/2 Ml. van dem Hause widerumb uber den Mein
682. setzen laßen. Wie ich nun / zu Halburk Zolder wegen des vorgemelten Geldes zu Worten haben wullen, ist er nicht einhems gewesen, besonderen bin in ein Flecken, Klein Lunkem[1]) genant, gewisen, da er anzutreffen. Derwegen ich auf Schwartzoch,[2]) dem Bischopf van Wirzberk zustendik, da er ein Kloster, 1 Ml. geritten. Zwischen Schwartzoch und Lunkem hat der Markgraf ein Haus, Steffenbark[3]) genant, van da 1/2 Ml. in Klein Lunkem, dasilbest ich Nacht bliben. Es ist aber Zolder widerumb wek nach heim gewesen und ist dißes Stetlin dem Markgraven, der Bischopf zu Wirzburk hat nur wenik Hebunge darein.

Den 1. October bin ich widerumb gen Halburk geritten, Zolder zu sprechen bekummen, weile ich aber kein Gelt van im erlangen kunnen, bin ich widerumb gen Wirzburk geritten, ist van gemelten Nachtlager wie ich es geritten 4 1/2 Ml., habe mich widerumb uber den Mein setzen laßen.

Den 2. habe ich ein Schriben van meinem Hern Herzog Johan Friderich an den Bischopf lautende wegen gemeltes Geldes neben einer Suplication dem Bischopf ubergeben, welcher mir sagen laßen, ich sulte noch einmal suplicando bei ime anhalten und bitten, daß er van Zolders Gutern, so file die Schult an Wirden, in Arrest nemen wulle, da sich dan Zolder in 14 Tagen mit mir nicht abfinden wurde, daß er alsdan sulche Guter zu Gelde machen wulte und mir bezalen, deßen Bitt ich erhoret werden sulte, welches ich dan
683. den 3. gethan, auch einen Magister hisilbest fulmechtig / in der Sachen, midler Zeit ich aus sein wurde, weil ich widerumb nach Frankfort wegen der Straßburger Zalunge, zu handelen gemacht. Und habe mir den 4. auf die Reise

[1]) Klein Langheim. [2]) Schwarzach.
[3]) Stephansberg, von den Markgrafen von Ansbach 1502 erworben.

gemacht, 3 Ml. wol berunschet, weil ich Geselschopf in meinen Losemente, bis gen Lengfelt geritten. Den 5. habe ich mir uber den Rein hisilbest setzen laßen und 6 Ml. auf Aschenburk widerumb geritten.

Den 6. auf Frankfort 5 Ml. Weil ich dan hisilbest die nachstende Straßburger Besoldunge itziger Zeit entfangen, habe ich den 7. und 8. zu Richtigmachung dersultigen stille ligen mußen, mich alsfort den 9. widerumb auf die Wirzburger Reise gemacht und heute widerumb bis gen Ascheburk geritten. Heute, wiewol es 12 Tag nach Michelis habe ich dennoch unterwegen Buchweizen noch auf dem Schwade ligen sehn. Den 10. bin ich 6 Ml. auf Lengfelt geritten. Den 11. ein Ml. auf Remlinge, van da 2 Ml. auf Wirzberk. Weil ich dan wegen meiner Sachen Anfurderunge thun mußen, bin ich hisilbest den 12. und 13. stille gelegen.

Weil mir dan mein gewesener Oberster, Her Tomas van Krichingen noch 316 fl. zu thun, habe ich mir den 14. gen Anßbach, weil er in des Markgraven Dienste, gemacht / und bin erstlich 1 Ml. auf Itelstatt[1]), so dem Domcapitel gen Wirzberk zustendich, geritten, van da auf Summerhausen, 1 Ml., gehoret den Herr Schenken van Limbark, van da 1 Ml. auf Okſenfort, welches auch dem Domcapitel van Wirzberk gehoret, und ist die 3 Ml. van Wirzberk bis hiher, welches ich alles vorlank dem Mein gezogen, lauter Weinwaks mir zu beiden Halben gewesen. Hir zu Okſenfort bin ich uber den Mein auf einer steineren Brucken gezogen, van hinne 2 Ml. bin ich auf Offenheim[2]), welches markgreves, gezogen, da ich Nacht bliben, hisilbest hat der Markgrave ein Schloß. 684.

Den 15. bin ich 5 Ml. auf Anßbach kummen, hisilbest hat Markgrave Jurge Friderich[3]) sein Hoflager, wiewol die Statt nicht sonderliges feste. Van Okſenfort bis auf den

[1]) Eifelstedt, Eibelstedt (?).
[2]) Uffenheim. [3]) 1539—1603.

halben Wek gen Anßbach hat es wol wenik Weinwaks, aber gar guter Kornebug, der ander halbe Wek bis gen Anßbach ist auch wol zimliger Acker, die Wiltbane geht aber an beiden Seiten, derwegen die Leute wenik Korne, weile es das Wilt vorderbet, buwen. Den 16. hißlbest stille gelegen und hat mich furstlige Durchleuchtigkeit auf das Haus furderen laßen.

685. Weil dan gedachter mein gewesener Oberster / Amptman, 5 Ml. van hinne, auf einem Hause, dabei eine Statt, Krelescheim[1]) genant, habe ich mir den 17. dahin auf den Wek gemacht und heute 4 Ml. bis auf ein Dorf, dem Graven van Holloch zustendich, Schneldorf[2]) genant, geritten. Hart hirbei ligt ein Jagetschloß, dem Markgraven zustendich, Grummeswinde genant. Den 18. habe ich van hinne meinen Knecht an gemelten Oberster mit einem Schriben geschicket, welcher mir ein Schriben und kein Gelt wider gebracht.

Den 19. bin ich 3 Ml. auf Rotenburk an der Tuber, welche hir fleust, geritten, welches eine Richstatt und sunsten auch fein und vormugen, erstlich ist sie ummeringet mit einer hogen Mauren, hernacher mit einer niderigen, da man sich hinter weren kan, hernacher geet ein nidergen ungefutterder Graben, darnach ein nideriger Wal, vor deme wider ein geringer ungefutterder Graben. Der Weinwaks dißer Statt ist nur enzelen und nicht file wirdik, der Ackerbug aber ist gar gut und herlich. Den 20. bin ich 5 Ml. bis gen Okſenfort geritten, dasilbest Nacht bliben. Den 21. auf Summerhausen 1 Ml., van da auf Itelstatt 1 Ml., van da widerumb auf Wirzberk 1 Ml. geritten und in meine

686. forige Harberg eingekeret. Dasilbest / ich van Zolder ein Schriben vor mir gefunden, darein er bittet, ich morgen Montages zu Schwinfort bei ime erschinen wulte, da er sich mit mir zu vorgelichen gemenet.

Derwegen ich auf den Morgen als den 22. mich gen Schwinfort 5 Ml. gemacht. Wie ich da kummen, ist Zolder

---

[1]) Creilsheim, ansbachisches Amt.

[2]) Schneldorf, 1537 von den von Hohenlohe angekauft.

schon wek gewesen. Es ist dis eine Richstatt, ist aber nicht gar feste anzusende, dennoch hat sie Markgraf Albrecht vor 38 Jaren, welcher listiger Weise, weil er erstmal nur umme ein Nachtlager gebeten, bis er sein Krigesfolk herein gehabt, henein gekummen, Jar und Tag vor den Herzog van Brunschwik, Bischopf van Wirzberk, Bambark, Norenberger, welche sich zusammen wider inen vorbunden und die Statt, wie er darein gewesen, belagert, beschoßen, gestormet, erhalten bis nach Jar und Tag die keiserligen Gesanten henein kummen, den Markgraven mit keiserligen Befeligen heraus getriben[1]). Alsfort ime der Figent gefolget und inen bei dem Kloster Schwarzock, so $1^1/_2$ Ml. van hinne, geschlagen, daß der Markgrave durch den Mein schwimmen mußen. Hernacher der Figent sich in die Statt gemacht, diesultig an 4 Orten angezundet und ganz reine ausgebrent. Itzt ist sie mit 2 Waßergreben, einem nidergen Wal und 2 Mauren befestiget. / An der Statt fleußet der Mein hart wek, daruber eine Brucken, es ligt die Statt in einem feisten Korne- und Weinlande. 687.

Den 23. bin ich die 5 Ml. widerumb zurucke gen Wirzberk geritten und dem Bischopf vormelden laßen, wie ich van Zolder vorgeblich umgefuret. Den 24. hat mich der Bischopf anzegen laßen, daß er, so vile die Schulde anlangten, van Zolders Gutern den kunftigen Tag arresteren wulte. Den 27. ist Graf Pfilippes van Holloch[2]) hisilbest in

[1]) Ueber die Belagerung und Einnahme Schweinfurts im Juni 1554 vgl. Voigt, Markgraf Albrecht Alcibiades 2, 208.

[2]) Philipp und Wolfgang von Hohenlohe sind Söhne des Grafen Ludwig Kasimir. Nach Biedermann, Grafenhäuser, Tafel 15, hat eine Tochter Wolfgangs, Maria Elisabeth, geb. 1579, den Grafen Johann Reinhard von Hanau i. J. 1625 geheirathet. Letztere Angabe wird entnommen sein aus Hübner, Stammtafeln II, 361, nach welchem der Graf von Hanau, 1568 geboren, 1625 gestorben, 2 Frauen hatte: 1. die Obengenannte, vermählt 1625, 2. Anna, Tochter des Rheingrafen Friedrich. Die Angabe ist falsch. Der älteste Sohn des Johann Reinhard ist bereits i. J. 1595 geboren, die Hochzeit muß also vor 1595 und, wie wir aus der obigen Angabe Wedels ersehen, im Oktober 1593 stattgefunden haben.

meine Herberg van seines Brutern Graf Wulves Dochter Hochzeit, van Wickersheim, welche einen Graven van Hane krigen, gekummen. Den 28. habe ich hisilbest das Collegen besehn, ist fiereckich wie ein schon furstlich Haus zugebuwet, ist 4 Gemecher hoch, alles ful Stuben und Kammeren, da die Studenten ire Gemecher haben, werden darein gespiset, gibt ein ider nicht mer als ein Jar vor einen druckenen Diß 29 fl., das Drinken mußen sie sonderlich zalen, hab es vor ein Kolleigen nicht so schon gesehn. Dißer Bischopf Julius, welches Zunam Echter genant, hat es nuwe gebuwen, busset alle Jar ein ansenliches zu, welches die Studenten vorzeren, ist eine schone Kirche, die Steude 3 Gewelbe hoch darein. Van hinne hin ich gangen in das Spital, welchen dißer Bischopf auch gebuwet hat, so auch Juliusspital genant, deßen Platz ist inwendik 220 Paß oder Schritt lank und van zimliger Brede, ist 2 Gemach hoch, lauter ful Gemecher, da ein ider seinem Stande nach eingetracteret, es hat der Bischopf ein großes Einkummen darzu gelegt.

688. / Den 29. habe ich suplicando angehalten, daß J. f. G. mir das Gelt erlegen wulle und den Arrest, bis ime Zolder genuksame Bezalunge tete, an sich nemen, silber mit der Suplication vor das Schloß gangen, dem Bischopf sie durch seinen Kemerer ubergeben laßen, welcher mir auf das Haus in ein Gemach gefuret, hernacher zu mir kummen und gesagt, daß ich Nachmittag umme 2 Ure in der Canzelie Bescheit bekumen sult, wie auch geschen. Es hat mir aber der Bischopf sulchens abgeschlagen und gesagt, er kunte nicht mer dazu thun, wie geschen, kunte ich aber in seinen Steten oder Flecken Zolder antreffen, sulte ich es anmelden, alsdan er seine Parson silber, so lange er sich mit mir abgefunden, arresteren wulte.

Den 30. hat Zolders Freunde einer Friderich Albrecht van Heßenberk[1]), welcher hisilbest Oberschultes, an

[1]) Hessberg, seit 1592 Oberschultheiß in Würzburg und Oberamtmann zu Röttingen. Biedermann, Steigerwald 76.

Zolder ein hartes Schriben abgehn laßen, daß er kunftigen Dunnerstag, als den 1. November, alhir erschinen und sich mit mir abfinden sulte, er ist aber nicht beantwortet wurden. Den letzten dißes Monatz habe ich gar ein unnutzes Schriben an Zolder geschicket, bin auch unbeantwortet bliben.

Weil mir dan van den bischopfligen Reten truglich geraten, ich sulte es, weile es eine richtige Sache, gen Rottweiler an das keiserlige Gerichte gelangen laßen, dasilbest ein schlunlich[1]) Recht, sobalt er nicht zalen tete, wurde er in die Acht erkleret, habe ich den 1. November einen Advocaten hisilbest dazu bestellet, inen fulmechtig gemacht. Weile ich aber aus großer Ehehaft mir nach heim begeben mußen, / bin ich den 2. aufgewesen und 3 Ml. auf Arnesten geritten, gehoret dem Bischopf van Wirzberk, welcher hisilbest ein Schloß hat, darauf Amptman einer, der sein Schwester hat.[2]) Es fleußet hisilbest die Wirne.[3]) Van hir abe habe ich ein Schriben an den Wirzburgeschen Marschalk und alle Hofjunkeren geschicket, inen vormeltt, wie ich mir leigen Zolder vorhalten und mit was Undank er mir vorgangen, derwegen ich itziger Zeit, weile er mir uber das noch in großen Nachteil und Schaden gebracht, inen nicht anders als vor einen vorlogenen nichthaltenden Man ausmachen kunte, wulte mir vorsehen haben, sie als erlige Franken sulchens nicht billigen wurden, besondern inen filmer in iren Gelagen und Zusammenkunften nicht leiden, bis er sein Vorheischen, wie er in seiner Obligation sich bei seinen Eren und Truwen vorbunden, erbarlich ins Werk gerichtt.

689.

Wan man zu Wirzberk aus der Statt auf das Schloß geet, stet ein Stein nicht weit van dem Schloßthor aufgerichtet,

---

[1]) Schleunig.

[2]) Stephan Zobel von Giebelstadt, von 1581—1600 Amtmann zu Arnstein, war vermählt mit Kordula Echter von Mespelbrunn, geb. 1559, † 1599, Schwester des Bischofs Julius von Würzburg. (Mitthlg. des K. K.-A. Würzburg.)

[3]) Wern.

dasilbest ist vor Zeiten Bischopf Melcher, des Geschlechtes einer van Zobel[1]), wie er in der Vorstatt, nachdeme er van der Brucken geritten, van etzligen Reutern, so keigen der Brucken in einem Wirteshause mit iren fertigen Roren gehalten, vor dem Wirtzhause bei der Brucken geschoßen, erstlich van dem Pferde gefallen, man hat befunden, wie man inen aufgesnitten, daß er mitten durch das Herze geschoßen, hat
690. dennoch so weit, / ehe er gefallen, mit dem Pferde gerant. Man spricht, daß ene Jost Hinrich van Zebeß[2]) erschoßen haben sul, ob Grumbach[3]) suliches wol angestiftt, hat er dennoch gesagt, daß man inen im lebendich bringen sulte. Hisilbest zu Wirzberk ist bei dem Oberschultheiß, welcher des Geschlechtes van Heßbark[4]), ein Narre, Hensel genant, welcher mit seinen Gedanken in der Rechenunge so fertig als ein ausbundiger Rechenmeister mit keiner Kride oder Zalpfenningen sein kan. Wan man ime gar seltzame und schwere Dinge aufgibt, die ich mit Kride oder Pfenningen, wan ich schon Zeit genuk, nicht ausrechenen kunte, trift er in der Hast als einer etwan ein Vaterunser sprechen mag, recht zu und nur alles in dem denken. Er wißaget auch warhaftige und zukunftige Dinge, auch was einer vor Geluck und Ungelucke haben sul, auch ob es bose oder gute Jar geben wirt, ob sie fruchtbar und die Zeite naß oder drucken halten werden. Wan man inen des Nachtes aus dem Schlafe wecket und fraget in, wie es an der Zeit, trift er alle Zeit gelich zu und file andere wunderbarlige Dinge, welches einem Doctor eine Unmuglicheit, kan man bei ime erfaren.

Den 3. bin ich van Arnesten 2 Ml. auf Hammelburk geritten, fleußet die Sale. Dißе Statt liget in dem
691. Stift Ful, 1/2 Ml. van hinne endet sich des / Bischopf van

---

[1]) Bischof Melchior Zobel von Giebelstadt † 14. Apr. 1558.

[2]) Jobst Heinrich von Zedwitz war an der Ermordung des Bischofs betheiligt. Den tödtlichen Schuß feuerte er aber nicht ab. Vgl. Ortloff, Grumbachische Händel 1, 131 ff. (Mitthlg. d. K. K.-A. Würzburg.) [3]) Wilhelm von Grumbach. [4]) Vgl. S. 688, Anm.

Wirzburges Lant und fenget das Stifte Ful an. Van hinne bin ich 3 Ml. auf Bruckenow geritten, gehoret auch dem Abt van Ful, hir ich Nacht bliben, es fleust hir die Sen.[1]) Sobalt man aus dem Lant Franken kumpt, ist es an den Dorferen zu sende, den das Lant zu Franken ist van den besten Lenderen eines in Deutschlant, alles van schonen richen Dorferen, Weinwaks, an etzligen Orter ubermeßich guten Ackerbug, Hogwaks, zimlich Holz und Fischerige.

Den 4. bin ich 4 Ml. auf Ful geritten, es fleußet auch hisilbest die Ful. Erzherzog Maksemilian hat itzt das Stift Ful, weil der Abt des Stiftes und der Bischopf van Wirzberk darumb rechten, comißarienweise in. Van hinne bin ich 2 Ml. in ein Dorf Michelsrumbach[2]), welches auch unter dem Stift Ful, geritten und Nacht bliben. Den 5. bin ich 3 Ml. auf Hirßfelt geritten, es fleußet hisilbest die Ful und Hun[3]), das Stifte Ful grenzet nur 1/4 Ml. van Hirßfelt, alda fenget das Lant zu Heßen an. Die Statt Hirßfelt gehoret halp dem Abte dasilbest, der ander halbe Teil gehoret Lantgraf Moritz. Van hinne bin ich die Fulle hinunter, diesultig zur rechten Hant gehabt, bis gen Rotenburk 2 Ml. geritten. Hisilbest hat Lantgraf Moritz ein fein Haus, ist itzt gelich hir auf der Jaget gewesen.

Den 6. bin ich ummer forlank der Ful, diesultig

. . . .

. . . .[4]) 692.

/ zur rechten Seiten ein Haus Lor[5]) und zur linken eines Ellerich genant ligen laßen. Zu Lor hat der Graf, so Ernest[6]) geheißen, merenteil seinen Sitz gehabt, weile er aber

---

[1]) Sinn. [2]) Michelsrombach. [3]) Haune.

[4]) Hier ist eine größere Lücke, die uns unvermittelt vom Fuldagebiet in den Harz führt. Es fehlt ein Blatt. Aus dem folgenden geht hervor, daß Wedel über Göttingen gereist ist.

[5]) Das Bergschloß Lora und Ellrich an der Zorge.

[6]) Ernst VII., der letzte Graf von Hohenstein, † 1593. Seine zweite Frau und Wittwe war Agnes von Eberstein. Hübner, Geneal. Tabellen 661.

krank gewurden; hat er sich van da in ein Kloster Balkenreden[1]) an dem Harze hart bei Ellerich furen laßen, da er gestorben und begraben ligt. Weil er aber der letzte vam Stam, hat Herzog Julius Hinrich und die van Grubenhagen, alle van Brunschwik, das Lant eingenummen, ob sich der Bischopf zu Menz etwas davon anmast, hat er dennoch noch zur Zeit niks davon bekummen. Des Graven Gemal, welche eine Grevin van Noggarten[2]), Angnise genant, haben sie das Haus Ellerich so lange eingetan, bis man wißen mag, weile sie der Grave nicht lange gehabt, ob sie schwanger, zu irem Leipgedinge aber hat sie ein Haus, Klettenbark[3]) genant, 1/2 Ml. van Northausen. Ehe ich dazu kummen, bin ich bei einem Dorf uber ein Waßer, die Helme genant, geritten, und ist bis eine Richstatt. Es scheuffen die Grafschaften Honsten, Schwarzbark und Stolburk daran, der Corfurst van Saksen ist Schutzherr daruber, es gibt ime aber die Statt jerlich uber 100 Taler Schutzgelt nicht. Es fleust hir ein Waßer, hat doch keinen Namen, man heißet es nur das fleißende Waßer. Es hat in der Grafschaft Honsten und umme diße Statt herummer gar schone Pferdezucht so schone Wilden, die man vor schone Geule ansicht. / Vor der Statt haben sie ein Hanslin von Holze aufgerichtt, daran henget ein Korp, welchen im Summer ein Kerle, so daruf sein muß, alle Mittag herunter lest, darnach sich die Arbeidesleute, so in dem Felde sein, nach zu richten, daß es Mittag ist. Es hat hir wenik Weinwaks, doch gut Kornebug.

698.

Den 10. bin ich 2 Ml. auf Stalburk[4]) geritten, hir haben die Graven iren Hoptsitz, ligt gar in dem Harze, ist wider Acker noch niks darumb. Van da bin ich 1 Ml. auf Guntersberge geritten, gehoret den Fursten van Anhalt, ist nur ein Flecken, van da 3 Ml. bin ich auf ein Flecken, Gerenrode genant, kummen, gehoret auch den Fursten van

[1]) Walkenried.
[2]) Gräfin Agnes v. Eberstein-Naugard.
[3]) Klettenberg. [4]) Stollberg.

Anhalt. Hisilbest endet sich der Harz, darein ich heute fast den ganzen Wek geritten, wie ich dan sunsten van Gottingen aus bis Northausen densultigen zur rechten Hant wol gehabt, aber nicht ehe als heute beruret. Van hinne 1 Ml. bin ich auf Queddelburk[1]) kummen, dasilbest Nacht bliben. Es ligt dise Statt in gar gutem ebenem Lande und Ackerbaug, sie ist ein Stifte vor sich. Oben auf dem Schloß ist eine Abtissin, welche itziger Zeit eine Grevin van Stalburk[2]), der dis Stift unterworfen. Der Corfurst van Sakſen ist sunsten Schutzher daruber, hat auch sunsten in der Statt das Obergerichte und auf dem Hause einen Hoptman. Es fleußet hisilbest die Bode. Zu dem Stift ist aber nicht mer gelegen als die Statt und ein gutes Dorf, welches Dithver[3]) genant. Es kan aber die Abtissin iren Fursten / ....

....

....

(Familiennachrichten.)[4])

....

........../ Anno 1602 ist meine dritte Schwester Scholastica, welche Tonies Blankense voreliget, achte Tage vor dem Christage seliklich in Got sanfte entscheden, ist zu Schonenwerder in der Kirchen zur Erden bestetiget, welcher Selen die Almacht Gottes genedich geruchen und den Leip zu ewiger Froden erwecken wirt. Ire eltester Sone Chort ist anno 1595, wie er etwan van 25 Jaren gewesen, vor den Turken in Ungeren zwischen Rave und Gamurre, nachdeme er sich manlich geweret, weile ime seine Geselschopf ubel beigestanden, nach **694.**

---

[1]) Quedlinburg.

[2]) Anna, Gräfin von Stolberg, 1585—1601 Aebtissin. Hübner II, 371.

[3]) Dittfurth.

[4]) Die folgenden Nachrichten auf S. 694 und 695 sind eigenhändige Aufzeichnungen Wedels. Vorher fehlen einige Blätter der Handschrift.

Entfangunge filer Wunden, gebliben. Egidius ire ander Son hat geeliget anno 1599 Eva van der Osten van dem Hanse Plate, Davit van der Osten elige Dochter. Jre dritte Son Busse hat anno 1602 Ursula van Strussen[1]), Egidius van Strussen zu Zarneko erbsessen elige Dochter, geeliget. Jre elteste Dochter Anne hat geeliget Jochim Papsten[2]) zu Tanke erbsessen. Die andere als Maria hat Michel Podewils zu Zithlow erbsessen geeliget.

[[3]) Meiner eltesten vorgenanten Schwester[4]), welche Lorenz Kleist gehabt, eltester Son Jurge genant, ist anno 1577 im Niderlande auf einem Zoge, wie er etwan 22 Jar alt gewesen, gestorben. Der ander, [Curt] genant, ist kintlich abgangen. Der dritte Christopf hat geeliget anno 1591 Emerenthia Borken, Steffen Borcken seliger zu Doberitz erbsessen eligen Dochter. Elisabet hat geeliget Peter Loden zu Grementze erbsessen. Die andere ire Dochter Scholastica hat geeliget Thomas Heidebreken zu (Schübben)[5]) erbsessen.]

695. / Hassen, meines eltesten Bruters eltester Son, Chort Otte genant, ist etwan seines Alters van 19 Jaren, wie er mit Corfurste Hans Jurge van Brandenburk, bei deme er vor enen Jungen gewesen, gen Halle gezogen, auf der Reise totlich in Gott vorscheden. Der ander sein Son, Busse genant, hat geeliget Beate Massowen anno 1593. Der dritte, Dubschlaf, hat geeliget Christina Borken, Steffen Borken zu Doberitz erbsessen ander elige Dochter anno 1595. Die elteste seine Dochter, Anna genant, hat geeliget Eustachius Flemink zu Mathstorpf erbsessen, die ander, Maria, hat geeliget Jasper Oldenbork[6]) zu Eckhost erbsessen anno 1593.

---

[1]) Von Strauß zu Zernikow. [2]) Von Papstein zu Tankow.

[3]) Der ganze folgende in Klammern gestellte Absatz ist vielfach durchgestrichen und dadurch unleserlich zu machen gesucht worden.

[4]) Sophia. [5]) Von Wedel offen gelassene Lücke.

[6]) Oldenburg zu Eichhorst.

Meiner dritten Schwester Beningenen, welche Bernet Bonin gehabt, eltester Son, Busse Bernet genant, hat zu Collen am Rein gestuderet, hat sich van da mit enem Ritmeister, Frentzel genant, in Ungeren auf enen Zuck begeben, ist aber aussen bliben und mag kein Minsche wissen, wo er hin kummen. Disses ist etwan anno 1595 geschen. Der ander, Wigant geheissen, ist alda vor dem Turken geschlagen und gebliben anno 1596. Die elteste ire Dochter, Abel geheissen, hat geeliget Jochim Glasenap zu Grementze erbsessen, die andere, Cibille geheissen, Tonnies Damitze zu Karsin erbsessen, die dritte Anne Coffie Cort Glasenap zu Grementze erbsessen, Jochim Glasenappes Bruter, die 4. Lucretia Pawel Ramel zu Reke erbsessen. Der dritte ire Son, Jochim Ernest geheissen, lebet noch unbefriget. Hernacher hat er anno 1606 Eggert Mantuwels auf Arnehausen erbsessen Tochter, Sebine genant, geeliget.....

....

....

....

(Reise nach Würzburg und Kissingen.)

/ Weile ich dan, wie in meinen vorigen Vorzeichnissen der Reisen gedacht, etzlich Geld in Franken bey Hans Sigmund Zollner[1]) so wol auch in dem Lande zu Hessen bey Oswalt van Banbach[2]) ausstende, welcher Zollner uf Halburg und Banbach uf Dannenberg geseßen, habe ich 699.

[1]) S. oben S. 680 der Handschr.

[2]) Oswald von Baumbach zu Tannenberg, Sohn des Adam von Baumbach und der Anna von Buttlar, Tochter des Erasmus von Buttlar zu Ziegenberg; Oswald, geb. 1572, diente viel an Höfen und auf Kriegszügen, bis ihm 1593 bei Gröningen der rechte Arm abgeschossen wurde. 1597 heirathete er Christine von Hopfgarten. Landau, Hessische Ritterburgen III, 177.

mich, weil ich wegen meines gelittenen Brandschadens[1]) nicht ehe dazu kommen konnen, den Sonnabend fur Misericordias domini anno 1606[2]), sulchens in der Person einzuforderen, uf den Weg gemachet und bin gemelten Sonnabend mit 3 Pferden uf Selchow geritten, welcher der 3. May gewesen. Den 4. uf Freyenwalde. Dieser Tag ist mein Zelter, den ich selber geritten, hinkend worden. Den 5. uf Bernoweken[3]), da ich blieben mussen und dem Pferde zum Fuße sehen laßen.

Den 6. uf Berlin, da ich den 7. stille gelegen und bey churfurstlicher Durchleuchtigkeit Promotorial an Landgrafen Moritz und dem Bischof von Wurzburk erhalten, ist von Cremptzow bis hiher 18 Ml. Noch bin ich den 8. wegen meines schadhaften Pferdes geblieben. Den 9. bin ich aus Berlin geritten bis 2 Ml. uf ein Dorf[4]), da einer vam Adel, Hake genant, gewohnet. Da habe ich mein Pfert nit weiter bringen konnen, besondern meinen Jungen nach heimb damit vorfertigt, der denselben Tag wider in Berlin reiten sollen und hernacher teglich sich so lange mit zurucke machen solte, bis er daheim ankeme. Ich bin mit den uberlichen 2 Pferden fortgeritten bis Saremundt, ist ein geringes churfurstliches 700. Haus, / von gemeltem Dorfe 2 Ml., von da bis gen Belitz 2 Ml., daselbsten ich Nacht geplieben.

Den 10. bin ich uf Truwenbretzen 2 Ml. geritten, von da uf Nemeck[5]) $1^1/_2$ Ml. Wie ich aber zwischen Bretzen und Nemeck gekommen, hat sich die Chur Brandenburk geendet und die Chur Saksen angefangen. Von Nemeck

[1]) Dieser Brandschaden war Veranlassung einer Klage Lupolds gegen Joachim d. Ae. v. Wedel, in dessen Schäferei das Feuer ausgekommen war. Das Unglück geschah bereits i. J. 1603, noch 1605 währte der Rechtsstreit.

[2]) Die letzte Ziffer ist unleserlich, aber nur 1606 fiel der Sonnabend vor Misericordias auf den 3. Mai.

[3]) Werneuchen. [4]) Klein Machnow.

[5]) Niemegk.

bin ich uf Rabenstein, ist ein Dorf, eine Meile geritten, daselbsten Nacht blieben. Hart an diesem Dorfe ligt ein fein doch alt Schlos, welchs wie dies Dorf heisset, davon dies Dorf den Namen, welches der Churfurst von Saksen einem von Schlinitz[1]) umb $4^1/_2$ hundert Thaler Pension ausgethan, welcher jehrliche etzliche tausent davan nehmen konnen. Itzt hat ers Hans Jobst von Schwichel[2]) ausgethan, der ihme nur jerliche 4 reisige Pferde von helt. Dieses Dorf ist wegen des Namen vom Hause befreyet, des es gar keine Unpflicht weder Schatz noch Zinse geben darf, auch nicht mehr als Burgdienst zu Fuße thun darf, welche Gerechtigkeit wol weinik Dorfer haben mogen.

Den 11. bin ich auf Roßleben[3]), 3 Ml., so den Fursten von Anhalt gehoret, auch ein Schlos darein, kommen, den 1 Ml. disseit meines Nachtlagers hat sich des Churfursten van Saksen Lant geendet und der Fursten von Anhalt ihre Land angefangen. Hieselbsten bin ich uber die Elbe geritten und uf der Brucken fur ein jeder Pferd 1 Argt.[4]) geben mussen, wie dan Adel und Unadel thun mus, welchs nit oft gehoret. $^1/_4$ Ml. von dieser Brucken bin ich uber die Mille[5]) geritten, ist fast so grof als die Elbe. Van hinne bin ich jegen Desso, welchs 1 Ml. von / Rosleben, angekommen. 701. Hieselbsten die Fursten von Anhalt itzt Hoflager gehalten und ist Furst Rudelof[6]), der des Herzogen von Braunschweig Tochter hat und zue Zerbst Haus helt, kurz nach mir eingezogen. Weile ich dan Furst Christian[7]) hieselbst, der sonsten gemeiniglich in der Pfalz ist, angetroffen, hat er mich durch 2 vom Adel uf das Haus fuhren laßen, in sein Gemach bescheiden, nach Notturft mit mir geredet. Weile mir dan den

---

1) Von Schleinitz. 2) Schwichelдt.

3) Rosslau. 4) Argent. 5) Mulde.

6) Der Gründer der jüngeren Zerbster Linie, verm. m. Dorothea Hedwig, Tochter des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig.

7) Stifter der Linie Anhalt-Bernburg, geb. 1568, kurpfälzischer Statthalter.

Tag, wie ich hier eingeritten, wiederumb ein Pferd hinkend worden, bin ich hieselbsten den 12. und 13. stille gelegen.

Den 14. bin ich uf Köten, so auch den von Anhalt gehoret, darein sie auch ein Schlos, 3 Ml. gezogen. Von da 3 Ml. uf Asleben[1]), welche Stadt Hinrich von Krosiken[2]), so von hinne 1/2 Viertel Weges ein ansehnlichs Schloß hat, gezogen, mich fur die Stadt uber die Sale setzen laßen und Nacht bliben. Etwan uf dem halben Wege zwischen Köten und hie hat sich Anhalt geendet und das Stift Magdeburg angefangen, wie dan dieses stiftes ist. Den 15. bin ich uf Kloster Mansfeld, 3 Ml., gezogen, gehoret dem Grafen von Mansfeld, wie dan ihre Haus Mansfeld nur 1/2 Viertel Weges van hinne, von hinnen ich uf Sangerhausen 2 Ml., so dem Churfursten von Saksen gehoret, zogen und Nacht blieben. Den 16. bin ich uf Saksenburg[3]), 2 Ml., daselbst der Churfurst von Saksen ein Haus, sonsten nur ein geringer Flecken unter dem Berge des Hauses, welchs nur enzele Heuser. Von da uf Kindelbrucke, 1 Ml., hieselbsten ich 702. Nacht blieben. Kindelbruck / und Grussen[4]) gehoren auch gemeltem Churfursten, wie [dan] Grussen den Grafen van Schwarzburg zustendig, aber in des Churfursten Gepiete gelegen.

Den 17. bin ich uf Mulhausen, ist eine Reichstadt, 4 Ml. geritten, zum Beeren eingekehret und Nacht blieben. Heute bin ich fast den ganzen Weg in der Graffschaft Schwarzburg geritten, ist ein reicher Ort von Acker und Dorfern. Den 18. stille gelegen. Den 19. uf Creutzberg, 3 Ml., gehoret dem Fursten von Koberg. Von da uf Sonder[5]), 2 Ml., da bin ich zum weissen Schwan eingekehret, und gehoret disse Stadt dem Landgrafen von Hessen, habe heuten

---

1) Alsleben.

2) Heinrich von Krosigk, Heinrichs Sohn, † 1623. Vgl. von Krosigk, Nachrichten zur Gesch. der v. Kr. S. 100.

3) S. oben S. 677 der Handschr.

4) Greußen. 5) Sontra.

4 Fursten Land geruret als des Churfursten von Sassen, der Fursten von Coberg, des Landgrafen von Hessen und des Bischofs von Menz.

Hier habe ich den 20. stille gelegen und mit Bambach,[1]) der nur $^1/_2$ Ml. von hinne wohnet, Schreiben gewekselt. Den 21. hat mir Bambach uf sein Haus, Dannenberg[2]) genant, gepeten, daselbsten ich den 22. stil gelegen und ob er mir wol, ehe ich hinkam, mit Gelde vortrostet, hat er mir dennoch an Staat desselbigen mit guten Worten gespeiset, derwegen ich den 23. von ihme uf Lichtenow, 3 Ml., geritten, von da uf Cassel, da Landgraf Moritz als regierender Herr seinen Principalsitz hat, wie ime den auch Lichtenow gehoret, und habe den 24. meine Klage wider Banbaches Nitzahlunge neben dem Promotorialschreiben, so mir der / Churfurst von Brandenburg, der Herzog Bugslaf von Pommern, als beide meine Lehenherrn, mitgeteilet, Landgraf Moritz ubergeben laßen, worauf ich ein Bevehlig, das er mir zahlen soll, erhalten. Weil ich dan hir eine Zeit lang abwarten mussen, hat man eine Comediam ageret, daselbst der Landgraf Moritz mit seinem Gemahl, welche Graf Johan des Jungern von Nassow Tochter Juliana genant[3]) und ihre Brueder, Landgraf Moritzen Schwager, Graf Johan genant[4]), jegenwertig, mit Freyherrn auch Junkern und Frawenzimmer, so da am Hofe gewesen.

703.

Bin auch nach der Zeit uf die Festen gefueret, auch in des Landgrafen Kunstcammer, da trefliche viele Sachen einzusehende, welche lange zu vorzeichenen weren. Unter andern und vielen ist da ein Rohr, so von Holze gemachet, welches bleigene Kuelen ohne Pulver scheußet, und ein Schafsfell aus India, welche Wulle geelb, aber als eine lautere weiche Seyde anzugreifende, man kan auch anders nit wissen,

---

[1]) Baumbach, näheres oben S. 699 der Handschr.

[2]) Tannenberg.

[3]) Die 2. Gemahlin des Landgrafen, verm. 27. Mai 1603.

[4]) Graf Johann der Jüngere.

Tag, wie ich hier eingeritten, wiederumb ein Pferd hinkend worden, bin ich hieselbsten den 12. und 13. stille gelegen.

Den 14. bin ich uf Köten, so auch den von Anhalt gehoret, darein sie auch ein Schlos, 3 Ml. gezogen. Von da 3 Ml. uf Asleben[1]), welche Stadt Hinrich von Krosiken[2]), so von hinne 1/2 Viertel Weges ein ansehnlichs Schloß hat, gezogen, mich fur die Stadt uber die Sale setzen laßen und Nacht bliben. Etwan uf dem halben Wege zwischen Köten und hie hat sich Anhalt geendet und das Stift Magdeburg angefangen, wie dan dieses stiftes ist. Den 15. bin ich uf Kloster Mansfeld, 3 Ml., gezogen, gehoret dem Grafen von Mansfeld, wie dan ihre Haus Mansfeld nur 1/2 Viertel Weges van hinne, von hinnen ich uf Sangerhausen 2 Ml., so dem Churfursten von Saksen gehoret, zogen und Nacht blieben. Den 16. bin ich uf Saksenburg[3]), 2 Ml., daselbst der Churfurst von Saksen ein Haus, sonsten nur ein geringer Flecken unter dem Berge des Hauses, welchs nur enzele Heuser. Von da uf Kindelbrucke, 1 Ml., hieselbsten ich

702. Nacht blieben. Kindelbruck / und Grussen[4]) gehoren auch gemeltem Churfursten, wie [dan] Grussen den Grafen van Schwarzburg zustendig, aber in des Churfursten Gepiete gelegen.

Den 17. bin ich uf Mulhausen, ist eine Reichstadt, 4 Ml. geritten, zum Beeren eingekehret und Nacht blieben. Heute bin ich fast den ganzen Weg in der Grafschaft Schwarzburg geritten, ist ein reicher Ort von Acker und Dorfern. Den 18. stille gelegen. Den 19. uf Creutzberg, 3 Ml., gehoret dem Fursten von Koberg. Von da uf Sonder[5]), 2 Ml., da bin ich zum weissen Schwan eingekehret, und gehoret disse Stadt dem Landgrafen von Hessen, habe heuten

[1]) Alsleben.

[2]) Heinrich von Krosigk, Heinrichs Sohn, † 1623. Vgl. von Krosigk, Nachrichten zur Gesch. der v. Kr. S. 100.

[3]) S. oben S. 677 der Handschr.

[4]) Greußen. [5]) Sontra.

4 Fursten Land geruret als des Churfursten von Saxen, der Fursten von Coberg, des Landgrafen von Hessen und des Bischofs von Menz.

Hier habe ich den 20. stille gelegen und mit Bambach,[1]) der nur 1/2 Ml. von hinne wohnet, Schreiben gewexelt. Den 21. hat mir Bambach uf sein Haus, Dannenberg[2]) genant, gepeten, daselbsten ich den 22. stil gelegen und ob er mir wol, ehe ich hinkam, mit Gelde vortrostet, hat er mir dennoch an Staat desselbigen mit guten Worten gespeiset, derwegen ich den 23. von ihme uf Lichtenow, 3 Ml., geritten, von da uf Cassel, da Landgraf Moritz als regierender Herr seinen Principalsitz hat, wie ime den auch Lichtenow gehoret, und habe den 24. meine Klage wider Banbaches Nitzahlunge neben dem Promotorialschreiben, so mir der / Churfurst von Brandenburg, der Herzog Bugslaf von Pommern, als beide meine Lehenherrn, mitgeteilet, Landgraf Moritz ubergeben laßen, worauf ich ein Bevehlig, das er mir zahlen soll, erhalten. Weil ich dan hir eine Zeit lang abwarten mussen, hat man eine Comediam ageret, daselbst der Landgraf Moritz mit seinem Gemahl, welche Graf Johan des Jungern von Nassow Tochter Juliana genant[3]) und ihre Brueder, Landgraf Moritzen Schwager, Graf Johan genant[4]), jegenwertig, mit Freyherrn auch Junkern und Frawenzimmer, so da am Hofe gewesen. 703.

Bin auch nach der Zeit uf die Festen gefueret, auch in des Landgrafen Kunstcammer, da trefliche viele Sachen einzusehende, welche lange zu vorzeichenen weren. Unter andern und vielen ist da ein Rohr, so von Holze gemachet, welches bleigene Kuelen ohne Pulver scheußet, und ein Schafsfell aus India, welche Wulle geelb, aber als eine lautere weiche Seyde anzugreifende, man kan auch anders nit wissen,

---

[1]) Baumbach, näheres oben S. 699 der Handschr.

[2]) Tannenberg.

[3]) Die 2. Gemahlin des Landgrafen, verm. 27. Mai 1603.

[4]) Graf Johann der Jüngere.

als daß es Seyde ist, ist dennoch Wulle. Es ist auch viel Einhorne darein gewesen, davon mir der Doctor, der uber die Cammer Bevehlig hat, ein Stucklein als eine Haselnueß davon vorehret. Der Bernhardus Buldanus, so mit mir umbher gezogen und ein Medicus, welcher domaln noch nicht gedoctriret, itzt aber ein Doctor ist und zue Enkhausen[1]) wohnet, hat dem Herrn in die Kunstcammer so viele frembde Sachen, so er jennehalb des Meeres erlangt, gebracht, daß er ihme 3000 Thaler davor geben. Habe sonsten niemaln als itzt von gemeltem Doctore, sintemaln ich aus Italia von ihme gescheiden, erfahren konnen[2]). Habe
704. hier in der / hessischen Cronica[3]) gefunden, daß in Hessen 222 Geschl[echter] vom Adel sein, ohne die Grafen und Freyherrn, daß a[lso] die Landgrafen 6000 Pferde Rosdienste haben und sein 130 Geschlechter aus und losgestorben. Ligen auch im Lande 67 Stedte. Nun ist zu erachten, daß sie treflich viel Fusvolk ufbringen konnen, weile ein jeder Hauswirt seine Rustunge, Spieße und langes Rohr im Hause haben mus. Des regierenden Herrn Landgraf Moritzen Einkommen soll jerliche 5 Tonnen Goldes sein. Im Lande hat man Silber-, Kupfern-, Eysen-, Bley- und Koelen-Bergwerk und ob das Land mehrenteil wol lauter Gebirge, ist doch der Acker gut und geben die hohen Berge eben so gut feisten Acker als die Grunde. Es hat der Landgrafe etzliche Walde, da man von Eichelen und Buchmast wol 30000 Schweine in feist machen kan.

Am Tage der heiligen Uffart unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi bin ich von dem Obersten Wallrabe von

---

[1]) Enkhuizen in Nordholland.

[2]) Auch Gerschow berichtet in der Beschreibung der Reise des Herzogs Philipp Julius von Pommern über Gegenstände der Kunstkammer, welche von Doctore Paludano erworben seien. Hdschr. im Staatsarchiv Stettin, 1602, Juni.

[3]) Wedel hat hier Einsicht genommen von der im Jahr vorher, 160[illegible], erschienenen Hessischen Chronik von Dilich, welche I, 145 und 149 die betreffenden Angaben enthält. (Mitthlg. des St.-A. Marburg.)

Bonnenberg[1]), der vor uf Zögen mein Bekanter gewesen, uf die Feste gefueret, hernacher in das Zeughaus, welches ich doch inwendig vor 14 Jaren schon gesehen, hernacher er mir in sein Losament gefueret. Folgendes Tages ich in des Landgraven Lustgarten gefueret, da erstliche eine Schießbahne, daran ein Schieshaus gewesen, hernacher der Garten gewaltiglich gros und kunstreich von vielen Gengen, Pletzen, Teichen und Wasserkunsten, darein ein Haus, da allerley frembde Beume gepflanzet und auch ausserhalb umbher in kupferne Tinen gesetzet. Darein stehen 2 eiserne Öfen, wen es etwan umb Michaelis kompt, wird ein Dack uf das Haus gemachet und wird eingeheisset, die umme das Haus her in / Tinen stehen, zue den anderen, die in dem Hause ausgewaksen, gethan, das sie nicht erfrieren konnen, uf den Sommer wirt das Dach wider abgenommen und sein die Beume Feigen, Pomeranzen, Granaten, Regelken, Lobern und andere vielmehr frembde Fruchte, das ich ausserhalb deutscher Zungen, da doch die frembden Beume und Kreuter hergekommen, solchen Garten nicht erfunden. 705.

Das Lusthaus hat erstliche ein gros furstlich Gemach, dabei eine Badstueben, da das Bad von lautern Zinn gemacht und zwene Hanen darein, aus einem zapfet man kalt, aus dem andern heis Wasser. In der Stuebe stehet ein furstlich Bette, welches mit lauteren seyden Gezier furstlich zugerichtet. Oben diesem ist ein groser Saal, so gros wie das Haus, darauf gar kunstreiche von allerlei Stimmen Instrumenten, uber diesem viele kleine doch lustige Kammern, darein eine, darin der Landgraf, wenn er im Garten bleibet, schleft, bey der sein Schreibestuebichen lustig und furstlich hat.

Sonntags nach der heiligen Auffart bin ich in des Landgrafen Baumgarten gangen, dabei auch ein Irregarten,

---

[1]) Walrab II. von Boyneburg, gen. Hohenstein, † 1618, Oldenburgischer Geh. Rath und Statthalter zu Jever. Sein Vater, der Oberst Walrab I. † 1572. (Mitthlg. des St.-A. Marburg.)

auch etzliche sonderliche Pletze mit Gewurze besetzet oder gepflanzet, auch 2 Brunnen darein. Der Irregarten ist aber artliche, daß man sich darin vorgehen kan und nicht weis, wie man wider heraus kompt und sein die Genge mit ausgewaksenen Zeunen bemachet, so hoch, daß man nicht uberstiegen kan. Von da bin ich in die Truckerey, hernacher in die Munze gegangen. In diesem Baumgarten haben 3 kleine Feigenbeumlein gestanden, die den Winter in einem Keller in die Erde gegraben uf den

706. Sommer / wider aus dem Keller und in den Garten gegraben, [tra]gen gleichwol. Nach diesem bin ich in des Landgrafen Stall gegangen, welcher viereckig wie ein Schlößchen zugebauwet und habe in 3 Stellen 110 Renne gefunden, welche auch mehrenteil voll Pferde gestanden. Das 4. Gebeuw ist kein Stall, besondern oben eine Kunstcammer und unten andere Sachen, vor dem einen Stalle hat ein Luks gelegen.

Den Freytag fur Pfingsten ist Graf Johan van Nassow, des Landgrafen Gemahls Herr Bruder, in mein Losament gekommen, daselbst Malzeit gehalten. Am heiligen Pfingstabent ist der Landgraf mit seinem Gemahl von Rotenburg, welchs 5 Ml. van hinne, da er uber 8 Tage gewesen, uf sein Schifflein mit Herzog Ernst von Isenach[1]), des Gefangenen Herrn von Gote jungster Sohn, der sein Schwester hat, vorhin aber eine Grefin von Mansfeld, Graf Hansen Tochter gehapt, hieselbst angekommen, da man dan mit grosen Stucken gewaltiglich geschossen. Heilige Pfingstage sein gemelte Herrn und ihre Frauwenzimmer mit 4 Wagen in die groste Stadtkirchen gefaren, Gottes Wort gehoret, vor den Wagen sein die Grafen, Freyherrn und Junkern, so bey dem Landgrafen am Hofe, hergegangen. Montags, Dingstags und Mittwochs hat der Landgraf mit Armborsten in seinen Lustgarten, darein auch ein Schieshaus und Platz, Schiessen

---

[1]) Herzog Johann Ernst von Sachsen-Eisenach, war in 2. Ehe verheirathet mit der Schwester des Landgrafen, Christine. Ueber seine 1. Ehe vgl. oben S. 658 d. Hdschr.

gehalten, hat viereckige silberne Stucken, ein jeder eines Ortsthalers Wert, schlagen lassen, / welcher zue jederm Schos 707. zum nehesten gekommen, hat eines erlanget, es ist auch ein groser Becher gemacht, wer auf dem ganzen wehrenden Schießen das beste thut, sol demselben erlangen.

Sonnabendes vor Trinitatis bin ich umb 5 Uhr uf den Abent aus Cassel noch 2 Ml. bis uf Melsunge geritten, daselbst gar in der Nacht angekommen. Weil das Thor geschloßen, bin ich in der Herberg, so vorm Thore ligt, geblieben, hat mir der Wirt in grosen Regenwetter lange halten laßen und nit ufstehen wollen. Am Tage Trinitatis bin ich 3 Ml. uf Rotenburg geritten, daselbsten die Mittagspredigt gehoret. Beyde Stete, Milsunge und Rotenburg, gehoren noch dem Landgrafen, zue Rotenburg hat er ein fein Haus und grosen Lustgarten.

Montags bin ich 2 Ml. auf Hirsfeld[1]), welches ein Abtstift, Landgraf Moritzen Sohn, Otto genant, ist hieselbst Abt oder Administrator[2]), gekommen. Von da bin ich uf Full[3]) 5 Ml. geritten und Nacht blieben, welches doch auch ein abtlich Stift ist und einer vom Adel besitzet. Hier leuft die Fulle hinunter bey alle Stadte, so ich von Cassel ausgeritten, da ich dan umbher vorlang dem Wasser bis hieher geritten, weile sie durch Cassel auch nach dem Meer zu fleusset. Dingstags bin ich uf Brickenow[4]) 4 Ml. geritten, von da uf ein Dorf, darein einer von Dingen[5]) wohnet und ein fein Schloß hat, ist alles nach des Abtes von Ful. Mitwochs bin ich 6 Ml. uf Wirzburg kommen, / zue dem 708. Klingenberg eingekehret. Hir fleust der Mayn, habe heute 2 Ml. hart daran geritten.

Weil ich hier dan 8 Tage gelegen und der Bischof uf [ein] Lusthaus, dabey ein Dorf Rimpar genant, 1 Ml.,

---

[1]) Hersfeld. [2]) Seit 24. Februar 1606.

[3]) Fulda. [4]) Brückenau.

[5]) Von Thüngen, also vermuthlich das Dorf Roßbach.

welches vor Zeiten Grumbach[1]) gehoret, gezogen, bin ich auch hingeritten, da er mir dan zu Tische forderen lassen. Nach geschehener Malzeit in seine Stueben, da er mir nit alleine mundlichen Bescheid gegeben, besondern mir ein Schreibend an den Schultheis jegen Vollkach machen laßen, darein einvorliebet, was er mit Zollnern, der mir schuldig, deswegen ich auch hieher geritten, reden und schaffen sol, ist 3 Ml. von Rimpar. Worauf auch der Schultheis mit mir jegen Halburg zue Zollnern $^1/_4$ Ml. gezogen, Rechnunge zugelegt, in gutliche Handelunge geschlossen, daß er mir 500 Thaler geben soll, 200 fl. alsfort, das restirende uf 2 Termin, weile er aber kein Geld, hat ihme der Bischopf uf seine Lehne was vorzustrecken vorheischen.

Derowegen ich mit dem Zölner den 4. Juli jegen Wirzburg gezogen, weile er mir doselbsten Geld zu geben vorheischen 3 Ml. Hieselbsten hat er mir 200 fl. geben und 371 fl. mir vorsichert, also uf S. Petri in der Fasten anno 1608 $185^1/_2$ Gulden, folgendes Jar anno 1609 uf gemeltem Petri das letzte als $185^1/_2$ Gulden und sollen von nun an diese 200 fl. erlegt, die Zinse uf itzgemelte 371 fl. ihren Vortgang gewinnen bis Ablegunge derselben, ein jeder Gulde wird uf 15 Batzen gezehlet, thut einen schweren Gulden als 21 Argt.

709. Den 7. bin ich aus Wirzburg uf Arnestadt[2]) 3 Ml. gezogen, von da auf Kissingen 4 Ml., habe hier etzliche Tage gelegen und des Sauerbrunnes gebrauchet. Hier habe ich Herzog Hans Adelof von Coberg mit seinem Gemahel gefunden, die des Sauerbrunnes gebrauchet und sich darein gebatet und ist diese Stadt auch Arnestadt und alles was ich von Wirzburg bis hieher gezogen, dem Bischopf daselbst, der auch den 8. mit etzlichen reisigen Pferden und Wagen hieher gekommen und den Herzog von Saxen

[1]) Ein Wilhelm von Grumbach war 1603 als der letzte seiner Linie gestorben. Biedermann, Steigerwald 219.

[2]) Arnstein.

oder Coberg empfangen, hernacher uf einer seiner Schlosse $^3/_4$ Ml. van hinne, Baltasch[1]) genant, geruckt. Hie oben Kissingen uf einem hohen Berge liget ein altes wuestes Schlos, darauf 2 grose Turme, welche beide durchaus mit Quadersteinen, wie Demant gehauwen, gemauwret, daß es schade zu erachten, solchen kunstreiches Gebeuw verfallen zu lassen, man spricht, daß es im Pauwerkriege zerbrochen[2]).

Zue Fullkach, wie vorhin gesetzet, dahin ich an dem Schultzen vom Bischopf Schreiben hatte, hat einer von Munster, ein frenkescher Edelman, der zue Jerusalem gewesen, vor dem Thore uf einer Wiesen 4 Columnia ufrichten laßen, doch hintereinander, daß der letzte in einem Weinberge langet, an der erster Stellen der ersten Seulen sol bedeuten, da der Herr gefangen, wie viele Schritt van da Veronika dem Herrn das Angesichte truckenede, da stehet die ander Seule, wie viele Schritt von der da Simon dem Herrn das / Kreuz tragen half, stehet die 3. Seule, w[ie viele Schritt] 710. von diesem, da der Herr gekreuziget, stehet die [4. Seule] und an jeder Seulen sein Figuren gemalet und [die] Schritt gesetzet. Nicht weit uber der letz[en Seule] uf einem Berge ligt eine Wolfart,[3]) zue unser[er lieb]en Frauwen genant. In der Kirchen ist so sch[on] ein Altar, als ich in vielen Reichstedten nit gesehn.

Ob mir Zollner wol 200 fl. zue Wirzburg entrichten laßen, hat er mir dennoch uber den Rest, wie ich gewolt, geben laßen[4]), derowegen ich solchens von Kissingen aus an dem Bischopf, so noch zu Baltasch gelegen, gelangen laßen, der mir Bevehlig an vorgemelten Schultzen zu Fullkach aber-

---

[1]) Waldaschach a. d. Saale.

[2]) Die Bodenlaube, einst ein Sitz der Grafen von Henneberg, dann hochstiftisch, 1525 zerstört.

[3]) Wallfahrt.

[4]) Hier müssen einige Worte fehlen, der Sinn ist klar, Z. war seiner eingegangenen Verpflichtung einer schriftlichen Versicherung nicht nachgekommen.

maln gegeben, Zollnern anzumelden, daß er mir nicht weiter mit der Vorsicherunge ufhalte, derowegen ich mit dem Bevehlige von Kissingen aus uf Schwinfart[1]), welchs eine Reichsstadt, 3 Ml. geritten, von da uf ein abtlich Kloster, Heidefelde[2]) genannt, 1½ Ml. daselbsten in dem Wirtshause Nacht geplieben.

Des Morgens mir gen Volkach 1½ Ml. zu dem Schultzen gemachet, das Bevehlig ihme vorreichet, der sich auch alsbald gen Halburg, welches etwan ein Paar Buksenschoß von Volkach, zue Zollner verfueget, ihme das Bevelig berichtet, der zue Antwort geben, die Obligation were zu Wirzburg, wolte sie holen laßen, mir etzlige Tage ufgehalten, daß ich auch noch selber jegen Wirzburg 3 Ml. reiten mussen und horen, wie es darumb gewandt. Weil 711. aber der Notarius sagte, der sie gemachet, daß sie / Zolner abholen laßen, bin ich widerumb jegen Volkach, so 3 Ml., geritten, durch den Schultzen umb die Gepuer dieselbe von Zollner abholen lassen. Es hat mir aber Zolner 9 fl. 8 Pätzen, was er dem Notario geben, der die Obligation gemachet, auch Potenlohn deme, der sie abgeholet, abgerechnet, die von dem letzsten Termin abgezogen werden sollen, doch mit Unfuege, ungeachtet, er mich mit seinem unbefugten Ufhalten an Zehrunge in die 50 fl. aus dem Beutel gebracht.

Wie ich nun die Obligation weg, bin ich von Volkach widerumb uf Schwinfart 3 Ml. geritten, von da widerumb 3 Ml. uf Kissingen, alhier mir eine Zeit lang des Saurbrunnen mit trinken und baden gebrauchet. Hier fleußet die Saale, daruber eine steinerne Brucken, welche 470 Schritt lang, welche manniger grosen Stadt wol schwer zu bauwen sein sollte.

Dieses Wasser nennet man den Saurbrunnen, wird von vielen Fursten weit geholet und getrunken, wie auch Fursten, Grafen auch viele mittel und nider Standes den

---

[1]) Schweinfurt. [2]) Heidenfeld.

Sommer uber hier liegen, baden und trinken. Wer darein batet, muß es warmen laßen und in Wannen giessen und darein sitzen, ist oben mit einem Tuch die Wanne bedecket, sitzet aber nur in dem ersten Wasser bis an den Nabel. Die Qualm oder der Rauch des Wassers ist so kreftig, daß er den Schweis aus dem Kopfe und allen Gliedern so heftig herauszeucht, daß alle Mal, wenn man badet, der Schweis gar fliessend von ihme leuft, vortreibet oder auszieht alle Flusse und die Gicht, ist gut fur das Zipperlin, reiniget nit / alleine den Magen, besondern auch [...........][1]) Blasen, welchs den gar gut vor [.......] hieselbst 16 Tage gebadet, alle [........] Vormittage und eine Nachmittage [.....] Durst nit anders als Saurbrunn [.........] nur des Mittags zum ersten D[rank ......] ein Gleßlein Wein, darein ich ein [......] voll Pulver, welchs mir ein [..... .....] Sommer uber ligt, zurichten [..........] nur eitel des kalten Wassers getrunken [......] ich in das Batte stiegen wollen, habe ich [.......] ein wenig warm gemachtes Wassers [........] etzliche trinken des Wassers nit so viele, [.....] mehr Wein, mir aber hats gedaucht, daß [....] Wasser mehr wirken muste. Es lest sich [........] oben nicht zumauren, man hats wol versucht [und] ein Gewolbe daruber gemachet, daß kein Regenw[asser] oder ungestuem Wetter darzu kommen sollen, [so] balde solches gemachet, hat er sich gestouwet, daß mans wider abthun mussen, derowegen oben uber nur ein eysern Gitter gemachet, daß ein jeder davon holen kan, wer da will, wan auch suße Wasser hinein kompt, das wirft der Saurbrun wider heraus.

712.

Wie ich hier erstlich ankommen, ist genanter Herzog von Coberg mit seinem Gemahl, nachdem sie die Wassercuram vorrichtet, weggezogen, haben vor seinem Wagen, da nun 4 Pferde vorgegangen, 4 Glid geritten, hinten ein Glid,

---

[1]) Die nachfolgenden Lücken sind durch Abreißen eines Theiles des Blattes entstanden und umfassen je 2—3 Worte.

darnach sein Gemahel, welche 6 Pferde fur den Wagen gehabt, 718. gefahren, dahinten 3 Glid geritten, hernacher / Frawenzimmer und sonsten 2 Wagen gefahren. Im Stedtlein wohnen 7 vom Adel, unter welchen [einer] von Munster[1]) genant, der mir zu Gaste geladen, [seine Fr]auwe heisset Apollonia, schreibet sich von [Munst]er geborne von Breutenbach genant Breiten-[stein]. Dieselbe in meiner Herberge kommen und mich [durch m]einen Wirt in ihres Mannes Namen bitten [lassen], dahin ich gegangen, welcher zur Gesellschaft einen Burggrafen bey sich neben seiner Frawen gehabt, welcher sich schreibet Philips Albrecht von Schaunberg[2]), zu Midperget[3]) und Burggraf zu Thondorf[4]), seine Frauwe schreibet sich Barbara von Schaunberg geporne Modtscheidtlerin von Eberrenstadt, die letzte ihres Stammes und Namens. Neben diesem hat er auch einen seiner Nachparn, der auch seiner Schwester Tochter zur Ehe, bei sich gehapt, genant George Christof Heuslein von Eussenheim zu Kissingen, seine Frauwe schreibet sich Margareta von Eßwehe.[5])

Am Tage Jacobi hat mir gemelter Burggrafe, weil er hier auch gebadet, uf sein Haus, welches 2 Ml. von hinne,

---

[1]) Nach Biedermann, Geschlechtsregister der Ritterschaft, Steigerwald, Tafel 111, war ein Michael von Münster, 1558—1618, in 2. Ehe mit Appolonia von Breitenbach, genant von Breitenstein, verheirathet. Die erste Frau Anna von Steinau war 1610 gestorben, die Hochzeit mit der zweiten fand nach Biedermann erst 1611 statt. Diese Angaben lassen sich mit der Thatsache, daß Wedel dem Ehepaare 1606 in Kissingen begegnet, nicht in Einklang bringen. Vgl. dazu Anm. 5.

[2]) Philipp Albrecht von Schaumburg war vermählt m. Barbara Motschidlerin von Gerau, Tochter des Georg M. v. G. zu Ebermannstadt, des Letzten seines Geschlechts. Biedermann, Geschlechtsreg. der Rittersch. Rhön und Werra.

[3]) Mupperg. [4]) Dundorf (Thundorf).

[5]) Diese Schwestertochter M. v. Eschwege war die Tochter Georgs von Eschwege und der Maria von Münster, der Schwester Michaels. Biedermann, Gebürg, Tafel 91. Biedermann erwähnt ebenfalls eine Schwester des Michael v. M., macht aber nur die Angabe, daß sie 1562 geboren.

gebeten, weile ich aber des baden warten mussen, mir auch nit vollsaufen konnen, habe ichs ihme abschlagen mussen, derowegen er mich Sontags nach Jacobi hieselbsten in sein Losament gebeten, beide vorgemelte Junkeren bey sich gehapt, wol getracteret. Den Donnerstag nach Jacobi hat mir ein ander Edelman, hieselbsten auch wonend, weile ihrer sieben ihren Ridдersitz hier haben, Jurge Erich / . . . . 714.

. . . .

. . . .

darnach sein Gemahel, welche 6 Pferde fur den Wagen gehabt, 718. gefahren, dahinten 3 Glid geritten, hernacher / Frawenzimmer und sonsten 2 Wagen gefahren. Im Stedtlein wohnen 7 vom Adel, unter welchen [einer] von Munster[1]) genant, der mir zu Gaste geladen, [seine Fr]auwe heisset Apollonia, schreibet sich von [Munst]er geborne von Breutenbach genant Breiten[stein]. Dieselbe in meiner Herberge kommen und mich [durch m]einen Wirt in ihres Mannes Namen bitten [lassen], dahin ich gegangen, welcher zur Gesellschaft einen Burggrafen bey sich neben seiner Frawen gehabt, welcher sich schreibet Philips Albrecht von Schaunberg[2]), zu Midperget[3]) und Burggraf zu Thondorf[4]), seine Frauwe schreibet sich Barbara von Schaunberg geporne Modtscheidtlerin von Eberrenstadt, die letzte ihres Stammes und Namens. Neben diesem hat er auch einen seiner Nachparn, der auch seiner Schwester Tochter zur Ehe, bei sich gehapt, genant George Christof Heuslein von Eussenheim zu Kissingen, seine Frauwe schreibet sich Margareta von Eßwehe.[5])

Am Tage Jacobi hat mir gemelter Burggrafe, weil er hier auch gebadet, uf sein Haus, welches 2 Ml. von hinne,

---

[1]) Nach Biedermann, Geschlechtsregister der Ritterschaft, Steigerwald, Tafel 111, war ein Michael von Münster, 1558—1618, in 2. Ehe mit Appolonia von Breitenbach, genant von Breitenstein, verheirathet. Die erste Frau Anna von Steinau war 1610 gestorben, die Hochzeit mit der zweiten fand nach Biedermann erst 1611 statt. Diese Angaben lassen sich mit der Thatsache, daß Wedel dem Ehepaare 1606 in Kissingen begegnet, nicht in Einklang bringen. Vgl. dazu Anm. 5.

[2]) Philipp Albrecht von Schaumburg war vermählt m. Barbara Motschidlerin von Gerau, Tochter des Georg M. v. G. zu Ebermannstadt, des Letzten seines Geschlechts. Biedermann, Geschlechtsreg. der Rittersch. Rhön und Werra.

[3]) Mupperg. [4]) Dundorf (Thundorf).

[5]) Diese Schwestertochter M. v. Eschwege war die Tochter Georgs von Eschwege und der Maria von Münster, der Schwester Michaels. Biedermann, Gebürg, Tafel 91. Biedermann erwähnt ebenfalls eine Schwester des Michael v. M., macht aber nur die Angabe, daß sie 1562 geboren.

gebeten, weile ich aber des baden warten mussen, mir auch nit vollsaufen konnen, habe ichs ihme abschlagen mussen, derowegen er mich Sontags nach Jacobi hieselbsten in sein Losament gebeten, beide vorgemelte Junkeren bey sich gehapt, wol getracteret. Den Donnerstag nach Jacobi hat mir ein ander Edelman, hieselbsten auch wonend, weile ihrer sieben ihren Ridtersitz hier haben, Jurge Erich / .... 714.

....

....

Wort- und Sach-Verzeichniß.

Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten des Buches.

Namen-Verzeichniß.

Siebenundfünfzigster Jahresbericht

der

Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde.

April 1894 — April 1895.

Der geschäftsmäßige Bericht, der in aller Kürze ein Bild von den Arbeiten und Bestrebungen der Gesellschaft geben soll, kann wiederum mit dem Ausdrucke der Befriedigung über den Verlauf des vergangenen Jahres beginnen. Die Theilnahme und das Interesse an der Erforschung der Geschichte unserer Heimath ist die gleiche geblieben, auch haben sich stets Mitarbeiter gefunden, die ihre Kraft in den Dienst der Gesellschaft gestellt und oft mit höchst anerkennungswerther Bereitwilligkeit und Uneigennützigkeit mit dazu beigetragen haben, die mannigfaltigen Aufgaben der Gesellschaft zu erfüllen. Dank gebührt vor allem auch der Unterstützung seitens der Staats-, Provinzial- und Stadtbehörden, der wir uns wie bisher zu erfreuen hatten.

Der Wechsel im Mitgliederbestande der Gesellschaft war ein ziemlich bedeutender. Durch den Tod wurden uns 12 Mitglieder entrissen, deren Andenken wir in ehrenvollem Gedächtniß behalten. Aus der Zahl der korrespondirenden Mitglieder schied in hohem Alter der Ober-Regierungsrath Freiherr von Tettau, der hochverdiente langjährige Vor-

sitzende der Königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt, ein vielseitiger und hervorragender Forscher auf dem Gebiete der Geschichte. Von ordentlichen Mitgliedern verstarben die Herren Kommerzienrath Eschricht in Swinemünde, Rittergutsbesitzer von Bismarck auf Kniephof, Regierungs- und Baurath Steinbrück in Lüneburg, der mehrere Jahre Mitglied des Beirathes unserer Gesellschaft gewesen war, Pastor Otto in Vilmnitz, Major von Flemming-Dorphagen, Rittergutsbesitzer Bütow auf Klützkow, Regierungsrath Wolff, Kaufmann Wedell, Kaufmann Th. Lange und Kaufmann Holste in Stettin und vor kurzer Zeit der Geheime Sanitätsrath Dr. Wilhelmi in Swinemünde. Ihm sind wir für die eifrige Thätigkeit im Interesse der Gesellschaft zum wärmsten Danke verpflichtet. Er hat nicht nur viele Bewohner Swinemündes für unsere Gesellschaft gewonnen, sondern es auch verstanden, dort ein reges Interesse für pommersche Geschichte zu erwecken und wachzuhalten. Auch uns hat er wiederholt hier in Stettin oder bei Ausfahrten durch Mittheilungen aus dem reichen Schatze seiner Kenntnisse besonders in der Geschichte des pommerschen Herrscherhauses belehrt. Ehre seinem Andenken!

Ausgeschieden sind außerdem 44 Mitglieder. Dagegen sind 58 neue Mitglieder eingetreten, deren Namen in den Monatsblättern mitgetheilt sind.

Zu Ehrenmitgliedern sind die Herren Geheimer Regierungsrath Prof. Dr. Jul. Lessing, der Direktor des Kunstgewerbe-Museums in Berlin, dem wir sehr werthvolle Beiträge zur pommerschen Kunstgeschichte verdanken, und der Direktor des Museums für Völkerkunde in Berlin Dr. Voß, beide auch Pommern von Geburt, ernannt worden. In die Zahl der korrespondirenden Mitglieder traten der Kreisbaumeister Leptin in Cöslin und Sanitätsrath Dr. Lissauer in Berlin, dessen Arbeiten zur Prähistorie Westpreußens auch für uns von großer Bedeutung sind.

Hiernach zählt die Gesellschaft jetzt:

Ehrenmitglieder ...	13	im Vorjahre	11
korrespondirende ...	24	" "	23
lebenslängliche	7	" "	7
ordentliche	840	" "	837
Sa. ..	884	" "	878

Die Mitgliederzahl ist also fast unverändert geblieben.

Aus dem Ehrenamt eines Pflegers ist, wie erwähnt, durch den Tod der Geheimrath Dr. Wilhelmi in Swinemünde geschieden. Außerdem hat Herr Gymnasialdirektor Dr. Rogge wegen seiner Versetzung nach Neustettin die Pflegschaft für Schlawe niederlegen müssen. Allen Pflegern sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

Den Vorstand der Gesellschaft bildeten die Herren:

1. Gymnasialdirektor Prof. Lemcke, Vorsitzender;
2. Landgerichtsrath a. D. Küster, Stellvertreter des Vorsitzenden;
3. Oberlehrer Dr. Wehrmann, } Schriftführer;
4. Professor Dr. Walter, }
5. Geh. Kommerzienrath Lenz, Schatzmeister;
6. Stadtrath W. H. Meyer, } Beisitzer;
7. Baumeister C. U. Fischer, }

Der Beirath bestand aus den Herren:

1. Kommerzienrath Abel in Stettin,
2. Amtsgerichtsrath Hammerstein in Stettin,
3. Professor Dr. Hancke in Cöslin,
4. Konsul Kisker in Stettin,
5. Zeichenlehrer Meier in Colberg,
6. Rechtsanwalt Petsch in Stettin,
7. Maurermeister Schroeder in Stettin,
8. Prakt. Arzt Schumann in Löcknitz.

Die ordentliche Generalversammlung fand am 26. Mai 1894 unter dem Vorsitz des Herrn Gymnasialdirektor Prof. Lemcke statt. In derselben ward der inzwischen

in den Balt. Studien abgedruckte 56. Jahresbericht erstattet. Die Wahlen wurden mit dem oben angegebenen Ergebniß vorgenommen. Ferner hielt Herr Gymnasialdirektor Lemcke einen Vortrag über Friedrich Wilhelm I. und die Stettiner Geistlichkeit. Ausgestellt waren vornehmlich die Bronzeschwerter und andere neuere Erwerbungen des Museums.

Während des Winters 1894/95 sind wieder sechs Versammlungen abgehalten, in denen folgende Herren Vorträge hielten:

Praktischer Arzt Schumann: Der Bronzefund von Schwennenz;

Rektor Waterstraat: Stettiner Schreib- und Rechenmeister im 16. und 17. Jahrhundert;

Oberlehrer Dr. Wehrmann: Gustav Adolf in Pommern;

Archivar Dr. Baer: Neues über das erste Auftreten Gustav Adolfs in Pommern;

Prediger Stephani: Der Croyteppich;

Oberlehrer Dr. Brunk: Pommersche Volksräthsel;

Archivar Dr. Baer: Einige neue Quellenergebnisse aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges.

Daneben wurden in den Versammlungen regelmäßig die Eingänge zum Museum ausgestellt und erklärt.

Wandervorträge hat unser Vorsitzende im verflossenen Jahre in Treptow a. T., Anklam und Colberg gehalten.

Die Ausfahrt ging am 19. August nach Anklam und der nahe gelegenen alten Burg Spantekow. Die Anklamer Kirchen mit ihrem reichen Besitz an Schnitzwerken und Gegenständen der Kleinkunst sowie die großartigen Reste der alten Feste des Geschlechts von Schwerin erregten das Interesse der Theilnehmer in hohem Maße. Für die freundliche Aufnahme und Führung gebührt den Anklamer Freunden der wärmste Dank.

Jahresrechnung für 1894.

Einnahme		Ausgabe
1292,02 Mk.	Aus Vorjahren	—
—	Verwaltung	3164,42 Mk.
1996,00 „	Mitgliederbeitrag	—
2467,60 „	Verlag	2433,45 „
6376,00 „	Unterstützungen	762,60 „
238,62 „	Kapitalkonto	238,62 „
—	Bibliothek	706,85 „
682,50 „	Museum	7738,38 „
13052,74 Mk.		15044,32 Mk.

Einnahme	Mk.	13052,74
Ausgabe	„	15044,32
Deficit	Mk.	1991,58

Inventarkonto.

Einnahme	Mk.	4236,67
Ausgabe	„	4607,18
Vorschuß	Mk.	370,51

Von der literarischen Thätigkeit der Gesellschaft legen der 44. Band der Baltischen Studien und der 8. Jahrgang der Monatsblätter Zeugniß ab. Es ist sehr erfreulich, daß es an Material, das zur Veröffentlichung geeignet ist, nie fehlt, ja es mangelt im Gegentheil oft an Raum für alle uns angebotenen Arbeiten. Die weitere Herausgabe der Monatsblätter, die den Zwecken der Gesellschaft sehr förderlich sind, ist auch wie bisher nicht am wenigsten der gütigen Hülfe der Firma F. Hessenland zu verdanken.

Die Arbeiten an dem Inventar der Kunstdenkmäler sind namentlich für den Regierungsbezirk Stettin von unserm Vorsitzenden unausgesetzt fortgeführt worden, so daß ein Abschluß bald erhofft werden kann. Für den Regierungsbezirk Köslin haben die Arbeiten durch den Tod des Regierungs- und Baurathes L. Boettger eine sehr zu beklagende Unterbrechung erfahren. Im Anhange geben wir den Bericht der Kommission zur Erhaltung der Denkmäler Pommerns über ihre Thätigkeit im Jahre 1894/95.

Die Zahl der Vereine und Gesellschaften, mit denen wir in Schriftenaustausch stehen, beträgt jetzt 145. — Neu hinzugekommen sind:

Public Museum of the city of Milwaukee,
die deutsche akademische Lese- und Redehalle in Wien.

Das Verzeichniß der eingegangenen Schriften wird dem nächsten Jahresbericht beigegeben werden.

Unsere Gesellschaft hat sich in diesem Jahre mehrfach an Jubelfeiern nahestehender Vereine oder Institute durch Uebersendung von Glückwünschen oder Ueberreichung von Schriften betheiligt. Dem hiesigen Marienstiftsgymnasium widmete die Gesellschaft bei seinem 350jährigen Jubiläum eine kleine Schrift über die Bibliothek des Gymnasiums, die unser Vorsitzender bei dem Festaktus überreichte. Dem Verein Herold in Berlin wurden die Glückwünsche telegraphisch übersandt. Bei dem 25jährigen Jubiläum der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte waren unser Vorsitzender, unser Konservator und Herr Dr. Schumann als Vertreter anwesend. Eine Schrift des letzteren über den Bronzefund von Hökendorf wurde hierbei als Widmung der Gesellschaft überreicht. Auf der Konferenz von Vertretern landesgeschichtlicher Publikationsinstitute, die in Verbindung mit der 3. Versammlung deutscher Historiker vom 17. bis 20. April 1895 in Frankfurt a. M. tagte, war unsere Gesellschaft durch Oberlehrer Dr. Wehrmann vertreten. Ein offizieller Bericht über die Konferenz ist seitdem erschienen.

Ueber den Zuwachs der Sammlungen ist in den Monatsblättern regelmäßig berichtet. Sowohl für Bibliothek wie Museum ist eine hocherfreuliche Zunahme zu konstatiren.

Ueber die Erwerbungen an prähistorischen Alterthümern belehrt uns der Bericht des Herrn Prof. Dr. Walter.

Bericht über Alterthümer für das Jahr 1894.

Nach dem ungewöhnlich reichhaltigen Bericht des Vorjahres, dessen beigegebene Tafeln leider im Druck verunglückt

sind, muß diesmal ein gewisser Stillstand anerkannt werden, insofern das Ergebniß der Sammelthätigkeit unserer Gesellschaft an sich betrachtet wird. Das Verhältniß hat sich aber wohl nur vorübergehend verschoben und ist in Folge der mit besonderem Eifer dem Inventar der Kunstdenkmäler in unserer Provinz zugewendeten Thätigkeit einem anderen Zweige der heimischen Forschung zu gute gekommen, wogegen die Vorgeschichte diesmal allerdings hat zurücktreten müssen.

Daß aber nach dieser Seite hin noch vielfach gesammelt worden ist und weiter mit Erfolg gesammelt wird, erhellt zunächst aus dem Umstande, daß zwei kleinere Privatsammlungen von Rügen und Treptow erworben oder geschenkt sind, eine andere in der Sitzung am 21. Februar d. Js. vorgelegt werden konnte und uns doch auch durch einige dankenswerthe Bereicherungen erfreute.

Die Steinzeit war in den beiden ersterwähnten ausschließlich vertreten und erfuhr dadurch einen Zuwachs von 87 einzelnen Stücken aus Rügen und 16 aus Treptow a. T.; meist waren es Messer, Meißel und Feuersteinbeile, doch befanden sich auch 4 Speerspitzen bezw. Steindolche darunter, wodurch die im vorigen Jahresbericht S. 356 aufgestellte Statistik dieser seltenen Formen gerade für Vorpommern wieder eine Verstärkung erhält. Dagegen lieferte dieser Landestheil von den ebenso seltenen Steinsägen nur ein Exemplar von Splietsdorf, Kr. Grimmen, während zu den aus Hinterpommern nur vorhandenen 5 Stücken 2 neue von Barenwinkel b. Schivelbein und von Kolberg hinzutraten. Gemuschelte Feuersteinbeile fanden sich bei Grimmen wie bei Belgard, geschliffene bei Demmin und Massow. Auch an sonstigen Steinbeilen hat es nicht gänzlich gefehlt, sondern außer Bruchstücken gingen solche von Usedom und aus den Kreisen Anklam, Randow, Usedom ein. Außerdem erwarben wir eine seltene Form in dem Stück von Gr.-Christinenberg bei Gollnow (Inv. 3947): es zeigt die s. g. Amazonenform, für die wir vor kurzem erst das 1. Beispiel aus Stettin

erhielten (vgl. 53. Jahresbericht S. 289). Während hier jedoch die beiden halbmondförmigen Schneiden ungleich sind, zeigen sie sich bei der Neuerwerbung in schönster Symmetrie. Lehrreich ist es, zu beobachten, wie durch hammerförmige Verdickung der einen Seite völlig neue Formen hervorgegangen sind, z. B. bei den Hämmern von Prillwitz und Callies, neben denen jenes Stück denn auch in unserer typisch wohlgeordneten Sammlung seinen richtigen Platz gefunden hat.

Mangels anderer Funde aus dieser Zeit sei auf minder beachtete und doch als Schmuckstücke der ältesten Art wichtige Kleinigkeiten diesmal hingewiesen, die steinzeitlichen Perlen, von denen 2 rügensche geschenkt worden sind (Inv. 3981). Neben den bekannteren, oft scheibenförmigen Bernsteinperlen der Steinzeit nehmen sich diese aus grauen Kieseln hergestellten Steinperlen, die sämmtlich durchbohrt sind und zwischen der Größe eines Taubeneis und einer Erbse schwanken, ziemlich unansehnlich aus, fehlen aber z. B. in Westpreußen gänzlich. Wir dagegen besitzen jetzt 15 Stück davon, meist aus Rügen, 2 angeblich bei Stettin gefunden.

Die Bronzezeit ist diesmal ohne systematische Untersuchungen geblieben, doch sind trotz bedauerlicher Verluste von dem großen Urnengräberfelde von Jeseritz bei Hohenkrug 24 Thongefäße und meist bronzene Beigaben gerettet und in den Monatsblättern 1894 S. 90 u. 103 mit Abb. besprochen. Die gruppenweise Stellung und mannigfache Form der Gefäße, die Reibesteine aus Granit und Splitter von Feuerstein, endlich die bronzenen Ringe, Messer, Nadelknopf und Stangentutulus gehören unverkennbar dem s. g. Lausitzer Formenkreise an.

Im Uebrigen sind nur Einzelfunde gemacht worden. Zunächst ein Schwert, Torffund von Tornow, Kr. Saatzig (Inv. 3958). Es weicht von den im vorigen Jahresbericht abgebildeten wesentlich dadurch ab, daß Schneide und Griff aus einem Stück gegossen sind und letzterer als flache Angel verläuft mit Nietlöchern und erhabenen Rändern. Diese Art

ist im letzten Bericht S. 360 unter Hinweis auf die Untersuchungen von Schumann aber auch berührt und ist nunmehr bei uns durch 9 Exemplare vertreten. Bemerkenswerth an diesem neuen sind die beiden Einkerbungen der Klinge unter dem Griff, die auch 2 Wulkower Schwerter zeigen, und die deutlichen Reste des umgelegten Holzgriffes zwischen den 5 Nieten. Für die Datirung läßt sich aus dem Einzelfunde natürlich nichts Weiteres schließen.

An Celten sind 5 Stück hinzugekommen. Der von Butzow bei Anklam (Inv. 4111) ist in einer Mergelgrube mit mehreren gleichen im Kreise liegend gefunden und gehört zu der bei uns noch spärlich vertretenen Gruppe der langen Flachcelte mit Kragen, hat außerdem am Bahnende eine Einkerbung. Drei andere (von Wolchow, Kr. Naugard; Polchow, Kr. Randow; Schwichow, Kr. Lauenburg) vertreten die spätere Form der Hohlcelte; der letzte soll in einem Grabe gefunden sein (Inv. 4055, vgl. Mon.-Bl. 1885, S. 15 Anm.), was bisher nur von dem Leistencelt von Seeger (Inv. 1805) berichtet war.

Sonst wäre noch das Bruchstück einer Dolchklinge von Blesewitz bei Anklam und ein großer Wendelring von Dobberphul, Kr. Pyritz, zu erwähnen. Von 2 in Privatbesitz befindlichen goldenen „Eidringen" ist Mittheilung gemacht in den Mon.-Bl. 1895, S. 44 unter Beigabe von Abbildungen.

Es bleiben noch die Depotfunde zu berühren. Minder bedeutend ist der von Hohenholz, Kr. Randow, der außer Bruchstücken ein Drahtarmband, einen flachen Knopf und eine Sichel enthielt und durch die Nadel einer Plattenfibel leicht charakterisirt ist. Ungleich werthvoller ist der Fund von Schwennenz im Besitz des Herrn Dr. Schumann, den derselbe in der Sitzung vom 18. Oktober 1894 vorlegte und in den Berliner Verhandlungen 1894 S. 435 besprochen und abgebildet hat. Erwähnenswerth sind daraus besonders das Hängebecken, das Schwert mit beweglichem Griffabschluß und eine der 4 Plattenfibeln wegen ihres lyraförmigen Nadel-

kopfes, doch trägt der Fund — einer der reichsten pommerschen Depotfunde — sonst kein auffallendes Gepräge, kann aber wohl den Reichthum unserer jüngeren Bronzezeit trefflich charakterisiren.

Der beginnenden Eisenzeit möchten wohl die spärlichen Reste aus den Steinkreisen von Horst bei Regenwalde zuzurechnen sein (Mon.-Bl. 1894 S. 123), sicherlich einzelnes aus dem bekannten Gräberfelde von Sinzlow. Römische Skelettgräber zu Borkenhagen, Kr. Köslin, waren schon bekannt, s. den vorigen Jahresbericht S. 365, lieferten aber wieder Fibeln, Kamm, Bernstein-, Glas- und Thonperlen der bekannten Art, daneben aber ein schönes, becherförmiges Trinkglas von grünlicher Farbe mit eingeschliffenen ovalen Vertiefungen (Inv. 4048), für Pommern noch eine große Seltenheit!

Aus wendischer Zeit ergab ein Skelettgrab von Brietzig bei Pyritz eiserne Messer und bronzene, silberplattirte Schläfenringe (Inv. 3962), von Crüssow in der Nähe stammt eine schlichte Urne mit Bodenornament (3963).

So ist das Ergebniß dieses Jahres nicht groß, aber doch auch nicht werthlos für unsere Vorgeschichte. Für die späteren Zeiten braucht nur an die eingehende Würdigung der Klappaltäre unseres Museums (Mon.-Bl. 1894 S. 161; 1895 S. 1), an die prächtige Kopie des Croyteppichs (Mon.-Bl. 1894 S. 172), sowie an die Erwerbung der 5 in Silber getriebenen Brustbilder pommerscher Herzöge (Inv. 4102) und die goldene Gnadenmünze Bogislaws erinnert zu werden, um zu beweisen, daß es noch immer genug zu sammeln und zu lernen giebt. So fehle es denn auch in Zukunft nicht an Stoff und gutem Willen!

Wir schließen auch diesen Bericht über das 71. Jahr unserer Gesellschaft mit dem Wunsche, daß die Arbeiten und

Bestrebungen derselben auch fernerhin einen glücklichen Fortgang nehmen mögen, daß es ihr weiter gelingen möge, die Theilnahme und das Interesse an der Geschichtsforschung in unserer Provinz wachzuhalten und an ihrem bescheidenen Theile mitzuarbeiten an dem großen Bau der Deutschen Geschichte.

Der Vorstand der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde.

Anhang.

Die Organisation der Denkmalspflege in Pommern.

Die Denkmalspflege hat von Anfang unserer Gesellschaft an eine ihrer wichtigsten und mit Sorgfalt und Eifer verfolgten Aufgaben gebildet. Keine Provinz hat in unserm Vaterlande so früh eine Geschichte seiner Denkmäler aufzuweisen gehabt, wie Pommern in Franz Kugler's Pommerscher Kunstgeschichte (Balt. Stud. VIII 1. Stettin 1840), wichtige Denkmäler verdanken der von der Gesellschaft ausgegangenen Anregung ihre Erhaltung und Wiederherstellung, um so mehr hat es für unsere Mitglieder ein Interesse, über die Maßnahmen unterrichtet zu sein, die zu einer staatlichen Organisation der Denkmalspflege durch die Bildung einer besonderen Provinzial-Kommission zur Erhaltung und Erforschung der Denkmäler in Pommern geführt haben, sowie über die Thätigkeit, welche bisher in dieser Richtung ausgeübt ist.

Wir lassen daher die wichtigsten darauf bezüglichen Aktenstücke und Verhandlungen, sowie den ersten Jahresbericht der 2c. Kommission und den Arbeitsplan für 1895/96 nachstehend folgen.

Sollten Euer Hochwohlgeboren noch vor der Sitzung besondere zur Förderung der Sache geeignete Vorschläge zu machen haben, so stelle ich in dieser Beziehung das Weitere ganz ergebenst anheim."

Der Ober-Präsident.
Staatsminister von Puttkamer.

In Folge dessen gestattete sich der miteingeladene Vorsitzende unserer Gesellschaft in einer an den Herrn Ober-Präsidenten gerichteten Denkschrift die Wichtigkeit und die Nothwendigkeit der Bildung einer solchen Kommission auch seinerseits auf Grund der von ihm auf seinen Reisen zur Inventarisirung der Denkmäler gemachten Beobachtungen noch besonders und eingehend darzulegen.

Die Berathung fand, wie vorgesehen, am 20. November 1893 statt unter dem Vorsitz des Herrn Ober-Präsidenten Staatsminister von Puttkamer, als Kommissare des Herrn Ministers der Geistlichen ꝛc. Angelegenheiten wohnten ihr bei der Herr Geheime Ober-Regierungsrath und General-Konservator der Kunstdenkmäler Persius und der Geheime Regierungsrath von Moltke. Das Ergebniß war die allseitige Anerkennung des Bedürfnisses zur Bildung einer Denkmalskommission für Pommern und der Anstellung eines Provinzial-Konservators. Zugleich wurde die Anwendbarkeit der Geschäftsordnung der Schlesischen Provinzial-Kommission für Pommern und die Organisation der zu bildenden Kommission erörtert. Die Versammlung hielt die Schlesische Geschäftsordnung und Organisation für eine geeignete Grundlage, doch wurde es für zweckmäßig erachtet, von der dort vorgesehenen Bildung eines besonderen Ausschusses der Kommission abzusehen und den Provinzial-Konservator unmittelbar der Kommission selbst zu unterstellen, die Zahl der Mitglieder derselben aber auf 7 zu beschränken und zwar auf 2 ständige Mitglieder, als welche der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses und der Landes-Hauptmann der Provinz anzusehen

seien und 5 gewählte Mitglieder und deren Stellvertreter, und die Wahl des Konservators nicht der Kommission, sondern dem Provinzial-Ausschuß zu überlassen.

Der erste Schritt zur weiteren Organisation war die Wahl des Provinzial-Konservators, als solcher wurde der Vorsitzende der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde, Gymnasial-Direktor Lemcke, von dem Provinzial-Ausschuß erwählt, von dem Herrn Minister der Geistlichen ꝛc. Angelegenheiten unter dem 30. April 1894 bestätigt und durch den Herrn Landes-Hauptmann Höppner am 23. Mai 1894 in sein Amt eingeführt und auf dasselbe verpflichtet.

Dann wählte der Provinzial-Ausschuß am 13. Juni zu Mitgliedern der Denkmals-Kommission als Vorsitzenden den Landes-Direktor a. D. Freiherrn v. d. Goltz-Kreitzig, als Stellvertreter desselben den Landes-Hauptmann Höppner-Stettin, als Mitglieder den Staatssekretär a. D. des Reichsschatzamtes Freiherrn von Maltzahn-Gültz, den Geheimen Regierungs-Rath Oberbürgermeister Haken-Stettin, den Pastor Pfaff-Cordeshagen, den Rittergutsbesitzer von Zitzewitz-Zezenow und den Ober-Präsidenten a. D. Wirkl. Geheimen Rath Grafen Behr-Negendank-Semlow. Der Letztgenannte lehnte jedoch leider die Wahl ab. Zu Stellvertretern wurden gewählt der Landrath Graf von Behr-Greifswald, der Geheime Regierungs-Rath Oberbürgermeister a. D. Pehlemann-Stargard, der Erblandmarschall Graf von Flemming-Benz, der Pastor Gercke-Kenz, der Rittergutsbesitzer von Rameke-Cratzig. An Stelle des Grafen Behr-Negendank Exz. wurde darauf am 31. Oktober 1894 der Graf von Behr-Greifswald zum Mitgliede und für ihn als Stellvertreter der Stadtbaumeister von Haselberg-Stralsund gewählt.

In der Sitzung vom 13. Juni 1894 wurde zugleich die nachstehende Geschäftsordnung festgesetzt:

Geschäftsordnung

für die Provinzial-Kommission zur Erhaltung und Erforschung der Denkmäler der Provinz Pommern vom 13. Juni 1894.

§ 1.

Die Provinzial-Kommission zur Erhaltung und Erforschung der Denkmäler der Provinz Pommern bezweckt, die geschichtlichen Denkmäler in der Provinz Pommern zu erforschen und in ihrem Bestande zu sichern, insbesondere durch Erweckung des Verständnisses für die Bedeutung und den kulturellen Werth der Denkmäler und des Interesses für ihre Erhaltung; durch Einwirkung auf die Eigenthümer, Kommunen, Gutsbesitzer, Kirchenvorstände 2c., dauernde Vigilanz auf allen drohenden Verfall (Denkmalswache), Anzeigen an die Behörden, Unterstützung der behördlichen Maßnahmen, jährliche Aufstellung eines Planes für größere Unternehmungen zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler in der Provinz, sowie systematische Bereisungen (Kirchenbesichtigungen 2c.), Aufnahmen und Kartirungen, Gründung von Vereinen, Gesellschaften und Sammlungen, Unterstützung oder eigene Veranstaltung wissenschaftlicher und artistischer Publikationen und Sorge für die Aufbringung von Geldmitteln zur Ausführung der Beschlüsse.

§ 2.

Die Kommission besteht aus dem Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses und dem Landes-Direktor und aus fünf von dem Provinzial-Ausschusse gewählten Mitgliedern. — Die Wahlperiode ist auf 6 Jahre mit der Maßgabe festgesetzt, daß der erste Turnus bis 1. Juli 1900 reicht und alle drei Jahre die Hälfte der gewählten Mitglieder ausscheidet. Die Ende Juni 1897 ausscheidenden Mitglieder bestimmt das Loos. Für jedes gewählte Mitglied wird ein Stellvertreter gewählt.

§ 3.

In Abwesenheit eines gewählten Mitgliedes tritt zunächst der für dasselbe gewählte Stellvertreter ein, ist auch dieser verhindert, so bleibt es dem Vorsitzenden überlassen, einen der noch übrigen Stellvertreter einzuberufen.

§ 4.

Die Kommission erledigt ihre Geschäfte kollegialisch in den zu diesem Zwecke von dem Vorsitzenden, so oft es erforderlich, jedoch mindestens einmal jährlich anzuberaumenden Sitzungen. Zeit und Ort derselben bestimmt der Vorsitzende.

§ 5.

Die Anwesenheit des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters und von 3 Mitgliedern genügt für die Beschlußfähigkeit der Kommission.

§ 6.

Die Kommission faßt ihre Beschlüsse nach Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 7.

Der Provinzial-Konservator wohnt den Sitzungen der Kommission bei und zwar mit berathender Stimme, insofern er nicht Mitglied der Kommission ist. Außerdem ist die Kommission ermächtigt, zu einzelnen Sitzungen eine oder mehrere Personen mit berathender Stimme zuzuziehen.

§ 8.

Ein Mitglied, welches an der Theilnahme an einer Sitzung verhindert ist, hat dies dem Vorsitzenden ungesäumt anzuzeigen.

§ 9.

Der Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende werden von dem Provinzial-Ausschusse auf die Dauer vo 6 Jahren berufen.

§ 10.

Der Provinzial-Konservator wird von dem Provinzial-Ausschusse auf 6 Jahre gewählt, fungirt ehrenamtlich als sachverständiger Beirath der Kommission und zugleich als staatlicher Berather des General-Konservators in Berlin. Für Reisekosten, baare Auslagen und sonstige sachliche Kosten erhält der Provinzial-Konservator ein Pauschquantum von 2400 Mk. jährlich, welches je zur Hälfte von dem Staate und der Provinz aufgebracht wird.

§ 11.

Der Provinzial-Konservator führt die laufenden Geschäfte.

§ 12.

Zur laufenden Geschäftsführung gehört insbesondere:

1. die Vorbereitung der Kommissionsbeschlüsse, insbesondere auch die jährliche Aufstellung eines Planes für größere Unternehmungen zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler in der Provinz und die Vorschläge wegen Aufbringung der hierzu erforderlichen Geldmittel;
2. die Vorrevision der Rechnungen und Beläge;
3. die Ausführung der Beschlüsse der Kommission;
4. die Erstattung des Jahresberichtes;
5. die Erstattung von Gutachten über Vorschläge der Königlichen Staatsregierung;
6. die Korrespondenz mit Behörden und Privatpersonen.

§ 13.

Die von der Provinzial-Kommission festgesetzten Jahresberichte sind in je einem Exemplar der Königlichen Staats-Regierung und dem Provinzial-Ausschusse alljährlich zu überreichen.

Die Kommission trat zum ersten Mal zusammen am 17. Mai 1895; erschienen waren der Vorsitzende, der Stellvertreter desselben und von den Mitgliedern Graf Behr-Greifswald, Exz. von Maltzahn-Gültz, Oberbürgermeister Haken, Pastor Pfaff-Cordeshagen und der Provinzial-Konservator, Gymnasial-Direktor Lemcke. Die Kommission genehmigte den Arbeitsplan nach dem Vorschlage des Konservators und ließ sich von demselben Bericht über die laufenden Geschäfte und seine Thätigkeit bis zum Schluß des Verwaltungsjahres erstatten. Der auf Grund dessen an den Herrn Minister und an den Provinzial-Ausschuß erstattete Bericht hat folgenden Inhalt:

„Nachdem die Bestätigung der Wahl des Provinzial-Konservators erfolgt und von dem Herrn Minister den betreffenden Behörden mitgetheilt war, erging von der Königl. Regierung zu Stettin an sämmtliche Lokalbaubeamte, Magistrate der Städte über 10000 Einwohner und die Kataster-Kontroleure des Regierungs-Bezirks eine Rundverfügung, in welcher diese von der Ernennung des Provinzial-Konservators in Kenntniß gesetzt und zu wirksamer Unterstützung desselben aufgefordert wurden. Eine gleiche Verfügung erging von dem Königl. Regierungs-Präsidium in Köslin, nachdem bereits am 15. Mai 1894 der Herr Ober-Präsident und ebenso im Kirchlichen Amtsblatt das Königl. Konsistorium eine entsprechende Bekanntmachung für die ganze Provinz erlassen hatten. Aus der wiederholten Inanspruchnahme der Thätigkeit des Konservators durch die Königl. Regierung in Stralsund ließ sich schließen, daß dort in gleicher Weise verfahren ist.

Um für die Inventarisirung der Denkmäler im Reg.-Bezirk Stettin, deren Redaktion der Kgl. Land-Bau-Inspektor Lutsch übernommen hat, die weiteren Unterlagen zu schaffen, hat der Konservator die schon 1893 begonnenen Kirchenrevisionen in den Kreisen Pyritz und Saatzig zu Ende geführt und die Kreise Naugard und Demmin bereist. Die Aufnahme in diesen Kreisen ist jetzt beendet.

Die von der Kgl. Regierung in Stralsund angeregte Erhaltung der Hünengräber in Prosnitz wurde, nachdem der Kreis Rügen es abgelehnt hatte, Geldmittel dafür zur Verfügung zu stellen, auf dem Wege der Belehrung zu erreichen versucht.

Die Entwürfe zu einer Heizungsanlage in der Petrikirche zu Wolgast, zu einer Restauration der bemalten Glasfenster in der Dorfkirche zu Kentz, zu einer Orgelempore in der Kirche zu Schaprode wurden im Einverständniß mit dem Sachverständigen der Kgl. Regierung zu Stralsund und den Vorschlägen derselben entsprechend durch den Konservator erledigt.

Die von der Gemeinde Casnewitz auf Rügen beantragte Verlegung der Kanzel und deren Ersatz durch ein neues Werk ist vorläufig ausgesetzt; dagegen wurde dem Ausbau des Thurmes der Kirche zu Kentz nach den Vorschlägen des Kgl. Bauraths Stoll-Stralsund zugestimmt.

Durch die Provinzial-Verwaltung wurde der Konservator zu einem Gutachten veranlaßt über die beabsichtigte Herstellung der Gertrudkapelle zu Treptow a. R. Da das Gutachten sich dahin äußerte, daß die Erhaltung und Wiederherstellung des Gebäudes im Interesse der Denkmalspflege liege und der Entwurf dem entspreche, wurde ein Drittel der veranschlagten Baukosten aus Provinzialmitteln bereit gestellt.

Der Gemeinde-Kirchenrath von Pölitz hat den Wunsch nach Fertigstellung der jetzt eingeweihten neuen Kirche, die alte Kirche gänzlich abzubrechen und will diesen Abbruch auch erstrecken auf die mit der Kirche verbundene, durch eigenartige Formen ausgezeichnete Kapelle. Da diesem Wunsche bisher von dem Herrn General-Konservator stets widersprochen war, wandte sich der Gemeinde-Kirchenrath an den Provinzial-Konservator und suchte seine Vermittelung nach. Der letztere entschied sich ebenfalls für die Erhaltung des Baues. Da die Kapelle an der Nordseite nicht geschlossen ist, würde sie nach Abbruch der Kirche an einer Seite offen stehen, und da

sie überhaupt in schlechtem baulichen Stande ist, wird ein durchgreifender Ausbau nöthig sein.

Das stark verfallene Mühlenthor in Pasewalk soll auf Anregung des Provinzial-Konservators wiederhergestellt werden. Die erforderlichen Mittel sind mit Beihülfe des Staates und der Provinz beschafft worden.

Der Ausbau des Thurmes der Jacobikirche in Stettin ist dem Abschluß nahe geführt. Die Stadtgemeinde hat durch einen Beitrag von 20000 Mark, dessen Auszahlung erst nach Vollendung der Nordseite der Kirche erfolgen soll, eine möglichst umfassende Wiederherstellung des ganzen Gebäudes in dankenswerther Weise gefördert.

Ueber den Thurm des Deutsch-Ordens-Schlosses in Schivelbein, der Zeichen der Verwitterung zeigt, berichtete der Provinzial-Konservator an den General-Konservator, ebenso über den beabsichtigten Abbruch des Steinthores in Schivelbein, für dessen Erhaltung er eintrat.

Der Entwurf zur Wiederherstellung eines Mauerthurmes in Lauenburg entsprach im Ganzen den Ansprüchen der Denkmalspflege, doch ist eine größere Einfachheit in den Formen des Daches und der Auskragung wünschenswerth.

Auf die Erhaltung der kirchlichen Kunstdenkmäler hat der Provinzial-Konservator bei seinen Inventarisirungsreisen besonderes Augenmerk gerichtet und durch Belehrung und Aufklärung dafür zu wirken gesucht und solche Ausstattungsgegenstände, die zur Verwendung an Ort und Stelle in der That nicht mehr geeignet waren, in das Alterthums-Museum in Stettin niederlegen, übel zugerichtete Abendmahlskelche von älterer Form stilgemäß unter seiner Aufsicht wieder herstellen lassen. Seine Stellung als Vorsitzender der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde gab ihm die Möglichkeit, die Organisation dieser durch die ganze Provinz verbreiteten Gesellschaft, die nahe an 1000 Mitglieder zählt und in allen wichtigeren Städten, wenigstens Altpommerns, umsichtige und eifrige Pfleger besitzt, voll und ganz auch für

die Zwecke der Denkmalspflege auszunutzen, ebenso hat er durch Vorträge in Treptow a. Toll., Anklam und Kolberg, welche theils die Alterthümer der Provinz überhaupt oder kirchliche Geräthe, Schnitzwerke u. dgl., theils die Stilformen der Pommerschen Baudenkmäler behandelten, für den Denkmalsschutz zu wirken gesucht. Diese Vorträge sind stets unentgeltlich gewesen.

Systematische Ausgrabungen zur Erforschung der prähistorischen Denkmäler sind nicht vorgenommen worden, weil alle Zeit und Kraft vornehmlich der Inventarisirung der Baudenkmäler zuzuwenden war. Wohl aber sind aus dem schier unerschöpflichen Schatz unterirdischer Denkmäler Pommerns zahlreiche Funde dem Museum in Stettin zugeflossen.

Der Vorsitzende der Denkmals-Kommission.
gez. v. d. Goltz.

Der Provinzial-Konservator.
gez. Lemcke.

Wir lassen diesem Berichte der Denkmals-Kommission weiter noch den Arbeitsplan derselben für 1895/96 folgen.

„Die erste und vornehmste Aufgabe der Denkmals-Kommission ist und bleibt für Pommern die Schaffung einer Grundlage für die Erhaltung der Denkmäler durch die Weiterführung und Fertigstellung des Inventars derselben und zwar müssen die zunächst am meisten gefährdeten Baudenkmäler hierin den Vorzug vor den anderen haben.

Von dem Inventar der Denkmäler des Regierungs-Bezirks Stralsund stehen noch aus die Kreise Rügen und Stralsund. Die Arbeit hat für diese der Stadtbaumeister von Haselberg übernommen.

Vom Regierungs-Bezirk Köslin liegen vor in der Bearbeitung des verstorbenen Bauraths L. Böttger die Kreise Kolberg-Körlin, Köslin, Belgard, Schlawe und Stolp. Diese Arbeiten sind nicht in gleicher Weise knapp und bestimmt wie die von Haselbergs, auch nicht frei von Irrthümern, aber ehe die ins Auge gefaßte Ergänzung und Verbesserung veröffentlicht

werden kann, müssen die übrigen Kreise erledigt sein. Diese Arbeit hat der Provinzial-Konservator übernommen und soll zunächst die Kreise Lauenburg und Bütow zu diesem Behufe bereisen und während des Sommers, ohne sich auf diese Kreise beschränken zu müssen, das Material sammeln, um es während der Wintermonate zu bearbeiten.

Für den Regierungs-Bezirk Stettin hat der durch die Inventarisirung der Schlesischen Baudenkmäler und die Herausgabe der Mittelpommerschen Backsteinbauten bekannte Land-Bauinspektor Lutsch in Breslau die Arbeit übernommen. Das Material aus den meisten Kreisen ist ihm vollständig zur Hand. Das noch fehlende, und zwar aus den Kreisen Regenwalde, Greifenberg und Kammin zu beschaffen, wird eine weitere Aufgabe des Provinzial-Konservators sein. Herr Land-Bauinspektor Lutsch will das Werk erst dann in Druck geben, wenn es für den ganzen Regierungs-Bezirk abgeschlossen ist, auf ein baldiges Erscheinen der Arbeit ist daher noch nicht zu rechnen; obwohl der größere Theil der Arbeit druckfertig ist.

Neben dieser der Inventarisirung der Baudenkmäler gewidmeten Thätigkeit wird es sich darum handeln, den reichen Schatz prähistorischer Denkmäler, der in den Museen von Stettin und Stralsund und in anderen Sammlungen in der Provinz vorliegt, für die Wissenschaft nutzbar zu machen, und der weiteren Sammlung Vorschub zu leisten. Vorläufig wird sich indessen die Kommission darauf beschränken, um Mittel und Arbeitskräfte nicht zu zersplittern, daß sie von umfassenderen systematischen Ausgrabungen und der Herausgabe eines eigenen Werkes über die Prähistorie Pommerns bis zur Vollendung des Inventars der Baudenkmäler noch Abstand nimmt, dagegen das auf Veranlassung des Herrn Ministers von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte 2c. in die Hand genommene prähistorische Kartenwerk fördert, welches als Anschauungsmittel für die Volksschule dienen und dazu helfen soll, die thörichte Zerstörung der prähistorischen Reste zu verhindern. Der dazu gehörige Leitfaden wird von

dem praktischen Arzt H. Schumann in Löcknitz, die Tafeln werden von dem Konservator des Stettiner Museums A. Stubenrauch bearbeitet. Beide sind der Vollendung nahe.

Die Kommission glaubt sich auf diese zunächst mehr der Erforschung der Denkmäler dienende, aber doch umfangreiche und arbeitsreiche Thätigkeit einstweilen beschränken zu müssen, umsomehr als bei der Beschränktheit der Mittel die Initiative zu größeren auf die Instandsetzung der Denkmäler gerichteten Unternehmungen ihre Kraft zersplittern müßte. Dagegen wird sie alle an sie herantretenden bezüglichen Anträge dieser Art in gewissenhafte und wohlwollende Erwägung ziehen. Sie glaubt in dieser Richtung ohne Schaden namentlich für den Arbeitsplan des nächsten Jahres von weiterer Initiative absehen zu können, weil die wichtigeren noch ausstehenden größeren Restaurationsbauten in Pommern (Nicolaikirche in Anklam, Marienkirche in Stargard) zu ihrer Vorbereitung noch jahrelanger Arbeit bedürfen, oder aber nicht im eigentlichen Sinne dringend sind. Einen planmäßigen Gang für die Restaurationsarbeiten schon jetzt feststellen zu wollen, hält die Kommission für verfrüht.

Um die Ausgrabungen nicht gänzlich ruhen zu lassen, wird der Provinzial-Konservator seine Anwesenheit in den östlichen Kreisen der Provinz dazu benutzen, hier und da Ausgrabungen vorzunehmen und zugleich mit denjenigen Grundbesitzern Verbindungen anzuknüpfen und wachzuhalten, deren Grundstücke für eine spätere umfassendere systematische Erforschung in Frage kommen.



Druck von F. Hessenland, Stettin.

Stettin

Pom

Inhaltsverzeichniß

zu den

Baltischen Studien

Band I—XLVI.



Stettin.
Druck von Herrcke & Lebeling.
1902.



Vorbemerkung.

Mit dem Jahre 1896 ist die erste Folge der Baltischen Studien abgeschlossen. In den 46 Bänden, die seit 1832 erschienen sind, ist eine große Zahl von größeren und kleineren Abhandlungen und Beiträgen zur pommerschen Geschichte erschienen, von denen zahlreiche einen dauernden Werth haben. Die Ausnutzung des reichhaltigen, in der Zeitschrift niedergelegten Materials war aber ungemein erschwert, ja fast unmöglich gemacht, weil ein General-Register fehlte. Man mußte also häufig sämmtliche Bäude durchsehen, um irgend eine Arbeit herauszusuchen. Deshalb ist schon lange der Wunsch nach einem allgemeinen Register für die Baltischen Studien laut geworden.

Am wünschenswerthesten wäre natürlich ein ausführliches Namen- und Sachregister, wie es für manche Zeitschriften hergestellt ist. Es ist auch einmal der Versuch gemacht, ein solches anzufertigen. Die eingelieferte Arbeit hat sich aber als unvollständig ergeben und konnte deshalb nicht gedruckt werden. Seitdem hat sich Niemand gefunden, der bereit gewesen wäre, die sehr umfangreiche und schwierige Arbeit zu übernehmen.

So hat der Vorstand der Gesellschaft beschlossen, ein systematisches Verzeichniß der in den Baltischen Studien abgedruckten Arbeiten zu veröffentlichen und den Mitgliedern zu übergeben mit dem Wunsche, daß dadurch die Beiträge zur heimathlichen Geschichte, die namentlich dem Studium der Angehörigen der Gesellschaft zu verdanken sind, mehr als bisher benutzbar werden.

Berücksichtigt sind für das nachfolgende Verzeichniß die Bände I—XLVI mit dem 1898 erschienenen Ergänzungsbande, sowie die besonders gedruckten Jahresberichte I—IV (als J. B. bezeichnet). Es besteht die Absicht, für die neue Folge in regelmäßigen Abständen (etwa je nach 10 Bänden) eine Uebersicht zu veröffentlichen.

Zunächst ist ein nach den Bänden geordnetes Verzeichniß der Abhandlungen und dann eine systematische Zusammenstellung derselben gegeben. Hierbei war es nicht immer leicht, die Arbeiten einzuordnen. Es ist aber versucht worden, dieselben möglichst überall dort unterzubringen, wo sie gesucht und benutzt werden können. Wir bitten, da die Arbeit ziemlich eilig gemacht werden mußte, um milde Beurtheilung. Sehr dankenswerthe Hülfe haben die Studiosen Bruno Martens und Willi Medenwaldt geleistet.

Stettin, im November 1902.

Die Redaktion der Baltischen Studien.

Inhalt.





A. Uebersicht des Inhaltes der einzelnen Bände.

Band I (1832).

Band II (1833/34).

1. Heft:

2. Heft:

Band III (1835/36).

1. Heft:

2. Heft:

Band IV (1837).

1. Heft:

2. Heft:

Band V (1838).

1. Heft:

2. Heft:

Band VI (1839).

1. Heft:

Beurtheilung Adams von Bremen. 183. — 13. Jahresbericht. 204. — L. Giesebrecht. Wendische Runen. 239.

2. Heft:

L. Giesebrecht. Wendische Geschichten vor der Karolingerzeit. S. 1. — Verhandlungen der Pommerschen Gesandten auf dem Westphälischen Friedenscongreß. Fünfte Abtheilung. 17. — L. Giesebrecht. Wendische Geschichten aus der Karolingerzeit. 123.

Band VII (1840/41).

1. Heft:

L. Giesebrecht. Wendische Geschichten aus der Zeit der ersten Ludolfinger. S. 1. — Mohnike. Zu welchem bischöflichen Sprengel gehörte die Insel Hiddensee zur katholischen Zeit? 111. — Verhandlungen der Pommerschen Gesandten auf dem Westphälischen Friedenscongreß. Sechste Abtheilung. 115. — 14. Jahresbericht. 218.

2. Heft:

Vorwort. — E. Zober. Gerhard Hannemanns Stralsunder Memorialbuch von 1553 bis 1587. S. 1. — F. v. Bilow. Geschichtliche Entwicklung der Abgaben-Verhältnisse in Pommern und Rügen seit der Einführung des Christenthums bis auf die neuesten Zeiten. 23. — F. Lisch. Die Kirche zu Verchen bei Demmin. 101. — F. Lisch. Ueber die Deutung der norddeutschen Grabalterthümer. 105. — F. Lisch. Wittenpfennige von Anklam, mit der Lilie. 117. — H. Büttner. Beiläufiges. 119. — 15. Jahresbericht. 123.

Band VIII (1840/42).

1. Heft:

F. Kugler. Pommersche Geschichte. S. 1.

2. Heft:

Joachim Lindemanns, weiland Stralsundischen Rathsschreibers, und seiner Amtsnachfolger Memorial-Buch. S. 1. — Riedel. Herzog Ottos Verordnung für die Stadt Damm vom 14. April 1297. 147. — Geschichte der Stadt Greifenhagen. Zweiter Abschnitt. 153. — 16. Jahresbericht. 253.

Band IX (1842/43).

1. Heft:

R. Klempin. Die Biographieen des Bischof Otto und deren Verfasser. S. 1. — 17. Jahresbericht. 247.

2. Heft:

Müller. Die Polizeimaßregeln wider die Pestseuchen des 16. und 17. Jahrhunderts zu Stettin. S. 1. — Das Karthaus von Schivelbein. 51. — Die Erziehung und Ausbildung der Herzoge Pommerns im Zeitalter der Reformation. 95. — 18. Jahresbericht. 113. — K. F. W. Hasselbach. Zu der sechshundertjährigen Jubelfeier der Bewidmung Stettins mit magdeburgischem Recht und andern Freiheiten einer deutschen Stadt durch Herzog Barnim I. am 3. April 1243. 137. — L. Giesebrecht. Zur Chronologie der ältesten Pommerschen Urkunden. 165. — L. Giesebrecht. Archäologische Bemerkungen. 173.

Band X (1844).

1. Heft:

H. Hering. Beiträge zur Topographie Stettins in älterer Zeit. S. 1. — Thorlacius. Thor, Thors Hammer und die steinernen Alterthümer im Norden. 87. — L. Giesebrecht. Ein Wort nach Thorlacius. 129. — L. Quandt. Chronologische Bemerkungen und Berichtigungen zu Pommerschen Urkunden. 139. — 19. Jahresbericht. 179.

2. Heft:

L. Giesebrecht. Stettin, Sczecino und Burstaborg. S. 1. — Abrahamson. Thors Hammerzeichen. 11. — L. Giesebrecht. Die Zeichen des Donnergottes diesseit der Ostsee. 27. — Mittheilungen über das Minoritenkloster in Greifenberg a. d. Rega. 43. — L. Giesebrecht. Die Gräber des Greifengeschlechts heidnischer Zeit. 76. — L. Quandt. Bischof Ottos erste Reise in Pommern. 121. — L. Quandt. Waldemars und Knuts Heereszüge im Wendenlande. 137. — L. Quandt. Die Grenzen des Landes Massow im Jahre 1269. 163. — L. Quandt. Nachtrag zu den chronologischen Bemerkungen in den Baltischen Studien X, 1. S. 138 ff. 173. — L. Giesebrecht. Ueber den Burgwall bei Kriwitz. 175. — L. Giesebrecht. Maciejowski, der Wendenfreund. 180.

Band XI (1845).

1. Heft:

W. Giesebrecht. Römische Mittheilungen zur Geschichte des Wendenlandes. S. 1. — L. Giesebrecht. Sechs Gefäße aus der Vorzeit des Luitizerlandes. 22. — H. Hering. Die Loytzen. 80. — 20. Jahresbericht. 93. — L. Giesebrecht. Die Landwehre der Pommern und Polen. 147. — Skule Thorlacius. Die altnordischen Namen der Gräber. 191.

2. Heft:

L. Giesebrecht. Das pomm. Landwehr an der Ostsee. S. 1. — L. Giesebrecht. Alterthümer aus dem pomm. Landwehr an der Ostsee. 30. — G. Fabricius. Stralsund in den Tagen des Rostocker Landfriedens. 58. — L. Giesebrecht. Die Trigorki. 91. — Die Landwehre der Luitizer und der Pommern. 105. — L. Quandt. Die Landestheilungen in Pommern vor 1295. 118. — L. Giesebrecht. Luitizische Landwehre. 143. — 2 Idolsteine. 189.

Band XII (1846).

1. Heft:

L. Giesebrecht. Archäologische Untersuchungen. S. 1.
21. Jahresbericht. 147.

2. Heft:

E. Zober. Nicolaus Gentzkows Tagebuch. S. 1. — G. Fabricius. Stralsund in den Tagen des Rostocker Landfriedens (Forts.). 61. — L. Giesebrecht. Archäolog. Untersuchungen. 127. — L. Quandt. Stettin als Burstaborg und Sczecino. 185.

Band XIII (1847).

1. Heft:

R. Klempin. Die Lage der Jomsburg. S. 1. — E. Zober. Nicolaus Gentzkows Tagebuch (Forts.). 109. — 22. Jahresbericht. 170.

2. Heft:

R. Virchow. Zur Geschichte von Schivelbein. S. 1. — L. Giesebrecht. Archäolog. Untersuchungen. 34. — A. Wellmann. Ein Blick auf die Quellen der Archäologie Litthauens. 178.

Band XIV (1850/52).

1. Heft:

Lubins Reise durch Ostpommern im Jahre 1612. S. 1. — Pitzschky. Die Wappen der Stadt Stettin. 26. — 23. Jahresbericht. 42. — v. Quast. Der Taufstein zu Treptow a. Toll. 97. — 24. Jahresbericht. 103. — L. Giesebrecht. Archäologische Untersuchungen. 136. — L. Giesebrecht. Die Heiligsprechung Ottos von Bamberg. 189.

2. Heft:

25. Jahresbericht. S. 1. — Verhandlungen der pomm. Gesandten auf dem Westphäl. Friedenscongreß. 7. Abthlg. 43.

Band XV (1853/54).

1. Heft:

2. Heft:

Band XVI (1856/57).

1. Heft:

2. Heft:

Band XVII (1858/59).

1. Heft:

2. Heft:

Band XVIII (1860).

Band XIX (1861/63).

1. Heft:

2. Heft:

Band XX (1864/65).

1. Heft:

2. Heft:

Band XXI (1866).

1. Heft:

Th. Pyl. Die Handschriften und Urkunden in der Bibliothek der Nicolaikirche zu Greifswald (Schluß). S. 1. — E. Zober. Stralsunder Kleider= und Hochzeitsordnung vom Jahre 1570. 149. — R. Virchow. Schivelbeiner Alterthümer. 179. — Th. Schmidt. Ein Ausflug nach dem Saaziger Kreise. 197. — Vermischtes. 225.

Anhang: C. v. Rosen. Der Fensterschmuck der Wallfahrtskirche zu Kentz.

2. Heft:

Nekrolog des Herrn Dr. v. Hagenow. S. 1. — H. Hering. Die Pfahlbauten. 9. — O. Francke. Abriß der Geschichte der Stralsunder Stadtverfassung. 21. — E. Zober. Die ehemaligen Altäre der S. Marienkirche zu Stralsund. 95. — Briefe zur Geschichte des Paulus vom Rode. 128. — A. Hoefer. Herzog Barnims Bauerordnung. 148. — Th. Schmidt. Beiträge zur Geschichte des Stettiner Handels. 168. — Vermischtes: I. Ein Münzfund auf der Insel Usedom. 237. II. Aus der Umgegend vom Dramburg. 242.

Band XXII (1868).

O. Francke. Die kriegerischen Ereignisse in und bei Stralsund während des Jahres 1678. S. 1. — Franck. Paulus vom Rode. Ein Beitrag zur pommerschen Reformationsgeschichte. 59. — L. Quandt. Zur Urgeschichte der Pomoranen. 121. — L. Quandt. Die Liutizen und Obdriten. 214. — R. Virchow. Pathologische Knochen aus einem Hünengrabe. 348.

Band XXIII (1869).

35. Jahresbericht. S. 1. — Kasiski. Die Pfahlbauten in dem ehemaligen Persanzig=See bei Neustettin. 77.

Band XXIV (1872).

Band XXV (1874/75).

1. Heft:

2. Heft:

Band XXVI (1876).

Band XXVII (1877).

Band XXVIII (1878).

Band XXIX (1879).

Band XXX (1880).

Band XXXI (1881).

Band XXXII (1882).

Band XXXIII (1883).

Band XXXIV (1884).

G. v. Bülow. König Friedrich Wilhelm I. bekommt Spickgänse aus Rügenwalde. 254. — G. v. Bülow. Gesuch des fürstlichen Ofenheizers in Eldena um Aufnahme in das Armenhaus. 254. — G. v. Bülow. Der fürstliche Lademacher Reyner bittet um Bezahlung. 255. — P. Brennecke. Beitrag zur Geschichte Dramburgs. 257. — O. Knoop. Dichtete Fürst Wizlaw III. von Rügen in niederdeutscher Sprache? 277. — O. Krause. Gesuch des Greifswalder Subrektors Joh. Cremon um Zahlung rückständigen Gehalts. 309. — G. v. Bülow. Bitte des herzoglichen Hofgärtners um Deputat. 316. — O. Knoop. Aufforderung zu Beiträgen für eine Sammlung pommerscher Sagen. 317. — 46. Jahresbericht. 321.

Band XXXV (1885).

Th. Schlegel. Der schwedische Fähnrich in Görlitz. S. 1. — R. Hanncke. Neue Materialien zur Geschichte des Bischofherzogs Casimir. 11. — Starck. Vier pommersche Urkunden. 26. — A. Zechlin. Die historische Entwickelung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse im Schivelbeiner Kreise. 33. — Herzog Bogislaw XIV. von Pommern verleiht dem Wedige Petersdorff das bischöfliche Tischgut Belz. 99. — G. v. Bülow. Das Honorar für Paul Friedeborns Descriptio urbis Stetinensis 1624. 101. — Herzog Albrecht von Preußen an die Stände des Stifts Camin wegen angehaltenen Bernsteins. 103. — Literatur. 106. — G. v. Bülow. Die Folliner Burspraken von 1538. 113. — G. v. Bülow. Der Komet von 1618. 139. — G. v. Bülow. Beiträge zur Geschichte des Schlosses in Wollin. 154. — G. v. Bülow. Die Klosterordnung von Rühn. 187. — R. Prümers. Die angebliche Verpfändung des Landes Stavenhagen. 214. — G. v. Bülow. Die Allgemeine Deutsche Biographie und Pommern. 225. — R. Prümers. Bemerkungen zum zweiten Bande des Pommerschen Urkundenbuches. 231. — G. v. Bülow. Beiträge zur Geschichte Stettins. 254. — G. v. Bülow. Kleine

---

Band XXXVI (1886).

Band XXXVII (1887).

Band XXXVIII (1888).

Band XXXIX (1889).

Band XL (1890).

Band XLI (1891).

Band XLII (1892).

Band XLIII (1893).

Taeglichsbeck. Die Belagerung der Stadt Anklam. S. 1. — A. Haas. Urkundliches Material zur Geschichte der Kirche in Bergen auf Rügen. 61. — W. Wiesener. Die Grenzen des Bisthums Camin. 117. — M. Wehrmann. Die pommersche Kirchenordnung von 1535. 128. — 55. Jahresbericht. 211.

Band XLIV (1894).

E. Lange. Greifswalder Professoren in der Sammlung der Vitae Pomeranorum. S. 1. — G. Jacob. Das wendische Rügen in seinen Ortsnamen. 43. — M. Wehrmann. Gesch. der Bibliothek des Marienstiftsgymnasiums in Stettin. 195. — E. Bahrfeldt. Der Wittenfund von Groß-Cordshagen. 227. — H. Waterstraat. Gesch. des Elementarschulwesens in Stettin. 246. — 56. Jahresbericht. 341.

Band XLV (1895).

M. Bär. Lupold von Wedels Beschreibung seiner Reisen und Kriegserlebnisse. S. 1. — 57. Jahresbericht. 610. — Die Denkmalspflege in Pommern. 621.

Band XLVI (1896).

M. Wehrmann. Bischof Johann I. von Camin. S. 1. — Die erhaltenen mittelalterlichen Stadtbücher Pommerns. 45. — H. Schumann. Die Cultur Pommerns in vorgeschichtlicher Zeit. 103. — F. Boehmer. Das Urphedebuch von Rügenwalde. 209. — 58. Jahresbericht. 224. — Bericht über die Denkmalspflege in Pommern. 233.

Ergänzungsband (1898).

E. Lange. Die Greifswalder Sammlung Vitae Pomeranorum.

B. Systematisches Inhaltsverzeichniß.

I. Zur allgemeinen Geschichte Pommerns. — Literatur. — Quellen. — Urkunden.

Literatur: Volkssagen aus Pommern und Rügen. Gesammelt und herausgegeben von Dr. Ulrich Jahn. Stettin, H. Dannenberg 1886. 8°. XXXVI, 163—168.

Pommersche Bibliographie für das Jahr 1882. XXXIII, 190—210.

E. Lange. Die Greifswalder Sammlung Vitae Pomeranorum. Ergänzungsband 1898.

G. v. Bülow. Die allgemeine deutsche Biographie und Pommern. XXX, 237—245. XXXV, 225—230.

W. Böhmer. Uebersicht der allgemeinen Chroniken und Geschichten Pommerns seit Kantzow. III, 1. 66—126.

Einheimische Chroniken und Urkunden aus christlicher Zeit. J. B. 1, 48—54.

L. Giesebrecht. Zur Beurtheilung Adams von Bremen. VI, 1. 183—203.

Vita Ottonis Babenbergensis episcopi, exscripta e passionali sec. XIV. monasterii S. Crucis in Austria inferiori, Ord. S. Benedicti, opera et studio Stephani Ladislai Endlicher, Hungari Posoniensis. J. B. 4, 122—174.

R. Klempin. Die Biographien des Bischof Otto und deren Verfasser. IX, 1. 1—245.

G. Haag. Eine pommersche Reimchronik. XXXI, 154—156.

G. Haag. Zur älteren pommerschen Chronistik. I. Ueber das protocollum des Frater Angelus de Stargard. XXVI, 88—115.

J. G. L. Kosegarten. Notula satis notabilis de Pomeranorum, Stetinensium ac Rugie principatu. Eine pommersche Streitschrift des vierzehnten Jahrhunderts. XVII, 1. 103—140.

R. Hasenjäger. Bruchstück eines mittelniederdeutschen Menologiums. XXX, 187—202.

J. G. L. Kosegarten. Cronica de ducatu Stettinensi et Pomeraniae gestorum inter Marchiones Brandenburgenses et duces Stettinenses, ao. domini 1464. XVI, 2. 73—129.

G. Haag. Zur pommerschen Chronistik. II. Ueber die Quellenkritik der Pomerania des Joh. Bugenhagen. XXXIII, 211—229.

II. Landesbeschreibung. — Geographie. — Naturgeschichte.

III. Mundarten. — Ortsnamen. — Sprachliches.

IV. Zur Prähistorie.

L. Giesebrecht. Stablose Runen. XI, 2. 30—42.
L. Giesebrecht. Keilbilder. XI, 2. 42—57.
L. Giesebrecht. Die Danziger Runenurne. XII, 1. 1—27.
L. Giesebrecht. Der Bereich nordischer Runeninschriften in Deutschland. XIV, 1. 175—185.

V. Zur Geschichte einzelner Zeitabschnitte und Ereignisse.

L. Quandt. Zur Urgeschichte der Pomoranen. XXII, 121—213.
G. Haag. Die Völker um die Ostsee vor 800—1000 Jahren. XXVIII, 277—313.
G. Haag. Ueber den Bericht des Ibrahim Ibn Jakûb von den Slawen aus dem Jahre 973. XXXI, 71—80.
L. Quandt. Die Liutizen und Obdriten. XXII, 214—347.
L. Quandt. Herkunft der baltischen Wenden. (Dazu ein Nachtrag.) XXIV, 1—64.
L. Giesebrecht. Wendische Geschichte vor der Karolingerzeit. VI, 2. 1—16.
L. Giesebrecht. Wendische Geschichten der Karolingerzeit. VI, 2. 123—186.
L. Giesebrecht. Wendische Geschichten aus der Zeit der ersten Ludolfinger. VII, 1. 1—110.
L. Giesebrecht. Die Landwehre der Liutizer und der Pommern auf beiden Seiten der Oder. XI, 2. 105—117.
L. Giesebrecht. Liutizische Landwehre. XI, 2. 143—188.
L. Giesebrecht. Das Pommersche Landwehr an der Ostsee. XI, 2. 1—29.
Nachträge: XII, 1. 60—67; XII, 2. 178—184.
L. Giesebrecht. Pommersche Landwehre östlich der Persante. XII, 1. 67—104.
L. Giesebrecht. Die Landwehre der Pommern und der Polen zu Anfang des zwölften Jahrhunderts. XI, 1. 147—190.

Verbindung stehenden Lehnsverhältnisse zwischen Pommern und der Mark Brandenburg.
XVI, 1. 178—210. XVI, 2. 226.

R. Prümers. Die angebliche Verpfändung des Landes Stavenhagen (1282). XXXV, 214—224.

L. Giesebrecht. Der Rostocker Landfriede und sein Einfluß auf Pommern. II, 1. 101—106.

L. Quandt. Die Landestheilungen in Pommern vor 1295.
XI, 2. 118—142.

G. C. F. Lisch. Albrecht II. und die norddeutschen Landfrieden. V, 1. 134—139.

v. Bohlen. Der Landfriede Kaiser Carls IV., geschlossen zu Prenzlau am 17. Mai 1374 für die Mark, Pommern und Meklenburg mit den betreffenden Fürsten.
XV, 1. 137—162.

F. Rachfahl. Zur Geschichte des Stettiner Erbfolgestreites.
XLI, 261—278.

O. Blümcke. Pommern während des nordischen siebenjährigen Krieges. XL, 134—480. XLI, 1—98.

Rudel. Die Lage Pommerns vom Beginn des dreißigjährigen Krieges bis zum Eintreffen Gustav Adolfs (1620—1630). XL, 68—133.

G. v. Bülow. Ein drohender Kosakeneinfall. 1625.
XXX, 217—236.

G. v. Bülow. Lieferungen zum Hofhalt Wallensteins. 1627 ff.
XXX, 277—284.

J. G. L. Kosegarten. Das friedländische Kriegsvolk zu Greifswald in den Jahren 1627—1631. Nach den Akten des Greifswaldischen Stadtarchives.
XV, 1. 1—136. XV, 2. 81—139. XVI, 1. 157—177. XVII, 1. 51—102. XVII, 2. 176—186. XVIII, 115—158.

J. G. L. Kosegarten. Gustav Adolfs Landung in Pommern am 25. und 26. Juni 1630. XVII, 2. 186—208.

H. Büttner. Beiläufiges (zu Gfrörers Geschichte Gustav Adolfs). VII, 2. 119—121.

R. Prümers. Schreiben des Reichskanzlers Axel Oxenstierna an den Feldmarschall Johann Banner wegen der Einquartierung in Pommern anno 1635. XXXII, 177—178.

R. Hannke. Aus Hinterpommerns Schwedenzeit. Ein Episode aus dem dreißigjährigen Kriege. XLII, 31—48.

Verhandlungen der Pommerschen Gesandten auf dem Westphälischen Friedenscongreß.
IV, 2. 16—99. V, 1. 1—130. V, 2. 50—150.
VI, 1. 1—127. VI, 2. 17—122. VII, 1. 115—217.
XIV, 2. 43—200.

Taeglichsbeck. Die Belagerung der Stadt Anklam. XLIII, 1—60.

G. v. Bülow. Eine tartarische Gesandtschaft. 1681. XXIX, 465—469.

K. von Schöning. Actenmäßige Darstellung, wie ein Theil von Hinterpommern und die Provinz Neumark Brandenburg, als Gebiete eines neutralen Fürsten, während des Nordischen Krieges zweimal den unerlaubten Durchmarsch feindlicher Truppen erfuhren. IV, 1. 46—106.

K. Blasendorff. Die Königin Luise in Pommern. XXIX, 63—64.

C. Fabricius. Aus Schwedisch-Pommerns Franzosenzeit. XXXIX, 44—80.

K. Blasendorff. Aus der Franzosenzeit. XXIX, 65—76.

C. G. Werlauff. Historische Untersuchung über die Salbung und Krönung der dänischen Könige im Mittelalter. V, 2. 1—45.

VI. Zur Geschichte des Herzogshauses.

L. Giesebrecht. Die Gräber des Greifengeschlechts heidnischer Zeit. X, 2. 76—120.

L. Quandt. Ostpommern, seine Fürsten, fürstlichen Landestheilungen und Distrikte.
XVI, 1. 95—156. XVI, 2. 41—72.

Taufzeugen bei fürstlichen Taufen. III, 1. 240.
v. Medem. Die Erziehung und Ausbildung der Herzoge Pommerns im Zeitalter der Reformation. IX, 2. 95—112.
Einige Bemerkungen über Wartislaw II. und dessen Nachkommen. I, 117—141.
H. Hering. Das Trinkhorn Herzog Wartislaws V. I, 372—379. III, 1. 243—244.
C. von Rosen. Das Grabmal Barnims VI. von Pommern in der Wallfahrtskirche zu Kenz. XX, 1. 84—107.
G. v. Bülow. Verlassenschaftsinventar der Herzogin Sophie von Pommern. XXIX, 456—465.
J. Mueller. Venetianische Aktenstücke zur Geschichte von Herzog Bogislaws X. Reise in den Orient im Jahre 1497. XXIX, 167—298.
G. Haag. Ein Schreiben Herzogs Bogislaw X. von Pommern von 1498. XXXIII, 360—362.
Herzog Bogislaw X. verspottet einen hochmüthigen Botschafter. III, 1. 238—239.
Philipp I. hätte statt der Wolgastischen gern die Stettinische Herrschaft besessen. III, 1. 239.
J. Mueller. Herzog Johann Friedrich von Pommern und die Reichshoffahne im Jahre 1566. XLII, 49—200.
R. Prümers. Manual des Herzogs Barnim XII. XXVIII, 380—412.
B. Schlegel. Achter Brief Philipp Hainhofers aus Augsburg an Herzog Philipp II. von Pommern. 1610. XXX, 169—183.
R. Hanncke. Eine Urkunde des Herzogbischofs Franz von Pommern. XXXIII, 363—364.
G. v. Bülow. Briefwechsel der Herzoge Franz, Bogislaw XIV. und Georg III. XXVIII, 548—558.
G. v. Bülow. Beitrag zur Krankheitsgeschichte Herzogs Bogislaw XIV. XXXI, 327—332.
Sophie von Schleswig-Holstein, Wittwe Herzog Philipps II. von Pommern, auf dem Schlosse in Treptow a. d. Rega. I, 247—259.

VII. Verfassung — Verwaltung — Gerichtswesen.

VIII. Geschichte der religiösen und kirchlichen Verhältnisse. Heidnische Zeit. — Vorreformatorische Zeit. — Klöster und Kirchen. — Reformationszeit. — Nachreformatorische Zeit.

G. v. Bülow. Papst Innocenz III. befiehlt dem Bischof (Sigwin) von Camin, dem Erzbischof von Gnesen (Heinrich) den schuldigen Gehorsam zu erweisen. XXVIII, 340.
M. Wehrmann. Bischof Johann I. von Camin. 1343 bis 1370. XLVI, 1—44.
Mohnike. Zu welchem bischöflichen Sprengel gehörte die Insel Hiddensee zur katholischen Zeit? VII, 1. 111—114.
Kirchner. Pommersche Inschriften aus der päpstlichen Zeit. XV, 2. 152—165.
Das Kloster Belbog bey Treptow a. d. Rega. II, 1. 3—78.
Rhamen der Dorffer sampt allen Pertinentien des Klosters Belbuck. VI, 1. 162—171.
Mittheilungen über das Minoritenkloster in Greifenberg a. d. Rega. X, 2. 43—75.
G. Haag. Zur Geschichte der Stadt Pasewalk und der Klöster Grobe und Reetz. XXXIII, 161—189.
G. v. Bülow. Kirchenornat des Klosters Kolbatz. XXVII, 267—268.
H. Lüdecke. Zur Geschichte des Jungfernklosters von Altstadt Pyritz. XXXII, 147—158.
H. Lüdecke. Die letzten Tage der Franziskanermönche in Pyritz. XXXII, 159—177.
Wiechmann. Die 10 Gebote in der Kapelle zu Pudagla. XVII, 2. 209—215.
R. Virchow. Das Karthaus vor Schivelbein. IX, 2. 51—94.
F. Schultz. Die Gründung des Klosters Stolp an der Peene. XXXI, 1—70.
H. Lemcke. Kalendarium und Nekrolog des Karthäuser-Klosters Marienkron bei Rügenwalde. XXVI, 116—141.
J. L. Löffler. Die Kirchen zu Altenkirchen und Schaprode auf Rügen. XXXI, 211—230.
Fr. Oom. Das alte Barth in kirchlicher Hinsicht. I, 173—246.
A. Haas. Urkundliches Material zur Geschichte der Kirche in Bergen auf Rügen. XLIII, 61—116.
P. Brennecke. Beitrag zur Geschichte Dramburgs. XXXIV, 257—276.

IX. Unterricht und Schule.

X. Wissenschaft.

Th. Pyl. Die Handschriften und Urkunden in der Bibliothek der Nikolaikirche zu Greifswald.
XX, 2. 148—195. XXI, 1. 1—148.

M. Wehrmann. Geschichte der Bibliothek des Marienstifts-Gymnasiums in Stettin. XLIV, 195—226.

R. Prümers. Die städtischen Archive der Provinz Pommern links der Oder. XXXII, 73—99.

G. v. Bülow. Paläographisches aus dem Königl. Staatsarchive zu Stettin. XXV, 2. 161—173.

Censuredikt Herzogs Bogislaw XIV. 1622. XXXIII, 11—12.

G. v. Bülow. Das Honorar für Paul Friedeborns descriptio urbis Stetinensis. 1624. XXXV, 101—102.

H. L. Ein literarischer Streit in pomeranicis und seine Beilegung. XXVI, 403—407.

E. Wetzel. Bibel von 1556. XX, 2. 196—203.

L. Giesebrecht. Die Alterthumskunde in Pommern von 1517—1637. XIV, 1. 136—169.

L. Giesebrecht. Die Alterthumskunde in Pommern von 1637—1737. XIII, 2, 138—155.

XI. Kunst.

Dichtung. — Musik und Theater. — Baukunst. — Kunstgewerbe.

O. Knoop. Dichtete Fürst Wizlaw III. von Rügen in niederdeutscher Sprache? XXXIV, 277—308.

G. Haag. Pommern in auswärtiger Dichtung.
XXXII, 193—198.

M. Rollenhagen. Verse auf Markgraf Ludwig von Brandenburg. 1330. III, 1. 242.

G. Haag. Eine pommersche Reimchronik. XXXI, 154—156.

Ein Lied. Gedichtet von Nikolaus von Klempzen.
III, 1. 126—128.

XII. Handel, Verkehr, Gewerbe.

XIII. Medizinisches.

XIV. Zur Münzkunde.

H. Dannenberg. Die Münzfunde von Schwarzow und Groß-Rischow. XXVI, 58—87.
H. Dannenberg. Zwei pommersche Münzfunde aus dem XI. Jahrhundert. XXVII, 232—238.
E. Bahrfeldt. Der Wittenfund von Groß-Cordshagen. XLIV, 227—245.
G. C. F. Lisch. Wittenpfenninge von Anklam, mit der Lilie. VII, 2. 117—118.
Pitzschky. Die Sammlung russischer Denkmünzen in Stettin. XXXII, 338—366.

XV. Zur Wappenkunde.

G. Kratz. Die Pommerschen Farben. XX, 2. 127—147.
Pitzschky. Die Wappen der Stadt Stettin. XIV, 1. 26—41.

XVI. Zur Geschichte einzelner Bezirke und Ortschaften.

L. Quandt. Die Grenzen des Landes Massow im Jahre 1269. X, 2. 163—172.
J. G. L. Kosegarten. Die Hausmarken auf Mönkgut. XV, 2. 166—173.
L. Quandt. Das Land an der Netze und die Neumark, wie sie von Pommern besessen und verloren ward. XV, 1. 163—204.
A. Zechlin. Der Neustettiner Kreis. XXXVI, 1—54.
L. Giesebrecht. Die Burgwälle der Insel Rügen. XII, 2. 156—178.
Die Burgwälle der Insel Rügen nach den auf Befehl Sr. Majestät des Königs im Sommer 1868 unternommenen Untersuchungen. XXIV, 234—290.
G. Jakob. Das wendische Rügen in seinen Ortsnamen dargestellt. XLIV, 43—193.

Herzog Albrecht von Preußen an die Stände des Stifts Cammin wegen angehaltenen Bernsteins. 1555.
XXXV, 103—105.

R. Prümers. Camminer Kirchenglocken.
XXIX, 299—303.

G. v. Bülow. Kirchengeräth zu Cammin. XXVIII, 564.

G. v. Bülow. Die Erneuerung der Schützengilde zu Cörlin. 1690. XXXIII, 1—11.

R. Hanncke. Cöslin und die letzten Camminer Bischöfe aus herzoglichem Stamme. XXX, 1—56.

L. Quandt. Colberg und Altstadt zur wendischen Zeit.
XXIII, S. 143—158.

G. v. Bülow. Die Colberger Klosterordnung von 1586.
XXXI, 163—190.

K. Blasendorff. General Tauentziens Bericht über die vom französischen Gesandschaftssekretär Lefebvre vorgenommene Besichtigung Colbergs (Oktober 1811).
XXXVII, 92—96.

Riedel. Herzog Ottos Verordnung für die Stadt Damm vom 14. April 1297. VIII, 2. 147—152.

v. Bönigk. Die Lage der Burg Demmin in wendischer und früh-christlicher Zeit. XXXIII, 148—160.

P. Brennecke. Beitrag zur Geschichte Dramburgs.
XXXIV, 257—276.

v. C. Aus der Umgegend von Dramburg.
XXI, 2. 242 - 245.

A. Brunk. Beiträge zu einer Geschichte der Falkenburger Schule im 17. und 18. Jahrhundert. XLI, 223—260.

H. Lemcke. Das älteste Schöffenbuch von Freienwalde in Pommern. XXXII, 1—72.

Fr. Karow. Freienwalde in Pommern während des dreißigjährigen Krieges. IV, 2. 8—15.

Mittheilungen über das Minoritenkloster in Greifenberg a. d. Rega. X, 2. 43—75.

G. v. Bülow. Einquartierungskosten zu Greifenberg. 1675. XXX, 207—209.

G. v. Bülow. Die Rolle der Kürschner zu Rügenwalde. 1606. XXXI, 307—318.
G. v. Bülow. Der fürstliche Lademacher Reyner bittet um Bezahlung. 1619. XXXIV, 255—256.
G. v. Bülow. Bitte des herzoglichen Hofgärtners zu Barth um Deputat. (1622). XXXIV, 316.
Das Stettiner Schlachthaus. (1734). XXVIII, 196.
G. v. Bülow. Die Saline Golchen. XXVI, 391—400.

XIII. Medizinisches.

Müller. Die Polizeimaßregeln wider die Pestseuchen des 16. und 17. Jahrhunderts zu Stettin. IX, 2. 1—50.
G. v. Bülow. König Johann III. von Schweden erbittet sich vom Rath zu Stettin den Stadtphysikus Heym. 1577. XXXII, 100—102.
G. v. Bülow. Mittel gegen das Fieber. XXVII, 231.
G. v. Bülow. Alte Recepte. XXVIII, 332—333.
Recept für ubermeßige Augenhitze. XXX, 186.
G. v. Bülow. Geschichte der Apotheke in Barth. XXX, 246—260.
E. Müller. Zur Geschichte der Apotheke in Barth. XXXI, 191—210.

XIV. Zur Münzkunde.

Purgold. Zur Münzkunde Pommerns. II, 1. 114—122.
Kühne. Die in Pommern gemachten römischen, arabischen und christlich-wendischen Münzfunde. XXVII, 203—231.
Ehrhart. Ein Münzfund auf der Insel Usedom. XXI, 2. 237—241.
R. Virchow. Münzfund bei Clausshagen. XXIII, 114—115.

XV. Zur Wappenkunde.

XVI. Zur Geschichte einzelner Bezirke und Ortschaften.

XVII. Zur Geschichte einzelner Familien.

H. Hering. Die Loytzen. XI, 1. 80—92.
G. Haag. Das Geschlecht der Mukervitz und Bidante Mukervitz. XXXI, 259—306.

XVIII. Zur Geschichte einzelner Personen.

G. v. Bülow. Die allgemeine deutsche Biographie und Pommern. XXX, 237—245. XXXV, 225—230.
E. Lange. Die Greifswalder Sammlung Vitae Pomeranorum. Ergänzungsband. (1898.)
E. Lange. Greifswalder Professoren in der Sammlung der Vitae Pomeranorum. XLIV, 1—42.
O. Vogt. Ungedruckte Schreiben von Pommern an Melanchthon. XLII, 1—30.
G. v. Bülow. Ein Jagdschein vom Jahre 1547. (für Matzke Borke.) XXX, 210.
Mohnike. Dr. Johann Bugenhagens Tod, hinterbliebene Angehörige und einige andere Verwandte. I, 142—172.
Mohnike. Die Krönung König Christians III. von Dänemark und seiner Gemahlin Dorothea durch Dr. J. Bugenhagen. III, 2. 77—92.
G. Haag. Ueber die Quellenkritik der Pommerania des Joh. Bugenhagen. XXXIII, 211—229.
O. Vogt. Dr. Johannes Bugenhagens Briefwechsel. XXXVIII, 1—636. Nachträge XL, 1—16.
Unbestand des Glückes. (Joachim v. Damitz.) III, 2. 258—260.
Verwegene und harte Natur. (Wilhelm v. Damitz.) III, 2. 260—261.
G. v. Bülow. Ulrich von Dewitz verlehnt 2½ Hufe in Braunsfort, 1½ Kathen Wurth und den vierten Theil des Kruges daselbst an Lubbeke v. Köthen. (1385.) XXX, 203 206.
G. v. Bülow. Das Honorar für Paul Friedeborns descriptio urbis Stetinensis. 1624. XXXV, 101—102.

XIX. Zur Volkskunde.
(Sagen und Gebräuche.)

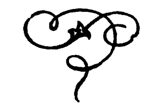
Knorrn. Sammlung abergläubischer Gebräuche.
XXXIII, 113—147.
U. Jahn. Hexenwesen und Zauberei in Pommern.
XXXVI, 169—364.
O. Knoop. Allerhand Scherz, Neckereien, Reime und Erzählungen über pommersche Orte und ihre Bewohner.
XLI, 99—203.
Zur Sittengeschichte Pommerscher Städte.
(1. Die Katzenritter in Stralsund. 2. Spottnamen.)
III, 1. 231—238.
J. G. L. Kosegarten. Die Hausmarken auf Mönkgut.
XV, 2. 166—173.

XX. Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde.

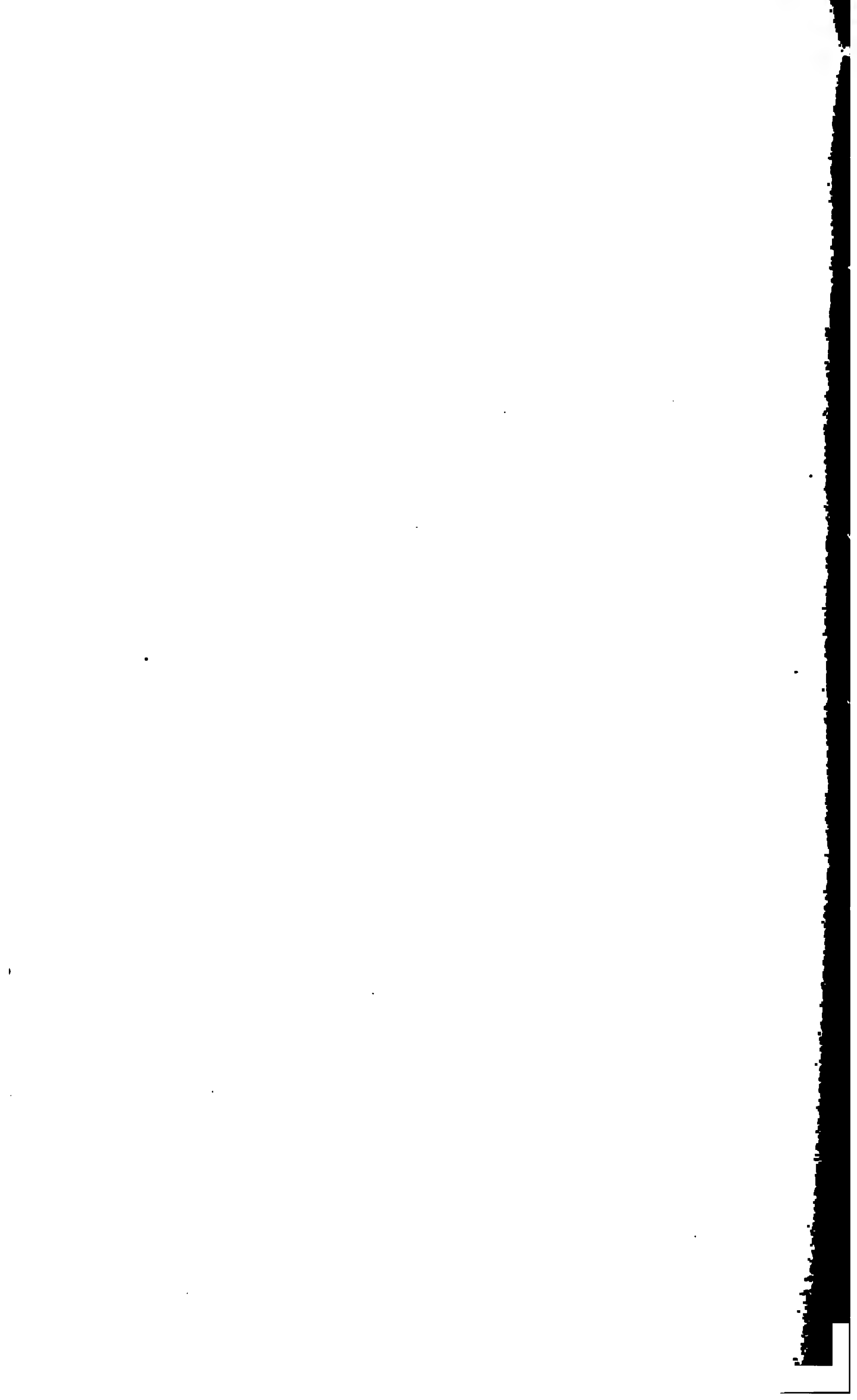
1. Jahresbericht. Stettin 1827. J. B. 1. 3—81.
Rede des Herrn Oberpräsidenten Sack bei Eröffnung der Gesellschaft, den 15. Juni 1825. J. B. 1. 65—69.
Statut der Gesellschaft. J. B. 1. 69—78.
Aufforderung der Gesellschaft an ihre Landsleute.
J. B 1. 78—81.
2. Jahresbericht. Stettin 1828. J. B. 2. 3—83.
3. Jahresbericht der Gesellschaft. 1828. J. B. 3. 3—171.
4. Jahresbericht der Gesellschaft. 1829. J. B. 4. 3—174.
5. Jahresbericht. Stettiner Ausschuß. Vorgelegt am 15. Juni 1830. I, 260—371.
6. Jahresbericht. II, 1. 177—208.
7. Jahresbericht. III, 2. 113—179.
8. und 9. Jahresbericht. III, 2. 180—253.
10. und 11. Jahresbericht. IV, 1. 117—201.
12. Jahresbericht. V, 1. 140—179.
13. Jahresbericht. VI, 1. 204—238.
14. Jahresbericht. VII, 1. 218—292.

15. Jahresbericht.	VII, 2. 123—158.
16. Jahresbericht.	VIII, 2. 253—275.
17. Jahresbericht.	IX, 1. 247—273.
18. Jahresbericht.	IX, 2. 113—136.
19. Jahresbericht.	X, 1. 179—226.
20. Jahresbericht.	XI, 1. 93—146.
21. Jahresbericht.	XII, 1. 147—211.
22. Jahresbericht.	XIII, 1. 170—219.
23. Jahresbericht.	XIV, 1. 42—94.
24. Jahresbericht.	XIV, 1. 103—138.
25. Jahresbericht.	XIV, 2. 1—42.
26. Jahresbericht.	XV, 2. 3—80.
27. Jahresbericht.	XVI, 1. 1—94.
28. Jahresbericht.	XVI, 2. 1—40.
29. Jahresbericht.	XVII, 1. 1—50.
30. Jahresbericht.	XVII, 2. 1—64.
31. Jahresbericht.	XVIII, 1—80.
32. Jahresbericht.	XIX, 1. 1—60.
33. Jahresbericht.	XX, 2. 1—72.
34. Jahresbericht.	XXII, Anhang. 1—72.
35. Jahresbericht.	XXIII, 1—76.
36. Jahresbericht.	XXV, 1. 107—175.
37. Jahresbericht.	XXVI, 161—203.
39. Jahresbericht.	XXVII, Anhang. 1—103.
40. Jahresbericht.	XXVIII, 127—148. 231—244. 427—484.
41. Jahresbericht.	XXIX, 115—142. 304—310. 471—504.
42. Jahresbericht.	XXX, 101—135. 285—328. Berichtigung: XXX, 136.
43. Jahresbericht.	XXXI, 81—93. 231—258.
44. Jahresbericht.	XXXII, 105—133. 367—420.
45. Jahresbericht.	XXXIII, 371—437.
46. Jahresbericht.	XXXIV, 321—379.
47. Jahresbericht.	XXXV, 374—422.
48. Jahresbericht.	XXXVI, 381—399.
Neues Statut der Gesellschaft.	XXXVI, Anhang. 1—15.

49. Jahresbericht.	XXXVII, 477—505.
50. Jahresbericht.	XXXVIII, 637—684.
51. Jahresbericht.	XXXIX, 355—403.
52. Jahresbericht.	XL, 481—500.
53. Jahresbericht.	XLI, 279—335.
54. Jahresbericht.	XLII, 281—306.
55. Jahresbericht.	XLIII, 211—264.
56. Jahresbericht.	XLIV, 341—378.
57. Jahresbericht.	XLV, 610—620.
58. Jahresbericht.	XLVI, 224—232.







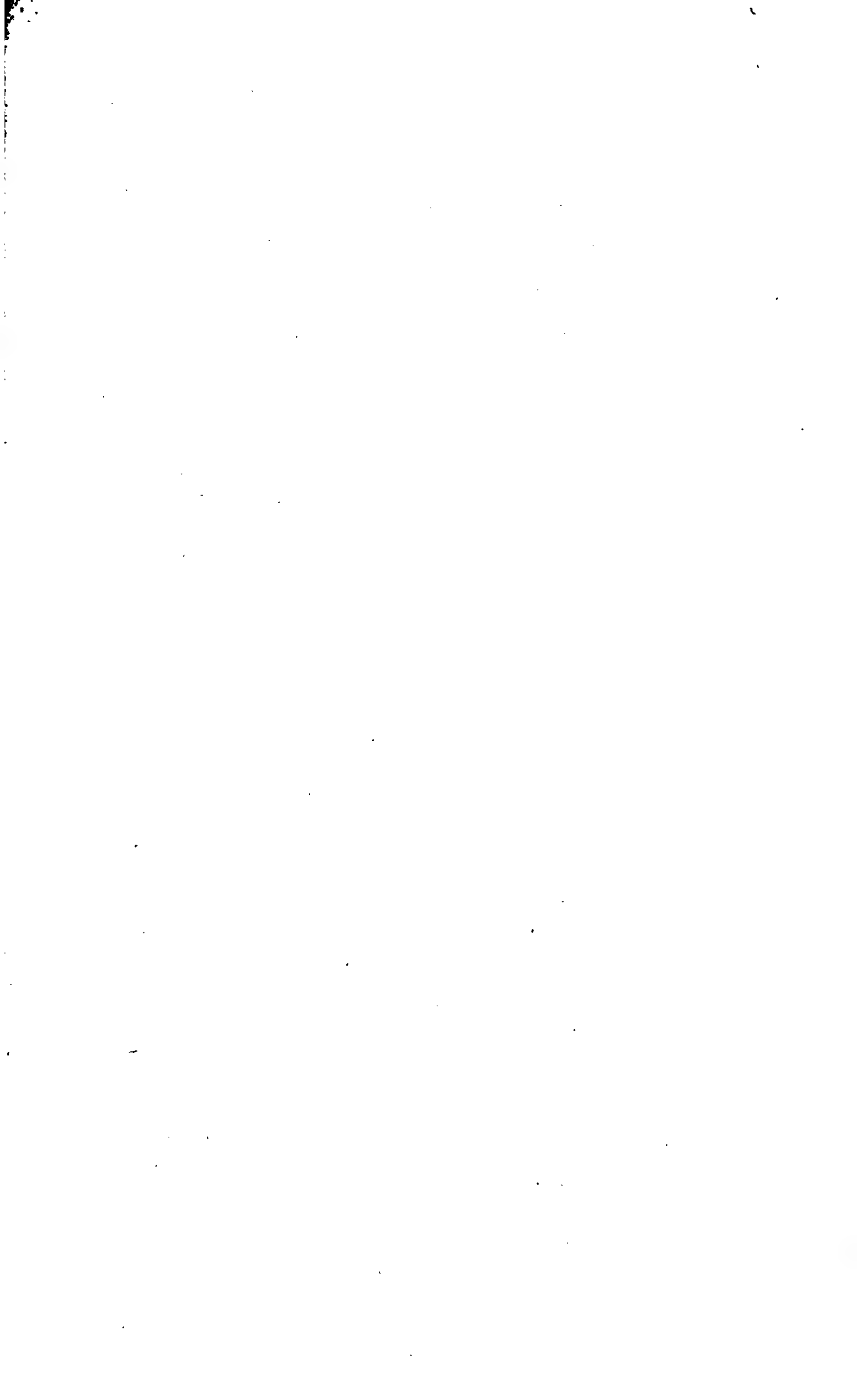
Baltische Studien.

Herausgegeben

von der

Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde.

Inhalts-Verzeichniß des 45. Jahrgangs.



[illegible]

Quellen zur Pommerschen Geschichte.

I. [illegible]

II. [illegible]

Die Baudenkmäler des Regierungs-Bezirks Stralsund.

[illegible]

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Regierungs-Bezirks Stettin.

[illegible]

Inhaltsverzeichniß

zu den

Baltischen Studien

Band I—XLVI.



Stettin.
Druck von Herrcke & Lebeling.
1902.



